



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2009

---

## **Enmerkara und der Herr von Arata: Ein ungleicher Wettstreit**

Mittermayer, Catherine

**Abstract:** Die sumerische Erzählung um Enmerkara und den Herrn von Arata ist Teil des thematisch orientierten Uruk-Zyklus, der die Vormacht Sumers über den fernen, an Rohstoffen reichen Osten beschreibt und zelebriert. Den Kern der Geschichte bildet ein intellektueller Wettstreit, durch welchen Enmerkara, der mächtige Herr von Uruk, und sein östlicher Widerpart, der namenlose Herr der legendären Stadt Arata, um die Gunst der ihnen gemeinsamen Göttin Innana buhlen. Das rhetorische Meisterwerk besticht durch seinen Unterhaltungswert. Die subtil gezeichneten Charaktere der beiden Kontrahenten und die wortgewandten Dialoge lassen für den Adressaten des Textes in keinem Moment Zweifel an der Übermacht Enmerkaras aufkommen, und die unbeholfenen, bisweilen gar komisch anmutenden Reaktionen des Herrn von Arata tragen nicht minder zu diesem Bild bei. Die insgesamt 637 Zeilen von Enmerkara und der Herr von Arata sind in 23 Manuskripten der altbabylonischen Zeit überliefert. Sie werden hier in Form einer Partitur mit rekonstruiertem Text, Übersetzung, Kommentar und zum Teil auch in Kopie vorgelegt. Die Einleitung bietet eine Textanalyse, in der neben der Struktur und dem Inhalt der Erzählung auch die Protagonisten und der geographische Rahmen des Geschehens untersucht werden.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-139535>

Monograph

Published Version

Originally published at:

Mittermayer, Catherine (2009). Enmerkara und der Herr von Arata: Ein ungleicher Wettstreit. Fribourg, Switzerland / Göttingen, Germany: Academic Press / Vandenhoeck Ruprecht.



# ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS

Im Auftrag der Stiftung BIBEL+ORIENT

in Zusammenarbeit mit

dem Departement für Biblische Studien der Universität Freiburg Schweiz,

dem Ägyptologischen Seminar der Universität Basel,

dem Institut für Archäologie, Abteilung Vorderasiatische Archäologie,

der Universität Bern,

dem Institut romand des sciences bibliques der Universität Lausanne,

dem Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich

und der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft

herausgegeben von

Susanne Bickel, Othmar Keel, Bernd U. Schipper, Thomas C. Römer und

Christoph Uehlinger

## *Zur Autorin*

Catherine Mittermayer (1975) studierte an der Universität Bern Altorientalische Sprachen, Vorderasiatische Archäologie und Klassische Archäologie, gefolgt von Promotionsstudien an den Universitäten Tübingen und Bern. Der vorliegende Band ist die überarbeitete Fassung ihrer 2008 an der Universität Bern angenommenen Dissertation. Seit Anfang 2008 ist sie Mitarbeiterin im Heidelberger Assur-Projekt. Wichtigste Publikationen: Die Entwicklung der Tierkopfzeichen. Eine Studie zur syro-mesopotamischen Keilschriftpaläographie des 3. und frühen 2. Jahrtausends v. Chr. (AOAT 319), Münster 2005; Altbabylonische Zeichenliste der sumerisch-literarischen Texte (unter Mitarbeit von P. Attinger; OBO-Sonderband), Freiburg Schweiz & Göttingen, 2006.

Catherine Mittermayer

# Enmerkara und der Herr von Arata

Ein ungleicher Wettstreit

Academic Press Fribourg  
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen



## *Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Veröffentlicht mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften.

Gesamtkatalog auf Internet:  
Academic Press Fribourg: [www.paulusedition.ch](http://www.paulusedition.ch)  
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Die Inhaltseiten wurden von der Autorin als PDF-Daten zur Verfügung gestellt.

© 2009 by Academic Press Fribourg  
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen

Herstellung: Paulusdruckerei Freiburg Schweiz

ISBN: 978-3-7278-1652-9 (Academic Press Fribourg)  
ISBN: 978-3-525-54359-7 (Vandenhoeck & Ruprecht)  
ISSN: 1015-1850 (Orb. biblicus orient.)

**Digitalisat erstellt durch Flurin Baumgartner,  
Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich**

# INHALTSVERZEICHNIS

## VORWORT

vii

## TEIL 1: EINLEITUNG

1.	EINFÜHRUNG IN DIE FORSCHUNGSSITUATION	1
1.1	Forschungsgeschichte	1
1.2	Ausblick auf die Arbeit	5
2.	DIE PROTAGONISTEN	7
2.1	Enmerkara	8
2.1.1	Abstammung und Herkunft	8
2.1.2	Enmerkara als Herrscher	13
2.1.3	Enmerkara: Schreibung, Bedeutung und Rezeption	16
2.2	Der Herr von Arata	18
2.2.1	Der Herr	18
2.2.2	Die Stadt	23
2.2.3	Exkurs "Arata"	26
a.	Belege und Bedeutung	26
b.	Lokalisierung	36
3.	ZUSAMMENFASSUNG UND STRUKTUR	40
3.1	Rahmen und Überleitungen	41
3.2	Hauptteil: Inhalt und Struktur	47
3.2.1	Inhalt	48
3.2.2	Aufbau und Struktur	50
4.	"GUTE ALTE ZEIT"	57
4.1	Die Einsprachigkeit der Welt	57
4.2	Die Schrifterfindung	62
5.	DIE HAUPTGÖTTER UND IHRE FUNKTIONEN	67
5.1	Nisaba	67
5.2	Enki	71
5.3	Innana	78
5.3.1	Innana und Enmerkara	78
5.3.2	Innana und der Herr von Arata	85
5.3.3	Innana, Dumuzi und der Herr von Arata	86
6.	ENMERKARA, DUMUZI UND DIE SUMERISCHE KÖNIGSLISTE	89

## TEIL 2: TEXTEDITION

7. TEXTKATALOG	97
8. ÜBERSICHT	107
9. REKONSTRUIERTER TEXT MIT ÜBERSETZUNG	114
10. PARTITUR	154
11. KOMMENTAR	220
BIBLIOGRAFIE	322
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	342
WORTINDEX	348
TEXTSTELLENINDEX	379
THEMATISCHER INDEX	383
KOPIEN	Taf. I-XI
KOLLATIONEN	Taf. XII-XVIII
FOTOS	Taf. XIX-XXIX

## VORWORT

Die Erzählung *Enmerkara und der Herr von Arata* hat seit ihrer Entdeckung durch Samuel Noah Kramer in den 40-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Leser weit über die Grenzen der Sumerologie hinaus fasziniert und zu den unterschiedlichsten Interpretationen inspiriert. Da die letzte Edition des Textes bereits über dreissig Jahre zurücklag, schien mir eine Neuedition dieses literarischen Meisterwerks gerechtfertigt und so machte ich die Erzählung zum Gegenstand meiner schliesslich im Jahre 2008 von der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Bern angenommenen Dissertation.

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater und Lehrer Prof. P. Attinger, der mich manches Jahr durch die Wirren der Sumerologie begleitet und mich immer wieder ermutigt hat, diesen Weg zu gehen. Auch diese Arbeit hat er mit viel Geduld betreut und durch wertvolle Hinweise bereichert; ohne die zahlreichen Diskussionen mit ihm wäre die Arbeit in der hier vorliegenden Form nicht möglich gewesen.

Ebenso richtet sich mein aufrichtiger Dank an Prof. K. Volk, der mich während meines knapp zweijährigen Aufenthalts im Altorientalischen Seminar an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen in der Endphase meiner Dissertation begleitet und mir manch eine Perspektive eröffnet hat. An dieser Stelle sei allen Angehörigen des Seminars für ihre stets herzliche Art und freundliche Unterstützung gedankt, die mir die Zeit in Tübingen so liebenswert gemacht hat.

Ich möchte ausserdem den Kuratoren der Museen danken, die mir Zugang zu den Sammlungen gewährt haben: Den Professoren S. Tinney und B. L. Eichler im *University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology*, Philadelphia, dank der Zusage von S. Tinney können im Rahmen dieser Arbeit auch bisher unpublizierte Fragmente zugänglich gemacht werden; Dr. C. B. F. Walker im *British Museum*, London, und Dr. H. Whitehouse im *Ashmolean Museum*, Oxford.

Dr. J. Peterson, Dr. Jon Taylor und Dr. A. Löhnert überliessen mir in verschiedenen Stadien meiner Arbeit Fotos der Tafeln in Philadelphia, J. Peterson hat mich ausserdem auf neue Joins im *University Museum* aufmerksam gemacht und Prof. P. Delnero lieferte mir nachträglich wertvolle Informationen zu Fragmenten in Philadelphia. J. Keetman stellte mir seine Aufnahmen von den Tafeln aus dem Archäologischen Museum in Istanbul zur Verfügung. Dr. Kai Lämmerhirt und Dr. K. Zand gewährten mir noch vor der Veröffentlichung Einblick in ihre Arbeiten. Ihnen allen sei für Ihre Hilfe herzlich gedankt.

Die Arbeit wurde durch Stipendien der Janggen-Pöhn-Stiftung, St. Gallen (CH), und des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung ermöglicht, beiden Institutionen sei hier mein Dank ausgesprochen.

Ich danke schliesslich den Professoren O. Keel, Chr. Uehlinger und S. Bickel für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Orbis Biblicus et Orientalis*.

Heidelberg, im Oktober 2009

Catherine Mittermayer



## TEIL 1: EINLEITUNG

### 1. EINFÜHRUNG IN DIE FORSCHUNGSSITUATION

#### 1.1 Forschungsgeschichte

Im Jahre 1943 publizierte S. N. Kramer die ersten Zeilen aus der Erzählung *Enmerkara und der Herr von Arata*. Sein Aufsatz *Man's Golden Age: A Sumerian Parallel to Genesis XI*, <sup>1</sup> war der erste in einer langen Reihe von Arbeiten, die sich mit dieser Erzählung (oder einzelnen Passagen daraus) auseinandersetzen und im Laufe der Jahre das Textverständnis verbessern sollten.

Im Herbst des Jahres 1946 kopierte Kramer während eines längeren Aufenthalts im *Arkeoloji Müzesi* von Istanbul die zwölfkolumnige Tafel *Ni 9601*, die, nahezu vollständig erhalten, den gesamten Text der Komposition (in mehr oder weniger gutem Zustand) wiedergibt<sup>2</sup>. Sechs Jahre später legte er dann unter dem Titel *Enmerkar and the Lord of Aratta. A Sumerian Epic Tale of Iraq and Iran* eine erste, bemerkenswerte Edition des literarischen Werks in Form eines Komposittextes (mit kritischem Apparat) und Übersetzung vor. Neben den Kopien der Tafeln aus dem Archäologischen Museum von Istanbul publizierte er auch Fotografien (zum Teil mit Kopie) der damals bekannten Tafeln aus dem *University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology*.

Kramer prägte für die Enmerkara-Erzählungen<sup>3</sup> den Begriff der '*epic poetry*' und verstand sie als "heroic narrative tales composed in a highly distinctive poetic form which celebrate the deeds and exploits of those kings and princes whose experiences lent themselves to sympathetic and imaginative treatment by the bards and minstrels of their day" (S. 1). Er eröffnete die Diskussion zur Lage und Bedeutung Aratas<sup>4</sup> und wertete den Text als "highly significant for the history and culture of the ancient Near East, particularly for the Sumero-Iranian culture complex as it shaped up some five thousand years ago" (S. 1).

Von einer ganz anderen Seite betrachtete M. Lambert die Erzählung<sup>5</sup>. Er gab ihr den Titel *Le jeu d'Enmerkar* und ordnete sie der Gattung der Rätselezählungen zu<sup>6</sup>. Er

---

<sup>1</sup> Kramer 1943, S. 191-194.

<sup>2</sup> Kramer 1952, S. 3; vergleiche auch derselbe 1956, S. 14f.

<sup>3</sup> *Enmerkara und der Herr von Arata* (ELA), *Enmerkara und Ensukukešdana* (EnmEns), *Lugalbanda I* und *II* (Lgbd I/II), ausserdem auch die Gilgameš-Texte; siehe Kramer 1952, S. 1.

<sup>4</sup> Er siedelt Arata in der modernen Region Laristan im Südosten der Provinz Färs an. Später vermutete er Arata allerdings in der Region zwischen dem Urmia-See und dem Kaspischen Meer (Kramer 1963, S. 42, 269 und 275).

<sup>5</sup> Lambert 1953, S. 141f. und derselbe 1955, S. 212-221.

<sup>6</sup> Lambert 1955, S. 212; er vergleicht sie ebenda mit den – wie er sie nennt – Abenteuern des Aḫiqar.

verstand sie als "récit d'une joute entre deux princes, le roi d'Uruk et le seigneur d'Arata, joute toute faite de problèmes et de devinettes" (1955, S. 212), wobei der Kampf auf der Basis von Worten ausgetragen wird: "deux hommes luttent d'ingéniosité, s'enveloppent mutuellement de phrases à doubles sens, de requêtes impossibles ou de questions sans solution" (S. 213). Ziel des Textes sei es zu unterhalten und das Publikum zum Lachen zu bringen; er vermutete gar, dass die Erzählung als Theaterstück aufgeführt worden sei<sup>7</sup>. Indem er die komische Seite der Geschichte betont, distanziert er sich von der episch-historischen Deutung Kramers; dennoch möchte auch er gewisse historische Aspekte und die reale Existenz Aratas nicht ganz ausschliessen<sup>8</sup>. Anders als Kramer sieht er als historischen Hintergrund allerdings die Isin-Larsa-Dynastie<sup>9</sup>.

Im Jahre 1957 legte R. Jestin eine neue Übersetzung mit Kommentar vor<sup>10</sup>. Bei der Interpretation des Textes folgte er mehrheitlich den Ideen Lamberts. So versteht auch er die Erzählung als "joute sur le plan intellectuel", mit dem Unterschied, dass er den Antrieb der Geschichte auf der magischen Ebene sucht, und nicht – wie Lambert es tat – in den Rätseln, die sich die Gegner gegenseitig aufgeben (S. 146). Die Originalität des Textes besteht für ihn darin, dass ein geläufiges Thema (der Bau eines Tempels für eine Gottheit) in einem völlig unerwarteten Rahmen, nämlich dem eines Wettstreits zwischen zwei rivalisierenden Herrschern, eingebettet ist. Am Ende stehe "l'accomplissement de l'oeuvre bonne par excellence, l'acte d'union et d'alliance entre les hommes et les dieux" (S. 147). Für ihn gehört die Geschichte in den Bereich der Fiktion, einzelne historische Aspekte "ne dépasse pas le cadre d'époque et la forme sociale où se meuvent les acteurs" (S. 146).

Ende der 60-er Jahre veröffentlichte C. Wilcke in seiner Edition des Lugalbandaepos eine weitere Erzählung aus der Umgebung von Enmerkara und leistete damit einen massgeblichen Beitrag zum Verständnis dieser Textgruppe<sup>11</sup>. Er setzt die Entstehung der Geschichten um Enmerkara und seinen Nachfolger Lugalbanda (wie sie in der heutigen Form vorliegen) in der Ur III-Zeit an und vermutet, dass sie "den ständigen Konflikt zwischen dem an Metallen und Steinen armen Babylonien und dem an beidem reichen Iran widerspiegeln, den wir seit der frühdynastischen Zeit beobachten können und der die Jahresdaten der dritten Dynastie von Ur beherrscht." Die Geschichten dienen den Königen als Legitimation für ihren Herrschaftsanspruch über den Osten und rechtfertigen "die immer wiederkehrenden Expeditionen der Babylonier in das iranische Bergland" (S. 3). Mit dieser historischen Deutung stellt er sich auf die Seite

<sup>7</sup> Die Idee wurde von Sauren 1972, S. 40ff. wieder aufgenommen und zuletzt von Vanstiphout 2003, S. 14 diskutiert.

<sup>8</sup> Lambert 1953, S. 137f.; er lokalisiert Arata nicht im Süden von Susa, sondern vielmehr im Nordosten Richtung Nahavand (in der modernen Provinz Hamadan) jenseits des Karhe-Flusses.

<sup>9</sup> Lambert 1955, S. 213.

<sup>10</sup> Jestin 1957, S. 145-220.

<sup>11</sup> Wilcke 1969.

von Kramer<sup>12</sup>; den Versuch von Lambert und Jestin, die Erzählung in erster Linie als Rätselspiel (Streitgespräch) zu sehen, weist er vorerst zurück<sup>13</sup>.

S. Cohen widmete Anfang der 70-er Jahre seine Dissertation dem Thema *Enmerkara and the Lord of Aratta*<sup>14</sup>. Seit der Edition von Kramer war die Zahl der Fragmente, die der Geschichte zugeordnet werden konnten, um weitere sechs angestiegen. Der Bearbeiter nahm diese neuen Texte zwar in seinem Katalog auf, er publizierte allerdings nicht alle von ihnen, so dass ein Teil des neuen Materials dem Leser unzugänglich blieb. Er legte wie sein Vorgänger einen Komposittext mit kritischem Apparat und Übersetzung vor, letztere ergänzte er durch einen ausführlichen Kommentar<sup>15</sup>.

Während er ohne Diskussion die Gattungsbezeichnung Kramers (*epic*) übernimmt, weicht seine Übersetzung und Interpretation mitunter stark von den Ideen seines Vorgängers ab – leider nicht nur zum Vorteil der Erzählung. Bestimmte irreführende Vorstellungen, wie z. B. eine in Arata herrschende Hungersnot oder auch seine Deutung vom Ausgang der Erzählung als (Teil-)Niederlage Enmerkaras haben sich seit seiner Arbeit etabliert.

Nach der Edition von Cohen sind mehrheitlich nur noch Artikel zu der Erzählung *Enmerkara und der Herr von Arata* erschienen. Grosser Beliebtheit erfreuten sich dabei Themen wie die sogenannte *Beschwörung des Nudimmud* oder die Schriffterfindung<sup>16</sup>. Ausserdem wurden zahlreiche Versuche unternommen, Arata anhand der Hinweise in den Enmerkara-Lugalbanda Geschichten zu lokalisieren – bis heute allerdings ohne Erfolg<sup>17</sup>.

Ende der 80-Jahre wagte Th. Jacobsen eine Neuübersetzung des Textes<sup>18</sup>, die in einzelnen Passagen grosse Originalität beweist, in anderen hingegen eher irreführend oder nicht immer ganz nachzuvollziehen ist<sup>19</sup>. Nach ihm ist die Erzählung einerseits als politische Propaganda der Ur III-Könige andererseits aber auch als epische Dich-

<sup>12</sup> In der Überzeugung der Historizität des Textes rekonstruiert er im Detail den Weg nach Arata (Kapitel V); letzteres vermutet er östlich oder nordöstlich von Anšan (S. 39).

<sup>13</sup> Derselbe betont aber 1992, S. 576, dass der Text "deutliche Merkmale der Gattung »Streitgedicht«" zeige.

<sup>14</sup> Cohen 1973; in der Folge wird beim Verweis auf seine Edition auf die Jahresangabe verzichtet.

<sup>15</sup> In der Einleitung diskutiert er wie Wilcke den geografischen Rahmen der Erzählungen; er kommt zum Schluss, dass Arata in der Umgebung von Ekbatana lokalisiert werden muss.

<sup>16</sup> Siehe ausführlich Kapitel 4.

<sup>17</sup> Siehe ausführlich Kapitel 2.2.3.b.

<sup>18</sup> Jacobsen 1987, S. 275-319.

<sup>19</sup> Seine falsche Interpretation des dritten Rätsels beziehungsweise der Reaktion Enmerkaras hatte in der Literatur weitreichende Folgen: In der Annahme, dass Enmerkara dem Herrn von Arata anstelle eines ur von unbekannter Farbe einen, der in ein ungefärbtes Tuch gehüllt ist, schickt, sah man eine Bestätigung, dass es sich bei den von Enmerkara gesandten Dingen um typisch mesopotamische Exportgüter, wie Getreide, Technik und Textilien handle (siehe z. B. Vanstiphout 2003, S. 8). Im Text steht allerdings, dass der Herr von Arata Enmerkara ein solches Tuch schicken soll und nicht umgekehrt (so auch noch Cohen).



tung zu betrachten. Der zweite Aspekt konzentrierte sich auf die Darstellung der Charaktere der zwei Protagonisten, die beide bestimmte Tugenden eines guten Herrschers repräsentieren sollen: "Our story deals thus with the qualities that make a ruler, with the highest potential he can achieve, and with the strength of character with which he may face adversity. It deals with genius and with fortitude both" (S. 278), wobei Enmerkara die Genialität und der Herr von Arata die mentale Stärke verkörpere.

Als weitere Übersetzung ist die elektronische Version im Rahmen des ETCSL-Projekts anzuführen (1.8.2.3)<sup>20</sup>. Sie orientiert sich an der Edition von Cohen und an der Übersetzung von Vanstiphout (siehe unten) und weist nur für einzelne Zeilen neue Ideen auf.

Erst vor wenigen Jahren veröffentlichte schliesslich H. L. J. Vanstiphout, nachdem er sich mehrere Jahrzehnte intensiv mit der Thematik (*The Matter of Aratta*) auseinandergesetzt und zahlreiche Artikel dazu verfasst hatte<sup>21</sup>, einen Sammelband mit den vier Geschichten um Enmerkara und seinen Nachfolger Lugalbanda<sup>22</sup>. Alle vier Erzählungen drehen sich seiner Meinung nach um die Rivalität zwischen Uruk und dem legendären Arata, aus der Uruk immer als die stärkere Partei hervorgeht. Daraus schliesst er, dass "the intention and message of the cycle is to illustrate that Sumer has a right of supremacy over all foreign countries" (S. 9).

Nach Vanstiphouts Interpretation wird diese Rivalität in *Enmerkara und der Herr von Arata* vor dem Hintergrund der Handelsthematik ausgetragen. Während die Einleitung und der Schluss das Thema direkt ansprechen, nimmt der Hauptteil indirekten Bezug darauf. Er wird eingerahmt von zwei Passagen "creating the conditions enabling trade: the common use of a single administrative language, which happens to be Sumerian, and the invention of writing" (S. 10). Die drei Rätsel, die Enmerkara aufgegeben werden, beziehungsweise die Produkte, die er als Antwort darauf schickt, stellen für ihn die drei Hauptexportgüter von Sumer dar "namely, wheat, manufactures, and textile" (S. 54) und repräsentieren gleichzeitig die technologische Überlegenheit von Sumer gegenüber den Bergländern, die nur über das Rohmaterial verfügen<sup>23</sup>.

<sup>20</sup> [www-etcs1.orient.ox.ac.uk](http://www-etcs1.orient.ox.ac.uk)

<sup>21</sup> Vgl. z. B. Vanstiphout 1983 und 1995.

<sup>22</sup> Vanstiphout 2003. Die Arbeit ist sehr hilfreich, erleichtert sie doch dem interessierten Leser den Zugang zu dieser Textgruppe. In einzelnen Details sollte man allerdings etwas Vorsicht walten lassen, da bisweilen das Interesse an einer schönen, für den Leser gut verständlichen Übersetzung über der Grammatik oder gar dem textuellen Befund stand.

<sup>23</sup> Seine Interpretation basiert auf sehr eigenwilligen Interpretationen bestimmter Passagen (z. B. des 'Spell of Nudimmud') und zum Teil auch auf Übersetzungen, die grammatikalisch nicht haltbar sind (z. B. Textillieferung von Enmerkara an den Herrn von Arata), und ist daher insgesamt schwierig. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings die Handelsthematik als Rahmenhandlung der Erzählung.

## 1.2 Ausblick auf die Arbeit

Wie die älteren Interpretationen von *Enmerkara und der Herr von Arata* (ELA) bereits errahnen lassen, gestaltet sich die Zuordnung des Textes zu einem der gängigen literarischen Genres relativ schwierig. Anders als für das formal sehr ähnliche Werk *Enmerkara und Ensukukešdana* (EnmEns), das aufgrund des Kolophons der Gattung der Streitgespräche zugeschrieben werden darf, ist für vorliegende Erzählung kein Hinweis auf das antike Verständnis des Textes überliefert.

Den Kern der Geschichte bildet ebenso wie in EnmEns die Rivalität zwischen Enmerkara, dem Herrn von Uruk und Kulaba, und seinem östlichen Widerpart, dem hier namenlosen Stadtherren des legendären Arata. In Form eines intellektuellen Wettstreits buhlen die beiden Stadtherren um die Gunst ihrer gemeinsamen Göttin Innana, was den Gedanken nahe legt, auch in ELA ein Streitgespräch – wenn auch der besonderen Art – zu sehen.

Im Gegensatz zu den klassischen Beispielen dieser Gattung findet in den Enmerkara-Erzählungen von Anfang an eine eindeutige Wertung der beiden Gegner statt, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Handlung zieht. Besonders in ELA lassen sowohl die subtil gezeichneten Charaktere als auch die rhetorisch meisterhaft gestalteten Dialoge in keinem Moment Zweifel an der Übermacht Enmerkaras aufkommen, und die unbeholfenen, bisweilen gar komisch anmutenden Reaktionen des Herrn von Arata tragen nicht minder zu diesem Bild bei.

In Folge der Arbeiten von Kramer und Wilcke war dieser in den 50-er Jahren von Lambert und Jestin betonte theatralisch-komische Aspekt der Erzählung aus dem Blickfeld gerückt und man konzentrierte sich auf die historisch-politische Aussage des Textes. Gewiss hat auch dieser Ansatz seine Berechtigung, ist doch die Erzählung als Ganzes in einen scheinbar historischen Rahmen gebettet: Er beschreibt die Entstehung des Fernhandels und durch die Schilderung weit zurückliegender Begebenheiten wie beispielsweise der Erfindung der Schrift oder der Tatsache, dass die Menschen damals noch in einer einzigen Sprache kommunizierten, wird das Geschehen in eine längst vergangene Blütezeit Uruks versetzt. Hinter dieser Fassade fließen allerdings zahlreiche politische, religiös-kultische und wirtschaftliche Vorstellungen der sehr viel jüngeren Ur III- und der darauf folgenden Isin-Zeit in die Handlung ein, was der Erzählung insgesamt einen pseudohistorischen Zug verleiht.

Nichts desto trotz dominiert der humoristische Charakter des Textes. Angesichts des Unterhaltungswerts der Dialoge zwischen den beiden Stadtherren (und dem Boten als Mittler) ist eine Interpretation der Erzählung als Streitgespräch nicht abwegig und man könnte sich gut vorstellen, dass sie – wie vermutlich auch die klassischen Vertreter dieser Gattung – im Rahmen einer Festlichkeit die Anwesenden amüsiert und in ihrer subjektiven, sumero-zentrischen Wahrnehmung aktueller, politischer Zustände bestärkt hat<sup>24</sup>.

<sup>24</sup> Im Rahmen dieser Arbeit soll nicht weiter auf die Frage nach dem 'Sitz im Leben' von ELA oder anderer Adamin eingegangen werden; es sei aber auf die Überlegungen von Vanstiphout 2003, S. 14 verwiesen (vgl. auch oben S. 2 mit Anm. 7).

In Anbetracht der Komplexität des Textes darf sich vorliegende Arbeit nicht als endgültige Interpretation der Erzählung verstehen, sondern lediglich als Etappe auf dem Weg zu einem besseren Verständnis derselben. Sie legt den Text in Partiturform mit Komposittext und Übersetzung vor; letztere wird in einem ausführlichen Kommentar erläutert. Im Anhang sind Kopien und Fotos der neuen Duplikate und Kollationen der bereits bekannten Manuskripte aus Philadelphia, London und Oxford beigefügt.

In der Einleitung wird neben bestimmten inhaltlichen Aspekten der Erzählung, wie zum Beispiel den Figuren der Protagonisten oder der Funktion der verschiedenen Götter, vor allem auch die Struktur des Textes und die rhetorische Gestaltung der Dialoge analysiert und diskutiert. Es soll gezeigt werden, dass sich die Geschichte auf verschiedenen Ebenen abspielt, durch welche der Wettstreit von mehreren Seiten betrachtet und interpretiert werden kann. Ausserdem soll der Fokus auf die Wertung der beiden Gegner gerichtet sein, die sich nicht allein auf die Zeichnung der Charaktere beschränkt, sondern auch durch die Handlungsstruktur und den bewussten Einsatz von Stilmitteln auf subtile Weise getragen wird.

## 2. DIE PROTAGONISTEN

*Enmerkara und der Herr von Arata* bietet eine ideale Grundlage für eine Untersuchung seiner Protagonisten. Da beide Herren während des gesamten Verlaufs der Erzählung im Mittelpunkt des Geschehens stehen<sup>25</sup>, kann ihr Verhalten und Handeln ausgiebig beobachtet werden. Ausserdem können unzählige Anhaltspunkte zu Identität und Charakter der beiden Kontrahenten aus dem Text gewonnen werden.

In der Geschichte stehen sich Enmerkara und der Herr von Arata gegenüber. Auf den ersten Blick scheinen die Rivalen – rein äusserlich gesehen – gleichwertig<sup>26</sup>: Beide sind Herren (en) einer Stadt mit prächtigen Bauten und schützendem Mauerwerk<sup>27</sup>, beide leben in einem Ġepar<sup>28</sup> und verehren Innana. Arata scheint nach urukäischem Vorbild gestaltet: Sowohl der Herrscher (in EnmEns) als auch die Gebäude tragen sumerische Namen (ġepar, e<sub>2</sub>-za-gin<sub>3</sub>), an politischen Instanzen oder Berufsklassen werden neben dem En auch eine Versammlung (unken<sup>29</sup>) und verschiedene sumerische 'Beamte' mit ebensolchen Funktionsbezeichnungen erwähnt (ša<sub>3</sub>-tam "der Vertraute"<sup>30</sup>, ra<sub>2</sub>-gaba "Berittene"<sup>31</sup>, ensi<sub>2</sub> "Fürsten"<sup>32</sup> und sugal<sub>7</sub> "We-sir"<sup>33</sup>).

Schon in der Einleitung des Texts wird allerdings deutlich, dass diese Gleichstellung der Gegner nur oberflächlich ist. Zahlreiche Hinweise unterstreichen die Überlegenheit Enmerkaras und zeichnen ihn als den Stärkeren und alleinigen Günstling Innanas aus. Nicht zuletzt dient auch die vordergründige Ebenbürtigkeit seines Gegners als Steigerung der Grösse und Leistung des Herrn von Uruk<sup>34</sup>.

---

<sup>25</sup> Erst in den letzten rund 40 Zeilen tritt der Herr von Arata in den Hintergrund. In EnmEns hingegen werden die beiden Herren im letzten Drittel durch den Zauberer und die um-ma abgelöst.

<sup>26</sup> Diese Gleichwertigkeit brachte Kramer 1952, S. 3 zu dem Schluss, dass Arata am Ende des 4. Jahrtausends unter kultureller und politischer Herrschaft von Sumer gestanden habe.

<sup>27</sup> ELA Z. 13-15 (Uruk) und Lgbd II 413-416 (Arata).

<sup>28</sup> EnmEns 90 (Enmerkara) und EnmEns 115 (Ensukukešdana).

<sup>29</sup> EnmEns 128.

<sup>30</sup> ELA 443.

<sup>31</sup> ELA 363.

<sup>32</sup> EnmEns 38 und 69. Die ensi<sub>2</sub> "Fürsten" bezeichnen in diesem Kontext die 'Herren' der Städte oder Gebiete, die dem en untergeben sind (vgl. EnmEns 113).

<sup>33</sup> EnmEns 15, 139, 150f.

<sup>34</sup> Diese Wertung der beiden Protagonisten erinnert an einzelne Texte aus der Gattung der Streitgespräche, die mit einem hymnischen Prolog auf den am Ende siegreichen Kontrahenten beginnen. In *Hacke und Pflug* wird nach einem fünfzeiligen Hymnus auf die Hacke das Streitgespräch eröffnet, in *Enmerkara und Ensukukešdana* endet der erste Teil des Prologs mit der Aussage, dass der Ruhm Uruks bis nach Arata reiche (Z. 11-13).

## 2.1 Enmerkara

### 2.1.1 Abstammung und Herkunft

Angaben zur Abstammung Enmerkaras erhalten wir einerseits in den Erzählungen des Uruk-Zyklus und andererseits in der *Sumerischen Königsliste* der Isin-Zeit (SKL). Da die Informationen bisweilen stark voneinander abweichen, muss bei einer genealogischen Untersuchung unbedingt zwischen den beiden Überlieferungen unterschieden werden. In der Folge wird der Fokus auf die Enmerkara-Texte gerichtet; auf die Tradition der SKL soll später in einem eigenen Kapitel eingegangen werden.

Im Uruk-Zyklus wird Enmerkara in der Filiation ausschliesslich als *dumu* <sup>d</sup>utu bezeichnet<sup>35</sup>. Eine wörtliche Übersetzung "Sohn Utus" würde zwar im Widerspruch zu den Angaben aus der SKL stehen, wo Enmerkara der Sohn des Meskingašer und nur der Enkelsohn Utus ist; sie scheint allerdings mit anderen Hinweisen, die wir in den literarischen Texten erhalten, übereinzustimmen<sup>36</sup>.

In ELA 209f.// spricht der Bote über die göttlichen Eltern Enmerkaras:

209//527 ʾa<sup>7</sup> ru-a sum<sub>4</sub> <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> ʾe<sub>11</sub> <sup>77</sup>-da-ar  
 210//528 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-ka du<sub>2</sub>-da-ar

"ihm, der erzeugt wurde, als der glanzbärtige (Utu) herabgestiegen<sup>7</sup> ist, den seine mächtige Kuh *auf* dem 'Berg der unberührten Kräfte' geboren hat"

Z. 209 ist inhaltlich sehr schwierig: Da in den beiden folgenden Zeilen von der Geburt und Jugend Enmerkaras die Rede ist, muss angenommen werden, dass in Z. 209 seine Zeugung angesprochen ist<sup>37</sup>. Dies sieht sich durch den Ausdruck *a ru-a* "der erzeugt worden ist" bestätigt. Der Vater Enmerkaras könnte in der Wendung *sum<sub>4</sub> <sup>na</sup>za-*

<sup>35</sup> ELA 35, 68, 104, 185, 214, 316, 379, 524, 532, Lgbd I 19, 21, 53 und Lgbd II 268, 292, 327, 359, 402.

<sup>36</sup> In der Diskussion zur Abstammung Enmerkaras werden die Angaben der literarischen Texte immer mit denjenigen der SKL vermischt, was zur Folge hat, dass man *dumu* <sup>d</sup>utu nicht mehr wörtlich sondern im Sinne einer dynastischen Filiation als "Nachkomme Utus" versteht; vgl. beispielsweise Wilcke 1989, S. 565 (er versteht den Fall Enmerkaras "as another example of positional succession").

<sup>37</sup> Vgl. auch die Abfolge Zeugung – Geburt – 'Begleitung' – Namengebung – Amme in Ean. 1 iv 9-29; ähnlich ist auch die Beschreibung der Zeugung und Geburt Urnammas in Ur-Namma C 43-49. Für die Gotteskindschaft im 3. Jahrtausend siehe auch Flückiger-Hawker 1999, S. 46f.

gin<sub>3</sub> e<sub>11</sub><sup>?</sup>-da angesprochen sein<sup>38</sup>; der "Lapislazulibart" wäre dann in der Art eines Bahuvrihi ("der ... hat") auf seinen Besitzer zu beziehen<sup>39</sup>.

Als Träger des "glänzenden Bartes" sind sowohl Götter als auch Könige belegt<sup>40</sup>. Da ein Bahuvrihi in der Regel in einem eindeutigen Kontext verwendet wird, müsste auch hier angenommen werden, dass der Erzeuger Enmerkara bereits mehrfach mit seinem Namen genannt wurde<sup>41</sup>. In Frage käme hierfür nur der in der Filiation genannte Sonnengott. Dies würde hier gut passen, da derselbe in der Literatur regelmässig als Träger eines "glänzenden Bartes" bezeichnet wird<sup>42</sup>.

Problematisch bleibt allerdings die Bedeutung des Partizips: Darf e<sub>11</sub><sup>?</sup> im Kontext Utu vielleicht mit der Idee verbunden werden, dass Utu für die Zeugung "(vom Himmel) herabsteigt"? Oder ist es im Gegenteil ein "Aufsteigen" des Erzeugers, möglicherweise ins Bergland<sup>43</sup>? Eine Antwort hierauf kann nicht gegeben werden<sup>44</sup>.

Die Mutter Enmerkara wird mit ab<sub>2</sub> kal-la-ga (Z. 210//) und ab<sub>2</sub> zi-da (Z. 184) bezeichnet. Da letzteres in erster Linie als Epithet der Ninsumun belegt ist, wird hier mit Sjöberg 1972, S. 100f. angenommen<sup>45</sup>, dass höchstwahrscheinlich auf diese Göttin angespielt wird<sup>46</sup>. Enmerkara würde damit in die Gruppe der Uruk I- (Gilgameš) und Ur III-Könige (Urnammu und Šulgi) eingereiht, die einen matrilinearen Bezug zu Ninsumun aufweisen, ohne jedoch genealogisch mit diesen verknüpft zu werden<sup>47</sup>:

<sup>38</sup> Rein grammatikalisch könnte der Passus auch auf den a-ru-a = Enmerkara bezogen werden "ihm, dem Nachkommen, dem der Lapislazulibart heruntergebracht<sup>?</sup> worden ist"; inhaltlich ergibt dies allerdings kaum Sinn. Wenn der Bart auf Enmerkara zu beziehen wäre, würde man eher ein Verbum aus der Gruppe keše<sub>2</sub>, sud<sub>(4)</sub> oder la<sub>2</sub> erwarten.

<sup>39</sup> Eine ähnliche Konstruktion ist in Lipit-Eštar A 11 belegt: sum<sub>4</sub> <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> e<sub>3</sub>-a ġiri<sub>2</sub> KEŠE<sub>2</sub>.KEŠE<sub>2</sub>-sa-me-en "Der 'glanzbärtig' hervorkommt, der ein Messer ... , das bin ich!".

<sup>40</sup> Für eine Aufstellung siehe Polonsky 2002, S. 209-215.

<sup>41</sup> Eine Anspielung auf Meskingašer ist daher eher auszuschliessen.

<sup>42</sup> Siehe z. B. EWO 378, Šinid-Utu 6, Šulgi ARRIM 1:26, 28 und TplHy 173; vgl. auch Polonsky 2002, S. 209-213.

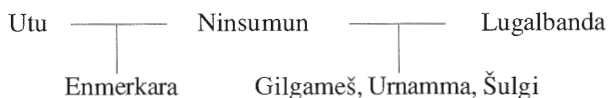
<sup>43</sup> Eine andere Möglichkeit wäre, in e<sub>11</sub><sup>?</sup> einen Verweis auf den Zeitpunkt der Zeugung zu sehen.

<sup>44</sup> Unklar muss auch bleiben, weshalb gerade Utu 'väterlich' mit Enmerkara verbunden wird. Möglicherweise darf die Filiation auf die enge Verbindung, die zwischen dem Herrscher und dem Sonnengott zu beobachten ist, zurückgeführt werden (für diese Beziehung siehe ausführlich Polonsky 2002, Kapitel 5). Enmerkara als "erster" in der Reihe der Herren von Uruk würde Utu am nächsten stehen; daher gleicht er ihm nicht nur in seinen Ämtern und Symbolen, sondern ist ausserdem der Sohn Utus.

<sup>45</sup> Derselbe verweist a. a. O. S. 101 bereits auf eine mögliche Beziehung zwischen Utu und Ninsumun.

<sup>46</sup> Ebenso Bruschweiler 1987, S. 43. Wilcke 1989, S. 563f. kommt allerdings zum Schluss, dass Ninsumun die Tochter Enmerkara ist.

<sup>47</sup> Beachte auch die genealogische Diskussion in Kapitel 6.



Als Geburtsort des Stadtherm tauchen die Begriffe *kur-ša<sub>3</sub>-ga* (Z. 184) und *kur me sikil-la* (Z. 210//) auf. Während *kur-ša<sub>3</sub>-ga* Enmerkaras Geburt lediglich ins "Innere des Berglands" verweist, scheint *kur me sikil-la* eine spezifischere Aussage zu machen, die für uns allerdings nur schwer fassbar ist. Die meisten Kommentatoren hatten wegen dieses Ausdrucks angenommen, dass Enmerkara in Arata geboren worden ist. Doch was genau versteckt sich hinter dem "Berg der unberührten *Kräfte*"?

*kur me sikil-la* wird in den Enmerkara-Erzählungen (einmal auch in Lgbd I) tatsächlich oft im Kontext von Arata verwendet<sup>48</sup>. Es steht dort entweder in Kombination mit Arata (EnmEns 260, 262; ELA 223; Lgbd I 22) oder in Opposition zu *šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub>* (EnmEns 103; ELA 560); nur selten steht der Ausdruck allerdings allein eindeutig für Arata (ELA 275, vermutlich auch 588). Ausserhalb dieses Zyklus ist er auch als Epithet für Delmun<sup>49</sup> und Tidnum<sup>50</sup> belegt (siehe auch Cohen S. 195).

Mit "Berg der unberührten *Kräfte*" können aber nicht nur Städte sondern auch Tempel(anlagen) bezeichnet werden<sup>51</sup>. In ELA verlangt Enmerkara beispielsweise, dass ihm ein *kur me sikil-la* gebaut werde:

- 130//202    *kur me sikil-la-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-e*  
 131//203    *ḡeš<sub>3</sub> dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-AK-e*  
 132//204    *<sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si muš<sub>2</sub> ħa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>*  
 133//205    *za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-e*

"Dann soll er für mich daraus den 'Berg der unberührten *Kräfte*' bauen. So reizvoll, wie es der (immergrüne) Buchsbaum (ist), soll er ihn gestalten, (seinen) Strahlenglanz soll er ebenso bunt für mich schillern lassen, wie Utu, der aus (seinem) Gemach heraustritt, und bei seinen Türpfosten soll (jeweils) eine Standarte erglitzern."

In einer parallelen Passage am Ende der Erzählung wird von derselben Bauthematik gesprochen; anstelle von *kur me sikil-la* steht in Z. 492 *eš<sub>3</sub>-gal eridu<sup>ki</sup>*, das durch *abzu* und *E<sub>2</sub>.NUN* spezifiziert wird<sup>52</sup>:

<sup>48</sup> Kulaba hingegen wird in Z. 213//) als *kur me gal-gal-la* bezeichnet. Dasselbe Epithet ist ausserhalb des Enm-Zyklus auch für Nippur belegt (NL 271); vgl. auch *iri me gal-gal-la* als Bezeichnung für Isin (Ur-Ninurta A 52) und Ur (Gungunum A Rs. 11).

<sup>49</sup> In zwei Eršemmas; siehe CLAM S. 99:76 und CLAM S. 351:74 (ergänzt; ist parallel zu S. 99:76).

<sup>50</sup> Kassitisches Siegel (Marduk); siehe Limet 1971, S. 67.

<sup>51</sup> Für *kur* als Metapher für verschiedene Tempel vgl. auch Bruschweiler 1987, S. 24f. und Zgoll 1997, S. 93f. Im Neuassyrischen ist ein *e<sub>2</sub> kur me sikil-la* als Tempel der Ištar belegt (CTL 358, siehe George 1993a, S. 117).

<sup>52</sup> Interessant ist in dem Zusammenhang auch, dass nach der Errichtung des *kur me sikil-la* ein Namšub des Nudimmund (Z. 131) rezitiert beziehungsweise nach der Er-

- 492 eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup> ʾabzu<sup>l</sup> E<sub>2</sub>.NUN ḥa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 493 a-šal-bar-bi im [AN.NA<sup>?</sup> ku]r-ra-ke<sub>4</sub> šu ʾḥa-ma-ni<sup>l</sup>-ib-ta<sub>3</sub>-ge  
 494 ḡessu-bi kala[m-ma] kur-kur-ra ʾḥa-ma<sup>l</sup>-ni-ib-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e

"Dann soll er mir das grosse Heiligtum (von) Eridu, das Abzu und das Gemach, errichten. Er soll mir seine *Schilfbündelornamente* (an den Türen) mit [*zinnhaltigem*?] Ton (aus) dem Bergland schmücken und seinen Schatten (weit) über das Land (Sumer) und alle Bergländer breiten."

Auch ausserhalb der Enmerkara-Erzählungen kann ein Tempel ein "Berg der unberührten Kräfte" sein:

- Nanna E 7 kur me sikil eš<sub>3</sub> abzu ša<sub>3</sub> ʾx x<sup>l</sup> daḡal ʾkur x<sup>l</sup> [                      ]  
 "der 'Berg (der) unberührten Kräfte', das Abzu-Heiligtum, [sein?] Inneres ..."  
 Lipit-Eštar C 7 kur me ʾsiki<sup>l</sup>-la ni<sub>2</sub> mu-ni-in-ʾil<sub>2</sub><sup>l</sup>  
 "auf dem 'Berg der unberührten Kräfte' richtete (An) sich hoch auf"

Auch wenn im ersten Beispiel das Ende der Zeile nur fragmentarisch erhalten ist, wird deutlich, dass kur me sikil und eš<sub>3</sub> abzu syntaktisch parallel sind<sup>53</sup>.

Die kurze Übersicht zeigt, dass kur me sikil-la nicht vorschnell mit Arata gleichgesetzt werden sollte<sup>54</sup>. Abgesehen davon wäre auch die Elternschaft von Ninsumun und (vermutlich) Utu kaum mit einer Geburt des Herrn von Uruk in Arata zu vereinbaren<sup>55</sup>. Dass Enmerkara – wie in Z. 184 gesagt wird – "im Innern der Berglands" geboren worden ist, scheint dagegen plausibler<sup>56</sup>, zumal sowohl Utu als auch Ninsumun mit dem kur in Verbindung gebracht werden können: Der Sonnengott steht durch den Sonnenaufgang in direktem Bezug zum östlichen Bergland, und Ninsumun stammt gemäss einer alten, in Tell Abū Šalābīḥ (in der Folge TAS) belegten Tradition aus dem Bergland; erst Lugalbanda soll sie von dort als Gemahlin nach Uruk geführt haben<sup>57</sup>.

---

bauung des Abzu die Anweisung und das Omen des Nudimmud bekannt sein soll (Z. 495f.). Für diese Thematik siehe auch Kapitel 5.2.

<sup>53</sup> In Išme-Dagan D 7' trägt das Abzu den Beinamen kur me nun-na "Berg der fürstlichen Me".

<sup>54</sup> Dafür sprechen könnte allerdings, dass bedeutende Könige immer wieder in einer anderen Stadt geboren werden, entweder einer feindlichen Stadt oder aber dem früheren Regierungssitz, als später ihr Herrschaftsgebiet ist (z. B. die "Reichsgründer" Sargon und Urnamma); vgl. Wilcke 1989, S. 562 (Uruk – Ur). Dies würde allerdings die Vorstellung bedingen, dass das Königtum von Arata nach Uruk übergegangen ist.

<sup>55</sup> In den UGN Texten aus TAS wird Utu mit einem en LAM×KUR.RU in Verbindung gebracht, dessen Identität umstritten ist; vgl. dazu Kapitel 2.2.3.a.

<sup>56</sup> Dafür könnte auch sprechen, dass in Z. 184 zusammen mit kur-ša<sub>3</sub>-ga das für Ninsunmun übliche Epithet ab<sub>2</sub> zi(-d) verwendet wird, im Gegensatz zu ab<sub>2</sub> kal-la-g in 209 (zusammen mit kur me sikil-la).

<sup>57</sup> Für *Lugalbanda* und *Ninsumun* siehe Jacobsen 1989, S. 69-86, Wilcke 1987-90, S. 130f. und Pettinato 2001, S. 375-379.



Ohne allzu tief in die Diskussion um die Begrifflichkeit des kur einzutauchen, sollen in aller Kürze zwei Möglichkeiten angeführt werden, wie die Erwähnung des kur als Geburtsort Enmerkara erklärt werden könnte:

- 1) kur könnte als Bezeichnung für eine Art Zwischenwelt<sup>58</sup>, wie sie mit der Geschichte des Anzuvogels in *Lugalbanda II* ausführlich beschrieben wird, dienen; vgl. dazu auch Bruschweiler 1987, S. 39-51 (unter anderem Quelle des Lebens und Ort der Unsterblichkeit). Im kur können auch Götter geboren werden (ebenda S. 42f.). Sollte daher die Präsenz des kur im Kontext der Geburt Enmerkara vielleicht als Hinweis auf eine Art 'gottähnliche' Geburt gedeutet werden?
- 2) kur me sikil-la könnte aber ebenso gut auf eine (in der Vorstellung konkrete, aber nicht reale) Örtlichkeit bezogen sein, an dem Enmerkara geboren worden sein soll. Hierfür käme – wie wir oben gesehen haben – entweder ein in weiter Ferne liegender Ort in Frage, der nicht klar fassbar ist (wie Arata oder Delmun<sup>59</sup>), oder aber konkreter ein bestimmter Tempel(komplex) unklarer Lokalität.

Die erste Variante scheint mit plausibler, da in *Enmerkara und Ensukukešdāna* eine ähnliche Andeutung zu finden ist:

EnmEns 20 lu<sub>2</sub> diġir-eš<sub>2</sub> du<sub>2</sub>-ud e-ne

"er (= Enmerkara), ein Mensch, der wie ein Gott *geboren wurde*"<sup>60</sup>

Wenn die Deutung der gottähnlichen Geburt des späteren Stadtherrn von Uruk richtig ist, würde dies eine ausserordentliche Auszeichnung für Enmerkara bedeuten und ihn weit über seinen Gegner stellen<sup>61</sup>.

Nach seiner Geburt im "Innern des Berglands" wurde Enmerkara auf dem Boden von Uruk, und nicht, wie allgemein angenommen, auf dem Boden Aratas grossgezogen:

211	An iv 34	[ x ] ʽx <sup>ki62</sup> -ka a <sub>2</sub> e <sub>3</sub> -[a-ar]
	Fn iv 20'	saḫar arata <sup>ki</sup> ʽe <sub>3</sub> ʽ [ ]
	Nn ii 2'	ʽsaḫarʽʽ [a]rata <sup>ki</sup> DA (Ras.) ʽa <sub>2</sub> xʽ-[x x]
529	An xi 7	ʽsaḫarʽʽ unu <sup>ki</sup> -ga-ka a <sub>2</sub> ʽe <sub>3</sub> ʽʽ-a-ar
	Tn Vs. 13'	[ ] ʽe <sub>3</sub> ʽʽ-a-ar

Text A mit der Variante saḫar unu<sup>ki</sup>-ga in 529 gehört bei der Überlieferung zu den zuverlässigeren Textzeugen; er ist ausserdem der einzige, der die gesamte Zeile ent-

<sup>58</sup> Eine göttliche Sphäre, die in den irdischen Gefilden weit im Osten angesiedelt ist.

<sup>59</sup> Für kur me sikil-la vgl. auch den Begriff (kur) me-luḫ-ḫa<sup>ki</sup>, der ein entferntes, bis heute nicht eindeutig lokalisierbares Gebiet bezeichnet, das am Golfhandel beteiligt war.

<sup>60</sup> Eigentlich Partizip Präsens "erschaffend".

<sup>61</sup> Vgl. auch diġir-eš<sub>2</sub> du<sub>2</sub>-da in Ur-Namma A 238, Ur-Namma C 70, Išme-Dagan A 236 und nam-diġir-ŠE<sub>3</sub> du<sub>2</sub>-da in BM 10042 ii 41 (Kramer 1989, S. 305); Flückiger-Hawker 1999, S. 46 versteht den Ausdruck als "born to be a god".

<sup>62</sup> Eine Lesung unu<sup>ki</sup>-ka ist nicht ausgeschlossen; siehe Anm. 436.

hält. Die Texte Fn und Nn haben vermutlich beide die Variante saḥar arata<sup>ki</sup>, wobei weder in Fn noch in Nn klar die Verbalform a<sub>2</sub> -- e<sub>3</sub> erhalten ist. Hinzu kommt, dass sowohl Fn als auch Nn häufiger Fehler und Varianten aufweisen.

Die Verwirrung in der Überlieferung<sup>63</sup> könnte auf die Erwähnung von kur me sikil-la in der vorangehenden Zeile zurückgeführt werden, die – ebenso wie bei uns – im ersten Moment eine Assoziation mit Arata hervorruft, und erst nach weiteren Überlegungen anders gedeutet wird.

Kramer interpretierte die Zeile als einziger der bisherigen Kommentatoren in diesem Sinne<sup>64</sup>. Seit Jestin 1957 und vor allem seit der Edition von Cohen hatte sich aber die Vorstellung, dass Enmerkara in Arata geboren und aufgezogen worden war, etabliert.

### 2.1.2 Enmerkara als Herrscher

Als Herrscher über Uruk trägt Enmerkara den Titel Herr von Uruk oder Herr von Kulaba; bisweilen wird er auch mit der Doppeltitulatur Herr von Uruk und von Kulaba bezeichnet<sup>65</sup>. In der Erzählung *Enmerkara und der Herr von Arata* taucht – im Vergleich zu den übrigen Kompositionen des Zyklus – die Titulatur Enmerkaras am häufigsten auf<sup>66</sup>:

en kul-aba <sub>4</sub> <sup>ki</sup>	Z. 30, 372, 411, 446, 453, 503, 506
en unu <sup>ki</sup> -ga	Z. 181 (= 235a), 370
en unu <sup>ki</sup> -ga en kul-aba <sub>4</sub> <sup>ki</sup>	Z. 177, 333, 379, 516, 562
lugal+Possessiv en kul- aba <sub>4</sub> <sup>ki</sup>	Z. 217, 219, 242, 267, 301, 397, 418, 456, 535

Bei der Verwendung der Titulatur können nur Tendenzen ausgemacht werden. "Herr von Kulaba" taucht oft in erzählerischem Kontext auf: Mit diesem Titel wird Enmerkara in den Text eingeführt (Z. 30), und er trägt ihn in der Episode der Schrifterfindung (Z. 503, 506). Er wird aber auch verwendet, wenn man sich überlegt, ob man sich Enmerkara unterwerfen solle (Z. 372, 453). "Herr von Uruk" ist nur zwei- beziehungsweise dreimal belegt, einmal im Rahmen des Pääns auf Enmerkara (Z. 181 (= 235a), ein anderes Mal wird er vom Weisen so betitelt (370). Die Bezeichnung "Herr von Uruk und Herr von Kulaba" wird mit Vorliebe vom Boten verwendet, wenn er dem Herrn von Arata seinen Auftraggeber nennt (Z. 177, 379, 516). Die Anrede "Possessiv +

<sup>63</sup> Vgl. auch die Verwechslung von Kulaba und Arata in Lgbd II 328 kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> AŠ-ĝu<sub>10</sub>-ne ga-ĝen (...): 2× arata (Text A und AA), 1× kul-aba<sub>4</sub> (Text T) und den fehlerhaften Einschub von Text A = Lgbd II 344a [igi mu-un-i]<sub>12</sub> arata<sup>k</sup>[i-aš] ba-te, als der Bote Uruk(!) erreicht.

<sup>64</sup> Kramer 1952 liest in Z. 211 saḥar arata<sup>ki</sup>-ka, in Z. 529 hingegen saḥar unu<sup>ki</sup>-ga-ka. Im Kommentar zu Z. 211 (= 212) vermutet er in arata<sup>ki</sup> einen Fehler für unu<sup>ki</sup>.

<sup>65</sup> Gemäss der Tradition der SKL war Enmerkara der Gründer Uruks und trug den Titel "König von Uruk". Sein Vater Meskingašer, der Sohn Utus, hatte im Eana (= Kulaba) gelebt.

<sup>66</sup> Vergleiche ergänzend die Diskussion bei Wilcke 1969, S. 44f. mit Anm. 118-122.



523 [nam-e]n nam-lugal-la pa-e<sub>3</sub> AK-a

"Mein König, [...], ... *Nachkomme* Enlils, ... mit [Himmel<sup>?</sup> und Er]de<sup>?</sup> verwachsen, ... ist es, [was ... an den Himmel<sup>?</sup>] ... grenzt. Wenn *es* [...] ... steht, erstrahlt *er* im [Königspriester]tum und Herrscheramt."

Enmerkara wirkt in jeder Situation besonnen und selbstsicher, sein Handeln ist stets klug und korrekt. Auf die Rätselforderungen des Herrn von Arata reagiert er nachdenklich und vorerst geduldig:

304 gud DU.DU-a-gen<sub>7</sub> ġeš-tu<sub>5</sub> ġeštu mu-na-an-[ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>]  
 305 lugal-e za<sub>3</sub> zi-da-ni izi im-mi-in-g[e<sub>4</sub><sup>?</sup>]  
 306 za<sub>3</sub> gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>-ni im-ma-ni-in-ge<sub>4</sub>  
 307 i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ġalga<sup>?</sup> šum<sub>2</sub>-ma im-ma-zu im-me

" (...) während (Enmerkara) ihm wie ein ... Stier zu[hörte]. (Anschliessend) w[andte<sup>?</sup>] der Herr seine rechte Seite dem Feuer zu, seine linke lehnte er zurück. (Zu sich selbst) sprach er: 'Wenn Arata doch nur über den (von Innana) erteilten Rat Bescheid wüsste!'"

Erst nach dem dritten Rätsel gerät Enmerkara in Wut und weigert sich schliesslich, die Aufgabe zu lösen. Auch wenn die Zeilen nur fragmentarisch erhalten sind, wird aus den verwendeten Bildern (mir-Schlange, heranrollende Sturmflut) deutlich, dass es sich um eine heftige und sehr bedrohliche Reaktion des Herrn von Uruk handeln muss:

465 x-gen<sub>7</sub> KA gaba kur-ra-ka igi mi-ni-ib-il<sub>2</sub>-il<sub>2</sub>-i  
 466 mir maḡ GIR<sub>2</sub>-g.GIR<sub>2</sub>-g.-ta zi-ga-gen<sub>7</sub> e<sub>2</sub><sup>?</sup> ME MIN<sub>3</sub><sup>?</sup> mu-un-ta-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>  
 467 [x] ġx x x<sup>?</sup> saḡ mi-ni-in-il<sub>2</sub>  
 468 [x x a]rata<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> [ ] ġx x<sup>?</sup> [x]  
 469 ki-tuš-a-ni-ta a maḡ ġe<sub>3</sub><sup>?</sup>-[a-gen<sub>7</sub><sup>?</sup>] ġmu<sup>?</sup>-na<sup>?</sup>[(x)]-be<sub>2</sub><sup>?</sup>

"Wie ... richtete (Enmerkara daraufhin seine) Augen auf die Bergfront, wie bei einer *zornigen* Riesenschlange, die sich aus *den Feldern* herausreckt, hingen ... herab. [...] ... hob er das Haupt, bei [...] von Arata ... [...]. Aus seinem Wohnsitz heraus rief<sup>?</sup> er ihm [wie<sup>?</sup>] eine heranrollende Sturmflut zu: (...)"

Enmerkara stehen im Laufe der Erzählung Innana, Nisaba und Enki bei (vgl. Kapitel 5). Sein grösster Triumph, die spontane Erfindung der Schrift, sollte ihm allerdings ganz ohne göttliche Hilfe gelingen. Dem Publikum beweist dies, dass die Götter zwar auf der Seite Enmerkara stehen, dass er aber auch in der Lage ist, sich selbst zu helfen und aus eigenem Antrieb Grossartiges zu vollbringen. Alles in allem entsteht das Bild eines vollkommenen Herrschers.

## 2.1.3 Enmerkara: Schreibung, Bedeutung und Rezeption

Der Name Enmerkara wurde im Detail von Wilcke 1969, S. 41 mit Anm. 94-97 und Cohen S. 28f. Anm. 9 besprochen. Es soll hier nur das Wichtigste in Kürze zusammengefasst werden.

Während der Name in vorliegendem Text ausschliesslich en-me-er-kara<sub>2</sub> geschrieben wird, sind andernorts auch die Schreibungen en-me-er-kara<sub>2</sub><sup>ra</sup> (Lgbd II 292 und 327 Text AA, 359 Text A; EnmEns 39 Text G) und en-me-kara<sub>2</sub> (Lgbd I Z. 19, 21 und 27 Text B) belegt<sup>68</sup>. Für die Lesung kara<sub>2</sub> statt konventionell kar<sub>2</sub> spricht einerseits die eben genannte Schreibung mit phonetischem Komplement /ra/, andererseits die Tatsache, dass nach en-me-er-kara<sub>2</sub> in einer Regens-Rectum Verbindung kein Genitiv geschrieben wird, so z. B. in EnmEns 114 (kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en-me-er-kara<sub>2</sub>)<sup>69</sup>.

Die Etymologie des Namens ist bis heute unklar. Versuche, einzelne Elemente mit sumerischen Begriffen zu verbinden, konnten – abgesehen für den Titel /en/<sup>70</sup> – nicht dauerhaft überzeugen<sup>71</sup>. Zuletzt leitet Selz 2001, S. 263-266 den Namen von sumerisch /me/ir/ (*šibbu*) und /kara<sub>2</sub>/ (*nabātu*, *napāhu*, *itanpuhu*) ab und schlägt als Übersetzung "der 'Herr' (ist/hat) eine leuchtende Riesenschlange" vor.

Nur einmal taucht das Element /merkara/ ausserhalb von Enmerkaras Namen auf:

Innana und An 167 [e]<sup>n</sup>enkara<sup>1</sup> me-er-<sup>1</sup>kara<sub>2</sub><sup>1ra</sup> x<sup>1</sup> den<sup>1</sup>-[li]l<sub>2</sub>-la<sub>2</sub> <sup>1</sup>mu<sup>1</sup>-[x x]-<sup>1</sup>x<sup>1</sup>

"Die enkara- und merkara-Waffe, die ... Enlils ..."

<sup>68</sup> Die öfter zitierte Schreibung en-me-er-ru<sub>3</sub>-kara<sub>2</sub> in Text B der SKL (Sigel nach Glassner 2004, S. 117) ist nach Kollation Vincente 1995, S. 250 zu streichen. Aus jüngeren Zeiten ist der Name in der Form en-me-GAR<sub>3</sub> (*Kutha-Legende* mittelbabylonisch Hattuša) und en-me-ki-ir//kiri<sub>2</sub> (*Adapa und Enmekir(i)* neuassyrisch-seleukidisch) überliefert. Für die griechischen Umschriften des Namens siehe Jacobsen 1939, S. 87 Anm. 115.

<sup>69</sup> Für kara<sub>2</sub> vgl. auch Proto-Ea/Aa Nebenzweig Nr. 4:44 ka-ra = GANA<sub>2</sub>-t. (MSL 14, S. 115) und Ea IV 299 ka-ra = GANA<sub>2</sub>-t. (*ga-na te-nu-u<sub>2</sub>*) = *na-pa-hu* ša<sub>2</sub> A.MEŠ (MSL 14, S. 367).

<sup>70</sup> Wilcke 1969, S. 41 schlägt als mögliches Namenselement /en/ "der Herr" oder en-me(-en) mit Verweis auf die Namen der vorsintflutlichen Könige aus Badtibira und Sippar vor (ebenda Anm. 96). Das Element /en/ beschreibt Michalowski 2003, S. 205 als "particularly suitable for emblematic characters associated with cities sacred to Inana in the mythical historiography of Ur-Namma's dynasty, more specifically with Uruk (Enmerkara), Kish (Enishibbaragesi), and Aratta (Ensuhgirana)"; er vermutet hinter den Herrschernamen der FD I/II-Zeit mit en- am Anfang fiktive Charaktere (S. 201).

<sup>71</sup> Vgl. Cohen S. 28f. Anm. 9 "lord who makes (water) sparkle".

/merkara/ scheint hier parallel zu enkara eine Art Waffe darzustellen<sup>72</sup>. Da es sich allerdings um einen einmaligen Beleg handelt, sollte nicht voreilig eine Bedeutung "Herr der merkara-Waffe" für Enmerkara angommen werden. Vermutlich ist die merkara-Waffe eher eine spontane Ableitung von 'Enmerkara' und damit eine sekundäre Etymologie des Namens.

Die Rezeptionsgeschichte zu Enmerkara ist rasch zusammengefasst. Ausserhalb des Uruk-Zyklus ist der Name nur selten belegt: Er taucht als zweiter König der Uruk I-Dynastie in der SKL auf (iii 7-11)<sup>73</sup>; in der durch neuassyrische und neubabylonische Kopien überlieferten *Chronik des Esağila* wird er im Kontext von Adapa (und Agga) erwähnt (Z. 42, 44)<sup>74</sup>. An literarischen Texten ist die *Kutha-Legende* (mittelbabylonisch Text 21A b 2', neuassyrisch Z. 4-30<sup>75</sup>) und die nur fragmentarisch erhaltene Geschichte um *Adapa und Enmekir(i)* zu nennen (Vs. 17ff.; Kopien neuassyrisch – seleukidisch)<sup>76</sup>. Weitere Belege finden sich in dem späten *apkallu*-Text aus Uruk (W 20030,7 Z. 8-11)<sup>77</sup> und in dem (teilweise parallelen) *Mythos der sieben Weisen* K 5119 (Vs. 10'ff.)<sup>78</sup>. Den jüngsten Hinweis zu Enmerkara gibt Berossus bei Älian<sup>79</sup>, wo wir erfahren, dass ein gewisser Seuechoros, der mit Enmerkara gleichgesetzt wird, der Grossvater des Gilgameš war<sup>80</sup>.

<sup>72</sup> Van Dijk 1998, S. 29 versteht me-er-kara<sub>2</sub> so wie en als phonetisches Komplement zu enkara (der Autor liest konventionell kar<sub>2</sub> und enkar) und interpretiert <sup>en</sup>enkara<sup>me-er-kara<sub>2</sub></sup> als frühdynastische Schreibung für enkara; Cavigneaux bei van Dijk 1998, S. 29 zieht eine Analyse als en enkara me-er-kara<sub>2</sub> vor.

<sup>73</sup> Glassner 2004, S. 120f.

<sup>74</sup> Glassner 2004, S. 266f. (mit älterer Literatur S. 263).

<sup>75</sup> Westenholz 1997, S. 284f., 300-307; Enmerkara wird hier als negatives Beispiel eines Herrschers angeführt, da er keine Inschriften hinterlassen und sich keinen Namen geschaffen habe. Michalowski 1999, S. 84f. verweist auch auf den Namen <sup>md</sup>EN.KAR (*Bel-eṭir*) in einer neuassyrischen Parodie, der die Figur Enmerkara aus der *Kutha-Legende* reflektiert; siehe Livingstone 1989, S. 64-66.

<sup>76</sup> Glassner 2004, S. 294f. (mit älterer Literatur).

<sup>77</sup> Van Dijk 1962, S. 44f., 49.

<sup>78</sup> Reiner 1961, S. 2f. Z. 10'.

<sup>79</sup> De Natura Animalium 12.21; vgl. Burstein 1978, S. 29 (mit älterer Literatur).

<sup>80</sup> Aus dem 2. Buch der *Babyloniaca* des Berossus sind für die ersten zwei Könige nach der Flut die Namen Euechsios und Chomasbelos überliefert, siehe Burstein 1978, S. 21 mit Anm. 6. Möglicherweise ist die Schreibung Euechsios fehlerhaft für Euechoros (so Jacobsen 1939, S. 87 Anm. 115 mit weiteren Schreibungen der griechischen Form von Enmerkara).

## 2.2 Der Herr von Arata

## 2.2.1 Der Herr

Enmerkara's Gegenpol ist der Herr von Arata. Ebenso wie Enmerkara trägt er den Titel *en* und verehrt Innana. Er herrscht über Arata und steht mit seiner Stadt stellvertretend für die an Rohstoffen reichen Bergregionen und Länder im Osten (siehe Kapitel 2.2.3.b). Während er in unserer Erzählung namenlos bleibt, trägt er in EnmEns ironischerweise den Namen *Ensukukešdana*<sup>81</sup> "der Herr des *sukukeše*-Pectorals"<sup>82</sup> und wird dadurch als *Königspriester* der Innana ausgezeichnet<sup>83</sup>.

Im Gegensatz zu Enmerkara erfahren wir kaum etwas über die Identität des Herrn von Arata. Die einzigen Hinweise, die wir über ihn und seine Lebensumstände erhalten, stammen aus seinem Mund und betreffen in der Regel seine Beziehung zu Innana. Sie stehen allerdings in deutlichem Widerspruch zum Rest der Erzählung und können daher – aus dem Blickwinkel des Publikums – leicht als Übertreibung oder Prahlerei abgetan werden.

Das erste, was man über den Herrn von Arata erfährt, ist die Tatsache, dass er bei Innana weniger beliebt war als Enmerkara, obschon er im Gegensatz zu diesem das *Königspriestertum* in seiner Stadt bereits eingeführt hatte (vgl. auch Kapitel 5.3.1)<sup>84</sup>:

- 28    <sup>d</sup>innana-ra en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 29    saġ-men ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>(-ga) mu-na-ni-in-ġal<sub>2</sub>  
 30    en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>(-a)-gen<sub>7</sub> nu-mu-(un-)na-sa<sub>6</sub>  
 31    arata<sup>ki</sup> eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na(-gen<sub>7</sub>) <sup>ġe</sup>ġepar ki ku<sub>3</sub><sup>7</sup>-gen<sub>7</sub>  
 32    ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ra šeg<sub>12</sub> <sup>7</sup>kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-du<sub>3</sub>

<sup>81</sup> Der Name wurde von Berlin 1979, S. 65f. (en-suġ-kešda-an-na) und zuletzt von Selz 2001, S. 263 Anm. 17 (en-muš<sub>2</sub>-kešd<sub>2</sub>-an-na) diskutiert. Die Lesung /suku/ statt /muš/ beruht auf inhaltlichen Kriterien. Zum Unterschied von /suku/ (= Kopfbedeckung; hohe Architekturteile eines Tempels (Zinnen oder ähnlich); aber auch Pectoral) und /muš/ (= *zīmu*; oder ebenfalls in Bezug auf einen Tempel) siehe Attinger 1993, S. 513 mit Anm. 1415f. und Klein 1981, S. 90f. (mit weiterer Literatur); für /muš/ im Tempelkontext siehe auch Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 53 zu Z. 260 und Heimpel 1972, S. 286f.

<sup>82</sup> Für die Bedeutung und die Lesung des *sukukeše*-Pectorals siehe Zgoll 1997, S. 305f.

<sup>83</sup> Die Wiedergabe von *en* als *Königspriester* versucht der Tatsache gerecht zu werden, dass der *en* in Uruk (und damit auch in Arata) oberster Priester und Stadtherr zugleich war; siehe Steinkeller 1999, S. 105 mit Anm. 3.

<sup>84</sup> Auch in EnmEns wird die Übermacht Uruks gleich im Prolog in den Z. 11-13 klargestellt: unu<sup>ki</sup>-ga ka-tar-ra-bi kur-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup> ba-te / me-lim<sub>4</sub>-bi ku<sub>3</sub> me-a zi-da(-am<sub>3</sub>) / arata<sup>ki</sup> tu<sub>9</sub>-gen<sub>7</sub> ba-e-dul gada-gen<sub>7</sub> ba-e-bur<sub>2</sub> "Die Ehrfurcht, welche Uruk (ausstrahlt), nähert sich dem Bergland. Sein Glanz, das rechte kumea-Metall, bedeckt Arata wie ein Gewand, breitet sich darüber wie Leinen". Ausserdem wird Enmerkara, gegen den sich der Herr von Arata erheben will, in den Z. 20f. als lu<sub>2</sub> diġir-eš<sub>2</sub> du<sub>2</sub>-ud e-ne / lu<sub>2</sub> diġir-eš<sub>2</sub> pa e<sub>3</sub>-ne beschrieben "er, der Mensch, der wie ein Gott geboren wurde und der wie ein Gott aussieht".

"Für Innana hatte der Herr von Arata (zwar) die goldene *Königspriesterkrone* eingeführt, (dennoch) gefiel er ihr nicht so wie der Herr von Kulaba, (denn) er hatte Arata für Innana nicht (so prächtig) wie das Heiligtum Eana, das Ĝepar, den reinen Ort, und das Ziegelwerk Kulabas erbaut."

Es folgt der Dialog zwischen Enmerkara und seiner Schwester Innana, in dem die Göttin ihm den Sieg und ihre Gunst verspricht. Vor diesem Hintergrund wirkt es merkwürdig, wenn der Herr von Arata behauptet, von Innana in Arata eingesetzt worden zu sein<sup>85</sup>:

- 220 ĝe<sub>26</sub>-e-me-en en šu sikil-la tum<sub>2</sub>-ma  
 221 ĝeš<sup>85</sup>-rab<sub>3</sub> (maḥ) an-na nin an ki-ke<sub>4</sub>  
 222 in-nin<sub>9</sub> me šar<sub>2</sub>-ra ku<sub>3</sub> dinnana-ke<sub>4</sub>  
 223 arata<sup>ki</sup> kur me sikil-la-še<sub>3</sub> ḥu-mu-un-tum<sub>2</sub>-en  
 224 kur-ra ĝeš<sup>85</sup>ig gal-gen<sub>7</sub> igi-ba bi<sub>2</sub>-in-tab-en

"Ich bin der Stadtherr, der für die reinen Hände (Innanas) geschaffen ist! Der (riesige) 'Zwingstock des Himmels', die Herrin von Himmel und Erde, die Herrscherin über die zahlreichen *göttlichen Kräfte*, die glanzvolle Innana hat mich nach Arata, zum 'Berg der unberührten *Kräfte*' gebracht! Mich liess sie die Bergfront wie eine grosse Türe versperren!"

Dasselbe gilt für eine Passage in EnmEns, wo sich der Herr von Arata damit brüstet, ein besseres Verhältnis mit Innana zu haben als Enmerkara:

- 27//58 e-ne dinnana-da e<sub>2</sub>-šeg<sub>12</sub>-a-ka ḥu-mu-da-an-til<sub>3</sub>  
 28//59 ĝe<sub>26</sub>-e dinnana-da e<sub>2</sub>-za-gin<sub>3</sub> arata<sup>ki</sup>-ka ḥu-mu-da-an-til<sub>3</sub>-e-en  
 29//60 ĝeš-nu<sub>2</sub> ĝeš-a-ka ḥu-mu-un-de<sub>3</sub>-nu<sub>2</sub>  
 30//61 še-er-gan<sub>2</sub>-ka u<sub>3</sub> du<sub>10</sub> ku-ku-da ḥu-mu-un-de<sub>3</sub>-nu<sub>2</sub>(-en)  
 31//62 e-ne dinnana-da ĝe<sub>6</sub>-a ma-mu<sub>2</sub>-da igi ḥu-mu-ni-in-du<sub>8</sub>  
 32//63 ĝe<sub>26</sub>-e dinnana-da ĝiri<sub>3</sub>-babbar<sub>2</sub>-ra-na enim mu-da(-ab)-bala-e(n)

"(Enmerkara) hat mit Innana im Ziegeltempel<sup>86</sup> gelebt, ich (aber) lebe mit Innana im Lapislazulitempel von Arata. Er hat sich neben ihr auf einem Holzbett niedergelegt, ich (aber) lege mich neben ihr auf einem geschmückten Bett

<sup>85</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, dass Innana tatsächlich für die Einsetzung eines Herrn in Arata verantwortlich ist, vgl. dazu möglicherweise den Titel /urigiĝala/, der als "Diener der klug beobachtenden (= Innana<sup>3</sup>)" gedeutet werden könnte. Dies würde sie allerdings weniger aus Interesse für den Stadtherrn tun als vielmehr, um ihre Schutzfunktion, die sie gegenüber Arata ausübt, wahrzunehmen; für diese Aufgabe Innanas siehe auch Kapitel 5.3.2.

<sup>86</sup> Der Ziegeltempel ist hier im Vergleich zum Lapislazulitempel eindeutig abschätzig gemeint. Interessanterweise ist aber in den za<sub>3</sub>-mi<sub>2</sub>-Hymnen aus TAS Z. 19 ein e<sub>2</sub>-šeg<sub>12</sub> der Innana in Kulaba belegt; siehe Biggs 1974, S. 46.



nieder, um süß zu schlafen. Ihm hat sie erlaubt, sie in der Nacht im Traum zu sehen, ich (aber) unterhalte mich mit Innana während des Morgendämmer<sup>87</sup>."

Mehrfach ist die Rede von diesem Lapislazulitempel Aratas; umso erstaunlicher ist die Aussage des Erzählers im Prolog von ELA, dass der Herr von Arata keine prächtigen Bauten für Innana errichtet habe (siehe oben).

Zum Beweis seiner Überlegenheit fordert der Herr von Arata Enmerkara immer wieder zu einem Wettstreit auf<sup>88</sup>. Er ist sich seiner Sache derart sicher, dass er diesmal sogar Innana als Schiedsrichterin des Wettkampfs bestimmt:

- 274 saĝ-MUŠ<sub>2/3</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 275 <sup>d</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-ka  
 276 u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> an-na-gen<sub>7</sub> si mu-na-an-sa<sub>2</sub>  
 277 ĝe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-maĥ-ĝu<sub>10</sub> ga-an-zu

"Wenn (Innana), das *Diadem* Aratas, der schöne Schutzgeist vom 'Berg der unberührten Kräfte', Arata wie die glanzvolle Krone des Himmels (auf den richtigen Weg) geführt hat, werde ich an dem Tag meine Oberhoheit verkünden!"

- 290 i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ur ad<sub>6</sub> sar-gen<sub>7</sub> šu-ta im-ta-ri  
 291 ĝe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba ša-ba(-an)-na-GAM-e-de<sub>3</sub>-en  
 292 e-ne nam-maĥ-a-ni ši-im-ma-an-zu-zu-un

"(Wenn) sie Arata tatsächlich wie einen Leichen *raubenden* Hund aus der Hand werfen sollte, werde ich mich an dem Tag ihm beugen und seine Oberhoheit verkünden."

Da sich Enmerkara allerdings als zu starker Gegner erweist, fängt der Herr von Arata immer mehr an, am Beistand Innanas an zu zweifeln und gerät in arge Verzweiflung. Die Unsicherheit des Herrn vom Arata kommt sehr klar in seinen Reaktionen auf die Forderungen Enmerkaras zum Ausdruck:

- a) 236 u<sub>4</sub>-bi-a en-e ša<sub>3</sub> mu-un-sag<sub>3</sub> zi mu-un-ir-ir  
 237 gaba-ri nu-mu-da-ĝal<sub>2</sub> gaba-ri i<sub>3</sub>-kiĝ<sub>2</sub>-kiĝ<sub>2</sub>  
 238 ĝiri<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-te-a-na-ka igi lib-ba bi<sub>2</sub>-in-du<sub>8</sub>-ru gaba-ri i<sub>3</sub>-pa<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>  
 239 gaba-ri in-pa<sub>3</sub> enim im-ta-an-e<sub>11</sub>

"In diesem Augenblick ward der Herr bekümmert und verzweifelt, (denn) er konnte nichts entgegenbringen, obschon er nach einer Antwort suchte. Schlaf-

<sup>87</sup> Für die Übersetzung von ĝiri<sub>3</sub>-babbar-ra-ni mit "Morgendämmer" siehe Zgoll 2006, S. 66-68.

<sup>88</sup> Sowohl in EnmEns als auch in ELA geht Enmerkara, der "angegriffene", als Sieger aus dem Wettstreit hervor. Dies ist in einem Adamin zwar eher unüblich, kann aber leicht mit der dadurch entstehenden Situationskomik erklärt werden (vgl. auch Kapitel 3.2)

los starrte er (lange) auf seine eigenen Füße und versuchte, eine Erwiderung zu finden. (Plötzlich) fiel sie ihm ein! Er *formulierte* die Worte (...)"

- b) 389 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 390 nam-bi-še<sub>3</sub> itima<sup>a</sup>-ka ba-an-ku<sub>4</sub> ša<sub>3</sub> ka tab-ba ba-an-nu<sub>2</sub>  
 391 u<sub>4</sub> im-zal enim im-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>  
 392 enim ka-še<sub>3</sub> nu-ġar-ra im-me  
 393 enim-ma še anše gu<sub>7</sub>-a-gen<sub>7</sub> ġiri<sub>3</sub> mi-ni-ib-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e  
 394 i-ne-še<sub>3</sub> lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-u<sub>3</sub>-ra a-na na-an-du<sub>11</sub>  
 395 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na na-an-taĥ  
 396 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra in-na-ab-be<sub>2</sub>-a ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>

"Kaum hatte er zu Ende gesprochen, trat (der Herr von Arata) in (sein) *Privatgemach* und legte sich dort mutlos nieder. Der (nächste) Tag brach an. Es wurde heftig diskutiert und (der Herr von Arata) wählte Worte, die (sonst) nicht in den Mund genommen wurden; er *kaute* auf der Angelegenheit *herum* wie ein Esel, der gefressenes Getreide (wiederkäut). – Was sprach (da) der eine zum anderen? Was fügte der eine dem anderen *im Einzelnen* an? Das, was der eine (eben) dem anderen vorgeschlagen hat, so sollte es (tatsächlich) sein! –"

- c) 441 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ġidru-bi igi tab-ba  
 442 itima-ka ki-tuš ku<sub>3</sub>-ga-ni-a ni<sub>2</sub> im-KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub>.KA

"Der Herr von Arata, der (wie gebannt) auf dieses Zepter starrte, wurde im *Privatgemach*, in seiner prächtigen Wohnung, *von Panik erfasst*" (es folgt eine Diskussion mit seinem *Vertrauten*)

- d) 536 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 537 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a  
 538 im šu-NIĠIN<sub>2</sub>-na-ni šu ba-ši-in-ti  
 539 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im-ma igi i-ni-in-bar  
 540 u<sub>4</sub>-ba du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> saġ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub>  
 541 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im šu-NIĠIN<sub>2</sub>-na-ni igi im-bar-bar-re

"Kaum hatte er zu Ende gesprochen, nahm der Herr von Arata vom Boten den Ton (Enmerkaras), *auf dem alles festgehalten worden war*, in Empfang. Der Herr von Arata blickte auf den Ton. Damals war (dies Enmerkaras) Forderung, es war eine wütende *Willensäußerung*, (doch) der Herr von Arata starrte (nur lange) auf seinen Ton, *auf dem alles festgehalten worden war*."

Jedesmal nach der Überbringung der Botschaft beziehungsweise der 'Lieferung' Enmerkaras ist der Herr von Arata erst einmal überfordert: Er wird bekümmert, mutlos, reagiert panisch und weiss schliesslich überhaupt nicht mehr, was zu tun ist. Er scheint ausserdem kaum in der Lage, selbst eine Entscheidung zu treffen; meist disku-

tiert er die Angelegenheit mit einem Vertrauten oder einer Versammlung, bevor er dem Boten die Antwort für Enmerkara mitteilt<sup>89</sup>.

Im Gegensatz zu Enmerkara kann er nicht auf die Hilfe eines Gottes zählen. In der Überleitung 2 (für den Begriff siehe Kapitel 3) rettet der Regen Iškurs Arata zwar aus der bedrohlichen Lage. Dass das Eingreifen des Wettergottes eine bewusste Hilfeleistung des Gottes für Arata ist, sollte allerdings bezweifelt werden. Es scheint vielmehr, dass der Regen zufällig auftritt: Im ersten Moment erzittert das Bergland vor der Macht Iškurs, erst dann folgt der Regen, der dem Land eine reiche Ernte beschert.

Die folgende Rede des Herrn von Arata wirkt vor diesem Hintergrund nurmehr ironisch. Mit ausschweifenden Worten begeistert sich der Herr von Arata dafür, dass Innana seine Stadt nicht im Stich gelassen habe, dass sie sich nicht seinem Kontrahenten zugewandt hat. In Wahrheit hat sie sich allerdings bereits zu Beginn der Erzählung für Enmerkara entschieden:

- 557 maḥ-bi <sup>d</sup>innana ʾnin<sup>ʾ</sup> kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 558 ʾiri<sup>ʾ</sup>-ni arata<sup>ki</sup> šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag unu<sup>ki</sup>-e ʾla<sup>ʾ</sup>-ba-an-du<sub>11</sub>  
 559 e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>-na-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 560 kur me sikil-la-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 561 ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-kan<sub>2</sub>-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin-na la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 562 en-ra šu sikil-la-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag en unu<sup>ki</sup>-ga<sup>17</sup> en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ra  
 la-ba-an-du<sub>11</sub>

"Innana, die Herrin aller Fremdländer, hat die Überlegenheit ihrer Stadt<sup>2</sup> Arata nicht entzogen, sie hat sie nicht Uruk zugesprochen! Dem Lapislazulitempel hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem Heiligtum Eana zugesprochen! Dem 'Berg der unberührten Kräfte' hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem Ziegelwerk Kulabas zugesprochen! Dem geschmückten Bett hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem *nach Blumen (duftenden)* Bett zugesprochen! (Auch) dem Herrn, der ihren reinen Händen (gehört), hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem Herrn von Uruk, dem Herrn von Kulaba zugesprochen!"

Es sind diese subtilen Schilderungen des Herrn von Arata, die eine Ebenbürtigkeit der beiden Gegner verhindern. Immer wieder versteht es der Erzähler, den Herrn von Arata blosszustellen und als unsicher, schwach und – in der Vorstellung seiner Beziehung zu Innana – als naiv dastehen zu lassen. Für das Publikum entsteht dadurch das Bild eines im Vergleich zu Enmerkara eher lächerlichen Herrschers.

<sup>89</sup> Auch in EnmEns fällt dem Herrn von Arata erst keine Antwort ein, woraufhin er sich mit einer Versammlung (un ken ġar-ra) berät (Z. 117-132).

## 2.2.2 Die Stadt

Die negativen Äusserungen, die im Laufe der Erzählung gemacht werden, sind ausschliesslich gegen den Herrn von Arata gerichtet. Seine Stadt, Arata, hingegen wird, für sich allein genommen und nicht im Kontext ihres Herrn, als prächtige Festung (inmitten des Gebirges) beschrieben:

Lgbd II

413 arata<sup>ki</sup> za<sub>3</sub> e<sub>3</sub>-bi<sup>na</sup> za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub><sup>ru</sup>-am<sub>3</sub>

414 šeg<sub>12</sub>-bi šeg<sub>12</sub> saĝ zi-bi ħuš-<sup>ra</sup>am<sub>3</sub><sup>7</sup>

415 im-bi im AN.<sup>ra</sup>NA<sup>7</sup>

416 kur ħa-šu-ur<sub>2</sub>-ra-ta im-kid<sub>2</sub>-a

"Aratas Zinnen sind aus hellem Lapislazuli, sein Ziegelwerk, sein hoch aufragendes Ziegelwerk ist (feuer)rot! (Der Ziegel) Ton (ist) aus *zinnhaltigem* Ton, der dem ħa šu r-Bergland entnommen wurde."

Vergleicht man diese Beschreibung Aratas mit der des umgebenden Berglandes, scheint es, als würde die Stadt bisweilen eins werden mit dem Gebirge<sup>90</sup>:

- a) 243 ħur-s[a]ĝ gal<sup>geš</sup> meš<sub>3</sub> an-da mu<sub>2</sub>-a  
 244 ur<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> sa-par<sub>4</sub>-am<sub>3</sub> pa-bi ĝeš-bur<sub>2</sub>-am<sub>3</sub>  
 245 <sup>ra</sup>x (x)<sup>7</sup> umbin-bi <sup>ra</sup>anzu<sup>mušen</sup> ħu-ri<sub>2</sub>-in-na  
 246 <sup>ra</sup>x x x<sup>d</sup>innana ĤLKA-ge gib-ba  
 247 umbin<sup>7</sup> ħu-ri<sub>2</sub>-in-bi u<sub>3</sub>-mun kur<sub>2</sub>-<sup>ra</sup>kur-re e<sub>11</sub><sup>7</sup>

"Das grosse Gebirge (ist) ein meš-Baum, der mit dem Himmel verwachsen ist, seine Wurzeln bilden ein Netz, seine Äste eine Falle. Die Krallen des ... (sind) die des Anzu Adlers, ... Innana, die (damit) ... versperrt hat, seine Adlerklauen, die das Blut des Feindes am Berg herabfliessen lassen."

- b) 269 <sup>AN</sup>usan<sub>6</sub>-na (<sup>d</sup>utu) e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> DU-gen<sub>7</sub>  
 270 igi-bi-ta uš<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e-gen<sub>7</sub>  
 271 <sup>d</sup>nanna si-un<sub>3</sub>-na maĥ-a-gen<sub>7</sub>  
 272 saĝ-ki-bi me-lim<sub>4</sub> ĝal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>

"Wenn Utu eines Abends zum *felsigen* Haus geht<sup>91</sup> und (dadurch) Blut aus den Augen (des heldenhaften Gebirges) herabtriefen lässt, wenn (später) Nanna erhaben am Zenith steht und (dadurch) ein stahlender Glanz auf dessen Stirn liegt, (...)"

<sup>90</sup> Vgl. auch InEb 47 (//106) mit ħur-sa ĝ arata<sup>ki</sup>, das entweder genitivisch "das Gebirge von Arata" oder als Wortkopplung "das Gebirge Arata" verstanden werden kann.

<sup>91</sup> Für die Übersetzung vgl. Anm. 339 und den Kommentar zur Zeile.

Wiederkehrende Farben in der Beschreibung sind einerseits das Rot des Ziegelwerks beziehungsweise das Blut der Adlerklauen oder das Abendrot am Gebirge, andererseits das helle Blau der Zinnen beziehungsweise die silberblaue Farbe des Gebirges im Mondschein.

In Z. 287 ist in einer Reihe von Epitheta der Innana ausserdem die Rede von sieben Mauern, die in der Regel als Stadtmauern Aratas aufgefasst werden:

287 bad<sub>3</sub> umun<sub>7</sub>-e še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga

"sie, welche die sieben Mauern geschmückt hat"

Die Aussage sollte aber vermutlich nicht wörtlich verstanden werden, sondern als bildhafte Beschreibung der sieben Gebirgszüge, die Arata umgeben sollen und die der Bote überqueren muss. In der Schilderung der Stadt im militärischen Kontext von Lgbd II ist nur von einer Mauer die Rede:

253 iri dana AŠ-am<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-da-ĝal<sub>2</sub>-la-ba

254 dim-dim eg<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup> (-a)-ka

255 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sup>ki</sup> ur<sub>2</sub> ba-an-DUN.DUN

256 iri-ta ge bar-bar-ra im-gen<sub>7</sub> (i-)im-šeĝ<sub>3</sub>

257 im-dug-ge im mu-a ĝen-na-gen<sub>7</sub>

258 bad<sub>3</sub> arata<sup>ki</sup>-ka gu<sub>3</sub> nun-bi im-me

"Als sie dort waren, (wo) die Stadt (nur noch) eine Doppelstunde (entfernt) war, setzte sich (das Heer von) Uruk-Kulaba bei den *Pfählen und Dämmen* von Arata auf den Boden. Aus der Stadt prasseln *Rohrpfäle*<sup>7</sup> wie Regen(tropfen) nieder, Schleudersteine (aber), (soviel) wie es im (ganzen) Jahr regnet, schlugen laut an Aratas Stadtmauer auf."<sup>92</sup>

In EnmEns wird darauf angespielt, dass Arata per Schiff erreichbar war:

148//161 unu<sup>ki</sup>-ga (//-ge) niĝ<sub>2</sub>-gur<sub>11</sub> ni<sub>2</sub>-ba-ke<sub>4</sub> (//-ta) ĝeš<sub>2</sub> ma<sub>2</sub> ħe<sub>2</sub>-em-da-gid<sub>2</sub>-de<sub>3</sub>

149//162 ĝeš<sub>2</sub> ma<sub>2</sub> ħe<sub>2</sub>-em-da-la<sub>2</sub>-e e<sub>2</sub>-<sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> arata<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub>

"(Die Leute) von Uruk werden Schiffe mit ihren eigenen Besitztümern treideln, gemeinsam werden sich die Schiffe bis zum Lapislazulitempel von Arata erstrecken."<sup>93</sup>

<sup>92</sup> Wilcke 1969, S. 115 übersetzt Z. 258 "(die Schleudersteine) prasseln laut von der Mauer Aratta's herab". Wegen des Lokativs nach bad<sub>3</sub> sollten die Z. 257f. eher als Reaktion der Urukäer auf die herabprasselnden Geschosse verstanden werden.

<sup>93</sup> Civil 2003, S. 80 übersetzt "the people of Uruk will tow boat(s) with their own goods, they will haul the boats (or "they will make rafts") in the direction of the Ezagin of Aratta".

Muss diese Stelle wirklich wörtlich verstanden werden? Die Aussage bildet den Höhepunkt einer langen Reihe von Versprechen Z. 143-149, die Urġirinuna, der Zauberer aus Ĥamazu, dem Wesir und später auch Ensukukešdana macht:

- 143//156 ġe<sub>26</sub>-e i<sub>7</sub> unu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub> ga-am<sub>3</sub>-ba-al  
 144//157 ĠA<sub>2</sub>×X arata<sup>ki</sup>-ka gu<sub>2</sub> ga-mu-ni-ib<sub>(2)</sub>-ġar  
 145//158 KA unu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub> ʾx (x)ʾ um-mi-ta<sub>3</sub>  
 146//159 lugal ʾxʾ sig-ta iġi-nim-še<sub>3</sub> ab-ta kur ġeš<sup>es</sup>eren-še<sub>3</sub>  
 147//160 iġi-nim-ʾtaʾ kur šem ġeš<sup>es</sup>eren-na-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ga-mu-ni-ib-ġar

"Ich will einen Kanal bis zu dem von Uruk graben und (es dann) im ... von Arata *zusammentragen*. Nachdem ich das ... von Uruk *mit* ... berührt habe, werde ich ... Herr ... (alles) *zusammentragen*, von Süden bis Norden, vom Meer bis zum Bergland der Zedern, vom Norden bis zum Bergland der duftenden Zedern."

Die Zeilen 148f. sind vermutlich auf die Idee in Z. 143 zu beziehen, d. h. Urġirinuna würde seinen neu gebauten Kanal gleich nutzen, um die Besitztümer von Uruk nach Arata zu transportieren. Die Erreichbarkeit Aratas per Schiff ist demnach nur aus den Ideen des Zauberers erwachsen und sollte nicht als Faktum gewertet und behandelt werden<sup>94</sup>.

Die Stadt Arata hat eine lange Geschichte, die bis in die vorsintflutliche Zeit zurückreicht. Sie wurde damals von Dumuzi gegründet und steht seither unter dem Protektorat von Innana. Nachdem die Sintflut über die Stadt geschleift war, schenkte diese Göttin der Bevölkerung von Arata das Leben und machte ihnen Sumer untertan. Auf diesen, allerdings längst vergangenen Ereignissen beruht vermutlich der Machtanspruch des Herrn von Arata. Innana hat sich aber inzwischen von Arata abgewandt und steht nun auf der Seite von Uruk. Für eine detaillierte Diskussion der Beziehungen zwischen Innana, Dumuzi und Arata siehe Kapitel 5.3.3.

<sup>94</sup> Das Publikum ist sich sicher bewusst, dass der Zauberer in Bezug auf seine Fähigkeiten masslos übertreiben muss, da das Vorhaben, einen Kanal von Arata nach Uruk zu graben angesichts der langen Reise des Boten über mehrere Gebirgsketten irrsinnig und auch durch Zauberei gewiss nicht realisierbar ist. Urġirinuna wirft wild mit seinem angeblichen Wissen und Können um sich, wobei er – ganz nebenbei – die Geografie durcheinanderbringt (er lokalisiert das Zedernbergland einmal im Norden und kurz darauf im Süden). Doch wer achtet schon auf Details, wenn die Pläne derart vielversprechend sind. Der Herr von Arata fällt jedenfalls auf die Reden des Zauberers herein und nimmt ihn sofort in seine Dienste auf.

## 2.2.3 Exkurs "Arata"

In diesem Kapitel soll versucht werden, etwas Ordnung in die kontroverse Diskussion um den Begriff Arata, seine Beleglage und vor allem in die Frage nach der Lokalisierung Aratas zu bringen.

## a. Belege und Bedeutung

In der Sekundärliteratur zu Arata herrscht die Tendenz, alle Schreibungen, welche die Elemente LAM(, KUR) und RU enthalten, als Belege für Arata zu deuten<sup>95</sup>. Da gerade in den älteren Texten (Uruk III – Ur III) mehrere solcher Zeichengruppen auftauchen ("LAM+KUR+KUR+RU", LAM./+KUR./+RU, LAM×KUR./+RU, LAM.RU und ähnlich), scheint die Existenz Aratas in dieser Zeit evident. In der Folge soll überprüft werden, ob diese Annahme berechtigt ist oder nicht. Bei der Untersuchung soll ausserdem auf die unterschiedlichen Bedeutungen und Aspekte des Lemmas eingegangen werden.

*Uruk III*<sup>96</sup>:

KUR+RU (ZATU 544)

26× in administrativen Texten

"LAM+KUR+KUR+RU" (ZATU 35)

W 20494,6 administr. Text

Green 1987, S. 176 vermutet in ZATU 35 eine Schreibung für Arata; ihre Hypothese wurde allerdings weitgehend verworfen<sup>97</sup>. Als Kritikpunkte sind zu nennen:

- 1) Die Schreibung des Lemmas: Was Green 1987, S. 176 unter ZATU 35 LAM+KUR+KUR+RU liest, ist eher 3+ZATU 328b(.)KUR+RU<sup>98</sup>. Die Identifikation von ZATU 328b beschreibt Steinkeller 1995, S. 698 als "open to question"; vgl. auch seine Diskussion auf S. 704 zu ZATU 328 (= LAM).
- 2) KUR+RU: Die Kombination KUR+RU ist 26× in den administrativen Texten der Uruk III-Zeit belegt<sup>99</sup>; nach Englund / Nissen 1993, S. 298 ist die Zeichengruppe šurru pak<sub>a</sub> zu lesen<sup>100</sup>. Es wäre daher naheliegend, auch in ZATU 35 das Element KUR+RU als Šuruppak zu deuten.

<sup>95</sup> Für kritische Stimmen siehe Anm. 97.

<sup>96</sup> Ausser Acht gelassen wird die Schreibung LAM+KUR (nach Nissen 1985, S. 230 5× belegt; möglicherweise auch ein Ortsname), da sie (bisher) von niemandem mit Arata in Verbindung gebracht wurde.

<sup>97</sup> Vgl. die Kritik von Michalowski 1988, S. 133 mit Anm. 4 und Steinkeller 1995, S. 698. Krebern timer 1998, S. 239 und 241 schliesst die Interpretation von Green nicht aus; auch Nissen 1985, S. 229 hält ihre Theorie für plausibel.

<sup>98</sup> Diese Lesung orientiert sich an Nissen 1985, S. 228 (EŠ<sub>16</sub>+LAM:KUR+RU) und Steinkeller 1995, S. 698 (3+ZATU 328b+KUR+RU).

<sup>99</sup> 17 Belege stammen aus den *subscripts* von Abrechnungen verschiedenen Inhalts. KUR+RU taucht dort regelmässig mit den Titeln EN und SANGA auf; vgl. auch Englund 1998, Anm. 153, 267 und 345.

<sup>100</sup> KUR+RU ist in Uruk auch mit Gottesdeterminativ belegt (W 10604), was eine Schreibung für <sup>d</sup>/sud/, die Stadtgöttin von Šuruppak, sein könnte. Green hatte 1980, S. 17

- 3) Der Kontext: Es würde sich um einen absolut einmaligen Beleg der Stadt Arata in einem ökonomischen Text handeln. Alle jüngeren Belege sind eindeutig literarischer Natur<sup>101</sup>. Nissen 1987, S. 230 weist ausserdem darauf hin, dass abgesehen von einem möglichen Beleg für Elam (NIM<sup>ki</sup>) keine andere geografische Grösse des Ostens auftaucht.

Es scheint daher gegeben, den Beleg für Arata in W 20494,6 zu streichen und darin das Element KUR+RU = /šuruppag/ zu sehen.

*Fāra und TAS*<sup>102</sup>:

Der älteste, eindeutige Beleg für Arata findet sich in einer Amašumgal-Hymne aus Ebla/TAS<sup>103</sup>:

ARET 5, S. 37 (Nr. 20 = A, Nr. 21 = B, IAS 278 = C)

A xi 4 = B xii 3 gu<sub>2</sub>-su-dib a-ri<sub>2</sub>-da

// C v 5 kišeb arata (LAM.KUR.RU)

Durch die unorthografische Schreibung a-ri<sub>2</sub>-da ist die Lesung arata für LAM.KUR.RU in dem Textzeugen aus TAS gesichert. Arata wird hier im Kontext von Dumuzi, dem Freund Enlils erwähnt; ausserdem nennt der Text Kulaba und ein e<sub>2</sub><sup>d</sup>innana.

Dieselbe Zeichenfolge ist in Fāra auch in Ligatur belegt, die Bedeutung ist in dem Fall nicht zweifelsfrei geklärt:

LAK 190 = LAM+KUR+RU in: NTŠŠ 82 ix 13

SF 20 vi 6 (ARATA zabar)

Der Kontext des ersten Belegs ist nicht verständlich; es kann nur darauf verwiesen werden, dass am Ende des Textes Nisaba mit verschiedenen Epitheta genannt ist. In der Metalliste SF 20 wird ein bronzenener Gegenstand möglicherweise mit ARATA bezeichnet<sup>104</sup>; vergleiche hierzu auch ARATA zabar im Abschnitt 2. Hälfte 3. Jahrtausend (altakkadisch).

---

vorgeschlagen, in KUR+RU eine Schreibung für Arata zu sehen; diese Hypothese scheint sie allerdings 1987 nicht weiter verfolgt zu haben (KUR+RU = ZATU 544 = šuruppag).

<sup>101</sup> In jüngeren ökonomischen Texten kann Arata zwar auftauchen, keiner dieser Belege bezieht sich aber auf Arata als geografische Grösse (siehe unten).

<sup>102</sup> Die Informationen zu den UGN-Texten beruhen auf der Arbeit von Zand 2009.

<sup>103</sup> Vgl. auch den teilweise parallelen Text TH 80.111 aus Mari bei Bonechi/Durand 1992, S. 155f.

<sup>104</sup> Siehe zuletzt Civil 2008, S. 87 zu 143.



Häufiger taucht die Schreibung LAM×KUR./+RU auf:

Fāra: LAM×KUR./+RU	SF 39 iv 3-5 (+RU), viii 17 (.RU) SF 20 vi 11 (+RU) <sup>105</sup>
TAS: LAM×KUR+RU	IAS 163 iv 9(?), 11, 12, x 2, 4f., IAS 118 iv 9(?) IAS 205 ii 8; 247 i 5; 254 ii 9 <sup>106</sup>
LAM×KUR <sup>1</sup> + <sup>?</sup> RU <sup>107</sup>	IAS 82 iii 18

Die meisten Belege stammen aus der frühdynastischen Utu-Hymne SF 39(//)<sup>108</sup>:

SF 39 iv 3	utu 'LAM×KUR+RU nam <sub>2</sub> '-ma-gi <sub>4</sub> (DU <sub>3</sub> ) // IAS 163 iv 9-13,
4	'LAM×KUR+RU' TE ki(UNUG) ba-us <sub>2</sub> IAS 118 iv 9
5	TE gal(NUN) 'LAM×KUR+RU'
6	mu-še <sub>3</sub> nam <sub>2</sub> -še <sub>21</sub>

"Utu kehrte nach LAM×KUR.RU zurück. In LAM×KUR.RU tiefte er das *Fundament* in die Erde ein und gab ihm den Namen 'Grosses *Fundament* von LAM×KUR.RU'."

Der Begriff taucht hier im Kontext von Utu und parallel zu verschiedenen Bergländern (Subur-Bergland, das "Bergland" (kur), LAK4-Bergland und Ġardu-Bergland) auf. Nacheinander begibt sich Utu in die verschiedenen Gebiete (in der Regel durch ge<sub>4</sub>(DU<sub>3</sub>) "zurückkehren" ausgedrückt), vollzieht dort eine Handlung und steigt meist in Begleitung eines Gottes wieder vom Bergland herab (kur-ta -- e<sub>11</sub>)<sup>109</sup>.

Bisweilen ist LAM×KUR./+RU zusammen mit dem Titel en belegt:

<sup>105</sup> Die Schreibung LAM×KUR.RU steht hier im Kontrast zu dem fünf Zeilen weiter oben genannten LAM+KUR+RU (ARATA) zabar. Das Lemma steht (alleine) direkt nach dem Eintrag "Karneol".

<sup>106</sup> IAS 205 und 254 sind zu schlecht erhalten und inhaltlich zu unklar, um eine Aussage darüber machen zu können. Vgl. allerdings LAM×KUR.RU in IAS 205 ii 8 im Kontext von Nisaba, vielleicht auch IAS 254 ii 9 (am Ende von NTŠŠ 82 ist ebenfalls Nisaba genannt, siehe Cohen 1976, S. 88). Für Nisaba im Kontext von Arata vergleiche Kapitel 5.1.

<sup>107</sup> Lesung nach Kollation Mander 1986, S. 25 und 46. Der Name wird in der Regel <sup>d</sup>lu-gal-arata gelesen; siehe zuletzt Selz 1991, S. 31 mit Anm. 31. Letzerer verweist a. a. O. Anm. 32 auf den in IAS 83 iii 15' belegten Götternamen <sup>d</sup>ARATA.SAĠ; nach Mander 1986, S. 112 ist dieser allerdings <sup>d</sup>lam-saġ-za-gin<sub>3</sub> zu lesen (siehe auch ebenda S. 100 und 115).

<sup>108</sup> SF 39 // IAS 118, 163, 164 und 182; siehe neu auch Zand 2009, S. 208-256 (CUT 4).

<sup>109</sup> Die Analyse des Abschnitts folgt Zand 2009, S. 228-231; aus LAM×KUR.RU bringt Utu unklares ZI.LI<sup>?</sup>.GAL(NUN) NE (// ZI.ŠA.GAL) mit; siehe ebenda S. 235 zu 3.4.6.

SF 39 viii 17	en(GAL) LAM×KUR.RU nunus	// IAS 163 x 2-6
18	he-gu <sub>7</sub>	
19	en ʾLAM×KUR+RUʾ	// ʾen(GAL) LAM×KUR.RUʾ
20	he-[ ]	// ʾLAM×KURʾ.RU-ta / šu(ME) he-ʾdu <sub>8</sub>

"Er (= Enlil) liess den Herrn von LAM×KUR.RU Eier essen und nahm den Herrn von LAM×KUR.RU aus LAM×KUR.RU in die Hand."

IAS 247 ii 1	ʾx kišʾ
2	kiš-ʾtaʾ
3	lu <sub>2</sub> (PA)-gal(NUN) adab
4	adab-ta
5	en(GAL) LAM×KUR+RU ʾLAM×KUR+RUʾ-[taʾ]
6	en(GAL) ʾki:en:giʾ
7	ki:en:gi-ʾtaʾ
8	<sup>d</sup> (UD) ʾen(GAL)-ki(UNUG)ʾ

Der Kontext legt nahe, dass es sich bei LAM×KUR./+RU in beiden Texten um eine geografische Grösse (Stadt oder Region) handelt. Krebernik 1998, S. 322 mit Anm. 815 deutet sie als Arata und erkennt in dem genannten en den Herrn von Arata<sup>110</sup>. Dies ist allerdings zumindest für IAS 247 wegen der gemeinsamen Nennung mit Kiš, Adab und Kiengi auszuschliessen<sup>111</sup>.

SF 39(//) gestaltet sich schwieriger: LAM×KUR./+RU wird hier zwar parallel zu anderen Bergregionen genannt, was natürlich zugunsten von Kreberniks Annahme ausgelegt werden könnte. Problematisch ist allerdings, dass im gesamten Text nur Götter als Handelnde auftreten, die Erwähnung eines "(Stadt-)Herrn von Arata" wäre eher unerwartet.

Insgesamt scheint es mir schwierig, in den Texten aus Fāra und TAS einen eindeutigen Hinweis auf die Existenz eines en arata<sup>ki</sup>, wie wir ihn aus den literarischen Texten der altbabylonischen Zeit kennen, zu finden. Dieser 'Herr von Arata' ist eine jüngere Erfindung, der für die Wettstreite zwischen Uruk und Arata als unvollkommenes Gegenstück zu Enmerkara erschaffen wurde. Er ist nur in diesem Kontext belegt und scheint Teil des Gesamtkonzepts zu sein. Bei einer "Rückdatierung" des Herrn von Arata sollte daher allgerösste Vorsicht geboten sein.

Nicht auszuschliessen ist allerdings, dass eine gewisse Verbindung zwischen LAM×KUR.RU und LAM.KUR.RU = arata besteht. So wäre es möglich, dass eine im Osten gelegene Region LAM×KUR.RU zumindest grafisch, wenn nicht gar phonetisch, für das spätere Arata Pate gestanden hat.

Ein weiteres Element, das SF 39 mit den jüngeren Enmerkara-Arata-Texten verbindet, ist ein auffälliges literarisches Motiv:

<sup>110</sup> Für IAS 247 derselbe a. a. O. S. 242 Anm. 60; auch 1984, S. 280.

<sup>111</sup> Michalowski 1988, S. 161 liest daher Šuruppag; diese Stadt wird in Fāra und TAS allerdings (wie auch die Stadtgöttin Sud) SU.KUR.RU geschrieben.

SF 39 viii 15-16 buru<sub>4</sub>-gi<sup>mušen</sup> ʾgi<sup>ʾ</sup> / še ʕe-gu<sub>7</sub> (// IAS 163 x 1<sup>2</sup>-3)  
 17-18 en(GAL) LAM×KUR.RU nunus / ʕe-gu<sub>7</sub>

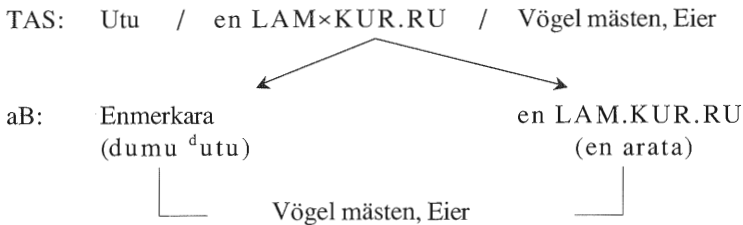
"Er (= Enlil) liess den burugi-Vogel im Röhricht Getreide fressen, den Herrn von LAM×KUR.RU liess er (dessen) Eier essen."

Das Motiv des "Vögel Mästens" und des "Eier Essens" findet sich in vergleichbarer Form in *Enmerkara und Ensukukešdana*:

33//64 e-ne kur-ge<sub>4</sub><sup>mušen</sup> še ʕe<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-gu<sub>7</sub>-e  
 34//65 ʕe<sub>26</sub>-e kur-ge<sub>4</sub><sup>mušen</sup> še ba-ra-bi<sub>2</sub>-ib-gu<sub>7</sub>-e<sup>ʾ</sup>

"Soll (Enmerkara) die Gänse Getreide fressen lassen! Ich (= Ens.) lasse (meine) Gänse gewiss kein Getreide fressen!"

Die Zeilen reflektieren SF 39(//) viii 15-18; wie genau die beiden Passagen aber miteinander in Verbindung zu bringen sind, kann nicht geklärt werden. Es scheint aber, als habe sich aus einer alten Geschichte um Utu, den burugi-Vogel und einen Herrn von LAM×KUR.RU einzelne Elemente verselbständigt, die dann später in die Enmerkara-Erzählungen eingeflossen sind<sup>112</sup>:



Erstaunlicherweise finden sich diese Elemente aber sowohl auf der Seite von Uruk und Enmerkara als auch auf derjenigen Aratas: Enmerkara weist als Sohn Utus eine Verbindung zum Sonnengott auf, der geografische Begriff LAM×KUR.RU findet sich in der Schreibung von Arata auf der Seite des Herrn von Arata wieder und die Thematik des Vögel Mästens und der Eier ist als *tertium comparationis* für die beiden Herren in EnmEns belegt. Demnach sollte SF 39 nicht als direkter Vorläufer für eine der jüngeren Erzählungen (oder eine Partei dieser Erzählungen) gewertet werden, sondern lediglich als eine Art Motivquelle.

Möglicherweise darf auch die aus ELA stammende Aussage, das Enmerkara von Ninsumun im "Innern des Berglands" geboren worden sei, als Reflexion einer älteren Tradition verstanden werden. In der in TAS belegten Geschichte über *Lugalbanda und Ninsumun* wird berichtet, dass (erst) Lugalbanda die Göttin aus dem Gebirge nach

<sup>112</sup> Vgl. auch die Schlusszeile von SF 39 x 2-3 ʾburu<sub>4</sub>-gi<sup>mušen</sup> kur-ta(TA-g.) dab<sub>5</sub> / lu<sub>2</sub>(PA)-gal(NUN) utu ʾza<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-me "(Weil) er den burugi-Vogel aus dem Bergland heruntergebracht hat, (sei) dem König Utu Preis".

Uruk gebracht habe. Enmerkara, der Sohn von Ninsumun und Vorgänger des Lugalbanda, müsste demnach noch im Bergland geboren worden sein<sup>113</sup>.

## 2. Hälfte 3. Jahrtausend:

In der altakkadischen Zeit ist zweimal LAM./+KUR+RU belegt:

BIN 8, 392 Rs. 5	1 arata aga <sub>3</sub>	(Umma <sup>?</sup> )
OIP 14, 157 Vs. 1	1 giĝ <sub>4</sub> <sup>2/3</sup> ARATA zabar	(Adab)

Der erste Text führt vermutlich eine 'Arata-Axt' auf, deren Silberwert (ku<sub>3</sub>-bi) 3 1/3 Shekel beträgt (Rs. 6)<sup>114</sup>. Im zweiten Beispiel handelt es sich wahrscheinlich um ein Objekt aus Bronze, das ein Schmied erhält (Vs. 2f. SIMUG.GAL / šu ba-ti). Derselbe Gegenstand ist auch bereits in Fāra in der Metalliste SF 20 vi 6 belegt (siehe oben).

In der Lagaš II-Zeit ist Arata dreimal als Adjektiv in der Bedeutung "(ehr-)würdig, bedeutend" belegt. Das Lexem taucht hier erstmals mit dem Ortsdeterminativ auf:

DCS 23 Vs. 3f.	1 ĝeš <sup>ki</sup> gu-za arata <sup>ki</sup> / 1 ĝeš <sup>ki</sup> gu-za arata <sup>ki</sup> tur
Gudea Cyl. A xxvii 2	e <sub>2</sub> sa la <sub>2</sub> -a-bi keš <sup>ki</sup> arata <sup>ki</sup> na-de <sub>5</sub> -ga-am <sub>3</sub> "der Tempel: wenn er aufgeräumt ist, dann ist er <i>geläutert</i> wie das ehrwürdige Keš" <sup>115</sup>

In einem Ur III-zeitlichen Text aus Umma findet sich die Zeichengruppe LAM×KUR. RU(.DA). Nach Cavigneaux 1998, S. 46 taucht ein weiterer Beleg in Drehem auf:

NBC 265 <sup>116</sup>	Vs. 1	1 gud ĝeš <sup>d</sup> ne <sub>3</sub> -eri <sub>11</sub> -gal LAM×KUR.RU.DA
(Umma)	Vs. 8	1 maš <sub>2</sub> <sup>d</sup> nin-ĥur-saĝ LAM×KUR.RU
TPTS 99	Rs. 3	LAM <sup>l</sup> ×KUR.RU <sup>ki</sup> (Kopie: ZU×KUR.RU <sup>ki</sup> )
(Drehem)		

Das erste Beispiel stammt aus einer Opferliste von Tempeln in der Umgebung von Umma. Eine Erwähnung des 'iranischen' Arata in diesem Kontext ist ausgeschlossen. Cohen 1996, S. 29 Anm. 6 schlägt daher vor, den Terminus als Epithet der jeweiligen Gottheit im Sinne von *tanattum* aufzufassen; ein solcher Gebrauch wäre allerdings einmalig. Das Beispiel aus Drehem ist epigrafisch unklar. Cavigneaux ebenda liest

<sup>113</sup> Darf als möglicher Geburtsort gar besagtes LAM×KUR./+RU angenommen werden?

<sup>114</sup> Vgl. die in Uruk III belegte 'Delmun-Axt': Metal 27 DILMUN AGA<sub>3</sub> (nach Englund / Nissen 1993, S. 136 lies DILMUN TUN<sub>3a</sub>).

<sup>115</sup> Für die Übersetzung von na de<sub>5</sub> vgl. Sallaberger 2005b, S. 239-242 und zusammenfassend auf S. 252f; anders Cavigneaux / Al-Rawi 1995a, S. 42 ("la maison, quand elle est rangée, c'est l'idéal de Keš et Aratta") mit Anm. 17.

<sup>116</sup> Siehe FS Limet S. 29f.

LAM<sup>1</sup>×KUR.RU<sup>ki</sup>, Sallaberger 1993 (Teil 2), S. 126 liest in Übereinstimmung mit der Kopie šuruppag<sup>ki117</sup>. Wegen der grafischen Unsicherheiten wird dieser Beleg hier nicht weiter verfolgt.

Ebenfalls aus der Ur III-Zeit stammt ein Nippur-Beleg von LAM(×KUR).RU im Kontext von Magan und Meluḥḥa. Nach Michalowski 1988, S. 161 handelt es sich hierbei um eine der frühesten Schreibungen Aratas:

ISET 1 211 i 13    ʾLAM×KURʾ.RU kur-ša<sub>3</sub> ki u<sub>4</sub> ra<sub>2</sub>-a  
// ISET 1 212 i 9    LAM.RU kur-ša<sub>3</sub> ki u<sub>4</sub> ru<sub>12</sub>-a

LAM(×KUR).RU wird hier als "das Innere des Berglands, Ort, wo die Sonne *aufgeht*"<sup>118</sup> beschrieben. Stellt sich die Frage, ob dieser Ort<sup>?</sup> tatsächlich mit Arata in Verbindung zu bringen ist, oder ob nicht eher der geografische Begriff LAM×KUR.RU, der in Fāra/TAS im Kontext von Utu belegt ist, dafür in Betracht gezogen werden sollte.

Auffälligerweise steht sowohl in TAS als auch in jüngeren Texten jedes Mal, wenn es sich eindeutig um /arata/ handelt, die Zeichengruppe LAM./+KUR./+RU (vgl. Amašumgal-Hymne, Belege aus Lagaš II). Eine Identifikation von LAM×KUR.RU als Arata kann nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden, zumal in keinem dieser Texte (vielleicht abgesehen von den beiden Ur III-Texten aus Nippur<sup>119</sup>) ein Kontext beschrieben ist, der Arata erwarten liesse.

Für die älteren Texte kann für das Stichwort "Arata" daher folgendes festgehalten werden:

- 1) Nicht alle Schreibungen, welche die Elemente LAM, KUR und RU enthalten, sollten als Beleg für das jüngere Arata gedeutet werden; es muss vielmehr zwischen LAM×KUR.RU und LAM.KUR.RU unterschieden werden.
- 2) Hinter LAM×KUR./+RU verbergen sich verschiedene geografische Grössen: Das Lexem ist einerseits im Kontext von Utu oder dem Bergland belegt, andererseits aber auch zusammen mit Städten des mesopotamischen Tieflands<sup>120</sup>. Einen Beweis für ein 'iranisches' Arata, wie wir es aus den aB Texten kennen, gibt es nicht. Es ist aber keineswegs auszuschliessen, dass einer dieser homographen oder vielleicht gar homophonen Orte<sup>121</sup> (am ehesten der im Gebirge gelegene) für

<sup>117</sup> Für die verschiedenen Schreibungen von Šuruppag siehe Edzard / Farber 1974, S. 185f. SU.KUR.RU > LAM.SU.RU, SU.KUR.RA, SU.KUR.RU.DA.

<sup>118</sup> Michalowski 1988, S. 163 übersetzt "(...) Arata, which is in the midst of the highlands, where the sun rises, (...)".

<sup>119</sup> Arata wird später allerdings nie als Ort, wo die Sonne aufgeht, bezeichnet. Auch der Kontext von Magan und Meluḥḥa scheint eher gegen eine Gleichsetzung mit Arata zu sprechen, da dies der einzige Beleg wäre, der diese Städte/Gebiete gemeinsam aufführt.

<sup>120</sup> Auch in den Texten des 1. Jahrtausends kann LAM×KUR.RU für verschiedene Städte und Regionen stehen (siehe unten).

<sup>121</sup> Für eine Ur III-zeitliche Lesung /arada/ (oder /arida/?) von LAM×KUR.RU könnte vielleicht der oben genannte Beleg NBC 265 geltend gemacht werden (LAM×KUR.RU.DA = ara/ida<sup>da</sup>?).

die Stadt Arata Pate gestanden hat<sup>122</sup>.

- 3) Für LAM.KUR.RU ist seit FD III die Lesung /arida/ > /arata/ belegt<sup>123</sup>. Der Begriff taucht als Adjektiv in der auch später belegten Bedeutung *kabtu* oder *tanattu* in Bezug zu einem Gegenstand oder zum Ortsnamen Keš auf. Er ist ab Lagaš II mit dem Ortsdeterminativ geschrieben.

Die adjektivische Verwendung von *arata* erinnert an die Bedeutung, die Delmun bisweilen annehmen kann<sup>124</sup>. Für letzteres ist ebenfalls die Idee von *kabtu* "bedeutend" bekannt, ausserdem ist es im Sinne von *musukku* "unreine Person", *têrtu* "Anweisung, Plan" aber auch *šûpû* "leuchtend, stahlend, erhaben" belegt<sup>125</sup>. Beide Begriffe setzen eine Orts- oder Gebietsbezeichnung mit einer Wertvorstellung gleich (siehe auch unten Kapitel 2.2.3.b). Während aber Delmun bereits in den archaischen Texten aus Uruk belegt ist, kann Arata erst ab FD III nachgewiesen werden.

Die Frage nach dem Ursprung der adjektivischen Bedeutung sowohl für Arata als auch für Delmun kann kaum beantwortet werden. Es scheint, als würde am Anfang die Idee eines in der Ferne liegenden Gebiets stehen, das ein bestimmtes Konzept repräsentiert (Delmun = Handel, Arata = reicher Osten). Während sich dieses Gebiet auf der 'geografischen' Ebene mit der Zeit zu einer konkreten Stadt verdichtet, die schliesslich zum Symbol für besagtes Konzept wird, verselbständigt sich auf der semantischen Ebene dasselbe Wort zu einem Adjektiv, das die bedeutende Stellung der Region und später des Ortes wiedergibt.

Interessant ist auch, dass eben diese beiden 'Orte' in der aB Zeit als Kurmesikila bezeichnet werden können; ausserdem tauchen sie beide im Kontext der Sintflutgeschichte auf: Delmun wird der neue Wohnort Ziusudras, und die Bevölkerung Aratas überlebt dank Innana (und Dumuzi) die grosse Flut.

#### *altbabylonisch:*

In der altbabylonischen Zeit leben die Wertvorstellungen, die an Arata gekoppelt sind weiter (*kabtu*, *tanattu*, aber auch die Idee von Reichtum). Daneben wird nun aber auch die Stadt Arata konkret fassbar; sie ist zusammen mit Uruk Ort des Geschehens in den Erzählungen um Enmerkara und Lugalbanda. Neu ist in der aB Zeit, dass die Stadt nunmehr nicht ausschliesslich positive Seiten aufweist: Sie beheimatet Ensukukeš-dana beziehungsweise einen namenlosen Stadtherm, der das negative Gegenstück zu Enmerkara als vollkommenen Herrscher darstellt.

<sup>122</sup> Cavigneaux 1998, S. 46 vermutet umgekehrt, dass es in Uruk einen symbolischen Kultort desselben Namens gegeben hat, der die Annexion Aratas und seiner Lebenskraft widerspiegelt (LAM.KUR.RU > LAM×KUR.RU).

<sup>123</sup> Vgl. auch Civil 2008, S. 87, der für *arata* Parallelen zu a-ru<sub>12</sub>-da und uruda nachweist.

<sup>124</sup> Für Delmun siehe auch Michalowski 1986, S. 133f. Das Lexem ist vermutlich seit den archaischen Texten aus Ur, sicher aber ab Fāra/TAS bis Lagaš II auch als Berufsbezeichnung belegt (delmun(-gal); siehe dazu Heimpel 1987, S. 39-41).

<sup>125</sup> Diri VI A<sub>4</sub> 9-14 [NI.TUKU.KI] = *tilmun*, *šûpû*, *Enlil*, *kab[tu]*, *musuk[ku]*, *têr[tu]*.

In den literarischen Texten ist ausschliesslich LAM.KUR.RU = arata belegt. Als unorthografische Schreibungen tauchen in der *Keš-Hymne* Z. 13f. FF a-[ra]-ta // D (-š)<sub>a3</sub>-ra-da (beide Texte unbekannter Herkunft) auf, in einem Eršemma in CLAM S. 547 iv 12 a-ra-ta (PRAK C 121 aus Kiš) und in der Sprichwortsammlung 9 Sec. A 3 a-ra-ta(-a) (MDP 27, 216 aus Susa). Auch wenn diese Schreibungen alle aus peripheren Orten stammen, lassen sie für die aB Zeit doch eher auf eine Lesung arata oder gar arada schliessen<sup>126</sup>.

Folgende Beleggruppen können in den literarischen Texten für Arata unterschieden werden:

- **arata<sup>ki</sup>**: Stadt im Enm-Lgbd-Zyklus, in GiḪ B 47 und Išme-Dagan AB 51<sup>127</sup>
- **ḫur-saḡ arata<sup>ki</sup>**: das Gebirge (von) Arata in InEb 47//106
- **im Kontext von Keš (Heiligtum der Ninḫursaḡ)**: = "ehrwürdig"; vgl. KešHy 13f. e<sub>2</sub> (keš<sub>3</sub><sup>ki</sup>) muš<sub>3</sub> kalam-ma gud ḫuš arata<sup>ki</sup> "Tempel (von Keš), Strahlenglanz des Landes, schreckenerregender Stier, ehrwürdig"; TplHy 90 keš<sub>3</sub><sup>ki</sup> arata<sup>ki</sup> ša<sub>3</sub>-zu ša<sub>3</sub> sig bar-zu al-il<sub>2</sub> "ehrwürdiges Keš, dein Inneres ist *verwinkelt*<sup>128</sup>, dein Äusseres erhebt sich hoch".
- **"es ist ... von Arata"**: arata darf hier möglicherweise im Sinne von *kabtu* "bedeutend" verstanden werden, vgl. galga niḡ<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-ka "der Ratschlag, die Sache von Arata (= die bedeutende Sache)" in LU 394 und NH 18. Ein inhaltlich schwierigerer Beleg findet sich in SP 9 Sec. A 3 (Text A) nir-ḡal<sub>2</sub> ku<sub>3</sub> zu-am<sub>3</sub> uku<sub>2</sub> šu dim<sub>4</sub>-ma-am<sub>3</sub> / šu-ḡar ḡal<sub>2</sub>-la arata<sup>ki</sup>-ka "Wenn die Autoritätspersonen weise und die Armen *gehorsam/vorsichtig sind*<sup>129</sup>, dann ist es die 'vorhandene gute Tat'<sup>130</sup> von Arata". Auch hier scheint ein sehr bedeutender Zustand in einer möglicherweise idealen Gesellschaft wiedergegeben. Nach der Übersetzung von Alster 1997, S. 177 "when the authorities are clever, and the poor are loyal, it is the effect of the blessing of Aratta" steckt in der Präsenz Aratas in diesem Sprichwort eher ein vergleichender Aspekt, d. h. der beschriebene Zustand würde den in Arata widerspiegeln (vgl. seinen Kommentar S. 419).

<sup>126</sup> Beachte auch die Schreibung a-ri<sub>2</sub>-da in Ebla. Die Form aratta ist erst später z. B. in Diri IV 87 a-rat-ta = LAM×KUR.RU.KI belegt.

<sup>127</sup> Arata wird zusammen mit Uruk, Ebiḫ und Subur als 'geschlagene Helden' bezeichnet; vgl. Volk 1989, S. 49 Anm. 19 und Ludwig 1990, S. 24.

<sup>128</sup> Für ša<sub>3</sub>-sig siehe Attinger 2003, S. 30 zu Z. 45 (littéral "intérieur bas", désigne un lieu encaissé et tortueux (cf. R = *qunnunu*), où règne l'obscurité").

<sup>129</sup> Für šu dim<sub>4</sub> vgl. den Ausdruck agriḡ šu dim<sub>4</sub>-ma in Anam 2:6 ("disciplined steward" nach Frayne 1990, S. 472) und CAD S, S. 148 *sanqu* "disciplined, prudent, obedient, checked, controlled, strict(?)".

<sup>130</sup> Die Bedeutung von /šuḡar/ und damit des gesamten Hauptsatzes ist schwierig. Nach Cavigneaux 1976, S. 136f. hat šu -- ḡar die Grundbedeutung "Hand setzen", was mit "unternehmen, tätig sein" wiedergegeben werden kann. Davon abgeleitet ergibt sich auch *gamālu* "einen Gefallen tun" und das Substantiv *gimillu* "Gefallen, Gnade".

- **im Kontext von Schätzen:** = Sinnbild von Reichtum; vgl. Šulgi Y 24 arata ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> gi<sub>16</sub>-sa mi-ni-ġar-ġar "Schätze wie aus dem glänzenden Arata habe ich vor ihr (Ninlil) hingestellt"<sup>131</sup>.
- **in Eršemmas:** = Kultort(?), vgl. CLAM S. 544:105 arata-ta a-gen<sub>7</sub> ba-ra-ge<sub>4</sub>-a ga-ša-an e<sub>2</sub>-an-na-men<sub>3</sub> ir<sub>2</sub> ge<sub>17</sub> i<sub>3</sub>-še<sub>22</sub>-še<sub>22</sub> (/ S. 547 iv 12 a-ra-ta-ġu<sub>10</sub> a-[...]) "Nachdem sich (sein Schreckensglanz) so von/m Arata abgewendet hat, vergiesse ich, die Herrin des Eana, bittere Tränen."<sup>132</sup> Cavigneaux 1998, S. 46 sieht in dem 'Arata' der Klagen einen symbolischen Kultort in Uruk, der vom Innana-Heiligtum abhängig ist<sup>133</sup>.
- **in anderen positiven Kontexten:** die genaue Bedeutung Aratas ist hier nicht zu erfassen; vgl. Nanna I 19 (/23) arata-gen<sub>7</sub>-n[am u]l-e ġal<sub>2</sub>-la-bi (Text A) "wenn sie (= die Stadt) wie Arata zur Freude vorhanden sein lässt" und Nisaba A 32 arata<sup>ki</sup> e<sub>2</sub>-za-ġin<sub>3</sub>-na šu-ni-še<sub>3</sub> mu-un-ġar (i-na [...]) bi-tim [...] qa<sub>2</sub>-ti-i-ša i[š-kun]) "er hat ihr das Arata des (oder: im) Ezagin zur Verfügung gestellt".

In den lexikalischen Listen der altbabylonischen Zeit wird Arata ebenfalls ausschliesslich LAM.KUR.RU geschrieben (Hh XX-XXII Nippur Vorläufer 321 (MSL 11, S. 106), Hh XXIII-XXIV aB Vorläufer 1 v 21 (MSL 11, S. 132) und aB Diri "Oxford" 546 (MSL 15, S. 49)).

Im ersten Jahrtausend sind die Schreibungen LAM./×KUR.RU belegt. Die Zeichengruppe steht für verschiedene geografische Grössen im babylonischen Raum: Zur Zeit Sargons II (8. Kampagne) existiert ein Fluss namens *arattû* in der Diyala-Region, bei Nbk. 93, 15 ist eine nordbabylonische Stadt LAM×KUR.RU belegt (siehe zusammenfassend Zadok 1985, S. 209)<sup>134</sup>. Im Kommentar Hg E zur Serie Hh XX-XXII (MSL 11, S. 35) ist LAM×KUR.RU ausserdem als Schreibung für Šuruppag (Hg E Rs. 25) und Sūhūm belegt (Hg E Rs. 12 [a]-ra-tu = LAM×KUR.RU = *māt sūhi*<sup>135</sup>).

Das mythische Arata der sumerisch-literarischen Texte lebt in Wertbegriffen weiter, welche die Stadt einst repräsentierte. Als akkadische Übersetzungen für Arat(t)a

<sup>131</sup> Der Beleg für Arata in Šulgi R 20 ist epigrafisch sehr unsicher: <sup>ġe</sup>AGRIG-zu-u<sub>3</sub> LAM×KUR(.)RU DA? ʾKI?ʾ gi<sub>16</sub>-sa šu ġa<sub>2</sub>-ar-ġa<sub>2</sub>-ra-me-en<sub>3</sub> "in Bezug zu deinem ... bist du ... , das Hand anlegt an Schätze". Klein 1990 liest S. 102 arata<sup>ki</sup>; auf S. 115 verweist er auf LAM×KUR = arad<sub>3</sub> und schlägt daher als Lesung arad<sub>3</sub>-da vor. Das folgende Zeichen ist seiner Meinung nach entweder <sup>ki</sup> oder ku<sub>3</sub> zu lesen.

<sup>132</sup> // neuassyrisch = CLAM S. 562:121f. arata<sup>ki</sup>-ġu<sub>10</sub> ta-am<sub>3</sub> [ba-ra-ge<sub>4</sub>-a] / gašan e<sub>2</sub>-an-na-men<sub>3</sub> ir<sub>2</sub>-še<sub>3</sub> in-[š]e<sub>22</sub>-[š]e<sub>22</sub> = [...] *mi-na im-[hur-an-ni] / be-let e<sub>2</sub>-an-na ana-ku a-bak-ki-šu<sub>2</sub>*; für neuassyrisch vgl. CLAM S. 655:e+119 arata<sup>ki</sup> ki ku<sub>3</sub>-ga AŠ im-SUN.SU[N-n]a = *aš-ri el-li<sub>3</sub> e<sup>i</sup>-diš<sup>i</sup>-ši-ša<sub>2</sub> na qi<sup>i</sup> [at]* "Arata, der reine Ort, ... einzigartig ...".

<sup>133</sup> Er vermutet, dass die Lebenskraft Aratas in Uruk und damit auch in den Kult von Uruk integriert wurde; vgl. auch Anm. 122.

<sup>134</sup> Nach Abraham 1997, S. 47 ist diese mit Bāš zu identifizieren. Ein südbabylonisches Aratta ist bei Ptolemäus belegt, siehe Unger RIA 1, S. 140.

<sup>135</sup> Sūhūm wird von Bottéro / Finet 1954, S. 133 südlich von Mari lokalisiert.



werden in den kanonischen Fassungen der lexikalischen Listen *arattû*, *kabtu* und *tanattu* angegeben<sup>136</sup>. In ähnlichem Kontext taucht *arattû* auch in den Synonymlisten auf<sup>137</sup>.

## b. Lokalisierung

Seit der Entdeckung Aratas in den literarischen Texten wurden unzählige Versuche unternommen, die Stadt zu lokalisieren<sup>138</sup>. Kramer 1952, S. 3 siedelte Arata zunächst in der modernen Region Laristan im Südosten der Provinz Färs an, später tendierte er zum Bereich zwischen Urmiassee und Kaspischem Meer (Kramer 1963, S. 42, 269 und 275; vgl. auch Gordon 1960, S. 132 Anm. 63 "area of Iranian Kurdistan or in the southwest section of Iranian Azerbaijan" und Herrmann 1968, S. 54 "south or south-east of the Caspian"). Lambert 1953, S. 137f. lokalisiert Arata im Nordosten Richtung Nahāvand (in der modernen Provinz Hamadān) jenseits des Karḫe-Flusses, ihm folgte Cohen 1973, S. 59-61 (Region Hamadān-Nahāvand-Kermānshāh-Sanandaj, in der Nähe von Ekbatana). Seit den Erläuterungen Wilckes 1969 (östlich oder nordöstlich von Anšan S. 39) wird Arata meist im Bereich des südlichen oder südöstlichen Irans gesucht<sup>139</sup>.

Seither wurden als konkrete Lokalisierungen vorgeschlagen:

- Lazursteinfundstellen im Badakhšān (Afghanistan; Sarianidi 1971, S. 15)
- Šahr-i Sokhta im Sīstān (Hansman 1972, S. 118 Anm. 97, derselbe 1978 S. 331-336)
- Takht-e Soleiman (= Region Täbris; Lambert 1972, S. 70 Anm. 6)
- Provinz Kerman (Majidzadeh 1976, S. 107, 113), genauer Jiroft (derselbe 2003, S. 12); ähnlich auch Francfort 1989, S. 394 (möglicherweise Aratè bei Shahdad)
- "quelque part sur le plateau iranien ou au Séistan"; Lut (Francfort 1989, S. 394)

Wie Michalowski 1986, S. 133-135 allerdings überzeugend dargelegt hat, darf Arata nicht als reale Stadt verstanden werden, sondern muss den 'mental maps' der Babylonier zugeordnet werden (siehe zuletzt auch Potts 2004, S. 3-6 mit älterer Literatur). Dies sieht sich durch die Tatsache bestätigt, dass Arata als konkrete Stadt ausschliess-

<sup>136</sup> Hh XX Section 4:23f. (MSL 11, S. 5) und Diri IV 87 (MSL 15, S. 152) mit Kommentar Hg E Rs. 12, 25 (siehe oben MSL 11, S. 35); auch Hh IV 76f. in der Wendung  $\text{ḫe}^{\text{e}}\text{ḫe}^{\text{s}}\text{gu-za arata}^{\text{ki}}$  (MSL 5, S. 156) mit Kommentar Hg I A 33  $\text{ḫe}^{\text{e}}\text{ḫe}^{\text{s}}\text{gu-za arata}^{\text{ki}} = a\text{-rat-ti-tum} = ku\text{-us-si ni-me-di}$  (MSL 5, S. 187).

<sup>137</sup> Malku II 182 (auch CT 18, 3 Rs. iii 4) *a-rat-tu<sub>2</sub>-u* = MIN (= *kussû*) *ni-me-di*; Malku I 280ff. *ki-kur-ru-u*, *tu-'u*, *pa-an-pa-nu*, *a-rat-tu-u* = *šu-ub-tum*; Explicit Malku II 145ff. *a-rat-tu-u<sub>2</sub>*, *si-si-ri-nu*, *a-mir-tum* = [*šubtu*]; Malku I 17ff. [*š*] *u-tin-nu*, [*a*] *rat-tu-u<sub>2</sub>*, *ba-'u<sub>2</sub>-lu*, [*ru*] *uṣ-ṣu-nu*, *i-ša<sub>2</sub>-nu-u<sub>2</sub>* = *kab-tum*.

<sup>138</sup> Vgl. zusammenfassend Vallat 1993, S. 18. Komoróczy 1975, S. 23 Anm. 26 verweist als mögliche Etymologie für Arata auf das aus griechischen Texten bekannte, westindische Volk Aratrioi, das in einheimischen Quellen als *ārašta* ~ *āraṭta* belegt ist. Nach Green 1975 ist *arata* = *a/e<sub>4</sub>-ri<sub>2</sub>-da* von Eridu abzuleiten.

<sup>139</sup> Brown 1991, S. 9-11 kehrt als einziger zu einer westlicheren Lokalisierung Aratas zurück ("beyond the initial ranges of the Zagros Mountains but reasonably close to Mesopotamia").

lich in den Sekundär-, nie aber in den Primärquellen belegt ist. Die Wegbeschreibung des Boten ist sehr allgemein gehalten. Sie beginnt beziehungsweise endet mit geografisch bekannten Grössen wie Susa und/oder Anšan<sup>140</sup>, alles was dahinter liegt ist aber weder für uns noch für das damalige Publikum fassbar. Angaben wie das Zubi-Gebirge (ELA), die sieben Gebirgszüge (ELA, Lgbd) oder das Hochgebirge (Lgbd) dürfen trotz der zahlreichen Versuche, die Reise des Boten oder Lugalbandas zu rekonstruieren, nicht als konkrete geografische Grössen genommen werden; sie repräsentieren lediglich die weite Entfernung Aratas zur Tiefebene Babyloniens und damit die unbekannte Gebirgszone, die dazwischen liegt.

Wie die geografischen Angaben sind auch die Waren, die aus Arata geliefert werden (sollen) oder dort zu bearbeiten sind, zum Teil sehr allgemein gehalten (z. B.  $ku_3$ ,  $na_4$   $\dot{h}ur-sa\dot{g}-\dot{g}a_2$ ). Es handelt sich mehrheitlich um Luxusgüter, die nachweislich nicht alle aus dem Iran oder den (nord-)östlich anschliessenden Regionen stammen<sup>141</sup>. Die Rede ist von Gold, Silber<sup>142</sup> und anderen Edelmetallen ( $ku_3-me-a$ ,  $ku_3$ ), ausserdem von Steinen des Gebirges und Lapislazuli<sup>143</sup>. Die zu liefernden Güter werden oft in ihrer Rohform genannt: In seiner ersten Forderung verlangt Enmerkara vom Herrn von Arata "Gold im Rohzustand,  $kumea$ -Metall in seinem Erz und Edelmetalle", am Ende der Komposition ist die Rede von "*Metallklumpen*", die zum Tausch hinübergebracht werden. Explizit als Tauschwaren Aratas werden in der Z. 619 Gold, Edelmetall und Lapislazuli genannt.

Die Auswahl der genannten Exportgüter Aratas beschränkt sich auf Rohstoffe, die im Badaḫšān, im Norden Afghanistans, abgebaut werden konnten<sup>144</sup>. Auffälligerweise ist weder von Karneol<sup>145</sup>, noch von Kupfer oder Zinn die Rede, alles Güter, die in der

<sup>140</sup> In ELA 75f.// ist die Rede davon, dass der Bote von Susa bis Anšan von der lokalen Bevölkerung begrüsst wird, in Lgbd II 343 durchquert der Protagonist auf seiner Reise nach Uruk Anšan "von seiner Seite/Grenze bis zu seinem Kopf".

<sup>141</sup> Für die Herkunft der verschiedenen Produkte vgl. den ausführlichen Artikel von Schmidt 2005, 43-83.

<sup>142</sup> Silber scheint nicht als Rohstoff nach Uruk geliefert worden zu sein. Das Metall taucht nur zweimal im Kontext von Arata auf: In Z. 39 wünscht sich Enmerkara von Innana, dass für ihn Gold und Silber in Arata(!) kunstvoll bearbeitet werden soll(, um später damit die Tempel Uruks zu verschönern), in Z. 483 soll Gold und Silber für Innana in Arata aufgehäuft werden. Dies würde auch den Beobachtungen von Schmidt 2005, S. 62 entsprechen, dass der Rohstoff Silber für Mesopotamien aus dem anatolischen Raum stammt. Aus Arata hätte man demnach nur bearbeitetes Silber importiert.

<sup>143</sup> Die Verweise auf Zinn und Kupfer zu Beginn der Komposition (Z. 18) stehen allgemein für den Handel und nicht spezifisch für Importgüter aus Arata.

<sup>144</sup> Für die Herkunft eines grünlichen Lapislazuli, der möglicherweise im Begriff  $za-gin_3$   $du ru_5$  steckt, aus dem Quettatal siehe den Kommentar zu Z. 40.

<sup>145</sup> Karneol wird in ELA zweimal im Kontext eines Täuschungsmanövers seitens Aratas genannt. Die Rolle des Karneols in diesen Zeilen ist nicht klar, es scheint, als solle Enmerkara mit dem Karneol zufriedengestellt werden. Nach Schmidt 2005, S. 59 stammt das Luxusgut Karneol aus der indischen Provinz Gujarat; im iranischen Hochland ist Karneol nur in kleineren Ansammlungen (möglicherweise minderer Qualität?) auffindbar, im Süden Irans als Flusskiesel.

Ur III-Zeit, zur Zeit der Entstehung unseres Textes, über den blühenden Golfhandel aus anderen Regionen nach Mesopotamien gelangen: Karneol aus der südindischen Provinz Gujarat, Kupfer aus Magan und das Zinn unklarer Herkunft<sup>146</sup>.

Die Idee 'Arata' umfasst die östlich, hinter Susa, Anšan und den angrenzenden Gebirgen gelegenen, an Rohstoffen reichen Gebiete<sup>147</sup>. Wie das Land Delmun (in den literarischen Texten) ist auch Arata ein Konstrukt, das ein bestimmtes Konzept darstellt: Während Delmun als Synonym für Handel belegt ist<sup>148</sup>, repräsentiert die Idee 'Arata' Reichtum, aber auch Ruhm und Ehre.

Bleibt die Frage nach dem ideellen "Vorbild" für Arata. In Kapitel 2.2.3 wurde bereits darauf hingewiesen, dass es sich bei dem mehrfach, zum Teil auch im Kontext Utus oder des Gebirges belegten LAM×KUR.RU um ein zumindest grafisches, wenn nicht gar phonetisches Vorbild für Arata gehandelt haben könnte. Woher stammt aber die Idee, dass in Arata die sumerische Kultur dominierte (vgl. Namen, Ämter, Tempelnamen usw.)? Als Antwort darauf kann angeführt werden, dass Arata das *alter ego* zu Uruk darstellt und dementsprechend gestaltet und organisiert sein musste. Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass sich in diesen Aspekten konkrete Zustände spiegeln, die in einer dem Publikum der damaligen Zeit bekannten Stadt herrschten. Dafür käme – gerade für die Ur III-Zeit – das östlich gelegene Susa in Frage, das für die Babylonier ein Bindeglied zwischen ihrer Welt und dem iranischen Hochland darstellte. Damals trug in Susa die Mehrheit der Bevölkerung sumerische oder semitische Namen, die Überzahl der Götter entstammte dem mesopotamischen Pantheon und die schriftlichen Dokumente wurden in Sumerisch und Akkadisch verfasst<sup>149</sup>. In einer aB Inschrift der Mē-Kūbi, Tochter des Bilalama, ist ausserdem die Rede vom Bau eines e<sub>2</sub> dinnana in Susa (siehe Frayne 1990, S. 493f.) und nach George 1993a, S. 158 ist auch ein e<sub>2</sub>-za-gin<sub>3</sub> der Ištar in Susa belegt.

Ist dies alles Zufall? Potts 1994, S. 14 beschreibt die Beziehungen zwischen Sumer und Elam mit folgenden Worten: "The relationship between the two was always precariously equivocal, a *status quo* of nervous mutual respect being punctuated by periods of alternating rapprochement and hostility, not infrequently culminating in full-scale war. At times a truce or even an alliance might be struck, but more often the two great powers were at loggerheads."<sup>150</sup> Vor diesem Hintergrund wäre es nicht allzu

<sup>146</sup> Nach Schmidt 2005, S. 46 stammt das Zinn ebenfalls aus Afghanistan. Auffälligerweise ist aber dieser Rohstoff im Iran und im Industal, über das er gehandelt worden sein soll, kaum belegt. Sollte vielleicht der im Gebiet von Malaysia/Indonesien auftretende Zinn-gürtel als Herkunftsort des 'mesopotamischen' Zinns in Betracht gezogen werden?

<sup>147</sup> Sie scheint aber – angesichts der genannten Waren – bewusst von der Harappa-Kultur des Industals getrennt.

<sup>148</sup> Vgl. auch ELA 12 (wörtlich) "es war nicht das Land Delmun", d. h. Handel existierte noch nicht.

<sup>149</sup> Siehe Potts 1994, S. 15.

<sup>150</sup> Selz 1991 zeigt auf, dass die Beeinflussung von Susa/Elam und der sumerischen Kultur nicht einseitig von Westen nach Osten ging, sondern wechselseitig war (siehe S. 31f.) und dass die Beziehungen zwischen den beiden Regionen im 3. Jahrtausend immer wieder auch friedlicher Natur waren (S. 37ff.). Dies widerspricht allerdings nicht der oben aufgestellten 'Vorbild'-Hypothese, da auch zwischen Uruk und Arata nach Beendigung

abwegig, dass Susa ideell als Vorbild für eine rivalisierende Stadt im Osten gedient haben könnte. Die Stadt lag an der äusseren Peripherie des Ur III-Territoriums<sup>151</sup>, sie ist aber durch den regen Botenkontakt, der zwischen dem Kernland und Susa herrschte, gut bekannt gewesen<sup>152</sup>. Möglicherweise wollte man sich auch vorstellen, wie der ganze, unbekannte Osten nach dem Prinzip von Susa "sumerisiert" und dem Ur III-Staat einverleibt wird. All das soll aber keineswegs darauf abzielen, dass Arata ein Abbild Susas war, es soll lediglich eine mögliche Ideenquelle aufzeigen.

---

digung der Feindseligkeiten wieder Frieden einkehrte und möglicherweise sogar einzelne kultische Elemente aus Arata nach Uruk überführt wurden (siehe Kapitel 5.3.1).

<sup>151</sup> Die politische Anbindung Susas an das Kernland ist nicht eindeutig geklärt. Susa gehörte zu den Städten, welche die *gun<sub>2</sub> ma-da* Abgabe zahlten; vgl. Sallaberger 1999, S. 198.

<sup>152</sup> Die Mehrheit der Boten in den sogenannten *messenger texts* stand in Kontakt mit Susa, siehe Sallaberger 1999, S. 306 (Botentexte aus Ĝirsu). Als Aufgaben dieser Boten führt er ebenda unter anderem Reisen zu oder von hohen Würdenträgern und Beamten, Begleitung von Truppen oder wichtigen Transporten, Beschaffung von Rohmaterialien auf, was zeigt, dass unser Bote in einer ganz ähnlichen Funktion tätig war, wie seine Kollegen der Ur III-Zeit.

### 3. ZUSAMMENFASSUNG UND STRUKTUR

Die Erzählung ist in fünf Abschnitte gegliedert:

I) Prolog:	1-32	Settings: Protagonisten und Schauplätze
II) Überleitung 1:	33-104	Enmerkaras Bitte an Innana (Rohstoffe)
III) Hauptteil:	105-541	Wettstreit zwischen den beiden Herrschern
IV) Überleitung 2:	542-576	Iškur tritt auf; Ursprünge Aratas
V) Schluss:	577-637 <sup>2</sup>	Zusammenführung von Innana und Enm.

Prolog und Schluss stellen die Rahmenhandlung der Erzählung dar. Durch die Überleitungen sind sie strukturell mit dem Kern der Geschichte verbunden. Der Hauptteil ist ein in sich geschlossener, sehr komplex gestalteter Erzählabschnitt, der strukturell von verschiedenen Seiten betrachtet werden kann (siehe Kapitel 3.2).

Vanstiphout 2003, S. 50-52 nimmt eine Dreiteilung des Textes in *Argument* (Z. 1-104), *Contest* (Z. 105-541) und *Resolution* (Z. 542-637+) vor; die einzelnen Abschnitte unterteilt er nach inhaltlichen Kriterien in mehrere, teilweise sehr kleingliedrige Untergruppen<sup>153</sup>. Für den Hauptteil sieht er die Gliederung "into twice three parts consisting of an initial challenge followed by three counterchallenges – or riddles – and their solutions", was schliesslich sieben Reisen für den Boten ergibt.

Wilcke 1992, S. 576ff. schlägt eine Einteilung in zehn Episoden vor<sup>154</sup>: Die erste stellt Prolog und Exposition dar, alle folgenden werden durch den jeweiligen Schauplatz definiert; sie spielen abwechselnd in Uruk und Arata.

Lambert 1955, S. 215-220 hatte vorgeschlagen, die Erzählung in neun Szenen zu unterteilen und vor dem Hintergrund eines Theaterstückes zu sehen; Anfang und Schluss wurden dabei ausgeklammert<sup>155</sup>. Neben dieser szenischen Analyse verweist er

<sup>153</sup> *Argument* = [A] general introduction, [B] reason for and origin of the conflict; *Contest* = [C] Enmerkar's first challenge, [D] first voyage, [E] delivering the first challenge, [F] Aratta's reply, [G] second voyage, [H] solution and second challenge, [I] third voyage, [J] delivering the second challenge, [K] Aratta's reply, [L] fourth voyage, [M] Enmerkar's solution, [N] fifth voyage, [O] third counterchallenge, [P] sixth voyage, [Q] final challenge, [R] seventh voyage, [S] Aratta's reaction; *Resolution* = [T] the final confrontation, [U] the argument resolved.

<sup>154</sup> a) Prolog und Exposition b) In Uruk: Enmerkaras Bitte an Innana, Ratschlag, 1. Forderung E. c) In Arata: Reise des Boten, LA beginnt den Wettkampf, 1. Rätsel d) In Uruk: Enm. löst das Rätsel, stellt 2. Forderung e) In Arata: Getreide erreicht Arata, LA stellt 2. Rätsel f) In Uruk: Enm. löst das Rätsel g) In Arata: Zepter erreicht Arata, LA stellt 3. Rätsel h) In Uruk: letzte Botschaft Enm., Erfindung der Schrift i) In Arata: LA ist ratlos, Iškur tritt auf, Beziehung von Innana und Dumuzi zu Arata, der *Kämpfer* Aratas k) In Uruk: der *Kämpfer* Uruks (= um-ma), Enm. werden die gewünschten Metalle versprochen, Einführung des Tauschhandels.

<sup>155</sup> (Erzähler Z. 1-32); Szene 1 = Z. 33-104, Szene 2 = Z. 105-176, Szene 3 = Z. 177-339, Szene 4 = 340-347, Szene 5 = 348-378, Szene 6 = 379-444, Szene 7 = 445-454, Szene 8 = 457-515, Szene 9 = 516-563; (+ 70 Zeilen unklar).

auch auf die Grundstruktur der Erzählung<sup>156</sup>, die im Bereich des Wettkampfs in vier Abschnitte oder Runden gegliedert ist, am Ende derer jeweils der Herr von Arata (oder eine andere Person) den Sieger verkündet<sup>157</sup>.

### 3.1 Rahmen und Überleitungen

Zunächst werden die Abschnitte I, II, IV und V betrachtet, der Hauptteil soll später in einem separaten Kapitel inhaltlich und strukturell analysiert werden.

I) Im Prolog erfahren wir die Settings der Geschichte: Schauplätze sind Uruk im Westen und Arata im Osten, die Protagonisten sind Enmerkara, der Herr von Uruk und Kulaba, und der namenlose Herr von Arata. Die Erzählung beginnt in einer Zeit, als es noch keinen Handel gab:

- 12 kur delmun<sup>ki</sup> in-nu [ x x x ] 'KA'  
 (...)
   
16 [x x] 'x x x nu<sup>71</sup>-il<sub>2</sub> bala nu-AK-'e'  
 17 [x x x] 'nu<sup>71</sup>-il<sub>2</sub> nam-<sup>ga</sup>gaeš nu-AK-e  
 18 [ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> ku<sub>3</sub>]-babbar uruda AN.NA <sup>na</sup>lagab za-gin<sub>3</sub>-na  
 19 [x x k]ur-bi-ta teš<sub>2</sub>-ba nu-mu-un-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>

"(Doch) dies war nicht dem Lande Delmun zu *verdanken*, ... (Als ...) wurde [...] nicht<sup>7</sup> hingetragen, (denn) Warentausch fand nicht statt, (und) kein<sup>7</sup> [...] wurde hergetragen, (denn) man betrieb (auch) keinen Fernhandel. [Gold, Sil]ber, Kupfer, Zinn und Lapislazuliquader [...] brachte man allesamt nicht aus den Bergen herunter."

Uruk war damals bereits eine blühende Stadt mit allerlei prächtigen Bauten:

- 9 ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub> a-eštub ġa[l<sub>2</sub>-la-(am<sub>3</sub>)]  
 10 IM.A še-gu-nu ġal<sub>2</sub>-[la-(am<sub>3</sub>)]  
 11 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a 'ib<sup>7</sup>-da-an-tab  
 (...)
   
13 e<sub>2</sub>-an-na unu<sup>ki</sup>-e kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a 'ki x<sup>7</sup>us<sub>2</sub>-sa-a-am<sub>3</sub>  
 14 <sup>ġe</sup>ġepar ku<sub>3</sub><sup>d</sup>[i]nana-ke<sub>4</sub>  
 15 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> AK-am<sub>3</sub>

"Dank des Überflusses, [der] die Frühjahresflut anschwellen lässt, und dank des Regens, [durch den] die Feldfrüchte gedeihen, war in Uruk-Kulaba alles überreichlich vorhanden. (...) Als das Eana bei Uruk im (Bezirk) Kulaba ge-

<sup>156</sup> Vgl. auch die komplexe Unterteilung in Akte, Szenen und Strophen von Sauren 1972, S. 45ff.

<sup>157</sup> Lambert 1955, S. 213f.: I = Z. 188-376 (Enmerkara siegt), II = Z. 379-454 (Enmerkara siegt), III = Z. 457-563 (der Herr von Arata siegt), IV = Ende des Wettstreits bleibt vorerst offen.

gründet wurde und das reine Ĝepar der Innana (sowie) das Ziegelwerk Kulabas wie eine Metallader erstrahlte (...)"

Im Gegensatz zu Uruk soll es in Arata nichts Vergleichbares gegeben haben, mit der Folge, dass sich Innana eher zu Enmerkara hingezogen fühlte<sup>158</sup>:

- 30 en kul-aba<sup>ki</sup>(-a)-gen<sub>7</sub> nu-mu-(un-)na-sa<sub>6</sub>  
 31 arata<sup>ki</sup> eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na(-gen<sub>7</sub>) ĝe<sub>6</sub> Ĝepar ki ku<sub>3</sub><sup>l</sup>-gen<sub>7</sub>  
 32 ku<sub>3</sub><sup>d</sup> innana-ra šeg<sub>12</sub> <sup>l</sup>kul-aba<sup>ki</sup>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-du<sub>3</sub>

"(Der Herr von Arata) gefiel ihr nicht so wie der Herr von Kulaba, (denn) er hatte Arata für Innana nicht (so prächtig) wie das Heiligtum Eana, das Ĝepar, den reinen Ort, und das Ziegelwerk Kulabas erbaut."

Die Einleitung fokussiert zwei Aspekte: zum einen den direkten Vergleich zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata, bei dem letzterer deutlich schlechter abschneidet, und zum anderen die Thematik des Handels. Diese wird äusserst subtil eingeführt: Indem der agrikulturelle Reichtum und die Macht Uruks und Enmerkaras betont wird, soll das Publikum darüber hinweggetäuscht werden, dass eigentlich Uruk die Stadt war, die in erster Linie auf den Handel angewiesen und somit auch der (materiell gesehen) schwächere Handelspartner war, und nicht etwa Arata.

II) Vor diesem Hintergrund erbittet sich Enmerkara von seiner Schwester, Innana, die Unterwerfung Aratas. Er wünscht sich uneingeschränkten Zugang zu den kostbaren Rohstoffen des Ostens, um damit die Tempel von Uruk und Eridu erneuern und verschönern zu können. Innana gewährt ihm seinen Wunsch und steht ihm mit Rat zur Seite. Sie verspricht ihm Erfolg und versichert ihm ihre Gunst:

- 98 [u<sub>4</sub>]-ne u<sub>4</sub> te-en-e um-m[a-te-a-t]a  
 99 ki <sup>d</sup>dumu-zi-da u<sub>8</sub> maš<sub>2</sub> <sup>l</sup>x (x) x lu-a<sup>l</sup>  
 100 a kala-ga a-ša<sub>3</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-da-ka  
 101 udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-ib-ĝar  
 102 gaba ku<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni  
 103 <sup>l</sup>ši-pa<sup>l</sup>-aĝ<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> niĝ<sub>2</sub>-MUŠ<sub>3</sub>-bi ħe<sub>2</sub>-me-en  
 104 [x x x] <sup>l</sup>AN<sup>71</sup> [x] en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu za<sub>3</sub>-mim

"(Doch) an (diesem) [Tag,] wenn es Abend wird, werden sie am Ort des Dumuzi, wo Mutterschafe und Ziegenböcke [...] zahlreich sind, in der 'Mächtigen Flut', auf dem Feld des Dumuzi, vor dir wie Bergschafe niederknien. Geh wie die Sonne auf meiner glänzenden Brust auf, (denn) du wirst das *Juwel an* meiner Kehle sein! Preis (sei) [...] Enmerkara, dem Sohn Utus!"

<sup>158</sup> Im Gegensatz zu Uruk war aber in Arata bereits das En-Priestertum eingeführt; für Innana scheinen allerdings die Bauten und die Person Enmerkaras der ausschlaggebende Punkt zu sein.

Beide Aspekte, die in der Einleitung eingeführt wurden, finden in der Überleitung eine Fortsetzung: Die Thematik des Handels wird indirekt durch Enmerkara's Wunsch nach Edelmetallen und -steinen weitergeführt; seine Überlegenheit gegenüber dem Herrn von Arata gipfelt (schon jetzt!) in der Tatsache, dass Innana sein Vorhaben absegnet und von Anfang an auf seiner Seite steht. Es kann daher für das Publikum kein Zweifel bestehen, wer am Ende der Stärkere sein wird.

III) Zum Hauptteil sei nur soviel vorweggenommen: Auf den Rat Innanas hin wählt Enmerkara aus seinem Heer einen Boten aus, der schnell und redegewandt ist, und schickt ihn mit einer Botschaft nach Arata. In dieser Botschaft verlangt er vom Herrn von Arata die Unterwerfung. Ausgelöst durch diese Forderung entwickelt sich zwischen den beiden Herrschern eine Art Streitgespräch, ein Wettkampf, der aber nicht – wie in den Adamin üblich – mit Worten und Beschimpfungen ausgetragen wird. Die Gegner geben sich vielmehr gegenseitig Rätsel auf oder stellen Forderungen, die der andere erfüllen soll. In diesem Wettkampf behält Enmerkara immer die Oberhand, der Herr von Arata hingegen gerät zunehmend in Bedrängnis.

Der Hauptteil konzentriert sich damit nur noch auf den Vergleich zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata. Die Thematik des Handels tritt in den Hintergrund und wird erst zum Ende der Erzählung wieder aufgenommen.

IV) In dem Moment, wo man glaubt, dass Enmerkara siegen würde, beginnt es dank Iškur plötzlich zu regnen, und Arata und Umgebung blühen auf. Weizen und Hülsenfrüchte wachsen überall von selbst und die Ernte wird im Hof von Arata aufgehäuft:

- 547 ʾIM x xʾ [(x)] gaba-na ḡal<sub>2</sub>-la-bi  
 548 ḫur-[s]aḡ giri<sub>17</sub>-zal-ʾlaʾ saḡ mi-ni-in-il<sub>2</sub>  
 549 arata<sup>ki</sup> bar UD-bi ša<sub>3</sub> ḫur-saḡ-ḡa<sub>2</sub>-ka  
 550 kib<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-bi mu<sub>2</sub>-a gu<sub>2</sub> ni<sub>2</sub>-bi an-ga-mu<sub>2</sub>-a  
 551 kib<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-bi mu<sub>2</sub>-a kuru<sub>13</sub>-ka  
 552 en arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ni-in-S[UDʔ-x]  
 553 kisal arata<sup>ki</sup>-a-ka igi-ni-še<sub>3</sub> i-im-ʾsiʔʾ

"Nachdem ... auf (Iškurs) Brust *herangetragen worden war*, hob er (sein) Haupt im prachtvollen Gebirge. Weizen und auch Hülsenfrüchte, die an Aratas *ausgetrockneten Bergflanken*, im Inneren des Gebirges, (wie) von selbst gewachsen waren, – der (wie) von selbst wachsende Weizen *war für die Lagerung bestimmt* – *breitete*<sup>2</sup> man für den Herrn von Arata [aus]; im Hof von Arata schüttete man ihn vor seinen Augen hin."

Für den Herrn von Arata ist dies der Beweis, dass Innana bei ihm geblieben ist und sich nicht, wie er gefürchtet hatte, Enmerkara zugewandt hat. Im Anschluss folgt ein Exkurs zu den Ursprüngen Aratas, der in die vorsintflutliche Zeit zurückführt. Damals seien die Menschen Aratas von Dumuzi erwählt worden, und dank Innana durften sie als Überlebende aus der Sintflut hervorgehen. In dieser Zeit war Sumer Arata untertan.



Durch Iškurs Auftritt unterbricht die zweite Überleitung in der Art eines *retardierenden Moments* den Handlungsablauf des Hauptteils relativ abrupt und beendet damit für einen Moment die Überlegenheit Enmerkara<sup>159</sup>. Nur durch diesen Eingriff kann die Geschichte ihre Fortsetzung finden, denn ohne Iškur wäre die Erzählung an diesem Punkt mit Enmerkara als Sieger zu Ende gegangen, was aber aus formalen Gründen nicht geschehen durfte.

Der Exkurs zu den Ursprüngen Aratas liefert einerseits eine Erklärung für die Rivalität zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata, andererseits scheint er aber auch inhaltlich mit dem Schluss verbunden: Durch die Nennung von Innana, Dumuzi und Urigigala ist dem späteren Auftritt dieser Personen der Weg bereitet.

V) Zu Beginn des Schlusses treten mehrere Figuren in Erscheinung, deren Identität nur schwer fassbar ist: Urigigala in Z. 577, eine vermutlich weibliche Person (möglicherweise Innana) in Z. 583 und die um-ma (= Nisaba) in Z. 588. In Anwesenheit dieser Personen werden in einem Ritual, das an die *Heilige Hochzeit* erinnert, Innana und ihr auserwählter Geliebter, Enmerkara, auf einem Thron zusammengeführt, was Fruchtbarkeit für Arata zur Folge hat:

- 593 [en-me]-er-kara<sub>2</sub><sup>?</sup> saĝ si ba-ni-in-sa<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>a<sup>7</sup><sub>1</sub>  
 594 [dam<sup>?</sup>]-a-ni en-me-er-kara<sub>2</sub> para<sub>10</sub>-ge<sub>4</sub> mu-un-da-ab-si  
 595 [ ] um-mi-in-zi-zi  
 596 [ši-i]m-<sup>Γ</sup>da-lu-lu arata<sup>ki</sup>-aš u<sub>3</sub>-da sila<sub>4</sub>-bi  
 597 [ši-im]-<sup>Γ</sup>da-lu-lu arata<sup>ki</sup>-aš <sup>Γ</sup>ud<sub>5</sub>-da maš<sub>2</sub>-bi  
 598 [ši-im]-da-<sup>Γ</sup>lu-lu<sup>Γ</sup> arata<sup>ki</sup>-aš ab<sub>2</sub>-da amar-bi  
 599 [ši-i]m-da-lu-lu arata<sup>ki</sup>-aš eme<sub>5</sub> dur<sub>3</sub><sup>ur</sup> <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> gegge-ga

"[Enme]rkara<sup>?</sup>, der *geradewegs auf sie zugegangen* war, ihren [Gatten<sup>?</sup>], Enmerkara, hat man mit ihr auf dem Thron Platz nehmen lassen. Als sie ... [...] emporgehoben hatte, vermehrten sich für Arata die Mutterschafe mit ihren Lämmern, es vermehrten sich Ziegen und Zicklein, Kühe und Kälber; auch die Eselinnen und die schwarzen ... Fohlen vermehrten sich für Arata."

Der Ausgang der Geschichte ist nur noch fragmentarisch erhalten. Vermutlich spricht Innana in den Zeilen 600-602 eine Schicksalsentscheidung beziehungsweise ein Urteil zugunsten Enmerkara; in den folgenden Zeilen scheinen die Konsequenzen für den Herrn von Arata angesprochen. Am Ende bereitet Arata alles für den Austausch von Gütern vor, und es scheint, als würden sie eine Gegenleistung zu den von Enmerkara im Laufe der Geschichte gelieferten Gütern (Getreide und vielleicht Harz) erbringen:

<sup>159</sup> Wilcke 1992, S. 577 bezeichnet den Auftritt Iškurs mit dem aus der klassischen Antike bekannten *deus ex machina*.

- 617 ʿeš<sub>2</sub><sup>7</sup>-gar<sub>3</sub> [(x) i]m-ma-an-du<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub>  
 618 ʿnam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>7</sup> [ʿu] arata<sup>ʿkɪ</sup>-a-ke<sub>4</sub>  
 619 ku<sub>3</sub>-ʿsi<sub>22</sub> ku<sub>3</sub><sup>7</sup> na<sub>4</sub> [za<sup>7</sup>-g]in<sub>3</sub><sup>7</sup> bala AK-ʿde<sub>3</sub> si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub><sup>7</sup>  
 (...)   
 624 <sup>d</sup>innana ʿnin<sup>7</sup> e<sub>2</sub>-an-ʿna-ra<sup>7</sup>  
 625 kisal e<sub>2</sub>-an-na<sup>ki</sup><sup>7</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-ʿun-dub<sup>7</sup>-bu-ne

"Sobald (jedem seine) Aufgabe zugewiesen worden war, bereitete die Bevölkerung von Arata (alles) vor, um Gold, Edelmetall und [Lapisla]zuli<sup>7</sup> auszutauschen. (...) Für Innana, die Herrin des Eana, werden sie (all das) im Hof des Eana auftürmen."

Der Schluss nimmt die Themen aus dem Prolog und der Überleitung 1 wieder auf und rundet damit die Erzählung formal und inhaltlich ab: Enmerkara geht als Geliebter Innanas, wie es ihm am Anfang versprochen worden war, und damit als Sieger aus der Erzählung hervor<sup>160</sup>. Und der zu Beginn der Geschichte nicht existente Handel darf nach Erbringung der Gegenleistung durch Arata im Schlussteil als eingerichtet gelten.

Der Schwerpunkt der Rahmenhandlung liegt auf der Handelsthematik, da dies der Aspekt ist, der vom Anfang bis zum Ende der Erzählung die grösste Veränderung durchläuft. Es scheint daher gerechtfertigt, den Text im Sinne von Zaccagnini 1993 und Vanstiphout 2003 als Ätiologie des Fernhandels zwischen dem mesopotamischen Tiefland und den östlichen Bergregionen zu bezeichnen.

Der Rahmen ist logisch mit dem Hauptteil verknüpft: Weil der Fernhandel zu Beginn der Geschichte nicht existiert, ist Enmerkara gezwungen, sich die benötigten Rohstoffe auf andere Weise zu beschaffen. Am Ende wird der Handel zwischen Uruk und Arata durch Innanas<sup>7</sup> Urteil eingerichtet.

	Rahmen:		Handlung:
I) Prolog:	kein Handel	→	Settings: Protagonisten und Schauplätze
II) Überleit. 1:			Enmerkaras Bitte an Innana (Rohstoffe)
III) Hauptteil:			Wettstreit zwischen den beiden Herren
IV) Überleit. 2:			Iškur tritt auf; Ursprünge Aratas
V) Schluss:	Handel	←	Zusammenführung von Innana und Enm.

Die einzelnen Abschnitte lassen sich gut mit den aus den klassischen Streitgesprächen bekannten Elementen in Verbindung bringen:

I) Prolog:	Einführung der Gegner
II) Überleitung 1:	occasio litigandi
III) Hauptteil:	Streitgespräch
IV) Überleitung 2:	(Pattsituation wird ausgelöst)
V) Schluss:	Urteil und Versöhnung

<sup>160</sup> Dies darf wohl mit der Einführung des *Königspriestertums* in Uruk gleichgesetzt werden; vgl. dazu ausführlicher Kapitel 5.3.1.

Entsprechend der Kriterien van Dijk<sup>161</sup> beinhaltet der Prolog eine Frühzeitschilderung Uruks und die Einführung der beiden Gegner<sup>162</sup>, die sofort einander gegenübergestellt werden<sup>163</sup>. Der ätiologische Aspekt konzentriert sich nicht auf die Einleitung selbst, sondern spannt sich in einem weiten Bogen bis zum Ende der Geschichte<sup>164</sup>. Als *Occasio Litigandi* werden direkt nach der Einleitung in Überleitung 1 die Rohstoffe Aratas beziehungsweise Enmerkaras Besitzanspruch genannt<sup>165</sup>. Im Hauptteil, dem insgesamt längsten Abschnitt, ist das Streitgespräch eingebettet. Die zweite Überleitung ist für ein Streitgespräch unerwartet. Dennoch erfüllt hier der plötzliche Auftritt Iškurs einen funktionalen Zweck: Dadurch, dass es in Arata zu regnen beginnt wird die Überlegenheit Enmerkaras ausgeglichen und eine Pattsituation zwischen den beiden Herrschern ausgelöst.

Im Schlussteil folgt (dann) das göttliche Urteil (durch Innana):

- 600 [x ar]ata<sup>ki</sup>(-)a-na an-da-be<sub>2</sub>-a  
 601 [x he<sub>2</sub>]-em-dub-dub gu<sub>2</sub> he<sub>2</sub>-em-ġar-ġar  
 602 [x] ʽxʽ(-)za-a he<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-ʽzuʽ

"Das ist es, was (Innana damals) in Arata [...] in (Enmerkaras) Gegenwart bestimmt hat: '[...] soll aufgehäuft und zusammengetragen werden, [...] in *deinem* ..., dein Überfluss.'"

Am Ende steht das friedliche Nebeneinander von Uruk und Arata, welches durch das Urteil entstehen konnte<sup>166</sup>.

<sup>161</sup> Nach van Dijk 1953, S. 39 sind folgende Kriterien entscheidend für ein Adamin: 1) Einleitung, bestehend aus einer mythisch-ätiologischen Einleitung, der Beschreibung der Gegner und der *occasio litigandi*, 2) *corps de la dispute*, der längste Teil der Handlung, 3) Gottesurteil und 4) Versöhnung.

<sup>162</sup> Vergleicht man die Prologe der Adamin um Enmerkara mit den *Lugalbanda*-Texten, so fällt auf, dass sie völlig anders gestaltet sind: Während die Einleitung von *Lugalbanda I* Uruk, Kulaba und Enmerkara fokussiert, werden in ELA und EnmEns Uruk und Arata zusammen mit ihren Herrschern gegenübergestellt. Dadurch dass gleich zu Beginn beide Gegner eingeführt werden, ist der Rahmen für einen Wettstreit geschaffen.

<sup>163</sup> Die Wertung der beiden Gegner im Prolog ist ungewöhnlich, aber nicht einzigartig; das Streitgespräch zwischen *Hacke* und *Pflug* beginnt beispielsweise mit einem fünfzeiligen Hymnus auf die Hacke.

<sup>164</sup> Die Ätiologie ist damit ähnlich gestaltet wie in *Sommer und Winter*, wo am Ende des Adamin durch das friedliche Nebeneinander der beiden Gegner die Jahreszeiten eingeführt werden.

<sup>165</sup> Die Idee der Gier oder des Neids als Auslöser eines Streits ist auch aus *Sommer und Winter* bekannt, wo in Z. 112 Winter neidisch wird und das Adamin eröffnet. Am Ende ist er, wie auch Enmerkara, der Sieger.

<sup>166</sup> Vgl. auch den Ausgang von *Sommer und Winter* in den Z. 310ff.: Nach dem Urteil Enlils veranstaltet emeš (Sommer) ein Festmahl in seinem Haus und beschenkt ente n (Winter) mit Gold und Silber; das Fazit des Streits ist also auch da ein friedliches Abwechseln der beiden Kontrahenten im Laufe eines Jahres.

Es scheint, dass die Erzählung in ihrer gesamten Struktur und Thematik viel mit den Streitgesprächen gemeinsam hat, auch wenn das Thema hier viel poetischer, weit-schweifiger und kunstvoller ausgeführt wird als in den üblichen Adamin und damit immer wieder den Rahmen eines Streitgesprächs überschreitet. Aber auch wenn von Enmerkaras Seite her mehrmals mit Angriff und Zerstörung gedroht wird, findet doch schlussendlich nie ein konkreter Kampf statt, weder mit Waffen noch mit Hunden. Es geht nur darum, der bessere zu sein und dies von Innana bestätigt zu bekommen.

### 3.2. Hauptteil: Inhalt und Struktur

Der Hauptteil ist ein in sich geschlossener Erzählteil, der losgelöst von der Rahmen-handlung diskutiert werden sollte<sup>167</sup>. Er ist rhetorisch äusserst kunstvoll gestaltet und besteht aus einem ausgeklügelten Spiel von Forderungen und Gegenforderungen, welche sich Enmerkara und der Herr von Arata gegenseitig aufgeben. Als Mittelsmann dient ein Bote: Er reist 7× zwischen Uruk und Arata hin und her, um die Botschaften der beiden Herren zu überbringen.

Wie bei den klassischen Streitgesprächen sticht der Hauptteil durch seinen Unterhaltungswert heraus. Die beiden Charaktere werden vor allem auf der Seite des Herrn von Arata völlig überzeichnet dargestellt: Während Enmerkara von Anfang bis Ende alles souverän meistert, entwickelt sich der Herr von Arata von einer unsicheren Persönlichkeit bis zu einer beinahe lächerlichen Figur<sup>168</sup>. Er steht als Karikatur eines schlechten Regenten Enmerkara gegenüber, der einen vollkommenen Herrscher verkörpern soll.

<sup>167</sup> Anders interpretiert Vanstiphout 2003, S. 8f. und 53f. die gesamte Komposition vor dem Hintergrund der Handelsthematik. Er versteht die Güter, die von Enmerkara nach Arata geliefert werden als Hauptexportgüter Mesopotamiens: Getreide, Technologie und Textilien. Während seine Theorie für die erstgenannte Ware noch Gültigkeit haben könnte, sind die folgenden "Güter" schwieriger, da 1) das Zepter vermutlich mithilfe von Magie hergestellt wird und damit aus dem Bereich der Technologie ausscheidet (ein Export des magischen Wissens würde wenig Sinn machen) und 2) das Gewand nicht von Enmerkara sondern von dem Herrn von Arata geliefert werden soll. Im zweiten Fall scheint es eher, als würde der Herr von Arata von Enmerkara aufgefordert, sich in einer sumero-zentrischen Technologie zu beweisen; vergleiche auch die entsprechenden Zeilen im Kommentar.

<sup>168</sup> Dieselbe Entwicklung findet sich auch in EnmEns: Auch dort wird die Diskrepanz zwischen den beiden Herrschern im Laufe der Geschichte immer grösser, natürlich zu Ungunsten des Herrn von Arata.

## 3.2.1. Inhalt

Der Inhalt des Hauptteils kann mit folgendem Schema zusammengefasst werden:

<i>1. Forderung</i>	Edelmetalle in Säcken auf Eseln →	Weigerung
Lösung	Gerste in weitmaschigen Netzen auf Eseln ←	<i>1. Rätsel</i>
<i>2. Forderung</i>	Zepter so mächtig wie das von Enmerkara →	Weigerung
Lösung	Zepter aus einem unbekannten Material ←	<i>2. Rätsel</i>
Weigerung	..... → Hund in einer unbekannten Farbe ←	<i>3. Rätsel</i>
<i>Gegenforderung</i>	Gewand in einer unbekannten Farbe →	

Der Wettkampf zwischen den beiden Herrschern wird von einer Forderung Enmerkara ausgelöst. Er sendet den Boten zum Herrn von Arata mit der Androhung seine Stadt zu zerstören, falls er nicht bereit sei, auf folgende Forderung einzugehen:

*1. Forderung:* Er soll Edelmetalle in Säcken auf Eseln (nach ...) transportieren (und daraus für Enmerkara eine Tempelanlage<sup>2</sup> bauen)!

Der Herr von Arata lehnt das Begehren vehement ab, mit der Begründung, Innana stehe schliesslich auf seiner Seite (Z. 220-226). Im Gegenzug fordert er Enmerkara zu einem Wettstreit (adamin) auf, der zeigen soll, welcher von beiden höher in der Gunst der Göttin steht, und wer demnach der Mächtigere ist. Falls er selbst der Sieger sei, werde es keinen Kontakt zwischen den beiden Städten geben (Z. 278-280), wenn aber Enmerkara siegt, wird er sich ihm mit seiner Stadt unterwerfen (Z. 291-293).

Ohne eine Antwort abzuwarten, eröffnet er den Wettstreit mit folgendem Rätsel:

*1. Rätsel:* Er soll Gerste in weitmaschigen Netzen auf Esel laden und ihm nach Arata liefern!<sup>169</sup>

<sup>169</sup> Die Forderung nach Gerste wurde gerne mit einer in Arata herrschenden Hungersnot in Verbindung gebracht und als dringend benötigtes Importgut von Arata betrachtet. Diese angebliche Hungersnot beruht allerdings auf einer falschen Interpretation der Begriffe *su<sub>3</sub>-ga* und *na<sub>2</sub>-gug* in den Z. 371f.// (von Cohen <ša<sub>3</sub>>-*su<sub>3</sub>-ga* und *u<sub>2</sub>-gug* gelesen). In der Überleitung 2 erfahren im Gegenteil, dass in Arata reichlich Weizen und Hülsenfrüchte vorhanden waren, sobald es regnete; vergleiche die entsprechenden Zeilen im Kommentar.

Enmerkara löst diese Aufgabe mit Hilfe Nisabas, der Göttin des Getreides und der Weisheit. Er lässt einen Teil des Getreides in Wasser zu Malz aufquellen und kleidet damit die grossmaschigen Netze aus ("verkleinert dem Netz die Augen"). Anschliessend füllt er sie mit der geforderten Gerste und schickt den Boten damit nach Arata (Z. 323-334).

Zusammen mit der Gerste lässt er dem Herrn von Arata eine zweite Forderung überbringen:

2. *Forderung*: Er soll ein ebenso machtvolles Zepter vorweisen, wie Enmerkara es besitzt<sup>170</sup>!

Angesichts der Gerste macht ein weiser Mann aus Arata den Vorschlag, man solle sich in einer Art Täuschungsmanöver Enmerkara unterwerfen (Z. 367-372). Der Herr von Arata aber, in seiner Ratlosigkeit, entschliesst sich erneut zum Gegenangriff und trägt Enmerkara ein zweites Rätsel auf:

2. *Rätsel*: Er soll ein Zepter aus unbekanntem Material (weder Holz noch Metall noch Stein) herstellen!

Enmerkara löst diesmal die Aufgabe anhand von Weisungen, die er von Enki, dem Gott der Weisheit und der Magie, erhält. Mit magischen Gegenständen stellt er ein Zepter aus einem Material her, welches zuerst flüssig ist, und dann lange Zeit trocknen muss (Z. 421-430); vielleicht ist von Harz die Rede.

Kommentarlos schickt er den neu erschaffenen Gegenstand nach Arata. Angesichts des Zepters bricht der Herr von Arata in Panik aus und überlegt sich, ob er dem Rat des Weisen Folge leisten soll (Z. 441-453). Er zieht es aber schliesslich vor, Enmerkara ein drittes Rätsel zu stellen:

3. *Rätsel*: Er soll ihm einen Hund in einer bisher unbekannten Farbe schicken!

Diesmal weigert sich Enmerkara, das Rätsel zu lösen, und wie zuvor immer der Herr von Arata stellt nun auch er im Zuge einer sehr langen, dreiteiligen Botschaft eine Gegenforderung. Erst wenn der Herr von Arata diese Aufgabe erfüllt habe, sei er bereit, seinen Hund nach Arata zu schicken.

*Gegenforderung*: Er soll ihm ein Gewand in einer bisher unbekannten Farbe schicken<sup>171</sup>!

<sup>170</sup> D. h. er soll zeigen, dass er ebenso mächtig ist wie er und nicht wie bisher angenommen, er solle ein Zepter aus dem Zepter oder meš-Baum von Enmerkara herausschneiden, siehe zuletzt Vanstiphout 2003, S. 75.

<sup>171</sup> Das Gewand ist demnach nicht, wie meist angenommen, Teil der Rätsellösung durch Enmerkara, sondern vielmehr eine Gegenforderung. Das falsche Verständnis des Rätsels resultiert aus einer fehlerhaften Emendierung in Z. 473 (tu<sub>9</sub> ga-mu-na-ab-šum<sub>2</sub>-<<mu>> "ein solches Gewand werde ich ihm geben" anstelle von tu<sub>9</sub> hu-mu-ra-

Erstmals würde nun der Herr von Arata die Gelegenheit erhalten, seine Fähigkeiten und seine Klugheit unter Beweis zu stellen. Doch es sollte nicht dazu kommen. Der Bote ist mit der letzten Botschaft Enmerkaras überfordert und kann sie sich nicht merken. Da erfindet Enmerkara kurzerhand die Schrift (Z. 501-503): Er greift sich ein Stück Ton und schreibt die Botschaft darauf nieder ("setzt die Angelegenheit darauf"). Angesichts der Tontafel ist der Herr von Arata geschlagen. Er hätte verloren, wenn nicht in dem Moment Iškur auftreten würde.

Der grösste Triumph Enmerkaras sind demnach nicht die zwei Rätsel, die er mit göttlicher Hilfe gelöst hat, sondern die spontane Erfindung der Schrift<sup>172</sup>, eine Erfindung, die ihm ganz alleine, ohne den Beistand eines Gottes gelingt, und die ihm nun eigentlich den Sieg über den Herrn von Arata bringen würde! Es bedarf des (zufälligen) Einschreitens eines Gottes, um Enmerkara erst einmal zu bremsen, um ihm später den Sieg durch ein Gottesurteil, wie es die Regeln eines Adamin verlangen, zuzusprechen.

### 3.2.2 Struktur und Aufbau

Strukturell kann der Hauptteil von zwei Seiten betrachtet werden. In der Gesamtstruktur gibt er das Streitgespräch zwischen den beiden Herren wieder. Dieses – in der Folge das "grosse Adamin" – wird durch Enmerkara beziehungsweise durch seine Forderung an den Herrn von Arata ausgelöst. Eingebettet in diesen Streit liegt ein zweites, das "kleine Adamin", welches vom Herrn von Arata explizit als Adamin bezeichnet und im Anschluss auch begonnen wird.

Das kleine Adamin beinhaltet die drei Rätsel, die der Herr von Arata Enmerkara aufgibt und dessen Reaktionen (d. h. die Rätsellösung und die neue Forderung). Auf dieser Ebene ist der Herr von Arata der Initiator und damit der agierende Part: Er gibt seinem Gegner drei scheinbar unlösbare Rätsel auf. Enmerkara, der Reagierende, beweist durch die Lösung der Rätsel dem Herrn von Arata, aber auch dem Publikum, seine Grösse und Klugheit. Der Herr von Arata wird dadurch, obschon er der Agierende ist, als der schwächere Gegner hingestellt, was eigentlich eher ungewöhnlich ist für Streitgespräche<sup>173</sup>.

---

ab-šum<sub>2</sub>-mu "ein solches Gewand soll er dir geben"), die erstmals bei Jacobsen 1987, S. 310 aufzufinden ist gefolgt von ETCSL und Vanstiphout 2003.

<sup>172</sup> Gegen eine spontane oder gar zufällige Erfindung der Schrift spricht sich Vanstiphout 1989, S. 516 aus; vgl. auch Kapitel 4.2.

<sup>173</sup> Dasselbe findet sich aber auch in EnmEns, wo der Herr von Arata ebenfalls sowohl Initiator als auch Verlierer des Streitgesprächs ist. In der Regel ist der Initiator des Wettstreits auch der Sieger, vgl. z. B. *Sommer und Winter* oder auch *Mutterschaft und Getreide*.

	Enmerkara	Herr von Arata	
g r o s s e s  A.	1. Botschaft = 1. Forderung		k l e i n e s  A.
	Lösung / 2. Forderung	1. Rätsel (= 1. Gegenforderung)	
		2. Rätsel (= 2. Gegenforderung)	
	Lösung / –	3. Rätsel (= Forderung 1)	
		1. Gegenrätsel (= Gegenforderung 1)	
	7. Botschaft nimmt die 1. Forderung auf		

Dieses kleine Adamin ist von der ersten und vom dritten Teil der letzten Botschaft Enmerkaras eingerahmt. Beide Male fordert Enmerkara seinen Gegner auf, sich seinem Willen zu beugen. Die Botschaften sind sehr ähnlich formuliert, bestimmte Zeilen werden sogar wörtlich wiederholt:

- 115//187 iri-ni irsa<sup>ga</sup><sub>mušen</sub>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta **na-an-na-ra-ab-dal-en**  
 116//188 mušen-gen<sub>7</sub> gud<sub>3</sub> us<sub>2</sub>-sa-bi-a **nam-bi<sub>2</sub>-ib-dal-en**  
 117//189 KI.LAM ġal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub> **na-an-si-ig-en**  
 118//190 iri gul-gul-la-gen<sub>7</sub> saġar **nam-bi<sub>2</sub>-ib-ġa-za-en**  
 (...)
 130//202 **kur me sikil-la-ke<sub>4</sub>** ġa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 131//203 <sup>ġeš</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ġi-li ġa-ma-ab-AK-e  
 132//204 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si muš<sub>2</sub> ġa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 133//205 **za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba** urin ġa-ma-mul-e  
 134//206 E<sub>2</sub>.NUN.E<sub>2</sub>.NUN-ba ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>-a-ba  
 135(//207) **nam-šub <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-da-kam** e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab

"Wenn ich seine Stadt nicht wie eine wilde Taube von ihrem Baum wegfliegen oder wie einen Vogel von seinem (selbst) gebauten Nest auffliegen lassen soll, wenn ich sie nicht wie den gegenwärtigen Marktpreis abwerten oder wie eine vollkommen zerstörte Stadt zu Staub machen soll, (...) dann soll er für mich daraus den 'Berg der unberührten Kräfte' bauen. So reizvoll, wie es der (immergrüne) Buchsbaum (ist), soll er ihn gestalten, (seinen) Strahlenglanz soll er ebenso bunt für mich schillern lassen wie Utu, der aus seinem Gemach austritt, und bei seinen Türpfosten soll (jeweils) eine Standarte erglitzern. Wenn (schliesslich) die glanzvollen Gesänge und die *schicksalweisenden* Lieder in seinen Gemächern erklingen, dann rezitiere ihm das *schicksalweisende* Lied des Nudimmud!"



- 487 iri-<sup>Γ</sup>ni irsa<sup>ga</sup><sup>Γ</sup> [<sup>muše</sup>]<sup>n</sup>-gen<sub>7</sub> ḡeš-bi-ta **na-an**-tar-ta-ta-an  
 488 [x x x x-ge]<sub>n7</sub> **na-an**-tub<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>-en  
 489 [KILAM ḡal<sub>2</sub>-la-g]<sub>en7</sub> **na-an**-si-ig-en  
 490 <sup>Γ</sup>x (x) x x<sup>Γ</sup> lil<sub>2</sub>-e **nam**-mi-ni-in-dib-be<sub>2</sub>-en  
 491 du-a-ni na<sub>4</sub> ḡur-saḡ-ḡa<sub>2</sub> šu **u**<sub>3</sub>-mu-ni-in-ti  
 492 **eš<sub>3</sub> gal eridu**<sup>ki</sup> <sup>Γ</sup>**abzu**<sup>Γ</sup> **E<sub>2</sub>.NUN** ḡa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 493 **a-šal-bar**-bi im [AN.NA<sup>?</sup> ku]r-ra-ke<sub>4</sub> šu ḡa-ma-ni<sup>Γ</sup>-ib-ta<sub>3</sub>-ge  
 494 ḡessu-bi kala[m-ma] kur-kur-ra ḡa-ma<sup>Γ</sup>-ni-ib-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e  
 495 **enim du**<sub>11</sub>-ga <sup>d</sup>**nu-dim**<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>**mud**<sup>Γ</sup>-**a-ka**  
 496 **ḡešgem-a-ni**<sup>Γ</sup> ḡe<sub>2</sub>-zu-zu e-ne-<sup>Γ</sup>ra<sup>Γ</sup> du<sub>11</sub>-mu-na-ab

"Wenn ich seine Stadt nicht wie eine wilde Taube von ihrem Baum abtrennen soll, wenn ich sie nicht wi[e ...] schlagen oder wie [den gegenwärtigen Marktpreis] abwerten soll, und wenn ich ihn nicht ... an Geistern vorbeiziehen lassen soll, dann soll er mir, wenn sie kommt, (mit) den Steinen, die er im Gebirge erhalten hat, das grosse Heiligtum (von) Eridu, das Abzu und das Gemach, errichten. Er soll mir seine *Schilfbündelornamente* (an den Türen) mit [*zinnhaltigem*?] Ton (aus) dem Bergland schmücken und seinen Schatten (weit) über das Land (Sumer) und alle Bergländer breiten. (Dann) soll die Anweisung des Nudimmud, sein Omen, verkündet werden!" Sag es ihm!"

Beide Abschnitte weisen dieselbe Struktur auf: Zuerst werden indirekt die Drohungen ausgesprochen (wenn ich nicht ... machen soll), dann folgen die Forderungen Enmerkaras (... soll gebaut werden oder ähnlich).

Das grosse Adamin umfasst den gesamten Hauptteil: Es beginnt mit der ersten Forderung Enmerkaras und endet mit der Übergabe der letzten, ähnlich formulierten Botschaft an den Herrn von Arata. Beim diesem Adamin liegt die für die Streitgespräche typische Form vor, d. h. der Initiator ist gleichzeitig der Sieger.

Diesmal ist Enmerkara der Agierende, und der Herr von Arata ist der Reagierende. Die zuvor als Rätsel bezeichneten Elemente stellen sich aus diesem Blickwinkel als Gegenforderungen dar. In diesen nimmt der Herr von Arata immer ein Motiv aus der Forderung seines Gegners auf, ändert es ab, und formuliert daraus die Gegenforderung. Aber nicht genug, dass er das Motiv übernimmt, er gleicht seine Gegenforderung auch strukturell der Forderung Enmekaras an, bisweilen übernimmt er gar den Wortlaut Enmerkaras (was ihn erneut als schwächere Partei erscheinen lässt):

1) *Edelmetalle in Säcken* auf Eseln transportieren

→ *Gerste in Netzen* auf Eseln transportieren

Das Motiv der ersten Gruppe ist "etwas in einem Behältnis auf Eseln von A nach B transportieren". Die Forderungen sind durch prospektive Verbalformen ausgedrückt:

- 124//196 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba<sup>kuš</sup> LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR a-ba-ni-in-AK  
 125//197 ku<sub>3</sub> me-a saḫar-ba za<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-ba-ni-in-us<sub>2</sub>  
 126//198 ku<sub>3</sub> saḡ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-un-dim<sub>2</sub>-dim<sub>2</sub>  
 127//199 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> para<sub>10</sub> um-mi-in-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>

"Nachdem er Rohgold in Ledersäcke gepackt und *reine* Edelmetallerze daneben gestellt hat, nachdem er (diese) Metalle fest verpackt und Bergesel damit beladen hat, (128ff. soll er für mich ...)"

- 281 še sa-al-kad<sub>4</sub>-e u<sub>3</sub>-mu-ni-in-si-si  
 282 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
 283 anše bala-e da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>  
 284 tukumbi kisal arata<sup>ki</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-dub-be<sub>2</sub>

"Wenn er (aber) Gerste in *grossmaschige* Netze gefüllt hat, Packesel damit beladen und Esel zum Wechseln in ihrer Nähe aufgestellt hat, und wenn er sie (dann) im Hof von Arata haufenweise aufschüttet, (...)"

2) Zep̄ter wie Enmerkara es besitzt fertigen

→ Zep̄ter aus unbekanntem Material fertigen

In der zweiten Gruppe lautet das Motiv "ein Zep̄ter fertigen". Während Enmerkara das zu formende Zep̄ter mit positiven Formulierungen umschreibt, geht der Herr von Arata nach dem Ausschlussprinzip vor:

- 340//382 ḡidru-ḡa<sub>2</sub> ur<sub>2</sub>-bi me nam-nun-na-ka  
 341//383 pa-bi kul-aba<sup>ki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK  
 342//384 pa mul-mul-la-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ke<sub>4</sub>  
 343//385 ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te

"Die Wurzeln meines Zep̄ters sind die fürstlichen *Normen*, seine Äste bilden einen Schutz für Kulaba; unter (diesem) weit verzweigten Geäst erfrischt sich Innana im Heiligtum Eana."

- 398 ḡidru ḡeš <sup>r</sup>nam<sup>l</sup>-me mu ḡeš na-an-še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>  
 399 <sup>r</sup>x x šu<sup>l</sup>-na um-ma-ni-in-ḡar igi um-mi-bar-bar  
 400 <sup>ḡeš</sup>e<sup>4</sup>eldig nam-me <sup>ḡeš</sup>šem-ge<sub>17</sub> nam-me  
 401 [<sup>ḡ</sup>eš]<sup>h</sup>a-šu-ur<sub>2</sub> nam-me [<sup>ḡeš</sup>]<sup>l</sup>ŠIM nam-me  
 402 [<sup>ḡe</sup>]<sup>s</sup>eren nam-me <sup>ḡeš</sup>za-ba-lum nam-me  
 403 [<sup>ḡe</sup>]<sup>s</sup>šu-ur<sub>2</sub>-me nam-me <sup>ḡeš</sup>dašgari nam-me  
 404 <sup>ḡeš</sup>asar<sub>2</sub> KA ḡeš gigir<sub>2</sub>-ra nam-me

- 405 ġešKID-da ġeš<sup>kuš</sup>usan<sub>3</sub>-na **nam-me**  
 406 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> **nam-me** uruda **nam-me**  
 407 ku<sub>3</sub> me-a zi ku<sub>3</sub>-babbar **nam-me**  
 408 <sup>na</sup>gug **nam-me** <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> **nam-me**

"Ein Zepter (soll es sein,) es darf (aber) weder aus Holz sein noch (mit) 'Holz' bezeichnet werden! Wenn er ... in seine Hand gelegt und *ich* es betrachtet habe, darf es weder aus Pappel noch *Weihrauchbaum* sein, weder aus einer *Konifere* noch aus einem *harzreichen Gewächs*, weder aus *Zeder* noch Wachholder, weder aus Zypresse noch aus Buchsbaum. Es darf weder aus dem (starken) Holz einer ... Euphratpappel, dem Wagenholz, noch aus einem (zarten) Zweig, dem Griff einer Gerte, sein. (Auch) soll es weder aus Gold und Kupfer, noch aus *reinem* Edelmetall und Silber, oder aus Karneol und Lapislazuli sein."

Beide Forderungen enden auf dieselben drei Zeilen:

- 344(/386) / 409 ġidru um-ta-an-kid<sub>7</sub> ħu-mu-un-da-ġal<sub>2</sub>  
 345(/387) / 410 <sup>na</sup>gug ġeš-dili <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 346(/388) / 411 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 (// en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>)

"Nachdem er ein (solches) Zepter herausgearbeitet hat, soll es bei ihm sein, wie ein Perlenstrang aus Karneol oder Lapislazuli soll es in seiner Hand liegen. (Dies) soll der Herr von Arata (// der Herr von Kulaba) zu mir bringen.' Sag ihm das!"

Mit der Weigerung Enmerkara, die dritte Aufgabe des Herrn von Arata zu lösen, ändert sich die Erzählstruktur und die Rollen werden getauscht. D. h. der Herr von Arata stellt nun die Forderung, und Enmerkara, wie zuvor immer sein Gegner, weigert sich, die Forderung zu erfüllen und stellt – in der Manier des Herrn von Arata – eine Gegenforderung. Hierbei scheint es beinahe, als wolle sich Enmerkara mit der "Nachahmungstechnik" über seinen Gegner lustig machen, denn es ist diese Forderung und Gegenforderung, welche die grösste Ähnlichkeit aufweist:

- 3) Hund in einer *unbekannten Farbe* schicken  
 → Gewand in einer *unbekannten Farbe* schicken

Das Motiv der dritten Gruppe lautet "etwas in einer unbekannten Farbe schicken". Die Forderungen unterscheiden sich lediglich durch das zu liefernde Objekt: Ein Hund seitens des Herrn von Arata, ein Gewand auf Enmerkara's Seite:

457 / 471	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-gegge-ge	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-babbar-re
458 / 472	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-su <sub>4</sub> -e	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-tara <sub>4</sub> -e
459 / 473	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-si <sub>12</sub> - <sup>Γ</sup> si <sub>12</sub> <sup>Γ</sup> -ge	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> na-an-GUNU <sub>3</sub> .GUNU <sub>3</sub> -gu <sub>2</sub>
	<b>ur/tu<sub>9</sub></b> ħu-mu-ra-ab-šum <sub>2</sub> -mu	

"Einen Hund/Gewand (soll es sein,) er darf ihn/es (aber) weder schwarz noch weiss färben, weder rotbraun noch dunkelrot, weder grünlich noch bunt gefleckt; einen (solchen) Hund/ein (solches) Gewand soll er dir mitgeben."

Danach schiebt Enmerkara aus Gründen der Logik eine Zeile ein, beide Forderungen enden wiederum auf dieselben Zeilen:

(474	ur- <sup>Γ</sup> gu <sub>10</sub> gu <sub>2</sub> <sup>?</sup> -da <sup>?</sup> -ġal <sub>2</sub> <sup>?</sup> - <sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> <sup>Γ</sup> -la <sub>2</sub> ur šu ga- <sup>Γ</sup> mu <sup>Γ</sup> -na- <sup>Γ</sup> taka <sub>4</sub> <sup>Γ</sup> )
460 / 475	ur- <sup>Γ</sup> gu <sub>10</sub> ur-ra-ni a-da-min <sub>3</sub> ħe <sub>2</sub> -em-da/de-e
461 / 476	a <sub>2</sub> ġal <sub>2</sub> ħe <sub>2</sub> -zu-zu e-ne-ra du <sub>11</sub> -mu-na-ab

"((Erst danach) werde ich ihm meinen Hund, den 'gudaġal Enlils', senden.) Mein Hund soll zusammen mit seinem einen Wettkampf austragen, damit (alle) den Stärkeren erkennen!" Sag ihm das!"

Dies wäre nun die erste Gelegenheit für den Herrn von Arata, mit Enmerkara gleichzuziehen, und auch ein Rätsel zu lösen. Aber er vermag es nicht, da er die Tafel mit der Botschaft nicht lesen kann; er ist erneut der Schwächere. D. h. wie auch immer sich die Geschichte dreht und wendet, immer ist der Herr von Arata der Schwächere der beiden.

Die Untersuchung zeigt, dass das Stilmittel der Wiederholung in der Erzählung *Enmerkara und der Herr von Arata* bewusst zu Wertung der Gegner eingesetzt wird: Die Antworten des Herrn von Arata wirken durch die Wiederaufnahme der Motive und Satzstrukturen unsicher und zeugen für einen Sprecher ohne Kreativität. Die Beobachtung findet sich dadurch bestätigt, dass in der gesamten Komposition immer nur die Botschaften Enmerkaras wiederholt werden, nie aber die seines Gegners, was – im Hauptteil – eine klare Gewichtung zu Gunsten von Enmerkara bedeutet.

Wörtlich wiederholt wird auch die Beschreibung der ersten Reise des Boten: Zum ersten Mal von Innana erwähnt, erklärt Enmerkara sie dem Boten mit denselben Worten, und der Erzähler gibt sie im Laufe der Geschichte auf dieselbe Weise wieder. Sämtliche folgenden Reisebeschreibungen sind allerdings individuell gestaltet und widerspiegeln einen Aspekt des Boten, den er auf seinem Weg zu erfüllen hat, wie z. B. Schnelligkeit oder Sicherheit für das Transportgut.

Interessanterweise sind auch die Rätsellösungen durch Enmerkara ähnlich gestaltet:

**Gerste:**

- 322 e<sub>2</sub>-gal an-na-ka ku<sub>4</sub>-ra-ni <sup>ĝeš-tu<sub>9</sub></sup>ĝeštu  
mu-un-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
323 en-e ĝa<sub>2</sub>-nun maḥ-a-ni ĝal<sub>2</sub> ʾba-an-  
taka<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>  
324 <sup>ʾĝeš-li<sub>2</sub></sup>-id-ga maḥ-a-ni ki ʾx<sup>ʾ</sup>-[x]-us<sub>2</sub>  
325 lugal-e še-ta še libir-ʾra-ni šu<sup>ʾ</sup> ba-ra-  
an-t[i]  
326 munu<sub>4</sub> ki šar<sub>2</sub>-ra a ba-ni-i[n-si]  
327 sum<sub>4</sub>-bi <sup>u<sub>2</sub>ḥurin<sup>b u-ri<sub>2</sub>-in</sup></sup> ʾx<sup>ʾ</sup> [x x] ʾx-ge<sup>ʾ</sup>  
328 sa-al-kad<sub>5</sub>-e igi im-mi-in-tur-tur  
329 še kuru<sub>13</sub>-ka i-ni-in-si zu<sub>2</sub> buru<sub>5</sub>-bi ʾi-  
ni-in<sup>ʾ</sup>-taḥ  
330 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
331 anše bala(-e) da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>  
332 lugal en <sup>ĝeš-tu<sub>9</sub></sup>ĝeštu daĝal-la-ke<sub>4</sub>  
333 en unu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
334 ḥar-ra-an arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub>  
(2 Zeilen Einschub)  
337 en-e kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
+ Botschaft!  
d. h. 11 Zeilen + Übergabe an Boten

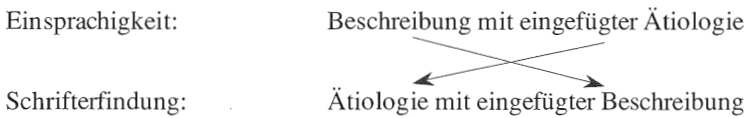
**Zepter:**

- 420 en-me-er-kara<sub>2</sub>-ra <sup>d</sup>en-ʾki-ke<sub>4</sub><sup>ʾ</sup> <sup>ĝeš-</sup>  
<sup>tu<sub>9</sub></sup>ĝeštu mu-na-ʾan-šum<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>  
421 [e]n-e ĝešgem maḥ-a-[ni<sup>ʾ?</sup>] ʾa<sub>2</sub><sup>ʾ</sup> ba-da-  
ʾan-aĝ<sub>2</sub><sup>ʾ?</sup>  
422 E<sub>2</sub>/GAN<sub>2</sub> ʾNI<sub>2</sub><sup>ʾ?</sup> [...]  
423 lugal-e ʾšu<sup>ʾ</sup> x (x)<sup>ʾ</sup> [ x x x ] šu ba-ra-  
ʾan<sup>ʾ</sup>-ti  
424 mu-un-DU<sub>6</sub><sup>ʾ?</sup> ʾx šu<sup>ʾ</sup> bi<sub>2</sub>-[x x (x)] igi  
bi<sub>2</sub>-ʾin<sup>ʾ</sup>-KARA<sub>2</sub><sup>ʾ?</sup>  
425 <sup>na<sub>4</sub></sup>na zu<sub>2</sub>-zu<sub>2</sub> tub<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> b[a-ni<sup>ʾ?</sup>-i]n-ra  
426 ge su-lim-ma-ka i<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> mu-ni-in-de<sub>2</sub>  
427 u<sub>4</sub>-ta ĝessu-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-e<sub>3</sub>-ʾe<sup>ʾ</sup>  
428 ĝessu-ta u<sub>4</sub>-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-ʾe<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-e  
429 mu ia<sub>2</sub>-am<sub>3</sub> mu u-am<sub>3</sub> ba-zal-ʾla<sup>ʾ</sup>-ri  
430 ge su-lim-ma giĝ<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-gaz  
431 en-e igi ḥul<sub>2</sub>-la im-ši-in-bar  
432 i<sub>3</sub>-li i<sub>3</sub>-li<sub>2</sub> kur sub<sub>1</sub>-a-ka sag<sub>3</sub>-ga i-ni-in-  
de<sub>2</sub>  
433 en-e kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
ohne Botschaft!  
d. h. 11 Zeilen + Übergabe an Boten

Besonders auffällig sind die Ähnlichkeiten zu Beginn der Passagen, wo Enmerkara von Nisaba beziehungsweise von Enki die nötige Klugheit erhält. Seine Handlung steht am Anfang im Zusammenhang mit einem Gebäude; in den Z. 325 und 423 nimmt er dann jeweils "etwas aus etwas heraus". Sehr ähnlich ist auch die Verwendung der Titulaturen von Enmerkara: in beiden Abschnitten wird er zuerst als en (Z. 323 und 421) und später als lugal (Z. 325 und 423) bezeichnet.

#### 4. "GUTE ALTE ZEIT"

Der Hauptteil der Erzählung wird intern von zwei Passagen eingerahmt, die sich in der Sekundärliteratur zu *Enmerkara und der Herr von Arata* grosser Beliebtheit erfreuen und die unterschiedlichsten Interpretationen hervorgerufen haben<sup>174</sup>. Sie schliessen an die Übergabe der ersten und letzten Botschaft Enmerkaras an und schildern aus der emischen Sichtweise des 'Babyloniers' (um die Wende des 2. Jahrtausends v. Chr.) gewisse Zustände (Einsprachigkeit der Welt) oder Veränderungen (Schrifterfindung), die der Regierungszeit Enmerkaras zugeschrieben werden. Beide haben erklärende Funktion und weisen sowohl deskriptive als auch ätiologische Züge auf. Je nach Inhalt und Platzierung innerhalb des Textes überwiegt der eine oder andere Aspekt:



Der erste Passus schildert dem Publikum den Zustand der Einsprachigkeit der Welt zur Zeit Enmerkaras: Hierbei liegt das Gewicht auf der Schilderung des 'Golden Age' in Uruk; darin eingeflochten wird – eher nebenbei – die Entstehung der späteren Mehrsprachigkeit der Menschen. Der zweite Passus ist im Vergleich zum ersten chiastisch aufgebaut: Bei der Erfindung der Schrift durch Enmerkara steht die Handlung und damit die Ätiologie im Zentrum, nur kurz wird auf den schriftlosen Zustand, der bis zu diesem Zeitpunkt geherrscht hatte, verwiesen.

##### 4.1 Die Einsprachigkeit der Welt

Die Zeilen 136-155 wurden bisher (und werden es vermutlich auch in Zukunft) sehr kontrovers diskutiert. Grundsätzlich sind zwei Parteien zu unterscheiden: Die Mehrheit der Kommentatoren integriert die Zeilen in die direkte Rede Enmerkaras und deutet sie als Wiedergabe des zuvor genannten Namšub des Nudimmud. Inhaltlich reichen ihre Interpretationen von einem vergangenen 'Golden Age' mit anschliessender Sprachverwirrung (Kramer erstmals 1943, S. 191-194) über eine ebenfalls in der Vergangenheit zurückliegende Sprachbefriedung durch Enki (Uehlinger 1990, S. 409-429) bis zur Beschreibung eines utopischen Zeitalters in der Zukunft (erstmalig Alster 1973, S. 101-109<sup>175</sup>). Einigkeit besteht darin, dass das namšub die Drohung Enmerkaras verstärken und auf die Reaktion des Herrn von Arata Einfluss nehmen solle.

<sup>174</sup> Beide Passagen werden an dieser Stelle nur inhaltlich besprochen. Für philologische Erläuterung sei auf die entsprechenden Zeilen im Kommentar verwiesen.

<sup>175</sup> Ihm folgten Vanstiphout 1994, S. 135-154, ETCSL und zuletzt Pongratz-Leisten 2006, S. 51ff.

Eine kleine Minderheit verfolgt einen anderen Ansatz: Sie beendet die Rede mit der Z. 135 und versteht den neuen Abschnitt entweder als ätiologischen Einschub zur Entstehung der Sprachenvielfalt (van Dijk 1970, S. 304f.<sup>176</sup> und Klein 2000, S. 574) oder als Einführung der Feindschaft und damit göttliche Legitimation für Enmerkaras Handlungsweise gegenüber dem Herrn von Arata (Wilcke 2003, S. 109f. mit Anm. 7).

Nachfolgende Interpretation distanziert sich ebenfalls von der Gleichsetzung des Passus mit dem Namšub des Nudimmud. Dieses soll erst in der Zukunft, nach der Errichtung der neuen Tempelanlage, rezitiert werden und ist daher erzählerisch kaum von Belang<sup>177</sup>. Im Anschluss an van Dijk und Klein werden die Zeilen als Exkurs seitens des Erzählers gedeutet, der dem Publikum erklären soll, weshalb Enmerkara und der Herr von Arata sich damals verständigen konnten. Der Exkurs ist dafür perfekt platziert: nach der Übergabe der ersten Botschaft Enmerkaras an den Boten, aber noch vor dem ersten Kontakt des Boten mit dem Herrn von Arata.

Im Gegensatz zu diesen beiden Autoren wird allerdings angenommen, dass der Fokus auf dem deskriptiven Aspekt liegt, d. h. auf der Beschreibung der "guten, alten Zeit", in der alle Menschen dieselbe Sprache hatten. Eigentlich nebensächlich, aber durch die biblische 'Parallele' mit dem Turmbau zu Babel und der Verwirrung der Sprachen durch Jahwe in *Genesis* 11, 1-9 immer wieder betont, ist hingegen die Ätiologie zur Entstehung der Sprachenvielfalt.

Der gesamte Passus ist in drei Strophen (zu 5, 6 und 9 Zeilen) gegliedert. Alle beginnen mit einem Verweis in vergangene Zeiten (u<sub>4</sub>-ba "damals") und schliessen mit einer *Schlüsselzeile*, die eine Art Fazit des jeweiligen Abschnitts darstellt.

Die erste Strophe beschreibt eine Welt, *in der die Menschheit keine Feinde hatte*:

- 136 u<sub>4</sub>-ba muš nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub> ġiri<sub>2</sub> nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 137 giri<sub>17</sub> nu-ġal<sub>2</sub>-[la<sup>1</sup>-[am<sub>3</sub>]] ur-maḥ nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 138 ur-ġi<sub>7</sub> ur-bar-ra nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 139 ni<sub>2</sub> teġ<sub>3</sub>-ġe<sub>26</sub> su zi-zi nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 140 lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> gaba-šu-ġar nu(-um)-tuku-am<sub>3</sub>

"Damals gab es weder Schlange noch Skorpion, weder Hyäne noch Löwe, weder Hund noch Wolf. Es existierte nicht Furcht, nicht Schrecken, und die Menschen hatten keinerlei Feind."

Eine ähnliche, aber nur bruchstückhaft erhaltene Beschreibung findet sich auch in einem Fragment der *Sintflutgeschichte*<sup>178</sup>. Die Zeilen sind in der Lücke zwischen Z.

<sup>176</sup> Van Dijk versteht den Passus allerdings nicht als abgekoppelten Einschub, sondern wegen der nominalisierten Verbalform in Z. 155 als Subordination zu den Z. 156ff. (puisque ...). Ausserdem sieht er den Einschub nicht als reine Ätiologie für das Publikum, er glaubt vielmehr, "qu'Enki, le dieu d'Eridu qui a inventé les arts, qui préside aux peuples sédentaires après les grandes migrations préhistoriques, n'était pas encore arrivé à Eridu, causant ainsi la confusion des langues" (S. 310).

<sup>177</sup> Für eine Diskussion des Begriffs namšub siehe Kapitel 5.2.

<sup>178</sup> Siehe dazu Jacobsen 1982, S. 516-517 und Wilcke 2003, S. 110 mit Anm. 9.

50 und 84, also nach der Erschaffung der Menschheit durch An, Enlil und Ninḫursaĝ aber noch vor der Sintflut, einzuordnen:

UET VI 61 Vs.

- 11' u<sub>4</sub>-ba muš nu-[ĝal<sub>2</sub> ...]
- 12' ur-maḥ nu-ĝa[l<sub>2</sub> ...]
- 13' ur-gi<sub>7</sub> ur-[bar-ra ...]
- 14' nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> [gaba-šu-ĝar? ...]
- 15' ni<sub>2</sub> teĝ<sub>3</sub>-ĝe<sub>26</sub> [su zi-zi ...]

Nach Jacobsen 1982, S. 516f. beschreibt der Passus die Welt in ihrer noch nicht zivilisierten Form. Während in den Z. 11'-15' die positiven Aspekte dieser Zeit beschrieben werden, sind in der vorangehenden Strophe (in Z. 3' durch u<sub>4</sub>-ba eingeleitet) vermutlich die negativen Seiten aufgelistet: Es gab weder Kanäle noch Deiche, der Pflug existierte noch nicht, es wurde kein Getreide ausgesät usw. (für die Rekonstruktion siehe Jacobsen 1982, S. 516f. Anm. 7). Auffälligerweise werden in ELA nur die für den Menschen positiven Zeilen aufgenommen, was nur bedeuten kann, dass hier nicht ein direkter Vergleich mit dem Zustand der Welt vor der Sintflut gezogen werden soll<sup>179</sup>. Es geht lediglich darum, für die Zeit Enmerkaras eine möglichst ideale, heile Welt vor dem Auge des Publikums auferstehen zu lassen, für die sich die positiven Zeilen aus der Sintfluterzählung selbstverständlich anbieten.

Die zweite Strophe legt dar, dass in dieser friedlichen Welt alle Menschen *in derselben Sprache denselben Gott anbeteten*. Zur Beschreibung der Welt benutzt der Erzähler geografische Grössen aus dem Repertoire seiner eigenen Zeit:

- 141 u<sub>4</sub>-ba kur subur<sup>ki</sup> ḥa-ma-zi<sup>(ki)</sup>
- 142 eme ḥa-mun ki-en-gi kur gal me nam-nun-na-kam
- 143 ki uri kur me-te ḡal<sub>2</sub>-la
- 144 kur ḡar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> u<sub>2</sub>-šal-la nu<sub>2</sub>-a
- 145 an ki niĝen<sub>2</sub>-na uĝ<sub>3</sub> saĝ si<sub>3</sub>-ga
- 146 <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-ra eme AŠ-am<sub>3</sub> ḥe<sub>2</sub>-en-na-da-ab-du<sub>11</sub>

"Damals wandten sich (sowohl) die Gebiete Subur und Ḥamazi, (als auch) die mit den (ineinander) übersetzbaren Sprachen, (die da sind) Sumer, der 'Grosse Berg der fürstlichen Normen', Akkad, das Land, das zur Zierde gereicht, und das Gebiet der Ġardu, wo man auf üppigen Weiden ruht, Himmel und Erde in ihrer Gesamtheit, (sämtliche) Völker, für die gut gesorgt wird, in einer einzigen Sprache an Enlil."

<sup>179</sup> Wilcke 2003, S. 110f. mit Anm. 9 vermutet allerdings, dass die Beschreibung des, wie er es nennt, "paradiesischen Zustands" auf die vorsintflutliche Zeit zurückgeht, und dass durch die (nicht ausformulierte) Beschworung des Nudimmud die von Enki geschaffene Sprachbarriere überwunden werden soll.



Subur und Ĥamazi, Länder mit fremden Sprachen, stehen im Gegensatz zu Sumer, Akkad und dem Land der Ġardu, deren Sprachen ineinander übersetzbar und demnach verständlich sind. Z. 145 fasst sämtliche Gebiete mit an ki niġen<sub>2</sub>-na zusammen, und die folgende Zeile schliesst die Strophe mit dem Ideal von Einigkeit und Einsprachigkeit ab.

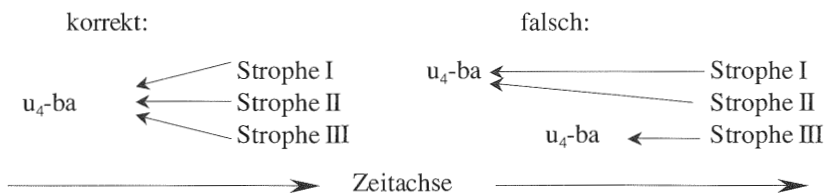
Die letzte Strophe betont das Thema der *einen Sprache*. In ihr ist die Ätiologie über die Mehrsprachigkeit der Menschheit eingebettet:

- 147 u<sub>4</sub>-ba a-da-en a-da-nun a-da-<sup>l</sup>ugal<sup>l</sup>-la  
 148 <sup>d</sup>en-ki a-da-en a-da-nun a-da-<sup>l</sup>ugal<sup>l</sup>-la<sup>l</sup>  
 149 a-da-en-ne a-da-nun-<sup>l</sup>ne a-da<sup>l</sup>-ugal<sup>l</sup>-la  
 150 <sup>d</sup>en-ki en ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-la du<sub>11</sub>-ga zi-d[a]  
 151 en <sup>ġeš-tu<sub>9</sub></sup>ġeštu-ga iġi <sup>l</sup>ġal<sub>2</sub><sup>l</sup> kalam-ma-ke<sub>4</sub>  
 152 mas-su diġir-<sup>l</sup>re<sup>l</sup>-e-ne-ke<sub>4</sub>  
 153 <sup>ġeš-tu<sub>9</sub></sup>ġeštu-ge pa<sub>3</sub>-da en eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>  
 154 ka-ba eme kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> en-na mi-ni(-in)-ġar-ra  
 155 eme nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> AŠ i<sub>3</sub>-me-<sup>l</sup>am<sub>3</sub><sup>l</sup>

"Damals, bis dass (wegen) der Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und Königen, bis dass Enki (wegen) der Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und Königen, (wegen) solcher Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und Königen, Enki, der Herr des Überflusses, [der] Wahres äussert, der kluge Herr, der das Land (Sumer) beobachtet, der Anführer der Götter, zur Weisheit berufen, der Herr von Eridu, ihr fremdartige Sprachen in den Mund gelegt hatte, war die Sprache der Menschheit eine einzige gewesen!"

Die dritte Strophe ist sprachlich äusserst komplex gestaltet: Sie beginnt mit einem Nebensatz über acht Zeilen<sup>180</sup>, in dem der Grund (Z. 147-149) und der Verursacher (Z. 150-153) der (späteren) Sprachverwirrung (Z. 154) genannt wird, und endet mit einem Hauptsatz (Z. 155), der das ursprüngliche Thema wieder aufnimmt, und damit den Gegensatz zwischen der damaligen Ein- und der gegenwärtigen Mehrsprachigkeit der Welt betont.

Einleitendes u<sub>4</sub>-ba versetzt den Abschnitt in die Vergangenheit. Der in diesen Zeilen beschriebene Zustand muss demnach zeitgleich mit den ersten beiden Strophen angesetzt werden und darf nicht – aus Enmerkaras Sicht – in der Zukunft liegen:



<sup>180</sup> Ebenso van Dijk 1970, S. 303f.

Letzteres wäre der Fall, wenn man, wie es die Mehrheit tut, die dritte Strophe als Sprachverwirrung in der Vergangenheit versteht, da dieses Ereignis, im Vergleich zu Strophe I und II in der Zukunft stattfinden würde. Interpretiert man sie allerdings als Beschreibung der einsprachigen Welt und damit als Erweiterung zu Strophe II, ergibt sich ein zu den vorangehenden Strophen paralleler Bezug.

Kramer hatte für die Zeilen 136-155 den sehr passenden Begriff des 'Golden Age' geprägt (erstmal 1943, S. 191-194). Nach ihm sollte die Beschreibung dieses idealen, in der Vergangenheit zurückliegenden Zustands (zusammen mit der Botschaft Enmerkaras) den Herrn von Arata dazu bringen, sich seinem Rivalen zu unterwerfen.

Alster 1973, S. 101-109 hatte vermutet, dass die Passage (= Namšub) ein ideales Zeitalter in der Zukunft beschreibt, in der alle Menschen dank der Weisheit Enkis dieselbe Sprache sprechen und denselben Gott (Enlil) anbeten werden. Wie Kramer nimmt auch er an, dass die "Beschwörung" die Drohung von Enmerkara verstärken soll. Seine 'Zukunftsdeutung' wirft allerdings einige grammatikalische Probleme auf, da  $u_4$ -ba in der Regel auf eine vergangene Zeit verweist und die Verbalformen in Z. 146 ( $he_2$ -en-na-da-ab-du<sub>11</sub>) und 154 (von ihm  $i_3$ -kur gelesen) eindeutig *hamtu* sind.

Ebenfalls als Sprachbefriedung, allerdings als Frühzeitschilderung, versteht Uehlinger 1990, S. 409-429 die Stelle und distanziert sie damit von der Sprachverwirrung in Genesis 11, 1-9. Von Enki initiiert, habe sie dazu geführt, dass alle Menschen in einer Sprache zu Enlil sprachen (Z. 146). "Wenn Enmerkara seinem Kontrahenten durch einen Boten die "Beschwörung des Nudimmud" rezitieren lässt (Z. 134f.), dann will er ihm damit das *kosmisch-politische Ideal einer befriedeten ("einsprachigen") Welt* vor Augen halten (beziehungsweise diesen Zustand mittels der "Beschwörung des Nudimmud" reaktualisieren), einen Zustand, wie er einst in der Frühzeit mit der *Weltherrschaft* Enlils gegeben war und wie er sich im Falle der Unterwerfung Arattas unter Uruk erneut einstellen könnte" (Uehlinger a. a. O., S. 425). Problematisch ist hierbei seine enge Bindung des Abschnitts an das zuvor genannte Namšub, die aber, wie oben gezeigt wurde, eher auszuschließen ist.

Wilcke 2003, S. 109ff. setzt die Verwirrung der Sprachen mit einer "Einführung der Feindschaft durch den Gott Enki" gleich (S. 110). Er schliesst aus der Position des Passus (direkt nach der ersten Drohung Enmerkaras), dass er die Feindseligkeit Enmerkaras gegenüber dem Herrn von Arata legitimieren und als von Gott gewollt darstellen soll. Enki hätte demnach zu diesem Zweck, d. h. für diesen Streit (vgl. Z. 149), die Feindschaft zwischen den verschiedenen Völkern durch die Veränderung ihrer Sprachen eingeleitet.

Ebenfalls als Legitimation durch Enki hatte Jacobsen 1992, S. 416 das "Namšub" verstanden<sup>181</sup>: "(...), the tale hallows Enmerkar's aggression by making it the carrying out of a necessary task imposed by Enki. (...) Enmerkar's action had divine sanction. It was Enki's will". Er sieht Enki in seiner Rolle als "friend to mankind" (S. 415) und stellt sich damit gegen die negative Interpretation Kramers, laut derer Enki aus Eifer-

<sup>181</sup> Die Verwendung des Begriffs soll zeigen, dass Jacobsen den Passus herkömmlich als Teil der direkten Rede Enmerkaras und somit auch als Inhalt des Namšub betrachtet.

sucht gegenüber Enlil handeln würde<sup>182</sup>. Zu Recht bestätigt aber auch Uehlinger 1990, S. 416 Anm. 33 "von der behaupteten Rivalität zwischen Enki und Enlil [...] ist allerdings an keiner anderen Stelle des Epos die Rede". Eine negative Deutung Enkis würde nicht zum Kontext der Handlung passen, in der mehrfach die Rede davon ist, dass Enmerkara Enkis Tempel renovieren und ihm sogar einen neuen Tempel bauen wird.

Als Grund für die Sprachverwirrung werden im Text die Streitigkeiten, wie sie zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata stattfanden, genannt. Ob man daraus lesen darf, dass dieser Akt die Menschheit vor einem möglichen Eingreifen Enlils schützen sollte, wie es Jacobsen 1992, S. 416 und 1987, S. 288f. Anm. 25 darstellt, sei allerdings dahingestellt<sup>183</sup>.

#### 4.2 Die Schrifterfindung

Das strukturelle Gegenstück zum Exkurs über die Einsprachigkeit der Welt bildet am Ende des Hauptteils die Erfindung der Schrift. Wie in Kapitel 3.2.2 dargelegt wurde, nimmt der dritte Teil der letzten Rede Enmerkaras mehrfach Teile von seiner ersten Botschaft auf (Androhung der Zerstörung Aratas, geforderte Rohstoffe, Tempelbau, Erwähnung Nudimmuds) und bildet dadurch einen erzählerischen Kreis. In diesen Kontext passt auch ein weiterer, erklärender Exkurs, diesmal zur Frage, weshalb die Botschaften nicht grundsätzlich schriftlich auf Tafeln ausgetauscht wurden.

Die Interpretation der Passage orientiert sich – wie schon im vorangehenden Kapitel – an derjenigen von Klein 2000, S. 574-577. Er versteht die "Ätiologie der Schrift" als strukturell parallel zur "Ätiologie der Vielsprachigkeit"; zusammen rahmen sie den Hauptteil der Erzählung ein, in dem die Botschaften ausgetauscht werden. Auch Berlin 1979, S. 76 deutete den Passus als "explanation for the deviation from the normal poetic practice of having messages delivered orally". Sie glaubte allerdings, dass auf diese Weise Texte abgekürzt werden könnten, da die nun schriftliche Botschaft nicht wiederholt werden müsse.

Die Erfindung der Schrift wird in den Z. 500(?)–506<sup>184</sup> beschrieben. Im Gegensatz zur Episode mit der "Einsprachigkeit der Welt" wird das Geschehen um die Erfindung

<sup>182</sup> Kramer 1943, S. 111; vgl. derselbe 1970, S. 108-110 ("it is clear from this passage that Enki, jealous of Enlil's universal sway, confounded the speech of mankind"); in abgeschwächter Form Kramer / Maier 1989, S. 88 ("It is Enki who, for reasons that are not made entirely clear, sets up 'contention' in the speech of humankind and brings the Golden Age to an end. He is the 'contender', the great rival to Enlil in the story").

<sup>183</sup> Als vergleichbare Situationen verweist er auf das Handeln Enlils im Atrahasis-Mythos und das Eingreifen Gottes in der biblischen Geschichte um den Turmbau zu Babel.

<sup>184</sup> Es wäre gut möglich, dass der Abschnitt bereits in Z. 497 direkt nach der Botschaft mit u<sub>4</sub>-ba beginnt; vgl. dazu den Kommentar zu den Z. 497-499. Nach Gong et alii 2009, S. 139 hat Enmerkara nicht die Schrift an sich erfunden, sondern lediglich zum ersten Mal auf Ton geschrieben; d. h. er hätte nur das Medium zur Niederschrift von einem nicht erläuterten Material zugunsten von Ton gewechselt. Für eine genauere Argumentation seiner Hypothese siehe derselbe 2005 (dieser Artikel war mir leider nicht zugänglich).

der Schrift zum Grossteil direkt in die Erzählung eingeflochten. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der Beschreibung der Handlung; nur drei Zeilen sind als deskriptiver Einschub direkt an das Publikum gewandt und schildern teilweise den Zustand der "alten" Zeit:

- 504 u<sub>4</sub>-bi-ta enim im-ma gub-bu nu-ub-ta-ġal<sub>2</sub>-la  
 505 i-ne-še<sub>3</sub> <sup>d</sup>utu u<sub>4</sub>-ne-a ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>  
 506 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> en[im im-ma b]i<sub>2</sub>-in-gub ur<sub>5</sub> ħ[e<sub>2</sub>-en-na]-nam-ma

"Früher hatte man nie Worte auf Ton festgehalten, heute aber, unter der Sonne dieses Tages, sollte es tatsächlich so sein! Der Herr von Kulaba hielt (seine) Worte [auf Ton] fest. So geschah es tatsächlich!"

Den Auslöser zur Erfindung der Schrift bildet die letzte Botschaft Enmerkaras. Sie war dreiteilig und relativ lang, so dass der Bote damit vollkommen überfordert war:

- 500 du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> ša<sub>3</sub>-bi su-su-a-am<sub>3</sub>  
 501 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 502 bar kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>-<sup>r</sup>da<sup>l</sup>-kam  
 503 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> im-e šu bi<sub>2</sub>-in-ra enim kišeb-gen<sub>7</sub> <sup>r</sup>bi<sub>2</sub>-in<sup>l</sup>-gub

"Das war seine Forderung, (doch) ihr Inhalt war vollkommen untergangen. Der Bote konnte sie nicht wiederholen, (denn) die Angelegenheit war (zu) bedeutend. Weil der Bote nicht in der Lage war, sie zu wiederholen, – die Angelegenheit war (wirklich zu) bedeutend! –, schlug der Herr von Kulaba (einen Klumpen) Ton (flach) und setzte (seine) Worte darauf wie ein Siegel."<sup>185</sup>

Dank des Joins N 7457 kann der Anfang der Zeile 500 entgegen aller Erwartungen du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> gelesen werden. Bisher hatte man vermutet, dass "die Botschaft" durch ein Prädikativ (z. B. maġ) genauer beschrieben wird und damit auch der Grund vorliegt, weshalb der Bote sie sich nicht merken kann<sup>186</sup>. Letzterer findet sich allerdings in der Aussage enim i<sub>3</sub>-dugud "die Angelegenheit war (zu) bedeutend".

In Z. 503 sollte statt wie bisher dub-gen<sub>7</sub> vorzugsweise kišeb-gen<sub>7</sub> gelesen werden<sup>187</sup>, d. h. Enmerkara hält die Angelegenheit auf dem Ton fest, so wie bisher

<sup>185</sup> Z. 503 findet möglicherweise in EnmEns 77 eine Parallele. Der Text ist allerdings zu fragmentarisch erhalten, als dass man einen direkten Vergleich ziehen könnte; vgl. auch den Kommentar zu Z. 503.

<sup>186</sup> Siehe zuletzt Klein 2000, S. 575 Anm. 38 mit älterer Literatur.

<sup>187</sup> Für die Problematik, die sich aus der Lesung dub-gen<sub>7</sub> mit einer Übersetzung "like on (a present day) tablet" (so Cohen S. 137) ergibt siehe Vanstiphout 1993, S. 9f.; er tilgt den Anachronismus, indem er annimmt, dass zur Zeit Enmerkaras Tafeln bereits existierten, dass die Schrift aber noch piktografischen Charakter hatte. Seine Erklärung wird allerdings durch die neue Lesung und Interpretation der Z. 540 hinfällig (siehe Kommentar).

Siegel auf dem Ton festgehalten worden sind<sup>188</sup>. Für die Entwicklungsgeschichte der Schrift würde dies bedeuten, dass der Ton als Schriftträger aus der Verwendung des Tons als 'Siegelunterlage' heraus entstanden ist:

Siegel auf Ton → Wort auf Ton

Die Weiterentwicklung ist in ähnlicher Form in *Sargons Legende* geschildert:

53     u<sub>4</sub>-[bi-ta] im-ma [gub-bu ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>] im [si-si]-ge ba-[ra]-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>

"Früher wurden (zwar Dinge) auf Ton festgehalten, der Ton wurde (aber noch) nicht eingehüllt."<sup>189</sup>

Im Gegensatz zur Zeit Enmerkaras war unter Sargon die Schrift bereits erfunden, neu eingeführt wurde damals der 'Briefumschlag', eine Tonhülle, die es ermöglichte, geheime Botschaften zu verschicken. Daraus ergibt sich die vollständige Rekonstruktion<sup>190</sup>:

Siegel auf Ton → Wort auf Ton → Tafel in Tonhülle

Vanstiphout hatte 1989, S. 516 zu Recht darauf hingewiesen, dass der Passus der Schrifterfindung strukturell und inhaltlich in die Erzählung eingebunden ist. Die Schlussfolgerung, die er daraus zieht, sind allerdings schwierig: Er versteht den Passus als integralen Bestandteil des Rätselwettkampfs zwischen den beiden Rivalen und sieht das Handeln Enmerkaras als Reaktion auf die drei Aufgaben, die der Herr von Arata ihm gestellt hatte, d. h. Enmerkara würde seinen Gegner bewusst mit einer 'Gegenforderung' konfrontieren. Im Unterschied zu den technologischen Rätseln des Herrn von Arata, wählt Enmerkara hierfür ein intellektuelles Thema, dem dieser nicht gewachsen ist.

Äusserst problematisch ist bei seiner Interpretation, dass Enmerkara dem Herrn von Arata auf diese Weise gleich zwei Aufgaben übermitteln würde: das Fertigen eines Gewands in einer unbekannten Farbe und das "intellektuelle" Tafelrätsel. Für Vanstiphout stellt sich diese Schwierigkeit nicht, da er die Gewandepisode (wie andere auch) fälschlicherweise als Teil der Rätsellösung durch Enmerkara auffasst (siehe Kapitel 3.2.1 Anm. 171). Hinzu kommt, dass – wie in Kapitel 3.2.2 gezeigt werden konnte – der Rätselwettkampf der beiden Herren (das "kleine Adamin") strukturell nach dem ersten Teil der letzten Rede Enmerkaras mit dem Gewandrätsel endet.

<sup>188</sup> Problematisch ist hierbei, dass "siegeln" gewöhnlich durch kiše b -- ra und nicht durch kiše b -- gub ausgedrückt wird; da sich gub hier allerdings auf enim bezieht, ist ein Vergleich mit kiše b meines Erachtens nicht ausgeschlossen.

<sup>189</sup> Wörtlich "früher 'das auf Ton Setzen' gab es, 'das den Ton darin Eintiefen' gab es noch nicht".

<sup>190</sup> Vanstiphout 1993, S. 10 rekonstruiert die Abfolge tablet → cuneiform writing → letters → envelopes.

Die Schrift wurde daher nicht, wie Vanstiphout vorschlägt, bewusst erfunden. Die Idee dazu entsteht durch eine spontane Reaktion des Herrn von Uruk, der sich durch die Überforderung des Boten zum Handeln gezwungen sieht. Dennoch ist Enmerkaras Tat natürlich nicht abzuwerten. Im Gegenteil: Mit der Erfindung der Schrift gelingt ihm ohne jegliche Hilfe eines Gottes ein Akt der Genialität, der ihm zum Sieg über den Herrn von Arata verhelfen würde. Es bedarf schon des ebenso plötzlichen Auftritts eines Gottes, um seinen Triumph vorerst aufzuschieben.

Interessant ist im Kontext der Schrifterfindung nicht nur der Akt an sich, sondern vor allem auch die Reaktion des Herrn von Arata. Nachdem er vom Boten die Tafel entgegengenommen hat, *auf der alles festgehalten worden war* (im šu-NIĜIN<sub>2</sub>-na-ni), geschieht folgendes:

- 539 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im-ma igi i-ni-in-bar  
 540 u<sub>4</sub>-ba du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> saĝ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub>  
 541 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im šu-NIĜIN<sub>2</sub>-na-ni igi im-bar-bar-re

"Der Herr von Arata blickte auf den Ton. Damals war (dies Enmerkaras) Forderung, es war eine wütende *Willensäußerung*<sup>191</sup>, (doch) der Herr von Arata starrte (nur lange) auf seinen Ton, *auf dem alles festgehalten worden war*."

Die erste Hälfte von Zeile 540 wurde bisher en im du<sub>11</sub>-ga gag-am<sub>3</sub> gelesen und – in der jüngeren Literatur – als emische Beschreibung der Keilschrift verstanden<sup>192</sup>. Man übersetzte im Sinne von "das gesprochene Wort waren Nägel"<sup>193</sup>. Abgesehen von den inhaltlichen Schwierigkeiten, die sich aus einer solchen Interpretation ergeben (siehe unten), ist nach dem Foto von Liebermann in Text An eine Lesung en im für das erste Zeichen epigrafisch ausgeschlossen<sup>194</sup>. Bei einem Vergleich mit den umgebenden Zeilen stellt sich heraus, dass es sich eigentlich um zwei Zeichen handelt, für die sich am Ehesten eine Lesung u<sub>4</sub>-ba anbietet.

Der Vorschlag, du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> statt du<sub>11</sub>-ga gag-am<sub>3</sub> zu lesen, kann wegen der Ähnlichkeit von NI und GAG nicht eindeutig anhand des Fotos verifiziert werden. Er ergibt sich aber aus einem Vergleich mit der neu interpretierten Z. 500:

- 500 du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> ša<sub>3</sub>-bi su-su-a-am<sub>3</sub>  
 540 u<sub>4</sub>-ba du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> saĝ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub>

Die beiden Zeilen sind offensichtlich strukturell sehr ähnlich gestaltet, und zwar sowohl in Bezug auf den zeileninternen Aufbau, als auch auf die Gesamtstruktur der

<sup>191</sup> Eine ähnliche Zeile findet sich auch auf der Barnett-Tafel Z. 81; vgl. den Kommentar zu Z. 540.

<sup>192</sup> Cohen S. 138 übersetzt "the related message being incisive".

<sup>193</sup> Siehe ausführlich Vanstiphout 1989, S. 516 und vor allem 519 und zuletzt Klein 2000, S. 577 mit Anm. 43.

<sup>194</sup> Die Kopie von Kramer ist für den Zeilenanfang irreführend.

Passage: Z. 500 schliesst die Übergabe der Botschaft von Enmerkara an den Boten ab, und mit Z. 540 endet die Weiterleitung derselben vom Boten an den Herrn von Arata.

Eine emische Beschreibung der Keilschrift als "nagelförmig" wäre in den altorientalischen Quellen absolut singulär<sup>195</sup>. In der Regel wird die Schrift mit *saĝ-du<sub>3</sub>* "Keil, Dreieck"<sup>196</sup> oder */saĝtag/* (DIŠ) "Keil" beschrieben<sup>197</sup>, im Akkadischen fallen beide Begriffe in *santakku* zusammen. Einmalig ist die Verwendung von *saĝ-ta<sub>3</sub>-ga* in Šulgi C 46, wobei hier unklar ist, ob es sich um eine syllabische Schreibung für */saĝtag/* oder eine wörtliche Beschreibung "der Kopf (des Griffels) hat (den Ton) berührt" handelt<sup>198</sup>. Auch *gu(₃).SUM = miḫiṣtu* ("Strich (des Griffels), Keil; Schrift") wird in den lexikalischen Listen mit den Zeichen U, DIŠ und AŠ in Verbindung gebracht<sup>199</sup>. Falls tatsächlich einmal ein Zusammenhang zwischen dem Schriftbild und der Form des Nagels bestanden hätte, müsste diese Assoziation zumindest in den lexikalischen Listen einen Niederschlag gefunden haben, was aber nicht der Fall ist.

<sup>195</sup> Schon Jestin 1957, S. 217 hatte zu Recht darauf hingewiesen, dass die Beschreibung der Keilschrift als "Nägel" durch unserer Sichtweise geprägt ist: "rien ne laissant supposer que les Sumériens aient songé comme nous à attacher une importance caractérisante quelconque à l'aspect des traits de calame qui composaient leurs signes". Seine Interpretation und Übersetzung der Zeile siehe S. 203 mit Anm. 3 ist allerdings ziemlich enigmatisch.

<sup>196</sup> Die Lesung *saĝ-du<sub>3</sub>* (statt *saĝ-gag*) beruht auf der unorthografischen Schreibung *saĝ-du<sub>7</sub>* in SET 192, 3. Der Begriff könnte wörtlich "den Kopf (des Griffels) eintiefen" oder nach dem Typ *niĝ<sub>2</sub>-ba* "eingetiefter Kopf (des Griffels)" bedeuten. Für eine Diskussion von *saĝ-gag/du<sub>3</sub>* (mit älteren Lesungen und Interpretationen) siehe Klein 1986, S. 4f.; vgl. auch Glassner 2000, S. 35.

<sup>197</sup> Lexikalisch ist neben DIŠ auch DIŠ-*t*. und DIŠ-*inv*. belegt (für aB siehe Proto-Ea 101-102a, Proto-Aa 101-102).

<sup>198</sup> Klein 1986, S. 5f.

<sup>199</sup> Für die Belege sei auf CAD M/2, S. 54 verwiesen. Der Begriff *miḫiṣtu* wurde ausführlich von Vanstiphout 1988, vor allem S. 152-154 diskutiert ("(ortho)callygraphy").

## 5. DIE HAUPTGÖTTER UND IHRE FUNKTIONEN

In *Enmerkara und der Herr von Arata* sind vier Gottheiten prominent vertreten: Innana, Enki, Nisaba und Dumuzi. Ausserdem spielt Iškur eine Rolle, und im Schlussteil wird Enlil genannt, der Kontext ist dort allerdings unklar. In der Filiation Enmerkaras taucht Utu auf.

Verteilt man diese Götter auf die beiden Protagonisten, ergibt sich folgendes Bild:

	Enmerkara:	(Herr von) Arata:
aktiv	Innana, Enki, Nisaba	(Iškur)
passiv	Utu, Enlil(?)	Innana, Dumuzi

Innana ist sowohl die Stadtgöttin von Uruk als auch die von Arata. Dennoch steht sie Enmerkara näher, wie sie ihm zu Beginn der Komposition versichert und auch zeigt. Zu Gunsten Enmerkaras agieren ausserdem die beiden Weisheitsgottheiten Enki und Nisaba; auf der Seite Aratas ist neben Innana Dumuzi zu nennen, indirekte Unterstützung erhält der Herr von Arata durch Iškur.

Die folgende Diskussion hat mehrheitlich beschreibenden Charakter und kann die Funktion der verschiedenen Götter nicht im Detail klären. Einiges basiert auf Spekulationen und kann nicht eindeutig nachgewiesen werden, anderes wiederum muss gänzlich unklar bleiben. Den Anfang sollen Nisaba und Enki machen, da diesen beiden Gottheiten, wie sich in der Diskussion zeigen wird, eine der Innana vermutlich übergeordnete Rolle zukommt, zumindest was die göttliche Ebene anbelangt. Das Handeln Innanas beschränkt sich auf die irdische Sphäre: Dort besitzt sie die Macht, Enmerkara einen Sieg über seinen Rivalen im Osten zu schenken.

### 5.1 Nisaba

Nisaba wird mit einer Reihe von Epitheta im Kontext des ersten Rätsels, das Enmerkara zu lösen hat, in den Text eingeführt. In ihrer Funktion als Göttin des Getreides und der Weisheit ist sie die ideale Helferin für den Herrn von Uruk:

- 317 u<sub>4</sub>-bi-a dub igi im me-a ge-DU<sub>3</sub> unken-na  
 318 alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga u<sub>4</sub> du<sub>10</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
 319 <sup>d</sup>nanibga<sub>2</sub> si<sub>12</sub>-ga ṽx sikil x<sup>l</sup>-da  
 320 <sup>d</sup>nisaba nin <sup>ĝeš-tu<sub>6</sub></sup>ĝeštu ṽdaḡal<sup>l</sup>-la-ke<sub>4</sub>  
 321 E<sub>2</sub>.<sup>ĝeš-tu<sub>6</sub></sup>ĜEŠTU.<sup>d</sup>NISABA ku<sub>3</sub>-ga-ni ḡal<sub>2</sub> mu-na-[an]-taka<sub>4</sub>  
 322 e<sub>2</sub>-gal an-na-ka ku<sub>4</sub>-ra-ni <sup>ĝeš-tu<sub>6</sub></sup>ĝeštu mu-un-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>

"In dem Moment öffnete sie, welche die Tafel ... und das (dazugehörige) *Schreibrohr* der Versammlung hat, die goldene Statue, die an einem guten Tag erschaffen worden war, die schöne Nanibgal, die das reine ... , Nisaba, die Her-



rin, die umfassende Weisheit (besitzt), für ihn ihr glanzvolles 'Haus der Weisheit Nisabas'. Nachdem er im himmlischen Palast eingetreten war, gab er Acht."

Anders als bei Enki ist die Hilfe Nisabas offensichtlich nicht selbstverständlich. In einem besonderen Ritual, das in den frühen Morgenstunden ausgeführt wird, bittet Enmerkara, der hier den Titel "Sonnengott des Landes" trägt, die Göttin um Beistand:

- 310 lugal-e <sup>i</sup>idigna <sup>i</sup>buranun[a]-<sup>ʔ</sup>bi<sup>?</sup>-da<sup>ʔ</sup> im-ma-da-an-tab  
 311 <sup>i</sup>buranuna<sup>na</sup> <sup>i</sup>idigna-da im-ma-da-an-tab  
 312 bur gal-gal an-ne<sub>2</sub> ba-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ug  
 313 bur TUR.TUR sila<sub>4</sub> u<sub>2</sub> šem-ma-gen<sub>7</sub> za<sub>3</sub>-bi-a im-ma-an-us<sub>2</sub>  
 314 bur igi an-na da-bi-a ba-su<sub>8</sub>-ug  
 315 lugal-e eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga-ke<sub>4</sub>  
 316 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> du<sub>10</sub> mu-un-bad-bad-re<sub>7</sub>

"Der König *führte* den Tigris mit dem Euphrat und den Euphrat mit dem Tigris *zusammen*. Grosse Schüsseln wurden unter (freiem) Himmel aufgestellt, kleine Schüsseln liess man wie Lämmer im duftenden Gras daneben stehen, und Schüsseln (mit dem Namen) 'Auge des Himmels' wurden ganz in ihrer Nähe aufgestellt, während der Herrscher, der für die goldenen ešda-Gefässe (verantwortlich war), Enmerkara, der Sohn Utus, breitbeinig dastand."

Die Verwendung der Titulatur <sup>d</sup>utu kalam-ma ist in ELA singulär und muss sich auf eine bestimmte Funktion des Königs beziehen, die er insbesondere in dieser Zeremonie ausübt<sup>200</sup>. Polonsky 2002, S. 678-684 ordnet das Ritual der Kategorie "ceremony of fate determination" zu. Die Funktion dieser Zeremonie beschreibt sie mit den Worten: "With the decree of fate for the king at each sunrise, life and kingship remains on its prescribed path, maintaining the supremacy of the ruler, long life and prosperity for himself and his subjects, and conversely, unleashing of evil upon all who subvert his reign (S. 377)". Für ELA stellt sie fest "this ceremony affects the decision of the king, and is enacted by Enmerkara to understand the will of the gods, as well as to determine his own actions and the results of those actions." (S. 678f.).

Durch den Zeitpunkt der Ausführung (in den frühen Morgenstunden) und durch bestimmte Ritualbeschreibungen (König hebt das Haupt) oder -handlungen (Libation, bur-Gefässe) wird die Zeremonie eindeutig mit den anderen sogenannten "sunrise rituals" in Verbindung gebracht (siehe dazu a. a. O. S. 639f.). Von einer konkreten Schicksalsentscheidung kann in ELA allerdings nicht die Rede sein. Sehr weit gefasst könnte man zwar die göttliche Hilfe, die Enmerkara durch Nisaba erhält, als indirekte Entscheidung für ein gutes Schicksal bzw. für die Erhaltung des guten Schicksals für den Stadtherren und damit auch für das ganze Land verstehen. Dennoch scheint das Ritual weniger auf das Handeln des Königs Einfluss zu nehmen (wie Polonsky

<sup>200</sup> Für eine Diskussion dieses Titels siehe den Kommentar zu Z. 309 mit Verweis auf Polonsky 2002, S. 486-492.

meint), als vielmehr auf das der Göttin Nisaba. Sie öffnet ihm als direkte Reaktion auf die Zeremonie ihr  $E_2$ .<sup>ges-tu</sup>ĜĖŠTU.<sup>d</sup>NISABA und erteilt ihm (vermutlich) Ratschläge (Z. 322), woraufhin Enmerkara das Rätsel löst<sup>201</sup>. Die Zeremonie sollte daher, zumindest in diesem Kontext, als Anruf an eine Gottheit (in diesem Fall Nisaba) und als Bitte um Hilfe interpretiert werden<sup>202</sup>.

Nisaba scheint auch im weiteren Verlauf der Geschichte eine gewisse Rolle gespielt zu haben. Da sie allerdings nicht mehr namentlich erwähnt wird, ist ihre Figur nur noch schwer fassbar. Dennoch spricht einiges dafür, dass die Göttin in Z. 588 als um-ma "alte Frau" ins Geschehen zurückkehrt<sup>203</sup>:

- 588 um-ma kur me sikil-še<sub>3</sub> du-a-ni  
 589 ki-sikil u<sub>4</sub>-da-na til-la-gen<sub>7</sub> im-<sup>7</sup>ma<sup>7</sup>-na-ta-e<sub>3</sub>  
 590 šembi zi-da igi-na mu-un-gunu<sub>3</sub>  
 591 [x] babbar-ra za<sub>3</sub> mu-ni-in-keše<sub>2</sub>  
 592 [aga<sup>?</sup>] zi-da iti<sub>6</sub>-gen<sub>7</sub> mu-un-<sup>7</sup>e<sub>3</sub>  
 593 [en-me]-er-kara<sub>2</sub><sup>?</sup> saĝ si ba-ni-in-sa<sub>2</sub>-<sup>7</sup>a<sup>7</sup>  
 594 [dam<sup>?</sup>]-a-ni en-me-er-kara<sub>2</sub> para<sub>10</sub>-ge<sub>4</sub> mu-un-da-ab-si

"Als (schliesslich) die alte, weise Frau(, Nisaba) zum 'Berg der unberührten Kräfte' kam, trat (Innana) vor ihr wie eine *heiratsfähige Jungfrau* heraus. Sie hatte auf ihre Lider Kohl aufgetragen und *ein* weisses [...] an die Seite gebunden, (leuchtend) wie das Mondlicht kam sie *mit* der rechtmässigen [Krone<sup>?</sup>] hervor. [Enme]rkara<sup>?</sup>, der *geradewegs auf sie* zugegangen war, ihren [Gatten], Enmerkara, hat man mit ihr auf dem Thron Platz nehmen lassen."

Die gesamte Szenerie erinnert grundsätzlich an den Mythos der *Heiligen Hochzeit*<sup>204</sup>: die Nennung von Innana und Dumuzi-Amašumgalana, die sorgfältigen Vorbereitungen<sup>205</sup> und vor allem das Platzieren des Königs auf dem Thron an ihrer Seite. Auch wenn die Rolle Nisabas nicht klar fassbar ist, so wird doch zumindest deutlich, dass

<sup>201</sup> Nach Polonsky 2002, S. 839-843 ist das  $E_2$ .<sup>ges-tu</sup>ĜĖŠTU.<sup>d</sup>NISABA ein Transmissionsort der Schicksalsentscheidung durch die Götter. Auch Enmerkara erfahre hier durch Nisaba vom göttlichen Willen.

<sup>202</sup> Möglicherweise sollte der Ablauf und der Zweck des Rituals in ELA aber auch nicht in einem allzu engen Sinn verstanden werden, da es wie vieles in dieser Erzählung nur als Anspielung gemeint ist und nicht in einem realen Kontext verwendet wird.

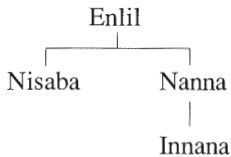
<sup>203</sup> Die Identifikation der um-ma als Nisaba wird im Kommentar zu Z. 588 weiter erläutert.

<sup>204</sup> Für die Interpretation der *Heiligen Hochzeit* als mythisches Konzept siehe Sallaberger 1999, S. 155f. und derselbe 2002, S. 91 mit Anm. 20; eine andere Sichtweise vertritt Steinkeller 1999, S. 129-137. Der Ablauf einer *Heiligen Hochzeit* wird in Kapitel 5.3.1 diskutiert, vgl. auch Anm. 245 mit weiterführender Literatur.

<sup>205</sup> Die Vorbereitungsphase weicht allerdings von anderen Schilderungen dieses Ritus deutlich ab: Es werden einerseits unterschiedliche Termini verwendet, andererseits fehlen bestimmte für die *Heilige Hochzeit* typische Elemente, wie beispielsweise die Wasch- und Salbthematik, gänzlich. Der einzige Punkt, der übereinstimmt, ist das sorgfältige Schminken der Göttin.

Innana hier durch Nisaba selbst oder vor deren Angesicht mit ihrem Bräutigam zusammengeführt wird, was im Kontext der *Heiligen Hochzeit* eine absolut einmalige Aussage ist<sup>206</sup>. Nach Fritz 2003, S. 316 mit Anm. 1294-6 wird im Rahmen der mythischen Hochzeit, anders als bei der profanen, der Bräutigam der Braut übergeben. Dem würde entsprechen, dass Innana in Z. 632 sagt, dass "die strahlende Herrin" ihr "ihren König" ([l]ugal<sup>7</sup>-ĝu<sub>10</sub> nin mul-mul-e ma-an-šum<sub>2</sub>) gegeben hätte<sup>207</sup>.

Die nin-mul-mul ist hier ohne Zweifel Nisaba<sup>208</sup>. Warum sollte aber gerade diese Göttin Enmerkara seiner göttlichen Braut übergeben, da sie doch nicht die Mutter Enmerkaras ist<sup>209</sup>? Eine verwandschaftliche Beziehung könnte in diesem "Dreiergespann" höchstens zwischen den beiden Göttinnen rekonstruiert werden:



Sowohl Nisaba (unter anderem in EnmEns 182 und 195) als auch Nanna werden in den Texten als Erstgeborene Enlils bezeichnet. Innana, die Tochter des Mondgottes, ist demnach auch die 'Nichte' Nisabas. Dies allein wird allerdings kaum die aussergewöhnliche Rolle Nisabas in der Erzählung erklären können<sup>210</sup>; umgekehrt ist aber gerade die übergeordnete Stellung der Göttin eine weitere Bestätigung für die Hochzeitsthematik, da dies der einzige Kontext ist, in dem der sonst so herrschsüchtigen Innana eine weibliche Gottheit (in der Regel ihre Mutter Ninlil) vorangestellt ist.

Was nicht erstaunt ist die bedeutende Rolle an sich, die Nisaba in unserer Erzählung zukommt, da sie doch auch in *Enmerkara* und *Ensukukešdāna* eine zentrale Figur darstellt. In beiden Erzählungen ist sie diejenige, welche die richtige Ordnung

<sup>206</sup> Ausserhalb dieser Erzählung kann kaum eine Verbindung zwischen diesen beiden Göttinnen hergestellt werden. In EWO 412 nennt Innana Nisaba zwar nin<sub>9</sub>-e<sub>5</sub>-ĝu<sub>10</sub> "meine fürstliche Schwester", die Aussage sollte allerdings nicht überbewertet werden, da Nimmug in Z. 406 von ihr auf dieselbe Weise bezeichnet wird.

<sup>207</sup> Vgl. die Formulierung in Išme-Dagan K 36 <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> <sup>d</sup>nin-lil<sub>2</sub>-<sup>7</sup>bi<sup>7</sup> nu-<sup>7</sup>pa<sub>3</sub><sup>7</sup> dam-še<sub>3</sub> mu-na-an-šum<sub>2</sub>-mu-uš "Enlil und Ninlil (...) haben ihn (= Išme-Dagan) ihr (= Innana) zum Gatten gegeben".

<sup>208</sup> In anderem Kontext ist sie nin mul an-gen<sub>7</sub> gu nu<sub>3</sub>-a "die Herrin, die wie ein Stern am Himmel funkelt" (Nisaba A 1), nin mul(+ak) "die Herrin des Sterns" (Iddin-Dagan B 68) und mu nu mul-mul-l[a] (An. Ġirsu Ur III 1001:4); für mul im Kontext von Nisaba siehe auch Michalowski, RIA 9, S. 577f. Beachte, dass in DI C 22 und 26 Innana von ihrem Geliebten mit nin<sub>9</sub> mul-mul angesprochen wird.

<sup>209</sup> Enmerkara müsste erwartungsgemäss von seinen Eltern oder zumindest von seiner Mutter übergeben werden; vgl. hierzu die in Anm. 207 zitierten Zeilen zur Vermählung Išme-Dagans mit Innana.

<sup>210</sup> Wenn überhaupt, sollte allerdings die Mutter der Braut eine Rolle spielen, nicht aber die 'Tante'. Für eine Diskussionen der verantwortlichen Familienmitglieder siehe Fritz 2003, S. 308 Anm. 1246 und S. 310.

(wieder) herstellt: Während sie in ELA zusammen mit Enki Enmerkara beim Rätselwettkampf zur Seite steht und ihn am Ende mit Innana, seiner Schwester und Geliebten, zusammenführt, tritt sie in EnmEns als *um-ma saĝ-bur-ru*<sup>211</sup> gegen den Zauberer aus Hamazu an (Z. 228-247), nachdem er das Vieh in ihrer Stadt mit einem Bann belegt hatte (Z. 172-205). Ihr Sieg über Urĝirinuna wird gleichzeitig zum Triumph Enmerkaras über Ensukukešdana, und so gilt am Ende der Preis dieser Göttin.

Ebenso wie in EnmEns könnte auch in unserer Erzählung im Kolophon Nisaba gepriesen werden, ein klarer Beweis dafür steht allerdings aus. Auffällig ist nur die oben aufgeführte Erwähnung Nisabas aus dem Mund der Innana kurz vor dem Ende der Erzählung (Z. 632).

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, dass Nisaba auch ausserhalb der Enmerkara-Texte – wenn auch selten – zusammen mit Arata oder Uruk erwähnt ist: Nisaba A 32 *arata*<sup>ki</sup> *e<sub>2</sub>-za-gin<sub>3</sub>-na* *ʾšū-ni-ʾše<sub>3</sub>* *mu-un-ĝar (i-na [...] bi-tim [...] qa<sub>2</sub>-ti-i-ša i[š-kun])* "er hat ihr das Arata des/im Ezagin zur Verfügung gestellt"<sup>212</sup>. Subjekt ist Enki, der am Ende der Hymne für das Lob an Innana gepriesen wird. Eine Verbindung zum Eana in Uruk ist in Išbi-Era E 11 *e<sub>2</sub>-an-na-ka gu<sub>7</sub>-bi-me-en* "du bist der Unterhalt des Eana" belegt. Selz 1989, S. 497 sieht in dieser Aussage eine Reflexion der frühgeschichtlichen Zeit, in der Nisaba über das Thema der Schrifterfindung und den archäologischen Befund der Glockentöpfe gut mit Uruk in Verbindung gebracht werden könnte.

## 5.2 Enki

Eine ganz besondere, für uns allerdings auch nicht mehr in all ihren Facetten erklärbare Beziehung, ist zwischen Enmerkara und Enki zu beobachten. Wie selbstverständlich steht ihm der Gott im Laufe seines Herrscheramtes immer wieder zur Seite. So soll er ihn bereits beim Bau von Uruk, insbesondere bei der Urbarmachung der Umgebung tatkräftig unterstützt haben<sup>213</sup>:

<sup>211</sup> Die Bedeutung des Namens (*saĝ-bur-ru* // *saĝ-bur-u<sub>3</sub>*) konnte bis heute nicht geklärt werden; Civil 1989, S. 56 Anm. 30 verweist auf einen möglichen Zusammenhang des Namens mit ebenfalls schwierigem *saĝ-bur*.

<sup>212</sup> Für die Bedeutung von "Arata" in dieser Zeile siehe Kapitel 2.2.3.a zu *altbabylonisch*. In TAS und Fāra könnten auch weitere Belege in Betracht gezogen werden: Nisaba taucht hier im Kontext von LAM×KUR.RU in IAS 205 ii 8 auf, vielleicht auch in IAS 254 ii 9; in NTSS 82 ist Nisaba (Kolumne x = Tafelende) zusammen mit LAM+KUR+RU (Kolumne ix) genannt. Für eine Diskussion der Zeichengruppen LAM×/+KUR./+RU siehe Kapitel 2.2.3.a zu *Fāra und TAS*. Beachte, dass der Tempel Nisabas in Ereš ebenfalls ein */eza gin/* war.

<sup>213</sup> Indirekte Hilfe von Enki erfährt Enmerkara vielleicht auch am Ende von Lgbd II: Innana verspricht ihm (über Lugalbanda als Mittler) den Sieg über Arata, wenn er ein bestimmtes Ritual mit anschliessendem Opfer ausführt. Die Anweisungen sind gespickt mit Bezügen zur Sphäre Enkis (Grundwasser, Tamariske, Fisch usw.), was nahe legt, dass auch Enki seinen Anteil an der Eroberung Aratas hätte.

## Lgbd II

- 297//363 unug<sup>ki</sup>-e sug ħe<sub>2</sub>-me-am<sub>3</sub> a ħe<sub>2</sub>-em-de<sub>2</sub>-a  
 298//364 <sup>bar</sup>barim ħe<sub>2</sub>-me-am<sub>3</sub> ġeš<sup>š</sup>asar<sub>2</sub> ħe<sub>2</sub><sup>1</sup>-mu<sub>2</sub>-a(m<sub>3</sub>)  
 299//365 ġeš-ge ħe<sub>2</sub>-me-am<sub>3</sub> ge uš<sub>2</sub> ge ħenbur ħe<sub>2</sub>-mu<sub>2</sub>-am<sub>3</sub>  
 300//366 <sup>d</sup>en-ki lugal eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>  
 301//367 ge uš<sub>2</sub>-bi ħa-ma-an-zi<sub>2</sub> a-bi ħa-ma-an-til

"Bei Uruk war (einst) ein Sumpf, wo das Wasser (ständig) nachfloss, es gab trockenes Land, wo Euphratpappeln wuchsen, und Schilfdickicht, wo 'totes und junges Rohr' wuchs. Enki, der König von Eridu riss für mich das 'tote Rohr' aus und beendete das Wasser (des Sumpfs)."

In unserer Erzählung hilft er dem Herrn von Uruk als Gott der Weisheit und der Magie, indem er ihm Hinweise zur Lösung des zweiten Rätsels gibt:

- 420 en-me-er-kara<sub>2</sub>-ra <sup>d</sup>en-<sup>1</sup>ki-ke<sub>4</sub> <sup>1</sup>ġeš-tu<sub>2</sub> ġeštu mu-na-<sup>1</sup>an-šum<sub>2</sub><sup>1</sup>  
 421 [e]n-e ġešgem maḥ-a-[ni<sup>?</sup>] <sup>1</sup>a<sub>2</sub><sup>1</sup> ba-da-<sup>1</sup>an-aḡ<sub>2</sub><sup>1</sup>

"Enki verlieh Enmerkara die (nötige) Klugheit; [aufgrund seiner] grossartigen Zeichen erteilte der Herr Befehle."

Von der Seite des Stadtherm her äussert sich dieses gute Verhältnis in der besonderen Pflege des Kults in Eridu. Bereits in seiner ersten Rede an Innana spricht Enmerkara von seinem Plan, einerseits bestimmte Gebäude für Innana in Uruk errichten zu lassen (das "Grosse Heiligtum" und die "Grosse Speisehalle"), andererseits aber auch – und das soll hier von Interesse sein – das Abzu renovieren und Eridu reinigen zu lassen:

- 54//85) abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ħa-ma-ab-m[u<sub>2</sub>]-mu<sub>2</sub>  
 55//86) eridu<sup>ki</sup> ħur-saḡ-gen<sub>7</sub> ħa-ma-ab-sikil-<sup>1</sup>e<sup>1</sup>  
 56//87) eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-in-<sup>1</sup>dar-ra<sup>1</sup>-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ħa-ma-ab-AK-e

"(Anschliessend) soll man mir das Abzu *so hoch* wie den 'Glanzvollen Berg' (Uruks) *bauen* und Eridu wie das Gebirge (kultisch) reinigen; das Abzu-Heiligtum soll man wie eine Metallader erstrahlen lassen!"

Dem Kult Enkis scheint sogar eine bedeutendere Rolle zuzukommen als dem Innanas (vgl. auch Kapitel 5.3.1). Denn in den folgenden Zeilen sagt Enmerkara indirekt, dass er das *Königspriestertum* für Innana in ihrer Stadt erst dann einführen könne, wenn er seine Pflichten in Eridu erfüllt habe:

- 57//88) ġe<sub>26</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
 58//89) [er]idu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-a-ġu<sub>10</sub>-ne  
 59//90) nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
 60//91) unu<sup>ki</sup> kul-aba<sup>ki</sup>-a saḡ-men ku<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-la-ġu<sub>10</sub>-ne  
 61//92) [ġ]e<sub>26</sub>-e eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> <sup>ġe</sup>ġepar-<sup>1</sup>še<sub>3</sub> ħu<sup>1</sup>-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
 62//93) [ġe<sub>26</sub>]-e <sup>ġe</sup>ġepar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la ħu-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu

"Wenn ich selbst (dann) ein Preislied *im* Abzu angestimmt und die *Kultnormen* von Eridu (nach Uruk) überführt habe, wenn ich die Krone wie ... im *Königspriestertum* habe erblühen lassen und (diese) glänzende *Königspriesterkrone* (schliesslich) in Uruk-Kulaba eingeführt habe, dann möge mich der (Herr) des 'Grossen Heiligtums' ins Ĝepar führen, und der des Ĝepars möge [mic]h (später zurück) ins 'Grosse Heiligtum' geleiten."

Im Hauptteil der Erzählung wird die Prominenz Enkis im Vergleich zu Innana weiter gesteigert. So ist in der ersten und letzten Forderung Enmerkaras an den Herrn von Arata plötzlich nur noch von Bauvorhaben im Zusammenhang mit Enki-Nudimmud die Rede. Der Stadtherr bezeichnet sich ausserdem als von diesem Gott auserwählt<sup>214</sup>:

- 128//200 ĝa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub>  
 129//201 en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge pa<sub>3</sub>-da  
 130//202 kur me sikil-la-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 131//203 ĝeš<sup>da</sup>šgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-AK-e  
 132//204 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si muš<sub>2</sub> ħa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 133//205 za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-e  
 134//206 E<sub>2</sub>.NUN.E<sub>2</sub>.NUN-ba ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>-a-ba  
 135(//207) nam-šub <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-da-kam e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab

"Dann soll er für mich, den der 'kleine Enlil' von Sumer, den der Herr Nudimmud auserwählt hat, daraus den 'Berg der unberührten *Kräfte*' bauen. So reizvoll wie es der (immergrüne) Buchsbaum (ist), soll er ihn gestalten, (seinen) Strahlenglanz soll er ebenso bunt schillern lassen wie Utu, der aus (seinem) Gemach heraustritt, und bei seinen Türpfosten soll (jeweils) eine Standarte erglitzern. Wenn (schliesslich) die glanzvollen Gesänge und die *schicksalweisenden* Lieder in seinen Gemächern erklingen, dann rezitiere ihm *das schicksalweisende* Lied des Nudimmud!"

Auch wenn in diesem Abschnitt die Umstände des Tempelbaus (Form und Lokalisierung des Kurmesikila) nicht eindeutig geklärt werden können, so ist doch später die Rede davon, dass man (vermutlich in Arata) ein neues "Heiligtum (von) Eridu" errichten soll:

- 492 eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup> <sup>r</sup>abzu<sup>r</sup> E<sub>2</sub>.NUN ħa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 493 a-šal-bar-bi im [AN.NA<sup>?</sup> ku]<sup>r</sup>-ra-ke<sub>4</sub> šu <sup>r</sup>ħa-ma-ni<sup>r</sup>-ib-ta<sub>3</sub>-ge  
 494 ĝessu-bi kala[m-ma] kur-kur-ra <sup>r</sup>ħa-ma<sup>r</sup>-ni-ib-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e  
 495 enim du<sub>11</sub>-ga <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-<sup>r</sup>mud<sup>r</sup>-a-ka  
 496 ĝešgem-a-<sup>r</sup>ni<sup>r</sup> ħe<sub>2</sub>-zu-zu e-ne-<sup>r</sup>ra<sup>r</sup> du<sub>11</sub>-mu-na-ab

<sup>214</sup> Vgl. auch Z. 33f., wo der Erzähler ihn als von Innana auserwählt darstellt. Dass ein Herrscher sich als von mehreren Göttern auserwählt bezeichnet, ist erst ab Šulgi belegt. Bis dahin wurde der König nur von der Stadtgottheit "ins Herz berufen"; siehe Flückiger-Hawker 1999, S. 47f.

"Dann soll er mir das grosse Heiligtum (von) Eridu, das Abzu und das Gemach, errichten. Er soll mir seine *Schilfbündelornamente* (an den Türen) mit [*zinnhaltigem*?] Ton (aus) dem Bergland schmücken und seinen Schatten (weit) über das Land (Sumer) und alle Bergländer breiten. (Dann) soll die Anweisung des Nudimmud, sein Omen, verkündet werden! Sag es ihm!"

Beide Passagen wirken erstaunlich parallel, wenn auch zum Teil andere Begriffe verwendet werden: So scheint *kur me sikil-la* in Z. 130 durch *eš<sub>3</sub>-gal eridu<sup>ki</sup> abzu* *E<sub>2</sub>.NUN* ersetzt<sup>215</sup>; und während bei ersterem die Schönheit und der Glanz des Baus betont werden, liegt das Gewicht bei letzterem eher auf der Ausstrahlung des neuen Heiligtums (vgl. auch den Kommentar zu Z. 492).

Einer der interessantesten Aspekte in der Beziehung zwischen Enmerkara und Enki ist aber das in Z. 135 genannte *nam-šub* <sup>d</sup>*nu-dim<sub>2</sub>-mud-da-ke<sub>4</sub>/kam* "das *schicksalweisende Lied* des Nudimmud" bzw. in der Parallelstelle Z. 495f. *enim du<sub>11</sub>-ga-ni<sup>?</sup> <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-a-ka / ġešgem-a-ni* "der Ausspruch des Nudimmud, sein Omen", wobei vor allem die Bedeutung des *namšub* bis heute nicht zweifelsfrei geklärt ist.

Um dem Begriff auf die Spuren zu kommen, muss in einem ersten Schritt zwischen den vier verschiedenen Verwendungen von */namšub/* in den literarischen Texten unterschieden werden<sup>216</sup>:

- 1) *nam-šub (eridu<sup>ki</sup>-ga) = šipat eridu<sup>ki</sup>*
  - 2) *ser<sub>3</sub>-nam-šub* = Gattungsbezeichnung
  - 3) *nam-šub // nam-ġeš-šub* = Abstraktum für "Los, Schicksal"
  - 4) *ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub (1× nam-šub ser<sub>3</sub> ħa-mun)* = zwei verschiedene Lieder/Gesänge
- 1) In den lexikalischen Listen wird *šiptu* "Beschwörung" mit *nam-šub eridu<sup>ki</sup>-ga* geglichen. Der Begriff ist auch in den literarischen Texten belegt; im Kontext von Beschwörungen kann dort anstelle der Langform auch die Kurzform *nam-šub* stehen<sup>217</sup>. Es scheint, dass letztere die ursprüngliche Form ist, die dann in jüngerer Zeit mit dem Zusatz "von Eridu" spezifiziert wurde.
  - 2) Die Gattungsbezeichnung *ser<sub>3</sub>-nam-šub* hat Cohen 1975, S. 592-596 ausführlich untersucht; die jüngste Diskussion findet sich bei Flückiger-Hawker 1999, S. 260ff. Da die zwölf uns bekannten Sernamšub weder sprachlich noch inhaltlich auf

<sup>215</sup> Es kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob *kur me sikil-la* und *eš<sub>3</sub>-gal eridu<sup>ki</sup>* hier als Synonyme zu verstehen sind. Vgl. dazu auch die Diskussion zur Geburt Enmerkaras in Kapitel 2.1.1.

<sup>216</sup> Vgl. auch den Kommentar zu Z. 134.

<sup>217</sup> Z. B. UHF 12, 631, 825, 870, ZA 91, S. 227-232 Z. 27, Ninisina A 38 (im Kontext von *nam-išib, tu<sub>6</sub>, nam-šub eridu<sup>ki</sup>-ga* oder ähnlich).

einen Nenner zu bringen sind<sup>218</sup>, kann für die Texte dieser Gattung nur eine gemeinsame Funktion angenommen werden. Cohen vermutet, dass sie eine Art Übel vertreibenden Zweck gehabt haben könnten<sup>219</sup>, der z. B. im Kontext einer Götterreise, eines (neuen) Tempels oder der Reinigung einer Götterstatue schützend wirken könnte. Einigkeit herrscht darüber, dass keines dieser Sernamšub eine Verbindung zu Beschwörungen aufweist<sup>220</sup>.

Für unsere Erzählung sind vor allem die zwei Sernamšub des Nanna (Ur-Namma E und F) von Interesse. Beide Texte haben einerseits das Ekišnugal, den Haupttempel Nannas in Ur, andererseits Urnamma, den Herrscher von Ur zum Inhalt. Neben einer ausführlichen Beschreibung des Ekišnugal ist die Rede von der göttlichen Wahl Urnammas und von einer Schicksalsbestimmung Urnammas.

- 3) In zwei Texten ist eine Alternation zwischen nam-šub und nam-ĝeš-šub belegt:

EJN 125 e<sub>2</sub> tigi umun<sub>7</sub>-e si sa<sub>2</sub>-e nam(-ĝeš)-šub šum<sub>2</sub>-ma "das Haus, in dem die sieben Tigi-Trommeln korrekt gespielt werden<sup>221</sup>, dem ein Namšub bestimmt (= "gegeben") worden ist" (An beschreibt das Abzu, das Enki in Eridu gebaut hat) und Ur-Namma B 19 nam(-ĝeš)-šub galam-ma-na<sup>d</sup>en-ki-ke<sub>4</sub> e<sub>2</sub>-e ul ba-ni-in-si<sub>12</sub>-ga "Enki hat den Tempel durch sein gekonntes Namšub erblühen lassen". Beide Belege nennen auffälligerweise Enki und/oder das Abzu.

- 4) Wie auch in ELA kann das Namšub parallel zu anderen Liedformen genannt werden:

Gudea Cyl. A xxvii 12 ša<sub>3</sub>-[bi nam-šub<sup>1</sup> ser<sub>3</sub> ħa-mun "sein Inneres (ist erfüllt von den) Namšub und *mehrstimmigen*<sup>222</sup> Liedern" (Beschreibung des Eana)

EWO 106 abzu-ĝa<sub>2</sub> ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub ma-an-la<sub>2</sub> "Heilige Gesänge und Namšub *breiten sich* wegen mir in meinem Abzu aus."

EJN 126 ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> teš<sub>2</sub> e<sub>2</sub> ki al-du<sub>10</sub>-ga "heilige, würdevolle Gesänge, die den Tempel einen angenehmen Ort sein lassen" (nach nam(-ĝeš)-šub in Z. 125 siehe oben zu Punkt 3)

UHF 48<sup>223</sup> dĝeštin-an-na-ka d[ub-sar maḥ aral]i-k[e<sub>4</sub>] ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub k[u<sub>3</sub>-ga mu-un]-[da<sup>1</sup>-an-šid "Geštinnana, die gr[ossartige Schreiberin

<sup>218</sup> Sie sind sowohl in Emesal als auch in Emegir verfasst. Inhaltlich können sie sowohl einen Lobpreis als auch eine Klage darstellen; als zentrale Themen tauchen Götter, Könige oder Tempel auf.

<sup>219</sup> Er versucht auf diese Weise eine Verbindung zum nam-šub = *šiptu* herzustellen: Falls eine Beschwörung keine Wirkung zeigt, könnte vielleicht noch ein Sernamšub helfen (Cohen 1975, S. 596). Thematisch schwierig bleiben dabei die beiden ser<sub>3</sub>-nam-šub des Utu (Kramer 1985).

<sup>220</sup> So bereits Krecher 1966, S. 32 Anm. 68.

<sup>221</sup> Für si -- sa<sub>2</sub> im Kontext von Musikinstrumenten siehe CADE, S. 359 sub 12) *šutēšuru*.

<sup>222</sup> Übersetzung nach Sjöberg 1969, S. 84, Edzard 1997, S. 86 übersetzt "harmonious hymns"; für den Terminus ħa-mun siehe ausführlich den Kommentar zu Z. 142.

<sup>223</sup> In diesem Beispiel könnte nam-šub vielleicht ausnahmsweise in der Bedeutung *šiptu* gemeint sein, da in UHF bereits grundsätzlich der Rahmen für Beschwörungen gegeben ist. Da allerdings das Verbum šid verwendet wird (anstelle von si<sub>3</sub> oder seltener šum<sub>2</sub>) ist eine Verbindung zu den Beispielen in Punkt 4 nicht auszuschliessen.



der Unterw]elt hat zu seinen Gunsten heilige Lieder und ebensolche Namšub rezipiert."

Die Verbindung zwischen den vier Anwendungsformen von Namšub ist vermutlich in den zwei Belegen zu suchen, in denen nam-šub parallel zu nam-geš-šub auftaucht. Ausgehend von einem Begriff, der über das akk. *isqu* als Abstraktum für das "Los, Schicksal" verstanden werden darf, haben wir es möglicherweise mit einem allgemeinen Ausdruck für "etwas Schicksalweisendes" zu tun, der im Gegensatz zu nam-tar aber nicht als konkretes, persönliches Schicksal zu verstehen ist, sondern mehr als Oberbegriff für ein Konzept des 'Schicksalbeeinflussens':

$$\begin{array}{ccc} & \text{nam(-geš)-šub} & \\ & \downarrow & \downarrow \\ \text{ser}_3\text{-nam-šub} & / & \text{nam-šub} & \text{nam-šub} = \text{šiptu} \end{array}$$

Diese Idee ist in den nam-šub = *šiptu* gut fassbar, da doch eine Beschwörung direkten Einfluss auf die Zukunft nehmen soll. Dieselbe Funktion kommt aber vermutlich auch den Texten mit der Gattungsbezeichnung ser<sub>3</sub>-nam-šub zu, und ebenso den nam-šub Liedern oder Gesängen, die in Tempeln vorgetragen wurden. Letztere werden daher in der Folge vorsichtig als *schicksalweisende Lieder* verstanden<sup>224</sup>.

Diese Bedeutung scheint sich durch die in der Wiederholung Z. 495f. verwendeten Begriffe enim du<sub>11</sub>-ga-ni und gešgem-a-ni bestätigt zu sehen. enim du<sub>11</sub>-ga GN = *qibīt* GN "der Befehl/die Anweisung des GN" ist im Kontext von nam -- tar, d. h. von einer Schicksalsentscheidung eines Gottes, gut belegt<sup>225</sup>. Ebenfalls in den Bereich der 'Zukunfts-' und im weiteren Sinne auch 'Schicksalsthematik' gehört das gešgem als "Omen, Vorzeichen".

In ELA hat das nam-šub – ebenso wie das Sernamšub Ur-Namma E/F – das neu zu bauende Heiligtum zum Inhalt (kur me sikil-la in Z. 130); der Göttername in der Bezeichnung "nam-šub des Nudimmud" stellt einen Bezug zur Tempelgottheit, in diesem Falle Enki, her, die als Quelle des nam-šub betrachtet werden darf<sup>226</sup>. Demnach hätte Enki einst eine Art schicksalweisenden Spruch im Hinblick auf den durch Enmerkara zu errichtenden Tempel ausgesprochen<sup>227</sup>: Hatte dieser möglicher-

<sup>224</sup> Für den Begriff des Schicksalslieds vgl. auch schon Hallo 1965, S. 57 zu Nr. 16 und Attinger 1993, S. 625 mit Anm. 1790f.

<sup>225</sup> Für enim du<sub>11</sub>-ga vgl. auch Zgoll 1997, S. 143ff. "die (rechtskräftigen) Sprüche" und Polonsky 2002, S. 368-370. In denselben Kontext gehört auch enim ku<sub>3</sub>, das nach Zgoll 1997, S. 75ff. im Bezug zu einer Gottheit die Idee eines 'schicksalbestimmenden' Wortes enthalten kann.

<sup>226</sup> Hierbei wird der Göttername als Genitivus Subjectivus interpretiert; ein Genitivus Objectivus scheint durch die "Parallele" in 495f. eher ausgeschlossen, da ein "Spruch" bzw. ein "Omen" für Enki keinen Sinn machen würde.

<sup>227</sup> Vgl. auch AS A und B, wo berichtet wird, dass dieser König neun Jahre auf ein entsprechendes Zeichen von Enki warten musste, bevor er dessen Tempel renovieren konnte; siehe Green 1975, S. 29 und Michalowski 1977, S. 155-157.

weise besagt, dass er für diesen Gott ein Heiligtum in Arata errichten solle? Jedenfalls scheint der Herr von Uruk mit diesem göttlichen Willen seinen Anspruch über Arata zu legitimieren.

Die besondere Position Enkis in dieser Erzählung (und im gesamten Uruk I-Zyklus<sup>228</sup>) ist möglicherweise – auch wenn dies nicht gänzlich zu befriedigen vermag – auf die Kombination der verschiedenen Aspekte, welche dieser Gott repräsentiert, zurückzuführen: Als Bringer der Zivilisation und Hüter der *göttlichen Kräfte* (vgl. EWO) ist er untrennbar mit der Gründung und dem Bau Uruks verbunden. Als Gott der Weisheit und der Magie hilft er Enmerkara dabei, mit Zauberei das zweite Rätsel des Herrn von Arata zu lösen<sup>229</sup>. Und schliesslich ist er auch, wie in *Enki und die Weltordnung* beschrieben wird, mit der Einrichtung des Handels in Verbindung zu bringen:

- 124 k[ur me-luḥ-ḫa<sup>ki</sup>] ma<sub>2</sub>-gan<sup>ki</sup> delmun<sup>ki</sup>-bi  
 125 <sup>d</sup>e[n-ki]-me-en igi ḫe<sub>2</sub>-em-da-a-du<sub>8</sub>  
 126 <sup>ḡiḡ</sup>m[a<sub>2</sub> de]lmun<sup>ki</sup>-na ḡeš ḫe<sub>2</sub>-en-du<sub>3</sub>  
 127 <sup>ḡiḡ</sup>m[a<sub>2</sub> m]a<sub>2</sub>-gan<sup>ki</sup>-na an-za<sub>3</sub> ḫe<sub>2</sub>-en-la<sub>2</sub>  
 128 <sup>ḡiḡ</sup>ma<sub>2</sub>-gi<sub>4</sub>-lum me-luḥ-ḫa<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>  
 129 ku<sub>3</sub>-s[i<sub>22</sub> k]u<sub>3</sub>-babbar bala-še<sub>3</sub> ḫe<sub>2</sub>-ak-e  
 130 <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> [lugal] kur-kur-ra-ra nibru<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> ḫe<sub>2</sub>-na-ab-tum<sub>2</sub>

"Die Fremdländer Meluḥḫa, Magan und Delmun sollen gemeinsam auf mich, Enki, blicken. Auf dem Delmun-Schiff soll Holz geladen sein, auf dem Maganboot soll der (Tempel-)Schatz ausgebreitet sein (= "sich erstrecken"). Das Magilumboot von Meluḥḫa möge Gold und Silber zum Tausch transportieren. Sie sollen für Enlil, den König der Fremdländer, nach Nippur gebracht werden."

Nicht auszuschliessen ist auch, dass sich in der Rolle Enkis ein historischer Aspekt widerspiegelt; hierfür kämen zwei Möglichkeiten in Frage:

- 1) Boehmer 1990, S. 64f. weist darauf hin, dass im 'Steinstifttempel' in Uruk ein Kult vollzogen worden sein muss, in dem Wasser die Hauptrolle spielte. Wie vor ihm schon Lenzen stellt auch er eine mögliche Verbindung zwischen Enki und dem in diesem Tempel belegten Kult her. Wenn in diesem höchst aufwendig gestalteten Tempel, der im Bereich des Eana stand, tatsächlich Enki verehrt worden

<sup>228</sup> Interessant ist auch die Erwähnung von Enki-Nudimmud zusammen mit Ninsumun und Lugalbanda in *Gilgameš's Tod* N<sub>4</sub> Vs. 13-15 [zi ama ugu-ḡu<sub>10</sub>] <sup>d</sup>nin-sumun<sub>x</sub>-na-ka / [aia ugu-ḡu<sub>10</sub> ku<sub>3</sub>] <sup>d</sup>lugal-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> / [diḡir-ḡu<sub>10</sub> en] <sup>r<sup>d</sup></sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e "[beim Leben meiner Mutter] Ninsumun [und meines Vaters, des reinen] Lugalbanda, / [bei meinem Gott, dem Herrn] Nudimmud (Ergänzungen nach Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 21f.).

<sup>229</sup> Auch in EnmEns ist Magie präsent, auch wenn sie dort zwischen dem Zauberer und Nisaba ausgetragen wird.

ist, könnte dies ein Hinweis auf eine bedeutende Rolle seines Kults im archaischen Uruk sein<sup>230</sup>.

- 2) Die Bedeutung Eridus als Kultort erreichte laut Green 1975, S. 48 ihren Höhepunkt in der Ur III-Zeit. Die Stadt stand unter der Kontrolle der Könige von Ur, und die Herrscher sahen sich verantwortlich für die Einhaltung des Kults und die Pflege der Tempel. Neben der inschriftlich belegten Bautätigkeit an der Ziqqurat (Uramma und Amarsuen)<sup>231</sup> reflektiert sich die Bedeutung dieser Stadt auch in den kultischen Reisen zu diesem Ort und in der Einsetzung einer En-Priesterin von Eridu (Šulgi, Amarsuen, Ibbisîn). In der folgenden Isin-Larsa-Zeit ist Eridu vor allem noch in der Titulatur der Könige (zusammen mit Ur und Uruk) vertreten; die Epitheta haben allerdings nur noch religiös-symbolischen Charakter<sup>232</sup>.

In Anbetracht der Bedeutung Eridus in der Ur III-Zeit darf überlegt werden, ob die Position dieser Stadt zusammen mit ihrem Gott Enki wenigstens zum Teil als Reflexion dieser Zustände betrachtet werden darf. Dadurch dass Enmerkara ebenso wie die Ur III-Könige seiner Verantwortung in Eridu nachgeht, wird er als Herrscher in ein (noch) positiveres Licht gestellt. Oder wird umgekehrt der Anspruch der Ur III-Könige auf Eridu durch die 'alten' Beziehungen zwischen Uruk und Eridu beziehungsweise zwischen Enmerkara und Enki legitimiert?

### 5.3 Innana

Bei Innana ist die Doppelrolle als Stadtgöttin von Uruk beziehungsweise Arata zu klären.

#### 5.3.1 Innana und Enmerkara

Enmerkara bezeichnet Innana immer als *nin*, "Schwester", in Lgbd II nennt er sie auch *nin<sub>9</sub>-e<sub>5</sub>* "fürstliche Schwester". Sie hingegen spricht Enmerkara immer mit seinem Namen an. In Lgbd II 358 bezeichnet Lugalbanda im Gespräch mit Innana Enmerkara als "dein Bruder". Diese "geschwisterliche Beziehung" zwischen Innana und Enmerkara ist nicht wörtlich zu nehmen, sondern als Ausdruck der guten und je nach Kontext auch erotischen Beziehung, die sie miteinander führen<sup>233</sup>.

<sup>230</sup> Für die Bedeutung Eridus in der frühdynastischen Zeit siehe Green 1975, S. 22-27. Sie interpretiert die Kontakte zwischen Eridu und Uruk, ebenso wie die zwischen Eridu und Lagaš, als politisch-religiös; sie meint, dass die Sorge der Könige für Eridu Teil ihrer königlichen Pflichten darstellte oder gar als Herrschaftslegitimation diene (S. 26).

<sup>231</sup> Siehe Green 1975, S. 29f.

<sup>232</sup> Für eine Auflistung der Epitheta siehe Green S. 37f.; a. a. O. S. 36 weist sie darauf hin, dass sie erst auftauchen, nachdem Isin die Vorherrschaft über den Süden verloren hatte.

<sup>233</sup> Vgl. dazu auch die Verwendung der Termini *nin<sub>9</sub>* und *ses* in der Liebesliteratur um Dumuzi und Innana (beispielsweise DI B und C; siehe auch Sefati 1998, S. 140). Vielleicht könnte sie aber an vorliegender Stelle auch als Reflexion der Titulatur Enmerkaras als *dutu kalam-ma* gesehen werden, dergemäss der Herrscher als Stellvertreter Utus

Innana hatte Enmerkara aus dem Kursubi heraus erwählt<sup>234</sup>, woraufhin dieser als ihr Diener ins Eana hineingeführt wurde<sup>235</sup>:

- 33    u<sub>4</sub>-<sup>Γ</sup>ba en ša<sub>3</sub>-ge<sup>Γ</sup> pa<sub>3</sub>-da <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 34    kur sub<sub>i2</sub>-ta ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge [p]a<sub>3</sub>-da <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 (...)
 229    nin-gal an-na me ħuš-a u<sub>5</sub>-a  
 230    ħur-saġ kur sub<sub>i2</sub>-ka dur<sub>2</sub> ġar-ra  
 231    para<sub>10</sub> kur sub<sub>i2</sub>-ka še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga  
 232    en lugal-ġu<sub>10</sub> subur-a-ni  
 233    <sup>d</sup>nin-e<sub>2</sub>-an-na-ka mu-na-ni-in-ku<sub>4</sub>-re(-eš)

"Damals ([rich]tete) der von Innana erwählte Stadtherr, der von Innana vom kursubi her in (ihr) glanzvolles Herz berufen worden war, (...) Für die grosse Herrin des Himmels, die auf furchterregenden *göttlichen Kräften* dahingleitet, die im Gebirge des kursubi Platz genommen und den Thron des kursubi (durch ihre Anwesenheit) geschmückt hat, für die Herrin des Eana hat man den Herrn, meinen König, ihren Diener eintreten lassen."

Dasselbe findet sich zusammengefasst in Lgbd II 294-296 (// 360-362):

- 294//360    ki u<sub>4</sub>-ba nin<sub>9</sub>-e<sub>5</sub>-ġu<sub>10</sub> ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 295//361    kur sub<sub>i4</sub>-ta ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ga-ni-a ħe<sub>2</sub>-em-ma-ni-pa<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>(-en)  
 296//362    šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> ħe<sub>2</sub>-em-ma-ni-in-ku<sub>4</sub>-re(-en)

"Damals hatte mich meine fürstliche Schwester, die glanzvolle Innana, vom *Kursubi* her in ihr glanzvolles Herz berufen und im Ziegelwerk von Kulaba eintreten lassen."

Enmerkara hat in Uruk-Kulaba für sie das Eana mit dem Ġepar errichtet<sup>236</sup>. Um nun ihre Stadt mit edlen Materialien verschönern und neue Bauten errichten zu können,

---

auf Erden fungiert. In Bezug zu Innana würde er dadurch die Stellung des Bruders einnehmen.

<sup>234</sup> Für den Begriff des kursubi siehe den Kommentar zu Z. 34.

<sup>235</sup> Eine jüngere Tradition, die im *Mythos der Sieben Weisen* überliefert ist, besagt, dass der Apkallu Enmerkara, Innana vom Himmel ins Eana nach Uruk herabsteigen liess (so Reiner 1961, S. 2): 10'-13' nun-<sup>Γ</sup>piriġ-gal-dim<sub>2</sub> abgal <sup>d</sup>en-me-er-kara<sub>2</sub> <sup>d</sup>innana ša<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ke<sub>4</sub> an-ta e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub> = [MIN] ap-kal MIN ša<sub>2</sub> <sup>d</sup>iš-tar iš-tu AN-e ana q<sub>i2</sub>-rib a-a-ak-ki u<sub>2</sub>-še-ri-da. Van Dijk 1962, S. 49 zieht es allerdings vor, den Relativsatz auf Innana zu beziehen (in Anm. 120 weist er aber darauf hin, dass die Übersetzung von Reiner grammatikalisch "das Beste" wäre); dies hätte zur Folge hat, dass Innana den Apkallu vom Himmel ins Eana herabsteigen liess.

<sup>236</sup> Im Text wird nicht explizit gesagt, dass Enmerkara das Eana erbaut hat. Dadurch dass aber die Bauten des Herr von Arata unter anderem mit diesem Baukomplex verglichen werden, liegt die Vermutung nahe, dass Enmerkara als Erbauer gedacht ist. Nach der

beansprucht er die Herrschaft über die östlich gelegenen Bergländer und den uneingeschränkten Zugang zu den Rohstoffen dieser Region. Innana gewährt ihm seinen Wunsch und versichert ihm (gleich zu Beginn der Geschichte) zusammen mit seinem Sieg über Arata auch ihre Gunst<sup>237</sup>:

- 98 [u<sub>4</sub>]-ne u<sub>4</sub> te-en-e um-m[a-te-a-t]a  
 99 ki <sup>d</sup>dumu-zi-da u<sub>8</sub> maš<sub>2</sub> ʾx (x) x lu-a<sup>1</sup>  
 100 a kala-ga a-ša<sub>3</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-da-ka  
 101 udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-ib-ġar  
 102 gaba ku<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni  
 103 ʾši-pa<sup>1</sup>-aġ<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub> niġ<sub>2</sub>-MUŠ<sub>3</sub>-bi ħe<sub>2</sub>-me-en  
 104 [x x x] ʾAN<sup>71</sup> [x] en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu za<sub>3</sub>-mim

"(Doch) an (diesem) [Tag,] wenn es Abend wird, werden sie am Ort des Dumuzi, wo Mutterschafe und Ziegenböcke [...] zahlreich sind, in der 'Mächtigen Flut', auf dem Feld des Dumuzi, vor dir wie Bergschafe niederknien. Geh wie die Sonne auf meiner glänzenden Brust auf, (denn) du wirst das *Juwel an* meiner Kehle sein! Preis (sei) [...] ... Enmerkara, dem Sohn Utus!"

Innana's Präferenz für Enmerkara mag den heutigen Leser erstaunen<sup>238</sup>, da – rein objektiv betrachtet – der Herr von Arata auf der materiellen Ebene wesentlich mehr zu bieten haben müsste als sein Rivale; seine Stadt ist nicht umsonst das Sinnbild von Reichtum geworden<sup>239</sup>.

Auch im kultischen Bereich war der Herr von Arata Enmerkara eigentlich voraus. Hierfür spricht die Tatsache, dass in Arata das *Königspriestertum* durch die saġ-men-Krone bereits eingeführt war, im Gegensatz zu Uruk, wo dies erst geschehen sollte:

- 57(/88) ġe<sub>26</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
 58(/89) [er]idu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-a-ġu<sub>10</sub>-ne  
 59(/90) nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
 60(/91) unu<sup>ki</sup> kul-aba<sup>ki</sup>-a saġ-men ku<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-la-ġu<sub>10</sub>-ne

Tradition der SKL hat bereits der Vater Enmerkara's, Meskingašer, im Eana gelebt; Enmerkara ist dort als Gründer von Uruk verzeichnet.

<sup>237</sup> Das Verhältnis zwischen Innana und Enmerkara bleibt allerdings nicht immer so ungetrübt. In Lgbd II 306-310 berichtet Enmerkara beispielsweise, dass Innana ihn während der Belagerung Aratas verlassen habe: (Text T) i-dal-a-ba ki ġal<sub>2</sub>-la-ba ħi-li-ġu<sub>10</sub> ba-til / ab<sub>2</sub>-šilam-ma (//ab<sub>2</sub>-šilam) amar-bi la<sub>2</sub>-a-gen<sub>7</sub> erin<sub>2</sub>-ġu<sub>10</sub> mu-da-la<sub>2</sub> / dumu ama-ni-ir ħulu ge<sub>17</sub> iri-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> / nin-e<sub>3</sub>-ġu<sub>10</sub> ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> / šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> šu ma-ra-an-dag "In diesem Moment und an diesem Ort hören meine Reize auf (zu wirken), (da) meine Truppe mit mir verbunden ist wie eine Mutterkuh und ihr Kalb verbunden sind. Wie ein Kind, das seine Mutter hassend aus der Stadt hinausgeht, hat sich meine fürstliche Schwester, die glanzvolle Innana, mir zum Ziegelwerk von Kulaba entzogen."

<sup>238</sup> Ihre Haltung wird dadurch begründet, dass Enmerkara mehr für die Stadt Innana's geleistet habe als der Herr von Arata; siehe dazu auch Kapitel 2.2.1.

<sup>239</sup> Vgl. auch Kapitel 3.1 (zu I).

"Wenn ich selbst (dann) ein Preislied *im* Abzu angestimmt und die *Kultnormen* von Eridu (nach Uruk) überführt habe, wenn ich die Krone wie ... im *Königspriestertum* habe erblühen lassen und (diese) glänzende *Königspriesterkrone* (schliesslich) in Uruk-Kulaba eingeführt habe, (...)"

Z. 58 wirkt doppeldeutig: Betrachtet man die Zeile aus einem historisch-kultischen Blickwinkel stellt sie den Kult Enkis in Eridu über den der Innana in Uruk, da ihr Kult erst ausgeübt werden konnte, wenn Enki in Eridu die gebührende Verehrung zugekommen ist. Dies würde Enki, wie schon im vorangehenden Kapitel Nisaba, in dieser Erzählung über Innana stellen; eine Konstellation, die allerdings auch in anderen Mythen zu finden ist<sup>240</sup>.

Von der mythischen Seite her gesehen reflektiert die Z. 58 allerdings den Raub der Me durch Innana<sup>241</sup>. Sie würde dann genau das entgegengesetzte Bild liefern: Enmerkara würde Innana mit dem Versprechen ködern, dass er für sie die Me aus Eridu nach Uruk bringen würde und sie dadurch gegenüber Enki an Macht gewinnen könnte<sup>242</sup>. Die Wiederaufnahme des Passus in der Antwort Innanas zeigt, dass sie auf sein Angebot eingeht; ausserdem malt sie ihm seine Zukunft an ihrer Seite mit vielversprechenden Worten aus (Z. 98-103/104).

Aber auch wenn Innana eindeutig auf der Seite von Enmerkara steht, eine direkte Hilfe darf er nie von ihr erfahren. Innanas Beistand gestaltet sich immer indirekt: In ELA versichert sie ihm von Anfang an seinen Sieg, was ihm die nötige Selbstsicherheit gibt; ausserdem berät sie ihn in der Vorgehensweise. In Lgbd II lässt sie Enmerkara eine Anweisung zu einem Opferritual übermitteln, mit dessen Hilfe er Aratas Lebenskraft beenden und dadurch die Stadt besiegen kann (Lgbd II Z. 389ff).

Im Schlussteil der Erzählung wird das von Innana an Enmerkara gegebene Versprechen schliesslich wahr: In einer Zeremonie, die an eine *Heilige Hochzeit* erinnert, wird er vor den Augen Nisabas zu seiner 'göttlichen Braut' auf den Thron gesetzt (siehe auch Kapitel 5.1), woraufhin sich für Arata (nach einer Handlung Innanas, VB = zi) das Vieh vermehrt<sup>243</sup>.

<sup>240</sup> Enki wird dort als Vater Innanas bezeichnet: In EWO 386-422 beklagt sich Innana bei Enki, dass sie, im Gegensatz zu allen anderen, keine Aufgabe in der Welt erhalten habe; in InDesc 210-216 wendet sich Ninsubur im Auftrag Innanas an Enki, nachdem sie von den anderen Göttern zurückgewiesen worden war; und in InŠuk 245-249 bittet Innana ihren "leiblichen Vater" persönlich um Hilfe bei der Rache an Šukaletuda.

<sup>241</sup> Innana und Enki; siehe Farber-Flügge 1973.

<sup>242</sup> Im Hauptteil der Erzählung konzentriert sich die angesprochene Bautätigkeit allerdings auf Eridu (vgl. Kapitel 5.2.). Die Rolle Innanas beschränkt sich auf die Vereinigung mit Enmerkara (was schlussendlich für die Einführung des En-Priestertums in Uruk spricht) und auf die Empfängerin der Waren, die von Arata nach Uruk geliefert werden.

<sup>243</sup> Eigentlich müsste aber die "Vereinigung" Enmerkars mit Innana für seine eigene Stadt einen Vorteil bringen, siehe auch Fritz 2003, S. 323f. und 327; hier steht allerdings eindeutig Arata im Zentrum, der Ort, wo sich die Handlung abspielt.

Fraglich ist, wie sehr die hier beschriebene Passage auf das spätestens für die Isin-Zeit literarisch gut belegte Konzept der *Heiligen Hochzeit* Bezug nehmen soll<sup>244</sup>. Gerade das Platzieren des Herrschers neben Innana auf dem Thron wird in der Regel als Teil des Ritus angesehen<sup>245</sup>. Es ist beispielsweise in Iddin-Dagan A nach der sexuellen Vereinigung von Innana mit Iddin-Dagan beschrieben<sup>246</sup>:

199 <sup>ges</sup>gu-za para<sub>10</sub> gal-la u<sub>4</sub>-de<sub>3</sub>-eš<sub>2</sub> am<sub>3</sub>-e<sub>3</sub>  
 200 lugal<sup>d</sup>utu-gen<sub>7</sub> za<sub>3</sub>-ge<sub>4</sub> mu-di-ni-ib-si

"Wie die Sonne erstrahlt (Innana) auf dem Thron, dem hohen Postament, neben ihr hatte man den König wie Utu Platz nehmen lassen."

In Innana D ist zwar nicht von einem Postament oder Thron die Rede, dennoch erinnert das in den Z. 67f. geschilderte Geschehen an die Zeilen 593f. unserer Erzählung:

67 MUNUS.UŠ.DAM-zu (<sup>d</sup>)ama-<sup>r</sup>ušumgal<sup>r</sup>-an-na  
 68 en<sup>d</sup>dumu-zi-da(-k[e<sub>4</sub>]) (/d<sup>d</sup>dumu-zi zi-da) mu-e-ri-DU

"Dein Gatte, Amaušumgalana, der En des Dumuzi, er steht vor dir/tritt vor dich".<sup>247</sup>

Auch die Vermehrung des Viehs assoziiert das Erblühen der Vegetation im Anschluss an den sexuellen Vollzug der Hochzeit zwischen Innana und Dumuzi, wie sie in DI P iii 9-11 geschildert ist. Auffälligerweise wird die Aktion hier ebenso wie in ELA 595 durch ein "sich erheben" (zi-g) eingeleitet, in diesem Fall ist es Innana, die vom Brautbett aufsteht<sup>248</sup>:

<sup>244</sup> Für die Interpretation der *Heiligen Hochzeit* als Mythos siehe Anm. 204 mit weiterführender Literatur.

<sup>245</sup> Den Ablauf einer *Heiligen Hochzeit* hat zuletzt Fritz 2003, S. 303-328 (im Vergleich zu dem einer profanen Hochzeit) untersucht; siehe auch Sefati 1998, S. 30-49 und Cooper 1993, S. 81-96. In Išme-Dagan AB 60-65 wird der König, der "geliebte Gatte", zu Innana auf den Thron gesetzt; dies geschieht wie in ELA, ohne dass zuvor ein sexueller Akt stattfindet. Dennoch ordnet Frayne 1998, S. 20f. diese Hymne zusammen mit Šulgi X und Iddin-Dagan A der Gruppe von Texten zu, welche ein Ritual im Sinne einer *Heiligen Hochzeit* erwähnen.

<sup>246</sup> Siehe ebenfalls Fritz 2003, S. 314 Anm. 1290 für die in Bezug auf den Ritus relevanten Texte (mit Verweis auf ältere Literatur): DI D<sub>1</sub> und P, Innana G, Iddin-Dagan A und die umstrittene Šulgi X-Hymne (siehe dazu auch Anm. 1292). Ebenfalls als Quelle heranzuziehen ist Innana D. Vgl. auch die Textbesprechung von Cooper 1993, S. 84-95.

<sup>247</sup> Behrens 1998, S. 32 hatte en<sup>d</sup>dumu-zi{-da} gelesen und mit "der Herr Dumuzi" übersetzt (von Fritz 2003, S. 321 mit Anm. 1328 für seine Theorie Dumuzi-Amaušumgalana = Brautführer übernommen). Mit Attinger 1999/2000, S. 267 sollte allerdings en<sup>d</sup>dumu-zi-da(-ke<sub>4</sub>) gelesen werden, da alle drei Duplikate /da/ schreiben.

<sup>248</sup> Nach Fritz 2003, S. 280 mit Anm. 1156f. ist nicht Dumuzi als Vegetationsgott zu sehen, sondern Innana; letztere könnte aber ihre Funktion nur zusammen mit Dumuzi wahr-

- 9      ʽur<sub>2</sub> ʽlugal-la-ʽta ʽzi-ga-ʽnī-[ʽtaʽ]  
 10     ʽgu ʽmu-un-da-zi še mu-un-da-zi  
 11     ʽedin<sup>88</sup> ʽkiri<sub>6</sub> giri<sub>17</sub>-zal-gen<sub>7</sub> mu-un-da-ab-si

"Als sie vom Schoss des Königs aufstand, erhoben sich mit ihr der Flachs und das Getreide. Die Steppe war dank ihr wie ein prächtiger Garten gefüllt worden."

Die Z. 600-602 unserer Erzählung könnten ebenfalls als Teil einer *Heiligen Hochzeit* angesehen werden:

- 600    [x ar]ata<sup>ki</sup>(-)-a-na an-da-be<sub>2</sub>-a  
 601    [x ʽe<sub>2</sub>]-em-dub-dub gu<sub>2</sub> ʽe<sub>2</sub>-em-ġar-ġar  
 602    [x] ʽxʽ(-)za-a ʽe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-ʽzu<sup>1</sup>

"Das ist es, was (Innana damals) in Arata [...] in (Enmerkara's) Gegenwart bestimmt hat: '[...] soll aufgehäuft und zusammengetragen werden, [...] in *deinem* ..., dein Überfluss."

Die zweizeilige Rede, die höchstwahrscheinlich aus dem Mund Innanas stammt<sup>249</sup>, würde die Schicksalsentscheidung von Innana für ihren Gemahl<sup>250</sup>, den königlichen 'Dumuzi'<sup>251</sup>, und damit den zentralen Zweck einer *Heiligen Hochzeit*, darstellen<sup>252</sup>.

---

nehmen: "Damit erscheint Dumuzi als das befruchtende Prinzip und Innana gleichsam als Acker, also der eigentliche Fruchträger, der von allein keine Frucht bringen kann." (Anm. 1156).

<sup>249</sup> An der Grenze wäre auch an Nisaba als Sprecherin denkbar; die Erwähnung dieser Göttin liegt allerdings schon einige Zeilen zurück.

<sup>250</sup> Eine Schicksalsbeschreibung ist indirekt, dafür aber umso ausführlicher in DI D<sub>1</sub> Z. 36-64 beschrieben. Vgl. auch Šulgi X Z. 46-72, wo Innana den König in seinem Amt bestätigt und ihm ihren Beistand garantiert. Trotz der Einwände von Fritz 2003, S. 314f. Anm. 1290 und 1292 sollte auch die in Šulgi X beschriebene Vereinigung Innanas mit Dumuzi (und damit auch die folgende Schicksalsentscheidung) in die Diskussion um die *Heilige Hochzeit* miteinbezogen werden, da – wie in der folgenden Anm. 251 gezeigt wird – der König vermutlich in der Art einer "Positionsverwandtschaft" die Rolle Dumuzis im Ritual übernimmt. In Iddin-Dagan A ist in Z. 171 von einer Schicksalsentscheidung für sämtliche Fremdländer die Rede, die noch an demselben Tag stattfinden soll. Vgl. auch DI P iv 10f., wo Innana Dumuzi ein langes Leben verspricht.

<sup>251</sup> An dieser Stelle kann nicht auf die Frage nach der Identifikation des Königs mit dem Gott Dumuzi eingegangen werden; siehe dafür Fritz 2003, S. 314f., 317-319 und 324 (mit den entsprechenden Anmerkungen). Im Gegensatz zu Kramer 1969, S. 62f., der den König als Inkarnation Dumuzis betrachtet, schliesst Fritz ebenda eine Gleichsetzung aus; er nimmt für Dumuzi-Amāušumgalana vielmehr die Rolle des Brautführers an. Er möchte aber auch eine "Positionsverwandtschaft" (was mir plausibler erscheint) nicht ausschliessen, in der der König lediglich die Funktion und Kräfte des Gottes einnimmt, ohne aber mit ihm identisch zu sein (S. 319 Anm. 1309). Nach Cooper 1993, S. 87 "it is



Dem König soll dadurch ein langes Leben und die Kontinuität seiner Herrschaft garantiert werden, zusammen mit ihm soll auch sein Land prächtig gedeihen<sup>253</sup>.

Von der Gesamtstruktur des Textes her gesehen, müsste diese Rede allerdings eher den Urteilsspruch Innanas über die beiden Kontrahenten im Adamin darstellen, der in diesem Fall zugunsten von Enmerkara ausfällt.

Es ist nicht zu entscheiden, welcher von beiden Aspekten (Schicksalsentscheidung oder Urteil) mehr zum Tragen kommen sollte. Für beide Seiten sprechen vielerlei Gründe, und vielleicht liegt die Antwort auf diese Frage gerade in der zweifachen Funktion dieser Zeilen: Wir befinden uns an einem Übergang von der Thematik der *Heiligen Hochzeit* zurück zum Adamin<sup>254</sup>; an eben diesem Wendepunkt nimmt die direkte Rede eine Doppelfunktion wahr, durch die äusserst elegant vom einen zum anderen übergeleitet wird<sup>255</sup>.

Ein letzter Kontakt zwischen Innana und Enmerkara ist (in dieser Erzählung) in den Z. 626ff. zu erkennen, in denen sich die Göttin zum Abschluss noch einmal an Enmerkara wendet. Der Inhalt der direkten Rede kann nicht in seiner ganzen Bedeutung erfasst werden. Man kann nur feststellen, dass erneut einzelne Stichwörter begegnen, die nur im Kontext einer *Heiligen Hochzeit* einen Sinn ergeben, wie z. B. die Anrede *lugal-ĝu<sub>10</sub>* "mein Herr", mit der die Göttin Enmerkara anspricht, oder auch der Verweis auf Nisaba, von der Innana sagt, dass sie ihr ihren Herrn/König gegeben habe.

Für eine konkrete Vereinigung Enmerkaras mit Innana ist in ELA nirgends die Rede. Dennoch lassen die vielen, oben besprochenen Hinweise vermuten, dass es sich hier andeutungsweise um eine *Heilige Hochzeit* handelt. Doch wie wäre die Präsenz dieses Motivs in *Enmerkara und der Herr von Arata* zu erklären? In seiner ersten Rede an Innana spricht Enmerkara davon, dass er für Innana das En-Priestertum in Uruk einrichten möchte (Z. 50-62)<sup>256</sup>; sie wiederum verspricht ihm<sup>257</sup>, dass er auf ihrer

---

clear from the texts that the male protagonist in the ritual was the king, representing, we are told, Inana's husband, Dumuzi."

<sup>252</sup> Siehe z. B. Fritz 2003, S. 327, Cooper 1993, S. 89 und Röllig 1981, S. 121.

<sup>253</sup> Nach Cooper 1993, S. 91 erfüllt das Ritual zweierlei Zweck: "we could understand the ritual as one way for the king to secure legitimacy and divine blessings, and to reaffirm his and his people's obligations to the gods." Und derselbe: "The sacred marriage, then, was a way for the king, and through him the people, to establish personal and social ties to the gods (...)"

<sup>254</sup> Nach der direkten Rede folgt – entsprechend der Regeln eines Adamin – die Beschreibung des neu eingerichteten und festgelegten Zustands, das friedliche Nebeneinander der beiden Kontrahenten (in diesem Fall Uruk und Arata).

<sup>255</sup> Diese Doppelfunktion scheint sich allerdings auf die formalen Kriterien zu beschränken. Inhaltlich unterscheiden sich die Zeilen stark von anderen Schicksalsentscheidungen Innanas; eine Interpretation als Urteil scheint auf dieser Ebene naheliegender.

<sup>256</sup> Er verwendet dabei Begriffe wie die *saĝmen*-Krone oder das *Ešgal*, die eindeutig mit der En-Priesterschaft in Verbindung stehen. Für das *Ešgal* als Ort des Vollzug der *Heiligen Hochzeit* siehe Fritz 2003, S. 316 mit Anm. 1297 ("Irigal").

<sup>257</sup> Sie wird vor ihrer direkten Rede unter anderem mit dem Epithet *ama-ušumgal-an-na šem bi zi-da-ni* "Duftöl des Amaušumgalana" eingeführt (Z. 66).

glänzenden Brust wie die Sonne aufgehen und das Juwel ihres Halses sein werde (Z. 102f.)<sup>258</sup>.

Ein Zelebrieren der *Heiligen Hochzeit* am Ende der Geschichte würde demnach den erzählerischen Kreis zum ersten Dialog zwischen Enmerkara und Innana schließen. Möglicherweise darf die Einführung des Ritus im Sinne einer weiteren Ätiologie, parallel zur Entstehung des Fernhandels, verstanden werden. Dies hätte zur Folge, dass die im Schlussteil unserer Erzählung geschilderten Ereignisse die mythischen Ursprünge der *Heiligen Hochzeit* für die Könige von Uruk (und all derer, die sich davon ableiten) darstellen würden<sup>259</sup>. Problematisch wäre hierbei nur, dass die Ereignisse in Arata und nicht in Uruk stattfinden. Um darauf eine zugegebenermaßen sehr hypothetische Antwort zu finden, muss kurz dem folgenden Kapitel 5.3.3. vorgegriffen werden.

Möglicherweise darf das Konzept der *Heiligen Hochzeit* als aus Arata "importiert" betrachtet werden<sup>260</sup>. Wie im Prolog gesagt wird, war die En-Priesterschaft in Arata zur Zeit Enmerkars bereits eingeführt. Sie könnte dort auf eine lange Tradition zurückgeführt werden, die bis in die vorsintflutliche Zeit zurückreicht, als Innana und Dumuzi gemeinsam Arata umsorgten (siehe unten). Die ganze Schlusszenerie (Z. 577-602), d. h. das Auftreten des Urigigala (ein Titel des Herrn von Arata?), der um-ma (Nisaba) und einer weiteren Gestalt, möglicherweise Innana, müsste dann vielleicht als Übernahme des En-Priestertums von Arata an Uruk verstanden werden.

### 5.3.2 Innana und der Herr von Arata

Innana ist nicht nur die Stadtgöttin von Uruk, sondern auch die des gegnerischen Arata. Dies bestätigt neben den Mythen auch die ab Götterliste TCL 15, 10, wo für Innana in Z. 221 (v 29) der Beiname <sup>d</sup>nin-arata<sup>ki</sup> aufgeführt ist. In den Eršemmas bezeichnet Innana Arata bisweilen als arata-ĝu<sub>10</sub><sup>261</sup>.

<sup>258</sup> Diese Beschreibung assoziiert Enmerkara mit Dumuzi, der in den TplHy 216f. im Kontext seines Tempels in Badtibira mit folgenden Worten gepriesen wird: nun-zu šeg<sub>9</sub> lu-lim edin-na subī nu-ge<sub>17</sub>-ga / gaba ku<sub>3</sub>-ga u<sub>6</sub> di en dam ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>inna-na "dein Fürst, ein Hirsch, ein Steppenwild, der Schmuckstein der Nuge, der auf der glänzenden Brust (Innans) zum Bestaunen da ist, der Herr, der Gatte der glanzvollen Innana, (...)".

<sup>259</sup> Es besteht Einigkeit darüber, dass die *Heilige Hochzeit* zur Zeit Enmerkars bereits existierte. Als Beweis dafür wird in der Regel EnmEns herangezogen; siehe Kramer 1969, S. 57f., Cooper 1993, S. 82f. und zuletzt Fritz 2003, S. 322 Anm. 1329 und S. 327. Für die Dumuzi-Problematik, die sich daraus ergibt, siehe unten und Kapitel 6.

<sup>260</sup> Möglicherweise sollte hier auf Išme-Dagan AB verwiesen werden, wo kurz vor der Zusammenkunft Innans und des Königs, ihrem geliebten Gatten (Z. 60-65), von den 'geschlagenen Helden' (Arata, Elam und Subur<sup>7</sup>) die Rede ist (Z. 51-58).

<sup>261</sup> CLAM S. 544:105 arata-ta a-gen<sub>7</sub> ba-ra-ge<sub>4</sub>-a ga-ša-an e<sub>2</sub>-an-na-men<sub>3</sub> ir<sub>2</sub> ge<sub>17</sub> i<sub>3</sub>-še<sub>22</sub>-še<sub>22</sub> (// S. 547 iv 12 a-ra-ta-ĝu<sub>10</sub> a-[...]) und CLAM S. 562:121f. (neuassyrisch) aratta<sup>ki</sup>-ĝu<sub>10</sub> ta-am<sub>3</sub> [ba-ra-ge<sub>4</sub>-a] / gašan e<sub>2</sub>-an-na-men<sub>3</sub> ir<sub>2</sub>-še<sub>3</sub> in-[š]e<sub>22</sub>-[še<sub>22</sub>] = [...] mi-na im-[hur-an-ni] / be-le<sub>t</sub> e<sub>2</sub>-an-na ana-ku a-bak-ki-šu<sub>2</sub>; für die neuassyrische Zeit vgl. auch CLAM S. 655:e+119 aratta<sup>ki</sup> ki ku<sub>3</sub>-ga

Wie bereits in den Kapiteln 2.2.1-2 dargelegt beschränkt sich der positive Einfluss Innanas vor allem auf die Stadt. Für den Herrn von Arata setzt sich die Stadtgöttin eigentlich kaum ein; nur einmal wird angedeutet, dass sie eine Schutzfunktion für ihn ausübt:

- 563 arata<sup>ki</sup> zi-da gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>-ba  
 564 <sup>d</sup>innana nin-kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 565 a maḥ e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> mu-un-na-NIĠIN<sub>2</sub>.NIĠIN<sub>2</sub>

"Aratas rechte und linke Seite umgibt Innana, die Herrin aller Fremdländer, für ihn (nur mehr) wie eine riesige, hervorquellende Wassermasse."

Noch zweimal ist von diesem schützenden Aspekt der Göttin die Rede, beide Hinweise stammen allerdings aus dem Mund des Herrn von Arata und müssen dementsprechend vorsichtig gewertet werden. In den Z. 220-224 unserer Erzählung behauptet er, von Innana zum Schutz des Gebirges (und damit auch Aratas) in die Stadt geführt worden zu sein; in Z. 275 nennt er die Göttin <sup>d</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-še<sub>3</sub>/-ka ("guter Schutzgeist vom/für den 'Berg der unberührten Me'").

Ansonsten ist weder von einer aktiven noch passiven Hilfe Innanas die Rede, sie wird auch nie in direktem Kontakt mit dem Herrn von Arata dargestellt. Dennoch brüstet sich der Stadtherr, wie beispielsweise in EnmEns 27-32, immer wieder mit seiner intensiven Beziehung zu Innana (vgl. Kapitel 2.2.1).

Die Rolle Innanas in Arata wird erst verständlicher, wenn man ihren göttlichen Geliebten, Dumuzi, in die Untersuchung miteinbezieht.

### 5.3.3 Innana, Dumuzi und Arata

Nach der letzten Rede des Herrn von Arata (Z. 557-562), in der sich dieser als vermeintlicher Sieger des Wettkampfs und Auserwählter Innanas preist, sieht sich der Erzähler gezwungen, zu erklären, wie die Verbindung zwischen Innana und Arata und vor allem einem solchen Stadtherren entstehen konnte<sup>262</sup>. Hierfür entführt er das Publikum in die Zeit vor der Sintflut und macht es mit den Ursprüngen Aratas vertraut:

- 566 lu<sub>2</sub>-bi-ne lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ta suḥ-a  
 567 lu<sub>2</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-de<sub>3</sub> lu<sub>2</sub>-ta e<sub>3</sub>-a-me-eš  
 568 enim ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana ki-bi-še<sub>3</sub> ḡar-ḡar-me-eš  
 (...)
 571 ṛx a<sup>7</sup>-ma-ru-ka gub-ṛba<sup>7</sup>-me-eš

---

AŠ im-SUN.SU[N-n]a = aš-ri el-li<sub>3</sub> e<sup>1</sup>-diš<sup>1</sup>-ši-ša<sub>2</sub> na qi<sup>2</sup> [at] "Arata, der reine Ort, ... einzigartig ...". Möglicherweise ist der Begriff Arata hier allerdings nicht mehr auf die Stadt im Osten zu beziehen, sondern auf einen Kultort in Uruk selbst; vgl. dazu Kapitel 2.2.3.a zu *altbabylonisch*.

<sup>262</sup> Wilcke 1969, S. 72 hatte bereits zu Recht vermutet, dass die Stelle die Doppelrolle Innanas in Uruk und Arata erklären soll.

"Die Bevölkerung (Aratas) sind Leute, die aus (der gesamten) Menschheit ausgewählt worden sind und die Dumuzi aus den *anderen* herausragen liess; sie sind es, die das Wort der glanzvollen Innana fest verankerten. (...) Sie waren es, die in [...] der Sintflut standen."

Die Bevölkerung Aratas wird als ein von Dumuzi 'auserwähltes Volk' beschrieben. Demnach ist die Stadt primär mit diesem Gott verbunden; nur dank seiner Präsenz wird auch Innana verehrt. Die Göttin selbst wird erst nach der Sintflut, als die Stadt mitsamt der Bevölkerung untergegangen war, aus Liebe zu ihrem göttlichen Gemahl aktiv:

- 572 ʿegir<sup>1</sup> a-ma-ru ʿba-ur<sub>3</sub><sup>1</sup>-ra-ta  
 573 <sup>d</sup>innana nin kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 574 nam-gal ki aḡ<sub>2</sub> <sup>ʾ</sup>dumu-ʿzi<sup>1</sup>-da-ke<sub>4</sub>  
 575 a nam-ti<sub>3</sub>-la-ka m[u]-un-ne-sud-sud  
 576 gu<sub>2</sub> kalam-ma-ka [ḡ]eš mu-un-ne-en-ḡal<sub>2</sub>

"Nachdem die Sintflut (über die Stadt) hinweggeschleift war, hatte Innana, die Herrin aller Fremdländer, (die Bevölkerung Aratas) wegen (ihrer) grossen Liebe zu Dumuzi mit dem Lebenswasser besprengt und ihnen das Land (Sumer) untertan gemacht."

Auffällig ist hierbei die Aussage, dass Innana den Menschen Aratas das Land (Sumer) untertan sein liess. Dies kann nur bedeuten, dass in der Zeit nach der Sintflut Arata die Vormacht über Sumer innehatte, wodurch genau entgegengesetzte Verhältnisse beschrieben werden als zur Regierungszeit Enmerkaras. Vermutlich basieren die seitens des Herrn von Arata geäusserten Machtansprüche immer noch auf dieser längst vergangenen Zeit, als die Stadt zusammen mit ihrem Herrn noch im Interesse Innanas stand<sup>263</sup>.

In Z. 569 wird der vermutlich erste Herr von Arata mit dem Epithet emedu <sup>d</sup>du-mu-zi-da "*hausgeborener Diener* des Dumuzi" genannt. Sein erster Namensteil lautet Urigigala "*Diener der/des klug beobachtenden*", wobei hier nicht eindeutig zu klären ist, 1) ob es sich dabei um einen Personennamen oder eine Art Titel handelt, und 2) wer "*der/die klug beobachtende*" ist.

Für die erste Frage ist zu beachten, dass dieselbe Bezeichnung einige Zeilen später (Z. 577) in einem anderen Zeithorizont, vermutlich dem Enmerkaras, erneut auftaucht. Dies wäre nur zu erklären, wenn es sich dabei um eine Titulatur handeln würde, die alle Herren von Arata tragen. Eine andere Möglichkeit wäre, Urigigala als Namen des ersten Stadtherrn aufzufassen, der dann im Sinne einer "Positionsverwandtschaft" von

<sup>263</sup> Innanas Bezug zum Bergland (speziell zu Arata) widerspiegelt sich in ihrem Epithet nin kur-kur-ra, das in unserer Erzählung regelmässig im Kontext von Arata (Z. 557, 564 und 573 = Überleitung 2) aber auch von Dumuzi-Amaušumgal auftaucht (Z. 67).

allen folgenden Herren ebenfalls angenommen werden könnte (was der Idee eines vererbten Titels sehr nahe kommen würde)<sup>264</sup>.

Das zweite Element,  $igi \hat{g}al_2$ , darf wegen des folgenden Genitivs nicht als Apposition zu /ur/ verstanden werden<sup>265</sup>. Entsprechend dem Namenstyp  $ur-^dGN$  ist  $igi \hat{g}al_2$  möglicherweise als Epithet einer Gottheit zu verstehen, als deren Diener sich der Herr von Arata bezeichnen würde<sup>266</sup>. Die "klug beobachtende" könnte theoretisch Innana sein, die, neben anderen Gottheiten, auch als  $igi \hat{g}al_2$  beschrieben wird<sup>267</sup>.

Gehen wir davon aus, dass der Titel *Urigigala* tatsächlich mit Innana in Verbindung gebracht werden darf, würde dies bedeuten, dass sich zumindest der erste Stadtherr von Arata in seiner Titulatur sowohl auf Dumuzi als auch auf Innana berufen hätte. Dieser Bezug zu zwei verschiedenen Göttern könnte wiederum als Reflexion des symbiotischen Charakters der Herrschaft Innanas und Dumuzis über Arata angesehen werden<sup>268</sup>: Dumuzi hat zwar die Stadt gegründet, als passive Göttergestalt kann er sich allerdings nicht um sie kümmern<sup>269</sup>. Für den aktiven Part ist Innana zuständig, die sich zum Schutz Aratas verpflichtet hat; ohne Dumuzi hätte sie wiederum keinen Bezug zu dieser Stadt.

Leider ist die Rolle des *Urigigala* nicht genau zu rekonstruieren. Es kann nur noch festgehalten werden, dass ein Träger dieses Titels irgendwie im Zusammenhang mit dem am Ende beschriebenen Ritus, bei dem es sich um eine Art *Heilige Hochzeit* handelt, auftaucht. Auffälligerweise findet dieses Ritual in Arata statt, was an die Information aus dem Prolog erinnert, dass das En-Priestertum in Arata im Gegensatz zu Uruk bereits eingeführt war.

Viele Fragen müssen in diesem Zusammenhang unbeantwortet bleiben, wie z. B. ob der Ritus der *Heiligen Hochzeit* in Arata erst durch den Stadtherrn zur Zeit Enmerkaras eingeführt worden ist, wie die Formulierung  $sa\hat{g}-men \text{ } ku_3-si_{22}-ga \text{ } mu-nani-in-\hat{g}al_2$  in Z. 29 vermuten lassen würde, oder ob das Zelebrieren eines vergleichbaren Ritus möglicherweise bereits eine längere Tradition aufweist. Für letzteres könnte die enge Verbindung Dumuzis und Innanas zu dieser Stadt sprechen, in der so

<sup>264</sup> Dieses System wird im Alten Orient in der Regel nur für die Verwandtschaft mit einer Gottheit verwendet; vgl. z. B. Wilcke 1989, S. 565 (zu Ninsumun). Der Name müsste daher beispielsweise auf eine Positionsverwandtschaft des Herrn von Arata mit Dumuzi, dem Gemahl Innanas, anspielen (siehe auch Fritz 2003, S. 319 mit Anm. 1309).

<sup>265</sup> Vgl. dafür den in der Ur III-Zeit gut belegten Namen  $ur-igi-\hat{g}al_2$  "der klug beobachtende Diener"; für das Element /ur/ in Personennamen siehe Edzard 1971, S. 165f.

<sup>266</sup> Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 49 übersetzt "le *ur* ( $du^3$ ) subtil"; vgl. auch den Kommentar zu Z. 569. Wilcke 1969, S. 72 übersetzt "der erwählte Held, der ... Dumuzi's";  $igi -- \hat{g}al_2$  ist sonst allerdings nicht in der Bedeutung "auswählen" oder ähnlich belegt (eher  $igi -- il_2$ ).

<sup>267</sup> Im Kontext ihres Epithets  $nin \text{ } kur-kur-ra$  in ELA 65 und NMŠ 62 ( $gal$  zu  $igi \hat{g}al_2 \text{ } nin \text{ } kur-kur-ra$ ); vgl. aber z. B. auch Iddin-Dagan D 20  $sa\hat{g} \text{ } zi \text{ } kalam-ma-ka \text{ } en_3 \text{ } tar-re \text{ } unken-n[a \text{ } i]gi \hat{g}al_2$  und Išme-Dagan AB 102  $nin \text{ } igi \hat{g}al_2-la \text{ } mas-su \text{ } kalam-ma-kam$  (...).

<sup>268</sup> Für das symbiotische Verhältnis zwischen Innana und Dumuzi siehe auch Fritz 2003, S. 281 mit Anm. 1163.

<sup>269</sup> Jacobsen 1976, S. 9-11 nennt dieses Phänomen "intransitiveness".

viel aus Liebe zwischen den beiden geschah. Indirekt könnte auch der Titel des Urigigala für eine bestimmte Funktion des Herrn sprechen: Durch seine Verbindung zum Tempel Dumuzis würde er einen idealen Stellvertreter für den Geliebten Innanas darstellen<sup>270</sup>. Und bei der Wiederaufnahme der Titulatur Urigigala durch die nachfolgenden Herren könnte man eine "Vererbung" dieses Amtes innerhalb der Stadtherren denken.

Tatsache bleibt, 1) dass sich Innana irgendwann in der Zeit zwischen der Sintflut und der Regierungszeit Enmerkaras von Arata ab- und Uruk zugewandt hat<sup>271</sup>, und 2) dass der männliche Part im Ritus der *Heiligen Hochzeit* am Ende der Erzählung durch die Wahl Innanas auf Enmerkara übergeht.

Die Erzählung um *Enmerkara und den Herrn von Arata* ist die einzige Geschichte, welche auf die Beziehung zwischen Arata, Dumuzi, Innana und der Sintflut Bezug nimmt. Interessant ist hierbei vor allem die Verbindung Dumuzis zur Zeit der Sintflut, was bedeutet, dass der Gott Dumuzi mit dem in der SKL überlieferten Dumuzi aus Badtibira, dem Hirten, in Verbindung gebracht werden sollte<sup>272</sup>.

Diese Überlegungen führen uns in den Bereich der bisher aus der Diskussion weitgehend ausgeschlossenen *Sumerischen Königsliste*. Ihr ist das nächste Kapitel gewidmet, wo unter anderem auf die Frage nach der Identität des in der Uruk I-Dynastie genannten Dumuzi einzugehen sein wird.

<sup>270</sup> Vgl. dazu die in Kapitel 5.3.1 besprochenen Zeilen 67f. aus Innana D: MU-NUS.ÜŠ.DAM-zu (<sup>r</sup>d<sup>a</sup>)ama-<sup>r</sup>ušumgal<sup>l</sup>-an-na / en <sup>d</sup>dumu-zi-da(-k[e<sub>4</sub>]) (// <sup>d</sup>dumu-zi zi-da) mu-e-ri-DU "Dein Gatte, Amaušumgalana, der En des Dumuzi, er steht vor dir/tritt vor dich".

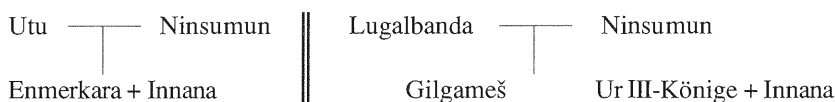
<sup>271</sup> Möglicherweise sollte dies auch im Kontext der Entwicklung der Beziehung zwischen Innana und Dumuzi gesehen werden; für die Veränderungen im Verhalten der Göttin gegenüber ihrem Geliebten siehe Fritz 2003, S. 278-284.

<sup>272</sup> So schon Wilcke 1969, S. 65.

## 6. ENMERKARA, DUMUZI UND DIE SUMERISCHE KÖNIGSLISTE

In diesem letzten Kapitel soll die genealogische Tradition, wie sie in der *Sumerischen Königsliste* der Isin-Zeit (SKL) für die ersten fünf Könige der Uruk I-Dynastie<sup>273</sup> überliefert ist, untersucht und mit derjenigen des Enmerkara-Lugalbanda Zyklus verglichen werden. Zum Abschluss soll versuchsweise eine Erklärung für die zu beobachtenden Abweichungen gegeben werden<sup>274</sup>.

Als erstes sei zum Vergleich die Genealogie, die sich für Enmerkara, Lugalbanda und Gilgameš aus den literarischen Texten ergibt, zusammengefasst (vgl. auch Kapitel 2.1.1):



In *Enmerkara und der Herr von Arata* lassen mehrere Hinweise vermuten, dass Enmerkara einer Verbindung zwischen Utu und Ninsumun entstammt. Er scheint der irdische Gemahl Innanas zu sein. In den Lugalbanda-Erzählungen wird der Aufstieg seines Generals und Nachfolgers Lugalbanda berichtet. Dessen Herrschaft wird zwar in keinem der Texte explizit erwähnt oder beschrieben, dennoch darf kein Zweifel daran bestehen, dass er Enmerkara in seinem Amt gefolgt ist<sup>275</sup>. Als 'militärischer Usurpator' kann er sich weder auf eine göttliche noch eine dynastische Abstammung (in Bezug auf seinen Vorgänger) berufen. Er legitimiert seine Herrschaft daher durch eine 'Heirat' mit Ninsumun<sup>276</sup>, der Mutter Enmerkaras<sup>277</sup>. In *Gilgameš und Huwawa A/B* erfahren wir, dass Gilgameš ihr Sohn ist<sup>278</sup>.

Streng genommen beginnt mit Lugalbanda und Ninsumun ein neuer Zweig der Uruk-Dynastie, von dem sich später, wie in deren Hymnen deutlich wird, die Ur III-Könige ableiten sollten. Es scheint allerdings, als sei für die Legitimation der Könige von Uruk nicht in erster Linie die Abstammung von einem königlichen Vorgänger

<sup>273</sup> Der Begriff Dynastie wird hier im Sinne von Jacobsen 1939 verwendet; vgl. aber auch Klein 1991, S. 125 Anm. 9 (mit älterer Literatur), der den Ausdruck 'Ära' dem der 'Dynastie' vorzieht.

<sup>274</sup> Vgl. auch detaillierter C. Mittermayer, *Die Uruk I-Dynastie – ein Konstrukt der Isin-Zeit?* (der Beitrag erscheint im Tagungsband zur RAI 54, Würzburg).

<sup>275</sup> Kleine, indirekte Hinweise finden sich in Bemerkungen wie "Innana blickte ihn (= Lugalbanda) an, wie wenn sie Amašumgalana anblicken würde" (Lgbd II 350f.).

<sup>276</sup> Er holt Ninsumun dazu aus dem Bergland zu sich nach Uruk; vgl. Kapitel 2.1.1 mit Verweisen.

<sup>277</sup> Durch die Heirat mit Ninsumun nimmt Lugalbanda schliesslich einen höheren Status ein als sein Vorgänger, der lediglich der Sohn von Ninsumun war.

<sup>278</sup> Auch in GiM N<sub>4</sub> Vs. 13f. werden Ninsumun und Lugalbanda genannt, vgl. auch GiM M 134f.

sondern vielmehr die Verbindung mit Ninsumun, sei es als Sohn oder als Gatte, entscheidend gewesen<sup>279</sup>.

Zum Vergleich sei nun der entsprechende Abschnitt der Uruk I-Dynastie aus der SKL aufgeführt:

Manuskript G ii 46- iii 20<sup>280</sup>:

(ii 46) e<sub>2</sub>-a[n-n]a-k[a] (iii 1) [mes-ki]-aĝ<sub>2</sub>-ga-[še-er] (2) [dumu] <sup>d</sup>utu e[n-am<sub>3</sub>] (3) [lugal]-am<sub>3</sub> mu 324<sup>7</sup> i<sub>3</sub>-AK (4) [mes]-ki-aĝ<sub>2</sub>-ga-[še-er] (5) ab-ba ba-an-ku<sub>4</sub> (6) ĥur-saĝ-še<sub>3</sub> ba-e<sub>11</sub> (7) en-me-kara<sub>2</sub> dumu mes-ki-a[ĝ<sub>2</sub>-ga-še-er] (8) lugal unu<sup>ki</sup>-ga lu<sub>2</sub> u[nu<sup>ki</sup>] (9) mu-un-du<sub>3</sub>-a (10) lugal-am<sub>3</sub> (11) mu 420 i<sub>3</sub>-AK (12) <sup>d</sup>lugal-banda<sub>3</sub> sipa (13) mu 1200 i<sub>3</sub>-AK (14) <sup>d</sup>dumu-zi šuku<sub>2</sub>? (15) iri<sup>ki</sup>-ni ku'ara<sup>ki</sup> (16) mu 100 i<sub>3</sub>-AK (17) <sup>d</sup>bil<sub>3</sub>-ga-meš (18) ab-ba-ni lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub> (19) en kul-ab-ba-ke<sub>4</sub> (20) mu 126 i<sub>3</sub>-AK

(es folgen sieben weitere Könige mit kürzeren Regierungszeiten)

Meskingašer	=	Utus Sohn; er lebte im Eana (324J.)
(//Meskiaĝgašer)	=	"er betrat das Meer und ging ins Gebirge hinauf" <sup>281</sup>
Enmerkara	=	Sohn des Mesk.; König und Gründer von Uruk (420J.) <sup>282</sup>
<sup>d</sup> Lugalbanda	=	der Hirte (1200 J.)
<sup>d</sup> Dumuzi	=	Fischer aus Kuara (100 J.)
<sup>d</sup> Gilgameš	=	Sohn eines lil <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> ; Herr von Kulaba (126 J.)

Auf den ersten Blick wird deutlich, dass sämtliche genealogischen Bezüge, die in den literarischen Texten hergestellt werden können, für die SKL keine Gültigkeit mehr haben: Mit Meskingašer als Dynastiebegründer wird die direkte Filiation Enmerkaras zu Utu gebrochen, und durch die Präsenz Dumuzis kann Gilgameš nicht mehr der Sohn des Lugalbanda sein.

Die einzige Übereinstimmung findet sich darin, dass auch in der SKL ein Bruch zwischen Enmerkara und Lugalbanda zu beobachten ist, wobei dieser nicht so klar fassbar ist, wie der 'dynastische Bruch' in den literarischen Texten:

<sup>279</sup> Vgl. dazu auch Wilcke 1989, S. 563-567.

<sup>280</sup> Nach Glassner 2004, S. 120.

<sup>281</sup> Glassner 2004, S. 121 übersetzt die Z. 5f. als Sterbeformel für Meskingašer ("[he] entered into the sea and disappeared". In ihrer wörtlichen Bedeutung könnten die Zeilen aber eher als Hinweis auf "Expeditionen" Meskingašers gedeutet werden, die ihn sowohl aufs Meer als auch ins Gebirge führten (so schon Wilcke 1969, S. 42 Anm. 99). Vgl. auch die Varianten zu ba-e<sub>11</sub> (ba-[a]-e<sub>11</sub>, [ba-a]n-D[UL.DU] und ba-an-<sup>r</sup>e<sub>11</sub><sup>7</sup>-de<sub>3</sub>) bei Vincente 1995, S. 249.

<sup>282</sup> Die Rezension der SKL aus Tall Leilān (Text L bei Glassner 2004, S. 118) fügt zwischen Enmerkara und Lugalbanda eine Zeile ein, von der nicht klar ist, ob es sich um einen weiteren König oder, was wahrscheinlicher ist, um einen Kommentar zu Enmerkara handelt: L i 27' en-am<sub>3</sub> lugal SI NAM MU<sub>2</sub>/SAR/KU<sub>4</sub> m[u x+] 5<sup>7</sup> in-AK; siehe Vincente 1995, S. 241 mit Kommentar auf S. 252.



- 1) ab Lugalbanda sind die Könige nicht mehr genealogisch mit ihrem Vorgänger verknüpft,
- 2) Lugalbanda, Dumuzi und Gilgameš sind vergöttlicht, alle drei tauchen auch im Kult auf,
- 3) erst ab Lugalbanda tragen die Könige eindeutig sumerische Namen. Enmerkara wirkt zwar sumerisch, dennoch konnte bisher keine überzeugende Etymologie für den Namen gefunden werden (vgl. Kapitel 2.3), und der Name seines Vaters Meskin/kiaĝgašer ist ein sumerisch-akkadisches Konstrukt.

Worauf dieser Bruch in beiden Traditionen zurückzuführen ist, muss vorerst unklar bleiben. An dieser Stelle interessiert mehr die Frage, wie die Unterschiede in den verschiedenartigen Genealogien zu erklären sind, und welche von beiden als Abwandlung der ursprünglichen Idee zu betrachten ist<sup>283</sup>.

Der Stammbaum, wie er in den Uruk-Texten überliefert ist, findet teilweise eine Parallele in den Hymnen der Ur III-Zeit, da sich die Könige dort bis Šulgi als Söhne von (Lugalbanda und) Ninsun und Brüder des Gilgameš bezeichnen<sup>284</sup>. Derjenige der SKL hingegen steht, was ältere Beispiele angeht, isoliert da. Klein 1991, S. 128f. schloss daraus, dass die Königshymnen ein zugunsten von Gilgameš verfälschtes Geschichtsbild wiedergeben würden, wohingegen die SKL die ursprüngliche Form bewahrt hat.

Viel einfacher wäre es allerdings, in der SKL eine jüngere, von derjenigen der Ur III-Zeit abgewandelte Version anzunehmen. Denn wie Michalowski 1983 und Wilcke 1989 überzeugend darlegen konnten<sup>285</sup>, handelt es sich bei der SKL um ein ideologisches Konstrukt der Könige von Isin<sup>286</sup>, das in erster Linie den Herrschaftsanspruch der Isin-Dynastie stärken sollte<sup>287</sup>. Da sich die Könige von Isin in ihrer Legitimation auf die vorangehende Ur III-Dynastie beziehen, wäre es unwahrscheinlich anzunehmen, dass sich die neue 'Geschichtsform' negativ gegenüber derjenigen der Ur III-Zeit

<sup>283</sup> Hier wird absichtlich nur von einer 'Idee' gesprochen, da es nicht darum gehen sollte, eine der Traditionen als 'historisch' zu betrachten. Beide sind vermutlich aus einem Bedürfnis nach Legitimation heraus entstanden, das – obschon sich die Isin-Dynastie eigentlich an die der Ur III-Zeit anschliesst – andersartig gestaltet worden ist.

<sup>284</sup> Urnanna ist Sohn der Ninsun und Bruder des Gilgameš. Šulgi ist ausserdem der Sohn Lugalbandas und durch die Verbindung mit Innana der Bruder des Utu; siehe auch Wilcke 1989, S. 562 und 566. Beachte auch den Bruch, den Wilcke 2002, S. 81 für die Ur III-Dynastie beschreibt (erst ab Šulgi wurden die Könige zu Lebzeiten vergöttlicht und beopfert).

<sup>285</sup> Für ältere Vertreter dieser Ansicht siehe Michalowski a. a. O. S. 240.

<sup>286</sup> Ebenda S. 243 bezeichnet Michalowski die SKL als "historical charter for the Dynasty of Isin", und er fügt an, "since the King List is not a reflection of real events but is, rather, a depiction of an *idea* of reality, the text should forever be banished from reconstruction of early Mesopotamian history."

<sup>287</sup> Vgl. dazu Michalowski a. a. O. S. 242: "The fiction that each city of Mesopotamia in turn held the bala, the turn of office, not only provided them with an alternative to the genealogical charter which was not available to them, but it also served to bolster their claims of hegemony over all the territories which had once been under the rule of the Ur III dynasty."

verhalten würde (was bei der Interpretation von Klein der Fall ist). Wäre es nicht im Gegenteil naheliegender, die Idee der Vorgänger auszubauen, um diese in ein möglicherweise noch besseres Licht zu rücken?

Auffälligerweise entspricht in der SKL die Zahl der Uruk-Könige, welche unreal lange Regierungszeiten aufweisen und demnach als mythische Könige eingestuft werden sollten, genau derjenigen der Ur III-zeitlichen Herrscher. Ist dies reiner Zufall? Oder darf man sich vielleicht überlegen, ob Meskingašer und Dumuzi eingefügt wurden, um für die mythische Uruk-Dynastie dieselbe Anzahl Könige zu erhalten wie für die Ur III-Dynastie?

Doch weshalb sollte gerade ein Meskingašer und ein Dumuzi eingefügt werden? Für die erste Figur kann lediglich darauf aufmerksam gemacht werden, dass mes (ki aĝ<sub>2</sub>)-Namen sehr häufig in den älteren Ur-Dynastien auftauchen und dass vielleicht eben diese durch den Namen Meskingašer/Meskiaĝgašer anklingen sollen<sup>288</sup>. Für den König Dumuzi könnte allerdings ein ideologisches Argument ausschlaggebend gewesen sein: Es wäre möglich, dass der Name von der Idee der Stellvertretung beziehungsweise der Positionsverwandschaft der Ur III-Könige<sup>289</sup> (und auch deren Vorgänger in Uruk) zu Dumuzi im Mythos der *Heiligen Hochzeit* abgeleitet und als Symbol für diesen Akt ergänzt wurde. Um ihn vom Gott Dumuzi unterscheiden zu können, wurde ihm der Beruf des Fischers und die Herkunft aus Kuara beigeschrieben<sup>290</sup>.

Eine nachträgliche Einfügung könnte auch erklären, weshalb sowohl Meskingašer als auch Dumuzi, der König, keinerlei Niederschlag in den literarischen Texten gefunden haben<sup>291</sup>. Der einzige Hinweis auf ein Ereignis im Zusammenhang mit Dumuzi findet sich in Text C der SKL:

BT 14 iii 9f. ʾšuʾ AŠ en-ME-ʾpara<sub>10</sub>-ge<sub>4</sub>-e-si-taʾ / nam-ra ʾAK<sup>1292</sup>

"Er (= Dumuzi) war von der einen Hand Enmebaragesis gefangen genommen worden."

<sup>288</sup> Vgl. z. B. Mesanepada (Ur I) und Meskiaĝnanna (Ur I und Ur II) beziehungsweise Meskiaĝnuna (Ur I).

<sup>289</sup> Ebenso wie die Könige von Isin; die *Heilige Hochzeit* bildete in Isin, im Gegensatz zum folgenden Larsa, noch Teil der Herrschaftslegitimation; vgl. dazu Seminar 2004, S. 600.

<sup>290</sup> Vermutlich geschah die Auswahl der Stadt nicht zufällig, da in Kuara ein Tempel des Dumuzi belegt ist, auf dessen Kult auch immer wieder Bezug genommen wird. Umgekehrt wurden allerdings auch Traditionen seitens des Königs Dumuzi auf den gleichnamigen Gott übertragen, so kann Ninsumun vermutlich über die Idee des urukäischen Dumuzi auch als Mutter des Gottes genannt werden (siehe Fritz 2003, S. 274f.). Solche Verflechtungen stärken die unterschwellige Verschmelzung von Gott und König Dumuzi.

<sup>291</sup> Nach Klein 1991, S. 127-129 wurden sämtliche Hinweise auf Dumuzi von Šulgi getilgt, um seine Taten dem göttlichen Bruder Gilgameš zuschreiben zu können.

<sup>292</sup> Siehe dazu Klein 2008, S. 6 mit Diskussion auf S. 2.



Die Anordnung der Dynastien folgt in der USKL, anders als in der SKL, einem linearen Prinzip, das die verschiedenen präargonischen Dynastien nach Orten gruppiert. Sie beginnt mit Kiš I-IV und setzt nach der Lücke in den Spalten iii-iv mit Sargon, dem König von Akkad, wieder ein. Da als letzter König vor Sargon wohl Lugalzagesi von Uruk angenommen werden darf (so auch Steinkeller), scheint es am Naheliegendsten, in der Lücke die Könige von Uruk I und II anzunehmen. Daraus würde sich die Abfolge Kiš I-IV → Uruk I-II → Akkad ergeben<sup>295</sup>.

Problematisch ist nur, dass in der SKL für Uruk I insgesamt zwölf Könige überliefert sind, was den Rahmen der Lücke eindeutig sprengen würde. Trennt man aber die Dynastie aufgrund der angegebenen Regierungszeiten in 'mythische' (1200-100 Jahre) und 'historische' (6-36 Jahre) Könige<sup>296</sup>, ergeben sich für die zweite Gruppe gerade einmal sieben Könige, eine Zahl, die perfekt in die angegebene Lücke hineinpassen würde. Darf man dies als Bestätigung dafür sehen, dass die fünf mythischen Herren von Uruk erst nach der Ur III-Zeit in die Königsliste aufgenommen wurden? Oder sollte auch dies wieder nur ein Zufall sein? Eine Antwort auf diese Fragen wäre allzu spekulativ.

Abschliessend soll betont werden, dass diese genealogische Diskussion nicht im Hinblick auf die Frage nach der (Nicht-)Historizität der einen oder anderen Traditionen geführt werden sollte. Sowohl die Genealogie, die in den Uruk-Erzählungen und in den Ur III-Hymnen überliefert ist als auch diejenige der SKL ist aus einem Bedürfnis nach Legitimation heraus entstanden und repräsentiert daher vielmehr Ideologie als Historie. Hinzu kommt, dass wir uns mit den Herren von Uruk in einer Zeit bewegen, bevor 'Geschichte' für uns und auch die damaligen Menschen in Form von Inschriften konkret fassbar wird beziehungsweise wurde. Es sollte daher lediglich darum gehen, zeitlich und inhaltlich verschiedene Vorstellungen und Traditionen voneinander zu trennen, um sie dann möglicherweise besser verstehen zu können.

<sup>295</sup> Dies entspricht der Abfolge des Königtums im Prolog zu *Fluch über Akkade* Z. 1-6 (Kiš – Uruk – Akkad); siehe dazu Steinkeller 2003, S. 285.

<sup>296</sup> Die Regierungszeiten können je nach Duplikat stark variieren, für Enmerkara vgl. beispielsweise Vincente 1995, S. 250f.



## TEIL 2: TEXTEDITION

### 7. TEXTKATALOG

Die Textzeugen datieren alle in die altbabylonische Zeit und stammen mehrheitlich aus Nippur (insgesamt 19), zwei Tafeln kommen aus Ur, eine aus Kiš und eine weitere ist unbekannter Herkunft<sup>297</sup>.

Für die Tafeln aus Nippur können folgende Beobachtungen festgehalten werden: Zwei von ihnen geben die gesamte Komposition wieder (12- bzw. 10-kolumnig), (mindestens) zwei weitere enthalten auf jeweils sechs Kolumnen die erste Hälfte der Komposition. Mehrere vierkolumnige Tafeln sind mit dem ersten Drittel des Textes beschrieben; die einkolumnigen Auszüge geben mit Vorliebe einen Ausschnitt zwischen den Zeilen Z. 100-200 wieder<sup>298</sup>.

Die Abschnitte, die auf den Tafeln wiedergegeben werden, orientieren sich am Geschehen der Erzählung. Dementsprechend brechen die Tafeln, welche die erste Hälfte oder das erste Drittel des Textes wiedergeben, nicht willkürlich ab, sondern schliessen jeweils mit dem Ende einer Texteinheit (z. B. bei einem Szenen- oder Sprecherwechsel): Dn endet (wie auch Hn) vermutlich mit Z. 226 (Ende der ersten direkten Rede des Herrn von Arata "Arata wird sich Uruk nie unterwerfen!"), En mit Z. 321 (Reaktion Nisabas auf das Ritual Enmerkaras "sie öffnet ihm den Tempel") und Fn mit Z. 334 (Getreide ist in Netzen auf Eseln verpackt "Enmerkara hat die Rückreise vorbereitet")<sup>299</sup>.

Da einzelne Tafelfragmente seit der letzten Edition von Cohen gejoint werden konnten, mussten die Textsigel angepasst werden. Die neuen Bezeichnungen lassen die Herkunft der Tafeln erkennen (n = Nippur / u = Ur / k = Kiš / unb = Herkunft unbekannt). Unter ihnen sind in Klammern die alten Sigel von Cohen angegeben.

Bei der Zeilenzählung wurde diejenige von Cohen beibehalten. Es hätte sich angeboten, eine neue Zählung einzuführen, die sich durchgehend an Text An orientiert. Dies hätte zur Folge gehabt, dass die jetzige Z. 206a in den Haupttext aufgenommen wird, Z. 397 hingegen, die in An nicht geschrieben ist, als eingeschobene Zeile ("396a" → 397a) behandelt wird. In Kolumne xi und xii ist am Ende jeweils eine

---

<sup>297</sup> Nach Vanstiphout 2003, S. 93 Anm. 8 stammt die Tafel höchstwahrscheinlich aus Nippur.

<sup>298</sup> Für die Tafelformate siehe – unter Vorbehalt – auch Vanstiphout 2003, S. 55 und derselbe 1995, S. 7 Anm. 7.

<sup>299</sup> Für die Wahl der Abschnitte für die verschiedenen Auszüge vgl. die Untersuchung von Vanstiphout 1986, S. 222f., in der er zum Ergebnis kommt, dass die literarischen Texte auf einer Grundeinheit von rund 70 Zeilen beruhen. Diese Basisgliederung erleichtert die Wahl der Abschnitte, die auf einem einkolumnigen, rund 70 Zeilen umfassenden Auszug wiedergegeben werden. Alle Abschnitte würden jeweils mit einem besonderen Ereignis beginnen oder nach einem Hiatus im Text einsetzen.

Zeile abgebrochen (hier als 570a und 629a verzeichnet)<sup>300</sup>. Diese hätten ebenfalls in den Haupttext integriert werden müssen, wodurch die Komposition eine Länge von 639 Zeilen erhalten hätte. Da diese Abweichungen allerdings eher geringfügig sind und keine Auswirkung auf das Gesamtverständnis der Erzählung haben, wurde mit Rücksicht auf zukünftige Arbeiten der alten Zählung der Vorzug gegeben. Der folgende rekonstruierte Text versucht diesen Umständen gerecht zu werden, indem er nur Zwischenzeilen aufführt, die auf dem Text An basieren.

Die Umzeichnungen und Fotos der Manuskripte finden sich im Anhang. Bisher ganz oder teilweise unpublizierte Tafeln wurden in Kopie und Foto zugänglich gemacht, bereits bekannte wurden lediglich kollationiert, letztere sind im Textkatalog mit einem Asterisk \* gekennzeichnet. Die Tafeln des *Arkeoloji Müzesi* in Istanbul durfte ich leider aufgrund unglücklicher Umstände nicht einsehen. Sie konnten aber anhand der Fotografien von J. Keetman kollationiert werden, die Texte sind im Katalog mit (\*) markiert. Für das Manuskript An standen mir ausserdem die ausgezeichneten schwarz-weiss Aufnahmen von S. Liebermann aus Philadelphia zur Verfügung.

### *Texte aus Nippur*

**An** Ni 9601 + UM 29-13-194 + N 3623 + N 7457

- (A) Vs. i [1], 2-21, 1'-31' = 2-21, 27-57  
 Vs. ii 1-23, 25-61 = 58-80, 82-118  
 Vs. iii 1-25, 1'-30' = 119-143, 151-178  
 Vs. iv 1-55 = 179-232  
 Vs. v 1-51 = 233-283  
 Vs. vi 1-12, 1'-29' = 284-294, 299-327  
 Rs. vii 1-50 = 328-377  
 Rs. viii 1-43 = 378-421  
 Rs. ix 1-47 = 422-468  
 Rs. x 1-53 = 469-521  
 Rs. xi 1-48, [49] = 523-570, [570a]  
 Rs. xii 1-58, [59] = 571-594, 596-629, [629a]  
 l. Rd. i 1-3 = 630-632  
 l. Rd. ii 1-4 = 633-636  
 l. Rd. iii [1] = [637]  
 l. Rd. "iv 1" = 595

Ni 9601: Masse: 23 × 23 cm (nach Kramer 1956, S. 14)

Kopie: Kramer 1952 Taf. I-XIII (auch ISET 2 Taf. 28-39)

Foto: Kramer 1952 Taf. XVII-XVIII

UM 29-13-194: Masse: 5,9 × 4,4 × 2,1 cm

<sup>300</sup> Auch in Kolumne x ist am Ende eine Zeile abgebrochen, da diese jedoch in Tn erhalten ist (Z. 522), verschiebt sich die Zählung an dieser Stelle nicht.

Kopie: C. Mittermayer Taf. I  
 Foto: Kramer 1952 Taf. XIX  
 N 3623+N 7457: Masse:  $4,9 \times 5,35 \times 1,3$  cm  
 Kopie: C. Mittermayer Taf. II  
 Foto: J. Peterson Taf. XIX (N 3623 auch Kramer 1952 Taf. XXVIII)  
 Join: J. Peterson (N 7457)

12-kolumnige Tafel mit durchschnittlich 50-55 Zeilen pro Kolumne. Sie enthält nahezu die ganze Komposition und ist sehr schön geschrieben. Sie weist nur vereinzelt unorthografische Schreibungen und Fehler oder Abweichungen auf.

**Bn** Ni 13191 + N 4130

(B+D) Vs. i 1'-14' = 9-22 (~ 1-52)  
 Vs. ii 1'-7' = 66-72 (~ 53-105)  
 Rs. abgebrochen

Ni 13191: Kopie: ISET 2 Taf. 42  
 N 4130: Masse:  $6 \times 5,9 \times 2,7$  cm  
 Kopie: C. Mittermayer Taf. II  
 Foto: Kramer 1952 Taf. XIX  
 Join: Vanstiphout 1995, S. 7 Anm. 11.

Die Tafel enthält mindestens zwei Kolumnen auf der Vorderseite, die Rückseite ist abgebrochen.

**Cn** Ni 2359(\*)

(C) Vs. i 1'-6' = 10-14 (~ 1-65)  
 Vs. ii 1'-11' = 70-80 (~ 66-130)

Kopie: SRT 34  
 Kollation: S. N. Kramer in ZA 52, S. 86

Die Tafel enthält mindestens zwei Kolumnen auf der Vorderseite, die Rückseite ist abgebrochen. Der Text fügt nach Z. 11 eine Zeile ein.

**Dn** UM 29-16-422 + UM 29-16-456 + N 6277

(E) Vs. i 1'-16' = 25-39 (~ 1-57)  
 Vs. ii 1'-20' = 75-94 (~ 58-111)  
 Rs. iii 1'-20' = 131-151 (~ 112-169)  
 Rs. iv 1'-20' = 188-207 (~ 170-226)

Masse:  $8,9 \times 8,8 \times 3,7$  cm  
 Kopie: C. Mittermayer Taf. III-IV (UM 29-16-422 auch Kramer 1952 Taf. XIV)  
 Foto: J. Peterson Taf. XX-XXI (UM 29-16-422 + N 6277 auch Kramer 1952 Taf. XX/XXI)



Vierkolumnige Tafel mit etwa 57 Zeilen pro Kolumne. Insgesamt umfasste sie rund ein Drittel des Textes. Zur Zeit von Kramers Kopie war die Tafel in den Randbereichen noch besser erhalten als heute. In der Partitur sind Zeichen, die heute abgebrochen, aber in der älteren Kopie eindeutig erkennbar sind, in runden Klammern angegeben.

**En** CBS 13644 + UM 29-16-183 + N 1496 + N 3261 + N 7436 + Ni 9700(\*)

(R+H)	Vs. i 1'-6'	=	49-54	(1-54)
	Vs. ii 1', 3'-5'	=	106-109	(55-110)
	Vs. iii		abgebrochen	(~ 111-167)
	Rs. iv 1'-4'	=	175-178	(~ 168-224)
	Rs. v 1-21	=	225-245	(225-272)
	Rs. vi 1-22	=	273-294	(~ 273-321)

CBS 13644+: Masse: 11,9 × 10,5 × 2,6 cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. V-VI (Vs. CBS 13644 auch SEM 15)

Foto: C. Mittermayer (Vs.), J. Peterson (Rs.) Taf. XXII-XXIII

Join: J. Peterson (N 7436)

Ni 9700: ISET 2 Taf. 40 (auch Kramer 1952 Taf. XIII)

Join: C. Mittermayer

Nur der linke Tafelrand ist erhalten. Die Tafel darf wegen der Spuren in Vs. i als sechskolumnig mit Spalten à 55 Zeilen rekonstruiert werden. Sie gibt die erste Hälfte der Komposition wieder. Die Rückseite der Tafel scheint flacher als die Vorderseite, dies könnte aber auch nur am schlechten Erhaltungszustand derselben liegen.

**Fn** CBS 10435\* + Ni 4529(\*)

(F+J)	Vs. i		abgebrochen	(1-54)
	Vs. ii 1-33	=	55-87	(55-110)
	Vs. iii 1-31	=	111-141	(~ 111-166)
	Rs. iv 1'-31'	=	192-222	(~ 167-222)
	Rs. v 1'-31'	=	246-277	(223-277)
	Rs. vi		abgebrochen	(~ 278-334)

CBS 10435: Masse: 12,2 × 9,7 × 3,6 cm

Kopie: SEM 14

Kollation: C. Mittermayer Taf. XII-XIII

Foto: Kramer 1952 Taf. XXII-XXIII

Ni 4529: Kopie: Kramer 1952 Taf. XV (auch ISET 2 Taf. 40)

Join: Vanstiphout 1995, S. 7 Anm. 11 (Ni 4529)<sup>301</sup>

<sup>301</sup> Ebenda joint Vanstiphout mit diesen Texten auch N 7256, dies ist aber wegen Z. 115ff. ausgeschlossen; siehe auch derselbe 1987, S. 47.

Von der ursprünglich sechskolumnigen Tafel sind heute nur noch die Kolumnen ii-v erhalten. Jede Kolumne umfasst etwa 55 Zeilen; die Tafel enthält die erste Hälfte der Komposition (~ 1-320). Das Kolophon '3' am unterem Rand verweist auf die Anzahl Kolumnen pro Tafelseite.

Der Text weist zahlreiche, oft unerklärliche Varianten auf. Er vereinfacht gerne im Bereich der Verbalformen und auf der Rückseite wurden einige Wörter vergessen. Die Überlieferung ist meist parallel zu Text Nn.

### Gn CBS 13676

- (X) Vs. i' 1'-6' = 70-74  
 Vs. ii' 1'-6' = 124-129  
 Rs. abgebrochen

Masse:  $2,9 \times 4,9 \times 2,1$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. VII

Foto: C. Mittermayer Taf. XXIV

### Hn CBS 14232\*

- (I) Vs. i = abgebrochen (~ 1-54)  
 Vs. ii 1'-9' = 104-111 (~ 55-111)  
 Rs. iii 1-10 = 112-120 (~ 112-170)  
 Rs. iv 1-6 = 171-176 (~ 171-226)

Masse:  $5,2 \times 5,0 \times 2,7$  cm

Kopie: PBS 13, 8

Kollation: C. Mittermayer Taf. XIV

Foto: Kramer 1952 Taf. XXIV

Vierkolumnige Tafel mit dem Kolophon '57' am unteren Tafelrand. Der Text fügt nach Z. 106 eine Zeile ein.

### In N 7256

- (Ja) Vs. i' wenige Spuren erhalten  
 Vs. ii' 1'-10' = 112-121

Masse:  $4,3 \times 3 \times 1,7$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. VII

Foto: C. Mittermayer Taf. XXIV

Da die Oberfläche des Tafelfragments flach ist, handelt es sich vermutlich um die Vorderseite einer Tafel. An der linken Kante sind minimale Spuren von i' erhalten, die aber nur schwer zuzuordnen sind; beachte -tjum<sub>3</sub>? auf der Höhe von ii' 3 (= 72?) und vielleicht -ṛe<sup>1</sup> bei ii' 9 (= 78?).

Das Fragment gleicht insgesamt Text Gn. Beide Texte schreiben bisweilen sehr lange Zeilen, wo alle anderen Doppelzeilen haben; einzelne Zeichen wie beispielsweise RA weisen allerdings unterschiedliche Schreibweisen auf.

**Jn** UM 29-16-442

- (L) Vs. 1'-8' = 139-147 (om. 144)  
Rs. 1-10 = 149-158

Masse:  $4,3 \times 4 \times 2,3$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. VIII

Foto: C. Mittermayer Taf. XXV

Bei dem Fragment handelt es sich entweder um einen zweikolumnigen Auszug oder aber um die 3. oder 4. Kolumne einer insgesamt sechskolumnigen Tafel. Die starke Wölbung der Tafelrückseite spricht eher für ersteres.

**Kn** N 3236

- (M) Vs. 1'-9' = 157-165  
Rs. 1-11 = 166-176

Masse:  $4 \times 4,5 \times 2,25$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. IX

Foto: Kramer 1952 Taf. XXIV

Wie bei Text Jn handelt es sich entweder um einen zweikolumnigen Auszug oder aber um die 3. oder 4. Kolumne einer insgesamt sechskolumnigen Tafel.

**Ln** N 2822

- (Ia) Vs. 1-4 = 160-165 (om. 161-162)  
Rs. Spuren

Masse:  $1,9 \times 3,75 \times 2,1$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. X

Foto: C. Mittermayer Taf. XXVI

Das Fragment ist paläografisch mit den Texten Bn und Gn vergleichbar. Die wenigen Spuren auf der Rückseite sind nicht einzuordnen.

**Mn** CBS 10436\*

- (N) Vs. i/ii abgebrochen  
Vs. iii 1'-8' = 168-175 (~ 120-184)  
Vs. iv 1'-26' = 215-240 (~ 185-246)  
Vs. v 1'-38' = 267-306 (om. 294, 301) (~ 247-312)  
Rs. vi 1'-43' = 318-360 (~ Z. 313-380)  
Rs. vii 1'-32' = 388-418 (~ Z. 381-440)

Rs. viii-x            abgebrochen

Masse:  $16,9 \times 10,3 \times 4,2$  cm

Kopie: SEM 16

Kollation: C. Mittermayer Taf. XIV-XVI

Foto: Kramer 1952 Taf. XXV-XXVI

Bei einer durchschnittlichen Zeilenzahl von 60-65 Zeilen pro Kolumne würde die ganze Komposition auf eine zehnkolumnige Tafel passen. Der Text ist sehr sorgfältig geschrieben und weist nur selten Fehler oder unorthografische Schreibungen auf. Er läuft meist parallel zur Überlieferung von An. Auffällig ist, dass der Schreiber sich ab und an korrigieren musste. Eine Eigentümlichkeit ist die Schreibung von DA und A<sub>2</sub>: Ersteres ist meist ohne einen schrägen Keil im Innern geschrieben, letzteres dafür nur mit einem. Der Text fügt nach Z. 417 eine Zeile ein.

Die Tafel war zur Zeit von Chieras Kopie in den Randbereichen noch besser erhalten als heute. In der Partitur sind Zeichen, die heute abgebrochen, aber in der älteren Kopie eindeutig erkennbar sind, in runden Klammern angegeben.

**Nn** Ni 4361 + Ni 4440(\*)

- (O)      Vs. i 1'-13'    = 175-186 (om. 179) (~ 149-190)  
           Vs. ii 1'-22'   = 210-230        (~ 191-232)  
           Rs. iii 1'-20'   = 234-254 (om. 248) (~ 233-275)  
           Rs. iv 1'-6'    = 287-291        (~ 276-287)

Kopie: Kramer 1952 Taf. XVI (auch ISET 2 Taf. 41)

Vierkolumnige Tafel mit etwa 41 Zeilen pro Kolumne. Die Überlieferung ist oft parallel zu Fn; der Text weist zahlreiche Fehler und Varianten auf. Er fügt ebenso wie Text On nach Z. 185 zwei Zeilen ein.

**On** Ni 9733(\*)

- (P)      Vs.                    zerstört  
           Rs. 1'-13'        = 178-188

Kopie: Kramer 1952 Taf. XIII (auch ISET 2 Taf. 40)

Der Text fügt ebenso wie Nn nach Z. 185 zwei Zeilen ein.

**Pn** N 3632

- (S)      Vs.                    zerstört  
           Rs. 1'-8'        = 230-237

Masse:  $5,0 \times 3,8 \times 2,9$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. X

Foto: Kramer 1952 Taf. XXVIII

**Qn** CBS 15110\*

- (T) Vs. 1-10 = 232-241 (~ 232-277)  
 Rs. 1'-15' = 307-320a (~ 278-323)  
 u. Rd. 1-3 = 321-323

Masse:  $4,9 \times 2,75 \times 2,65$  cm

Kopie: PBS 5, 8

Kollation: C. Mittermayer Taf. XVI

Foto: Kramer 1952 Taf. XXVII

Einkolumniger Auszug mit etwa 45 Zeilen pro Kolumne. Der Text fügt nach Z. 320 eine Zeile ein.

**Rn** MIO 2379

- (U) Vs. 1'-18' = 423-441 (om. 438<sup>2</sup>)  
 Rs. 1-17 = 442-458

Masse:  $10 \times 6 \times 3$  cm (nach Hilprecht in BE 31, S. 79)

Kopie: BE 31, 44

Kollation: S. N. Kramer in JAOS 60, S. 250f.

Unterer Teil einer (einkolumnigen?) Tafel. Die Qualität der Kopie ist relativ schlecht.

Die Tafel stammt ursprünglich aus dem Bestand des Musée Impérial Ottoman und sollte sich heute im Archäologischen Museum in Istanbul befinden. Sie ist aber anhand der vorliegenden Museumsnummer nicht mehr auffindbar.

**Sn** CBS 2150\*

- (V) Vs. 1-17 = 497-514 (om. 506) (~ 497-530)  
 Rs. 1'-16' = 546-564 (om. 555-557) (~ 531-564)

Masse:  $7,9 \times 5,5 \times 3,0$  cm

Kopie: HAV 9

Kollation: C. Mittermayer Taf. XVII

Obere Hälfte eines vermutlich einkolumnigen Auszugs mit rund 33 Zeilen pro Kolumne. Der Text lässt einzelne Zeilen aus und hat zahlreiche, oft unverständliche Varianten. Ein Join mit Text Tn wäre möglich, da es sich allerdings um keinen direkten Join handeln würde, werden die Fragmente vorerst weiterhin separat geführt<sup>302</sup>.

<sup>302</sup> Prof. P. Delnero (Baltimore) war so freundlich, den Join für mich zu überprüfen.

**Tn** CBS 2291

- (W) Vs. 1'-14' = 516-530 (om. 518)  
 Rs. 1-16 = 531-546

Masse:  $6,1 \times 3,5 \times 2,7$  cm

Kopie: C. Mittermayer Taf. XI

Foto: Kramer 1952 Taf. XXVIII

Untere Hälfte einer vermutlich einkolumnigen Tafel. Der Text weist zahlreiche, oft unverständliche Varianten auf. Für einen möglichen Join mit Text Sn siehe oben.

*Texte aus Ur***Uu** UET 6/1, 62\*

- (G) Vs. 1'-10' = 91-102 (om. 94-95) (~ 67-102)  
 Rs. 1-5 = 103-107 (~ 103-139)

Masse:  $5 \times 6,6 \times 2$  cm

Kopie: UET 6/1, 62

Kollation: C. Mittermayer Taf. XVII

Foto: C. Mittermayer Taf. XXVII

Die Zeilenzahlen können aufgrund des Kolophons '36' am unteren Tafelrand rekonstruiert werden. Der Text ist durchgehend liniert.

**Vu** UET 6/1, 47\* + UET 6/3, 497\*

- (Q) Vs. 1-31 = 178-210 (om. 179, 186) (178-212)  
 Rs. 1'-26' = 215-235c (213-235c)

Masse:  $11,5 \times 6,7 \times 2,5$  cm

Kopie: UET 6/1, 47 und UET 6/3, 497

Kollation: C. Mittermayer Taf. XVIII

Foto: C. Mittermayer Taf. XXVIII-XIX

Das zweizeilige Kolophon auf der Tafelrückseite lautet im-[g]id<sub>2</sub>-da 4-kam-ma / iri<sup>ki</sup> g]ud huš an uraš ni<sub>2</sub> gal guru<sub>3</sub><sup>ru</sup>. Insgesamt enthält die Tafel rund 60 Zeilen. Dem Kolophon zufolge hat der Schreiber die Komposition auf mehreren 'Langtafeln' derselben Zeilenzahl niedergeschrieben (Zeilen 1-177 auf Imgida 1, 2 und 3). Ebenso wie Uu ist auch Vu durchgehend liniert. Der Text fügt nach Z. 235 drei Zeilen ein.

*Text aus Kiš***Wk** Ash 1924-475\*

- (K) Vs. 1'-13' = 136-148  
 Rs. 1-14 = 149-162

Masse: 5,3 × 6,3

Kopie: OECT 5, 2 (auch JAOS 88, S. 110)

Kollation: O. R. Gurney in NABU 1992/54; C. Mittermayer Taf. XVIII

Foto: Gurney 1974/77, S. 170 (nur Rs.)

*Text unbekannter Herkunft***Xunb** VAT 17463

- (Y) Vs.<sup>?</sup> i' 1'-5' = unklar  
 Vs.<sup>?</sup> ii' 1'-7' = 225-231

Masse: 3 × 5 cm

Kopie: VS NF 8, 73

## 8. ÜBERSICHT

---

1-32: Prolog mit den Settings der Geschichte

---

1-11: Hymnus auf Uruk

12-23<sup>2</sup>: Kein Delmun

13-15: Pracht der Bauten in Uruk ((-a)-am<sub>3</sub>)

16-19: kein (Fern-)Handel, kein Zugang zu Rohstoffen

20-23<sup>2</sup>: *Arata war noch arm*

24<sup>2</sup>-32: Uruk und Arata im Vergleich

24<sup>2</sup>-25: (Anfang abgebrochen)

26-27: Pracht des Ĝepar in Uruk (-a-am<sub>3</sub>)

28-32: Arata war rückständig im Vergleich zu Uruk

---

33-104: 1. Überleitung (u<sub>4</sub>-ba) führt ins Geschehen ein

---

33-64: Enmerkaras Bitte an Innana

33-38: Einleitungsformel: u<sub>3</sub>-gul -- ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>

38-64: Bitte an Innana

38-48: Renovierungsarbeiten in Uruk; Arata soll sich unterwerfen!

49-56: Bauprojekte in Uruk und Eridu

57-64: Einführung des En-Priestertums in Uruk-Kulaba

65-104: Innana antwortet Enmerkara

65-68: Einleitungsformel: gu<sub>3</sub> -- de<sub>2</sub>

69-104: Rede an Enmerkara

69-70: Redeeinleitung (na -- de<sub>5</sub>, na-de<sub>5</sub>-ĝu<sub>10</sub> -- dab<sub>5</sub>)

71-78: Innana rät Enmerkara zu einem Boten

72: Einschub (<sup>d</sup>innana gal zu enim-ma)

73-78: Auftrag für den Boten (Reiseweg)

79: Arata soll sich Uruk zu Innanas Gunsten unterwerfen.

80-95: Wiederholung von 49-64 (1. Sg. > 2. Sg.)

96-101: Zukunftsvision: Arata wird Enmerkara untertan sein

102-104: Versprechen und Preis der Innana an Enmerkara



---

105-541: Hauptteil: Adamin zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata

---

105-239: 1. Forderung Enmerkaras

---

105-159: Enmerkara gibt dem Boten den Auftrag

106: Bote wird ausgewählt

107-159: Auftrag für den Boten

107: Einschub (<sup>d</sup>innana gal zu enim-ma)

108-113: Wiederholung von 73-78 (Auftrag, Reiseweg)

114-135: Botschaft an den Herrn von Arata

114: Einleitungsformel: /unadu/ /unatah/

115-123: Androhung der Zerstörung Aratas

124-133: Bedingung für die Verschonung: ein kur me sikil-la soll (in Arata<sup>?</sup>) gebaut werden

134-135 Bei der Einweihung soll das schicksalweisende Lied Enkis rezitiert werden!

136-155: Einschub "Einsprachigkeit der Welt"

136-140: 1. Strophe: der Mensch hatte keinen Feind

141-146: 2. Strophe: alle beten in einer Sprache zu Enlil

147-155: 3. Strophe: bis Enki die fremdartigen Sprachen einrichtete, war die Sprache der Menschheit eine gewesen

156-159: Anweisungen für den Boten

160-171: Reise des Boten

160: Der Auftrag wurde entgegengenommen

161-171: Reisebeschreibung

161-162: Beschreibung des Boten (Schnelligkeit)

163: Einschub (<sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU/GIM)

164-169: Wiederholung von 73-78// (Auftrag, Reiseweg)

170-171: Ende der Reise (igi -- il<sub>2</sub> / arata -- te)

172-293: Bote befindet sich in Arata

172-173: Ankunft in Arata (ġiri<sub>3</sub> -- gub / nam-nir<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub> -- zu)

174-217: Bote überbringt Botschaft

174-175: Einführung zur direkten Rede

176-177: Bote nennt seinen Auftraggeber

(178: Reaktion des Herrn von Arata: nam-MU)

179: Einleitungsformel: /unadu/ /unatah/

180-185: Pāan auf Enmerkara

186-207: Wiederholung von Z. 115-135 (= Botschaft)

208-217: Bote fordert den Herrn von Arata zur Antwort auf

218-226: Antwort des Herrn von Arata

218: Überleitung (ur-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka)

219: Einleitungsformel: /unadu/ /unatah/

- 220-226: Legitimation durch Innana; Arata unterwirft sich nicht!  
 227-235: eigenmächtige Antwort des Boten  
 227-228: Überleitung (ur-gen<sub>7</sub> hu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka)  
 229-233: Er legitimiert Enmerkara durch Innana  
 234-235: und schlägt eine Antwort vor  
 236-239: Reaktion des Herrn von Arata; er sucht nach einer Antwort

#### 240-336: 1. Rätsel (= 1. Gegenforderung) und Rätsellösung

---

- 240-293: Botschaft an Enmerkara  
 240-241: Einführung zur direkten Rede: gud-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> -- e  
 242: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/  
 243-261: Vorrede mit Vorschlag für einen Wettkampf  
 243-247: Gebirge ist wie meš<sub>3</sub>-Baum  
 248-252: Sinnlosigkeit eines Angriffs von Uruk  
 253-261: Er soll im Wettkampf seinen Gegner kennenlernen  
 262-293: Darlegung des Wettkampfs  
 262-267: Einleitung  
 268-273: Gebirge ist ein Held und schützt Arata  
 274-277: Wenn Innana auf Aratas Seite steht,  
 278-280: muss Enmerkara die Konsequenzen tragen  
 281-285: Wenn aber ... (= 1. Rätsel "Getreide")  
 285-290: und Innana auf der Seite Uruks steht,  
 291-293: dann werde ich mich unterwerfen.  
 294-298: Reise des Boten nach Uruk  
 299-346: Bote in Uruk  
 299-300: Ankunft in Kulaba (ġiri<sub>3</sub> -- gub / kisal ... bur<sub>2</sub>)  
 301-304: Bote wiederholt die Botschaft (gud-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> -- šum<sub>2</sub>)  
 305-307: Reaktion Enmerkaras  
 308-316: Ritual von Enmerkara für Nisaba  
 317-322: Nisaba schenkt ihm Weisheit  
 323-336: Enmerkara löst die Aufgabe "Getreide in Netzen transportieren"  
 323-325: altes Getreide wird in Wasser eingeweicht (= Malz)  
 326-328: Präparieren der Netze mit dem Malz  
 329-334: alles wird verpackt und auf Esel geladen  
 335-336: Karawane zieht los

#### 337-434: 2. Forderung Enmerkaras

---

- 337-346: Botschaft für den Herrn von Arata  
 337-338: Einführung zur direkten Rede: enim -- taḥ  
 339: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/  
 340-343: mein Zepter ist ein schützender Baum  
 344-346: weise mir ein solches Zepter vor!

347-351: Reise des Boten nach Arata (Beschützer der Karawane)

352-411: Bote in Arata

352-354: Ankunft des Boten in Arata (Bewunderung der Esel)

355-356: Übergabe des Getreides

357-360: Positive Folgen für Arata

361-366: Das Malz wird verwertet(?)

367-368: Einleitung zur Rede des Weisen (enim -- bur<sub>2</sub>)

369-370: Innana ist zu Enmerkara übergelaufen

371-372: Lasst uns eine Unterwerfung vortäuschen!

373-375: Reaktion der Ältesten

376-388: Bote überbringt Botschaft

377: Einführung zur direkten Rede

378-379: Bote nennt Auftraggeber

380: Reaktion: nam-MU

381: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/

382-388: Wiederholung von Z. 340-346 (= Botschaft)

389-396: Reaktion des Herrn von Arata

389-390: er zieht sich zurück

391-393: am nächsten Morgen überlegt er sich eine Antwort

394-396: *er diskutiert das Problem mit anderen*

(396: Überleitung zur direkten Rede)

397-453: 2. Rätsel (= 2. Gegenforderung) und Rätsellösung

---

397-411: Botschaft für Enmerkara

397: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/

398-411: Darlegung der neuen Aufgabe

398-408: Zepter aus unbekanntem Material (x nam-me)

409-411: Aufgabe = Wiederholung Z. 386-388

412-416: Reise des Boten nach Uruk (Schnelligkeit)

417-434: Bote in Uruk

417(a): Ankunft in Kulaba (ġiri<sub>3</sub> -- gub / (N) kisaḥ ... bur<sub>2</sub>)

418-419: Bote wiederholt die Botschaft (KA enim-ma -- si-si)

420: Enki gibt Enmerkara Weisheit

421-434: er löst die Aufgabe "Zepter aus unbekanntem Material"

421-424: Vorbereitungen

425-340: Herstellung des Materials

431-432: Endbearbeitung des Zepters

433-434: Übergabe des Zepters an den Boten

435-437: Reise des Boten nach Arata

438-461: Bote in Arata

438: Ankunft des Boten in Arata (ġiri<sub>3</sub> -- gub)

439-440: Übergabe des Zepters

441-453: Reaktion des Herrn von Arata

- 441-442: er bricht in Panik aus
- 443-453: und spricht mit seinem šatam-Beamten
  - 444: Hoffnungslosigkeit von Arata ( $u_8$ -gen<sub>7</sub><sup>?</sup>)
  - 445-449: Herleitung der üblen Situation
  - 450-453: Blick in die Zukunft

454-465: 3. Rätsel des Herrn von Arata (= Forderung 1)

---

- 454-461: Botschaft für Enmerkara
  - 454-455: Überleitung zur direkten Rede
  - 456: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/
  - 457-461: Darlegung der neuen Aufgabe
    - 457-459: Hund in einer unbekannten Farbe ( $x$  na-an-B-e)
    - 460-461: Wettkampf zwischen den Hunden soll Entscheidung herbeiführen
- 462-464: Reise des Boten nach Uruk

465-541: 1. Gegenrätsel Enmerkaras (= Gegenforderung 1)

---

- 465-506: Bote in Uruk
  - 465-469: (ohne Überleitung) Reaktion von Enmerkara
  - 470-496: Botschaft für den Herrn von Arata
    - 470: Einleitungsformel /unadu/ und /unataḥ/
    - 471-476: 1.) Erst Tuch von ihm, dann Hund von mir!
    - 477-485: 2.) Edelmetall im Hof von Arata aufhäufen
    - 486-494: 3.) Wenn ich nicht ... soll (na-an-/nam- //187ff.)  
dann soll er ...
    - 495-496: Nudimmud (enim  $du_{11}$ -ga-ni, ḡešḡgem-a-ni)
  - 497-499: Überleitung mit  $u_4$ -ba (Erklärung zu 495f.?)
  - 500: Abschluss der Rede (enim  $du_{11}$ -ga-ni-am<sub>3</sub>)
  - 501-506: Schrifterfindung
    - 501-502: Grund: Bote kann es nicht wiederholen
    - 503: Enmerkara erfindet Tontafel und Schrift
    - 504-506: erklärender Einschub für den Zuhörer ( $u_4$ -ba)
- 507-510: Reise des Boten nach Arata
- 511-562: Bote in Arata
  - 511: Ankunft in Arata ( $\hat{g}iri_3$  -- gub / nam-nir<sub>2</sub>-ḡal<sub>2</sub>- zu)
  - 512-535: Bote überbringt Botschaft
    - 512-514: Einführung zur direkten Rede
    - 515-516: Bote nennt Auftraggeber
    - 517: Reaktion: nam-MU
    - 518: Einleitungsformel: /unadu/ /unataḥ/
    - 519-524: Lob auf Enmerkara (Wiederaufnahme von Z. 180-185)
    - 525-535: Bote fordert den Herrn zur Antwort auf (// 208-217)

- 536-539: Übergabe der Tontafel  
 540: 'Abschluss der Botschaft' (du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub>)  
 541: Reaktion des Herrn von Arata

542-576: Überleitung 2: Iškur bringt Regen; Ursprung Aratas

- 542-555: Iškur bringt Regen  
 542-548: Iškur und sein Handeln  
 549-550: Folgen des Regens  
 551-555: Ernte vor dem Herrn von Arata aufgehäuft  
 556-576: Rede des Herrn von Arata  
 556: Überleitung zur direkten Rede  
 557-562: Innana hat Arata nicht verlassen!  
 (šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag vs. la-ba-an-du<sub>11</sub>)  
 557: nin kur-kur-ra  
 563-565: Schutz durch Innana = a maḥ e<sub>3</sub>-a  
 564: nin kur-kur-ra  
 566-568: Menschen von Arata sind von Dumuzi erwählt  
 569-570: Urigigāla, der Diener Dumuzis ist bei ihnen  
 571-576: sie haben die Sintflut erlebt und überlebt  
 573: nin kur-kur-ra

577-637: Schluss: Vereinigung von Innana und Enmerkara, Urteil

- 577-637: Schauplatz Arata  
 577-582: Urigigāla tritt auf (du-a-ni)  
 577-579: Erscheinung des Urigigāla  
 580-582: Handlung des Urigigāla  
 583-587: Innana und Dumuzi-Amāušumgalana  
 583: Innana<sup>?</sup> tritt auf ([du]-a-ni)  
 584: (unklar)  
 585-587: Lied für Amāušumgalana  
 588-592: Nisaba und Innana  
 588: um-ma (= Nisaba) tritt auf (du-a-ni)  
 589-592: Beschreibung Innanas  
 593-599: Innana und Enmerkara werden zusammengeführt  
 593-594: Enmerkara wird zu Innana auf den Thron gesetzt  
 595-599: nachdem sie ..., vermehrt sich das Vieh für Arata.  
 600-602: Schicksalsentscheidung/Urteil der Innana für Enmerkara  
 600: Überleitung  
 601-602: Schicksalsentscheidung/Urteil  
 603-610<sup>?</sup>: Konsequenzen für den Herrn von Arata

- 611<sup>?</sup>-614: Direkte Rede mit Erwähnung Enlils  
615-616: Einschub: Inhalt unklar ("Felder nicht bewässert")  
617-625: 'Urteil' der Innana wird umgesetzt  
    617-619: Arata bereitet alles für den Handel vor  
    620-623: Feigen<sup>?</sup>, Lapislazuli und Metalle zum Tausch angeboten  
    624-625: sie häufen es für Innana im Hof des Eana auf  
626-636<sup>?</sup>: Direkte Rede von Innana  
    633: Gešinnana ...  
    634-636: Inhalt unklar  
637: [Preis<sup>?</sup> auf Nisaba<sup>?</sup>]

## 9. REKONSTRUIERTER TEXT MIT ÜBERSETZUNG

- 1 [iri<sup>ki</sup> gud ħuš an uraš ni<sub>2</sub> gal guru<sub>3</sub><sup>ru</sup>]
- 2 [kul-ab]a<sub>4</sub><sup>ki</sup> KEŠE<sub>2</sub> [ ]
- 3 gaba u<sub>4</sub>-da ki nam tar-[re-da]
- 4 unu<sup>ki</sup> kur gal ša<sub>3</sub> [ ]
- 5 ʾkiġ<sub>2</sub>-sig<sup>ʾ</sup> unu<sub>2</sub> gal an-n[a ]
- 6 u<sub>4</sub>-ri-a nam ba-[tar-ra-ba]
- 7 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> ʾe<sub>2</sub>-an<sup>ʾ</sup>-[na x x]
- 8 saġ il<sub>2</sub>-la nun gal-e-ne m[i-ni-x-x(-x)]
- 9 ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub> a-eštub ġa[l<sub>2</sub>-la-(am<sub>3</sub>)]
- 10 IM.A še-gu-nu ġal<sub>2</sub>-[la-(am<sub>3</sub>)]
- 11 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> ʾa ʾib<sup>ʾ</sup>-da-an-tab<sup>303</sup>
- 12 kur delmun<sup>ki</sup> in-nu [ x x x ] ʾKA<sup>ʾ</sup>
- 13 e<sub>2</sub>-an-na unu<sup>ki</sup>-e kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> ʾa k[i] ʾx<sup>ʾ</sup> us<sub>2</sub>-sa-a-am<sub>3</sub>
- 14 ġe<sup>e</sup>ġepar ku<sub>3</sub><sup>d</sup>[i]nnana-ke<sub>4</sub>
- 15 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> AK-am<sub>3</sub>
- 16 [x x] ʾx x x nu<sup>ʾ</sup>-il<sub>2</sub> bala nu-AK-ʾe<sup>ʾ</sup>
- 17 [x x x] ʾnu<sup>ʾ</sup>-il<sub>2</sub> nam-<sup>ga</sup>gaeš nu-AK-e
- 18 [ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> ku<sub>3</sub>]-babbar uruda AN.NA<sup>na</sup>lagab za-gin<sub>3</sub>-na
- 19 [x x k]ur-bi-ta teš<sub>2</sub>-ba nu-mu-un-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>
- 20 [x x] ʾx<sup>ʾ</sup> a nu-un-tu<sub>22</sub>
- 21 [x x] ʾx x<sup>ʾ</sup> n[u<sup>ʾ</sup>-m]u<sup>ʾ</sup>-un-dur<sub>2</sub>-ru
- 22 [ ] UD ʾx (x) x<sup>ʾ</sup>
- 23 [ ]
- 24 [ ]
- 25 [ ] GJUNU<sub>3</sub>
- 26 [ġe<sup>e</sup>ġepa]r ʾki ku<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-g[a x x] ʾsukud<sup>ʾ</sup>-a-am<sub>3</sub>
- 27 ʾša<sub>3</sub>-bi<sup>ʾ</sup> ġe<sup>e</sup>meš<sub>3</sub> (babbar)-gen<sub>7</sub> gurun si<sub>12</sub>-ga-am<sub>3</sub>
- 28 <sup>d</sup>innana-ra en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>
- 29 saġ-men ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>(-ga) mu-na-ni-in-ġal<sub>2</sub>
- 30 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>(-a)-gen<sub>7</sub> nu-mu-(un-)na-sa<sub>6</sub>
- 31 arata<sup>ki</sup> eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na(-gen<sub>7</sub>) ġe<sup>e</sup>ġepar ki ku<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-gen<sub>7</sub>
- 32 ku<sub>3</sub><sup>d</sup>innana-ra šeg<sub>12</sub> ʾkul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-du<sub>3</sub>

<sup>303</sup> Text Cn fügt nach Z. 11 [u<sub>4</sub> bi<sub>2</sub>]-in-zal ein.

- 1 [Stadt, furchterregender Stier von Himmel und Erde, in Ehrfurcht gebietenden  
Glanz gehüllt],  
2 [Kulab]a, ... [...],  
3 Sonnenschein, Ort, wo das Schicksal [bestimmt wird],  
4 Uruk, grosser Berg, Mittelpunkt [von ...],  
5 [wo] das abendliche Mahl [in] der 'Grossen Speisehalle' des An [bereit  
wird]!  
6 In jenen fernen Tagen, als das Schicksal [entschieden wurde],  
7f. [haben] bedeutende Fürsten Uruk, Kulaba und das Eana erhobenen Hauptes  
[...].  
9 Dank des Überflusses, [der] die Frühjahresflut anschwellen lässt,  
10 und dank des Regen, [durch den] die Feldfrüchte gedeihen,  
11 war in Uruk-Kulaba (alles) überreichlich vorhanden<sup>304</sup>,  
12 (doch dies) war nicht dem Lande Delmun zu verdanken<sup>305</sup>, ...  
13 Als das Eana bei Uruk im (Bezirk) Kulaba gegründet wurde,  
14 und das reine Ĝepar der Innana  
15 (sowie) das Ziegelwerk Kulabas wie eine Metallader erstrahlte,  
16 wurde [...] nicht<sup>?</sup> hingetragen, (denn) Warentausch fand nicht statt,  
17 (und) kein<sup>?</sup> [...] wurde hergetragen, (denn) man betrieb (auch) keinen Fernhan-  
del.  
18 [Gold, Sil]ber, Kupfer, Zinn und Lapislazuliquader  
19 [...] brachte man allesamt nicht aus den Bergen herunter.  
20 [...] wurde nicht gewaschen,  
21 man sass ni[cht<sup>?</sup> ...],  
22 [...] ... [...]  
23 [...]  
24 [...]  
25 [... ist] bunt schillernd,  
26 [und das Ĝepar]r, der reine Ort, ragt hoch [...] auf<sup>?</sup>;  
27 sein Inneres ergrünt in Früchten wie ein weiss(blühender) meš-  
Baum.  
28 Für Innana hatte der Herr von Arata  
29 (zwar) die goldene *Königspriester*krone eingeführt,  
30 (dennoch) gefiel er ihr nicht so wie der Herr von Kulaba,  
31f. (denn) er hatte Arata für Innana nicht (so prächtig) wie das Heiligtum Eana, das  
Ĝepar, den reinen Ort, und das Ziegelwerk Kulabas erbaut.

<sup>304</sup> Wörtlich "dank ihnen war (alles) doppelt".

<sup>305</sup> Wörtlich "es war nicht das Land Delmun".



- 33 u<sub>4</sub>-<sup>Γ</sup>ba en ša<sub>3</sub>-ge<sup>Γ</sup> pa<sub>3</sub>-da <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 34 kur sub<sub>2</sub>-ta ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge [p]a<sub>3</sub>-da <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 35 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub>  
 36 nin<sub>9</sub>-a-ni(-ir) nin <sup>Γ</sup>kurku<sub>2</sub><sup>Γ</sup> du<sub>10</sub>-ga  
 37 ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ra u<sub>3</sub>-gul mu-un-n[a-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub>]-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub>  
 38 nin<sub>9</sub>-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub> <sup>d</sup>innana unu<sup>ki</sup>-<sup>Γ</sup>še<sub>3</sub><sup>Γ</sup>  
 39 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> ku<sub>3</sub>-babbar <sup>ħ</sup>a-ma-an-galam-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup>  
 40 <sup>na</sup>z[a]-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> lagab-ta [                      ]  
 41 sud-ra<sub>2</sub>-a<sup>ĝ</sup><sub>2</sub> <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [x x x] <sup>Γ</sup>x x<sup>Γ</sup>  
 42 unu<sup>ki</sup>-ga kur ku<sub>3</sub> <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [x] <sup>Γ</sup>x x x<sup>306</sup>  
 43 e<sub>2</sub> an-ta [e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub> ki] <sup>Γ</sup>gub<sup>Γ</sup>-ba-za  
 44 <sup>Γ</sup>x x x<sup>Γ</sup> [x x] <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> an-na <sup>ħ</sup>e<sub>2</sub>-en-du<sub>3</sub>  
 45 [<sup>ĝ</sup>e<sub>6</sub><sup>ĝ</sup>epa]r ku<sub>3</sub> <sup>Γ</sup>AN<sup>Γ</sup> <sup>ĝ</sup>ar-ra-za  
 46 [š]a<sub>3</sub>-bi arata<sup>k</sup>[<sup>i</sup>] <sup>ħ</sup>a-ma-an-<sup>Γ</sup>galam<sup>Γ</sup>-e  
 47 <sup>ĝ</sup>e<sub>26</sub>-e ša<sub>3</sub>-ba <sup>Γ</sup>amar za-gin<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub><sup>?</sup> x (x) mu<sup>?</sup>-x-la<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-la<sub>2</sub>  
 48 arata<sup>ki</sup> u[nu<sup>ki</sup>-š]e<sub>3</sub> <sup>Γ</sup>gu<sub>2</sub> <sup>ĝ</sup>eš <sup>ħ</sup>a-ma-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub><sup>?</sup>-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub><sup>Γ</sup>  
 49 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>lu</sup> [ara]ta<sup>ki</sup>-[ke<sub>4</sub>]  
 50 na<sub>4</sub> <sup>ħ</sup>ur-sa<sup>ĝ</sup>-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub> k[ur-bi u]m-ma-ab-<sup>Γ</sup>e<sub>11</sub><sup>Γ</sup>  
 51 eš<sub>3</sub>-gal <sup>ħ</sup>a-ma-du<sub>3</sub>-e un[u<sub>2</sub>] <sup>Γ</sup>gal <sup>ħ</sup>a-ma-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub>-<sup>ĝ</sup>a<sub>2</sub><sup>Γ</sup>  
 52 <sup>Γ</sup>unu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub><sup>Γ</sup> d[i<sup>ĝ</sup>ir-re]-<sup>Γ</sup>ne-ke<sub>4</sub> pa-e<sub>3</sub> <sup>ħ</sup>a-ma-ab-AK-e<sup>Γ</sup>  
 53 me-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>Γ</sup>ki-a<sup>Γ</sup> si <sup>ħ</sup>a-ma-ni-<sup>Γ</sup>ib<sup>Γ</sup>-sa<sub>2</sub>-e  
 54 abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> <sup>ħ</sup>a-ma-ab-m[u<sub>2</sub>]-mu<sub>2</sub>  
 55 eridu<sup>ki</sup> <sup>ħ</sup>ur-sa<sup>ĝ</sup>-gen<sub>7</sub> <sup>ħ</sup>a-ma-ab-sikil-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup>  
 56 eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-in-<sup>Γ</sup>dar-ra<sup>Γ</sup>-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> <sup>ħ</sup>a-ma-ab-AK-e  
 57 <sup>ĝ</sup>e<sub>26</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub>-ne  
 58 [er]idu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-a-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub>-ne  
 59 nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub>-ne  
 60 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a sa<sup>ĝ</sup>-men ku<sub>3</sub> <sup>ĝ</sup>al<sub>2</sub>-la-<sup>ĝ</sup>u<sub>10</sub>-ne  
 61 [<sup>ĝ</sup>]e<sub>26</sub>-e eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> <sup>ĝ</sup>e<sup>ĝ</sup>epar-<sup>Γ</sup>še<sub>3</sub> <sup>ħ</sup>u<sup>Γ</sup>-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
 62 [<sup>ĝ</sup>e<sub>26</sub>]-e <sup>ĝ</sup>e<sup>ĝ</sup>epar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la <sup>ħ</sup>u-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu

<sup>306</sup> Lies möglicherweise [š u] -- ta<sub>3</sub> "soll geschmückt werden".

- 33 Damals [rich]tete der von Innana erwählte Stadtherr,  
 34 der von Innana vom kursubi her in (ihr) glanzvolles Herz berufen worden  
 war,  
 35 Enmerkara, der Sohn Utus,  
 36 an seine Schwester, die Herrin, welche (schon viele) Wünsche *erfüllt hat*<sup>307</sup>,  
 37 an die glanzvolle Innana (folgende) Bitte:  
 38 "Meine Schwester! Innana! Für Uruk  
 39 soll man mir (in Arata) Gold und Silber meisterlich verarbeiten  
 40 und den hellen Lapislazuli aus den Quadern [*schneiden*].  
 41 [...] *Glanz* des hellen Lapislazuli [...].  
 42 In Uruk [soll] (damit) der 'Glanzvolle Berg' [...] ...<sup>308</sup>,  
 43 im Tempel, der *bis zum Himmel* [*reicht*<sup>309</sup>], deinem Aufenthalts[ort],  
 44 soll [...] des Himmels gebaut werden.  
 45 Das Innere deines reinen [Ĝepa]rs, wo ... errichtet ist,  
 46 soll Arata für mich kunstvoll fertigen.  
 47 (Anschliessend) werde ich selbst in seinem Inneren ... wie<sup>?</sup> ein glänzendes Kalb  
 hängen lassen.  
 48 Arata soll sich mir und [Uru]k unterwerfen!  
 49 [Nachdem] die Bevölkerung [Arat]as  
 50 Steine *aus* dem Gebirge [*vor*] Ort heruntergebracht hat,  
 51 soll sie mir das 'Grosse Heiligtum' bauen und die 'Grosse Speisehalle' einrich-  
 ten,  
 52 (diese) 'Grosse Speisehalle', die Speisehalle der G[ötter], soll sie erstrahlen  
 lassen!  
 53 (Dadurch) wird sie mir (alles für) meine *Kultnormen* in Kulaba vorbereiten.  
 54 (Anschliessend) soll man mir das Abzu *so hoch* wie den 'Glanzvollen Berg'  
 (Uruks) *bauen*<sup>310</sup>  
 55 und Eridu wie das Gebirge (kultisch) reinigen;  
 56 das Abzu-Heiligtum soll man wie eine Metallader erstrahlen lassen!  
 57 Wenn ich selbst (dann) ein Preislied *im* Abzu angestimmt  
 58 und die *Kultnormen* von Eridu (nach Uruk) überführt habe,  
 59 wenn ich die Krone wie ... im *Königspriestertum* habe erblühen lassen  
 60 und (diese) glänzende *Königspriesterkrone* (schliesslich) in Uruk-Kulaba  
 eingeführt habe,  
 61 dann möge mich der (Herr) des 'Grossen Heiligtums' ins Ĝepar führen,  
 62 und der des Ĝepars möge [mic]h (später zurück) ins 'Grosse Heiligtum' gelei-  
 ten.

<sup>307</sup> Wörtlich "sie, die Wünsche süss/angenehm macht".

<sup>308</sup> Falls die VF zu [šu] -- ta<sub>3</sub> ergänzt und gelesen werden darf, würde der 'Glanzvolle Berg' vermutlich mit dem zuvor genannten Lapislazuli geschmückt.

<sup>309</sup> Wörtlich "der aus dem Himmel [heraustritt]".

<sup>310</sup> Wörtlich "wie den 'Glanzvollen Berg' wachsen lassen".

- 63 [nam]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ɥu-mu-un-e  
 64 [u<sub>3</sub><sup>?</sup>]-「e<sup>7</sup>」igi ɥul<sub>2</sub>-la ɥe<sub>2</sub>-em-ši-bar-bar-re  
 65 [u<sub>4</sub>-bi]-a giri<sub>17</sub>-zal an ku<sub>3</sub>-ga nin kur-ra igi ɣal<sub>2</sub>  
 66 in-nin<sub>9</sub> <sup>d</sup>ama-ušumgal-an-na šembi zi-da-ni  
 67 <sup>d</sup>innana nin kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 68 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra 「gu<sub>3</sub><sup>7</sup> mu-na-de<sub>2</sub>-e  
 69 en-me-er-kara<sub>2</sub> ɣa<sub>2</sub>-nu na ga-e-de<sub>5</sub> na-de<sub>5</sub>-ɣu<sub>10</sub> ɥe<sub>2</sub>-e-dab<sub>5</sub>  
 70 enim ga-ra-ab-du<sub>11</sub> 「ḡessal<sup>sal,7</sup> ɥe<sub>2</sub>-ši-AK  
 71 ki<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-še tuku erin<sub>2</sub>-ta u<sub>3</sub>-ba-「re<sup>7</sup>-pa<sub>3</sub>  
 72 enim gal <sup>d</sup>innana gal zu enim-「ma-ke<sub>4</sub> me-a ɥu-mu-na-ab<sup>7</sup>-tum<sub>3</sub>  
 73 ɥur-saḡ zubi-še<sub>3</sub> 「ɥe<sub>2</sub><sup>7</sup>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 74 ɥur-saḡ zubi-ta ɥe<sub>2</sub>-em-ma-da-ra-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 75 「šušun<sup>ki</sup>-e kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-še<sub>3</sub>  
 76 peš<sub>2</sub>-tur-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu ɥu-mu-「na<sup>7</sup>-ab-ɣal<sub>2</sub>  
 77 ɥur-saḡ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba 「lu<sup>7</sup>-a  
 78 saḡar-ra ɥu-mu-na-d[a-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>]<sup>311</sup>  
 79 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ḡeš ma-ḡa<sub>2</sub>-「ḡa<sub>2</sub><sup>7</sup>  
 80 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 81 na<sub>4</sub> ɥur-saḡ-ḡa<sub>2</sub> kur-bi 「um-ta<sup>7</sup>-[a]b-「e<sub>11</sub><sup>7</sup>  
 82 eš<sub>3</sub>-gal ɥa-ra-du<sub>3</sub>-e unu<sub>2</sub> gal ɥa-ra-「ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub><sup>7</sup>  
 83 unu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub> diḡir-re-e-ne-ke<sub>4</sub> pa-e<sub>3</sub> ɥa-ra-ab-AK-e  
 84 me-zu kul-aba<sup>ki</sup>-a si ɥa-ra-ni-ib<sub>2</sub>-sa<sub>2</sub>-e  
 85 abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ɥa-ra-ab-mu<sub>2</sub>-mu<sub>2</sub>  
 86 eridu<sup>ki</sup> ɥur-saḡ-gen<sub>7</sub> ɥa-ra-ab-sikil-e  
 87 eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ɥa-ra-ab-「AK-e<sup>7</sup>  
 88 ze<sub>4</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-zu-「ne<sup>7</sup>  
 89 eridu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-「a<sup>7</sup>-[z]u<sup>?</sup>-n[e<sup>?</sup>]  
 90 nam-en men-na 「AB<sup>7</sup> ba[r-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga]-zu-ne<sup>312</sup>  
 91 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sup>ki</sup>-a saḡ-m[en k]u<sub>3</sub> 「ḡal<sub>2</sub>-la<sup>7</sup>-zu-ne<sup>313</sup>  
 92 [z]a-a eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> <sup>ḡe</sup>ḡepa[r]-「še<sub>3</sub><sup>7</sup> ɥu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu  
 93 [za-a] <sup>ḡe</sup>ḡepar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la ɥu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu

<sup>311</sup> Für die Rekonstruktion des Zeilenendes vgl. Text An in Z. 113 und 169.

<sup>312</sup> Die Rekonstruktion folgt Z. 59.

<sup>313</sup> Die Rekonstruktion der ersten Zeilenhälfte richtet sich nach An in Z. 60.

- 63 Die Menschheit soll mich (dabei) in süsser Bewunderung ansehen,  
 64 [das Volk<sup>2</sup>] möge freudig darauf blicken."  
 65 [Dama]ls sprach die Freude des glanzvollen An, die Herrin, die das Bergland  
 beobachtet,  
 66 die Herrscherin, das Duftöl des Amašumgalana,  
 67 Innana, die Herrin aller Bergländer,  
 68 (folgendes) zu Enmerkara, dem Sohn Utus:  
 69 "Enmerkara! Komm, ich will dir einen Rat geben, und du sollst meinen Rat  
 annehmen<sup>314</sup>.  
 70 Ich will dir ein Wort sagen, und du sollst darauf achten.  
 71 Nachdem du aus dem Heer einen Boten erwählt hast, der wortgewandt und  
 schnell ist,"  
 72 – Wo soll (der Bote wohl) das bedeutende Wort für Innana, die weise Frau  
 dieser Angelegenheit, hinbringen? –  
 73f. "soll er *dein Wort* ins zu bi-Gebirge hinauf- und von dort (wieder) hinabbrin-  
 gen<sup>315</sup>.  
 75 (Ganz) Susa, bis zum Land Anšan hin,  
 76 wird ihn (an deiner statt) ehrerbietig wie eine Maus grüssen,  
 77 und die grossen Gebirge, in denen es (von Leben) wimmelt,  
 78 werden vor ihm im Staub kriechen.  
 79 Arata wird sich Uruk für mich unterwerfen!  
 80 Nachdem die Bevölkerung Aratas  
 81 Steine *aus* dem Gebirge *vor Ort* heruntergebracht hat,  
 82 wird sie dir das 'Grosse Heiligtum' bauen und die 'Grosse Speisehalle' einrich-  
 ten,  
 83 (diese) 'Grosse Speisehalle', die Speisehalle der Götter, wird sie erstrahlen  
 lassen!  
 84 (Dadurch) wird sie dir (alles für) deine *Kultnormen* in Kulaba vorbereiten.  
 85 (Anschliessend) wird man dir das Abzu *so hoch* wie den 'Glanzvollen Berg'  
 (Uruks) *bauen*  
 86 und Eridu wie das Gebirge (kultisch) reinigen;  
 87 das Abzu-Heiligtum wird man wie eine Metallader erstrahlen lassen!  
 88 Wenn du selbst (dann) ein Preislied *im* Abzu angestimmt  
 89 und die *Kultnormen* von Eridu (nach Uruk) überführt hast,  
 90 wenn du das *Königspriestertum* [wie] ... *durch* die Krone [hast erblühen las-  
 sen]  
 91 und (diese) glänzende *Königspriesterkrone* (schliesslich) in Uruk-Kulaba  
 eingeführt hast,  
 92 dann wird dich der (Herr) des 'Grossen Heiligtums' ins Ĝepar führen,  
 93 und der des Ĝepars wird [dich] (später zurück) ins 'Grosse Heiligtum' geleiten.

<sup>314</sup> Wörtlich "mein Rat möge bei dir zupacken".

<sup>315</sup> Eigentlich "er soll dich (= Enmerkara) ... hinauf- und hinunterbringen".

- 94 [nam-lu<sub>2</sub>-l]u<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ħe<sub>2</sub>-mu-e-e  
 95 [uġ<sub>3</sub><sup>?</sup>-e<sup>?</sup>] ʾiġi<sup>ʾ</sup> ħul<sub>2</sub>-la ħe<sub>2</sub>-mu-e-ši-bar-bar-re  
 96 [nam]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ʾk<sup>ʾ</sup></sup>-ke<sub>4</sub>  
 97 [u<sub>4</sub><sup>?</sup>]-ne u<sub>4</sub>-šu<sub>2</sub>-uš BI<sup>?</sup>(+)'X<sup>ʾ</sup> [x x x] ʾil<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-eš  
 98 [u<sub>4</sub>]-ne u<sub>4</sub>-te-en-e um-m[a-te-a-t]a  
 99 ki<sup>d</sup> dumu-zi-da u<sub>8</sub> maš<sub>2</sub> ʾx (x) x lu-a<sup>ʾ</sup>  
 100 a kala-ga a-ša<sub>3</sub><sup>d</sup> dumu-zi-da-ka  
 101 udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-ib-ġar  
 102 gaba ku<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni  
 103 ʾši-pa<sup>ʾ</sup>-aġ<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub> niġ<sub>2</sub>-MUŠ<sub>3</sub>-bi ħe<sub>2</sub>-me-en  
 104 [x x x] ʾAN<sup>ʾ</sup> [x] en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup> utu za<sub>3</sub>-mim  
 105 ʾen<sup>ʾ</sup>-e enim ʾku<sub>3</sub><sup>d</sup> innana<sup>ʾ</sup>-ka-še<sub>3</sub> saġ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
 106 k[iġ<sub>2</sub>]-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-še t[uku erin<sub>2</sub>]-ʾta<sup>ʾ</sup> ba-ra-an-pa<sub>3</sub><sup>316</sup>  
 107 ʾenim gal<sup>d</sup> innana gal zu enim-ma-ke<sub>4</sub> me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub>  
 108 ħur-ʾsaġ<sup>ʾ</sup> zubi-še<sub>3</sub> ħe<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>-en  
 109 ħur-ʾsaġ zubi<sup>ʾ</sup>-ta ħ[e<sub>2</sub>-e]m-ma-da-ra-an-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>-en  
 110 ʾšušun<sup>ʾki</sup>-e ʾkur<sup>ʾ</sup> [an]-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>  
 111 ʾpeš<sub>2</sub>-tur-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu ħu-mu-[ra<sup>?</sup>]-ab-ġal<sub>2</sub><sup>317</sup>  
 112 ħur-saġ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba lu-a  
 113 saħar-ra ħu-mu-ʾra-da<sup>ʾ</sup>-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>  
 114 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taħ  
 115 iri-ni irsaġ<sup>saġ mušen</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta na-an-na-ra-ab-dal-en  
 116 mušen-gen<sub>7</sub> gud<sub>3</sub> us<sub>2</sub>-sa-bi-a nam-bi<sub>2</sub>-ib-dal-en  
 117 KILAM ġal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub> na-an-si-ig-en  
 118 iri gul-gul-la-gen<sub>7</sub> saħar nam-bi<sub>2</sub>-ib-ħa-za-en  
 119 ʾarata<sup>ʾki</sup> ʾa<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-dam<sup>d</sup> en-ki-ke<sub>4</sub> nam ba-an-ku<sub>5</sub>  
 120 ki bi<sub>2</sub>-in-gul-la-gen<sub>7</sub> ki nam-ga-ʾbi<sub>2</sub>-ib<sup>ʾ</sup>-gul-en  
 121 ʾegir<sup>ʾ</sup>-[b]i<sup>d</sup> innana ʾba<sup>ʾ</sup>-ši-in-zi  
 122 gu<sub>3</sub> i[m-mi-in]-ʾra še<sub>25</sub><sup>ʾ</sup> [im]-mi-in-ge<sub>4</sub>  
 123 kuš<sub>7</sub> b[i<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> ku]š<sub>7</sub> nam-ga-bi<sub>2</sub>-ib-su-su  
 124 ku<sub>3</sub>-ʾsi<sub>22</sub><sup>ʾ</sup> [u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da]-ʾba<sup>kuš</sup> LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR a-ba-ni-in-AK  
 125 ku<sub>3</sub> me-a ʾsaħar-ba<sup>ʾ</sup> za<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-ba-ni-in-us<sub>2</sub>  
 126 ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-un-dim<sub>2</sub>-dim<sub>2</sub>  
 127 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> para<sub>10</sub> um-mi-in-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>  
 128 ġa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub><sup>d</sup> en-lil<sub>2</sub> banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub>  
 129 en<sup>d</sup> nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge pa<sub>3</sub>-da  
 130 kur me sikil-ʾla<sup>ʾ</sup>-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-e

<sup>316</sup> Die Texte En und Hn fügen nach Z. 106 [en]-ʾe<sup>ʾ</sup> kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ni-i[r ...] ein.

<sup>317</sup> Die Rekonstruktion der Zeile folgt Text An, der den Dativ in Z. 113 auf die 2. Sg. bezieht. Text Hn hat die Tendenz zu vereinfachen. Für die VF in diesen Zeilen siehe auch den Kommentar zu Z. 76.

- 94 [Die Menschhe]it wird dich (dabei) in süsser Bewunderung ansehen,  
 95 [das Volk?] wird freudig auf dich blicken.  
 96 Die Menschen von Arata  
 97 heben täglich ... [...] empor,  
 98 (doch) an diesem [Tag,] wenn es Abend wird<sup>318</sup>,  
 99 werden sie am Ort des Dumuzi, wo Mutterschafe und Ziegenböcke [...] zahl-  
 reich sind,  
 100 in der 'Mächtigen Flut', auf dem Feld des Dumuzi,  
 101 vor dir wie Bergschafe niederknien.  
 102 Geh wie die Sonne auf meiner glänzenden Brust auf,  
 103 (denn) du wirst das *Juwel an* meiner Kehle sein!  
 104 Preis (sei) [...] ... Enmerkara, dem Sohn Utus!"  
 105 Der Stadtherr achtete auf das Wort der glanzvollen Innana  
 106 und erwählte einen Boten aus [dem Heer], der wortgewandt und schnell [war]:  
 107 – Wo wird (der Bote) das bedeutende Wort für Innana, die weise Frau dieser  
 Angelegenheit, hinbringen? –  
 108f. "Du sollst *mein Wort* ins zu bi-Gebirge hinauf- und von dort (wieder) hinab-  
 bringen.  
 110 (Ganz) Susa, bis zum Land Anšan hin,  
 111 wird [dich] (an meiner statt) ehrerbietig wie eine Maus grüssen,  
 112 und die grossen Gebirge, in denen es (von Leben) wimmelt,  
 113 werden vor dir im Staub kriechen.  
 114 Bote! Sag (dies) dem Herrn von Arata und füge (folgendes) an:  
 115 'Wenn ich seine Stadt nicht wie eine wilde Taube von ihrem Baum wegfliegen  
 116 oder wie einen Vogel von seinem (selbst) gebauten Nest auffliegen lassen soll,  
 117 wenn ich sie nicht wie den gegenwärtigen Marktpreis abwerten  
 118 oder wie eine vollkommen zerstörte Stadt *zu Staub machen* soll<sup>319</sup>,  
 119 wenn ich Arata auch nicht wie ein von Enki verfluchtes Dorf  
 120 oder einen von ihm zerstörten Ort vernichten soll,  
 121 und wenn ich auch seine Zukunft nicht [wie (etwas)], (gegen das) Innana sich  
 erhoben,  
 122 gebrüllt und gedonnert hat,  
 123 und das sie (schliesslich) ver[wüstet hat], zugrunde richten soll,  
 124 dann soll er, nachdem er [Roh]gold in Ledersäcke gepackt  
 125 und *reine* Edelmetallerze daneben gestellt hat,  
 126 nachdem er (diese) Metalle fest verpackt  
 127 und Bergesel damit beladen hat,  
 128 für mich, den der 'kleine Enlil' von Sumer,  
 129 den der Herr Nudimmud auserwählt hat,  
 130 daraus den 'Berg der unberührten *Kräfte*' bauen.

<sup>318</sup> Wörtlich "an diesem Tag, als er sich dem Abend genähert hatte".

<sup>319</sup> Wörtlich "den Staub halten lassen" oder ähnlich.

- 131 <sup>ġeš</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-AK-e  
 132 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta <sup>ʿ</sup>e<sub>3</sub>-a<sup>ʿ</sup>-gen<sub>7</sub> si muš<sub>2</sub> ħa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 133 za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-e  
 134 E<sub>2</sub>.NUN.E<sub>2</sub>.NUN-ba ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>-a-ba  
 135 nam-šub <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-da-kam e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 136 u<sub>4</sub>-ba muš nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub> ġiri<sub>2</sub> nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub><sup>320</sup>  
 137 ġiri<sub>17</sub> nu-ġal<sub>2</sub>-<sup>ʿ</sup>la<sup>ʿ</sup>-[am<sub>3</sub>] ur-maḥ nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 138 ur-ġi<sub>7</sub> ur-bar-ra nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 139 ni<sub>2</sub> teġ<sub>3</sub>-ġe<sub>26</sub> su zi-zi nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub>  
 140 lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> gaba-šu-ġar nu(-um)-tuku-am<sub>3</sub>  
 141 u<sub>4</sub>-ba kur subur<sup>ki</sup> ħa-ma-zi<sup>(ki)</sup>  
 142 eme ħa-mun ki-en-ġi kur gal me nam-nun-na-kam  
 143 ki uri kur me-te ġal<sub>2</sub>-la  
 144 kur ġar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> u<sub>2</sub>-šal-la nu<sub>2</sub>-a  
 145 an ki niġen<sub>2</sub>-na uġ<sub>3</sub> saġ si<sub>3</sub>-ga  
 146 <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-ra eme AŠ-am<sub>3</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-da-ab-du<sub>11</sub>  
 147 u<sub>4</sub>-ba a-da-en a-da-nun a-da-<sup>ʿ</sup>lugal<sup>ʿ</sup>-la  
 148 <sup>d</sup>en-ki a-da-en a-da-nun a-da-<sup>ʿ</sup>lugal<sup>ʿ</sup>-la<sup>ʿ</sup>  
 149 a-da-en-ne a-da-nun-<sup>ʿ</sup>ne a-da<sup>ʿ</sup>-lugal-la  
 150 <sup>d</sup>en-ki en ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-la du<sub>11</sub>-ga zi-d[a]  
 151 en <sup>ġeš-tu<sub>6</sub></sup>ġeštu-ga igi <sup>ʿ</sup>ġal<sub>2</sub><sup>ʿ</sup> kalam-ma-ke<sub>4</sub>  
 152 mas-su diġir-<sup>ʿ</sup>re<sup>ʿ</sup>-e-ne-ke<sub>4</sub>  
 153 <sup>ġeš-tu<sub>6</sub></sup>ġeštu-ge pa<sub>3</sub>-da en eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>  
 154 ka-ba eme kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> en-na mi-ni(-in)-ġar-ra  
 155 eme nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> AŠ i<sub>3</sub>-me-<sup>ʿ</sup>am<sub>3</sub><sup>ʿ</sup>  
 156 min<sub>3</sub>-kam-ma-še<sub>3</sub> en-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
 157 arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-na-ab-taḥ-e  
 158 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka im-gen<sub>7</sub> šeġ<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 159 an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka IM.DU<sub>8</sub>-gen<sub>7</sub> zi-ga  
 160 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim lugal-la-na-ke<sub>4</sub> saġ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
 161 ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka mul-am<sub>3</sub> im-DU

<sup>320</sup> Die Rekonstruktion der Zeilen 136-139 folgt für die VF Text Dn.

- 131 So reizvoll, wie es der (immergrüne) Buchsbaum (ist), soll er ihn gestalten,  
 132 (seinen) Strahlenglanz soll er ebenso bunt für mich schillern lassen wie Utu,  
 der aus (seinem) Gemach heraustritt,  
 133 und bei seinen Türpfosten soll (jeweils) eine Standarte erglitzern<sup>321</sup>.  
 134 Wenn (schliesslich) die glanzvollen Gesänge und die *schicksalweisenden*  
 Lieder in seinen Gemächern erklingen,  
 135 dann rezitire ihm *das schicksalweisende* Lied des Nudimmud!""  
 136 – (Ihr müsst wissen:) Damals gab es weder Schlange noch Skorpion,  
 137 weder Hyäne noch Löwe,  
 138 weder Hund noch Wolf.  
 139 Es existierte nicht Furcht, nicht Schrecken,  
 140 und die Menschen hatten keinerlei Feind.  
 141 Damals wandten sich (sowohl) die Gebiete Subur und Ḥamazi,  
 142 (als auch) die *mit den (ineinander) übersetzbaren* Sprachen, (die da sind) Su-  
 mer, der 'Grosse Berg der fürstlichen *Normen*',  
 143 Akkad, das Land, das zur Zierde gereicht,  
 144 und das Gebiet der Ġardu, wo man auf üppigen Weiden ruht,  
 145 Himmel und Erde in ihrer Gesamtheit, (sämtliche) Völker, für die gut gesorgt  
 wird,  
 146 in einer einzigen Sprache an Enlil.  
 147 Damals, bis dass (wegen) der Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und  
 Königen<sup>322</sup>,  
 148 bis dass Enki (wegen) der Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und Kö-  
 nigen,  
 149 (wegen) solcher Wettstreite zwischen Stadtherren, Fürsten und Königen,  
 150 Enki, der Herr des Überflusses, [der] Wahres äussert,  
 151 der kluge Herr, der das Land (Sumer) beobachtet,  
 152 der Anführer der Götter,  
 153 zur Weisheit berufen, der Herr von Eridu,  
 154 ihr fremdartige Sprachen in den Mund gelegt hatte,  
 155 war die Sprache der Menschheit eine einzige gewesen! –  
 156f. Als zweites fügte der Stadtherr dem Boten, der gleich ins Bergland aufbrechen  
 würde, *folgendes* bezüglich Arata hinzu<sup>323</sup>:  
 158 "Bote! (Auch) in der tiefsten Nacht (lass deine Füße) wie Regen niederpras-  
 seln,  
 159 am frühen Morgen sei (dennoch) aufrecht wie vom *Tau* (erfrischt)!"  
 160 Der Bote achtete auf das Wort (seines) Gebieters:  
 161 In der Tiefe der Nacht ging er *als Stern* (dahin)<sup>324</sup>,

<sup>321</sup> Wörtlich "er soll ... glitzern lassen".

<sup>322</sup> Wörtlich "damals, bis dass (Enki) – es waren die Wettstreite ... –"

<sup>323</sup> Wörtlich "zum zweiten Mal fügte der Herr ... ein Wort an".

<sup>324</sup> Wörtlich "er ist ein Stern, er geht".



- 162 an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka<sup>d</sup>utu an-na-ta mu-un-de<sub>3</sub>-DU  
 163 enim gal<sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub>  
 164 ħur-saġ zubi-še<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 165 ħur-saġ zubi-ta im-ma-da-ra-ab-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 166 šušun<sup>ki</sup>-e kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-še<sub>3</sub>  
 167 peš<sub>2</sub>-tur-<sup>Γ</sup>gen<sub>7</sub><sup>Γ</sup> giri<sub>17</sub> šu mu-na-ab-ġal<sub>2</sub>  
 168 ħur-saġ <sup>Γ</sup>gal<sup>Γ</sup>-gal ni<sub>2</sub>-ba lu-a  
 169 saġar-ra mu-na-da-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>  
 170 ħur-saġ ia<sub>2</sub> [ħur-saġ] aš<sub>3</sub> ħur-saġ umun<sub>7</sub>-e im-me-ri-bala-bala  
 171 [igi mu-un-i]<sub>12</sub> arata<sup>ki</sup>-aš ba-te  
 172 <sup>Γ</sup>kisal arata<sup>ki</sup>-ka ġiri<sub>3</sub> ħul<sub>2</sub>-la mi-ni-in-gub  
 173 nam-nir-ġal<sub>2</sub> lugal-a-na mu-un-zu  
 174 bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-ga-na bi<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>ib<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-be<sub>2</sub>  
 175 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en-<sup>Γ</sup>arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 176 <sup>Γ</sup>aia-zu<sup>Γ</sup> lugal-ġu<sub>10</sub> <sup>Γ</sup>mu-e-ši-in<sup>Γ</sup>-gi<sub>4</sub>-in-nam<sup>325</sup>  
 177 en u[nu<sup>k</sup>]<sup>i</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> mu-e-ši-in-[gi<sub>4</sub>-in]-nam  
 178 lugal-za du<sub>11</sub>-ga-ni nam-MU taġ-a-ni nam-MU  
 179 lugal-ġu<sub>10</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub> <sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-n[a bi<sub>2</sub>-in-ta]ħ-am<sub>3</sub>  
 180 lugal-ġu<sub>10</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ni-ta men-na tum<sub>2</sub>-ma  
 181 en unu<sup>ki</sup>-ga muš saġ-kal ki-en-gi-ra ti<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>la<sup>Γ</sup> saġ zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub>  
 182 taraġ-maš kur-bad<sub>3</sub>-da a<sub>2</sub> nun ġal<sub>2</sub>  
 183 šilam-za maš naġa ku<sub>3</sub>-ga umbin <sup>Γ</sup>sud<sub>2</sub>-sud<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-e  
 184 ab<sub>2</sub> zi-de<sub>3</sub> kur-ša<sub>3</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
 185 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> mu-e-ši-in-ge<sub>4</sub>-nam<sup>326</sup>  
 186 lugal-ġu<sub>10</sub> na-ab-b[e<sub>2</sub>]-a  
 187 iri-ni irsaġ<sup>saġ mušen</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-<sup>Γ</sup>ta<sup>Γ</sup> na-ra-<sup>Γ</sup>ab-dal<sup>Γ</sup>-[en]  
 188 mušen-gen<sub>7</sub> gud<sub>3</sub> us<sub>2</sub>-sa-bi-a na-an-bi<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>ib-dal<sup>Γ</sup>-e[n]  
 189 KILAM ġal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub> na-an-si-<sup>Γ</sup>ge-en<sup>Γ</sup>  
 190 iri gul-gul-la-gen<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>saġar<sup>Γ</sup> na-an-<sup>Γ</sup>bi<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-[ib-ħa-za]-en<sup>327</sup>  
 191 arata<sup>ki</sup> a<sub>2</sub>-dam <sup>Γ</sup>en<sup>Γ</sup>-ki-<sup>Γ</sup>ke<sub>4</sub> nam ba-an<sup>Γ</sup>-ku<sub>5</sub>  
 192 ki bi<sub>2</sub>-in-gul-la-gen<sub>7</sub> ki nam-ga-bi<sub>2</sub>-ib-gul-en  
 193 egir-bi<sup>d</sup>innana ba-ši-in-zi  
 194 gu<sub>3</sub> im-mi-in-ra še<sub>25</sub> im-mi-in-ge<sub>4</sub>  
 195 kuš<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> kuš<sub>7</sub> na-an-ga-bi<sub>2</sub>-ib-su-su-un  
 196 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba<sup>kuš</sup>LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR a-ba-ni-in-AK  
 197 ku<sub>3</sub> me-a saġar-ba za<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-ba-ni-in-us<sub>2</sub>  
 198 ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-un-dim<sub>2</sub>-dim<sub>2</sub>  
 199 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> para<sub>10</sub> um-mi-in-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>

<sup>325</sup> Der Topos in Z. 176f. ist analog zu Text An in den Z. 378f. und 515f. rekonstruiert.

<sup>326</sup> Text Nn und On fügen nach Z. 185 die Doppelzeile [lugal]-zu du<sub>11</sub>-<sup>Γ</sup>ga<sup>Γ</sup>-ni nam-MU taġ-a-ni nam-MU / [lugal]-<sup>Γ</sup>ġu<sub>10</sub><sup>Γ</sup> a-na bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub> [a-na b]i<sub>2</sub>-in-taġ-am<sub>3</sub><sup>1?</sup> ein.

<sup>327</sup> Für die Rekonstruktion der VF siehe Z. 119.

- 162 und am frühen Morgen zog er mit dem himmlischen Utu weiter.  
 163 – Wo bringt er (nun) das bedeutende Wort für Innana ... hin? –  
 164f. Er bringt *sein Wort* ins zu bi-Gebirge hinauf- und von dort (wieder) hinab.  
 166 (Ganz) Susa, bis zum Land Anšan hin,  
 167 grüsst ihn (an Enmerkaras statt) ehrerbietig wie eine Maus,  
 168 und die grossen Gebirge, in denen es (von Leben) wimmelt,  
 169 kriechen vor ihm im Staub.  
 170 Fünf, sechs, sieben Gebirge überquerte er,  
 171 [und als er (schliesslich seinen) Blick ho]b, war er nahe bei Arata.  
 172 Freudig betrat er den Hof von Arata  
 173 und tat die Autorität seines Herrn kund.  
 174 Offen gab er die verinnerlichten Worte wieder<sup>328</sup>,  
 175 der Bote überbrachte sie dem Stadtherrn von Arata:  
 176 "Dein 'Vater', mein Gebieter, hat mich zu dir geschickt!  
 177 Der Herr von U[ruk] und Kulaba hat mich zu dir geschickt!"  
 178 "Wenn dein Gebieter etwas gesagt hat, was kümmert mich dies? Und wenn er  
 etwas angefügt hat, was kümmert mich jenes?"  
 179 "Was (also) ist es, das mein Herr gesagt und [angefü]gt hat?  
 180 Mein König, der seit (seiner) Geburt für die *Königspriesterkrone* bestimmt ist,  
 181 der Stadtherr von Uruk, die 'Wilde Schlange', die in Sumer lebt und Häupter  
 wie zu Mehl zermahlt,  
 182 der Steinbock, der im hohen Gebirge (seine) edle Kraft präsentiert,  
 183 der ... eines mit Seife gereinigten Zickleins, der mit (seinen) Hufen stampft,  
 184 den die getreue Kuh im Innern des Berglandes geboren hat,  
 185 Enmerkara, der Sohn Utus, hat mich zu dir geschickt!  
 186 Das ist, was mein König [sagt]:  
 187 'Wenn [ich] seine Stadt nicht wie eine wilde Taube von ihrem Baum wegflie-  
 gen  
 188 oder wie einen Vogel von seinem (selbst) gebauten Nest auffliegen lassen soll,  
 189 wenn ich sie nicht wie den gegenwärtigen Marktpreis abwerten  
 190 oder wie eine vollkommen zerstörte Stadt *zu Staub [machen]* soll,  
 191 wenn ich Arata auch nicht wie ein von Enki verfluchtes Dorf  
 192 oder einen von ihm zerstörten Ort vernichten soll,  
 193 und wenn ich auch seine Zukunft nicht wie (etwas, gegen das) Innana sich  
 erhoben,  
 194 gebrüllt und gedonnert hat,  
 195 und das sie (schliesslich) verwüstet hat, zugrunde richten soll,  
 196 dann soll er, nachdem er Rohgold in Ledersäcke gepackt  
 197 und *reine* Edelmetallerze daneben gestellt hat,  
 198 nachdem er (diese) Metalle fest verpackt  
 199 und Bergesel damit beladen hat,

<sup>328</sup> Wörtlich "das Wort seines Herzens".

- 200 ġa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub><sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub>  
 201 en<sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge ʾpa<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-da  
 202 kur me sikil-la-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-ʾe<sup>ʾ</sup>  
 203 ġeš<sup>ē</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-ʾAK<sup>ʾ</sup>-e  
 204 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si-ʾmuš<sub>3</sub><sup>ʾ</sup> ħa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 205 za<sub>3</sub>-ʾdu<sub>8</sub><sup>ʾ</sup>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-e  
 206 ʾE<sub>2</sub>.NUN.E<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>.NUN-ba ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>-a-ba  
 207 ʾnam-šub <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-ʾkam<sup>ʾ</sup> ġa<sub>2</sub>-ra du<sub>11</sub>-m[u-na-a]b  
 207a [x] ʾx x x x x<sup>ʾ</sup> [x x x]  
 208 a-na ma-ab-be<sub>2</sub>-en-na-bi u<sub>3</sub>-m[u-e-du<sub>11</sub>]<sup>329</sup>  
 209 ʾa<sup>ʾ</sup> ru-a sum<sub>4</sub><sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> ʾe<sub>11</sub><sup>ʾ</sup>-da-[ar]  
 210 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-k[a du<sub>2</sub>-da-ar]  
 211 [saħar un]u<sup>ki</sup>-ka a<sub>2</sub> e<sub>3</sub>-[a-ar]<sup>330</sup>  
 212 akan ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga gu<sub>7</sub>-[a-ar]  
 213 kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> kur me gal-gal-la-ka ʾnam<sup>ʾ</sup>-nun-ʾna<sup>ʾ</sup> tum<sub>2</sub>-ma-[ar]  
 214 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu-ra  
 215 enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub> ga-[m]u-na-ab-du<sub>11</sub>  
 216 ġe<sup>ē</sup>ġepar<sup>ē</sup>meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 217 lugal-ġu<sub>10</sub> en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra šu-a ga-mu-na-ab-ge<sub>4</sub>  
 218 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 219 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taħ  
 220 ġe<sub>26</sub>-e-me-en en šu sikil-la tum<sub>2</sub>-ma  
 221 ġeš<sup>ē</sup>rab<sub>3</sub> (maħ) an-na nin an ki-ke<sub>4</sub>  
 222 in-nin<sub>9</sub> me šar<sub>2</sub>-ra ku<sub>3</sub><sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 223 arata<sup>ki</sup> kur me sikil-la-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-tum<sub>2</sub>-en  
 224 kur-ra<sup>ē</sup>ig gal-gen<sub>7</sub> igi-ba bi<sub>2</sub>-in-tab-en  
 225 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 226 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub> nu-ġal<sub>2</sub> e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 227 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 228 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ni-ib-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 229 nin gal an-na me ħuš-a u<sub>5</sub>-a  
 230 ħur-saġ kur sub<sub>2</sub>-ka dur<sub>2</sub> ġar-ra  
 231 para<sub>10</sub> kur sub<sub>2</sub>-ka še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga

<sup>329</sup> Für die Rekonstruktion der Z. 208-215 siehe Text An in der Parallele Z. 526-533.

<sup>330</sup> Rekonstruktion saħar un u<sup>ki</sup> wegen Z. 529; Text Fn oft zu fehlerhaft, Text Nn unklar.

- 200 für mich, den der 'kleine Enlil' von Sumer,  
 201 den der Herr Nudimmud auserwählt hat,  
 202 daraus den 'Berg der unberührten *Kräfte*' bauen.  
 203 So reizvoll, wie es der (immergrüne) Buchsbaum (ist), soll er ihn gestalten,  
 204 (seinen) Strahlenglanz soll er ebenso bunt für mich bunt schillern lassen, wie  
 Utu, der aus seinem Gemach heraustritt,  
 205 und bei seinen Türpfosten soll (jeweils) eine Standarte erglitzern.  
 206 Wenn (schliesslich) die glanzvollen Gesänge und die *schicksalweisenden*  
 Lieder in seinen Gemächern erklingen,  
 207 dann rezitiere [ihm] für mich *das schicksalweisende* Lied des Nudimmud!'
- 207a [...] ... [...]
- 208 Wenn du das, was du mir sagen möchtest, [mitgeteilt hast],  
 209 dann will ich [ihm], der erzeugt wurde, als der glanzbärtige (Utu) herabgestie-  
 gen<sup>7</sup> ist,  
 210 den seine mächtige Kuh [auf] dem 'Berg der unberührten *Kräfte*' [geboren hat],  
 211 der auf dem Boden von [Uru]k grossgezogen [worden ist],  
 212 der vom Euter der getreuen Kuh Milch getrunken hat,  
 213 der für das Fürstentum in Kulaba, dem 'Berg der grossen *Kräfte*', geschaffen  
 ist,  
 214 Enmerkara, dem Sohn Utus,  
 215 über diese Angelegenheit im Heiligtum Eana angenehme Worte berichten.  
 216 In seinem Ĝepar, das Früchte trägt wie ein junger meš-Baum,  
 217 will ich meinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba, (deine Antwort) wiederho-  
 len."
- 218 Kaum hatte er zu Ende gesprochen<sup>331</sup>, (antwortete der Herr von Arata):  
 219 "Bote! Sag (dies) deinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba, und füge (folgen-  
 des) an:  
 220 Ich bin der Stadtherr, der für die reinen Hände (Innanas) geschaffen ist!  
 221 Der (riesige) 'Zwingstock des Himmels', die Herrin von Himmel und Erde,  
 222 die Herrscherin über die zahlreichen *göttlichen Kräfte*, die glanzvolle Innana  
 223 hat mich nach Arata, zum 'Berg der unberührten *Kräfte*' gebracht!  
 224 Mich liess sie die Bergfront wie eine grosse Türe versperren!  
 225 Wie könnte sich Arata Uruk (je) unterwerfen?  
 226 Dass sich Arata Uruk unterwirft, wird es nie geben! Sag ihm das!"  
 227 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,  
 228 erwiderte der Bote dem Herrn von Arata:  
 229 "Für die grosse Herrin des Himmels, die auf furchterregenden *göttlichen Kräf-*  
*ten* dahingleitet<sup>332</sup>,  
 230 die im Gebirge des kursubi Platz genommen  
 231 und den Thron des kursubi (durch ihre Anwesenheit) geschmückt hat,

<sup>331</sup> Wörtlich "während er noch so zu ihm sprach".

<sup>332</sup> Text Mn und Vu schreiben "die grosse Herrin, Innana".

- 232 en lugal-ĝu<sub>10</sub> subur-a-ni(-im)  
 233 <sup>d</sup>nin-e<sub>2</sub>-an-na-ka mu-na-ni-in-ku<sub>4</sub>-re(-eš)  
 234 en arata<sup>ki</sup> gu<sub>2</sub> ki i<sub>3</sub>-ĝal<sub>2</sub>  
 235 še<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub> (-a)-ka ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ĥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub> (-en)<sup>333</sup>  
 236 u<sub>4</sub>-bi-a en-e ša<sub>3</sub> mu-un-sag<sub>3</sub> zi mu-un-ir-ir  
 237 gaba-ri nu-mu-da-ĝal<sub>2</sub> gaba-ri i<sub>3</sub>-kiĝ<sub>2</sub>-kiĝ<sub>2</sub>  
 238 ĝiri<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-te-a-na-ka igi lib-ba bi<sub>2</sub>-in-du<sub>8</sub>-ru gaba-ri i<sub>3</sub>-pa<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>  
 239 gaba-ri in-pa<sub>3</sub> enim im-ta-an-e<sub>11</sub>  
 240 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim-ma gaba-ri-bi  
 241 gud-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> nun mu-na-ni-ib-be<sub>2</sub>  
 242 kiĝ<sub>2</sub>-g[e<sub>4</sub>-a] lugal-zu en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub> -a-ra ʾu<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taĥ  
 243 ĥur-s[a]ĝ gal <sup>ĝeš</sup>meš<sub>3</sub> an-da mu<sub>2</sub>-a  
 244 ur<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> sa-par<sub>4</sub>-am<sub>3</sub> pa-bi ĝeš-bur<sub>2</sub>-am<sub>3</sub>  
 245 ʾx (x)<sup>ʾ</sup> umbin-bi ʾanzu<sup>ʾmušen</sup> ĥu-ri<sub>2</sub>-in-na  
 246 ʾx x x<sup>ʾ</sup> <sup>d</sup>innana ʾI.KA-ge gib-ba  
 247 umbin<sup>ʾ</sup> ĥu-ri<sub>2</sub>-in-bi u<sub>3</sub>-mun kur<sub>2</sub>-ʾra kur-re e<sub>11</sub><sup>ʾ</sup>  
 248 arata<sup>ki</sup>-a ir<sub>2</sub> [(x) nu<sup>ʾ</sup>-še<sub>22</sub><sup>ʾ</sup>-še<sub>22</sub><sup>ʾ</sup>]  
 249 a bala-bala-am<sub>3</sub> zi<sub>3</sub> dub-dub(-ba)-am<sub>3</sub>  
 250 kur-ra siškur<sub>2</sub> a-ra-zu-a giri<sub>17</sub> šu ĝal<sub>2</sub>-ʾla<sup>ʾ</sup>-am<sub>3</sub>  
 251 lu<sub>2</sub> ia<sub>2</sub> nu-me-a lu<sub>2</sub> u nu-me-a  
 252 unu<sup>ki</sup> zi-ga ĥur-saĝ zubi-še<sub>3</sub> saĝ a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 253 lugal-zu <sup>ĝeš</sup>tukul-ʾĝa<sub>2</sub><sup>ʾ</sup> saĝ ʾĥa<sup>ʾ</sup>-ba-an-šum<sub>2</sub>  
 254 ĝe<sub>26</sub>-e a-da-min<sub>3</sub>-na saĝ ʾga<sup>ʾ</sup>-[b]a-an-šum<sub>2</sub>  
 255 a-da-min<sub>3</sub> nu-ʾum-zu<sup>ʾ</sup> UR [nu-u]m<sup>ʾ</sup>-gu<sub>7</sub>  
 256 gud-de<sub>3</sub> ʾgud-da<sup>ʾ</sup> ĝal<sub>2</sub>-bi [nu-um]-ʾzu<sup>ʾ</sup>  
 257 [a-da-mi]n<sub>3</sub> um-zu UR um-ʾgu<sub>7</sub><sup>ʾ</sup>  
 258 [gud-d]e<sub>3</sub> gud-da ĝal<sub>2</sub>-bi um-ʾzu<sup>ʾ</sup>  
 259 [e-n]e<sup>ʾ</sup> a-da-min<sub>3</sub> mi-ni-in-da<sub>13</sub>-da<sub>13</sub>-ʾa(n)<sup>ʾ</sup>  
 260 [e<sup>ʾ</sup>-n]e<sup>ʾ</sup> niĝ<sub>2</sub> lu<sub>2</sub> nu-si<sub>3</sub>-ke  
 261 [e]-ne in-ga-mu-ni-in-da<sub>13</sub>-da<sub>13</sub> (-an)  
 262 [min<sub>3</sub>-kam]-ma-še<sub>3</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim mu-ra-ʾbe<sub>2</sub> (-en)<sup>ʾ</sup>  
 263 [x] ʾx<sup>ʾ</sup> de<sub>2</sub>-a ša-ra-ab-galam-e-en du<sub>(3)</sub>-a ĥe<sub>2</sub>-mu-e-ši-dab<sub>5</sub>

<sup>333</sup> Text Vu fügt nach Z. 235 als Wiederholung die drei folgenden Zeilen ein: [e]n ʾunu-<sup>ki</sup>-ga muš saĝ-kal ki-en<sup>ʾ</sup>-gi-ra til<sub>3</sub> saĝ zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> / ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub> // [tarah-m]aš ʾkur-bad<sub>3</sub>-da<sup>ʾ</sup> a<sub>2</sub> nun ĝal<sub>2</sub> // šilam-za<sub>3</sub> maš<sub>2</sub> na[ĝ]a ku<sub>3</sub>-ga-kam umbin suĥ-suĥ-e.

- 232f. für die Herrin des Eana hat man den Herrn, meinen König, ihren Diener, eintreten lassen.
- 234 'Der Stadtherr von Arata hat sich unterworfen!'
- 235 soll ich es ihm so im Ziegelwerk Kulabas verkünden?"
- 236 In diesem Augenblick ward der Herr bekümmert und verzweifelt,
- 237 (denn) er konnte nichts entgegenbringen, obschon er nach einer Antwort suchte.
- 238 Schlaflos starrte er (lange) auf seine eigenen Füße und versuchte, eine Erwiderung zu finden.
- 239 (Plötzlich) fiel sie ihm ein! Er *formulierte* die Worte<sup>334</sup>
- 240f. und brüllte dem Boten die Antwort zu dieser Angelegenheit laut wie ein Stier entgegen:
- 242 "Bote! Sag (dies) deinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba und füge (folgendes) an:
- 243 Das grosse Gebirge (ist) ein meš-Baum, der mit dem Himmel verwachsen ist,
- 244 seine Wurzeln bilden ein Netz, seine Äste eine Falle<sup>335</sup>.
- 245 Die Krallen des ... (sind) die des Anzu Adlers,
- 246 ... Innana, die (damit) ... versperrt hat,
- 247 seine Adlerklauen, die das Blut des Feindes am Berg herabfliessen lassen.
- 248 In Arata [vergiesst<sup>?</sup> man keine<sup>?</sup>] Tränen,
- 249 regelmässig wird Wasser libiert und Mehl dargebracht,
- 250 und im Bergland werden (die Götter) im Gebet und Flehen fürbittend gegrüsst.
- 251 Ohne dass fünf Männer, ohne dass zehn Männer hier sind,
- 252 wie will das mobilisierte Uruk das zu bi-Gebirge angreifen?
- 253 Dein Herr hat sich (zwar) meinen Waffen entgegengestürzt,
- 254 ich (aber) will ich mich (ihm) in einem *Wettstreit* entgegenstellen.
- 255 Weder kennt er den Wettstreit, [noch] misst er sich;
- 256 der Stier weiss [nicht] dass ein (anderer) Stier existiert!
- 257 (Erst) wenn er [den Wettstr]eit kennengelernt und sich gemessen hat,
- 258 wenn [der Stier] erkannt hat, dass ein (anderer) Stier existiert,
- 259 dann werde ich von [ih]m<sup>?</sup> und dem Wettstreit ablassen.
- 260 *Sollte er etwas tun, dem keiner gleichkommen kann*<sup>336</sup>,
- 261 werde ich (auch künftig) von ihm ablassen.
- 262 Als [zweites] sage ich dir *folgendes*, Bote,
- 263 und ich werde das, was [...] ..., für dich geistreich formulieren, (damit) du dir *alles merken kannst*<sup>337</sup>.

<sup>334</sup> Wörtlich "er liess die Worte emporsteigen".

<sup>335</sup> Wörtlich "in Bezug auf seine Wurzeln ist es ein Netz, seine Äste sind eine Falle".

<sup>336</sup> Genauer "[ih]n<sup>?</sup>, (der) etwas (tut) dem keiner gleichkommen kann" oder "ihn von der Sache, der keiner gleichkommen kann".

<sup>337</sup> Wörtlich "das Ganze möge bei dir zupacken".

- 264 [e<sub>2</sub>]-an-na piriġ šu-ba nu<sub>2</sub>-a  
 265 ʿša<sub>3</sub><sup>ʿ</sup>-bi-ta gud gu<sub>3</sub> nun di-dam  
 266 ġe<sub>6</sub>ġepar ġeš<sub>3</sub> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 267 lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra šu-a ge<sub>4</sub>-mu-na-ab  
 268 ħur-saġ ur-saġ su kud si-ga-am<sub>3</sub>  
 269 <sup>AN</sup>usan<sub>6</sub>-na (<sup>d</sup>utu) e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> DU-gen<sub>7</sub>  
 270 igi-bi-ta uš<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e-gen<sub>7</sub>  
 271 <sup>d</sup>nanna si-un<sub>3</sub>-na maġ-a-gen<sub>7</sub>  
 272 saġ-ki-bi me-lim<sub>4</sub> ġal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>  
 273 ġeš-gen<sub>7</sub> kur-kur-ra gib-ba-bi  
 274 saġ-MUŠ<sub>2/3</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 275 <sup>d</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-ka  
 276 u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> an-na-gen<sub>7</sub> si mu-na-an-sa<sub>2</sub>  
 277 ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-maġ-ġu<sub>10</sub> ga-an-zu  
 278 še para<sub>10</sub>-ga nam-mu-un-si-si-ig-ge mar-e nam-ma-e  
 279 še-bi kur-kur-ra nam-il<sub>2</sub>-e  
 280 erin<sub>2</sub>-na (mu)-un-ku<sub>5</sub> nam-mu-un-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 281 še sa-al-kad<sub>4</sub>-e u<sub>3</sub>-mu-ni-in-si-si  
 282 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
 283 anše bala-e da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>  
 284 tukumbi kisa arata<sup>ki</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-dub-be<sub>2</sub>  
 285 i<sub>3</sub>-ge-en am<sub>3</sub>-dub-be<sub>2</sub> kuru<sub>13</sub>(-a) ħi-li-bi  
 286 kur-kur-ra izi-ġar-bi-im a<sub>2</sub>-dam me-te-bi-im  
 287 bad<sub>3</sub> umun<sub>7</sub>-e še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga  
 288 nin ur-saġ me<sub>3</sub>-a tum<sub>2</sub>-ma  
 289 <sup>d</sup>innana ur-saġ me<sub>3</sub>-ʿsaħar-ra<sup>ʿ</sup>-ka saġ ešemen<sub>2</sub>(-eš<sub>2</sub>) di-dam  
 290 i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ur ad<sub>6</sub> sar-gen<sub>7</sub> šu-ta im-ta-ri  
 291 ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba ša-ba(-an)-na-GAM-e-de<sub>3</sub>-en

- 264 [(Inmitten des)] Eana, dem Löwen, der auf seinen Tatzen ruht  
 265 – aus seinem Inneren (dringt Lärm wie bei) einem laut brüllenden Stier –<sup>338</sup>,  
 266 in seinem Ġepar, das wie ein junger meš-Baum Früchte trägt,  
 267 wiederhole (folgendes) für deinen Gebieter, den Herrn von Kulaba:  
 268 'Das Gebirge ist ein Held, der hoch aufragt und (tief im Boden) verankert ist.  
 269 Wenn Utu eines Abends zum *felsigen* Haus geht<sup>339</sup>  
 270 und (dadurch) Blut aus den Augen (des heldenhaften Gebirges) herabtriefen  
 lässt,  
 271 wenn (später) Nanna erhaben am Zenith steht  
 272 und (dadurch) ein strahlender Glanz auf dessen Stirn liegt,  
 273 wenn (das Gebirge dank dem) wie ein Baumstamm (den Zugang) zu den (da-  
 hinterliegenden) Bergländern abgesperrt hat,  
 274 und wenn (schliesslich Innana), das *Diadem* Aratas,  
 275 der schöne Schutzgeist vom 'Berg der unberührten *Kräfte*',  
 276 Arata wie die glanzvolle Krone des Himmels (auf den rechten Weg) geführt  
 hat,  
 277 werde ich an dem Tag meine Oberhoheit verkünden!  
 278 Dann braucht er nicht Gerste in Säcke zu füllen und auf Karren zu *verladen*,  
 279 er braucht (diese) Gerste nicht in die Bergländer hinaufzutragen  
 280 und, nachdem er ..., sie dort hinzustellen<sup>340</sup>.  
 281 Wenn er (aber) Gerste in *grossmaschige* Netze gefüllt hat,  
 282 Packesel damit beladen  
 283 und Esel zum Wechseln in ihrer Nähe aufgestellt hat,  
 284 und wenn er sie (dann) im Hof von Arata haufenweise aufschüttet,  
 285 (aber nur wenn) er sie tatsächlich aufhäufen sollte, sie, die Wonne des Getrei-  
 dehaufens,  
 286 die Fackel der Bergländer, die Zierde der Dörfer,  
 287 (und auch nur wenn) sie, welche die sieben Mauern geschmückt hat,  
 288 die heldenhafte Herrin, die für die Schlacht geschaffen ist,  
 289 Innana, die Heldin, die *in der Schlacht auf Erden* die Köpfe wie ein Springseil  
 (durch die Lüfte) *schwingt*<sup>341</sup>,  
 290 Arata tatsächlich wie einen Leichen *raubenden* Hund aus der Hand werfen  
 sollte<sup>342</sup>,  
 291 werde ich mich an dem Tag ihm beugen

<sup>338</sup> Wörtlich "aus seinem Innern heraus ist es ein laut brüllender Stier".

<sup>339</sup> Wörtlich "zu seinem (= des Gebirges) Haus".

<sup>340</sup> Vielleicht "und sie, nachdem die von den Truppen abgeschnitten sind, dort aufzustel-  
len"?

<sup>341</sup> Wörtlich "Innana, die Heldin, die in der Schlacht der Erde die Köpfe in der Art eines  
Springseils macht".

<sup>342</sup> Text An schreibt "Arata, den Leichen *raubenden* Hund".



- 292 e-ne nam-maḥ-a-ni ši-im-ma-an-zu-zu-un  
 293 iri-gen<sub>7</sub> nam-dumu-ḡu<sub>10</sub> gu<sub>2</sub> ši-im-ma-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>-an e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 294 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu<sup>1</sup>-mu-na-ab-ḥe<sup>2</sup>-[a-ka]  
 295 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 296 gu<sub>3</sub>-ni-gen<sub>7</sub> ka-ka-na ba-an-si<sub>3</sub>  
 297 sumun<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> ḥaš<sub>2</sub>-a na-mu-un-gur  
 298 nim saḥar-ra-gen<sub>7</sub> ter u<sub>4</sub> zal-le ḥna<sup>?</sup>-mu<sup>1</sup>-un-ḥDU<sup>1</sup>  
 299 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup>-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la ḥmu<sup>1</sup>-ni-ḥin<sup>1</sup>-gub  
 300 kisal maḥ-e kisal gu<sub>2</sub>-en-na-ka kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub><sup>1</sup>-a i-im-bur<sub>2</sub>  
 301 ḥlugal<sup>1</sup>-a-ḥni-ir<sup>1</sup> en kul-aba<sup>k</sup>[<sup>i</sup>-ra]  
 302 gu<sub>3</sub>-ni-gen<sub>7</sub> šu mu-na-an-g[e<sub>4</sub>(-x)]  
 303 gud-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> mu-na-an-šum<sub>2</sub>-[mu]  
 304 gud DU.DU-a-gen<sub>7</sub> ḡeš-tu<sub>9</sub> ḡeštu mu-na-an-[ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>]  
 305 lugal-e za<sub>3</sub> zi-da-ni izi im-mi-in-g[e<sub>4</sub><sup>?</sup>]  
 306 za<sub>3</sub> gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>-ni im-ma-ni-in-ge<sub>4</sub>  
 307 i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ḥḡalga<sup>1</sup> šum<sub>2</sub>-ma im-ma-zu im-me  
 308 u<sub>4</sub> im-zal ḥdu<sup>1</sup>-ta-e<sub>3</sub>-a-ra  
 309 ḥdu<sup>1</sup> kalam-ḥma-ka saḡ x-x-il<sup>1</sup>  
 310 lugal-e <sup>i</sup>idigna <sup>i</sup>buranun[a]-ḥbi<sup>?</sup>-da<sup>?</sup> im-ma-da-an-tab  
 311 <sup>i</sup>buranuna<sup>na</sup> <sup>i</sup>idigna-da im-ma-da-an-tab  
 312 bur gal-gal an-ne<sub>2</sub> ba-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ug  
 313 bur TUR.TUR sila<sub>4</sub> u<sub>2</sub> šem-ma-gen<sub>7</sub> za<sub>3</sub>-bi-a im-ma-an-us<sub>2</sub>  
 314 bur igi an-na da-bi-a ba-su<sub>8</sub>-ug  
 315 lugal-e eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga-ke<sub>4</sub>  
 316 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu ḥdu<sup>1</sup>-ke<sub>4</sub> du<sub>10</sub> mu-un-bad-bad-re<sub>7</sub>  
 317 u<sub>4</sub>-bi-a dub igi im me-a ge-DU<sub>3</sub> unken-na  
 318 alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga u<sub>4</sub> du<sub>10</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
 319 ḥnanibgal<sub>2</sub> si<sub>12</sub>-ga ḥx sikil x<sup>1</sup>-da  
 320 ḥnisaba nin ḡeš-tu<sub>9</sub> ḡeštu ḥdaḡal<sup>1</sup>-la-ke<sub>4</sub><sup>343</sup>  
 321 E<sub>2</sub>.ḡeš-tu<sub>9</sub> ḡEŠTU.ḥNISABA ku<sub>3</sub>-ga-ni ḡal<sub>2</sub> mu-na-[an]-taka<sub>4</sub>  
 322 e<sub>2</sub>-gal an-na-ka ku<sub>4</sub>-ra-ni ḡeš-tu<sub>9</sub> ḡeštu mu-un-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>

<sup>343</sup> Text Qn fügt nach Z. 320 ḥen x<sup>1</sup> [...] ein; die Zeile ist mit en u[nu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ra] oder en-ḥra<sup>1</sup> [...] zu ergänzen.

- 292 und seine Oberhoheit verkünden.  
 293 *Zusammen mit meiner Stadt* werde ich mich (ihm) als 'Sohn' unterwerfen<sup>344</sup>.  
 Sag ihm das!"
- 294 [Kaum hatte er] zu Ende gesprochen,  
 295 drehte sich der Bote – der Herr von Arata  
 296 hatte ihm (dies) wie seine (eigene) Stimme in den Mund gelegt –  
 297 wie eine Wildkuh auf den Schenkeln um,  
 298 wie eine Sandfliege durchstreifte er bei Tagesanbruch den Wald.  
 299 Freudig betrat er das Ziegelwerk Kulabas  
 300 und eilte zum Haupthof, zum Hof der Versammlung.  
 301 Für seinen Gebieter, den Herrn von Kulaba,  
 302 wieder[holte er (alles)], wie wenn es die Stimme (des Herrn von Arata) wäre,  
 303 wie ein Stier brüllte [er] es ihm zu,  
 304 während (Enmerkara) ihm wie ein ... Stier zu[hörte].  
 305 (Anschliessend) w[andte<sup>7</sup>] der Herr seine rechte Seite dem Feuer zu,  
 306 seine linke lehnte er zurück<sup>345</sup>.  
 307 (Zu sich selbst) sprach er: "Wenn Arata doch nur über den (von Inana) erteilten  
 Rat Bescheid wüsste!"
- 308 Ein (neuer) Tag brach an. Als die Sonne aufgegangen war,  
 309 erhob (Enmerkara,) der Sonnengott des Landes (sein) Haupt.  
 310 Der König *führte* den Tigris mit dem Euphrat  
 311 und den Euphrat mit dem Tigris *zusammen*<sup>346</sup>.  
 312 Grosse Schüsseln wurden unter (freiem) Himmel aufgestellt,  
 313 kleine Schüsseln liess man wie Lämmer im duftenden Gras daneben stehen,  
 314 und Schüsseln (mit dem Namen) 'Auge des Himmels' wurden ganz in ihrer  
 Nähe aufgestellt,  
 315 während der Herrscher, der für die goldenen ešda-Gefässe (verantwortlich  
 war),  
 316 Enmerkara, der Sohn Utus, breitbeinig dastand.  
 317 In dem Moment öffnete sie, welche die Tafel ... und das (dazugehörige)  
*Schreibrohr* der Versammlung hat,  
 318 die goldene Statue, die an einem guten Tag erschaffen worden war,  
 319 die schöne Nanibgal, die das reine ... ,  
 320 *Nisaba*, die Herrin, die umfassende Weisheit (besitzt),  
 321 ihr glanzvolles 'Haus der Weisheit Nisabas'.  
 322 Nachdem er im himmlischen Palast eingetreten war, gab er Acht.

<sup>344</sup> Wörtlich "wie die Stadt werde ich mich in meiner Sohnschaft unterwerfen".

<sup>345</sup> Nachdem der Bote die Nachricht überbracht hat, verlässt er vermutlich den Raum. Enmerkara lehnt sich vor dem Feuer zurück und denkt über das Gehörte nach.

<sup>346</sup> Wörtlich "er lässt den Tigris und den Euphrat parallel laufen".

- 323 en-e ġa<sub>2</sub>-nun maḥ-a-ni ġal<sub>2</sub> ʾba-an-taka<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>  
 324 ʾġeš<sup>ʾ</sup>li<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-id-ga maḥ-a-ni ki ʾx<sup>ʾ</sup>-[x]-us<sub>2</sub>  
 325 lugal-e še-ta še libir-ʾra-ni šu<sup>ʾ</sup> ba-ra-an-t[i]  
 326 munu<sub>4</sub> ki šar<sub>2</sub>-ra a ba-ni-i[n-si]  
 327 sum<sub>4</sub>-bi u<sub>2</sub>ḥurin<sup>bu-ri<sub>2</sub>-in</sup> ʾx<sup>ʾ</sup> [x x] ʾx-ge<sup>ʾ</sup>  
 328 sa-al-kad<sub>5</sub>-e igi im-mi-in-tur-tur  
 329 še kuru<sub>13</sub>-ka i-ni-in-si zu<sub>2</sub> buru<sub>5</sub>-bi ʾi-ni-in<sup>ʾ</sup>-taḥ  
 330 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
 331 anše bala(-e) da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>  
 332 lugal en ġeš<sup>tu<sub>2</sub></sup>ġeštu daġal-la-ke<sub>4</sub>  
 333 en unu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 334 ḥar-ra-an arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub>  
 335 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> kiši<sub>6</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub>  
 336 arata<sup>ki</sup>-aš ni<sub>2</sub>-ba mu-un-su<sub>8</sub>-be<sub>2</sub>-eš  
 337 en-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
 338 arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-na-ab-taḥ-e  
 339 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 340 ġidru-ġa<sub>2</sub> ur<sub>2</sub>-bi me nam-nun-na-ka  
 341 pa-bi kul-aba<sup>ki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK  
 342 pa mul-mul-la-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ke<sub>4</sub>  
 343 ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te  
 344 ġidru um-ta-an-kid<sub>7</sub> ḥu-mu-un-da-ġal<sub>2</sub>  
 345 <sup>na<sub>4</sub></sup>gug ġeš-dili <sup>na<sub>4</sub></sup>za-gin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ḥu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 346 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ḥu-mu-un-DU e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 347 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 348 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš du-ni  
 349 saḥar kaskal-la ġiri<sub>3</sub>-na mu-un-e<sub>3</sub>  
 350 na<sub>4</sub> TUR.TUR ḥur-saġ-ġa<sub>2</sub>-ka suḥ<sub>3</sub>-saḥ<sub>4</sub> mu-un-da-ab-za  
 351 ušumgal edin-na ba-kiġ<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> gaba-ri nu-mu-ni-in-tuku  
 352 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš um-ma-te-a-ra  
 353 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 354 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e u<sub>6</sub> di-de<sub>3</sub> im-ma-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ge-eš  
 355 ʾkiġ<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-ge<sub>4</sub>-a kisal arata<sup>ki</sup>-ka  
 356 še kuru<sub>13</sub>-ka ʾbi<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-in-si zu<sub>2</sub> buru<sub>5</sub>-bi bi<sub>2</sub>-in-ta[h]  
 357 IM.A an-na u<sub>4</sub> ġal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>

- 323 Der Stadtherr öffnete (daraufhin) seinen gewaltigen Kornspeicher  
 324 und legte sein riesiges Massgefäß auf den Boden.  
 325 Aus der (gesamten) Gerste nahm der Herrscher seine alte Gerste heraus  
 326 und liess sie überall zu Malz [keimen].  
 327 (Mit) den *bartartigen Keimlingen*<sup>347</sup>, *die wie Unkraut [...]* ... ,  
 328 verkleinerte er dem Netz die *Maschen*.  
 329 (Anschliessend) füllte er die Gerste, *die zur Lagerung bestimmt war*, hinein  
 und fügte (ein wenig) für die *Gerste pickenden* Spatzen hinzu<sup>348</sup>.  
 330 Nachdem er Packesel damit beladen  
 331 und (weitere) Esel zum Wechseln in ihrer Nähe aufgestellt hatte,  
 332 hatte der König, der überaus kluge Mann,  
 333 der Stadtherr von Uruk und Kulaba,  
 334 die Reise nach Arata vorbereitet.  
 335 (In einer langen Reihe,) wie Ameisen in der Erdspalte,  
 336 bewegten sich die Menschen gemeinsam nach Arata.  
 337 Der Herr fügte dem Boten, der gleich ins Bergland aufbrechen würde,  
 338 *folgendes* bezüglich Arata hinzu:  
 339 "Bote! Sag (dies) dem Herrn von Arata und füge (folgendes) an:  
 340 'Die Wurzeln meines Zepters sind die fürstlichen *Normen*,  
 341 seine Äste bilden einen Schutz für Kulaba;  
 342f. unter (diesem) weit verzweigten Geäst erfrischt sich Innana im Heiligtum  
 Eana.  
 344 Nachdem er ein (solches) Zepter herausgearbeitet hat, soll es bei ihm sein,  
 345 wie ein Perlenstrang aus Karneol oder Lapislazuli soll es in seiner Hand liegen.  
 346 (Dies) soll der Herr von Arata zu mir bringen.' Sag ihm das!"  
 347 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,  
 348 *wirbelte* der Bote auf seinem Weg nach Arata  
 349 (bereits) den Strassenstaub *mit seinen Füßen auf*<sup>349</sup>  
 350 und liess die Kieselsteine im Gebirge knirschen<sup>350</sup>;  
 351 wie ein Drache, der die Steppe heimsucht, hatte er keine Widersacher.  
 352 Als sich der Bote Arata näherte,  
 353 stellte sich die Bevölkerung der Stadt auf,  
 354 um die Packesel zu bestaunen.  
 355 Auf dem Hof von Arata schüttete der Bote  
 356 die Gerste, *die zur Lagerung bestimmt war*, hin und fügte (ein wenig) für die  
*Gerste pickenden* Spatzen hinzu.  
 357 Wie wenn es himmlischen Regen und Sonne gegeben hätte,

<sup>347</sup> Wörtlich "mit den Bärten (des Malz)".

<sup>348</sup> Wörtlich "Es ist die Gerste des Haufens, er füllte sie hinein und fügte seinen (= den dazu-gehörigen) Zahn des/für den Spatzen hinzu."

<sup>349</sup> Wörtlich "der Bote liess, während er nach Arata ging, den Staub der Strasse auf seinen Füßen hervorkommen".

<sup>350</sup> Wörtlich "seinetwegen knirschten sie (=die Füße) auf den Kieselsteinen des Gebirges".

- 358 arata<sup>ki</sup> ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-la i<sub>3</sub>-du<sub>3</sub>  
 359 diġir dur<sub>2</sub>-bi-a ba-da-ab-ge<sub>4</sub>-a-g[en<sub>7</sub>]  
 360 arata<sup>ki</sup> ša<sub>3</sub>-ġar-ra-ni ʾam<sub>3</sub>-la<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-[la<sub>2</sub>]  
 361 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>k</sup>[<sup>i</sup>-ke<sub>4</sub>]  
 362 munu<sub>4</sub> a si-ga-na a-ša<sub>3</sub> mu-ni-[x-x]  
 363 ʾegir<sup>ʾ</sup>-ba ra<sub>2</sub>-gaba ša<sub>3</sub>-ta[m x x x]  
 364 [x] ki-a taka<sub>4</sub>-ba ʾx<sup>ʾ</sup> [x x x (x)]  
 365 ʾx<sup>ʾ</sup> [x] ʾx x<sup>ʾ</sup> [ ]  
 366 [x x (x)] ʾx munu<sub>4</sub> NI<sup>ʾ</sup> [x x (x)]  
 367 ʾgal<sup>ʾ</sup> zu<sup>ʾ</sup> arata<sup>ki</sup> ġeš-rtu<sub>3</sub> ġeštu<sup>ʾ</sup> [x x (...)]  
 368 arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-un-bu[r<sub>2</sub>-(x)]  
 369 ur<sub>5</sub>-da arata<sup>ki</sup>-a šu-t[a x (x) ri<sup>ʾ</sup>]  
 370 en unu<sup>ki</sup>-ga-ra šu-ni i-i[m-x-(x)]  
 371 me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-ʾbi<sup>ʾ</sup>-[eš<sub>2</sub>]  
 372 en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ra <sup>na</sup>gug ʾx<sup>ʾ</sup> [x (...)] ga-mu-na-dur<sub>2</sub>-ru-ne-en-ʾde<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-e[n]  
 373 ab-ba-ab-ba enim zu-n[e]  
 374 šu teš<sub>2</sub>-a bi<sub>2</sub>-ib-ri-e[š] za<sub>3</sub> eġar-e ʾbi<sub>2</sub>-ib<sup>ʾ</sup>-u[s<sub>2</sub>-eš]  
 375 en-ra e<sub>2</sub>-sikil-bi ħu-ʾmu<sup>ʾ</sup>-un-ʾġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-[ne<sup>ʾ</sup>]  
 376 ʾx x x (x)<sup>ʾ</sup> DU.DU ša<sub>3</sub> ʾe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-g[al<sup>ʾ</sup> ]  
 377 [bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-ga]-na bi<sub>2</sub>-[ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>]  
 378 [aia-zu lugal-ġu<sub>10</sub>] ʾmu-e-š<sup>ʾ</sup>i-<sup>ʾ</sup>g[i<sub>4</sub>-in-nam]  
 379 [en unu]<sup>rki</sup>-ga en<sup>ʾ</sup> [kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>] ʾmu<sup>ʾ</sup>-e-ʾši-in-gi<sub>4</sub>-in<sup>ʾ</sup>-nam  
 380 ʾlugal-zu du<sub>11</sub>-ga<sup>ʾ</sup>-ni ʾnam-MU taḥ-a-ni nam-MU<sup>ʾ</sup>  
 381 ʾlugal-ġu<sub>10</sub><sup>ʾ</sup> a-na ʾbi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub><sup>ʾ</sup> a-na ʾbi<sub>2</sub>-in<sup>ʾ</sup>-[taḥ-a]m<sub>3</sub>  
 382 ġidru-ġa<sub>2</sub> ʾur<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-bi ʾme nam-nun-na-ka<sup>ʾ</sup>  
 383 pa-bi ʾkul<sup>ʾ</sup>-aba<sup>rki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK<sup>ʾ</sup>  
 384 pa mul-mu[l-la-b]i eš<sub>3</sub> ʾe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-an-ʾna-ke<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>  
 385 ʾku<sub>3</sub><sup>ʾ</sup> d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te  
 386 ġidru um-ta-ʾan-kid<sub>7</sub> ħu<sup>ʾ</sup>-mu-u[n-d]a-ġal<sub>2</sub>  
 387 <sup>na</sup>gug ġeš-dili <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 388 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU ġa<sub>2</sub>-a-ra ḥa-ma-an-du<sub>11</sub>  
 389 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 390 nam-bi-še<sub>3</sub> itima<sup>a</sup>-ka ba-an-ku<sub>4</sub> ša<sub>3</sub> ka tab-ba ba-an-nu<sub>2</sub>

- 358 war Arata in Überfluss getaucht<sup>351</sup>,  
 359 w[ie] wenn man die Götter gemeinsam an ihren Wohnsitz hätte zurückkehren  
 lassen,  
 360 war der Hunger Aratas gestillt!  
 361 Die Menschen [von] Arata  
 362 [...] das Feld mit dem gekeimten Malz.  
 363 Danach [...] *Berittene* ... šata[m - Beamte ...].  
 364 Als sie [...] am Ort zurückliessen, ... [...] <sup>352</sup>,  
 365 ... [...] ... [...]  
 366 [...] ... Malz [...]  
 367 Der Weise<sup>?</sup> von Arata ... [...],  
 368 deutete die Angelegenheit für Arata (folgendermassen):  
 369 "(Innana) hat (ihre) *Aufmerksamkeit für* Arata au[s] der Hand [geworfen<sup>?</sup>],  
 370 (stattdessen) hat sie dem Herrn von Uruk ihre Hand [gereicht]!  
 371 Wir wollen uns *in trügerischem Schein*<sup>353</sup>  
 372 vor dem Herrn von Kulaba [*mit* ...] Karneol zu Boden werfen."  
 373 Die weisen Ältesten  
 374 standen händeringend an eine Wand gelehnt da<sup>354</sup>,  
 375 (doch schliesslich) stellten sie dem Herrn ihre *Schatzhäuser* zur Verfügung.  
 376 ... [*im*] Innern [des] Pal[astes<sup>?</sup>],  
 377 [offen gab er die verinnerlichten Worte] wieder:  
 378 "[Dein 'Vater', mein Gebieter] hat [mich] zu dir geschickt!  
 379 [Der Herr] von [Uruk] und [Kulaba] hat mich zu dir geschickt!"  
 380 "Wenn dein Gebieter etwas gesagt hat, was kümmert mich dies? Und wenn er  
 etwas angefügt hat, was kümmert mich jenes?"  
 381 "Was (also) ist es, das mein Herr gesagt und [angefügt] hat?  
 382 'Die Wurzeln meines Zepters sind die fürstlichen *Normen*,  
 383 seine Äste bilden einen Schutz für Kulaba;  
 384f. unter (diesem) weit verzweigten Geäst erfrischt sich Innana im Heiligtum  
 Eana.  
 386 Nachdem er ein (solches) Zepter herausgearbeitet hat, soll es bei [ihm] sein,  
 387 wie ein Perlenstrang aus Karneol oder Lapislazuli soll es in seiner Hand liegen.  
 388 (Dies) soll der Herr von Arata zu mir bringen.' (Das) hat er mir wahrlich ge-  
 sagt!"  
 389 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,  
 390 trat (der Herr von Arata) deswegen in (sein) *Privatgemach* und legte sich dort  
 mutlos nieder.

<sup>351</sup> Wörtlich "Arata war im Überfluss eingetieft/-gepflanzt".

<sup>352</sup> Wörtlich "in ihrem [etwas] am Ort zurücklassen"; ergänze möglicherweise zu "als sie [das Getreide] dort zurückliessen"?

<sup>353</sup> Wörtlich "auf leere und trügerische [Weise]".

<sup>354</sup> Wörtlich "sie kreuzten ihre Hände und lehnten sich an die Wand".

- 391 u<sub>4</sub> im-zal enim im-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>  
 392 enim ka-še<sub>3</sub> nu-ġar-ra im-me  
 393 enim-ma še anše gu<sub>7</sub>-a-gen<sub>7</sub> ġiri<sub>3</sub> mi-ni-ib-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e  
 394 i-ne-še<sub>3</sub> lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-u<sub>3</sub>-ra a-na na-an-du<sub>11</sub>  
 395 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na na-an-taḥ  
 396 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra in-na-ab-be<sub>2</sub>-a ur<sub>5</sub> ḥe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>  
 397 [k]iġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra [u<sub>3</sub>]-na-a-<sup>Γ</sup>du<sub>11</sub><sup>Γ</sup> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 398 ġidru ġeš <sup>Γ</sup>nam<sup>Γ</sup>-me mu ġeš na-an-še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>  
 399 <sup>Γ</sup>x x šu<sup>Γ</sup>-na um-ma-ni-in-ġar igi um-mi-bar-bar  
 400 ġeš<sup>e</sup> eldig nam-me ġeš<sup>e</sup> sem-ge<sub>17</sub> nam-me  
 401 [<sup>ē</sup>]ē<sup>ē</sup> ḥa-šu-ur<sub>2</sub> nam-me <sup>Γ</sup>ġeš<sup>ē</sup> SIM nam-me<sup>355</sup>  
 402 [<sup>ē</sup>]ē<sup>ē</sup> eren nam-me ġeš<sup>e</sup> za-ba-lum nam-me  
 403 [<sup>ē</sup>]ē<sup>ē</sup> šu-ur<sub>2</sub>-me nam-me ġeš<sup>e</sup> dašgari nam-me  
 404 ġeš<sup>e</sup> asar<sub>2</sub> KA ġeš gigir<sub>2</sub>-ra nam-me  
 405 ġeš<sup>e</sup> KID-da ġeš<sup>kuš</sup> usan<sub>3</sub>-na nam-me  
 406 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> nam-me uruda nam-me  
 407 ku<sub>3</sub> me-a zi ku<sub>3</sub>-babbar nam-me  
 408 <sup>na</sup>a<sub>4</sub>gug nam-me <sup>na</sup>a<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> nam-me  
 409 ġidru um-ta-<sup>Γ</sup>an<sup>Γ</sup>-kid<sub>7</sub> ḥu-mu-un-da-ġal<sub>2</sub>  
 410 <sup>na</sup>a<sub>4</sub>gug ġeš-dili <sup>na</sup>a<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ḥu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 411 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ḥu-mu-un-DU e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 412 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 413 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a dur<sub>3</sub><sup>ur</sup> si-<sup>Γ</sup>ma<sup>Γ</sup> ku<sub>5</sub>-ra<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> si-il-la mu-un-DU  
 414 anše edin-na <sup>bar</sup>barim-ma KAŠ<sub>4</sub> di-gen<sub>7</sub> kušu i<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ge  
 415 giri<sub>17</sub>-ni tumu-a bi<sub>2</sub>-ib-zi-zi-zi  
 416 udu zulumḫi udu <sup>Γ</sup>sumur-ba<sup>Γ</sup> du<sub>7</sub>-<sup>Γ</sup>du<sub>7</sub><sup>Γ</sup>-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> <sup>Γ</sup>AŠ<sup>Γ</sup> mu-un-dab<sub>5</sub>  
 417 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ka ġiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la mi-ni-in-gub<sup>356</sup>  
 418 lugal-a-ni en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra  
 419 KA enim-ma mu-na-ra-si-si  
 420 en-me-er-kara<sub>2</sub>-ra <sup>d</sup>en-<sup>Γ</sup>ki-ke<sup>Γ</sup> <sup>Γ</sup>ġeš<sup>tu</sup>-<sup>Γ</sup>ġeš<sup>tu</sup> mu-na-<sup>Γ</sup>an-šum<sub>2</sub><sup>Γ</sup>  
 421 [e]n-e ġešgem maḥ-a-[ni<sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>a<sub>2</sub><sup>Γ</sup> ba-da-<sup>Γ</sup>an-aġ<sub>2</sub><sup>Γ</sup>

<sup>355</sup> Die Rekonstruktion der Zeilen 401-403 richtet sich nach Text Mn, da nur dieser vollständig erhalten ist.

<sup>356</sup> Text Mn fügt nach Z. 417 [kisal maḥ-e kisal gu<sub>2</sub>-en-na-ka kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a i-i]m-bur<sub>2</sub> ein.

- 391 Der (nächste) Tag brach an. Es wurde heftig diskutiert und  
 392 (der Herr von Arata) wählte Worte, die (sonst) nicht in den Mund genommen  
 wurden;  
 393 er *kaute* auf der Angelegenheit *herum* wie ein Esel, der gefressenes Getreide  
 (wiederkäut).  
 394 – Was sprach nun der eine zum anderen?  
 395 Was fügte der eine dem anderen *im Einzelnen* an?  
 396 Das, was der eine (eben) dem anderen vorgeschlagen hat, so sollte es (tatsäch-  
 lich) sein! –  
 397 "Bote! Sag (dies) deinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba und füge (jenes) an:  
 398 'Ein Zepter (soll es sein,) es darf (aber) weder aus Holz sein noch (mit) 'Holz'  
 bezeichnet werden!  
 399 Wenn er ... in seine Hand gelegt und *ich* es betrachtet habe,  
 400 darf es weder aus Pappel noch *Weihrauchbaum* sein,  
 401 weder aus einer *Konifere* noch aus einem *harzreichen* *Gewächs*,  
 402 weder aus Zeder noch Wachholder,  
 403 weder aus Zypresse noch aus Buchsbaum<sup>357</sup>.  
 404 Es darf weder aus dem (starken) Holz einer ... Euphratpappel, dem Wagenholz,  
 405 noch aus einem (zarten) Zweig, dem Griff einer Gerte, sein.  
 406 (Auch) soll es weder aus Gold und Kupfer,  
 407 noch aus rechtem *reinem* Edelmetall und Silber,  
 408 oder aus Karneol und Lapislazuli sein.  
 409 Nachdem er ein (solches) Zepter herausgearbeitet hat, soll es bei ihm sein,  
 410 wie ein Perlenstrang aus Karneol oder Lapislazuli soll es in seiner Hand liegen.  
 411 (Dies) soll der Herr von Kulaba zu mir bringen.' Sag ihm das!"  
 412 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,  
 413 entfernte sich der Bote (bereits) *schnaubend* wie ein junger Eselhengst, der  
 sich von seiner *Halterung losgerissen hatte*<sup>358</sup>,  
 414 wie ein durch trockenes Land galoppierender Steppenesel rannte er dahin,  
 415 die Nase in den Wind gehoben.  
 416 Wie ein langhaariges Schaf, eines, das wütend angreift, nahm er den *direktesten*  
 Weg<sup>359</sup>;  
 417 freudig betrat er das Ziegelwerk Kulabas.  
 418f. Er übermittelte seinem König, dem Herrn von Kulaba, *die Botschaft wort-*  
*wörtlich*<sup>360</sup>.  
 420 Enki verlieh Enmerkara die (nötige) Klugheit;  
 421 [aufgrund seiner] grossartigen Zeichen erteilte der Herr Befehle.

<sup>357</sup> Text A 401-403: "weder aus Zeder noch Zypresse / weder aus einer *Konifere* noch aus Wachholder / weder aus Ebenholz noch Buchsbaum".

<sup>358</sup> Wörtlich "der (seine) *Halterung* zerbrochen hatte" oder "dem (seine) *Halterung* zerbrochen worden ist".

<sup>359</sup> Wörtlich "nahm er den einzigen Weg".

<sup>360</sup> Wörtlich "den 'festgelegten' Wortlaut".





- 422 ... Haus<sup>7</sup>/Feld<sup>7</sup> ...  
 423 Der Herrscher [... und] nahm [...] heraus,  
 424 er ... [es, ...] ... Hand und untersuchte<sup>7</sup> es.  
 425 Er zertrümmerte es auf dem na-Stein wie *aufeinander schlagende Zähne* (es tun würden),  
 426 (dann) goss er es wie Öl in ein Rohr, *das* einen furchterregenden Glanz *ausströmt*<sup>361</sup>.  
 427 Immer wieder kommt es von der Sonne in den Schatten,  
 428 und vom Schatten in die Sonne.  
 429 Nachdem fünf, nachdem zehn Jahre vergangen waren,  
 430 spaltete er das Rohr, *das* einen furchterregenden Glanz *ausströmt*, wie mit einer Axt.  
 431 Freudig betrachtete der Herr (das Ergebnis).  
 432 Er übergoss das Zerschlagene mit einem Duftöl und gutem, gepresstem Öl des Kursubi,  
 433f. (anschliessend) legte der Stadtherr dem Boten, der gleich ins Bergland aufbrechen würde, das Zepter in die Hand.  
 435 Während der Bote nach Arata lief,  
 436 (zog er) wie eine Gans über die Gebirge und wie eine Fliege über die *Sanddünen*.  
 437 Indem er wie ein ... durch das Bergland streifte, näherte er sich Arata.  
 438 Freudig betrat er den Hof von Arata  
 439 und legte – in der Tat! – das ... Zepter hin.  
 440 Nachdem er sich korrekt verbeugt hatte, war (seine) Arbeit verrichtet.  
 441 Der Herr von Arata, der (wie gebannt) auf dieses Zepter startete,  
 442 wurde im *Privatgemach*, in seiner prächtigen Wohnung, *von Panik erfasst*.  
 443 Zu seinem *Vertrauten* sprach der Stadtherr:  
 444 "Arata ist [wie<sup>2</sup>] ein erschlagenes Mutterschaf, seine Strassen *gehören* (*bereits*) dem Feindesland<sup>362</sup>!  
 445 Nachdem die glanzvolle Innana Aratas Überlegenheit<sup>363</sup>  
 446 dem Herrn von Kulaba (ab)gegeben hat,  
 447 lässt (nun) ihr Mann, der den Boten gesandt hat,  
 448 *seine bedeutende Leistung erstrahlen, damit ihm Gerechtigkeit widerfahre*<sup>364</sup>.  
 449 Jetzt blickt die glanzvolle Innana auf uns<sup>365</sup>!  
 450 Wo lässt sie (wohl) diesen *trügerischen Zustand* in Arata hinziehen?  
 451 Wie lange wird sie die (bedrohliche) Hacke gutheissen<sup>366</sup>?

<sup>361</sup> Wörtlich "das Rohr des furchterregenden Glanzes".

<sup>362</sup> Wörtlich "seine Strassen sind Strassen<sup>7</sup> des Feindeslandes".

<sup>363</sup> Wörtlich "das überlegen sein Aratas".

<sup>364</sup> Wörtlich "er lässt die gewichtige Angelegenheit erstrahlen, damit Utu aufgehe".

<sup>365</sup> Sie will sehen, wie der Herr von Arata reagiert.

<sup>366</sup> Genauer "Wie lange ist es noch so, dass die (bedrohliche) Hacke gutgeheissen ist?".

- 452 me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-cš<sub>2</sub>  
 453 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra<sup>na</sup>gug lul-la-me-a mu-na-dur<sub>2</sub>-ru-ne-en-de<sub>3</sub>-en  
 454 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar  
 455 enim-ma dub maḥ-gen<sub>7</sub> šu mu-na-an-šum<sub>2</sub>  
 456 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 457 ur na-an-gegge-ge ur na-an-babbar-re  
 458 ur na-an-<sup>Γ</sup>su<sub>4</sub><sup>Γ</sup>-e ur na-an-tara<sub>4</sub>-e  
 459 ur na-an-si<sub>12</sub>-<sup>Γ</sup>si<sub>12</sub><sup>Γ</sup>-ge ur na-an-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>-gu<sub>2</sub> ur ḥu-mu-ra-ab-šum<sub>2</sub>-mu  
 460 ur-ĝu<sub>10</sub> ur-ra-ni a-da-min<sub>3</sub> ḥe<sub>2</sub>-em-da-e  
 461 a<sub>2</sub> ḡal<sub>2</sub> ḥe<sub>2</sub>-zu-zu e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 462 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 463 kiĝ<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>ge<sub>4</sub><sup>Γ</sup>-a u<sub>2</sub>-lum a-lam mu-un-DU  
 464 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> egir si<sub>3</sub>-ga-gen<sub>7</sub> enim (<sup>Γ</sup>mu<sup>Γ</sup>)-un-ge<sub>4</sub>  
 465 x-gen<sub>7</sub> KA gaba kur-ra-ka igi mi-ni-ib-il<sub>2</sub>-il<sub>2</sub>-i  
 466 mir maḥ GIR<sub>2</sub>-g.GIR<sub>2</sub>-g.-ta zi-ga-gen<sub>7</sub> e<sub>2</sub><sup>?</sup> ME MIN<sub>3</sub><sup>?</sup> mu-un-ta-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>  
 467 [x] <sup>Γ</sup>x x x<sup>Γ</sup> saĝ mi-ni-in-il<sub>2</sub>  
 468 [x x a]rata<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> [ ] <sup>Γ</sup>x x<sup>Γ</sup> [x]  
 469 ki-tuš-a-ni-ta a maḥ <sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-[a-gen<sub>7</sub><sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>mu<sup>?</sup>-na<sup>?</sup>[(<sup>Γ</sup>x)]-<sup>Γ</sup>be<sub>2</sub><sup>?</sup>  
 470 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en a[rat]a<sup>ki</sup>-ra <sup>Γ</sup>u<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 471 tu<sub>9</sub> na-an-gegge-ge tu<sub>9</sub> na-an-babbar-re  
 472 tu<sub>9</sub> na-an-su<sub>4</sub>-e tu<sub>9</sub> na-an-tara<sub>4</sub>-e  
 473 tu<sub>9</sub> na-an-si<sub>12</sub>-<sup>Γ</sup>si<sub>12</sub><sup>Γ</sup>-ge tu<sub>9</sub> na-an-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>-gu<sub>2</sub>  
 tu<sub>9</sub> ḥu-<sup>Γ</sup>mu<sup>Γ</sup>-ra-ab-šum<sub>2</sub>-mu  
 474 ur-<sup>Γ</sup>ĝu<sub>10</sub> gu<sub>2</sub><sup>?</sup>-da<sup>?</sup>-ḡal<sub>2</sub><sup>?</sup>-<sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-la<sub>2</sub> ur šu ga-<sup>Γ</sup>mu<sup>Γ</sup>-na-<sup>Γ</sup>taka<sub>4</sub><sup>Γ</sup>  
 475 ur-ĝu<sub>10</sub> ur-<sup>Γ</sup>ra-ni<sup>Γ</sup> a-da-min<sub>3</sub> <sup>Γ</sup>ḥe<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-em-de-e  
 476 a<sub>2</sub> ḡal<sub>2</sub> ḥe<sub>2</sub>-zu-zu e-<sup>Γ</sup>ne<sup>Γ</sup>-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 477 min<sub>3</sub>-kam-ma-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 478 en<sub>3</sub>-tukum-še<sub>3</sub> lul-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup> LI-a ḥe<sub>2</sub>-ni-ib-dib-e  
 479 iri-na udu-gen<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>igi-ni-a ḥu<sup>Γ</sup>-mu-un-su<sub>8</sub>-ub  
 480 e-ne sipa-bi-gen<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>egir<sup>Γ</sup>-bi ḥe<sub>2</sub>-em-us<sub>2</sub>-e  
 481 du-a-ni kur ku<sub>3</sub><sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na  
 482 ge niĝ<sub>2</sub> dub-ba-gen<sub>7</sub> gu<sub>2</sub> ḥu-mu-na-ab-ĝar  
 483 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> k[u<sub>3</sub>-babb]ar sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub>-bi  
 484 <sup>d</sup>innana nin e<sub>2</sub>-an-na-ra  
 485 kisal arat[a<sup>ki</sup>-k]a kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> ḥu-mu-un-dub-dub-bu

- 452 Werden wir uns (tatsächlich) *in trügerischem Schein*  
 453 vor dem Herrn von Kulaba mit unserem *trügerischen* Karneol, zu Boden wer-  
 454 fen müssen?"
- 454 Der Herr von Arata vertraute dem Boten  
 455 *folgendes* wie (wenn es auf) einer riesigen Tafel (stehen würde,) an:  
 456 "Bote! Sag (dies) deinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba und füge (jenes) an:  
 457 'Ein Hund (soll es sein,) er darf ihn (aber) weder schwarz noch weiss *färben*<sup>367</sup>,  
 458 weder rotbraun noch dunkelrot,  
 459 weder grünlich noch bunt gefleckt; einen (solchen) Hund soll er dir mitgeben.  
 460 Mein Hund soll zusammen mit seinem einen Wettkampf austragen,  
 461 damit (alle) den Stärkeren erkennen.' Sag ihm das!"
- 462 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,  
 463 eilte der Bote – *endlich!* – dahin.  
 464 Er brachte die Nachricht ins Ziegelwerk Kulabas, wie (wenn sie) eine gute  
 465 Zukunft (verheissen würde).
- 465 Wie ... richtete (Enmerkara daraufhin seine) Augen auf die Bergfront,  
 466 wie bei einer *zornigen* Riesenschlange, die sich aus *den Feldern* herausreckt,  
 467 hingen ... herab.
- 467 [...] ... hob er das Haupt,  
 468 bei [...] von Arata ... [...].
- 469 Aus seinem Wohnsitz heraus rief<sup>?</sup> er ihm [wie?] eine heranrollende Sturmflut  
 470 zu:
- 470 "Bote! Sag (dies) dem Herrn von Arata und füge (jenes) an:  
 471 'Ein Gewand (soll es sein,) er darf es (aber) weder schwarz noch weiss *färben*,  
 472 weder rotbraun noch dunkelrot,  
 473 weder grünlich noch bunt gefleckt; ein (solches) Gewand soll er dir mitgeben.  
 474 (Erst danach) werde ich ihm meinen Hund, den 'gudāgal Enlils', senden.  
 475 Mein Hund soll zusammen mit seinem einen Wettkampf austragen,  
 476 damit (alle) den Stärkeren erkennen!' Sag ihm das!  
 477 Als Zweites sag ihm (dies), und füge (jenes) an:  
 478 '(Er fragt sich wohl,) wie lange (Innana) diesen *trügerischen Zustand* in ...  
 479 hinziehen lässt.
- 479 Sollen sie in seiner Stadt (wieder) wie Schafe vor ihm hergehen?  
 480 Soll er ihnen (wieder) wie ihr Hirte folgen?  
 481 (Dann) soll er, wenn (Innana) kommt, – der Berg der Edelmetalle und des La-  
 482 pislazuli  
 483 ist für ihn (ja bereits) wie aufgehäuftes Rohr zusammengetragen worden –,  
 484 den *Glanz* von Gold und [Silb]er  
 484 für Innana, die Herrin des Eana,  
 485 im Hof von Arata haufenweise aufschütten<sup>368</sup>."

<sup>367</sup> Wörtlich "er darf ihn weder schwarz noch weiss sein lassen/machen".

<sup>368</sup> Wörtlich "zu Haufen aufhäufen".

- 486 eš-kam-ma u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 487 iri-<sup>ni</sup> irsaḡ<sup>saḡ<sup>1</sup> [muše<sup>n</sup>]</sup>-gen<sub>7</sub> ḡeš-bi-ta na-an-tar-ta-ta-an  
 488 [x x x x-ge]n<sub>7</sub> na-an-tub<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>-en  
 489 [KILAM ḡal<sub>2</sub>-la-g]en<sub>7</sub> na-an-si-ig-en  
 490 <sup>x</sup>(x) x x<sup>1</sup> lil<sub>2</sub>-e nam-mi-ni-in-dib-be<sub>2</sub>-en  
 491 du-a-ni na<sub>4</sub> ḥur-saḡ-ḡa<sub>2</sub> šu u<sub>3</sub>-<sup>mu<sup>1</sup></sup>-ni-in-ti  
 492 eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup> <sup>abzu<sup>1</sup></sup> E<sub>2</sub>.NUN ḥa-ma-du<sub>3</sub>-e  
 493 a-šal-bar-bi im [AN.NA<sup>?</sup> ku]r-ra-ke<sub>4</sub> šu <sup>ḥa-ma-ni<sup>1</sup></sup>-ib-ta<sub>3</sub>-ge  
 494 ḡessu-bi kala[m-ma<sup>369</sup>] kur-kur-ra <sup>ḥa-ma<sup>1</sup></sup>-ni-ib-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e  
 495 enim du<sub>11</sub>-ga <sup>nu-dim<sub>2</sub></sup>-<sup>mud<sup>1</sup></sup>-a-ka  
 496 ḡešgem-a-<sup>ni<sup>1</sup></sup> ḥe<sub>2</sub>-zu-zu e-ne-<sup>ra<sup>1</sup></sup> du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 497 u<sub>4</sub>-ba <sup>x<sup>1</sup></sup> DU<sub>6</sub> LI NI-am<sub>3</sub>  
 498 [x x] <sup>x<sup>1</sup></sup> nun enim-bi-še<sub>3</sub> ḡar-ra nuḡun<sup>?</sup> nun-na-ke<sub>4</sub>-ne  
 499 <sup>x x<sup>1</sup></sup> x x [ ] deš-a mu<sub>2</sub>-a  
 500 du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> ša<sub>3</sub>-bi su-su-a-am<sub>3</sub>  
 501 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 502 bar kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>-<sup>da<sup>1</sup></sup>-kam  
 503 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> im-e šu bi<sub>2</sub>-in-ra enim kiše<sup>b</sup>-gen<sub>7</sub> <sup>bi<sub>2</sub>-in<sup>1</sup></sup>-gub  
 504 u<sub>4</sub>-bi-ta enim im-ma gub-bu nu-ub-ta-ḡal<sub>2</sub>-la  
 505 i-ne-še<sub>3</sub> <sup>utu</sup> u<sub>4</sub>-ne-a ur<sub>5</sub> ḥe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>  
 506 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> en[im im-ma b]i<sub>2</sub>-in-gub ur<sub>5</sub> ḥ[e<sub>2</sub>-en-na]-nam-ma  
 507 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a mušen-gen<sub>7</sub> a<sub>2</sub> tub<sub>2</sub> i<sub>3</sub>-AK-e  
 508 ur-bar-ra maš-e us<sub>2</sub>-sa-gen<sub>7</sub> guruš<sub>3</sub><sup>uš</sup> i<sub>3</sub>-bur<sub>2</sub>-bur<sub>2</sub>-re  
 509 ḥur-saḡ ia<sub>2</sub> ḥur-saḡ aš<sub>3</sub> ḥur-saḡ umun<sub>7</sub> im-me-ri-bala-bala  
 510 igi mu-un-il<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-aš ba-te  
 511 kisal arata<sup>ki</sup>-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la mi-ni-in-gub  
 512 nam-nir-ḡal<sub>2</sub> lugal-a-na mu-un-zu  
 513 bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-<sup>ga<sup>1</sup></sup>-na bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>  
 514 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en <sup>arata<sup>ki</sup></sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 515 aia-zu lugal-[ḡ]u<sub>10</sub> mu-e-ši-in-ḡi<sub>4</sub>-in-nam  
 516 en unu<sup>ki</sup>-g[a e]n kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> mu-[e-ši]-in-ḡi<sub>4</sub>-in-nam

<sup>369</sup> Oder lies u [ḡ<sub>3</sub>-e]?

- 486 Als Drittes sag ihm (dies), und füge (jenes) hinzu:  
 487 'Wenn ich seine Stadt nicht wie eine wilde Taube von ihrem Baum abtrennen soll,  
 488 wenn ich sie nicht wi[ße ...] schlagen  
 489 oder wie [den gegenwärtigen Marktpreis] abwerten soll,  
 490 und wenn ich ihn nicht ... an Geistern vorbeiziehen lassen soll,  
 491 dann soll er mir, wenn sie kommt, (mit) den Steinen, die er im Gebirge erhalten hat<sup>370</sup>,  
 492 das grosse Heiligtum (von) Eridu, das Abzu und das Gemach, errichten.  
 493 Er soll mir seine *Schilfbündelornamente* (an den Türen) mit [zinnhaltigem?] Ton (aus) dem Bergland schmücken  
 494 und seinen Schatten (weit) über das Land (Sumer) und alle Bergländer breiten.  
 495 (Dann) soll die Anweisung des Nudimmud,  
 496 sein Omen, verkündet werden.' Sag es ihm!"  
 497 – Damals war es so, dass ...  
 498 [...] ... Fürst auf dieses Wort hin ... die edlen Samen?  
 499 ... , das *in einem einzigen* [...] gewachsen ist. –  
 500 Das war seine Forderung, (doch) ihr Inhalt war vollkommen untergegangen.  
 501 Der Bote konnte sie nicht wiederholen, (denn) die Angelegenheit war (zu) bedeutend.  
 502 Weil der Bote nicht in der Lage war, sie zu wiederholen – die Angelegenheit war (wirklich zu) bedeutend! –,  
 503 schlug der Herr von Kulaba (einen Klumpen) Ton (flach) und setzte (seine) Worte darauf wie ein Siegel.  
 504 Früher hatte man nie Worte auf Ton festgehalten<sup>371</sup>,  
 505 heute aber, unter der Sonne dieses Tages, sollte es tatsächlich so sein!  
 506 Der Herr von Kulaba hielt (seine) Worte [auf Ton] fest. So geschah es tatsächlich!  
 507 Der Bote *schwang* (seine) Arme *weit aus* wie ein Vogel<sup>372</sup>  
 508 und *blickte gefährlich* wie ein Wolf, der ein Zicklein verfolgt.  
 509 (So) überquerte er fünf, sechs, sieben Gebirge,  
 510 und als er (schliesslich seinen) Blick hob, war er nahe bei Arata.  
 511 Freudig betrat er den Hof von Arata  
 512 und tat die Autorität seines Königs kund.  
 513 Offen gab er die verinnerlichten Worte wieder,  
 514 der Bote überbrachte sie dem Stadtherrn von Arata:  
 515 "Dein 'Vater', mein Gebieter hat mich zu dir geschickt!  
 516 Der Herr von Uruk und Kulaba hat mich [zu dir] geschickt!"

<sup>370</sup> Wörtlich "nachdem er Steine im Gebirge erhalten hat".

<sup>371</sup> Wörtlich "früher gab es das Worte auf Ton festhalten nicht".

<sup>372</sup> Wörtlich "er schlägt seine Arme wie ein Vogel".

- 517 lugal-zu d[u<sub>11</sub>-ga-ni] nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 518 lugal-ĝu<sub>10</sub> ʾa<sup>1</sup>-[na bi<sub>2</sub>-i]n-du<sub>11</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-taḥ-am<sub>3</sub>  
 519 lugal-ĝu<sub>10</sub> [x x] ʾx (x)<sup>1</sup> dumu <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub>  
 520 ʾĜIŠ x<sup>1</sup> [x x an<sup>?</sup>] ʾki<sup>ʔ</sup>-da mu<sub>2</sub>-a  
 521 ʾx<sup>1</sup> [ an<sup>?</sup>-n]e<sub>2</sub><sup>?</sup> us<sub>2</sub>-sa-am<sub>3</sub>  
 522 [ ʾx<sup>1</sup> gub-ba-bi  
 523 [nam-e]n nam-lugal-la pa-e<sub>3</sub> AK-a  
 524 [e]n-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> im ma-an-šum<sub>2</sub>  
 525 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im igi u<sub>3</sub>-ni-bar ša<sub>3</sub> enim-ma u<sub>3</sub>-bi<sub>2</sub>-zu  
 526 ʾa-na ma-ab<sup>1</sup>-be<sub>2</sub>-en-ʾna<sup>1</sup>-bi u<sub>3</sub>-mu-e-du<sub>11</sub>  
 527 [a r]u-a ʾsum<sub>4</sub><sup>1</sup> na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ʾe<sub>11</sub><sup>ʔ</sup>-da-ar  
 528 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-ka du<sub>2</sub>-da-ar  
 529 ʾsaḥar<sup>1</sup> unu<sup>ki</sup>-ga-ka a<sub>2</sub> ʾe<sub>3</sub><sup>1</sup>-a-ar  
 530 ʾakan<sup>1</sup> ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga gu<sub>7</sub>-a-ar  
 531 kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub> kur me gal-gal-la-ka nam-en-na tum<sub>2</sub>-ma-ar  
 532 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra  
 533 enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub> ga-mu-na-ab-du<sub>11</sub>  
 534 ĝe<sub>6</sub>ĝepar ĝeš<sup>3</sup> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 535 lugal-ĝu<sub>10</sub> en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-ra šu-a ga-mu-na-ab-ge<sub>4</sub>  
 536 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 537 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a  
 538 im šu-NIĜIN<sub>2</sub>-na-ni šu ba-ši-in-ti  
 539 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im-ma igi i-ni-in-bar  
 540 u<sub>4</sub>-ba du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> saĝ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub>  
 541 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im šu-NIĜIN<sub>2</sub>-na-ni igi im-bar-bar-re  
 542 u<sub>4</sub>-ba en men nam-en-na tum<sub>2</sub>-ma dumu <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub>  
 543 ʾr<sup>1</sup>iškur an ki-a gu<sub>3</sub> nun-bi di-dam  
 544 u<sub>4</sub> du<sub>7</sub>-du<sub>7</sub> ug gal ʾan<sup>?</sup> ki x<sup>1</sup> KA ʾĝiri<sub>3</sub>-ni<sup>1</sup> nam-mi-ni-in-gub  
 545 kur-kur [x x x mu-n]a<sup>2</sup>-TUKU<sub>4</sub>.TUKU<sub>4</sub>-e  
 546 ḥur-saĝ [x x x] mu-un-da-peš-peš-e  
 547 ʾIM x x<sup>1</sup> [(x)] gaba-na ĝal<sub>2</sub>-la-bi  
 548 ḥur-[s]aĝ giri<sub>17</sub>-zal-ʾla<sup>1</sup> saĝ mi-ni-in-il<sub>2</sub>

- 517 "[Wenn] dein Gebieter etwas gesagt hat, was kümmert mich dies? Und wenn er  
etwas angefügt hat, was kümmert mich jenes?"
- 518 "W[as] (also) ist es, das mein König gesagt und angefügt hat?
- 519 Mein König, [...], ... *Nachkomme* Enlils,
- 520 ... mit [Himmel<sup>?</sup> und Er]de<sup>?</sup> verwachsen,
- 521 ... ist es, [was ... an den Himmel<sup>?</sup>] ... grenzt.
- 522 Wenn *es* [...] ... steht,
- 523 erstrahlt *er* im [Königspriestertu]m und Herrscheramt.
- 524 Enmerkara, der Sohn Utus, hat mir den Ton mitgegeben.
- 525 Nachdem du, Herr von Arata, den Ton betrachtet und den Inhalt der Worte  
erfahren hast,
- 526 und wenn du das, was du mir sagen möchtest, mitgeteilt hast,
- 527 dann will ich ihm, der [erzeugt wurde, als der glanzbärtige (Utu) herabgestie-  
gen<sup>?</sup> ist,
- 528 den seine mächtige Kuh *auf* dem 'Berg der unberührten Kräfte' geboren hat,
- 529 der auf dem Boden von Uruk grossgezogen worden ist,
- 530 der vom Euter der getreuen Kuh Milch getrunken hat,
- 531 der für das Königspriestertum in Kulaba, dem 'Berg der grossen Kräfte', ge-  
schaffen ist,
- 532 Enmerkara, dem Sohn Utus,
- 533 über diese Angelegenheit im Heiligtum Eana angenehme Worte berichten.
- 534 In seinem Ĝepar, das Früchte trägt wie ein junger meš-Baum,
- 535 will ich meinem Gebieter, dem Herrn von Kulaba, (deine Antwort) wiederho-  
len."
- 536 Kaum hatte er zu Ende gesprochen,
- 537 nahm der Herr von Arata vom Boten
- 538 den Ton (Enmerkara), *auf dem alles festgehalten worden war*, in Empfang.
- 539 Der Herr von Arata blickte auf den Ton.
- 540 Damals war (dies Enmerkara's) Forderung, es war eine wütende Willensäusse-  
rung,
- 541 (doch) der Herr von Arata starrte (nur lange) auf seinen Ton, *auf dem alles  
festgehalten worden war*.
- 542 In dem Moment lenkte der Herr, der für die Priesterkrone geschaffen ist, der  
Sohn Enlils,
- 543 Iškur, der im Himmel und auf der Erde laut brüllt,
- 544 der hereinbrechende Sturm, der grosse Löwendrache von Himmel<sup>?</sup> und Erde ...,  
seinen Schritt dorthin,
- 545 (woraufhin) sämtliche Bergländer [...] bebten
- 546 und das Gebirge [...] vor ihm erzitterte.
- 547 Nachdem ... auf (Iškurs) Brust *herangetragen worden war*,
- 548 hob er (sein) Haupt im prachtvollen Gebirge.



- 549 arata<sup>ki</sup> bar UD-bi ša<sub>3</sub> ħur-saġ-ġa<sub>2</sub>-ka  
 550 kib<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-bi mu<sub>2</sub>-a gu<sub>2</sub> ni<sub>2</sub>-bi an-ga-mu<sub>2</sub>-a  
 551 kib<sub>3</sub> ni<sub>2</sub>-bi mu<sub>2</sub>-a kuru<sub>13</sub>-ka  
 552 en arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ni-in-S[UD<sup>?</sup>-x]  
 553 kisal arata<sup>ki</sup>-a-ka igi-ni-še<sub>3</sub> i-im-<sup>?</sup>si<sup>?</sup>  
 554 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kib<sub>3</sub>-e igi bi<sub>2</sub>-in-du<sub>8</sub>  
 555 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a igi PA.PA-a-ni mu-un-ši-ib-<sup>?</sup>il<sub>2</sub>-il<sub>2</sub><sup>?</sup>-e  
 556 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar gu<sub>3</sub> mu-un-na-de<sub>2</sub>-e  
 557 maḥ-bi <sup>d</sup>innana <sup>?</sup>nin<sup>?</sup> kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 558 <sup>?</sup>iri<sup>?</sup>-ni arata<sup>ki</sup> šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag unu<sup>ki</sup>-e <sup>?</sup>la<sup>?</sup>-ba-an-du<sub>11</sub>  
 559 e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>-na-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 560 kur me sikil-la-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-a-ke<sub>4</sub> la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 561 ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-gan<sub>2</sub>-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin-na la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 562 en-ra šu sikil-la-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag en unu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-a-ra  
 la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 563 arata<sup>ki</sup> zi-da gabu<sup>bu</sup><sub>2</sub>-ba  
 564 <sup>d</sup>innana nin-kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 565 a maḥ e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> mu-un-na-NIĠIN<sub>2</sub>.NIĠIN<sub>2</sub>  
 566 lu<sub>2</sub>-bi-ne lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ta suḥ-a  
 567 lu<sub>2</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-de<sub>3</sub> lu<sub>2</sub>-ta e<sub>3</sub>-a-me-eš  
 568 enim ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana ki-bi-še<sub>3</sub> ġar-ġar-me-eš  
 569 ur-igi-ġal<sub>2</sub>-la <sup>?</sup>emedu<sup>?</sup> <sup>d</sup>dumu-zi-da ħe<sub>2</sub>-ši-im-<sup>?</sup>x(-x)<sup>?</sup>  
 570 <sup>?</sup>x x x x x x x <sup>?</sup>[(x) x]  
 570a [ ]  
 571 <sup>?</sup>x a<sup>?</sup>-ma-ru-ka gub-ba-me-eš  
 572 [eg]ir a-ma-ru ba-<sup>?</sup>ur<sub>3</sub><sup>?</sup>-ra-ta  
 573 <sup>d</sup>innana nin kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 574 nam-gal ki aġ<sub>2</sub> <sup>rt</sup>dumu-zi-da-ke<sub>4</sub>  
 575 a nam-til<sub>3</sub>-la-ka m[u]-un-ne-sud-sud  
 576 gu<sub>2</sub> kalam-ma-ka [ġ]eš mu-un-ne-en-ġal<sub>2</sub>  
 577 ur-igi-ġal<sub>2</sub>-la du-a-ni  
 578 <sup>tu</sup>SAGŠU gunu<sub>3</sub>-a [<sup>u</sup>u]gu<sub>6</sub>-na i-im-šuš<sub>2</sub>  
 579 kuš piriġ sa piriġ-ġ[a<sub>2</sub> z]a<sub>3</sub> mu-ni-in-keše<sub>2</sub>  
 580 [x] <sup>?</sup>il<sub>2</sub>-la<sup>?</sup>-n[i<sup>?</sup> e]n<sup>?</sup> mi-ni-in-<sup>?</sup>DU<sub>8</sub><sup>?</sup>.D[U]<sub>8</sub><sup>?</sup>  
 581 [x x x (x) ni<sub>2</sub>]-<sup>?</sup>te<sup>?</sup>-na mi-n[i]-i[n-d]u<sub>11</sub>

- 549f. Weizen und auch Hülsenfrüchte, die an Aratas *ausgetrockneten Bergflanken*,  
im Inneren des Gebirges, (wie) von selbst gewachsen waren,  
551 – der (wie) von selbst wachsende Weizen *war für die Lagerung bestimmt* –  
552 *breitete*<sup>373</sup> man für den Herrn von Arata [*aus*],  
553 im Hof von Arata schüttete man ihn vor seinen Augen hin.  
554 Der Stadtherr von Arata betrachtete den Weizen,  
555 während der Bote seinen ... Blick auf ihn gerichtet hielt.  
556 (Da) sprach der Herr von Arata zum Boten:  
557 "(Seht!) Innana, die Herrin aller Fremdländer, hat die Überlegenheit<sup>373</sup>  
558 ihrer Stadt<sup>?</sup> Arata nicht entzogen, sie hat sie nicht Uruk zugesprochen!  
559 Dem Lapislazulitempel hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem Heilig-  
tum Eana zugesprochen!  
560 Dem 'Berg der unberührten *Kräfte*' hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht  
dem Ziegelwerk Kulabas zugesprochen!  
561 Dem geschmückten Bett hat sie sie nicht entzogen, sie hat sie nicht dem *nach*  
*Blumen (duftenden)* Bett zugesprochen!  
562 (Auch) dem Herrn, der ihren reinen Hände (gehört), hat sie sie nicht entzogen,  
sie hat sie nicht dem Herrn von Uruk, dem Herrn von Kulaba zugesprochen!"  
563 – (Ihr müsst wissen:) Aratas rechte und linke Seite  
564 umgibt Innana, die Herrin aller Fremdländer,  
565 für ihn (nur mehr) wie eine riesige, hervorquellende Wassermasse.  
566 Die Bevölkerung (Aratas) sind Leute, die aus (der gesamten) Menschheit aus-  
erwählt worden sind,  
567 und die Dumuzi aus den *anderen* herausragen liess;  
568 sie sind es, die das Wort der glanzvollen Innana fest verankerten.  
569 (Ihr Herr,) der Urigigala, der *im Tempel geborene Diener* Dumuzis, ...  
570 ... [...];  
570a [...] ...  
571 sie waren es, die in [...] der Sintflut standen.  
572 Nachdem die Sintflut (über die Stadt) hinweggeschleift war,  
573 hatte Innana, die Herrin aller Fremdländer,  
574 (die Bevölkerung Aratas) wegen (ihrer) grossen Liebe zu Dumuzi  
575 mit dem Lebenswasser besprengt  
576 und ihnen das Land (Sumer) untertan gemacht. –  
577 Als (nun) der Urigigala kam,  
578 bedeckte die bunte *Königskappe* seinen Schädel,  
579 und er hatte sich das Fell und die Sehnen eines Löwen umgebunden.  
580 Indem *er* [...] erhob<sup>374</sup>, ... er den *Königspriester*  
581 und sprach (*zu/über sich*) *se[ibst ...]*.

<sup>373</sup> Wörtlich "sein (= Aratas) überlegen sein".

<sup>374</sup> Oder "über sein erhobenes [...] ... er den *Königspriester*".

- 582 [ ] ʾ(x) x xʾ [b]a-an-sag<sub>3</sub><sup>sa<sub>2</sub></sup>  
 583 [dinnanaʾ du]-a-ni  
 584 [x x] ʾx xʾ [ ] AN MUŠ<sub>3</sub>  
 585 en<sub>3</sub>-du-ni d<sup>a</sup>ama-uš[umgal-an-na s]uʾ-a-na ba-du<sub>10</sub>  
 586 u<sub>4</sub>-bi-ta ġeštana<sub>x</sub>(PI) ku<sub>3</sub> x ʾxʾ [x (x)] ʾd<sup>1</sup>dumu-zi-da-ke<sub>4</sub>  
 587 šu mu-ni-in-du<sub>7</sub> ser<sub>3</sub> mu-n[i-in-d]u<sub>11</sub> enim mu-ni-in-zu  
 588 um-ma kur me sikil-še<sub>3</sub> du-a-ni  
 589 ki-sikil u<sub>4</sub>-da-na til-la-gen<sub>7</sub> im-ʾmaʾ<sup>ʾ1</sup>-na-ta-e<sub>3</sub>  
 590 šembi zi-da igi-na mu-un-gunu<sub>3</sub>  
 591 [x] babbar-ra za<sub>3</sub> mu-ni-in-keše<sub>2</sub>  
 592 [agaʾ] zi-da iti<sub>6</sub>-gen<sub>7</sub> mu-un-ʾe<sub>3</sub><sup>ʾ1</sup>  
 593 [en-me]-er-kara<sub>2</sub><sup>ʾ2</sup> saġ si ba-ni-in-sa<sub>2</sub>-ʾaʾ<sup>ʾ1</sup>  
 594 [damʾ]-a-ni en-me-er-kara<sub>2</sub> para<sub>10</sub>-ge<sub>4</sub> mu-un-da-ab-si  
 595 [ ] um-mi-in-zi-zi  
 596 [ši-i]m-ʾda-lu-lu arata<sup>kiʾ1</sup>-aš u<sub>8</sub>-da sila<sub>4</sub>-bi  
 597 [ši-im]-ʾda-lu-lu arata<sup>kiʾ1</sup>-aš ʾud<sub>5</sub><sup>ʾ1</sup>-da maš<sub>2</sub>-bi  
 598 [ši-im]-da-ʾlu-luʾ arata<sup>ki</sup>-aš ab<sub>2</sub>-da amar-bi  
 599 [ši-i]m-da-lu-lu arata<sup>ki</sup>-aš eme<sub>5</sub> dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> ʾxʾ gegge-ga  
 600 [x ar]ata<sup>ki</sup>(-)-a-na an-da-be<sub>2</sub>-a  
 601 [x ħe<sub>2</sub>]-em-dub-dub gu<sub>2</sub> ħe<sub>2</sub>-em-ġar-ġar  
 602 [x] ʾxʾ(-)za-a ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-ʾzuʾ<sup>ʾ1</sup>  
 603 [x e]n arata<sup>ki</sup>-ra u<sub>3</sub>-mu-ni-in-ʾAKʾ<sup>ʾ1</sup>  
 604 [x x] ʾx x kurʾ-raʾ ħe<sub>2</sub>-en-[x]  
 605 [ ] ʾa ħuʾ<sup>ʾ1</sup>-mu-un-di-ni-ʾib-x-eʾ<sup>ʾ1</sup>  
 606 [ ] ʾxʾ mu-un-ta-ʾe<sub>3</sub><sup>ʾ1</sup>  
 607 [ ] ʾxʾ mu-un-ʾna-xʾ<sup>ʾ1</sup>  
 608 [ ] ʾx xʾ-[x]-ʾxʾ<sup>ʾ1</sup>  
 609 [ ] ʾxʾ [ ] ʾxʾ<sup>ʾ1</sup>  
 610 [ ] ʾxʾ<sup>ʾ1</sup>  
 611 [x] ʾxʾ me-te-[aš ġal]<sub>2</sub>  
 612 [x] ʾxʾ SI i-lu š[a<sub>3</sub> ] ʾxʾ<sup>ʾ1</sup>  
 613 [x] ʾxʾ-a ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-zu DIĠIR ʾx x (x)ʾ [(x)] ʾxʾ<sup>ʾ1</sup>  
 614 [aiaʾ] ʾenʾ-lil<sub>2</sub>-le saġ-eš mu-ri-in-rig<sub>8</sub> / [(x)] ʾxʾ-la-ʾše<sub>3</sub><sup>ʾ1</sup> ħe<sub>2</sub>-zu-zu  
 615 [x (x)]<sup>rkiʾʾ1</sup>-a a-ʾša<sub>3</sub><sup>ʾ1</sup> nuʾ-lam-lam a nu-un-de<sub>2</sub>  
 616 ʾenʾ-[lil<sub>2</sub> aia k]ur-kur-ʾraʾ-ke<sub>4</sub> ħu-mu-un-kar<sub>2</sub><sup>ʾ2</sup>-re ni<sub>2</sub>-ba  
 617 ʾeš<sub>2</sub><sup>ʾ1</sup>-gar<sub>3</sub> [(x) i]m-ma-an-du<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub>  
 618 ʾnam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>ʾ1</sup>[ʾu] arata<sup>rkiʾ1</sup>-a-ke<sub>4</sub>  
 619 ku<sub>3</sub>-ʾsi<sub>22</sub> ku<sub>3</sub><sup>ʾ1</sup>na<sub>4</sub>[zaʾ-g]in<sub>3</sub><sup>ʾ2</sup> bala AK-ʾde<sub>3</sub> si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub><sup>ʾ1</sup>

- 582 [...] ... *schlug er* ... .  
 583 Als [Innana<sup>?</sup> kam],  
 584 [...] ... [...] ... ,  
 585 *ihr* Lied gefiel Amauš[umgalana],  
 586 (und so) hat sie, die glanzvolle *Gattin*, die ... [...] des Dumuzi, seit diesem Tag  
 587 (das Lied) vor ihm vollendet, gesungen und die Worte bekannt gemacht.  
 588 Als (schliesslich) die alte, weise Frau(, Nisaba) zum 'Berg der unberührten  
*Kräfte*' kam,  
 589 trat (Innana) vor ihr wie *eine heiratsfähige Jungfrau* heraus.  
 590 Sie hatte auf ihre Lider Kohl aufgetragen  
 591 und *ein* weisses [...] an die Seite gebunden,  
 592 (leuchtend) wie das Mondlicht kam sie *mit* der rechtmässigen [Krone<sup>?</sup>] hervor.  
 593 [Enme]rkara<sup>?</sup>, *der geradewegs auf sie zugegangen* war,  
 594 ihren [Gatten<sup>?</sup>], Enmerkara, hat man mit ihr auf dem Thron Platz nehmen las-  
 sen.  
 595 Als sie ... [...] emporgehoben hatte,  
 596 vermehrten sich für Arata die Mutterschafe mit ihren Lämmern,  
 597 es vermehrten sich Ziegen und Zicklein,  
 598 Kühe und Kälber;  
 599 auch die Eselinnen und die schwarzen ... Fohlen vermehrten sich für Arata.  
 600 Das ist es, was (Innana damals) in Arata [...] in (Enmerkara's) Gegenwart be-  
 stimmt hat:  
 601 "[...] soll aufgehäuft und zusammengetragen werden,  
 602 [...] in *deinem* ... , dein Überfluss."  
 603 Nachdem sie den Herrn von Arata [...] hatte machen lassen,  
 604 war [...] ... im Bergland [...].  
 605 Er ... dort mit [...] ... .  
 606 [...] ist vor ... hervorgekommen,  
 607 [...] ... für ... .  
 608 [...] ... [...] ...  
 609 [...] ... [...] ...  
 610 [...] ...  
 611 "<sup>?</sup>[...] ... [...] zur Zierde [...] gereich]en,  
 612 [...] ... *fröhliche Musik* [...] ... .  
 613 In ... [...] dein Überfluss ... [...] ...  
 614 [Vater<sup>?</sup>] Enlil hat es dir geschenkt, *bis* [...] soll (dies) bekannt sein!"  
 615 – In [...] waren die Felder<sup>?</sup> nicht tüppig gewesen und bewässert worden,  
 616 (doch) En[lil], [der Vater] aller Fremdländer hatte ... . –  
 617 Sobald (jedem seine) Aufgabe zugewiesen worden war,  
 618 bereitete die Bevölkerung von Arata  
 619 (alles) vor, um Gold, Edelmetall und [Lapisla]zuli<sup>?</sup> auszutauschen.

- 620 lu<sub>2</sub> gurun ku<sub>3</sub>-<sup>ʿ</sup>si<sub>22</sub> gurun ġeš gub-bu-ne<sup>ʿ</sup>
- 621 <sup>ġeš</sup>peš<sub>3</sub>? ġeštin-ba niġ<sub>2</sub> <sup>ʿ</sup>x x<sup>ʿ</sup>-ba-gen<sub>7</sub> <sup>ʿ</sup>kuru<sub>13</sub> gal-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>?<sup>ʿ</sup>-mu-un-dub
- 622 <sup>na<sub>4</sub></sup>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> <sup>ʿ</sup>ur<sub>2</sub><sup>ʿ</sup>-ba <sup>ʿ</sup>mu-un<sup>ʿ</sup>-[bu]<sub>r<sub>2</sub></sub><sup>ʿ</sup>-bur<sub>2</sub>-re-ne
- 623 ge-SI.A pa-ba mu-un-te-ba[la<sup>ʿ</sup>]-<sup>ʿ</sup>bala<sup>ʿ</sup>-e-ne
- 624 <sup>d</sup>innana <sup>ʿ</sup>nin<sup>ʿ</sup> e<sub>2</sub>-an-<sup>ʿ</sup>na-ra<sup>ʿ</sup>
- 625 kisa<sup>ʿ</sup> e<sub>2</sub>-an-na<sup>ki?</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-<sup>ʿ</sup>un-dub<sup>ʿ</sup>-bu-ne
- 626 lugal-ġu<sub>10</sub> ġa<sub>2</sub>-nu na ga-e-de<sub>5</sub> na-de<sub>5</sub>-ġ[u<sub>10</sub> h]<sub>e<sub>2</sub></sub>-e-dab<sub>5</sub>
- 627 enim ga-ra-ab-du<sub>11</sub> ġessal<sup>sal<sub>4</sub></sup> ħe<sub>2</sub>-<sup>ʿ</sup>e<sup>ʿ</sup>-AK
- 628 <sup>ʿ</sup>x x<sup>ʿ</sup> ŠIM kur-kur-ra uġ<sub>3</sub>-e u<sub>3</sub>-<sup>ʿ</sup>um<sup>ʿ</sup>-pa<sub>3</sub>
- 629 [x x (x)] <sup>ʿ</sup>x arata<sup>ki?</sup> [ ]
- 629a [ ]
- 630 [ni]n<sup>ʿ</sup> me-še<sub>3</sub> i-im-da <sup>ʿ</sup>ħe<sub>2</sub><sup>ʿ</sup>-em-me-ne
- 631 <sup>ʿ</sup>ġe<sub>26</sub><sup>ʿ</sup>-e gu<sub>2</sub>-e-ta du-a-ġu<sub>10</sub>-ne
- 632 [l]ugal-ġu<sub>10</sub> nin mul-mul-e ma-an-šum<sub>2</sub>
- 633 <sup>d</sup>ġeštin-a[n-na ]
- 634 iri-ba x <sup>ʿ</sup>x<sup>ʿ</sup> [ ]
- 635 izim<sup>ʿ</sup>/ser<sub>3</sub>? nu-mu-<sup>ʿ</sup>x<sup>ʿ</sup>-[ ]
- 636 u<sub>4</sub> šu-uš<sub>2</sub> <sup>ʿ</sup>nam-x<sup>ʿ</sup> [ ]
- 637 [<sup>d</sup>nisaba<sup>ʿ</sup> za<sub>3</sub>-mim<sup>ʿ</sup>]

- 620 Die Menschen, welche (gewöhnlich) Früchte von Bäumen neben (künstliche)  
Früchte aus Gold stellen,  
621 breiteten (nun), *nachdem* sie Feigen<sup>?</sup> in ihrem Wein wie ... *in grossen Mengen*  
aufgehäuft hatten,  
622 an der Basis (dieses Haufens) den hellen Lapislazuli aus,  
623 an seiner Spitze reichten sie *Metallklumpen* hinüber.  
624 Für Innana, die Herrin des Eana,  
625 werden sie (all das) im Hof des Eana auftürmen.  
626 "Mein König! Komm! Ich will dir einen Rat geben, und du sollst meinen Rat  
annehmen.  
627 Ich will dir ein Wort sagen, und du sollst darauf achten.  
628 Wenn das Volk ... aller Bergländer ernannt hat,  
629 [...] ... Arata [...],  
629a [...]  
630 und (dann) werden sie sagen 'Wohin ist [die Herri]n<sup>?</sup> aufgebrochen?'.  
631 Wenn ich von hier fortgehe,  
632 hat sie, die strahlende Herrin, mir meinen König gegeben.  
633 Geština[na ...]  
634 in dieser Stadt ... [...].  
635 Ein *Fest/Lied* ... nicht [...].  
636 Täglich ... [...]."  
637 [Nisaba<sup>?</sup> sei Preis<sup>?</sup>!]

## 10. PARTITUR

- 1 An i 1 [iri<sup>ki</sup> gud huš an uraš ni<sub>2</sub> gal guru<sub>3</sub><sup>ru</sup>]
- 2 An i 2 [kul-ab]a<sub>4</sub><sup>ki</sup> KEŠE<sub>2</sub> [ ]
- 3 An i 3 gaba u<sub>4</sub>-da ki nam tar-[re-da]
- 4 An i 4 unu<sup>ki</sup> kur gal ša<sub>3</sub> [ ]
- 5 An i 5 ʾkiĝ<sub>2</sub>-sig<sup>ʾ</sup> unu<sub>2</sub> gal an-n[a ]
- 6 An i 6 u<sub>4</sub>-ri-a nam ba-[tar-ra-ba]
- 7 An i 7 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> ʾe<sub>2</sub>-an<sup>ʾ</sup>-[na x x]
- 8 An i 8 saĝ il<sub>2</sub>-la nun gal-e-ne m[i-ni-x-x(-x)]
- 9 ħe<sub>2</sub>-ĝal<sub>2</sub> a-eštub ĝa[l<sub>2</sub>-la-(am<sub>3</sub>)]  
 An i 9 ħe<sub>2</sub>-ĝal<sub>2</sub> a-eštub ĝa[l<sub>2</sub>- ]  
 Bn i 1' [x-ĝa]l<sub>2</sub> a-ʾeštub<sup>ʾ</sup> [ ]
- 10 IM.A še-gu-nu ĝal<sub>2</sub>-[la-(am<sub>3</sub>)]  
 An i 10 IM.A še-gu-nu ĝa[l<sub>2</sub>- ]  
 Bn i 2' [I]M.A<sup>375</sup> še-gu-nu ĝal<sub>2</sub>-[ ]  
 Cn i 1' [ ] ʾ\*x<sup>376</sup> ĝal<sub>2</sub>
- 11 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a ʾib<sup>ʾ</sup>-da-an-tab  
 An i 11 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a [ ]  
 Bn i 3' [u]nu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a i[b- ]  
 Cn i 2' [ ] i]b-da-an-tab
- 11a Cn i 3' [u<sub>4</sub> bi<sub>2</sub>]-in-zal
- 12 kur delmun<sup>ki</sup> in-nu [ x x x ] ʾKA<sup>ʾ</sup>  
 An i 12 kur delmun<sup>ʾkiʾ</sup> i[n-nu x x x x ]  
 Bn i 4' [k]ur delmun<sup>ki</sup> in-nu ʾx<sup>ʾ</sup> [x x] ʾKA<sup>ʾ</sup>  
 Cn i 4' [ delm]un in-nu

<sup>375</sup> Zwischen A und ŠE ist ein Zeichen radiert (vermutlich ŠE).

<sup>376</sup> Das Zeichen sieht nicht wie NU aus.

- 13 e<sub>2</sub>-an-na unuḡ<sup>ki</sup>-e kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a k[i<sup>ʔ</sup>] ɽ<sup>ʔ</sup> us<sub>2</sub>-sa-a-am<sub>3</sub>  
An i 13 e<sub>2</sub>-an-ɽ<sup>ʔ</sup>na unuḡ<sup>ʔ</sup>[<sup>ki</sup>] ]  
Bn i 5' ɽ<sup>ʔ</sup>e<sub>2</sub>-an-na unuḡ<sup>ki</sup>-e kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a k[i<sup>ʔ</sup>] ɽ<sup>ʔ</sup> us<sub>2</sub>-sa-a-am<sub>3</sub>  
Cn i 5' [ ] su<sub>2</sub>ku<sub>2</sub>-a-am<sub>3</sub>
- 14 ḡ<sup>e</sup>ḡepar ku<sub>3</sub> d[i]nnana-ke<sub>4</sub>  
An i 14 [ḡ<sup>e</sup>ḡepar ku<sub>3</sub> [ -k]e<sub>4</sub>  
Bn i 6' ḡ<sup>e</sup>ḡepar ku<sub>3</sub> d[i]nnana-ke<sub>4</sub>  
Cn i 6' [ ] ɽ<sup>ʔ</sup>\*x \*x<sup>ʔ</sup>
- 15 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> AK-am<sub>3</sub>  
An i 15 [x] kul-ɽ<sup>ʔ</sup>aba<sub>4</sub><sup>ʔ</sup>[<sup>ki</sup>] ɽ<sup>ʔ</sup>x<sup>ʔ</sup>-gen<sub>7</sub> / [ ] ɽ<sup>ʔ</sup>AK-am<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>  
Bn i 7' šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ku<sub>3</sub> ki-[i]n-dar-ra-gen<sub>7</sub> / pa-ɽ<sup>ʔ</sup>e<sub>3</sub><sup>ʔ</sup> AK-am<sub>3</sub>
- 16 [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x x x nu<sup>ʔ</sup>-il<sub>2</sub> bala nu-AK-ɽ<sup>ʔ</sup>e<sup>ʔ</sup>  
An i 16 [x x x (x) x]-il<sub>2</sub> bala nu-AK-ɽ<sup>ʔ</sup>e<sup>ʔ</sup>  
Bn i 8' [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x x x nu<sup>ʔ</sup>-il<sub>2</sub><sup>ʔ</sup> bala nu-AK
- 17 [x x x] ɽ<sup>ʔ</sup>nu<sup>ʔ</sup>-il<sub>2</sub> nam-<sup>ga</sup>gaeš nu-AK-e  
An i 17 [x x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x<sup>ʔ</sup>-il<sub>2</sub> nam-ɽ<sup>ga</sup>gaeš nu-AK-e  
Bn i 9' [ -i]l<sub>2</sub> nam-<sup>ga</sup>gaeš nu-AK
- 18 [ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> ku<sub>3</sub>]-babbar uruda AN.NA <sup>na</sup>lagab za-gin<sub>3</sub>-na  
An i 18 [ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> ku<sub>3</sub>]-babbar uruda AN.NA <sup>na</sup>lagab za-gin<sub>3</sub>-ɽ<sup>ʔ</sup>na<sup>ʔ</sup>  
Bn i 10' [ ] AN.NA lagab <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na
- 19 [x x k]ur-bi-ta teš<sub>2</sub>-ba nu-mu-un-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
An i 19 [x x k]ur-bi-ta teš<sub>2</sub>-bi nu-um-ɽ<sup>ʔ</sup>x<sup>ʔ</sup>-[x]  
Bn i 11' [ ]-ɽ<sup>ʔ</sup>ta<sup>ʔ</sup> teš<sub>2</sub>-ba nu-mu-un-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>
- 20 [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x<sup>ʔ</sup> a nu-un-tu<sub>22</sub>  
An i 20 [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x<sup>ʔ</sup> a ɽ<sup>ʔ</sup>nu<sup>ʔ</sup>-un<sup>ʔ</sup>-[x x x]  
Bn i 12' [ ] a nu-un-tu<sub>22</sub>
- 21 [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x x<sup>ʔ</sup> [n]u<sup>ʔ</sup>-ɽ<sup>ʔ</sup>mu<sup>ʔ</sup>-un-dur<sub>2</sub>-ru  
An i 21 [x x] ɽ<sup>ʔ</sup>x x x<sup>ʔ</sup> [ ]  
Bn i 13' [ ] n]u<sup>ʔ</sup>-ɽ<sup>ʔ</sup>mu<sup>ʔ</sup>-un-dur<sub>2</sub>-ru
- 22 [ ] UD ɽ<sup>ʔ</sup>x (x) x<sup>ʔ</sup>377

<sup>377</sup> Die Zeile wurde bisher [...] u<sub>4</sub> bi<sub>2</sub>-in-zal gelesen, was allerdings nicht zu den Spuren passt.



- 23 [ ]
- 24 [ ]
- 25 Dn i 1' [ G]UNU<sub>3</sub>
- 26 Dn i 2' [ḡe<sub>6</sub>ḡepa]r<sup>1</sup>ki ku<sub>3</sub><sup>1</sup>-g[a x x] r<sup>1</sup>sukud<sup>71</sup>-a-am<sub>3</sub>
- 27 ṣa<sub>3</sub>-bi<sup>1</sup> ḡe<sub>6</sub> meš<sub>3</sub> (babbar)-gen<sub>7</sub> gurun si<sub>12</sub>-ga-am<sub>3</sub>  
 An i 1' [ x x ḡe<sub>6</sub> ]<sup>1</sup> meš<sub>3</sub><sup>1</sup>-gen<sub>7</sub> r<sup>1</sup>gurun<sup>1</sup> [x]-r<sup>1</sup>ga-am<sub>3</sub><sup>1</sup>  
 Dn i 3' ṣa<sub>3</sub>-bi<sup>1</sup> ḡe<sub>6</sub> meš<sub>3</sub> babbar-g[en<sub>7</sub> x ] r<sup>1</sup>x<sup>1</sup> si<sub>12</sub>-ga-am<sub>3</sub>
- 28 d<sup>1</sup>innana-ra en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 An i 2' d<sup>1</sup>innana-ra en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 Dn i 4' r<sup>1</sup>d<sup>1</sup>innana-ra en a[rata<sup>ki</sup>]<sup>1</sup>-ke<sub>4</sub>
- 29 saḡ-men ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>(-ga) mu-na-ni-in-ḡal<sub>2</sub>  
 An i 3' saḡ-men r<sup>1</sup>ku<sub>3</sub><sup>?</sup>-si<sub>22</sub><sup>71</sup>-ga mu-na-ni-in-ḡal<sub>2</sub>  
 Dn i 5' [s]aḡ-men<sup>1</sup> ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> r<sup>1</sup>mu<sup>1</sup>-n[a-n]i-in-ḡal<sub>2</sub>
- 30 en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>(-a)-gen<sub>7</sub> nu-mu-(un-)na-sa<sub>6</sub>  
 An i 4' en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-a-gen<sub>7</sub> nu-mu-na-sa<sub>6</sub>  
 Dn i 6' r<sup>1</sup>en<sup>1</sup> kul-aba<sup>ki</sup>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-sa<sub>6</sub>
- 31 arata<sup>ki</sup> eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na(-gen<sub>7</sub>) ḡe<sub>6</sub>r<sup>1</sup>ḡepar ki ku<sub>3</sub><sup>1</sup>-gen<sub>7</sub>  
 An i 5' arata<sup>ki</sup> \*eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na ḡe<sub>6</sub>r<sup>1</sup>ḡepar x x<sup>71</sup> [x]  
 Dn i 7'-8' r<sup>1</sup>arata<sup>1</sup> eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-gen<sub>7</sub> // r<sup>1</sup>ḡe<sub>6</sub>ḡepar ki ku<sub>3</sub><sup>1</sup>-gen<sub>7</sub> →
- 32 ku<sub>3</sub> d<sup>1</sup>innana-ra šeg<sub>12</sub> r<sup>1</sup>kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-du<sub>3</sub>  
 An i 6' ku<sub>3</sub> d<sup>1</sup>innana-ra r<sup>1</sup>šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-[ ]  
 Dn i 8'-9' ku<sub>3</sub> d<sup>1</sup>innana-ra // šeg<sub>12</sub> r<sup>1</sup>kul-aba<sup>ki</sup>-gen<sub>7</sub> nu-mu-un-na-du<sub>3</sub>
- 33 u<sub>4</sub>-r<sup>1</sup>ba en ša<sub>3</sub>-ge<sup>1</sup> pa<sub>3</sub>-da d<sup>1</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 An i 7' r<sup>1</sup>u<sub>4</sub>-ba<sup>1</sup> e[n ]  
 Dn i 10' u<sub>4</sub>-r<sup>1</sup>ba en ša<sub>3</sub>-ge<sup>1</sup> pa<sub>3</sub>-da d<sup>1</sup>innana-ke<sub>4</sub>
- 34 kur sub<sub>2</sub>-ta ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge [p]a<sub>3</sub>-da d<sup>1</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
 An i 8' kur sub<sub>2</sub>-ta r<sup>1</sup>ša<sub>3</sub><sup>1</sup> [ ]  
 Dn i 11' kur r<sup>1</sup>sub<sub>4</sub><sup>1</sup>-ta ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge [p]a<sub>3</sub>-da d<sup>1</sup>innana-ke<sub>4</sub>
- 35 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu d<sup>1</sup>utu-ke<sub>4</sub>  
 An i 9' en-me-er-kara<sub>2</sub> [ ]  
 Dn i 12' r<sup>1</sup>en<sup>1</sup>-me-er-kara<sub>2</sub> dumu d<sup>1</sup>utu-ke<sub>4</sub>



- 51  
An i 25'  
En i 3'  
eš<sub>3</sub>-gal ha-ma-du<sub>3</sub>-e un[u<sub>2</sub>] ʾgal ha-ma-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>ʾ  
eš<sub>3</sub>-gal ha-ma-du<sub>3</sub>-e un[u<sub>2</sub>] ʾgal ha-ma-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>ʾ  
[ ]-ʾma-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>ʾ
- 52  
An i 26'  
En i 4'  
ʾunu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub>ʾ d[iġir-re]-ʾne-ke<sub>4</sub> pa-e<sub>3</sub> ha-ma-ab-AK-eʾ  
ʾunu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub>ʾ d[iġir-re]-ʾneʾ-ke<sub>4</sub> pa-e<sub>3</sub> ha-ma-ab-AK-eʾ  
[ ]-A]K-ʾeʾ
- 53  
An i 27'  
En i 5'  
me-ġu<sub>10</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ʾki</sup>-aʾ si ha-ma-ni-ʾibʾ-sa<sub>2</sub>-e  
me-ġu<sub>10</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ʾki</sup>-aʾ si ha-ma-ni-ʾibʾ-sa<sub>2</sub>-e  
[ ] ʾsiʾʾ [h]a-ma-ʾni-ib-sa<sub>2</sub>-eʾ
- 54  
An i 28'  
En i 6'  
abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ha-ma-ab-m[u<sub>2</sub>]-mu<sub>2</sub>  
abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ha-ma-ab-m[u<sub>2</sub>]-mu<sub>2</sub>  
[x x] ʾkur ku<sub>3</sub>ʾ [(x)] ʾha-maʾ-a[b-x-m]u<sub>2</sub>
- 55  
An i 29'  
Fn ii 1  
eridu<sup>ki</sup> hur-saġ-gen<sub>7</sub> ha-ma-ab-sikil-ʾeʾ  
eridu<sup>ki</sup> hur-saġ-gen<sub>7</sub> ha-ma-ab-sikil-ʾeʾ  
[ ]a-ʾra-ab-sikiʾʾ-[x]
- 56  
An i 30'  
Fn ii 2  
eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-in-ʾdar-raʾ-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ha-ma-ab-AK-e  
eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-in-ʾdar-raʾ-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ha-ma-ʾabʾ-AK-e  
[ ]-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ha-ra-ab-A[K-x]
- 57  
An i 31'  
Fn ii 3  
ġe<sub>26</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
ġe<sub>26</sub>-e abzu-ta ʾza<sub>3</sub>ʾ-mim du<sub>11</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>ʾ-neʾ  
[ ] za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>ʾ-neʾ
- 58  
An ii 1  
Fn ii 4  
[er]idu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-a-ġu<sub>10</sub>-ne  
[er]idu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-a-ʾġu<sub>10</sub>ʾ-n[e]  
[ ] me de<sub>6</sub>-a-ġu<sub>10</sub>-ne
- 59  
An ii 2  
Fn ii 5  
nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne  
[ ] \*A]B bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne
- 60  
An ii 3  
Fn ii 6  
unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a saġ-men ku<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-la-ġu<sub>10</sub>-ne  
unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a saġ-men ku<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-la-ġu<sub>10</sub>-ne  
[ ]-aba<sub>4</sub><sup>ʾkiʾ</sup> saġ-\*men ku<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-ʾla-ġu<sub>10</sub>ʾ-ne
- 61  
An ii 4  
Fn ii 7  
[ġ]e<sub>26</sub>-e eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> <sup>ġe</sup>ġepar-ʾše<sub>3</sub> huʾ-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
[ġ]e<sub>26</sub>-e eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> <sup>ġe</sup>ġepar-ʾše<sub>3</sub> huʾ-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
[ ]-ʾlaʾ-ke<sub>4</sub> <sup>ġe</sup>ʾġepar-\*še<sub>3</sub> hu-muʾ-tum<sub>2</sub>-mu

- 62 [ġe<sub>26</sub>]-e <sup>ġe</sup>ġepar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la ħu-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
 An ii 5 [ġe<sub>26</sub>]-e <sup>ġe</sup>ġepar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la ħu-mu-un-tum<sub>2</sub>-mu  
 Fn ii 8 [ -\*r]a-ke<sub>4</sub> <sup>r</sup>\*eš<sub>3</sub>-\*gal-\*še<sub>3</sub>? ħu-mu<sup>l</sup>-tum<sub>2</sub>-mu
- 63 [nam]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ħu-mu-un-e  
 An ii 6 [nam]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ħu-mu-un-e  
 Fn ii 9 [ -<sup>r</sup>\*lu<sub>7</sub><sup>l</sup> u<sub>6</sub> <sup>r</sup>du<sub>3</sub>-eš ħu-mu<sup>l</sup>-e
- 64 [uġ<sub>3</sub><sup>?</sup>]-<sup>r</sup>e<sup>?</sup> iġi ħul<sub>2</sub>-la ħe<sub>2</sub>-em-ši-bar-bar-re  
 An ii 7 [uġ<sub>3</sub><sup>?</sup>]-<sup>r</sup>e<sup>?</sup> iġi ħul<sub>2</sub>-la ħe<sub>2</sub>-em-ši-bar-bar-re  
 Fn ii 10 [ -<sup>r</sup>\*ħul<sub>2</sub>-\*la ħu<sup>l</sup>-[m]u-<sup>r</sup>ši-bar<sup>l</sup>-bar-re
- 65 [u<sub>4</sub>-bi]-a giri<sub>17</sub>-zal an ku<sub>3</sub>-ga nin kur-ra iġi ġal<sub>2</sub>  
 An ii 8 [u<sub>4</sub>-bi]-a giri<sub>17</sub>-zal an ku<sub>3</sub>-ga nin kur-ra iġi ġal<sub>2</sub>  
 Fn ii 11 [ -<sup>r</sup>\*gir]i<sub>17</sub>-<sup>r</sup>zal \*an \*ku<sub>3</sub>-\*ga \*nin kur-ra<sup>l</sup> iġi ġal<sub>2</sub>
- 66 in-nin<sub>9</sub> <sup>d</sup>ama-ušumgal-an-na šembi zi-da-ni  
 An ii 9 [in]-nin<sub>9</sub> <sup>d</sup>ama-ušumgal-an-na šembi<sup>l</sup> zi-da-ni  
 Bn ii 1' in-[ ]  
 Fn ii 12 [ -<sup>r</sup>ušumgal-an-na \*šem-\*bi<sup>l</sup> zi-da-ni
- 67 <sup>d</sup>innana nin kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 An ii 10 [<sup>d</sup>]innana nin kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 Bn ii 2' <sup>d</sup>innana [ ]  
 Fn ii 13 [ ] nin <sup>r</sup>kur-\*kur-\*ra<sup>l</sup>-ke<sub>4</sub>
- 68 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra <sup>r</sup>gu<sub>3</sub><sup>l</sup> mu-na-de<sub>2</sub>-e  
 An ii 11 [e]n-me-e[r-kar]a<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra <sup>r</sup>gu<sub>3</sub><sup>l</sup> mu-na-de<sub>2</sub>-e  
 Bn ii 3' en-me-er-kara<sub>2</sub> <sup>r</sup>dumu<sup>l</sup> [ ]  
 Fn ii 14 [en-me-er]-<sup>r</sup>\*kara<sub>2</sub>\*dumu \*<sup>d</sup>utu-\*ra \*x<sup>l</sup> [x]-<sup>r</sup>\*x-\*e<sup>l</sup>
- 69 en-me-er-kara<sub>2</sub> ġa<sub>2</sub>-nu na ga-e-de<sub>5</sub> na-de<sub>5</sub>-ġu<sub>10</sub> ħe<sub>2</sub>-e-dab<sub>5</sub>  
 An ii 12 en-me-[er-kara<sub>2</sub>] ġa<sub>2</sub>-nu na ga-e-de<sub>5</sub> na-de<sub>5</sub>-ġu<sub>10</sub> ħe<sub>2</sub>-e-dab<sub>5</sub>  
 Bn ii 4' en-me-er-kara<sub>2</sub> ġa<sub>2</sub>-n[u ] / na-d[e<sub>5</sub> ]  
 Fn ii 15 [en-me-er]-kara<sub>2</sub> ġa<sub>2</sub>-<sup>r</sup>\*nu \*na -- \*Spuren -- <sup>l</sup>
- 70 enim ga-ra-ab-du<sub>11</sub> <sup>r</sup>ġessal<sup>sal<sub>4</sub>l</sup> ħe<sub>2</sub>-ši-AK  
 An ii 13 enim ga-ra-ab-du<sub>11</sub> <sup>r</sup>ġessal<sup>sal<sub>4</sub>l</sup> ħe<sub>2</sub>-ši-AK  
 Bn ii 5' enim ga-ra-ab-d[u<sub>11</sub> ]  
 Cn ii 1' [ -<sup>r</sup>\*du<sub>11</sub><sup>l</sup> [ ]  
 Fn ii 16 [ x g]a-r[a-a]b-<sup>r</sup>du<sub>11</sub> \*ġessal<sup>sal<sub>4</sub>l</sup> [x]-<sup>r</sup>\*ši-\*AK<sup>?</sup>  
 Gn i' 1' [ -š]i<sup>?</sup>-A[K<sup>?</sup>]

- 71  
 An ii 14 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-še tuku erin<sub>2</sub>-ta u<sub>3</sub>-ba-<sup>re</sup>-pa<sub>3</sub>  
 Bn ii 6' kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-<sup>re</sup>še tuku erin<sub>2</sub>-ta <sup>u</sup><sub>3</sub>-ba-re<sup>-</sup>-pa<sub>3</sub>  
 Cn ii 2' [kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a e[nim ]  
 Fn ii 17 [kiĝ<sub>2</sub>-\*g]e<sub>4</sub>-<sup>a</sup> enim \*zu \*za<sub>3</sub>-še tuku \*erin<sub>2</sub>-\*ta -- \*Spuren -- <sup>-</sup>  
 Gn i' 2' [ <sup>u</sup><sub>3</sub>-ba-e-<sup>re</sup>-pa<sub>3</sub><sup>-</sup>
- 72  
 An ii 15 enim gal <sup>d</sup>innana gal zu enim-<sup>a</sup>ma-ke<sub>4</sub> me-a ħu-mu-na-ab<sup>-</sup>-tum<sub>3</sub>  
 Bn ii 7' enim gal <sup>d</sup>[ <sup>a</sup> ] / [ <sup>a</sup> ]  
 Cn ii 3' [enim gal] <sup>d</sup>innana g[e-zu-lum-ma x ] / me-a ħu-m[u- ]  
 Fn ii 18 [\*eni]m \*gal \*<sup>d</sup>innana <sup>a</sup>ge-\*zu<sub>2</sub>- -- \*Spuren -- <sup>-</sup>  
 Gn i' 3'-4' [ -m]a<sup>?</sup> GIM<sup>379</sup> / [ -a]b<sup>?</sup>-tum<sub>3</sub>
- 73  
 An ii 16 ħur-saĝ zubi-še<sub>3</sub> <sup>ħ</sup>e<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Bn ii 4' ħur-saĝ zubi-<sup>re</sup>še<sub>3</sub> <sup>ħ</sup>e<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Cn ii 4' ħur-saĝ zubi<sup>1380</sup>-še<sub>3</sub> \*ħ[e<sub>2</sub>- ]  
 Fn ii 19 [x]-<sup>a</sup>saĝ<sup>-</sup> zubi-<sup>a</sup>še<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-in-\*x-\*x-\*x<sup>-</sup>  
 Gn i' 5' [ -e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>
- 74  
 An ii 17 ħur-saĝ zubi-ta ħe<sub>2</sub>-em-ma-da-ra-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Bn ii 5' ħur-saĝ zubi-ta ħe<sub>2</sub>-em-ma-da-ra-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Cn ii 5' ħur-saĝ zubi<sup>1bi</sup> ħe<sub>2</sub>-e[m- ]  
 Fn ii 20 [x]-<sup>a</sup>saĝ<sup>-</sup> zubi-<sup>a</sup>\*ta im-\*da-\*ra-\*x-\*x-\*x<sup>-</sup>  
 Gn i' 6' [ -<sup>a</sup>e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub><sup>-</sup>
- 75  
 An ii 18 <sup>a</sup>šušun<sup>ki</sup>-e kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-še<sub>3</sub>  
 Bn ii 6' <sup>a</sup>šušun<sup>ki</sup>-e kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-še<sub>3</sub>  
 Cn ii 6' MUŠ<sub>2</sub>.X-e kur [ <sup>a</sup> ]  
 Dn ii 1' [ <sup>a</sup> ] <sup>x</sup> [ <sup>a</sup> ]  
 Fn ii 21 [x].<sup>a</sup>\*EREN<sup>\*kī<sub>1</sub></sup>-\*e kur <sup>a</sup>\*x-\*ša<sub>4</sub>-\*x<sup>kī<sub>1</sub></sup> [x x]
- 76  
 An ii 19 peš<sub>2</sub>-tur-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu ħu-mu-<sup>a</sup>na<sup>-</sup>-ab-ĝal<sub>2</sub>  
 Bn ii 7' peš<sub>2</sub>-tur-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu ħu-mu-<sup>a</sup>na<sup>-</sup>-ab-ĝal<sub>2</sub>  
 Cn ii 7' peš<sub>2</sub>-tur-gen<sub>7</sub> [ <sup>a</sup> ]  
 Dn ii 2' [ x x ]-ge-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu ħ[u- ]  
 Fn ii 22 [\*pe]š<sub>2</sub>-<sup>a</sup>\*x-\*ge-\*gen<sub>7</sub> \*giri<sub>17</sub> <sup>a</sup>šu [x-m]u-<sup>a</sup>ra-ĝal<sub>2</sub><sup>-</sup>

<sup>379</sup> GIM scheint über eine Rasur geschrieben. Für GIM vgl. auch Z. 163 = ge-zu<sub>2</sub>-lum-ma DU // ge zu<sub>2</sub>-<sup>l</sup>um<sup>?</sup> GIM.

<sup>380</sup> Text Cn schreibt zubi mit dem Zeichen IDIGNA (auch in Z. 74). GAM<sub>3</sub> und IDIGNA wurden von den Schreibern ab und an vertauscht, so z. B. in LSU 25 DD und 61 BB (GAM<sub>3</sub> = idigna); beachte auch den Kommentar zur Zeile.

- 77  
 An ii 20 ħur-saĝ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba ʾlu<sup>1</sup>-a  
 Cn ii 8' ħur<sup>1</sup>-saĝ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba [ ]  
 Dn ii 3' [x]-saĝ gal-gal ni<sub>2</sub>-b[a x x]  
 Fn ii 23 [x-\*s]aĝ ʾ\*gal-\*gal \*ni<sub>2</sub>-\*ba \*lu<sup>1</sup>-a
- 78  
 An ii 21 saħar-ra ħu-mu-na-d[a-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub><sup>381</sup>]  
 Cn ii 9' [ ] ħu-mu-na-d[a-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>]  
 Dn ii 4' saħar-ra ħu-mu-<sup>1</sup>x<sup>7</sup>-[ ]  
 Fn ii 24 [x]-<sup>1</sup>\*ra \*ħu-\*mu<sup>1</sup>-[\*r]a-[n]i<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e
- 79  
 An ii 22 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝeš ma-ĝa<sub>2</sub>-<sup>1</sup>ĝa<sub>2</sub><sup>1</sup>  
 Cn ii 10' [ unu<sup>ki</sup>]-<sup>1</sup>še<sub>3</sub><sup>1</sup> g[u<sub>2</sub> ]  
 Dn ii 5' arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> <sup>1</sup>x<sup>382</sup> [x] (<sup>1</sup>x<sup>1</sup>-ĝa<sub>2</sub>)-<sup>1</sup>ĝa<sub>2</sub><sup>1</sup>  
 Fn ii 25 [ ] <sup>1</sup>\*x \*x \*x<sup>1</sup> gu<sub>2</sub> ĝeš ma-ĝa<sub>2</sub>-<sup>1</sup>ĝa<sub>2</sub><sup>1</sup>
- 80  
 An ii 23 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 Cn ii 11' [ ] <sup>1</sup>x<sup>1</sup> [ ]  
 Dn ii 6' [x-x]-<sup>1</sup>lu<sub>7</sub><sup>1</sup> [ ]  
 Fn ii 26 [ ]<sup>lu</sup> arata<sup>ki</sup>-<sup>1</sup>ke<sub>4</sub><sup>1</sup>
- 81  
 Dn ii 7' na<sub>4</sub> ħur-saĝ-ĝa<sub>2</sub> kur-bi ʾum-ta<sup>1</sup>-[a]b-<sup>1</sup>e<sub>11</sub><sup>1</sup>  
 Fn ii 27 [ ] <sup>1</sup>\*kur-bi \*um-\*ta-\*ab-\*e<sub>3</sub><sup>1</sup>
- 82  
 An ii 25 eš<sub>3</sub>-gal ħa-ra-du<sub>3</sub>-e unu<sub>2</sub> gal ħa-ra-<sup>1</sup>ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub><sup>1</sup>  
 Dn ii 8' eš<sub>3</sub>-gal <sup>1</sup>x<sup>1</sup> [ ]  
 Fn ii 28 [ ]-ra-du<sub>3</sub>-e <sup>1</sup>unu \*gal \*ħa<sup>?</sup>-\*ra<sup>?</sup>-\*ĝa<sub>2</sub>-\*ĝa<sub>2</sub><sup>1</sup>
- 83  
 An ii 26 unu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub> diĝir-re-e-ne-ke<sub>4</sub> pa-e<sub>3</sub> ħa-ra-ab-AK-e  
 Dn ii 9' <sup>1</sup>unu<sub>2</sub><sup>1</sup> gal u[nu<sub>2</sub> ]  
 Fn ii 29 unu<sub>2</sub> gal unu<sub>2</sub> diĝir-re-e-ne-ke<sub>4</sub> / pa-e<sub>3</sub> ħa-ra-ab-AK-e  
 [ ] diĝir-re-e-ne-ke<sub>4</sub> \*pa-\*e<sub>3</sub> [ ]

<sup>381</sup> Für die Rekonstruktion des Zeilenendes vgl. Text An in Z. 113 und 169.

<sup>382</sup> Das Zeichen ist eher nicht ĜIŠ.

- 84 me-zu kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a si ħa-ra-ni-ib<sub>2</sub>-sa<sub>2</sub>-e  
 An ii 27 me-zu kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-r<sup>a</sup> [ ]  
 Dn ii 10' me-zu r<sup>a</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a si ħa-ra-ni-ib<sub>2</sub>-sa<sub>2</sub>-e  
 Fn ii 30 [ ]<sup>rki</sup> si ħa-ra-ni-ib-<sup>r</sup>\*sa<sub>2</sub>-e<sup>r</sup>
- 85 abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ħa-ra-ab-mu<sub>2</sub>-mu<sub>2</sub>  
 An ii 28 abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> [ ]  
 Dn ii 11' r<sup>a</sup>abzu kur ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ħa-ra-ab<sup>r</sup>-mu<sub>2</sub>-mu<sub>2</sub>  
 Fn ii 31 [ ]<sup>-\*ge</sup>n<sub>7</sub> ħa-ra-ab-mu<sub>2</sub>-r<sup>a</sup>mu<sub>2</sub><sup>r</sup>
- 86 eridu<sup>ki</sup> ħur-saġ-gen<sub>7</sub> ħa-ra-ab-sikil-e  
 An ii 29 eridu<sup>ki</sup> ħur-saġ-ge[n<sub>7</sub> ]  
 Dn ii 12' eridu<sup>ki</sup> ħur-saġ-gen<sub>7</sub> ħa-ra-ab-sikil-e  
 Fn ii 32 [ ]<sup>-\*ge</sup>n<sub>7</sub> r<sup>a</sup>ħa<sup>r</sup>-ra-ab-r<sup>a</sup>sikil-<sup>r</sup>\*e<sup>r</sup>
- 87 eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ħa-ra-ab-r<sup>a</sup>AK-e<sup>r</sup>  
 An ii 30 eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> [ ]  
 Dn ii 13' eš<sub>3</sub> abzu ku<sub>3</sub> ki-dar-ra-gen<sub>7</sub> pa-e<sub>3</sub> ħa-ra-ab-r<sup>a</sup>AK-e<sup>r</sup><sup>383</sup>  
 Fn ii 33 [ ]<sup>-r<sup>a</sup>\*AK-<sup>r</sup>\*e<sup>r</sup></sup>
- 88 ze<sub>4</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-zu-r<sup>a</sup>ne<sup>r</sup>  
 An ii 31 ze<sub>4</sub>-e abzu-[ ]  
 Dn ii 14' ze<sub>4</sub>-e abzu-ta za<sub>3</sub>-mim du<sub>11</sub>-ga-zu-r<sup>a</sup>ne<sup>r</sup>
- 89 eridu<sup>ki</sup>-ta me de<sub>6</sub>-r<sup>a</sup>-[z]u<sup>r</sup>-n[e<sup>r</sup>]  
 An ii 32 eridu<sup>rki</sup>-x<sup>r</sup> [ ]  
 Dn ii 15' eridu<sup>ki</sup>-r<sup>a</sup>ta me de<sub>6</sub>-r<sup>a</sup>-[z]u<sup>r</sup>-n[e<sup>r</sup>]
- 90 nam-en men-na r<sup>a</sup>AB<sup>r</sup> ba[r-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga]-zu-ne<sup>384</sup>  
 An ii 33 [ ]-zu-ne  
 Dn ii 16' nam-en men-na r<sup>a</sup>AB<sup>r</sup> ba[r-
- 91 unu<sup>ki</sup> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a saġ-m[en k]u<sub>3</sub> r<sup>a</sup>ġal<sub>2</sub>-la<sup>r</sup>-zu-ne<sup>385</sup>  
 An ii 34 [ ]<sup>k</sup>u<sub>3</sub> r<sup>a</sup>ġal<sub>2</sub><sup>r</sup>-la<sup>r</sup>-zu-ne  
 Dn ii 17' unu<sup>gki</sup>-e kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a s[aġ<sup>r</sup>- ]  
 Uu Vs. 1' [ ]<sup>ku</sup>l-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a \*saġ-m[en ]

<sup>383</sup> -AK-e auf Kramers Kopie deutlich sichtbar; heute teilweise zerstört.

<sup>384</sup> Die Rekonstruktion der Zeile folgt Z. 59 nam-en-na men AB bar-gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga-ġu<sub>10</sub>-ne.

<sup>385</sup> Die Rekonstruktion der ersten Zeilenhälfte richtet sich nach An in Z. 60.

- 92 [z]a-a eš<sub>3</sub>-gal-la-ke<sub>4</sub> ġe<sub>6</sub>ġepa[r]-<sup>Γ</sup>še<sub>3</sub><sup>Γ</sup> ħu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu  
 An ii 35 [ ]-<sup>Γ</sup>še<sub>3</sub><sup>Γ</sup> ħu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu  
 Dn ii 18' [z]a-a eš<sub>3</sub>-gal-la-[ ]  
 Uu Vs. 2' [ ]-<sup>Γ</sup>\*ga]l-<sup>Γ</sup>\*la<sup>Γ</sup>-ke<sub>4</sub> ġe<sub>6</sub>ġepa[r]
- 93 [za-a] ġe<sub>6</sub>ġepar-ra-ke<sub>4</sub> eš<sub>3</sub>-gal-la ħu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu  
 An ii 36 [ ]-<sup>Γ</sup>x eš<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-gal-la ħu-mu-e-tum<sub>2</sub>-mu  
 Dn ii 19' [x x] <sup>Γ</sup>ġe<sub>6</sub>ġepar-<sup>Γ</sup>ra<sup>Γ</sup>-[ ]  
 Uu Vs. 3' [ ]-r]a-ke<sub>4</sub> \*eš<sub>3</sub>-gal-[ ]
- 94 [nam-lu<sub>2</sub>-l]u<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ħe<sub>2</sub>-mu-e-e  
 An ii 37 [nam-lu<sub>2</sub>-l]u<sub>7</sub> u<sub>6</sub> du<sub>10</sub>-ge-eš ħe<sub>2</sub>-mu-e-e  
 Dn ii 20' [ x x ] <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [ ]  
 Uu om.
- 95 [uġ<sub>3</sub><sup>?</sup>-e<sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>igi<sup>Γ</sup> ħul<sub>2</sub>-la ħe<sub>2</sub>-mu-e-ši-bar-bar-re  
 An ii 38 [uġ<sub>3</sub><sup>?</sup>-e<sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>igi<sup>Γ</sup> ħul<sub>2</sub>-la ħe<sub>2</sub>-mu-e-ši-bar-bar-re  
 Uu om.
- 96 [nam]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>rk<sup>Γ</sup></sup>-ke<sub>4</sub>  
 An ii 39 [ x ]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> ara[ta<sup>k</sup>]<sup>i</sup>-ke<sub>4</sub>  
 Uu Vs. 4' [ ] arata<sup>k</sup>[<sup>i</sup>-x]
- 97 [u<sub>4</sub><sup>?</sup>]-ne u<sub>4</sub>-šu<sub>2</sub>-uš BI<sup>?</sup>(+)<sup>Γ</sup>X<sup>Γ</sup> [x x x] <sup>Γ</sup>il<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-eš  
 An ii 40 [u<sub>4</sub><sup>?</sup>]-ne u<sub>4</sub>-šu<sub>2</sub>-uš BI<sup>?</sup>(+)<sup>Γ</sup>X<sup>Γ</sup> [x x x] <sup>Γ</sup>il<sub>2</sub><sup>?</sup>-eš  
 Uu Vs. 5' [x-\*n]e [x x-u]š BI<sup>?</sup>(\*+)<sup>Γ</sup>X<sup>Γ</sup> ĠİŠ <sup>Γ</sup>il<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-[x (x)]
- 98 [u<sub>4</sub>]-ne u<sub>4</sub>-te-en-e um-m[a-te-a-t]a  
 An ii 41 [u<sub>4</sub>]-ne u<sub>4</sub>-te-en-e u[m-ma-te-a-t]a  
 Uu Vs. 6' [u<sub>4</sub>-n]e <sup>Γ</sup>u<sub>4</sub><sup>Γ</sup>-te-en-e um-m[a-x x (x)]
- 99 ki <sup>d</sup>dumu-zi-da u<sub>8</sub> maš<sub>2</sub> <sup>Γ</sup>x (x) x lu-a<sup>Γ</sup>  
 An ii 42 ki <sup>d</sup>dumu-zi-da u<sub>8</sub> maš<sub>2</sub> <sup>Γ</sup>x (x) x lu-a<sup>Γ</sup>  
 Uu Vs. 7' [x] <sup>Γ</sup>\*<sup>d</sup><sup>Γ</sup>dumu-zi-da udu maš<sub>2</sub> \*ĠİŠ NI<sup>386</sup> [x x]
- 100 a kala-ga a-ša<sub>3</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-da-ka  
 An ii 43 a kala-ga a-ša<sub>3</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-da-ka  
 Uu Vs. 8' a kala-ga a-ša<sub>3</sub> <sup>d</sup>dumu-z[i x (x)]
- 101 udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-ib-ġar  
 An ii 44 udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-ib-ġar  
 Uu Vs. 9' udu kur-ra-gen<sub>7</sub> du<sub>10</sub> ħa-ra-ni-i[b<sub>2</sub>-x]

<sup>386</sup> Oder lies ġeš-ni? Cohen S. 68 sieht sila<sub>4</sub>-ni (rekonstruierter Text), was aber nach Kollation von Uu auszuschliessen ist.



- 102  
An ii 45 gaba ku<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni  
Uu Vs. 10' gaba ku<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub><sup>+</sup>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni  
gaba ku<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-a u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> e<sub>3</sub>-ni
- 103  
An ii 46 ʽši-pa<sup>1</sup>-aĝ<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> niĝ<sub>2</sub>-MUŠ<sub>3</sub>-bi ħe<sub>2</sub>-me-en  
Uu Rs. 1 ʽši-pa<sup>1</sup>-aĝ<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> niĝ<sub>2</sub>-MUŠ<sub>3</sub>-bi ħe<sub>2</sub>-me-en  
zi-ʽpa<sup>1</sup>-\*a[ĝ<sub>2</sub>- ] ħe<sub>2</sub>-me-en<sup>1</sup>
- 104  
An ii 47 [x x x] ʽAN<sup>71</sup> [x] en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu za<sub>3</sub>-mim  
Hn ii 1' [x x x] ʽAN<sup>71</sup> [x] en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu ʽza<sub>3</sub>-mim<sup>1</sup>  
Uu Rs. 2 [x] ʽx x<sup>1</sup> [ en-me-er-kar]a<sub>2</sub>ʽdumu<sup>d</sup>utu za<sub>3</sub>-mim ]
- 105  
An ii 48 ʽen<sup>1</sup>-e enim ʽku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana<sup>1</sup>-ka-še<sub>3</sub> saĝ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
Hn ii 2' e[n ] saĝ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
Uu Rs. 3 [e]n-e enim ʽ\*ku<sub>3</sub> \*d<sup>7387</sup>innana<sup>1</sup>-ka-še<sub>3</sub> [ ]  
[ -\*ke]še<sub>2</sub> ba-ši-in-ĝar
- 106  
An ii 49 k[iĝ<sub>2</sub>]-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-še t[uku erin<sub>2</sub>]-ʽta<sup>1</sup> ba-ra-an-pa<sub>3</sub>  
En ii 1' k[iĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ] ʽx x x<sup>1</sup> ba-ra-an-pa<sub>3</sub>  
Hn ii 3' k[iĝ<sub>2</sub><sup>?</sup>- ]  
Uu Rs. 4 [kiĝ<sub>2</sub>]-ge<sub>4</sub>-a enim zu za<sub>3</sub>-še \*t[uku<sup>?</sup> ]  
[ ]-ʽ\*ta<sup>1</sup> ba-ra-an-pa<sub>3</sub>
- 106a En ii 2' [ ]  
Hn ii 4' [en]-ʽe<sup>1</sup> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ni-i[r ]
- 107  
An ii 50 ʽenim gal<sup>1</sup> <sup>d</sup>innana gal zu enim-ma-ke<sub>4</sub> me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub>  
En ii 3' ʽenim<sup>1</sup> g[al<sup>?</sup> <sup>d</sup>innana] gal zu enim-ma-ke<sub>4</sub> me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub><sup>388</sup>  
Hn ii 5' e[nim<sup>?</sup> ]  
Uu Rs. 5 [ x \*g]al <sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-[lum-ma x] / ma<sub>2</sub>-e ħu-mu-ʽna<sup>1</sup>-[x-\*tu]m<sub>3</sub><sup>?</sup>  
[ ] ʽx<sup>1</sup> [x]<sup>389</sup>
- 108  
An ii 51 ħur-ʽsaĝ<sup>1</sup> zubi-še<sub>3</sub> ħe<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>-en  
En ii 4' ħur-sa[ĝ zu]bi-ʽ\*še<sub>3</sub> \*ħe<sub>2</sub>-\*bi<sub>2</sub>-\*in-\*e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub><sup>1</sup>-en  
Hn ii 6' ħ[ur<sup>?</sup>- ]  
[ħur-\*sa]ĝ zubi-ka ħe<sub>2</sub>-bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>

<sup>387</sup> Der Platz für AN ist sehr knapp; möglicherweise wurde das Zeichen nachträglich eingefügt.

<sup>388</sup> Am Ende ist ŠE<sub>3</sub> radiert.

<sup>389</sup> Die Einordnung der Spuren ist unklar. Sie könnten auch zur Zeile 106a oder zur ersten Hälfte von 107 (falls es eine Doppelzeile ist) gehören.

- 109            ħur-<sup>sag</sup> zubi<sup>-t</sup>a h[e<sub>2</sub>-e]m-ma-da-ra-an-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>-en  
An ii 52         ħur-<sup>sag</sup>z[ubi          ] -- Spuren -- -de<sub>3</sub>-en  
En ii 5'         ḥ[ur'<sup>-</sup>  
Hn ii 7'         [ x x z]ubi-ta ḥ[e<sub>2</sub>-\*e]m-ma-da-ra-an-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>
- 110            <sup>ṛ</sup>šušun<sup>kī</sup>-e <sup>ṛ</sup>kur<sup>-</sup>[an]-ša<sub>4</sub>-an<sup>kī</sup>-a-ke<sub>4</sub>  
An ii 53         <sup>ṛ</sup>šušun<sup>kīr̄390</sup> [  
Hn ii 8'         [      ]<sup>kī</sup>-e \*<sup>ṛ</sup>kur<sup>-</sup>[an]-ša<sub>4</sub>-an<sup>kī</sup>-a-ke<sub>4</sub>
- 111            <sup>ṛ</sup>pēš<sub>2</sub>-tur-gen<sup>-</sup><sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu hu-mu-[ra']-ab-gâl<sub>2</sub><sup>391</sup>  
An ii 54         <sup>ṛ</sup>pēš<sub>2</sub>-tur-gen<sup>-</sup><sub>7</sub> [  
Fn iii 1         [ x x -g]en<sub>7</sub> <sup>ṛ</sup>giri<sub>17</sub> šu<sup>-</sup> ḥ[u-  
Hn ii 9'         [x x]-ge-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> šu hu-mu-na-ab-gâl<sub>2</sub><sup>392</sup>
- 112            ħur-sâĝ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba lu-a  
An ii 55         <sup>ṛ</sup>ħur-sâĝ<sup>-</sup> [  
Fn iii 2         [          n]i<sub>2</sub>-ba lu-[x]  
Hn iii 1         ħur-sâĝ gal-gal ni<sub>2</sub>-ba lu-a  
In ii' 1'         [          ]gal-gal [          ]
- 113            saḫar-ra hu-mu-<sup>ṛ</sup>da-dā-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>  
An ii 56         <sup>ṛ</sup>saḫar-ra<sup>-</sup> [x-x]-<sup>ṛ</sup>da-dā-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>  
Fn iii 3         [          -\*d)a-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-<sup>ṛ</sup>e<sup>'</sup>  
Hn iii 2         saḫar-ra hu-mu-na-da-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e  
In ii' 2'         <sup>ṛ</sup>saḫar<sup>-</sup>ra [          ]
- 114            kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>kī</sup>-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
An ii 57         kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a <sup>ṛ</sup>en<sup>-</sup>arata<sup>kī</sup>-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> / u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
Fn iii 4         [          ara]ta<sup>r̄kī</sup>-ra <sup>ṛ</sup>u<sub>3</sub>-na-<sup>ṛ</sup>a'-du<sub>11</sub> / [          -d)e<sub>3</sub>-taḥ  
Hn iii 3-4         kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>kī</sup>-ke<sub>4</sub>// u<sub>3</sub>-na-a-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-ne-de<sub>3</sub>-taḥ  
In ii' 3'         kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arat[a          ]
- 115            iri-ni irsaĝ<sup>sag mušen</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta na-an-na-ra-ab-dal-en  
An ii 58         iri-bi<sup>393</sup> irsaĝ<sup>sag mušen</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta na-an-<sup>ṛ</sup>na-ra<sup>-</sup>ab-dal-en  
Fn iii 5         [          ]mušen<sup>-</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta <sup>ṛ</sup>nam-dāl<sup>-</sup>dāl-le-<sup>ṛ</sup>en<sup>-</sup>  
Hn iii 5         iri-ni irsaĝ<sup>mušen</sup>-gen<sub>7</sub> ġeš-bi-ta na-an-na-ra-ab-dal-en  
In ii' 4'         iri-ni irsaĝ<sup>sag</sup>-gen<sub>7</sub> ġ[ēš-

<sup>390</sup> šušun ist MUŠ<sub>7</sub>.EREN geschrieben.

<sup>391</sup> Die Rekonstruktion der Zeile folgt Text An, der den Dativ in Z. 113 auf die 2. Sg. bezieht. Text Hn hat die Tendenz zu vereinfachen. Für die Verbalformen dieser Zeilen siehe auch den Kommentar zu Z. 76.

<sup>392</sup> Kolophon '57' am unteren Tafelrand.

<sup>393</sup> In Z. 187 schreibt An iri-ni.









- 144 kur ġar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> u<sub>2</sub>-šal-la nu<sub>2</sub>-a  
 Dn iii 13' ʾkur<sup>1</sup> ġar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> u<sub>2</sub>-šal-la nu<sub>2</sub>-a  
 Jn om.  
 Wk Vs. 9' kur ġar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> ʾu<sub>2</sub><sup>1</sup>-šal-la nu<sub>2</sub><sup>1</sup>-a
- 145 an ki niġen<sub>2</sub>-na uġ<sub>3</sub> saġ si<sub>3</sub>-ga  
 Dn iii 14' an ki niġen<sub>2</sub>-na uġ<sub>3</sub> saġ si<sub>3</sub>-ga  
 Jn Vs. 6' [ ]-na<sup>?</sup> uġ<sub>3</sub><sup>?</sup> saġ<sup>1</sup> si<sub>3</sub>-ga  
 Wk Vs. 10' an ki ʾniġen<sub>2</sub>-na<sup>1</sup> uġ<sub>3</sub> ʾsaġ si<sub>3</sub><sup>1</sup>-ga
- 146 <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-ra eme AŠ-am<sub>3</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-da-ab-du<sub>11</sub>  
 Dn iii 15' <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-ra ʾeme AŠ-am<sub>3</sub><sup>1</sup> ħe<sub>2</sub>-en-na-da-[(x)-d]u<sub>11</sub>  
 Jn Vs. 7' [ ] ʾx x<sup>1</sup> [ ]-a]b-be<sub>2</sub><sup>406</sup>  
 Wk Vs. 11' <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-ra<sup>1</sup> eme AŠ-a ħe<sub>2</sub>-en-na-da<sup>1</sup>-ab-du<sub>11</sub>
- 147 u<sub>4</sub>-ba a-da-en a-da-nun a-da-ʾlugal<sup>1</sup>-la  
 Dn iii 16' u<sub>4</sub>-ba a-da-en a-da-nun a-da-l[ugal-(x)]  
 Jn Vs. 8' [ ] ʾa-da-nun<sup>1</sup> [ ]<sup>407</sup>  
 Wk Vs. 12' u<sub>4</sub>-ʾx<sup>1</sup> a-da-en a-da-nun a-ʾda<sup>1</sup>-lugal-la
- 148 <sup>d</sup>en-ki a-da-en a-da-nun a-da-ʾlugal-la<sup>1</sup>  
 Dn iii 17' <sup>d</sup>en-ki a-da-en a-da-nun a-da-lu[gal-(x)]  
 Wk Vs. 13' <sup>d</sup>en-ki a-ʾda<sup>1</sup>-en a-ʾda<sup>1</sup>-nun a-ʾda-lugal-la<sup>1</sup>
- 149 a-da-en-ne a-da-nun-ʾne a-da<sup>1</sup>-lugal-la  
 Dn iii 18' ʾa-da<sup>1</sup>-en-ne a-da-nun-n[e ( )]<sup>408</sup>  
 Jn Rs. 1 [x-x-e]n-ʾe a-da<sup>1</sup>-[ ( )]<sup>409</sup>  
 Wk Rs. 1 a-da-en-e a-da-nun-[x] ʾa-da<sup>1</sup>-lugal-la<sup>1</sup>
- 150 <sup>d</sup>en-ki en ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-la du<sub>11</sub>-ga zi-d[a]  
 Dn iii 19' [x x e]n ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-la du<sub>11</sub>-ga z[i-x]  
 Jn Rs. 2 [ e]n ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub>-ʾla<sup>1</sup> [ ]  
 Wk Rs. 2 <sup>d</sup>en-ki en ħe[<sub>2</sub>-ġ]al<sub>2</sub>-l[a e]n<sup>?</sup> du<sub>11</sub>-ga zi-d[a]
- 151 en <sup>ġeš-tu<sub>9</sub></sup>ġeštu-ga igi ʾġal<sub>2</sub><sup>1</sup> kalam-ma-ke<sub>4</sub>  
 An iii 1' e[n ]  
 Dn iii 20' [ ]-g]a ʾigi ġal<sub>2</sub> kalam<sup>1</sup>-[x x]  
 Jn Rs. 3 [ ġeš]tu-ga igi ġal<sub>2</sub> [ ]  
 Wk Rs. 3 en <sup>ġeš-tu<sub>9</sub></sup>ġeštu-ga ig[i ġa]l<sub>2</sub> kalam-ma-ke<sub>4</sub>

<sup>406</sup> Für das Ende ist auch eine Lesung -d]u<sub>11</sub>-ga nicht ausgeschlossen.

<sup>407</sup> Kaum Platz für a-[da-lugal-la].

<sup>408</sup> Kein Platz für [a-da-lugal-la] oder ähnlich.

<sup>409</sup> Kaum Platz für a-d[a-nun-e a-da-lugal-la].

- 152 mas-su diġir-<sup>re</sup>-e-ne-ke<sub>4</sub>  
 An iii 2' <sup>re</sup>mas-<sup>su</sup> ]  
 Jn Rs. 4 [ -r]e-e-ne-k[e<sub>4</sub><sup>?</sup>]  
 Wk Rs. 4 mas-su diġir-<sup>re</sup>-e-ne-ke<sub>4</sub>
- 153 ġeš-tu<sub>0</sub> ġeštu-ge pa<sub>3</sub>-da en eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>  
 An iii 3' <sup>re</sup>ġeš-<sup>re</sup>[ eridu<sup>ki</sup>u<sup>ki</sup>-ga-[x]  
 Jn Rs. 5 [ -g]e pa<sub>3</sub>-da en <sup>re</sup>eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>  
 Wk Rs. 5 ġeš-tu<sub>0</sub> ġeštu-ge <sup>re</sup>pa<sub>3</sub>-da <sup>re</sup>\*en<sup>re</sup> eridu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub>
- 154 ka-ba eme kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> en-na mi-ni(-in)-ġar-ra  
 An iii 4' ka-<sup>re</sup>ba<sup>re</sup> [ x ] <sup>re</sup>kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> en-na mi-ni-i[n- ]  
 Jn Rs. 6 [ ] kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> en-na mi-ni-ġar-ra  
 Wk Rs. 6 ka-ba eme i<sub>3</sub>-kur<sub>2</sub><sup>410</sup> <sup>re</sup>en<sup>re</sup>-na mi-ni-in-<sup>re</sup>\*ġar-\*ra<sup>re</sup>
- 155 eme nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> Aš i<sub>3</sub>-me-<sup>re</sup>am<sub>3</sub><sup>re</sup>  
 An iii 5' <sup>re</sup>eme nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> Aš i<sub>3</sub>-m[e]-<sup>re</sup>\*am<sub>3</sub><sup>re</sup>  
 Jn Rs. 7 [ -l]u<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> Aš i<sub>3</sub>-me-<sup>re</sup>a<sup>re</sup>  
 Wk Rs. 7 eme nam-<sup>re</sup>lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> Aš <sup>re</sup>i<sub>3</sub>-me-<sup>re</sup>A<sup>re</sup>[AN]<sup>411</sup>
- 156 min<sub>3</sub>-kam-ma-še<sub>3</sub> en-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
 An iii 6' min<sub>3</sub>-kam-ma-še<sub>3</sub> <sup>re</sup>en<sup>re</sup>-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
 Jn Rs. 8 [ ] <sup>re</sup>x en<sup>re</sup>-e ki[ġ<sub>2</sub>]-ge<sub>4</sub>-a<sup>re</sup> ar kur<sup>re</sup>-še<sub>3</sub> du-ra  
 Wk Rs. 8 min<sub>3</sub>-<sup>re</sup>kam<sup>re</sup>-ma-še<sub>3</sub> en-e <sup>re</sup>kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-[x x x]
- 157 arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-na-ab-ta<sub>h</sub>-e  
 An iii 7' arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-na-ab-ta<sub>h</sub>-e  
 Jn Rs. 9 [ ] <sup>re</sup>mu-na-ab-ta<sub>h</sub>-e  
 Kn Vs. 1' [ ] e[nim m]u-[ ]  
 Wk Rs. 9 [arat]a-aš enim <sup>re</sup>mu<sup>re</sup>-na-<sup>re</sup>ab<sup>re</sup>-[x x]
- 158 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka im-gen<sub>7</sub> šeġ<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 An iii 8' kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka im<sup>17412</sup>-gen<sub>7</sub> šeġ<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 Jn Rs. 10 [ ] <sup>re</sup>šeġ<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 Kn Vs. 2' [ -n]a-ka <sup>re</sup>im-gen<sub>7</sub> šeġ<sub>3</sub>-[x]  
 Wk Rs. 10 [kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>]-<sup>re</sup>a ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka <sup>re</sup>im<sup>413</sup>-gen<sub>7</sub> <sup>re</sup>šeġ<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>

<sup>410</sup> i<sub>3</sub>-kur<sub>2</sub> ist nicht ganz gesichert, s. dazu Anm. 573.

<sup>411</sup> Nach Kollation Gurney -am<sub>3</sub>; von A ist heute nur noch der obere Teil des ersten Keils zu sehen, danach ist die Tafel abgebrochen.

<sup>412</sup> Das Zeichen IM weist über dem waagrechten Keil drei senkrechte Keile auf; Cohen las daher IM.DIŠ. Vgl. aber dasselbe Zeichen in Lgbd II 44 Text EE (= ni<sub>2</sub>); siehe auch den Kommentar.

<sup>413</sup> Nach Kollation ist in Text Wk eindeutig IM zu lesen und nicht DIŠ.IM (so Kollation Gurney).



- 159 an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka IM.DU<sub>8</sub>-gen<sub>7</sub> zi-ga  
 An iii 9' an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka IM.DU<sub>8</sub>-gen<sub>7</sub> zi-ga  
 Kn Vs. 3' [ I]M.DU<sub>8</sub>-<sup>7</sup>gen<sub>7</sub> zi-ga<sup>7</sup>  
 Wk Rs. 11 [ x x ]-GANA<sub>2</sub>-ka IM.<sup>7</sup>DU<sub>8</sub>-\*gen<sub>7</sub><sup>7</sup> [ x x ]
- 160 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim lugal-la-na-ke<sub>4</sub> saĝ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
 An iii 10' kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim lugal-la-na-ke<sub>4</sub> saĝ-keše<sub>2</sub> ba-ši-in-AK  
 Kn Vs. 4' [ ]-<sup>7</sup>na<sup>7</sup>-še<sub>3</sub> saĝ-k[eš]<sub>2</sub>e<sub>2</sub> ba-ni<sup>1</sup>(IR)-in-ĝar  
 Ln Vs. 1 <sup>7</sup>kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim-<sup>7</sup>ma lugal saĝ<sup>7</sup>-[ ]  
 Wk Rs. 12 [kiĝ<sub>2</sub>-\*ge]<sub>4</sub>-<sup>7</sup>a<sup>7</sup> enim lugal-la-na-<sup>7</sup>še<sub>3</sub><sup>7</sup> \*s[aĝ- ]
- 161 ĝe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka mul-am<sub>3</sub> im-DU  
 An iii 11' ĝe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-ka mul-am<sub>3</sub> im-DU  
 Kn Vs. 5' [ -k]a<sup>7</sup> <sup>7</sup>x<sup>414</sup> mul im-DU<sup>7</sup>  
 Ln om.  
 Wk Rs. 13 [ -n]a-ka [m]u[l<sup>7</sup> ]
- 162 an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka <sup>d</sup>utu an-na-ta mu-un-de<sub>3</sub>-DU  
 An iii 12' an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka <sup>d</sup>utu an-na-ta mu-un-de<sub>3</sub>-DU  
 Kn Vs. 6' [ -GANA]<sub>2</sub><sup>7</sup>-ka <sup>rd</sup>utu<sup>7</sup> an-<sup>7</sup>na<sup>7</sup>-ta mu-un-da-DU  
 Ln om.  
 Wk Rs. 14 [ ]<sup>rd</sup>utu an<sup>7</sup>-[ ]
- 163 enim gal <sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub>  
 An iii 13' enim gal <sup>rd</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum-ma \*DU<sup>27</sup> me-a mu-na-ab-tum<sub>3</sub>  
 Kn Vs. 7' [ <sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU me<sup>415</sup>-a mu-na-ab-<sup>7</sup>tum<sub>3</sub><sup>7</sup>  
 Ln Vs. 2 [e]nim gal <sup>d</sup>innana ge zu<sub>2</sub>-lum<sup>7</sup> GIM [ ]
- 164 ħur-saĝ zubi-še<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 An iii 14' ħur-saĝ zubi-še<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-in-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Kn Vs. 8' [ ] bi<sub>2</sub>-in-<sup>7</sup>e<sub>11</sub><sup>7</sup>-[d]e<sub>3</sub><sup>7</sup>  
 Ln Vs. 3 [ħ]ur-saĝ zubi<sup>1416</sup>-še<sub>3</sub> bi<sub>2</sub>-i[n- ]
- 165 ħur-saĝ zubi-ta im-ma-da-ra-ab-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 An iii 15' ħur-saĝ zubi-ta im-ma-da-ra-ab-e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>  
 Kn Vs. 9' [ ] im-m[a- ]  
 Ln Vs. 4 [ħu]r-<sup>7</sup>saĝ<sup>7</sup> zubi<sup>1</sup>-ta im-ma-d[a- ]

<sup>414</sup> Fehlerhafter Keil.

<sup>415</sup> ME ist über fehlerhaftem A geschrieben.

<sup>416</sup> zu bi ist hier und in Z. 165 wie in Text Cn Z. 73f. mit dem Zeichen IDIGNA geschrieben.

- <sup>417</sup> Direkt nach -ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>- ist ein fehlerhaftes E radiert.

<sup>418</sup> Auf der heutigen Tafel wäre -ni<sub>10</sub> oder -e möglich; die Spuren auf Chieras Kopie sprechen aber eindeutig für -ni<sub>10</sub>.

<sup>419</sup> Kaum genügend Platz für *hur-sa ġ* + Zahl.

- 174 bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-ga-na bi<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>ib<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-be<sub>2</sub>  
 An iii 24' bur<sub>2</sub>-ra-bi enim [x-g]a-na bi<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>ib<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-be<sub>2</sub>  
 Hn iv 4 [ -\*m]e  
 Kn Rs. 9 [ ]enim ša<sub>3</sub>-ga-na im-m[e]  
 Mn iii 7' [ ]-<sup>Γ</sup>me<sup>Γ</sup>
- 175 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en-<sup>Γ</sup>arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 An iii 25' kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en-<sup>Γ</sup>arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 En iv 1' ki[ĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ]  
 Hn iv 5 [ ]-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup>  
 Kn Rs. 10 [ ara]ta<sup>ki</sup> mu-<sup>Γ</sup>na-ab-bala<sup>Γ</sup>-[x]  
 Mn iii 8' [ ]-<sup>Γ</sup>\*e<sup>Γ</sup>  
 Nn i 1' [ ]-ab-bala-e
- 176 <sup>Γ</sup>aia-zu<sup>Γ</sup> lugal-ĝu<sub>10</sub> <sup>Γ</sup>mu-e-ši-in<sup>Γ</sup>-gi<sub>4</sub>-in-nam<sup>420</sup>  
 An iii 26' <sup>Γ</sup>aia-zu<sup>Γ</sup> lugal-ĝu<sub>10</sub> <sup>Γ</sup>mu-e-ši-in<sup>Γ</sup>-gi<sub>4</sub>-in-nam  
 En iv 2' aia<sub>x</sub>-z[u<sup>?</sup> ]  
 Hn iv 6 [ -\*na]m  
 Kn Rs. 11 [ ]<sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [ ]  
 Nn i 2' [ ]<sup>Γ</sup>mu-e-ši-in<sup>Γ</sup>-ge<sub>4</sub>-nam
- 177 en u[nu<sup>k</sup>]<sup>i</sup>-ga en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> mu-e-ši-in-[gi<sub>4</sub>-in]-nam  
 An iii 27f. [ ]-ke<sub>4</sub> / [ ]-na]m?  
 En iv 3' en u[nu<sup>ki</sup>- ]  
 Nn i 3' [en unu<sup>k</sup>]<sup>i</sup>-ga en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> / mu-e-ši-in-ge<sub>4</sub>-nam
- 178 lugal-za du<sub>11</sub>-ga-ni nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 An iii 29f. [ ] <sup>Γ</sup>nam-MU<sup>Γ</sup> / [ ]-<sup>Γ</sup>MU<sup>Γ</sup>  
 En iv 4' <sup>Γ</sup>lugal<sup>Γ</sup> [ ]  
 Nn i 4' <sup>Γ</sup>lugal<sup>Γ</sup>-za du<sub>11</sub>-ga-ni nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 On Rs. 1' [ ]<sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup>-ga-ni nam-[ ]  
 Vu Vs. 1 lugal-zu du<sub>11</sub>]-<sup>Γ</sup>ga<sup>Γ</sup>-ni nu-MU taḥ-a-ni nu-[MU]
- 179 lugal-ĝu<sub>10</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub> <sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-n[a bi<sub>2</sub>-in-ta]ḥ-am<sub>3</sub>  
 An iv 1 lugal-ĝu<sub>10</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-d[u<sub>11</sub> -ta]ḥ-am<sub>3</sub>  
 Nn om.  
 On Rs. 2' [lugal]-ĝu<sub>10</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub> <sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-n[a ]  
 Vu om.

<sup>420</sup> Der Topos in Z. 176f. ist analog zu Text An in den Z. 378f. und 515f. rekonstruiert.

- 180  
 An iv 2 lugal-ĝu<sub>10</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ni-ta men-na tum<sub>2</sub>-ma  
 Nn i 5' [l]ugal-ĝu<sub>10</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ni-ta men-na tum<sub>2</sub>-ma  
 On Rs. 3' [luga]-ĝu<sub>10</sub>-u<sub>4</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-<sup>ni</sup>-t[a ]  
 Vu Vs. 2 lugal-<sup>ĝu</sup><sub>10</sub> [u<sub>3</sub>]-<sup>du</sup><sub>2</sub>-da-ni-ta nam-en-na tum<sub>2</sub>-\*m[a]
- 181  
 An iv 3 en unu<sup>ki</sup>-ga muš saĝ-kal ki-en-gi-ra til<sub>3</sub>-<sup>la</sup> saĝ zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub>  
 Nn i 6' en unu<sup>ki</sup>-ga muš saĝ-kal ki-[en-gi x x-l]a / kur<sup>421</sup> zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> [x x]  
 On Rs. 4' [e]n unu<sup>ki</sup>-ga saĝ-kal ki-en-gi-ra / til<sub>3</sub>-<sup>la</sup> saĝ zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ma<sub>5</sub><sup>?</sup>-ma<sub>5</sub><sup>7422</sup>  
 Vu Vs. 3 en unu<sup>ki</sup>-ga<sup>1</sup> muš saĝ-kal ki-en-<sup>gi</sup><sub>1</sub>-ra til<sub>3</sub>-l[a -m]a<sub>5</sub>
- 182  
 An iv 4 tarah<sub>3</sub>-maš kur-bad<sub>3</sub>-da a<sub>2</sub> nun ĝal<sub>2</sub>  
 Nn i 7' tarah<sub>3</sub>-maš kur-bad<sub>3</sub>-da <sup>a</sup><sub>2</sub> [x x (x)]  
 On Rs. 5' <sup>tarah</sup><sub>3</sub>-maš<sup>1</sup> kur-ba[d<sub>3</sub> ]  
 Vu Vs. 4 tarah<sub>3</sub>-maš kur-bad<sub>3</sub>-da a<sub>2</sub> nun ĝal<sub>2</sub>
- 183  
 An iv 5 šilam-za maš naĝa ku<sub>3</sub>-ga umbin <sup>sud</sup><sub>2</sub>-<sup>sud</sup><sub>2</sub>-e  
 Nn i 8' \*šilam-\*zar maš naĝa ku<sub>3</sub>-ga <sup>umbin</sup><sub>7</sub> [ x x x ]  
 On Rs. 6' <sup>šilam-za</sup><sub>7</sub> maš<sup>4241</sup> naĝa ku<sub>3</sub>-ga umbin <sup>sud</sup><sub>2</sub>-<sup>sud</sup><sub>2</sub>-e  
 Vu Vs. 5 \*šilam-<sup>za</sup><sub>3</sub> \*maš<sub>2</sub> <sup>naĝa</sup><sub>1</sub> ku<sub>3</sub>-ga-<sup>kam</sup> umbin<sup>1</sup> suh<sub>3</sub>-suh<sub>3</sub>-e
- 184  
 An iv 6 ab<sub>2</sub> zi-de<sub>3</sub> kur-ša<sub>3</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
 Nn i 9' ab<sub>2</sub> zi-da kur-ša<sub>3</sub>-ga d[u<sub>2</sub> x]  
 On Rs. 7' <sup>ab</sup><sub>2</sub> zi<sup>1</sup>-de<sub>3</sub> kur-ša<sub>3</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
 Vu Vs. 6 ab<sub>2</sub> zi-de<sub>3</sub> kur-š[a<sub>3</sub>- ]  
 ab<sub>2</sub> \*z[i-x] kur-ša<sub>3</sub>-ge du<sub>2</sub>-da
- 185  
 An iv 7 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>utu</sup><sub>4</sub>-ke<sub>4</sub> mu-e-ši-in-ge<sub>4</sub>-nam  
 Nn i 10' en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>utu</sup><sub>4</sub>-ke<sub>4</sub> mu-e-[ ]  
 On Rs. 8' [en]-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>utu</sup><sub>4</sub>-ra / [m]u-e-ši-in-ge<sub>4</sub>-nam  
 Vu Vs. 7 [e]n-me-er-<sup>kara</sup><sub>2</sub> dumu<sup>1</sup> <sup>ut</sup><sub>4</sub>[u ]  
 en-me-<sup>er</sup><sub>2</sub> [ x ] <sup>ut</sup><sub>4</sub>u<sup>1</sup>-ra<sup>1</sup> mu-e-ši-in-ge<sub>4</sub>-<sup>nam</sup><sub>1</sub>
- 185a Nn i 11' [ -g]a-ni nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 On Rs. 9' [lugal]-zu du<sub>11</sub>-g[a]-ni n[am- ]

<sup>421</sup> Am Zeilenanfang ist kur radiert.

<sup>422</sup> ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub> ist KA×LI<sup>?</sup>. KA×ME geschrieben; für die Verbalbasis siehe Z. 235a.

<sup>423</sup> Am Zeilenende befindet sich ein radiertes Zeichen.

<sup>424</sup> MAŠ ist über ein radiertes Zeichen geschrieben.



- 192  
An iv 14 ki bi<sub>2</sub>-in-gul-la-gen<sub>7</sub> ki nam-ga-bi<sub>2</sub>-ib-gul-en  
Dn iv 5' ki bi<sub>2</sub>-in-gul-la-gen<sub>7</sub> [x x x-b]i<sub>2</sub>-ib-gul-en<sup>7</sup>  
Fn iv 1' [x b]i<sub>2</sub>-in-gul<sup>7</sup>-[ ]  
Vu Vs. 13 ki bi<sub>2</sub>-in-gul-la-gen<sub>7</sub> ki nam-ga-bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-gul-en
- 193  
An iv 15 egir-bi<sup>d</sup>innana ba-ši-in-zī  
Dn iv 6' eg[ir -i]n<sup>7</sup>-zī  
Fn iv 2' egir-bi<sup>d</sup>innana [ ]  
Vu Vs. 14 egir-bi<sup>d</sup>innana ba-ši-in<sup>7</sup>-zī
- 194  
An iv 16 gu<sub>3</sub> im-mi-in-ra še<sub>25</sub> im-mi-in-ge<sub>4</sub>  
Dn iv 7' [x] im<sup>7</sup>-mi-in-ra KA×X im-mi-in-ge<sub>4</sub><sup>7</sup>  
gu<sub>3</sub> im-mi<sup>7</sup>-i[n- ]-mi-in<sup>7</sup>-g[e<sub>4</sub><sup>7</sup>]  
Fn iv 3' gu<sub>3</sub> im-mi-ra K[A]×L[I ]  
Vu Vs. 15 gu<sub>3</sub> im-mi-ra-aš-še<sub>25</sub> im-mi-in<sup>7</sup>-ge<sub>4</sub>
- 195  
An iv 17 kuš<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> kuš<sub>7</sub> na-an-ga-bi<sub>2</sub>-ib-su-su-un  
Dn iv 8' kuš<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> kuš<sub>7</sub> na-an-ga-bi<sub>2</sub>-ib-su-su-un  
Fn iv 4' \*kuš<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> [ ]  
Vu Vs. 16 kuš<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-su-a-gen<sub>7</sub> kuš<sub>7</sub> nam-ga-bi<sub>2</sub>-ib-su-su
- 196  
An iv 18 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba kuš<sup>7</sup>LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR a-ba-ni-in-AK  
Dn iv 9' ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba kuš<sup>7</sup>[LU.UB<sub>2</sub>]üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR a-ba-ni-in-AK  
Fn iv 5' ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-<<RA>> kuš<sup>7</sup>LU.U[B<sub>2</sub>]üLU.U[B<sub>2</sub> -A]K  
Vu Vs. 17 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-x<sup>7</sup> [ ]  
ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba kuš<sup>7</sup>LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>.ŠIR<sup>7</sup> u<sub>3</sub>-ba-ni-in<sup>7</sup>-AK
- 197  
An iv 19 ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba za<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-ba-ni-in-us<sub>2</sub>  
Dn iv 10' ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba za<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-ba-ni-in-us<sub>2</sub>  
Fn iv 6' ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba za<sub>3</sub> a-ba-ni-[in-u]<sub>s<sub>2</sub></sub>  
Vu Vs. 18 ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba za<sub>3</sub> a<sub>3</sub> [ ]  
ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba za<sub>3</sub> ba-ni-in-us<sub>2</sub><sup>7</sup>
- 198  
An iv 20 ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-un-dim<sub>2</sub>-dim<sub>2</sub>  
Dn iv 11' ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-un-dim<sub>2</sub>-dim<sub>2</sub>  
Fn iv 7' ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu-([u]n-dim<sub>2</sub>-di)m<sub>2</sub><sup>7</sup>  
Vu Vs. 19 ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu<sup>7</sup>-[ ]  
ku<sub>3</sub> saġ-PA-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-mu<sup>7</sup>-un-dim<sub>2</sub>-d[im<sub>2</sub>]

<sup>430</sup> Zwischen sa ĝ und PA befindet sich ein Abstand, PA und še<sub>3</sub> sind in Ligatur geschrieben.

- 199 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> para<sub>10</sub> um-mi-in-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>  
 An iv 21 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> para<sub>10</sub> um-mi-in-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>  
 Dn iv 12' anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> bar ʾu<sub>3</sub>ʾ-([m]i-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>)  
 Fn iv 8' anše ʾkur-kurʾ-ra-ke<sub>4</sub> bar um-m[i- ]  
 Vu Vs. 20 anše kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> bar um-mi-la<sub>2</sub>-[x]
- 200 ġa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub>  
 An iv 22 ġa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub>  
 Dn iv 13' ġa<sub>2</sub>-še<sub>3</sub>-ʾam<sub>3</sub>ʾ <sup>d</sup>en-ʾlil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub>ʾ[<sup>da</sup>] (ki-en-gi-ʾr)a<sup>431</sup>  
 Fn iv 9' ġa<sub>2</sub>-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> \*k[i- ]  
 Vu Vs. 21 ġe<sub>26</sub>-e-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> en-\*lil<sub>2</sub>-banda<sub>3</sub><sup>da</sup> kur-kur-ra-k[e<sub>4</sub>]
- 201 en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge ʾpa<sub>3</sub>ʾ-da  
 An iv 23 en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ʾge pa<sub>3</sub>ʾ-da  
 Dn iv 14' enʾ <sup>d</sup>[nu-di]m<sub>2</sub>-m[ud x x (k)]u<sub>3</sub>-ge ba-ʾan)-pa<sub>3</sub>ʾ  
 Fn iv 10' en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-g[e ]  
 Vu Vs. 22 en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-e ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge ba-an-p[a<sub>3</sub>]
- 202 kur me sikil-la-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-ʾeʾ  
 An iv 24 kur me sikil-la-ke<sub>4</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-ʾeʾ  
 Dn iv 15' [ ]-ʾeʾ  
 Fn iv 11' kur me sikil-la-še<sub>3</sub> ħa-ma-d[u<sub>3</sub>-x]  
 Vu Vs. 23 kur me sikil-la-še<sub>3</sub> ħa-ma-du<sub>3</sub>-[x]
- 203 <sup>ġeš</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-ʾAKʾ-e  
 An iv 25 <sup>ġeš</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ʾab-AKʾ  
 Dn iv 16' [ ]-ʾAKʾ-e  
 Fn iv 12' <sup>ġeš</sup>ʾdašgariʾ-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-ʾ\*AKʾ-\*eʾ  
 Vu Vs. 24 <sup>ġeš</sup>dašgari-gen<sub>7</sub> ħi-li ħa-ma-ab-[x (x)]
- 204 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si-ʾmuš<sub>3</sub>ʾ ħa-ma-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 An iv 26 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si-ʾmuš<sub>2/3</sub> ħa-maʾ-ab-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 Dn iv 17' [ ]-ʾxʾ-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>  
 Fn iv 13' <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si ʾmuš<sub>2/3</sub> ħa-ma-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>ʾ  
 Vu Vs. 25 <sup>d</sup>utu E<sub>2</sub>.NUN-ta e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> si ʾmuš<sub>3</sub>ʾ ħa-ma-GU[NU<sub>3</sub>.X]
- 205 za<sub>3</sub>-ʾdu<sub>8</sub>ʾ-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-e  
 An iv 27 [za<sub>3</sub>]-ʾdu<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>ʾ [x] ʾurinʾ [x x]-mul-e  
 Dn iv 18' [ ]-mulʾlʾ-ʾeʾ  
 Fn iv 14' [za<sub>3</sub>]-ʾdu<sub>8</sub>ʾ-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-ba urin ħa-ma-mul-ʾeʾ  
 Vu Vs. 26 ʾza<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>ʾ-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-bi urin ħa-ma-mu[l-x]

<sup>431</sup> Epigrafisch wäre auch -ke<sub>4</sub> möglich.

- 206  $\lceil E_2.NUN.E_2 \rceil.NUN-ba$  ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>-a-ba  
 An iv 28 [  $\lceil du_{12} \rceil$ -a-ba  
 Dn iv 19' [ -b]i  
 Fn iv 15' [x x]. $\lceil *E_2 \rceil.*NUN-ba$  ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>- $\lceil *a \rceil$ -[x]  
 Vu Vs. 27 E<sub>2</sub>.NU]N. E<sub>2</sub>.NUN-ba ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub du<sub>12</sub>- $\lceil a \rceil$ -[x]
- 207 nam-šub  $\lceil nu-dim_2-mud-\lceil kam \rceil$   $\hat{g}a_2-ra$  du<sub>11</sub>-m[u-na-a]b  
 An iv 29 [  $\lceil ra du_{11}$ -[ ]  
 Dn iv 20' [ -a]b  
 Fn iv 16'  $\lceil *nam-*šub *nu-dim_2 \rceil-mud-\lceil *kam *\hat{g}a_2-*ra \rceil$  [ ]  
 Vu Vs. 28 \*n[am<sup>?</sup>-x]  $\lceil nu-dim_2-mud-ke_4$   $\hat{g}a_2-ra$  du<sub>11</sub>-m[u-x x]
- 207a An iv 30 [x]  $\lceil x x x x x \rceil$  [x x x]
- 208 a-na ma-ab-be<sub>2</sub>-en-na-bi u<sub>3</sub>-m[u-e-du<sub>11</sub>]<sup>432</sup>  
 An iv 31 [a]-na ma-ab-be<sub>2</sub>-en-na-bi  $\lceil *u_3 \rceil$ -[x x x]  
 Fn iv 17' a-na ma-be<sub>2</sub>- $\lceil na-bi \rceil$  [ ]  
 Vu Vs. 29 [x x x]  $\lceil x-be_2-na \rceil$ -bi<sup>433</sup> u<sub>3</sub>-m[u-x x]
- 209  $\lceil a \rceil ru-a$  sum<sub>4</sub>  $^{na_4}za-gin_3$   $\lceil e_{11} \rceil$ -da-[ar]  
 An iv 32 [a] ru-a sum<sub>4</sub>  $^{na_4}za-gin_3$   $\lceil x \rceil$  [x x x]  
 Fn iv 18'  $\lceil a \rceil *ru-a$  su[m<sub>4</sub> ]  
 Vu Vs. 30 [  $\lceil x \rceil$ -da-[ ]
- 210 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-k[a du<sub>2</sub>-da-ar]  
 An iv 33 [ab<sub>2</sub>] kal-la-ga-ni kur me sikil-la-k[a x x x]  
 Fn iv 19' ab<sub>2</sub> kal-\*x<sup>434</sup>-la-ga-ni kur [ ]  
 Nn ii 1' [ x x x ]  $\lceil x x x x \rceil$  [ ]  
 Vu Vs. 31 [  $\lceil x *x *x \rceil$  [ x x ]
- 211 [saḥar un]u<sup>ki</sup>-ka a<sub>2</sub>e<sub>3</sub>-[a-ar]<sup>435</sup>  
 An iv 34 [ x ]  $\lceil x^{ki} \rceil$ -ka a<sub>2</sub>e<sub>3</sub>-[x x]  
 Fn iv 20' saḥar arata<sup>ki</sup>  $\lceil e_3 \rceil$  [ ]  
 Nn ii 2'  $\lceil saḥar \rceil$  [a]rata<sup>ki</sup> DA<sup>437</sup>  $\lceil a_2 x \rceil$ -[x x]

<sup>432</sup> Für die Rekonstruktion der Z. 208-215 siehe Text An in der Parallele Z. 526-533.

<sup>433</sup> Lies [a-na ma]- $\lceil ab-be_2-na \rceil$ -bi oder [a-na]  $\lceil ma-be_2-na \rceil$ -bi; die Platzverhältnisse sprechen eher für ersteres.

<sup>434</sup> IR<sup>1?</sup> oder LU<sub>2</sub><sup>1?</sup>? Beide Zeichen ergeben keinen Sinn.

<sup>435</sup> Die Rekonstruktion folgt un u<sup>ki</sup>-ga-ka in Text An Z. 529.

<sup>436</sup> KI ist über ein radiertes Zeichen geschrieben; die Platzverhältnisse und die Spuren auf dem Foto sprechen für eine Lesung un u<sup>ki</sup>-ka analog zu un u<sup>ki</sup>-ga-ka in Z. 529.

<sup>437</sup> Nach DA wurde ein Zeichen radiert.



- 212                    akan ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga gu<sub>7</sub>-[a-ar]  
          An iv 35        ʽxʼ [x] ʽziʼ-da-ka ga gu<sub>7</sub>-[x x]  
          Fn iv 21'        akan ab<sub>2</sub> zi-da \*g[a                    ]  
          Nn ii 3'           akan ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga g[u<sub>7</sub>?-x (x)]
- 213                    kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> kur me gal-gal-la-ka ʽnamʼ-nun-ʽnaʼ tum<sub>2</sub>-ma-[ar]  
          An iv 36        kul-[aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> x] ʽme gal-la-ka nam-nunʼ-[                    ]  
          Fn iv 22'        kul-<aba<sub>4</sub>><sup>ki</sup> kur me la-la-ʽkaʼ ʽnamʼ-nun-ʽnaʼ tum<sub>2</sub>-ma  
          Nn ii 4'           kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> kur me gal-gal-la-ka ʽnamʼ-nun-ʽnaʼ \*tum<sub>2</sub>-\*maʼ
- 214                    en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra  
          An iv 37        en-me-er-kara<sub>2</sub> [                    ]  
          Fn iv 23'        en-me-er-kara<sub>2</sub> [d]umu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub>  
          Nn ii 5'           en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ra
- 215                    enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub> ga-[m]u-na-ab-du<sub>11</sub>  
          An iv 38        enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-n[a                    ]  
          Fn iv 24'        enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-a[n]-na-ge<sub>18</sub> enim du<sub>10</sub> ga-na-ab-du<sub>11</sub>  
          Mn iv 1'        [                    ga-m]uʼ-ʽna-abʼ-du<sub>11</sub>  
          Nn ii 6'           enim-ʽbiʼ eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub>-du<sub>10</sub> - ge-na-[x (x)]  
          Vu Rs. 1'        [en]im-bi eš<sub>3</sub> ʽe<sub>2</sub>-an-\*naʼ [                    ]
- 216                    ǵe<sub>6</sub>ǵepar ǵeš<sub>3</sub> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
          An iv 39        ǵe<sub>6</sub>ǵepar -- \*Spuren -- ʼ [                    ]-ʽnaʼ  
          Fn iv 25'        ǵe<sub>6</sub>ǵepar ǵeš<sub>3</sub> me[š<sub>3</sub> gi]bil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
          Mn iv 2'        [                    ] il<sub>2</sub>-la-na  
          Nn ii 7'           ǵe<sub>6</sub>ǵeparʼ ǵeš<sub>3</sub> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> il<sub>2</sub>-la-na  
          Vu Rs. 2'        ǵe<sub>6</sub>ǵepar ǵeš<sub>3</sub> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> ʽgurunʼ [                    ]
- 217                    lugal-ǵu<sub>10</sub> en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra šu-a ga-mu-na-ab-ge<sub>4</sub>  
          An iv 40        lugal-ǵu<sub>10</sub> en k[ul-aba<sub>4</sub>]<sup>ki</sup>-ra / šu-a ga-ʽmuʼ-na-ab-ge<sub>4</sub>  
          Fn iv 26'        lugal-ǵu<sub>10</sub> en ʽkulʼ-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra šu-a ga-mu-na-ab-ge<sub>4</sub>  
          Mn iv 3'        [                    ] šu-a ga-mu-na-ab-ge<sub>4</sub>  
          Nn ii 8'           lugal-ʽǵu<sub>10</sub>ʼ en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra ʽšuʼ ga-mu-na-ab-ʽge<sub>(4)</sub>ʼ<sup>7</sup>  
          Vu Rs. 3'        lugal-ǵu<sub>10</sub> en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra šu ʽga-mu-naʼ-[x (x)]
- 218                    ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> hu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
          An iv 41        ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> hu-ʽmu-naʼ-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
          Fn iv 27'        ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> hu-[m]u-na-ab-e-a-ka  
          Mn iv 4'        [                    ]-\*ab-be<sub>2</sub>-a-\*ka  
          Nn ii 9'           ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> hu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
          Vu Rs. 4'        ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> hu-mu-un-na-ab-e-a-\*k[a]

- <sup>439</sup> DU ist über eine Rasur geschrieben.

- 225  
 An iv 48 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 En v 1 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> ʾgu<sub>2</sub> a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 Mn iv 11' [\*arat]a<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 Nn ii 16' arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> a-ge[n<sub>7</sub> ]  
 Vu Rs. 12' arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 Xunb ii' 1' arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-ʾše<sub>3</sub> gu<sub>2</sub><sup>ʾ</sup> [ ]
- 226  
 An iv 49 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> nu-ĝal<sub>2</sub> e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 En v 2 arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-š[e<sub>3</sub> ] / e-ne-ra [ ]  
 Mn iv 12' [arat]a<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> nu-ĝal<sub>2</sub> / e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 Nn ii 17' arata<sup>ki</sup> ʾunu<sup>kiʾ</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> ( )<sup>440</sup>  
 Vu Rs. 13'f. arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> nu-ĝal<sub>2</sub> // e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 Xunb ii' 2' arata<sup>ki</sup> unu<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> [ ]
- 227  
 An iv 50 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʰu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 En v 3 ʾur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub><sup>ʾ</sup> [x-x]-ʾun<sup>ʾ</sup>-n[a<sup>ʾ</sup> ]  
 Mn iv 13' (ur<sub>5</sub>-g)en<sub>7</sub> ʰu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 Nn ii 18' ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʰ[u]-mu-na-ab-be[<sub>2</sub>- ]  
 Vu Rs. 15' ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʰu-mu-un-na-ab-e-a-ka  
 Xunb ii' 3' ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʰu-mu-u[n- ]
- 228  
 An iv 51 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ni-ib-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 En v 4 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-[r]a / mu-na-ni-ib-ge<sub>4</sub>-[g]e<sub>4</sub>  
 Mn iv 14' (kiĝ<sub>2</sub>-g)e<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ni-ib-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 Nn ii 19'-20' ʾkiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a<sup>ʾ</sup> [x] arata<sup>kiʾ</sup>-[x] / [m]u-ni-ib-ge<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>-[x]<sup>441</sup>  
 Vu Rs. 16' ʾkiĝ<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> mu-na-ni-ib-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 Xunb ii' 4' kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-[ ]
- 229  
 An iv 52 nin gal an-na me ʰuš-a u<sub>5</sub>-a  
 En v 5 nin gal an-na me ʰuš-a ʾu<sub>5</sub>-a<sup>ʾ</sup>  
 Mn iv 15' (n)in gal <sup>d</sup>innana me \*ʰuš-a u<sub>5</sub>-a  
 Nn ii 21' [\*n]in<sup>ʾ</sup> ʾ\*gal<sup>ʾ</sup> [ ] ʰuš<sup>ʾ</sup>-a [ ]  
 Vu Rs. 17' nin gal <sup>d</sup>innana ʾme ʰuš<sup>ʾ</sup>-a u<sub>5</sub>-a  
 Xunb ii' 5' nin gal an-na [ ]

<sup>440</sup> e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab von Text Nn wurde entweder ausgelassen oder am Rand geschrieben.

<sup>441</sup> Die Spuren in Kramers Kopie am Zeilenanfang gehören nach dem Foto zur folgenden Zeile 229; die 2. Hälfte von 228 ist eingerückt und ohne Zeilentrennstrich.

- <sup>442</sup> Nach NIN ist ein zweites, fehlerhaftes NIN radiert.



- 239 gaba-ri in-pa<sub>3</sub> enim im-ta-an-e<sub>11</sub>  
 An v 7 gaba-ri in-pa<sub>3</sub> enim im-ta-an-e<sub>11</sub>  
 En v 15 gaba-r[i] i<sub>3</sub><sup>7</sup>-pa<sub>3</sub> enim im-ta-an-x<sup>7</sup> [(-x)]  
 Mn iv 25' [x-\*r]i<sup>7</sup> in-pa<sub>3</sub> enim im-<sup>7</sup>\*ta<sup>7</sup>-\*an<sup>7</sup>-x<sup>7</sup>-[x]  
 Nn iii 6' [ e]nim im-da-an-ġa[l<sub>2</sub>]  
 Qn Vs. 8 gaba-ri i<sub>3</sub>-[ ]
- 240 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim-ma gaba-ri-bi  
 An v 8 [kiġ<sub>2</sub>]-<sup>7</sup>ge<sub>4</sub>-a enim-ma gaba-ri-bi  
 En v 16 kiġ<sub>2</sub>-g[e<sub>4</sub>-a e]nim-ma gaba-ri-[x]  
 Mn iv 26' [ ]<sup>7</sup>\*enim- \*ma<sup>7</sup> \*g[aba ]  
 Nn iii 7' [ ] enim-ma gaba-ri-bi  
 Qn Vs. 9 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a [ ]
- 241 gud-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> nun mu-na-ni-ib-be<sub>2</sub>  
 An v 9 [ ] gu<sub>3</sub> nun mu-un-di-ni-ib-be<sub>2</sub>  
 En v 17 gud-ge[n<sub>7</sub> g]u<sub>3</sub> nun mu-na-ni-ib-b[e<sub>2</sub>]  
 Nn iii 8' [ ] nun mu-na-ni-ib-be<sub>2</sub><sup>444</sup>  
 Qn Vs. 10 gud-gen<sub>7</sub> \*g[u<sub>3</sub> ]
- 242 kiġ<sub>2</sub>-g[e<sub>4</sub>-a] lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra <sup>7</sup>u<sub>3</sub><sup>7</sup>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taġ  
 An v 10 [ ]-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra / [u<sub>3</sub>-na]-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taġ  
 En v 18 kiġ<sub>2</sub>-g[e<sub>4</sub>-a] lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-r[a<sup>7</sup>] / <sup>7</sup>u<sub>3</sub><sup>7</sup>-na-a-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-[x]  
 Nn iii 9' [ ] en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ra<sup>445</sup> / <sup>7</sup>u<sub>3</sub><sup>7</sup>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-ne-de<sub>3</sub>-taġ
- 243 ħur-s[a]ġ gal<sup>ġeš</sup> meš<sub>3</sub> an-da mu<sub>2</sub>-a  
 An v 11 <sup>7</sup>ħur-saġ<sup>7</sup> [x x \*me]š<sub>3</sub> an-da <sup>7</sup>mu<sub>2</sub>-a  
 En v 19 ħur-s[a]ġ gal<sup>ġeš</sup> meš<sub>3</sub> an-da m[u<sub>2</sub>-x]  
 Nn iii 10' [ me]š<sub>3</sub><sup>7</sup> an-da mu<sub>2</sub>-a
- 244 ur<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> sa-par<sub>4</sub>-am<sub>3</sub> pa-bi ġeš-bur<sub>2</sub>-am<sub>3</sub>  
 An v 12 <sup>7</sup>ur<sub>2</sub><sup>7</sup>-bi-š[e<sub>3</sub> ] <sup>7</sup>pa<sup>7</sup>-bi ġeš-bur<sub>2</sub>-am<sub>3</sub>  
 En v 20 ur<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> sa-par<sub>4</sub>-am<sub>3</sub> pa-bi ġeš-[x x (x)]  
 Nn iii 11' [ -p]ar<sub>4</sub>-ra-am<sub>3</sub> pa-bi-še<sub>3</sub> ġeš-bur<sub>2</sub>-ra-am<sub>3</sub><sup>!7446</sup>
- 245 <sup>7</sup>x (x)<sup>7</sup> umbin-bi <sup>7</sup>anzu<sup>7mušen</sup> ħu-ri<sub>2</sub>-in-na  
 An v 13 <sup>7</sup>x (x) umbin x<sup>7</sup> [ ] ħu-ri<sub>2</sub>-in-na  
 En v 21 <sup>7</sup>x (x)<sup>7</sup> umbin-<sup>7</sup>bi anzu<sup>7mušen</sup> [ ]  
 Nn iii 12' [ a]nzu<sub>2</sub><sup>mušen</sup> ħu-ri<sub>2</sub>-in<sup>mušen</sup>-na

<sup>444</sup> -ni-ib- ist über eine Rasur geschrieben.

<sup>445</sup> -ra wurde zuerst direkt nach KI geschrieben.

<sup>446</sup> Kopie und Foto -a -A Š; vgl. auch Z. 185b.

- 246                   <sup>⌈</sup>x x x<sup>⌋</sup> <sup>d</sup>innana Hl.KA-ge gib-ba  
     An v 14           <sup>⌈</sup>x x x <sup>d</sup>innana<sup>⌋</sup> [           ] gib-ba  
     Fn v 1'           [x (x)] <sup>⌈</sup>\*x<sup>⌋</sup> <sup>d</sup>innana Hl.KA-<sup>⌈</sup>\*x<sup>⌋</sup> [ -\*b]a  
     Nn iii 13'       [                   <sup>d</sup>inna]na Hl.KA-ge gilim<sup>!7447</sup>-ma
- 247                   umbin<sup>?</sup> ḥu-ri<sub>2</sub>-in-bi                   u<sub>3</sub>-mun kur<sub>2</sub>-<sup>⌈</sup>ra kur-re e<sub>11</sub><sup>⌋</sup>  
     An v 15           umbin<sup>?</sup> ḥu-ri<sub>2</sub>-in-bi                   <sup>⌈</sup>u<sub>3</sub><sup>⌋</sup>-m[un                   ]-<sup>⌈</sup>x e<sub>11</sub><sup>!74487</sup>  
     Fn v 2'           [                   -r]i<sub>2</sub>-in-\*na<sup>mušen</sup> -bi u<sub>3</sub>-mun kur<sub>2</sub>-<sup>⌈</sup>ra \*kur-\*re e<sub>11</sub><sup>⌋</sup>  
     Nn iii 14'       [                                   ] <sup>mušen</sup> -bi u<sub>3</sub>-mun kur-re   kur <sup>⌈</sup>x<sup>⌋</sup>-da e<sub>3</sub>-<sup>⌈</sup>da<sup>7449</sup>
- 248                   arata<sup>ki</sup>-a ir<sub>2</sub> [(x) nu<sup>?</sup>-še<sub>22</sub><sup>?</sup>-še<sub>22</sub><sup>?</sup>]  
     An v 16           arata<sup>ki</sup>-a ir<sub>2</sub> [(x) nu<sup>?</sup>-še<sub>22</sub><sup>?</sup>-še<sub>22</sub><sup>?</sup>]  
     Fn               om.  
     Nn               om.
- 249                   a bala-bala-am<sub>3</sub>   zi<sub>3</sub> dub-dub(-ba)-am<sub>3</sub>  
     An v 17           a bala-bala-am<sub>3</sub>   zi<sub>3</sub> d[ub-x-x-x]  
     Fn v 3'           [       bal]a-am<sub>3</sub>   zi<sub>3</sub> dub-dub-am<sub>3</sub>  
     Nn iii 15'       [                   -a]m<sub>3</sub><sup>!</sup>\* zi<sub>3</sub> dub-dub-ba-am<sub>3</sub>
- 250                   kur-ra siškur<sub>2</sub> a-ra-zu-a giri<sub>17</sub> šu ḡal<sub>2</sub>-<sup>⌈</sup>la<sup>⌋</sup>-am<sub>3</sub>  
     An v 18           kur-ra siškur<sub>2</sub> a-ra-zu-a [ḡ]iri<sub>17</sub> š[<sup>⌈</sup>u           ]  
     Fn v 4'           [x x (x) sišku]r a-ra-zu giri<sub>17</sub> šu<sup>!7</sup> ḡal<sub>2</sub>-<sup>⌈</sup>la<sup>⌋</sup>-am<sub>3</sub>  
     Nn iii 16'       [x x       sišku]r a-ra-zu-a giri<sub>17</sub> šu ḡal<sub>2</sub>-[x]
- 251                   lu<sub>2</sub> ia<sub>2</sub> nu-me-a   lu<sub>2</sub> u nu-me-a  
     An v 19           lu<sub>2</sub> ia<sub>2</sub> nu-me-a   lu<sub>2</sub> u <sup>⌈</sup>\*nu-\*me<sup>⌋</sup>-[a]  
     Fn v 5'           [                   ]-<sup>⌈</sup>\*a<sup>⌋</sup> lu<sub>2</sub> u nu-me-a  
     Nn iii 17'       [                                   ] lu<sub>2</sub> u nu-me-a
- 252                   unu<sup>ki</sup> zi-ga ḥur-saḡ zubi-še<sub>3</sub>   saḡ a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>  
     An v 20           unu<sup>ki</sup> zi-ga ḥur-saḡ zubi-[x<sup>450</sup>] / saḡ a-gen<sub>7</sub> <sup>⌈</sup>i<sub>3</sub><sup>⌋</sup>-ḡ[a<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>]  
     Fn v 6'           [                                   zu]bi-še<sub>3</sub>   saḡ a-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>  
     Nn iii 18'       [                                   -s]aḡ zubi-še<sub>3</sub>   saḡ a-<sup>⌈</sup>gen<sup>⌋</sup><sub>7</sub> i<sub>3</sub>-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>
- 253                   lugal-zu <sup>ḡes</sup>tukul-<sup>⌈</sup>ḡa<sub>2</sub><sup>⌋</sup> saḡ <sup>⌈</sup>ḥa<sup>⌋</sup>-ba-an-šum<sub>2</sub>  
     An v 21           lugal-zu <sup>ḡes</sup>tukul-<sup>⌈</sup>ḡa<sub>2</sub><sup>⌋</sup> saḡ <sup>⌈</sup>\*ḥa-\*ma<sup>71</sup>-[x x]  
     Fn v 7'           [                                   ḥ]a-ba-an-šum<sub>2</sub>  
     Nn iii 19'       [                                   ḥ]a-<sup>⌈</sup>ba<sup>⌋</sup>-an-šum<sub>2</sub>

<sup>447</sup> GILIM ist über ein radiertes Zeichen geschrieben.

<sup>448</sup> Die Spuren auf dem Foto sprechen für e<sub>11</sub>.

<sup>449</sup> Das Zeilenende ist epigrafisch unklar; das erste DA ist unterhalb der Zeile (schräg rechts unter x) geschrieben, das zweite DA ist unsicher.

<sup>450</sup> -še<sub>3</sub> wurde erst direkt nach z u b i geschrieben.





- 264 [e<sub>2</sub>]-an-na piriĝ šu-ba nu<sub>2</sub>-a  
 An v 32 [e<sub>2</sub>]-an-na piriĝ šu-ba nu<sub>2</sub>-a  
 Fn v 18' [x]-an-na piriĝ šu-ba nu<sub>2</sub>-a
- 265 ʾša<sub>3</sub><sup>¬</sup>-bi-ta gud gu<sub>3</sub> nun di-dam  
 An v 33 ʾša<sub>3</sub><sup>¬</sup>-bi-ta gud gu<sub>3</sub> nun di-dam  
 Fn v 19' [ x x -t]a gu<sub>3</sub> nun di-dam
- 266 ĝe<sub>6</sub>ĝepar ĝe<sup>es</sup> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 An v 34 ĝe<sub>6</sub>ĝepar ĝe<sup>es</sup> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 Fn v 20' [ x x ] ʾĝe<sup>es</sup> meš<sub>3</sub><sup>¬</sup> \*gibil-gen<sub>7</sub> gurun \*il<sub>2</sub>-la-na
- 267 lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra šu-a ge<sub>4</sub>-mu-na-ab  
 An v 35 lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra / šu-a ge<sub>4</sub>-mu-na-ab  
 Fn v 21' [ k]ul-aba<sup>ki</sup>-ra šu-a ge<sub>4</sub>-mu-na-ni-ib  
 Mn v 1' [ ʾx<sup>¬</sup> ]
- 268 ĥur-saĝ ur-saĝ sukud si-ga-am<sub>3</sub>  
 An v 36 ĥur-saĝ ur-saĝ sukud si-ga-am<sub>3</sub>  
 Fn v 22' [ u]r-saĝ<sup>17</sup>(KA) sukud si-ga-am<sub>3</sub>  
 Mn v 2' [ suk]ud si-\*g[a-x x]
- 269 <sup>AN</sup>usan<sub>6</sub>-na (<sup>d</sup>utu) e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> DU-gen<sub>7</sub>  
 An v 37 <sup>AN</sup>usan<sub>6</sub>-na e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> DU-gen<sub>7</sub>  
 Fn v 23' [ <sup>d</sup>utu e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub> DU-gen<sub>7</sub>  
 Mn v 3' [ ʾe<sub>2</sub><sup>¬</sup>-bi-ʾše<sub>3</sub><sup>¬</sup> [ x x ]
- 270 igi-bi-ta uš<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e-gen<sub>7</sub>  
 An v 38 igi-bi-ta uš<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e-gen<sub>7</sub>  
 Fn v 24' [ uš<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-\*a-gen<sub>7</sub>  
 Mn v 4' [ \*u]š<sub>2</sub> la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-g[en<sub>7</sub>]
- 271 <sup>d</sup>nanna si-un<sub>3</sub>-na maḥ-a-gen<sub>7</sub>  
 An v 39 <sup>d</sup>nanna si-un<sub>3</sub>-na maḥ-a-gen<sub>7</sub>  
 Fn v 25' [ \*s]i<sup>?</sup>-un<sub>3</sub>-na maḥ-a-gen<sub>7</sub>  
 Mn v 5' [ \*s]i-un<sub>3</sub>-na ma[h x x]
- 272 saĝ-ki-bi me-lim<sub>4</sub> ĝal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>  
 An v 40 saĝ-ki-bi me-lim<sub>4</sub> ĝal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>  
 Fn v 26' [ ʾme<sup>¬</sup>-lim<sub>4</sub> ĝal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>  
 Mn v 6' [ ʾme<sup>¬</sup>-lim<sub>4</sub> ĝal<sub>2</sub>-la-g[en<sub>7</sub>]

- 273            ġeš-gen<sub>7</sub> kur-kur-ra gib-ba-bi  
An v 41        ġeš-gen<sub>7</sub> kur-kur-ra gib-ba-gen<sub>7</sub>  
En vi 1        ġeš-gen<sub>7</sub> kur-kur-ra gib-ba-bi  
Fn v 27'      [                          -r]a \*gib-ba-bi  
Mn v 7'        [x-\*ge]n<sub>7</sub>? kur-kur gib-ba-b[i]
- 274            saġ-MUŠ<sub>2/3</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
An v 42        saġ-MUŠ<sub>3</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
En vi 2        saġ-MUŠ<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
Fn v 28'      [                          ] arata<sup>ki</sup>-ka  
Mn v 8'        [x-\*MU]Š<sub>2/3</sub>? arata<sup>ki</sup>-[x]
- 275            <sup>d</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-ka  
An v 43        <sup>d</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-še<sub>3</sub>  
En vi 3        <sup>r</sup>[d]<sup>t</sup>lamma sa<sub>6</sub>-ga kur me sikil-la-ka  
Fn v 29'      [                          ] kur me sikil-la-ka  
Mn v 9'        [<sup>d</sup>\*lamm]a sa<sub>6</sub>-gakur me sikil-\*l[a?<sup>a</sup>-x]
- 276            u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> an-na-gen<sub>7</sub> si mu-na-an-sa<sub>2</sub>  
An v 44        u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> <sup>r</sup>aga<sup>1</sup>ku<sub>3</sub> an-na-gen<sub>7</sub> / si mu-na-an-sa<sub>2</sub>  
En vi 4        <sup>r</sup>u<sub>4</sub>-da<sup>1</sup>arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> <sup>r</sup>an-na<sup>?</sup>-gen<sub>7</sub><sup>?</sup>/ si mu-<sup>r</sup>na<sup>1</sup>-an-sa<sub>2</sub>  
Fn v 30'      [                          \*a]ga ku<sub>3</sub> an-gen<sub>7</sub> si mu-sa<sub>2</sub>  
Mn v 10'      u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> a[n x x] <sup>r</sup>\*si \*mu-\*x<sup>?</sup>-sa<sub>2</sub>
- 277            ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-mah-ġu<sub>10</sub> ga-an-zu  
An v 45        ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-mah-ġu<sub>10</sub> ga-an-zu  
En vi 5        ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-mah-ġu<sub>10</sub> ga-zu  
Fn v 31'      [                          -m]ah-ġu<sub>10</sub> ga-zu  
Mn v 11'      ġe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba nam-mah-ġ[u<sub>10</sub> x]-<sup>r</sup>a<sup>1</sup>-zu
- 278            še para<sub>10</sub>-ga nam-mu-un-si-si-ig-ge mar-e nam-ma-e  
An v 46        še para<sub>10</sub>-ga nam-mu-un-si-si-ig-ge / mar-e nam-me<sup>1453</sup>-e  
En vi 6        še para<sub>10</sub>-ga nam-mu-un-si-si-ig-ge / mar-e nam-ma<sup>454</sup>-e  
Mn v 12'      še para<sub>10</sub>-ga nam-mu-un-si-si-<sup>r</sup>\*ge<sup>71</sup> [\*ma]r-e nam-ma-e
- 279            še-bi kur-kur-ra nam-il<sub>2</sub>-e  
An v 47        še-bi kur-kur-ra nam-il<sub>2</sub>-e  
En vi 7        še-bi kur-kur-ra nam-il<sub>2</sub>-e  
Mn v 13'      še-bi kur-kur-ra na-am<sub>3</sub><sup>455</sup>-il<sup>1</sup>-e

<sup>453</sup> me über Rasur geschrieben.

454 Das Zeichen sieht aus wie  $\text{DUN}_4$ ; die schrägen Keile sind aber nur Kratzer, sie tauchen  
öfters auf der Tafel auf.

455  $na - am_3$  - ist über  $nam$  - geschrieben.

- 280  
 An v 48 erin<sub>2</sub>-na (mu)-un-ku<sub>5</sub> nam-mu-un-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 En vi 8 erin<sub>2</sub>-na mu-un-ku<sub>5</sub> nam-mu-un-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>  
 Mn v 14' erin<sub>2</sub>-na un-ku<sub>5</sub> nam-mu-un-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>
- 281  
 An v 49 še sa-al-kad<sub>4</sub>-e u<sub>3</sub>-mu-ni-in-si-si  
 En vi 9 še ʽsaʼ-<sup>ʽ</sup>al-kad<sub>4</sub>-e u<sub>3</sub>-mu-ni-in-si-si  
 Mn v 15' še sa-al-kad<sub>5</sub>-e u<sub>3</sub>-mu-ni-in-si-si
- 282  
 An v 50 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
 En vi 10 ʽanšeʼ para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>  
 Mn v 16' anše bar la<sub>2</sub>-e um-mi-in-la<sub>2</sub>
- 283  
 An v 51 anše bala-e da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>  
 En vi 11 [ ] bala-a da-ba a-ba-an-si<sub>3</sub>  
 Mn v 17' anše bala da-bi-a a-ba-an-si<sub>3</sub>
- 284  
 An vi 1 tukumbi kisal arata<sup>ki</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-dub-be<sub>2</sub>  
 En vi 12 ʽtukumbiʼ kisal ara[ta<sup>ki</sup> x] / ʽkuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub>ʼ mu-dub-b[e<sub>2</sub>]  
 Mn v 18' [tuku]mbi kisal arata<sup>ki</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-dub-be<sub>2</sub>  
 tukumbi kisal arata<sup>ki</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-un-dub-ʽ\*be<sub>2</sub>ʼ
- 285  
 An vi 2 i<sub>3</sub>-ge-en am<sub>3</sub>-dub-be<sub>2</sub> kuru<sub>13</sub>(-a) ħi-li-bi  
 En vi 13 i<sub>3</sub>-ge am<sub>3</sub>-dub-be<sub>2</sub> kuru<sub>13</sub> ʽħiʼ-[x (x)]<sup>456</sup>  
 Mn v 19' [x-x-e]nʽ am<sub>3</sub>ʼ-dub-be<sub>2</sub> kuru<sub>13</sub> ħi-li-bi  
 i<sub>3</sub>-ge-en am<sub>3</sub>-dub-be<sub>2</sub><sup>457</sup> kuru<sub>13</sub>-a ħi-li-bi
- 286  
 An vi 4 kur-kur-ra izi-ĝar-bi-im a<sub>2</sub>-dam me-te-bi-im  
 En vi 14 kur-kur-re izi ĝar-ra-bi a<sub>2</sub>-dam ʽmeʼ-teʽʼ  
 Mn v 20' [ ] ʽ(x) x xʽ BALAGʽʽ me-te-biʽʽ<sup>458</sup>  
 kur-kur-ra izi-ĝar-bi-im a<sub>2</sub>-damʽ me-te-bi-im
- 287  
 An vi 5 bad<sub>3</sub> umun<sub>7</sub>-e še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga  
 En vi 15 bad<sub>3</sub><sup>ʽ</sup> umun<sub>7</sub>-e še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga  
 Mn v 21' [ ]-ʽx-anʽ du<sub>11</sub>ʽ-<sup>ʽ</sup>ga  
 Nn iv 1' bad<sub>3</sub> umun<sub>7</sub>-e še-er-ka-an du<sub>11</sub>-ga  
 [ x umu]n<sub>7</sub>-ʽeʽ [ ]

<sup>456</sup> In Text An folgt eine radierte Zeile (= vi 3).

<sup>457</sup> -be<sub>2</sub> über EN geschrieben.

<sup>458</sup> Die Zeile ist epigrafisch unklar; lies ʽ(x) x xʽ am Anfang ku]r-ʽraʽ?

- 288           nin ur-saĝ me<sub>3</sub>-a tum<sub>2</sub>-ma  
           An vi 6    nin ur-saĝ me<sub>3</sub>-a tum<sub>2</sub>-ma  
           En vi 16   [           ] ʾx<sup>ʾ</sup>-a tum<sub>2</sub>-ma  
           Mn v 22'   nin ur-saĝ me<sub>3</sub>-a tum<sub>2</sub>-ma  
           Nn iv 2'   [x] ʾur<sup>ʾ</sup>-s[aĝ           ]
- 289           <sup>d</sup>innana ur-saĝ me<sub>3</sub> ʾsaḥar-ra<sup>ʾ</sup>-ka saĝ ešemen<sub>2</sub>(-eš<sub>2</sub>)       di-dam  
           An vi 7    <sup>d</sup>innana ur-saĝ me<sub>3</sub> ʾsaḥar-ra<sup>ʾ</sup>-ka / saĝ K.I.E.NE.<sup>d</sup>rINNANA<sup>ʾ</sup> di-dam  
           En vi 17   [           ] (Ras.) -ke<sub>4</sub> / [           .N]E.DI.<sup>d</sup>INNANA-eš di-da  
           Mn v 23'   <sup>d</sup>innana me<sub>3</sub> ʾsaḥar-a<sup>ʾ</sup>-ka saĝ ešemen<sub>2</sub>-eš<sub>2</sub>       di-dam  
           Nn iv 3'-4' <sup>d</sup>innana ur-ʾsaĝ x<sup>ʾ</sup> [           ] // [sa]ĝ K.I.A.NE.<sup>d</sup>DI.<sup>d7</sup>[INNANA       ]
- 290           i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ur ad<sub>6</sub> sar-gen<sub>7</sub> šu-ta im-ta-ri  
           An vi 8    i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ʾur ad<sub>6</sub><sup>ʾ</sup> sar /    šu-ta ʾum<sup>ʾ</sup>-ta-ri  
           En vi 18   [           ] sar-a-ba šu-ta um-ta-ri  
           Mn v 24'   i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ur ad<sub>6</sub> sar-gen<sub>7</sub> šu-ʾta<sup>ʾ</sup> im-ta-ri<sup>459</sup>  
           Nn iv 5'   [x-g]e-en ʾarata<sup>kiʾ</sup> u[r<sup>ʾ</sup>           ]
- 291           ĝe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba ša-ba(-an)-na-GAM-e-de<sub>3</sub>-en  
           An vi 9    ĝe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba ša-ʾba<sup>ʾ</sup>-na-GAM-e-de<sub>3</sub>-e[n]  
           En vi 19   [           -n]a-GAM<sup>17</sup>(U)-e-de<sub>3</sub>  
           Mn v 25'   ĝe<sub>26</sub>-e u<sub>4</sub>-ba ša-ba-an-na-GAM<sup>460</sup>-e-de<sub>3</sub>-en  
           Nn iv 6'   [x x x]-ʾba ša-ba<sup>ʾ</sup>-n[a-           ]
- 292           e-ne nam-maḥ-a-ni ši-im-ma-an-zu-zu-un  
           An vi 10   e-ne nam-maḥ-a-ni ši-im-ʾma-an<sup>ʾ</sup>-[       ]  
           En vi 20   [           ]-ni ši-im-ma-an-zu-zu  
           Mn v 26'   e-ne nam-maḥ-a-ni ši-im-ma-an-zu-zu-un
- 293           iri-gen<sub>7</sub> nam-dumu-ĝu<sub>10</sub> gu<sub>2</sub> ši-im-ma-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>-an  
                   e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
           An vi 11   iri-gen<sub>7</sub> nam-dumu-ĝa<sub>2</sub> gu<sub>2</sub> ši-im-ʾma<sup>ʾ</sup>-[       ] /  
                   e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-a[b]  
           En vi 21   [           g]u<sub>2</sub> ši-im-ma-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> /  
                   [x-n]e-ra du<sub>11</sub>-ʾmu-na-ab<sup>ʾ</sup>  
           Mn v 27'   iri-gen<sub>7</sub> nam-dumu-ĝu<sub>10</sub> gu<sub>2</sub> ši-im-ma-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>-an  
                   e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab
- 294           ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʾḥu<sup>ʾ</sup>-mu-na-ab-ʾbe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-[a-ka]  
           An vi 12   ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ʾḥu<sup>ʾ</sup>-mu-na-ab-ʾbe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-[x x]  
           En vi 22   [           ]-ʾna-ab<sup>ʾ</sup>-[           ]  
           Mn       om.

<sup>459</sup> RI ist über ein radiertes Zeichen geschrieben.

<sup>460</sup> -na-GAM- über radiertem BALA<sup>ʾ</sup> geschrieben.

- 295 Mn v 28'  $ki\hat{g}_2-ge_4-a$  en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>
- 296 Mn v 29'  $gu_3-ni-gen_7$  ka-ka-na ba-an-si<sub>3</sub>
- 297 Mn v 30'  $sumun_2-gen_7$  ḥaš<sub>2</sub>-a na-mu-un-gur
- 298 Mn v 31' nim saḥar-ra-gen<sub>7</sub> ter u<sub>4</sub> zal-le ʾna<sup>?</sup>-mu<sup>ʾ</sup>-un-ʾDU<sup>ʾ</sup>
- 299  $\check{s}eg_{12}$  kul-aba<sup>ki</sup>-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la ʾmu<sup>ʾ</sup>-ni-ʾin<sup>ʾ</sup>-gub  
 An vi 1' [ ]-ʾa-ka<sup>ʾ</sup> ḡiri<sub>3</sub> ]  
 Mn v 32'  $\check{s}eg_{12}$  kul-aba<sup>ki</sup>-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la ʾmu<sup>ʾ</sup>-ni-ʾin<sup>ʾ</sup>-gub
- 300  $kisal$  maḥ-e  $kisal$   $gu_2-en-na-ka$   $ki\hat{g}_2-ʾge_4-ʾa$  i-im-bur<sub>2</sub>  
 An vi 2' [ ] ʾkisal  $gu_2-en-ʾn[a\ x]$  / [ $ki\hat{g}_2-g$ ]e<sub>4</sub>-a i-ib<sub>2</sub>-[x]  
 Mn v 33'  $kisal$  maḥ-e  $kisal$   $gu_2-en-na-ka$   $ki\hat{g}_2-ʾge_4-ʾa$  i-im-bur<sub>2</sub>
- 301 ʾlugal<sup>ʾ</sup>-a-ʾni-ir<sup>ʾ</sup> en kul-aba<sup>ki</sup>-ra]  
 An vi 3' ʾlugal<sup>ʾ</sup>-a-ʾni-ir<sup>ʾ</sup> en kul-aba<sup>ki</sup>-x]  
 Mn om.
- 302  $gu_3-ni-gen_7$  šu mu-na-an-g[e<sub>4</sub>(-x)]  
 An vi 4'  $gu_3-ni-gen_7$  šu mu-na-an-g[e<sub>4</sub>(-x)]  
 Mn v 34'  $gu_3-ni-gen_7$ <sup>461</sup> šu mu-na-an-g[e<sub>4</sub>(-x)]
- 303  $gud-gen_7$   $gu_3$  mu-na-an-šum<sub>2</sub>-[mu]  
 An vi 5'  $gud-gen_7$   $gu_3$  mu-na-an-šum<sub>2</sub>-[mu]  
 Mn v 35'  $gud-gen_7$   $gu_3$  mu-na-an-\*šu[m<sub>2</sub>-x]
- 304  $gud$  DU.DU-a-gen<sub>7</sub><sup>ḡeš-tu<sub>9</sub></sup> ḡeštu mu-na-an-[ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>]  
 An vi 6'  $gud$  RI.RI-gen<sub>7</sub><sup>ḡeš-tu<sub>9</sub></sup> ḡeštu mu-na-an-[x x]  
 Mn v 36'  $gud$  DU.DU-a-gen<sub>7</sub><sup>ḡeš-tu<sub>9</sub></sup> ḡeštu ʾmu<sup>ʾ</sup>-[ ]
- 305  $lugal-e$  za<sub>3</sub> zi-da-ni izi im-mi-in-g[e<sub>4</sub><sup>?</sup>]  
 An vi 7'  $lugal-e$  za<sub>3</sub> zi-da-ni izi im-mi-in-g[e<sub>4</sub><sup>?</sup>]  
 Mn v 37' ʾ\*lugal \*za<sub>3</sub> \*zi-\*da-\*ni<sup>ʾ</sup> izi i(m-)[ ]
- 306 za<sub>3</sub> gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>-ni im-ma-ni-in-ge<sub>4</sub>  
 An vi 8' za<sub>3</sub> gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>-ni im-ma-ni-in-ge<sub>4</sub>  
 Mn v 38' [ ](-ʾni<sup>ʾ</sup>-)[ ]

<sup>461</sup> Zwischen GIM und ŠU ist die zweite Hälfte von EN sichtbar.

- 307  
An vi 9'  $i_3$ -ge-en arata<sup>ki</sup> ṛḡalga<sup>1</sup> šum<sub>2</sub>-ma im-ma-zu im-me  
Qn Rs. 1'  $i_3$ -ge-en arata<sup>ki</sup> ṛḡalga<sup>1</sup> šum<sub>2</sub>-ma / im-ma-zu im-me  
 $i_3$ -ge<sub>4</sub><sup>1</sup>-\*e[n<sup>?</sup> ]
- 308  
An vi 10'  $u_4$  im-zal ṛ<sup>d</sup>utu<sup>1</sup> im-ta-e<sub>3</sub>-a-ra  
Qn Rs. 2'  $u_4$  ṛim<sup>1</sup>-zal ṛ<sup>d</sup>utu<sup>1</sup> im-ta-e<sub>3</sub>-a-ra  
 $u_4$  im-za[l ]
- 309  
An vi 11' <sup>d</sup>utu kalam-ṛma-ka saḡ x-x-il<sub>2</sub><sup>1</sup>  
Qn Rs. 3' [x x] ṛkalam-ma-ka saḡ x-x-il<sub>2</sub><sup>1</sup>  
<sup>d</sup>utu kalam [ ]
- 310  
An vi 12' lugal-e <sup>i</sup>iḏigna <sup>i</sup>buranun[a]-ṛbi<sup>?</sup>-da<sup>71</sup> im-ma-da-an-tab  
Qn Rs. 4' ṛlugal<sup>1</sup>-e <sup>i</sup>iḏigna <sup>i</sup>buranun[a]-ṛbi<sup>?</sup>-da<sup>71462</sup> / im-ma-da-an-tab  
\*lugal-e <sup>i</sup>i[digna<sup>?</sup> ]
- 311  
An vi 13' <sup>i</sup>buranuna<sup>na</sup> <sup>i</sup>iḏigna-da im-ma-da-an-tab  
Qn Rs. 5' <sup>i</sup>buranuna<sup>na</sup> <sup>i</sup>iḏigna-da / im-ma-da-an-tab  
<sup>i</sup>buranuna<sup>n</sup>[<sup>a</sup> ]
- 312  
An vi 14' bur gal-gal an-ne<sub>2</sub> ba-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ug  
Qn Rs. 6' bur gal-gal an-ne<sub>2</sub> ba-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ug  
bur gal-gal an-[ ]
- 313  
An vi 15' bur TUR.TUR sila<sub>4</sub> u<sub>2</sub> šem-ma-gen<sub>7</sub> za<sub>3</sub>-bi-a im-ma-an-us<sub>2</sub>  
Qn Rs. 7' bur TUR.TUR sila<sub>4</sub> u<sub>2</sub> šem-ma-gen<sub>7</sub> / za<sub>3</sub>-bi-a im-ma-an-us<sub>2</sub>  
bur TUR.TUR sila<sub>4</sub> ṛu<sub>2</sub><sup>1</sup> [ ]
- 314  
An vi 16' bur ṛigi an-na da-bi-a ba-su<sub>8</sub>-ug  
Qn Rs. 8' bur ṛigi an-na da-bi-a ba-su<sub>8</sub>-ug  
bur ṛigi an-na d[a- ]
- 315  
An vi 17' lugal-e eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga-ke<sub>4</sub>  
Qn Rs. 9' lugal-e eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga-ke<sub>4</sub>  
lugal-e eš-d[a ]
- 316  
An vi 18' en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> du<sub>10</sub> mu-un-bad-bad-re<sub>7</sub>  
Qn Rs. 10' en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> / du<sub>10</sub> mu-un-bad-bad-re<sub>7</sub>  
en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu ṛ<sup>\*d</sup>ṛ[ ]

<sup>462</sup> Lies vielleicht <sup>i</sup>buranunana<sup>71</sup>-da? Vgl. dazu auch Z. 311.

- 317                      u<sub>4</sub>-bi-a dub igi im me-a                      ge-DU<sub>3</sub> unken-na  
An vi 19'              u<sub>4</sub>-bi-a dub igi im me-a<sup>463</sup> / ge-DU<sub>3</sub> unken-na  
Qn Rs. 11'              u<sub>4</sub>-bi-a dub igi ]
- 318                      alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga u<sub>4</sub> du<sub>10</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
An vi 20'              alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga u<sub>4</sub> du<sub>10</sub>-ga du<sub>2</sub>-da  
Mn vi 1'              alan [ku<sub>3</sub> ]  
Qn Rs. 12'              [alan ku<sub>3</sub> ]
- 319                      <sup>d</sup>nanibgal<sub>2</sub> si<sub>12</sub>-ga [x sikil x<sup>-</sup>-da  
An vi 21'              <sup>d</sup>nanibgal<sub>2</sub> si<sub>12</sub>-ga [x sikil x<sup>-</sup>-da  
Mn vi 2'              <sup>d</sup>nanibg[al<sub>2</sub> ]  
Qn Rs. 13'              <sup>d</sup>nan[ibgal<sub>2</sub> ]
- 320                      <sup>d</sup>nisaba nin <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>ges<sup>tu</sup> [daḡa<sup>l</sup>-la-ke<sub>4</sub>  
An vi 22'              <sup>d</sup>nisaba nin <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>ges<sup>tu</sup> [daḡa<sup>l</sup>-la-ke<sub>4</sub>  
Mn vi 3'              <sup>d</sup>nisaba nin <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>ges<sup>tu</sup> ]  
Qn Rs. 14'              <sup>d</sup>ni[saba ]
- 320a    Qn Rs. 15'    [en \*x<sup>-</sup> ]<sup>464</sup>
- 321                      E<sub>2</sub> <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>GES<sup>TU</sup>.<sup>d</sup>NISABA ku<sub>3</sub>-ga-ni ḡal<sub>2</sub> mu-na-[an]-[taka<sub>4</sub> ]  
An vi 23'              E<sub>2</sub> <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>GES<sup>TU</sup>.<sup>d</sup>NISABA ku<sub>3</sub>-ga-ni ḡal<sub>2</sub> mu-na-[an]-[taka<sub>4</sub> ]  
Mn vi 4'              E<sub>2</sub> <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>GES<sup>TU</sup>.<sup>d</sup>N[ISABA ]  
Qn u. Rd 1              [E<sub>2</sub> . \*ḡ[es<sup>?</sup> ]
- 322                      e<sub>2</sub>-gal an-na-ka ku<sub>4</sub>-ra-ni <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>ges<sup>tu</sup> mu-un-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>  
An vi 24'              e<sub>2</sub>-gal an-na-ka ku<sub>4</sub>-ra-ni / <sup>ges-tu<sub>9</sub></sup>ges<sup>tu</sup> mu-un-ḡa<sub>2</sub>-ḡa<sub>2</sub>  
Mn vi 5'              e<sub>2</sub>-gal an-na<sup>465</sup>-ke<sub>4</sub> k[u<sub>4</sub> ]  
Qn u. Rd 2              e<sub>2</sub>-[<sup>\*</sup>ga<sup>l</sup> <sup>\*</sup>a[n- ]
- 323                      en-e ḡa<sub>2</sub>-nun maḥ-a-ni ḡal<sub>2</sub> [ba-an-taka<sub>4</sub> ]  
An vi 25'              en-e ḡa<sub>2</sub>-nun maḥ-a-ni / ḡal<sub>2</sub> [ba-an-taka<sub>4</sub> ]  
Mn vi 6'              en-e ḡa<sub>2</sub>-nun maḥ-[<sup>\*</sup>a ]  
Qn u. Rd 3              en-<sup>\*</sup>e<sup>17</sup> [ ]
- 324                      [<sup>ges</sup>li<sub>2</sub> ]-id-ga maḥ-a-ni ki [x<sup>-</sup>-[x]-us<sub>2</sub>  
An vi 26'              [<sup>ges</sup>li<sub>2</sub>-id-ga<sup>l</sup> maḥ-a-ni ki [x<sup>-</sup>-[x]-us<sub>2</sub>  
Mn vi 7'              li-id-ga maḥ-a-<sup>n</sup>[i ]

<sup>463</sup> me-a über Rasur geschrieben.

<sup>464</sup> Ergänze en u[nu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup>-a-ra] oder en-<sup>7</sup>ra<sup>7</sup> [...]?

<sup>465</sup> - na ist über ein anderes Zeichen geschrieben worden.





- 335                    nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub>   kiš<sub>i6</sub>   ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub>  
                       An vii 8        na[m]-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub>   kiš<sub>i6</sub>   ʾki-inʾ-dar-ra-gen<sub>7</sub>  
                       Mn vi 18'      nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>lu</sup> \*kiš<sub>i9</sub>   ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub>
- 336                    arata<sup>ki</sup>-aš    ni<sub>2</sub>-ba mu-un-su<sub>8</sub>-be<sub>2</sub>-eš  
                       An vii 9        ʾarata<sup>ʾki</sup>-aš   ʾni<sub>2</sub>-ba muʾ-un-su<sub>8</sub>-be<sub>2</sub>-eš  
                       Mn vi 19'      arata<sup>ki</sup>-aš    ni<sub>2</sub>-ba mu-un-su<sub>8</sub>-be<sub>2</sub>-eš
- 337                    en-e   kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a      kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
                       An vii 10      en-ʾe   kiġ<sub>2</sub>ʾ-[ge<sub>4</sub>]-ʾaʾ kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
                       Mn vi 20'      en-e   kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a      kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>
- 338                    arata<sup>ki</sup>-aš    enim   mu-na-ab-taḥ-e  
                       An vii 11      arata<sup>ki</sup>-aš   ʾenimʾ mu-na-ab-taḥ-e  
                       Mn vi 21'      arata<sup>ki</sup>-aš    enim   mu-na-ab-taḥ-e
- 339                    kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra   u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub>   u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
                       An vii 12      kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra / u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub>   u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
                       Mn vi 22'      kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en arata<sup>ki</sup>-ra   u<sub>3</sub>-na-a-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ
- 340                    ġidru-ġa<sub>2</sub> ur<sub>2</sub>-bi me nam-nun-na-ka  
                       An vii 13      ġidru-ġa<sub>2</sub> ur<sub>2</sub>-bi me nam-nun-na-ka  
                       Mn vi 23'      ġidru-ġa<sub>2</sub> ur<sub>2</sub>-bi<sup>!</sup> me nam-nun-na-ka
- 341                    pa-bi kul-aba<sup>ki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK  
                       An vii 14      pa-bi kul-aba<sup>ki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK  
                       Mn vi 24'      pa-bi kul-aba<sup>ki</sup>   an-dil<sub>2</sub>-eš   AK
- 342                    pa mul-mul-la-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ke<sub>4</sub>  
                       An vii 15      pa mul-mul-la-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ke<sub>4</sub>  
                       Mn vi 25'      pa mul-mul-la-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka
- 343                    ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te  
                       An vii 16      ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te  
                       Mn vi 26'      ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib<sup>468</sup>-te-en-te
- 344                    ġidru um-ta-an-kid<sub>7</sub>   ħu-mu-un-da-ġal<sub>2</sub>  
                       An vii 17      ġidru um-ta-an<sup>?</sup>-kid<sub>7</sub>   ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
                       Mn vi 27'      ġidru um-ta-an-kid<sub>2</sub>   ħu-mu-un-da-ġal<sub>2</sub>

<sup>468</sup> -ši-ib- ist über ein radiertes PA<sub>3</sub> geschrieben.

- 345 <sup>na<sub>4</sub></sup>gug ġeš-dili <sup>na<sub>4</sub></sup>za-ġin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 An vii 18 <sup>na<sub>4</sub></sup>gug ġeš-dili <sup>na<sub>4</sub></sup>za-ġin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> / šu-ni-a ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>  
 Mn vi 28' <sup>na<sub>4</sub></sup>gug ġeš-dili <sup>na<sub>4</sub></sup>za-ġin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> 'š<sup>u</sup>-ni-a ħu-mu-ġal<sub>2</sub>
- 346 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 An vii 19 'en' arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU / e-ne-[ra x m]u-na-ab  
 Mn vi 29' en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ki-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-un-tum<sub>3</sub> / e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab
- 347 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 An vii 20 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> [ħu-mu-n]a<sup>?</sup>-a[b<sup>?</sup>]-[b]e<sub>2</sub>-a-ka  
 Mn vi 30' ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka
- 348 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš du-ni  
 An vii 21 'kiġ<sub>2</sub>'-\*g[e<sub>4</sub>-a ara]ta<sup>ki</sup>-aš du-ni  
 Mn vi 31' kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš du-ni
- 349 saḥar kaskal-la ġiri<sub>3</sub>-na mu-un-e<sub>3</sub>  
 An vii 22 [ ]'ġiri<sup>?</sup>-ni' mu-un-si  
 Mn vi 32' saḥar kaskal-la ġiri<sub>3</sub>-na mu-un-e<sub>3</sub>
- 350 na<sub>4</sub> TUR.TUR ħur-saġ-ġa<sub>2</sub>-ka suḥ<sub>3</sub>-saḥ<sub>4</sub> mu-un-da-ab-za  
 An vii 23 [ ]-'ġa<sub>2</sub>'-ke<sub>4</sub> / [s]uḥ<sub>3</sub>-[ ]-'ab<sup>?</sup>-za  
 Mn vi 33' na<sub>4</sub> TUR.TUR ħur-saġ-ġa<sub>2</sub>-ka suḥ<sub>3</sub>-saḥ<sub>4</sub> mu-un-da-ab-za
- 351 ušumgal edin-na ba-kiġ<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> gaba-ri nu-mu-ni-in-tuku  
 An vii 24 ušumgal 'x x x' [ ]-'gen<sub>7</sub>' / gaba-'ri' [ ]  
 Mn vi 34' [u]šumgal edin-na ba-kiġ<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> gaba-ri nu-mu-ni-in-tuku
- 352 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš um-ma-te-a-ra  
 An vii 25 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a 'arata<sup>ki</sup>-aš' [ ]-'x'  
 Mn vi 35' [ki]ġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata-aš<sup>469</sup> um-ma-te-a-ra
- 353 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 An vii 26 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>  
 Mn vi 36' [\*na]m-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>lu</sup> arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>
- 354 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>-e u<sub>6</sub> di-de<sub>3</sub> im-ma-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ge-eš  
 An vii 27 anše para<sub>10</sub> 'la<sub>2</sub>-e u<sub>6</sub> di'-de<sub>3</sub> / i[m-x-x-su]-g[e]-eš  
 Mn vi 37' [ ] la<sub>2</sub>-e u<sub>6</sub> di-de<sub>3</sub> im-ma-su<sub>8</sub>-su<sub>8</sub>-ge-eš

<sup>469</sup> -aš ist über ein radiertes RU geschrieben

- 355 An vii 28  $\text{ʔki}\hat{\text{g}}_2\text{ʔ-ge}_4\text{-a kisal arata}^{\text{ki}}\text{-ka}$   
 Mn vi 38'  $\text{ʔki}\hat{\text{g}}_2\text{ʔ-ge}_4\text{-a [ x ara]ta}^{\text{ʔki}\text{ʔ}}\text{-ka}$   
 [ ] kisal arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub>
- 356 An vii 29 še kuru<sub>13</sub>-ka  $\text{ʔbi}_2\text{ʔ-in-si zu}_2\text{buru}_5\text{-bi bi}_2\text{-in-ta[h]}$   
 Mn vi 39' še kuru<sub>13</sub>-ka  $\text{b[i}_2\text{-x]ʔ-siʔ / zu}_2\text{buru}_5^{\text{mu}\hat{\text{ʂ}}\text{en}}\text{-e b[i}_2\text{-x-x]}$   
 [ b]i<sub>2</sub>-in-si zu<sub>2</sub>buru<sub>5</sub>-bi bi<sub>2</sub>-in-ta[h]
- 357 An vii 30 IM.A an-na u<sub>4</sub> ḡal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>  
 Mn vi 40' IM.A an-na u<sub>4</sub> ḡal<sub>2</sub>-[ x x ]  
 [ -n]a u<sub>4</sub> ḡal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>
- 358 An vii 31 arata<sup>ki</sup> ḡe<sub>2</sub>-ḡal<sub>2</sub>-la i<sub>3</sub>-du<sub>3</sub>  
 Mn vi 41' arata<sup>ki</sup> ḡe<sub>2</sub>-ḡal<sub>2</sub>-la i<sub>3</sub>-[x]  
 [ -ḡ]al<sub>2</sub>-am<sub>3</sub> i<sub>3</sub>-du<sub>3</sub>
- 359 An vii 32 diḡir dur<sub>2</sub>-bi-a ba-da-ab-ge<sub>4</sub>-a-g[en<sub>7</sub>]  
 Mn vi 42' diḡir dur<sub>2</sub>-bi-a ba-da-ab-g[e<sub>4</sub>-x(-x)]  
 [ ]-ab-ge<sub>4</sub>-a-g[en<sub>7</sub>]
- 360 An vii 33 arata<sup>ki</sup> ša<sub>3</sub>-ḡar-ra-ni  $\text{ʔam}_3\text{-la}_2\text{ʔ-[la}_2\text{]}$   
 Mn vi 43' arata<sup>ki</sup> ša<sub>3</sub>-ḡar-ra-ni [ x x (x) ]  
 [ ]  $\text{ʔam}_3\text{-la}_2\text{ʔ-[x]}$
- 361 An vii 34 nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub> arata<sup>ʔi</sup>-ke<sub>4</sub>]
- 362 An vii 35 munu<sub>4</sub> a si-ga-na a-ša<sub>3</sub> mu-ni-[x-x]
- 363 An vii 36  $\text{ʔegir}^{\text{ʔ}}\text{-ba ra}_2\text{-gaba ša}_3\text{-ta[m}^{470}\text{x x x]}$
- 364 An vii 37 [x] ki-a taka<sub>4</sub>-ba  $\text{ʔx}^{\text{ʔ}}\text{[x x x (x)]}$
- 365 An vii 38  $\text{ʔx}^{\text{ʔ}}\text{[x] ʔx x}^{\text{ʔ}}\text{[ ]}$
- 366 An vii 39 [x x (x)]  $\text{ʔx munu}_4\text{NI}^{471}\text{ʔ [x x (x)]}^{472}$
- 367 An vii 40  $\text{ʔgal}^{\text{ʔ}}\text{ zu}^{\text{ʔi}}\text{ arata}^{\text{ki}}\text{ ḡe}\hat{\text{s}}\text{-ru}_9\text{*ḡe}\hat{\text{s}}\text{tu}^{\text{ʔ}}\text{[x x (+Rand)]}$

<sup>470</sup> Die Lesung scheint nach den Spuren auf dem Foto möglich.

<sup>471</sup> Lies munu<sub>4</sub>-ni oder munu<sub>4</sub> i<sub>3</sub>-...

<sup>472</sup> Auf der Kopie sieht es so aus, als ob die Zeile Teil 2 von Z. 365 wäre. Auf dem Foto wird aber deutlich, dass die Lücke bis zum Zeilenanfang geht; vgl. auch ETCSL Z. 365 und 365B.

- 368 An vii 41 arata<sup>ki</sup>-aš enim mu-un-bu[r<sub>2</sub>(-x)]
- 369 An vii 42 ur<sub>5</sub>-da arata<sup>ki</sup>-a<sup>473</sup> šu-t[a x (x) ri<sup>?</sup>]
- 370 An vii 43 en unu<sup>ki</sup>-ga-ra šu-ni i-i[m-x(-x)]
- 371 An vii 44 me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-<sup>1</sup>bi<sup>1</sup>-[eš<sub>2</sub>]
- 372 An vii 45 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra<sup>na</sup>gug<sup>1</sup>x<sup>1</sup> [x+Rand] /  
ga-mu-na-dur<sub>2</sub>-ru-ne-en-<sup>1</sup>de<sub>3</sub><sup>1</sup>-e[n]
- 373 An vii 46 ab-ba-ab-ba enim zu-n[e]
- 374 An vii 47 šu teš<sub>2</sub>-a bi<sub>2</sub>-ib-ri-e[š] / za<sub>3</sub> eġar-e<sup>1</sup>bi<sub>2</sub>-ib<sup>1</sup>-u[s<sub>2</sub>-eš]
- 375 An vii 48 en-ra e<sub>2</sub>-siki-l-bi ħu-<sup>1</sup>mu<sup>1</sup>-un-<sup>1</sup>ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub><sup>1</sup>-[ne<sup>?</sup>]
- 376 An vii 49 <sup>1</sup>\*x<sup>1</sup> \*x x (x)<sup>1</sup> DU.DU ša<sub>3</sub> <sup>1</sup>e<sub>2</sub><sup>?</sup>-g[al<sup>?</sup> ]<sup>474</sup>
- 377 An vii 50 [bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-ga]-na bi<sub>2</sub>-[ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>]
- 378 An viii 1 [aia-zu lugal-ġu<sub>10</sub>] <sup>1</sup>mu-e-ši<sup>1</sup>-g[i<sub>4</sub>-in-nam]
- 379 An viii 2 [en unu]<sup>1</sup>ki-ga en<sup>1</sup> [kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>] / <sup>1</sup>mu<sup>1</sup>-e-<sup>1</sup>ši-in-gi<sub>4</sub>-in<sup>1</sup>-nam
- 380 An viii 3 <sup>1</sup>lugal-zu du<sub>11</sub>-ga<sup>1</sup>-ni <sup>1</sup>nam-MU<sup>1</sup> / <sup>1</sup>taġ-a-ni nam-MU<sup>1</sup>
- 381 An viii 4 <sup>1</sup>lugal-ġu<sub>10</sub><sup>1</sup> a-na <sup>1</sup>bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub><sup>1</sup> / a<sup>1</sup>-na <sup>1</sup>bi<sub>2</sub>-in<sup>1</sup>-[taġ-a]m<sub>3</sub>
- 382 An viii 5 ġidru-ġa<sub>2</sub> <sup>1</sup>ur<sub>2</sub><sup>1</sup>-bi <sup>1</sup>me nam-nun-na-ka<sup>1</sup>
- 383 An viii 6 pa-bi <sup>1</sup>ku<sup>1</sup>-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a an-dil<sub>2</sub>-eš i<sub>3</sub>-AK<sup>1</sup>
- 384 An viii 7 pa mul-mu[l-la-b]i eš<sub>3</sub> <sup>1</sup>e<sub>2</sub><sup>1</sup>-an-<sup>1</sup>na-ke<sub>4</sub><sup>1</sup>
- 385 An viii 8 <sup>1</sup>ku<sub>3</sub><sup>1</sup> <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> ni<sub>2</sub> im-ši-ib-te-en-te
- 386 An viii 9 ġidru um-ta-<sup>1</sup>an-kid<sub>7</sub> ħu<sup>1</sup>-mu-u[n-d]a-ġal<sub>2</sub>
- 387 An viii 10 <sup>na</sup>gug ġeš-dili <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> ġeš-dili-gen<sub>7</sub> / šu-ni-a ħu-mu-un-ġal<sub>2</sub>

<sup>473</sup> A über Rasur (ŠU<sup>?</sup>) geschrieben.

<sup>474</sup> Lies am Anfang <sup>1</sup>ki<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a<sup>1</sup>?

- 388 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU ġa<sub>2</sub>-a-ra ħa-ma-an-du<sub>11</sub>  
 An viii 11 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> igi-ġu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ħu-mu-un-DU / ġa<sub>2</sub>-a-ra ħa-ma-an-du<sub>11</sub>  
 Mn vii 1' [ du<sub>11</sub>]-[\*mu-?na?-\*ab<sup>7</sup>]
- 389 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 An viii 12 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 Mn vii 2' [ -\*n]a-ab-be<sub>2</sub>-a-ka
- 390 nam-bi-še<sub>3</sub> itima<sup>a</sup>-ka ba-an-ku<sub>4</sub> ša<sub>3</sub> ka tab-ba ba-an-nu<sub>2</sub>  
 An viii 13 nam-bi-še<sub>3</sub> itima<sup>a</sup>-ka ba-an-ku<sub>4</sub> / ša<sub>3</sub> ka tab-ba ba-an-nu<sub>2</sub>  
 Mn vii 3' [ ]<sup>7</sup>x<sup>7</sup> ba-an-ku<sub>4</sub> ša<sub>3</sub> ka tab ba-nu<sub>2</sub>
- 391 u<sub>4</sub> im-zal enim im-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>  
 An viii 14 u<sub>4</sub> im-zal<sup>475</sup> enim im-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>  
 Mn vii 4' [ en]im im-šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>
- 392 enim ka-še<sub>3</sub> nu-ġar-ra im-me  
 An viii 15 enim ka-še<sub>3</sub> nu-ġar-ra im-me  
 Mn vii 5' [ \*n]u-ġar-ra im-me
- 393 enim-ma še anše gu<sub>7</sub>-a-gen<sub>7</sub> ġiri<sub>3</sub> mi-ni-ib-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e  
 An viii 16 enim-ma še anše gu<sub>7</sub>-a-gen<sub>7</sub> / ġiri<sub>3</sub> mi-ni-ib-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e  
 Mn vii 6' [ x x \*š]e<sup>7</sup>anše<sup>7</sup> gu<sub>7</sub>-a-gen<sub>7</sub> [ġ]iri<sub>3</sub> mi-ni-ib-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e
- 394 i-ne-še<sub>3</sub> lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-u<sub>3</sub>-ra a-na na-an-du<sub>11</sub>  
 An viii 17 i-ne-še<sub>3</sub> lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-u<sub>3</sub>-ra / a-na na-an-du<sub>11</sub>  
 Mn vii 7' [i-n]e-še<sub>3</sub> lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra a-na na-an-du<sub>11</sub>
- 395 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na na-an-taḥ  
 An viii 18 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na na-an-taḥ  
 Mn vii 8' [l]u<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na na-an-taḥ
- 396 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra in-na-ab-be<sub>2</sub>-a ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>  
 An viii 19 lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra in-na-ab-<sup>7</sup>be<sub>2</sub>-a<sup>7</sup> / ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na[m-x x x]  
 Mn vii 9' lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra in-na-ab-be<sub>2</sub>-a ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>
- 397 [k]iġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sup>ki</sup>-ra [u<sub>3</sub>]-na-a-<sup>7</sup>du<sub>11</sub><sup>7</sup> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
 An om.  
 Mn vii 10' [k]iġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sup>ki</sup>-ra / [\*u]<sub>3</sub>-na-a-<sup>7</sup>du<sub>11</sub><sup>7</sup> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ

<sup>475</sup> Zwischen zal und enim ist vermutlich KA radiert.

- 398                    ġidru ġeš ʿnam<sup>1</sup>-me mu ġeš na-an-še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>  
                     An viii 20    ġidru ġeš ʿ\*nam-\*me \*mu<sup>1</sup> [                    ]-ʿ\*še<sub>21</sub><sup>1</sup>  
                     Mn vii 11'    [ x x na]m-me mu ġeš \*na-\*an-še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>
- 399                    ʿx x šu<sup>1</sup>-na um-ma-ni-in-ġar igi um-mi-bar-bar  
                     An viii 21    ʿx<sup>1</sup> [(x) x x um]-ʿma-ni<sup>1</sup>-in-ġar / ʿigi um<sup>1</sup>-ši-bar-bar  
                     Mn vii 12'    [x] ʿ\*x šu<sup>1</sup>-na um-ma-ni-in-ġar igi um-mi-bar<sup>476</sup>-bar
- 400                    ġeš<sub>e4</sub>eldig nam-me ġeš<sub>sem</sub>ge<sub>17</sub> nam-me  
                     An viii 22    ġeš<sub>e4</sub>[eld]ig ʿnam<sup>1</sup>-me ġeš<sub>sem</sub>ge<sub>17</sub> ʿnam<sup>1</sup>-me  
                     Mn vii 13'    [ʿe]s<sub>e4</sub>eldig nam-me ġeš<sub>sem</sub>ge<sub>17</sub> nam-me
- 401                    [ʿe]s<sub>ha</sub>šu-ur<sub>2</sub> nam-me ʿġeš<sub>sim</sub> SIM nam-me<sup>477</sup>  
                     An viii 23    ġeš<sub>eren</sub> na[m]-ʿme ġeš<sub>šu</sub>ur<sub>2</sub>-me ʿnam<sup>1</sup>-me  
                     Mn vii 14'    [\*ʿe]s<sub>ha</sub>šu-ur<sub>2</sub> nam-me ʿġeš<sub>sim</sub> SIM<sup>478</sup> nam-me
- 402                    [ʿe]s<sub>eren</sub> nam-me ġeš<sub>za</sub>ba-lum nam-me  
                     An viii 24    ġeš<sub>ha</sub>šu-ur<sub>2</sub> [nam-me ġeš<sub>da</sub>šgari na]m-me  
                     Mn vii 15'    [ʿe]s<sub>eren</sub> nam-me ġeš<sub>za</sub>ba-lum nam-me
- 403                    [ʿe]s<sub>šu</sub>ur<sub>2</sub>-me nam-me ġeš<sub>da</sub>šgari nam-me  
                     An viii 25    ġeš<sub>esi</sub> nam-m[e ġeš<sub>za</sub>ba-lum nam-me]  
                     Mn vii 16'    [\*ʿe]s<sub>šu</sub>ur<sub>2</sub>-\*me nam-me ġeš<sub>da</sub>šgari nam-me
- 404                    ġeš<sub>asar</sub><sub>2</sub> KA ġeš<sub>gigir</sub><sub>2</sub>-ra nam-me  
                     An viii 26    ġeš<sub>asar</sub><sub>2</sub> ʿ\*x<sup>1</sup> [ x x ]-ʿx nam-me<sup>1</sup>  
                     Mn vii 17'    [ʿe]s<sub>a</sub>]sar<sub>2</sub> \*KA ġeš<sub>gigir</sub><sub>2</sub>-ra nam-me
- 405                    ġeš<sub>KID</sub>-da ġeš<sub>usan</sub><sub>3</sub>-na nam-me  
                     An viii 27    ġeš<sub>KID</sub>-da ġeš<sub>usan</sub><sub>3</sub>-na<sup>ʿkuš</sup> nam-me  
                     Mn vii 18'    [x \*KI]D<sup>?</sup>-da ġeš<sub>usan</sub><sub>3</sub>-a nam-me
- 406                    ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> nam-me uruda nam-me  
                     An viii 28    ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> nam-me ʿuruda<sup>1</sup> nam-me  
                     Mn vii 19'    [ x x ] nam-me uruda nam-me

<sup>476</sup> BAR ist über IN geschrieben.

<sup>477</sup> Die Rekonstruktion der Zeilen 401-403 richtet sich nach Text Mn, da nur dieser vollständig erhalten ist.

<sup>478</sup> Cohen liest ġeš<sub>enim</sub> bar<sup>1</sup> (SA<sub>6</sub>), was allerdings aus paläografischen Gründen ausgeschlossen werden kann. Es fällt aber auf, dass ŠIM hier (anders als in Zeile 400) kursiv geschrieben ist. Das Zeichen ŠIM steht über einer Rasur.

- 407 ku<sub>3</sub> me-a zi ku<sub>3</sub>-babbar nam-me  
 An viii 29 ku<sub>3</sub> me-a zi ku<sub>3</sub>-babbar ʾnam<sup>7</sup>-me  
 Mn vii 20' [x x x \*z]i ku<sub>3</sub>-babbar nam-me
- 408 na<sub>4</sub>gug nam-me na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> nam-me  
 An viii 30 na<sub>4</sub>gug nam-me na<sub>4</sub>ʾza-gin<sub>3</sub><sup>7</sup> nam-me  
 Mn vii 21' [x x \*na]m-me na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> nam-me
- 409 ḡidru um-ta-ʾan<sup>7</sup>-kid<sub>7</sub> ḡu-mu-un-da-ḡal<sub>2</sub>  
 An viii 31 ḡidru um-ta-ʾan<sup>7</sup>-kid<sub>7</sub> ḡu-mu-un-ʾda<sup>7</sup>-ḡal<sub>2</sub>  
 Mn vii 22' [ ʾkid<sub>2</sub><sup>7479</sup> ḡu-mu-un-da-ḡal<sub>2</sub>
- 410 na<sub>4</sub>gug ḡeš-dili na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ḡeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ḡu-mu-un-ḡal<sub>2</sub>  
 An viii 32 na<sub>4</sub>gug ḡeš-dili na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ḡeš-dili-[g]en<sub>7</sub> / šu-ni-a ḡu-mu-un-ḡa[l<sub>2</sub>]  
 Mn vii 23' [ \*z]a-gin<sub>3</sub> ḡeš-dili-gen<sub>7</sub> šu-ni-a ḡu-mu-un-ḡal<sub>2</sub>
- 411 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> igi-ḡu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ḡu-mu-un-DU e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 An viii 33 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> igi-ḡu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ḡu-mu-un-DU /  
 e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab  
 Mn vii 24' [ \*i]gi-ḡu<sub>10</sub>-še<sub>3</sub> ḡu-mu-un-tum<sub>3</sub> /  
 [ -\*r]a<sup>?</sup> du<sub>11</sub>-mu- na-ab
- 412 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḡu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 An viii 34 ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḡu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka  
 Mn vii 25' [ -a]b-be<sub>2</sub>-a-ka
- 413 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> si-ʾma<sup>7</sup> ku<sub>5</sub>-ra<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> si-il-la mu-un-DU  
 An viii 35 kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> si-ʾma<sup>7</sup> ku<sub>5</sub>-ra<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> / giri<sub>17</sub> si-il-la mu-un-DU  
 Mn vii 26' [ \*k]u<sub>5</sub><sup>?</sup>-ʾra<sub>2</sub><sup>7</sup>-gen<sub>7</sub> giri<sub>17</sub> si-il-la<sub>2</sub> / mu-[u]n-DU
- 414 anše edin-na<sup>bar</sup> barim-ma KAŠ<sub>4</sub> di-gen<sub>7</sub> kušu i<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ge  
 An viii 36 anše edin-na<sup>bar</sup> barim-ma KAŠ<sub>4</sub> di-ʾgen<sub>7</sub><sup>7</sup> / \*kušu i<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-[g]e  
 Mn vii 27' [ \*k]ušu i<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ta<sub>3</sub>-ge
- 415 giri<sub>17</sub>-ni tumu-a bi<sub>2</sub>-ib-zi-zi-zi  
 An viii 37 giri<sub>17</sub>-ni tumu-a bi<sub>2</sub>-ib-zi-zi-zi  
 Mn vii 28' [ -\*z]i-i-zi

<sup>479</sup> Rasur nach -kid<sub>2</sub>.

- 416 udu zulumḥi udu ʿsumur-baʿ du<sub>7</sub>-ʿdu<sub>7</sub>-gen<sub>7</sub>  
 du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> ʿAŠʿ mu-un-dab<sub>5</sub>  
 An viii 38 udu zulumḥi udu ʿsumur-baʿ du<sub>7</sub>-ʿdu<sub>7</sub>-gen<sub>7</sub> /  
 du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> ʿAŠʿ mu-un-dab<sub>5</sub>  
 Mn vii 29' [ -\*u]s<sub>2</sub> AŠ mu-un-dab<sub>5</sub>
- 417 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-la mi-ni-in-gub  
 An viii 39 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ka ḡiri<sub>3</sub> ḥul<sub>2</sub>-\*la mi-ni-in-gub  
 Mn vii 30' [ ]-in-gub
- 417a Mn vii 31' [kisal maḥ-e kisal gu<sub>2</sub>-en-na-ka kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a i-i]m-bur<sub>2</sub>
- 418 lugal-a-ni en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra  
 An viii 40 lugal-a-ni en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra  
 Mn vii 32' [ -\*r]a<sup>?</sup>
- 419 An viii 41 KA enim-ma mu-na-ra-si-si
- 420 An viii 42 en-me-er-kara<sub>2</sub>-ra<sup>d</sup> en-ʿki-ke<sub>4</sub>ʿ / ḡeš-tu<sub>5</sub> ḡeštu mu-na-ʿ\*an-šum<sub>2</sub>ʿ
- 421 An viii 43 [e]n-e ḡešgem maḥ-a-[niʿ] / ʿa<sub>2</sub>ʿ ba-da-ʿan-aḡ<sub>2</sub>ʿ
- 422 An ix 1 E<sub>2</sub>/GAN<sub>2</sub> ʿNI<sub>2</sub>ʿ [ ]
- 423 lugal-e ʿš<sub>u</sub>ʿ x (x)ʿ [ x x x ] šu ba-ra-ʿanʿ-ti  
 An ix 2 lugal-e ʿš<sub>u</sub>ʿ x (x)ʿ [ x x x ] / šu ba-ra-[ ]  
 Rn Vs. 1' [ ]-ʿanʿ-ti
- 424 mu-un-DU<sub>6</sub>ʿ x šuʿ bi<sub>2</sub>-[x x (x)] igi bi<sub>2</sub>-ʿinʿ-KARA<sub>2</sub>ʿ<sup>?</sup>  
 An ix 3 mu-un-DU<sub>6</sub>ʿ x šuʿ bi<sub>2</sub>-[x x (x)] / igi bi<sub>2</sub>-i[n-x]  
 Rn Vs. 2' [ -i]n-KARA<sub>2</sub>ʿ<sup>?1480</sup>
- 425 <sup>na</sup>na zu<sub>2</sub>-zu<sub>2</sub> tub<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> b[a-niʿ-i]n-ra  
 An ix 4 <sup>na</sup>na zu<sub>2</sub>-zu<sub>2</sub> tub<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> b[a-niʿ-i]n-ra<sup>481</sup>  
 Rn Vs. 3' [ baʿ]-ʿniʿ-inʿ-ra
- 426 ge su-lim-ma-ka i<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> mu-ni-in-de<sub>2</sub>  
 An ix 5 ge su-lim-ma-ka i<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> mu-[x-x-x]  
 Rn Vs. 4' [ -ka<sup>482</sup> mu-ni-in-ʿde<sub>2</sub>ʿ

<sup>480</sup> Nach Cohen -i]n-si<sup>1</sup>; nach der Kopie wäre wohl ḡA<sub>2</sub> zu lesen, in den Kollationen von Kramer ist das Zeichen nicht vermerkt.

<sup>481</sup> Karahashi 2000, S. 180, Vanstiphout 2003, S. 80 und ETCSL lesen ʿzu<sub>2</sub>ʿ [ba-ni]-in-ra, was allerdings aufgrund der Platzverhältnisse unwahrscheinlich ist.



- 427  
An ix 6  
Rn Vs. 5'  
u<sub>4</sub>-ta ġessu-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-e<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup>  
u<sub>4</sub>-ta ġessu-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-[x]  
[ ]-e<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>e<sup>Γ</sup>
- 428  
An ix 7  
Rn Vs. 6'  
ġessu-ta u<sub>4</sub>-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-e  
ġessu-ta u<sub>4</sub>-še<sub>3</sub> am<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-[x]  
[ ]-<sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-e
- 429  
An ix 8  
Rn Vs. 7'  
mu ia<sub>2</sub>-am<sub>3</sub> mu u-am<sub>3</sub> ba-zal-<sup>Γ</sup>la<sup>Γ</sup>-ri  
mu ia<sub>2</sub>-am<sub>3</sub> mu u-am<sub>3</sub> ba-zal-<sup>Γ</sup>la<sup>Γ</sup>-ri  
[ ]-a]m<sub>3</sub><sup>?</sup> <sup>Γ</sup>ba<sup>?</sup>-zal<sup>483?</sup>
- 430  
An ix 9  
Rn Vs. 8'  
ge su-lim-ma ġiġ<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-in-gaz  
ge su-lim-ma ġiġ<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> bi<sub>2</sub>-<sup>Γ</sup>in-gaz<sup>Γ</sup>  
[ ]-in-gaz
- 431  
An ix 10  
Rn Vs. 9'  
en-e ġi ħul<sub>2</sub>-la im-ši-in-bar  
en-e ġi ħul<sub>2</sub>-la im-ši-<sup>Γ</sup>in<sup>Γ</sup>-bar  
[ ]-in-bar
- 432  
An ix 11  
Rn Vs. 10'  
i<sub>3</sub>-li i<sub>3</sub>-li<sub>2</sub> kur subī-a-ka sag<sub>3</sub>-ga i-ni-in-de<sub>2</sub>  
i<sub>3</sub>-li i<sub>3</sub>-li<sub>2</sub> kur subī-a-ka / sag<sub>3</sub>-ga i-ni-in-de<sub>2</sub>  
[ ] <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> sag<sub>3</sub><sup>?</sup>-gen<sub>7</sub> i<sub>3</sub><sup>?</sup>-ni-in-de<sub>2</sub><sup>484</sup>
- 433  
An ix 12  
Rn Vs. 11'  
en-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-še<sub>3</sub> du-ur<sub>2</sub>  
en-e kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a kur-<sup>Γ</sup>še<sub>3</sub><sup>Γ</sup> du-[u]r<sub>2</sub>  
[ ] <sup>Γ</sup>du<sup>Γ</sup>-ra
- 434  
An ix 13  
Rn Vs. 12'  
ġidru šu-na mu-un-na-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
ġidru šu-na mu-un-na-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
[ ]-ġa<sub>2</sub>
- 435  
An ix 14  
Rn Vs. 13'  
kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš du-<sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-ni  
kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a arata<sup>ki</sup>-aš du-<sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-ni  
[ ] du-ni

<sup>482</sup> Text Rn schreibt vermutlich -ka statt -gen<sub>7</sub>, vgl. dazu Z. 436 (...) -ka in Rn parallel zu nim-gen<sub>7</sub>).

<sup>483</sup> In seiner Edition 1952, S. 54 Anm. 202 erklärt Kramer seine Kollation JAOS 60, S. 250 (letztes Zeichen = -bi) als 'erroneous'.

<sup>484</sup> Die Kopie hat nach der Lücke TUG<sub>2</sub>.PI-gen<sub>7</sub>, was eigentlich zu <sup>ġeš</sup>] <sup>-tu</sup> ġeštu-gen<sub>7</sub> ergänzt werden müsste. Angesichts der Qualität der Kopie von Langdon ist aber eine Lesung PA (sag<sub>3</sub>) statt PI nicht auszuschließen; das erste Zeichen nach der Lücke bleibt in diesem Kontext schwierig.



- 445                    maḥ arata<sup>ki</sup> ku<sup>3</sup> d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
                       An ix 24        maḥ ar[ata<sup>ki</sup> x ] d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub>  
                       Rn Rs. 4        maḥ arata<sup>ki</sup> ku<sup>3</sup> d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub><sup>7</sup>
- 446                    en kul-aba<sup>ki</sup>-ra mu-na-an-šum<sub>2</sub>-ma-ta  
                       An ix 25        ʾen kul-aba<sup>ki</sup>-[x x]-ʾan-šum<sub>2</sub>-ma-ta<sup>7</sup>  
                       Rn Rs. 5        en kul-aba<sup>ki</sup>-ra mu-na-an-šum<sub>2</sub>-ma-ta
- 447                    lu<sub>2</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a mu-un-ge<sub>4</sub>-a-ni  
                       An ix 26        lu<sub>2</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a ʾmu<sup>7</sup>-un-ge<sub>4</sub>-a-ni  
                       Rn Rs. 6        lu<sub>2</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a mu-un-ge<sub>4</sub>-a-ni
- 448                    d<sup>i</sup>utu e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub> enim dugud pa e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>  
                       An ix 27        ʾd<sup>i</sup>utu e<sub>3</sub>-ʾde<sub>3</sub><sup>7</sup> enim dugud pa ʾe<sub>3</sub><sup>7</sup>-de<sub>3</sub>  
                       Rn Rs. 7        d<sup>i</sup>utu e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub> saĝ gegge-ge pa e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>
- 449                    a-da-al ku<sub>3</sub> d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub> igi me-ši-KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub>  
                       An ix 28        [a-d]a-al ku<sub>3</sub> ʾd<sup>i</sup>[innana]-ke<sub>4</sub> igi me-ši-KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub>  
                       Rn Rs. 8        a-da-al ku<sub>3</sub><sup>489</sup> d<sup>i</sup>innana-ke<sub>4</sub><sup>7490</sup> igi mu-e-ši-KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub>
- 450                    arata<sup>ki</sup>-a lul-e me-ʾa<sup>7</sup> ħe<sub>2</sub>-en-de<sub>3</sub>-dib-e  
                       An ix 29        ʾarata<sup>ki</sup>-a<sup>7</sup> lul-e me-ʾa<sup>7</sup> ħe<sub>2</sub>-en-de<sub>3</sub>-dib-e  
                       Rn Rs. 9        arata<sup>ki</sup>-a ʾlu<sup>7</sup>-e ma-e ħe<sub>2</sub>-de<sub>3</sub>-eb-dib-e
- 451                    al me-da-aš šu al-zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub>-i-a  
                       An ix 30        al me-ʾda<sup>7</sup>-aš šu al-zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub>-i-a  
                       Rn Rs. 10       al me-da-ʾaš<sup>7</sup> šu al-zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub>-aš
- 452                    me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-eš<sub>2</sub>  
                       An ix 31        me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-eš<sub>2</sub>  
                       Rn Rs. 11        me-en-de<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-eš<sub>2</sub>
- 453                    en kul-aba<sup>ki</sup>-ra<sup>na</sup> gug lul-la-me-a mu-na-dur<sub>2</sub>-ru-ne-en-de<sub>3</sub>-en  
                       An ix 32        en kul-aba<sup>ki</sup>-ra<sup>na</sup> gug lul-la-me-a / mu-na-dur<sub>2</sub>-ru-ne-en-de<sub>3</sub>-en  
                       Rn Rs. 12        en kul-aba<sup>ki</sup> [x] gug lul-la-me-a gu<sub>2</sub> mu-na-ab-TUḪ-de<sub>3</sub>-en
- 454                    en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar  
                       An ix 33        en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar  
                       Rn Rs. 13        en arata<sup>ki</sup>-ʾke<sub>4</sub><sup>7</sup> kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar

<sup>489</sup> Das Zeichen ist über eine Rasur geschrieben.

<sup>490</sup> Für -ke<sub>4</sub> statt -ra (so Kollation Kramer) vgl. den Kommentar zu der Zeile.

- 455                    enim-ma dub maḥ-gen<sub>7</sub> šu mu-na-an-šum<sub>2</sub>  
          An ix 34       enim-ma dub maḥ-gen<sub>7</sub> šu mu-na-an-šum<sub>2</sub>  
          Rn Rs. 14       [            ] ʾdub<sup>ʾ</sup> maḥ-gen<sub>7</sub> šu mu-na-an-ḡar
- 456                    kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ  
          An ix 35       kiḡ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra / u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-du<sub>11</sub>  
          Rn Rs. 15       [            ] lugal-zu en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ra / [            ] u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḥ
- 457                    ur na-an-gegge-ge ur na-an-babbar-re  
          An ix 36       ur na-an-gegge-ge ur na-an-babbar-re  
          Rn Rs. 16       [            ] ʾx<sup>ʾ</sup> na-an-babbar-e
- 458                    ur na-an-ʾsu<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>-e ur na-an-tara<sub>4</sub>-e  
          An ix 37       ur na-an-ʾsu<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>-e ur na-an-tara<sub>4</sub>-e  
          Rn Rs. 17       [            ] ʾe<sup>ʾ</sup>
- 459                    ur na-an-si<sub>12</sub>-ʾsi<sub>12</sub><sup>ʾ</sup>-ge ur na-an-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>-gu<sub>2</sub> /  
          An ix 38       <sup>491</sup>ur ḥu-mu-ra-ab-šum<sub>2</sub>-mu
- 460                    ur-ḡu<sub>10</sub> ur-ra-ni a-da-min<sub>3</sub> ḥe<sub>2</sub>-em-da-e
- 461                    a<sub>2</sub> ḡal<sub>2</sub> ḥe<sub>2</sub>-zu-\*zu e-ne-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab
- 462                    ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ḥu-mu-na-ab-be<sub>2</sub>-a-ka
- 463                    kiḡ<sub>2</sub>-ʾge<sub>4</sub><sup>ʾ</sup>-a u<sub>2</sub>-lum a-lam mu-un-DU
- 464                    šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> egir si<sub>3</sub>-ga-gen<sub>7</sub> / enim (ʾmu<sup>492ʾ</sup>)-un-ge<sub>4</sub>
- 465                    x<sup>493</sup>-gen<sub>7</sub> KA gaba kur-ra-ka igi mi-ni-ib-il<sub>2</sub>-il<sub>2</sub>-i
- 466                    mir maḥ GIR<sub>2</sub>-g.GIR<sub>2</sub>-g.-ta zi-ga-gen<sub>7</sub> /  
          An ix 45       e<sub>2</sub><sup>?</sup> ME MIN<sub>3</sub><sup>?</sup> mu-un-ta-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>
- 467                    [x] ʾx x x<sup>ʾ</sup> saḡ mi-ni-in-il<sub>2</sub>
- 468                    [x x a]rata<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> / [            ] ʾx x<sup>ʾ</sup> [x]
- 469                    ki-tuš-a-ni-ta a maḥ ʾe<sub>3</sub><sup>ʾ</sup>-[a-gen<sub>7</sub><sup>ʾ</sup>] ʾmu<sup>ʾ</sup>-na<sup>ʾ</sup>ʾ[(-x)]-ʾbe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>

<sup>491</sup> UR am Zeilenanfang radiert.

<sup>492</sup> MU könnte auch radiert sein.

<sup>493</sup> Am ehesten KAB oder HUB<sub>2</sub> zu lesen.

- 470 An x 2      kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en a[rat]a<sup>ki</sup>-ra / <sup>ʾ</sup>u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḫ
- 471 An x 3      tu<sub>9</sub> na-an-gegge-ge tu<sub>9</sub> na-an-babbar-re
- 472 An x 4      tu<sub>9</sub> na-an-su<sub>4</sub>-e tu<sub>9</sub> na-an-tara<sub>4</sub>-e
- 473 An x 5      tu<sub>9</sub> na-an-si<sub>12</sub>-<sup>ʾ</sup>si<sub>12</sub>-ge tu<sub>9</sub> na-an-GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>-gu<sub>2</sub> /  
<sup>494</sup> tu<sub>9</sub> ḫu-<sup>ʾ</sup>mu<sup>ʾ</sup>-ra-ab-šum<sub>2</sub>-mu
- 474 An x 6      ur-<sup>ʾ</sup>ĝu<sub>10</sub> gu<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-da<sup>ʾ</sup>-ĝal<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-<sup>d</sup>en-lil<sup>ʾ</sup>-la<sub>2</sub> ur šu ga-<sup>ʾ</sup>mu<sup>ʾ</sup>-na-<sup>ʾ</sup>taka<sup>ʾ</sup><sub>4</sub>
- 475 An x 7      ur-ĝu<sub>10</sub> ur-<sup>ʾ</sup>ra-ni<sup>ʾ</sup> a-da-min<sub>3</sub> ḫe<sub>2</sub><sup>ʾ</sup>-em-de-e
- 476 An x 8      a<sub>2</sub> ĝal<sub>2</sub> ḫe<sub>2</sub>-zu-zu e-<sup>ʾ</sup>ne<sup>ʾ</sup>-ra du<sub>11</sub>-mu-na-ab
- 477 An x 9      min<sub>3</sub>-kam-ma-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḫ
- 478 An x 10      en<sub>3</sub>-tukum-še<sub>3</sub> lul-<sup>ʾ</sup>e<sup>ʾ</sup> LI-a ḫe<sub>2</sub>-ni-ib-dib-e
- 479 An x 11      iri-na udu-gen<sub>7</sub> <sup>ʾ</sup>igi-ni-\*a ḫu<sup>ʾ</sup>-mu-un-su<sub>8</sub>-ub<sup>495</sup>
- 480 An x 12      e-ne sipa-bi-gen<sub>7</sub> <sup>ʾ</sup>egir<sup>ʾ</sup>-bi ḫe<sub>2</sub>-em-us<sub>2</sub>-e
- 481 An x 13      du-a-ni kur ku<sub>3</sub><sup>na4</sup>za-gin<sub>3</sub>-na
- 482 An x 14      ge niĝ<sub>2</sub> dub-ba-gen<sub>7</sub> gu<sub>2</sub> ḫu-mu-na-ab-ĝar
- 483 An x 15      ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> k[u<sub>3</sub>-babb]ar sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub>-bi
- 484 An x 16      <sup>d</sup>innana nin e<sub>2</sub>-an-na-ra
- 485 An x 17      kisal arat[a<sup>ki</sup>-k]a kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> ḫu-mu-un-dub-dub-bu
- 486 An x 18      eš-kam-ma <sup>ʾ</sup>u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub> u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taḫ
- 487 An x 19      iri-<sup>ʾ</sup>ni irsaĝ<sup>saĝ1</sup> [<sup>muše</sup>]n-gen<sub>7</sub> ĝeš-bi-ta na-an-tar-ta-ta-an
- 488 An x 20      [x x x x-ge]n<sub>7</sub> na-an-tub<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>-en
- 489 An x 21      [KILAM ĝal<sub>2</sub>-la-g]en<sub>7</sub> na-an-si-ig-en

<sup>494</sup> Rasur am Zeilenanfang (2-3 Zeichen).

<sup>495</sup> Am Zeilenende ist ein Zeichen radiert.

- 490 An x 22 ʽx (x) x xʽ lil<sub>2</sub>-e nam-mi-ni-in-dib-be<sub>2</sub>-en
- 491 An x 23 du-a-ni na<sub>4</sub> ħur-saĝ-ĝa<sub>2</sub> / šu u<sub>3</sub>-ʽmuʽ-<sup>ni</sup>-in-ti
- 492 An x 24 eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup> ʽabzuʽ E<sub>2</sub>.NUN ħa-ma-du<sub>3</sub>-e
- 493 An x 25 a-šal-bar-bi im [AN.NAʽ ku]r-ra-ke<sub>4</sub><sup>496</sup> / šu ħa-ma-niʽ-ib-ta<sub>3</sub>-ge
- 494 An x 26 ĝessu-bi kala[m-ma<sup>497</sup>] kur-kur-ra ʽħa-maʽ-<sup>ni</sup>-ib-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-e
- 495 An x 27 enim du<sub>11</sub>-ga<sup>d</sup> nu-dim<sub>2</sub>-ʽmudʽ-a-ka
- 496 An x 28 ĝešgem-a-ʽniʽ ħe<sub>2</sub>-zu-zu e-ne-ʽraʽ du<sub>11</sub>-mu-na-ab
- 497 u<sub>4</sub>-ba ʽxʽ DU<sub>6</sub> LI NI-am<sub>3</sub>  
 An x 29 u<sub>4</sub>-ba ʽxʽ<sup>498</sup> DU<sub>6</sub> LI<sup>499</sup> ʽNIʽ-<sup>am</sup><sub>3</sub>  
 Sn Vs. 1 [ ʽxʽ<sup>500</sup> [(x x)] KA-a
- 498 [x x] ʽxʽ nun enim-bi-še<sub>3</sub> ĝar-ra nuĝunʽ nun-na-ke<sub>4</sub>-ne  
 An x 30 [x x] ʽxʽ nun enim<sup>501</sup>-bi-še<sub>3</sub> ĝar-ra n[uĝunʽ] ʽnunʽ-[n]a-ʽke<sub>4</sub>-n[e]  
 Sn Vs. 2 [ ʽnim-biʽ-še<sub>3</sub> ĝar-ra nuĝunʽ nun-na-ke<sub>4</sub>-ne
- 499 [ deš-a mu<sub>2</sub>-a  
 An x 31 ʽx xʽ x<sup>502</sup> x<sup>503</sup> [ ]  
 Sn Vs. 3 [ deš-a mu<sub>2</sub>-a
- 500 du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> ša<sub>3</sub>-bi su-su-a-am<sub>3</sub>  
 An x 32 du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> [ ]-ʽxʽ  
 Sn Vs. 4 [ ʽxʽ<sup>71</sup>-am<sub>3</sub> ša<sub>3</sub>-bi su-su-a-am<sub>3</sub>
- 501 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 An x 33 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud š[u -g]e<sub>(4)</sub>  
 Sn Vs. 5 [ en]im i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>

<sup>496</sup> Die Zeichen werden in der Regel im-šu<sub>2</sub><sup>?</sup>-ra-ke<sub>4</sub> gelesen (ohne Lücke); vgl. den Kommentar.

<sup>497</sup> Oder lies u[ĝ<sub>3</sub>-e]?

<sup>498</sup> Die Spuren passen zu einem Zeichen wie UN, SAĜ oder KA.

<sup>499</sup> Zwischen LI und NI ist ein Zeichen radiert.

<sup>500</sup> Am ehesten EN; GU<sub>2</sub> wäre auch möglich.

<sup>501</sup> Das Zeichen ist KA×DIŠ; lies eher e me?

<sup>502</sup> Das Zeichen sieht aus wie "MI.DIŠ"; lies vielleicht GIR<sub>4</sub>? Davor wurden zwei Zeichen radiert.

<sup>503</sup> Die Spuren passen zu einem Zeichen wie E, UN oder vielleicht auch SAĜ.

- 502 bar kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>-<sup>Γ</sup>da<sup>Γ</sup>-kam  
 An x 34 bar kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-m[<sup>Γ</sup>u-<sup>Γ</sup>k]a  
 Sn Vs. 6 [ ]-a enim i<sub>3</sub>-dugud šu nu-mu-un-da-an-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>-<sup>Γ</sup>da<sup>Γ</sup>-kam
- 503 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> im-e šu bi<sub>2</sub>-in-ra enim kišeb-gen<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>bi<sub>2</sub>-in<sup>Γ</sup>-gub  
 An x 35 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> im-e š[u<sup>?</sup> -r]a / enim kišeb-gen<sub>7</sub> b[i<sub>2</sub>-in-g]ub  
 Sn Vs. 7 [ -a]ba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im-e šu bi<sub>2</sub>-in-ra enim <sup>Γ</sup>kišeb<sup>Γ</sup>-g[en<sup>?</sup> bi]<sub>2</sub><sup>?</sup>-<sup>Γ</sup>in<sup>Γ</sup>-gub
- 504 u<sub>4</sub>-bi-ta enim im-ma gub-bu nu-ub-ta-ĝal<sub>2</sub>-la  
 An x 36 u<sub>4</sub>-bi-ta enim im-ma gub-bu [ -ĝal]<sub>2</sub>-[l]a  
 Sn Vs. 8 [ -\*t]a<sup>?</sup> enim im-ma gub<sup>l</sup>(DU-š.)-bu nu-ub-ta-ĝal<sub>2</sub>-\*l[a]
- 505 i-ne-še<sub>3</sub><sup>d</sup>utu u<sub>4</sub>-ne-a ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-ma-am<sub>3</sub>  
 An x 37 i-ne-še<sub>3</sub><sup>d</sup>utu u<sub>4</sub>-n[e- ]-am<sub>3</sub>  
 Sn Vs. 9 [ <sup>d</sup>]utu u<sub>4</sub>-ne-a \*ur<sub>5</sub> ħe<sub>2</sub>-en-na-nam-\*m[a-am<sub>3</sub>]
- 506 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> en[im im-ma b]i<sub>2</sub>-in-gub ur<sub>5</sub> ħ[e<sub>2</sub>-en-na]-nam-ma  
 An x 38 en kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> en[im im-ma b]i<sub>2</sub>-in-gub /  
 Sn ur<sub>5</sub> ħ[e<sub>2</sub>-en-na]-nam-ma  
 om.
- 507 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a mušen-gen<sub>7</sub> a<sub>2</sub> tub<sub>2</sub> i<sub>3</sub>-AK-e  
 An x 39 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a mušen-gen<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>a<sub>2</sub><sup>Γ</sup> [x] <sup>Γ</sup>i<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-AK-e  
 Sn Vs. 10 [ mu]šen-gen<sub>7</sub> a<sub>2</sub> tub<sub>2</sub> i<sub>3</sub>-A[K-x]
- 508 ur-bar-ra maš-e us<sub>2</sub>-sa-gen<sub>7</sub> guruš<sub>3</sub><sup>uš</sup> i<sub>3</sub>-bur<sub>2</sub>-bur<sub>2</sub>-re  
 An x 40 ur-bar-ra maš-e <sup>Γ</sup>us<sub>2</sub><sup>Γ</sup>-s[a-x x] <sup>Γ</sup>i<sub>3</sub><sup>Γ</sup>-bur<sub>2</sub>-bur<sub>2</sub>-re  
 Sn Vs. 11 [ maš]<sub>2</sub><sup>?</sup>-e us<sub>2</sub>-sa-gen<sub>7</sub> guruš<sub>3</sub><sup>uš</sup> i<sub>3</sub>-bu[r<sub>2</sub>-x-x]
- 509 ħur-saĝ ia<sub>2</sub> ħur-saĝ aš<sub>3</sub> ħur-saĝ umun<sub>7</sub> im-me-ri-bala-bala  
 An x 41 ħur-saĝ ia<sub>2</sub> ħur-saĝ aš<sub>3</sub> ħur-[saĝ x] im-me-ri-bala-bala  
 Sn Vs. 12 [ ]-saĝ aš<sub>3</sub> ħur-saĝ umun<sub>7</sub> <sup>Γ</sup>im<sup>Γ</sup>-me-ri-ba[la-x]
- 510 igi mu-un-il<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-aš ba-te  
 An x 42 igi mu-un-il<sub>2</sub> ara[t]a<sup>ki</sup>-aš ba-te  
 Sn Vs. 13 [ ]-il<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-aš [ ]
- 511 kisal arata<sup>ki</sup>-ka ĝiri<sub>3</sub> ħul<sub>2</sub>-la mi-ni-in-gub  
 An x 43 kisal arata<sup>ki</sup>-ka ĝiri<sub>3</sub> ħ[ul<sub>2</sub>]-la mi-ni-in-gub  
 Sn Vs. 14 [ arata]a<sup>ki</sup>-ka ĝiri<sub>3</sub> ħul<sub>2</sub>-la m[i- ]
- 512 nam-nir-ĝal<sub>2</sub> lugal-a-na mu-un-zu  
 An x 44 nam-nir-ĝal<sub>2</sub> lugal-a-[n]a mu-un-zu  
 Sn Vs. 15 [ -ĝal]<sub>2</sub> lugal-a-na mu-u[n-x]

- 513 bur<sub>2</sub>-ra-bi enim ša<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>ga<sup>Γ</sup>-na bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>  
 An x 45 bur<sub>2</sub>-ra-bi enim š[a<sub>3</sub>-x]-na bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub>  
 Sn Vs. 16 [ -b]i enim ša<sub>3</sub>-<sup>Γ</sup>ga-na<sup>Γ</sup> [ ]
- 514 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en <sup>Γ</sup>arata<sup>ki</sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 An x 46 kiĝ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a en ar[a]ta<sup>ki</sup>-ra mu-na-ab-bala-e  
 Sn Vs. 17 [ e]n \*arat[a<sup>ki</sup> ]
- 515 An x 47 aia<sup>1</sup>-zu lugal-[ĝ]u<sub>10</sub> mu-e-ši-in-gi<sub>4</sub>-in-nam
- 516 en unu<sup>ki</sup>-g[a e]n kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> mu-[e-ši]-in-gi<sub>4</sub>-in-nam  
 An x 48 en unu<sup>ki</sup>-g[a e]n kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> / mu-[e-ši]-in-gi<sub>4</sub>-in-nam  
 Tn Vs. 1' [ ]-in-<sup>Γ</sup>x<sup>71</sup>-[na]m
- 517 lugal-zu d[u<sub>11</sub>-ga-ni] nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 An x 49 lugal-zu d[u<sub>11</sub>-ga-ni] nam-MU taḥ-a-ni nam-MU  
 Tn Vs. 2' [ ta]ḥ<sup>?</sup> nam-MU
- 518 lugal-ĝu<sub>10</sub> <sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-[na bi<sub>2</sub>-i]n-du<sub>11</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-taḥ-am<sub>3</sub>  
 An x 50 lugal-ĝu<sub>10</sub> <sup>Γ</sup>a<sup>Γ</sup>-[na bi<sub>2</sub>-i]n-du<sub>11</sub> a-na bi<sub>2</sub>-in-taḥ-am<sub>3</sub>  
 Tn om.
- 519 lugal-ĝu<sub>10</sub> [x x] <sup>Γ</sup>x (x)<sup>Γ</sup> dumu <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub>  
 An x 51 lugal-ĝu<sub>10</sub> [x x] <sup>Γ</sup>x (x)<sup>Γ</sup> dumu <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub>  
 Tn Vs. 3' [ ku]r<sup>?</sup>-kur-ra
- 520 <sup>Γ</sup>ĜİŠ x<sup>Γ</sup> [x x an<sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>ki<sup>71</sup>-da mu<sub>2</sub>-a  
 An x 52 <sup>Γ</sup>ĜİŠ x<sup>Γ</sup> [x x an<sup>?</sup>] <sup>Γ</sup>\*ki<sup>71</sup>-da mu<sub>2</sub>-a  
 Tn Vs. 4' [ -d]a mu<sub>2</sub>-a
- 521 <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [ an<sup>?</sup>-n]e<sub>2</sub><sup>?</sup> us<sub>2</sub>-sa-am<sub>3</sub>  
 An x 53 <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> [ ]  
 Tn Vs. 5' [ an<sup>?</sup>-n]e<sub>2</sub><sup>?</sup> us<sub>2</sub>-sa-am<sub>3</sub>
- 522 Tn Vs. 6' [ ] <sup>Γ</sup>x<sup>Γ</sup> gub-ba-bi
- 523 [nam-e]n nam-lugal-la pa-e<sub>3</sub> AK-a  
 An xi 1 [nam-e]n nam-lugal-la pa-e<sub>3</sub> AK-a  
 Tn Vs. 7' [ pa]-<sup>Γ</sup>e<sub>3</sub><sup>Γ</sup> AK-am<sub>3</sub>
- 524 [e]n-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> im ma-an-šum<sub>2</sub>  
 An xi 2 [e]n-me-er-kara<sub>2</sub> dumu <sup>d</sup>utu-ke<sub>4</sub> im ma-an-šum<sub>2</sub>  
 Tn Vs. 8' [ -k]e<sub>4</sub> im ma-an-šum<sub>2</sub>



- 525 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im igi u<sub>3</sub>-ni-bar ša<sub>3</sub> enim-ma u<sub>3</sub>-bi<sub>2</sub>-zu  
 An xi 3 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> im igi u<sub>3</sub>-ni-bar / ša<sub>3</sub> enim-ma u<sub>3</sub>-bi<sub>2</sub>-zu  
 Tn Vs. 9' [ ]-ni-in-bar ša<sub>3</sub> enim-ma u<sub>3</sub>-bi<sub>2</sub>-in-zu
- 526 ʾa-na ma-ab<sup>l</sup>-be<sub>2</sub>-en-ʾna<sup>l</sup>-bi u<sub>3</sub>-mu-e-du<sub>11</sub>  
 An xi 4 ʾa-na ma-ab<sup>l</sup>-be<sub>2</sub>-en-ʾna<sup>l</sup>-bi ʾu<sub>3</sub><sup>l</sup>-mu-e-du<sub>11</sub>  
 Tn Vs. 10' [ ]-b]i u<sub>3</sub>-mu-e-du<sub>11</sub>
- 527 [a r]u-a ʾsum<sub>4</sub><sup>l</sup> na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ʾe<sub>11</sub><sup>ʔ</sup>-da-ar  
 An xi 5 [a r]u-a ʾsum<sub>4</sub><sup>l</sup> na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> ʾe<sub>11</sub><sup>ʔ</sup>-da-ar  
 Tn Vs. 11' [ ] e<sub>11</sub><sup>ʔ</sup>-de<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>-ar
- 528 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-ka du<sub>2</sub>-da-ar  
 An xi 6 ab<sub>2</sub> kal-la-ga-ni kur me sikil-la-ʾka<sup>l</sup> du<sub>2</sub>-da-ar  
 Tn Vs. 12' [ ]-l]a-ka du<sub>2</sub>-da-ar
- 529 ʾsaḥar<sup>l</sup> unu<sup>ki</sup>-ga-ka a<sub>2</sub> ʾe<sub>3</sub><sup>l</sup>-a-ar  
 An xi 7 ʾsaḥar<sup>l</sup> unu<sup>ki</sup>-ga-ka a<sub>2</sub> ʾe<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>-a-ar  
 Tn Vs. 13' [ ] ʾe<sub>3</sub><sup>l</sup>-a-ar
- 530 ʾakan<sup>l</sup> ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga gu<sub>7</sub>-a-ar  
 An xi 8 ʾakan<sup>l</sup> ab<sub>2</sub> zi-da-ka ga gu<sub>7</sub>-a-ar  
 Tn Vs. 14' [ ] gu<sub>7</sub>-a-ar
- 531 kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> kur me gal-gal-la-ka nam-en-na tum<sub>2</sub>-ma-ar  
 An xi 9 kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> kur me gal-gal-la-ka nam-en-na tum<sub>2</sub>-ma-ar  
 Tn Rs. 1 [ ]-ʾla-ka<sup>l</sup> nam-en-na tum<sub>2</sub>-ma
- 532 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu-ra  
 An xi 10 en-me-er-kara<sub>2</sub> dumu<sup>d</sup>utu-ra<sup>504</sup>  
 Tn Rs. 2 [ ] dumu<sup>d</sup>utu-ra
- 533 enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub> ga-mu-na-ab-du<sub>11</sub>  
 An xi 11 enim-bi eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka enim du<sub>10</sub> ga-mu-na-ab-du<sub>11</sub>  
 Tn Rs. 3 [ ] du<sub>10</sub> du<sub>11</sub>-ga-na-ab
- 534 ǵe<sub>6</sub>ǵepar<sup>ǵeš</sup> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 An xi 12 ǵe<sub>6</sub>ǵepar<sup>ǵeš</sup> meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na  
 Tn Rs. 4 [ ]-ge]n<sub>7</sub><sup>ʔ</sup> gurun il<sub>2</sub>-la-na

<sup>504</sup> -ra ist über eine Rasur geschrieben.





- 554 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kib<sub>3</sub>-e igi bi<sub>2</sub>-in-du<sub>8</sub>  
 An xi 32 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> ʾkib<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>-e igi ʾbi<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>-in-du<sub>8</sub>  
 Sn Rs. 9' [ ]<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kib<sub>3</sub>-\*e igi bi<sub>2</sub>-in-[x]
- 555 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a igi PA.PA-a-ni mu-un-ši-ib-ʾil<sub>2</sub>-il<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>-e  
 An xi 33 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a igi PA.PA-a-ni mu-un-ši-ib-ʾil<sub>2</sub>-il<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>-e  
 Sn om.
- 556 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar gu<sub>3</sub> mu-un-na-de<sub>2</sub>-e  
 An xi 34 en arata<sup>ki</sup>-ke<sub>4</sub> kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a-ar / gu<sub>3</sub> mu-un-na-de<sub>2</sub>-e  
 Sn om.
- 557 maḥ-bi <sup>d</sup>innana ʾnin<sup>ʔ</sup> kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 An xi 35 maḥ-bi <sup>d</sup>innana ʾnin<sup>ʔ</sup> kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 Sn om.
- 558 ʾiri<sup>ʔ</sup>-ni arata<sup>ki</sup> šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag unu<sup>ki</sup>-e ʾla<sup>ʔ</sup>-ba-an-du<sub>11</sub>  
 An xi 36 ʾiri<sup>ʔ</sup>-ni arata<sup>ki</sup> ʾšu<sup>ʔ</sup> li-bi<sub>2</sub>-in-dag / ʾunu<sup>kiʔ</sup>-e ʾla<sup>ʔ</sup>-ba-an-du<sub>11</sub>  
 Sn Rs. 10' [ arata<sup>ki</sup> šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag<sup>ʔ</sup>(KID) unu<sup>ki</sup> [ ]
- 559 e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>-na-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 An xi 37 e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>-na-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag / eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na-ka la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 Sn Rs. 11' [ -\*k]a<sup>ʔ</sup>-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na[a ]
- 560 kur me sikil-la-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag  
 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 An xi 38 kur me sikil-la-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag /  
 šeg<sub>12</sub> kul-aba<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 Sn Rs. 12' [ -\*k]a šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag<sup>ʔ</sup>(KID)  
 ʾšeg<sub>12</sub><sup>ʔ</sup> kul-aba<sup>ki</sup>-ʾka x<sup>510ʔ</sup> [ ]
- 561 ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-gan<sub>2</sub>-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag  
 ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin-na la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 An xi 39 ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-gan<sub>2</sub>-ka šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag /  
 ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin-na la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 Sn Rs. 13' [ -k]a šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag  
 ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin-na šu ba-ʾan<sup>ʔ</sup>-\*d[u<sub>11</sub>]

<sup>510</sup> Das Zeichen ist unklar, vgl. aber šu ba-an-du<sub>11</sub> in den folgenden Zeilen.

- 562 en-ra šu sikil-la-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag  
 en unu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-a-ra la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 An xi 40 en-ra šu sikil-la-ka-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag /  
 en unu<sup>ki</sup>-ga en kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-a-ra la-ba-an-du<sub>11</sub>  
 Sn Rs. 14' [ ]-<sup>ka</sup>-ni šu li-bi<sub>2</sub>-in-dag /  
 [ ]<sup>en</sup> kul-aba<sup>ki</sup><sub>4</sub>-ka šu ba-an-du<sub>11</sub>
- 563 arata<sup>ki</sup> zi-da gabu<sup>bu</sup><sub>2</sub>-ba  
 An xi 41 arata<sup>ki</sup> zi-da gabu<sup>bu</sup><sub>2</sub>-ba  
 Sn Rs. 15' [ ]<sup>u</sup>-bi
- 564 <sup>d</sup>innana nin-kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 An xi 42 <sup>d</sup>innana nin-kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>  
 Sn Rs. 16' [ ]-ke<sub>4</sub>
- 565 An xi 43 a maḥ e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> mu-un-na-NIĠIN<sub>2</sub>.NIĠIN<sub>2</sub>
- 566 An xi 44 lu<sub>2</sub>-bi-ne lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ta suḥ-a
- 567 An xi 45 lu<sub>2</sub> <sup>d</sup>dumu-zi-de<sub>3</sub> lu<sub>2</sub>-ta e<sub>3</sub>-a-me-eš
- 568 An xi 46 enim ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana ki-bi-šc<sub>3</sub> ḡar-ḡar-me-eš
- 569 An xi 47 ur-igi-ḡal<sub>2</sub>-la <sup>en</sup>medu<sup>en</sup> <sup>d</sup>dumu-zi-da / ḥe<sub>2</sub>-ši-im-<sup>en</sup>x(-x)<sup>en</sup>
- 570 An xi 48 <sup>en</sup>x x x x x x x<sup>en</sup> [(x) x]
- 570a An xi 49 [ ]
- 571 An xii 1 <sup>en</sup>x a<sup>en</sup>-ma-ru-ka gub-<sup>en</sup>ba<sup>en</sup>-me-eš
- 572 An xii 2 <sup>en</sup>egir<sup>en</sup> a-ma-ru<sup>511</sup> <sup>en</sup>ba-ur<sub>3</sub>-ra-ta
- 573 An xii 3 <sup>d</sup>innana nin<sup>en</sup> kur-kur-ra-ke<sub>4</sub>
- 574 An xii 4 nam-gal ki aḡ<sub>2</sub> <sup>en</sup>dumu-<sup>en</sup>zi<sup>en</sup>-da-ke<sub>4</sub>
- 575 An xii 5 a nam-ti<sub>3</sub>-la-ka m[u]-un-ne-sud-sud
- 576 An xii 6 gu<sub>2</sub> kalam-ma-ka [ḡ]eš mu-un-ne-en-ḡal<sub>2</sub>

<sup>511</sup> Nach a-ma-ru ist KA radiert.

- 577 An xii 7 ur-igi-ġal<sub>2</sub>-la du-a-ni
- 578 An xii 8 <sup>u<sub>9</sub></sup>SAĠŠU gunu<sub>3</sub>-a [<sup>u</sup>u]gu<sub>6</sub>-na i-im-šuš<sub>2</sub>
- 579 An xii 9 kuš piriġ sa piriġ-ġ[a<sub>2</sub> z]a<sub>3</sub> mu-ni-in-keše<sub>2</sub>
- 580 An xii 10 [x] ʾil<sub>2</sub>-la<sup>ˀ</sup>-n[i<sup>ʔ</sup> e]n<sup>ʔ</sup> mi-ni-in-ʾDU<sub>8</sub><sup>ˀ</sup>.D[U]<sub>8</sub><sup>ʔ512</sup>
- 581 An xii 11 [x x x (x) ni<sub>2</sub>]-ʾte<sup>ˀ</sup>-na mi-n[i]-i[n-d]u<sub>11</sub>
- 582 An xii 12 [ ] ʾ(x) x x<sup>513ʔ</sup> [b]a-an-sag<sub>3</sub><sup>sa<sub>2</sub></sup>
- 583 An xii 13 [ʾinnana<sup>ʔ</sup> du]-a-ni
- 584 An xii 14 [x x] ʾx x<sup>ˀ</sup> [ ] AN MUŠ<sub>3</sub>
- 585 An xii 15 en<sub>3</sub>-du-ni <sup>d</sup>ama-uš[umgal-an-na s]u<sup>ʔ</sup>-a-na<sup>514</sup> ba-du<sub>10</sub>
- 586 An xii 16 u<sub>4</sub>-bi-ta ġeštana<sub>x</sub>(PI) ku<sub>3</sub> x ʾx<sup>ˀ</sup> [x (x)] ʾd<sup>ˀ</sup>umu-zi-da-ke<sub>4</sub>
- 587 An xii 17 šu mu-ni-in-du<sub>7</sub> ser<sub>3</sub> mu-n[i-in-d]u<sub>11</sub> enim mu-ni-in-zu
- 588 An xii 18 um-ma kur me sikil-še<sub>3</sub> du-a-ni
- 589 An xii 19 ki-sikil u<sub>4</sub>-da-na til-la-gen<sub>7</sub> im-ʾma<sup>ʔ</sup>-na-ta-e<sub>3</sub>
- 590 An xii 20 šembi<sup>ˀ</sup> zi-da igi-na mu-un-gunu<sub>3</sub>
- 591 An xii 21 [x] babbar-ra za<sub>3</sub> mu-ni-in-keše<sub>2</sub>
- 592 An xii 22 [aga<sup>ʔ</sup>] zi-da iti<sub>6</sub>-gen<sub>7</sub> mu-un-ʾe<sub>3</sub><sup>ˀ</sup>
- 593 An xii 23 [en-me]-er-kara<sub>2</sub><sup>ʔ</sup> saġ si ba-ni-in-sa<sub>2</sub>-ʾa<sup>ʔ</sup>
- 594 An xii 24 [dam<sup>ʔ</sup>]-a-ni en-me-er-kara<sub>2</sub> para<sub>10</sub>-ge<sub>4</sub> mu-un-da-ab-si
- 595 An l.Rd.<sup>515</sup> [ ] um-mi-in-zi-zi

<sup>512</sup> DU<sub>8</sub> passt zu den Spuren auf UM 29-13-194; auf der Istanbul-Tafel weisen die Spuren eher auf A]N<sup>ʔ</sup>.

<sup>513</sup> Ein Zeichen von Kramer 1952, S. 42 n in gelesen.

<sup>514</sup> Zu wenig Platz für <sup>d</sup>ama-uš[umgal-an-na MUNUS.UŠ.DA]M-a-na (so Cohen).

<sup>515</sup> Die Zeile wurde am linken Tafelrand nachgetragen; eine Linie zeigt an, wo die Zeile einzufügen ist.



- 618 An xii 47 ʁnam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>ʔ</sup>[<sup>u</sup>] arata<sup>ʁkiʔ</sup>-a-ke<sub>4</sub>
- 619 An xii 48 ku<sub>3</sub>-ʁsi<sub>22</sub> ku<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>na<sub>4</sub>[za<sup>ʔ</sup>-g]in<sub>3</sub><sup>ʔ</sup> bala AK-ʁde<sub>3</sub> si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>
- 620 An xii 49 lu<sub>2</sub> gurun ku<sub>3</sub>-ʁsi<sub>22</sub> gurun ġeš gub-bu-ne<sup>ʔ</sup>
- 621 An xii 50 ġeš<sup>ʔ</sup>peš<sub>3</sub><sup>ʔ</sup> ġeštin-ba niġ<sub>2</sub> ʁx x<sup>ʔ</sup>-ba-gen<sub>7</sub> / ʁkuru<sub>13</sub> gal-še<sub>3</sub> u<sub>3</sub><sup>ʔ</sup>-mu-un-dub
- 622 An xii 51 na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> ʁur<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>-ba ʁmu-un<sup>ʔ</sup>-\*b[u]<sub>r<sub>2</sub></sub><sup>ʔ</sup>-bur<sub>2</sub>-re-ne
- 623 An xii 52 ge-SI.A pa-ba mu-un-\*te-\*ba[la<sup>ʔ</sup>]-ʁbala<sup>ʔ</sup>-e-ne
- 624 An xii 53 dinnana ʁnin<sup>ʔ</sup> e<sub>2</sub>-an-ʁna-ra<sup>ʔ</sup>
- 625 An xii 54 kisal e<sub>2</sub>-an-na<sup>kiʔ</sup>-ka kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub> mu-ʁun-dub<sup>ʔ</sup>-bu-ne
- 626 An xii 55 lugal-ġu<sub>10</sub> ġa<sub>2</sub>-nu na ga-e-de<sub>5</sub> na-de<sub>5</sub>-ġ[u<sub>10</sub> ħ]<sub>e<sub>2</sub></sub>-e-dab<sub>5</sub>
- 627 An xii 56 enim ga-ra-ab-du<sub>11</sub> ġessal<sup>sal<sub>4</sub></sup> ħe<sub>2</sub>-ʁe<sup>ʔ</sup>-AK
- 628 An xii 57 ʁx x<sup>ʔ</sup> ŠIM kur-kur-ra uġ<sub>3</sub>-e u<sub>3</sub>-ʁum<sup>ʔ</sup>-pa<sub>3</sub>
- 629 An xii 58 [x x (x)] ʁx arata<sup>kiʔ</sup> [ ]
- 629a An xii 59 [ ]
- 630 An I.Rd. i 1 [ni]n<sup>ʔ</sup> me-še<sub>3</sub> i-im-da ʁhe<sub>2</sub><sup>ʔ</sup>-em-me-ne
- 631 An I.Rd. i 2 ʁġe<sub>26</sub><sup>ʔ</sup>-e gu<sub>2</sub>-e-ta du-a-ġu<sub>10</sub>-ne
- 632 An I.Rd. i 3 [l]ugal-ġu<sub>10</sub> nin mul-mul-e ma-an-šum<sub>2</sub>
- 633 An I.Rd. ii 1 dġeštin-a[n-na ]
- 634 An I.Rd. ii 2 iri-ba x ʁx<sup>ʔ</sup> [ ]
- 635 An I.Rd. ii 3 izim<sup>ʔ</sup>/ser<sub>3</sub><sup>ʔ</sup> nu-mu-ʁx<sup>ʔ</sup>-[ ]
- 636 An I.Rd. ii 4 u<sub>4</sub> šu-uš<sub>2</sub> ʁnam-x<sup>ʔ</sup> [ ]
- 637 An I.Rd. iii 1 [d<sup>ʔ</sup>nisaba<sup>ʔ</sup> za<sub>3</sub>-mim<sup>ʔ</sup>]



## 11. KOMMENTAR

1. Die Zeile kann anhand des Kolophons im-[gi]<sub>d2</sub>-da 4-kam-ma ge<sub>4</sub>-ba i-ri<sup>[ki]</sup> gud huš an uraš ni<sub>2</sub> gal guru<sub>3</sub><sup>ru</sup> in Text Vu rekonstruiert werden. Der Text wird in den altbabylonischen Katalogen unter dem Incipit iri<sup>(ki)</sup> gud huš aufgeführt (Cat. N<sub>2</sub> 48, Cat. L 23, Cat. U<sub>2</sub> 40).

Cohen liest AN TEŠ<sub>2</sub> statt an uraš, nach Kollation ist aber eindeutig IB und nicht UR geschrieben<sup>516</sup>. an uraš ist sonst nur als Lokativ(-Terminativ) in der Bedeutung *ina šamê u eršetim* (z. B. EJN 112, IE I ii 30) oder aber in einer Genitivverbindung (z. B. NMSŠ 2, EWO 9) belegt. Als Ausnahme ist neben ELA 1 auch Ninisina A 87 ama-ĝu<sub>10</sub> an<sup>(d)</sup> uraš nin diĝir-re-e-ne zu nennen.

3. Für die Verbindung der Sonnenthematik mit dem Moment beziehungsweise dem Ort der Schicksalsentscheidung vgl. Polonsky 2002, S. 284 (Anm. 860 für Uruk im Kontext des Schicksalsentscheids).

gaba u<sub>4</sub>-da bedeutet wörtlich "Brust der Sonne" und beschreibt das (wärmende) Sonnenlicht<sup>517</sup>. Diese Bedeutung ergibt sich klar aus Lgbd I 248-255:

- 248 uku<sub>2</sub>-(r)e lu<sub>2</sub> lu<sub>1</sub>-e (// -la) lu<sub>2</sub> tu<sub>9</sub> nu-tuku-e  
 249 gaba u<sub>4</sub>-da-zu tu<sub>9</sub> zulumḫi (ku<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub>) ša-mu<sub>4</sub>-mu<sub>4</sub>  
 250 e<sub>2</sub> ur<sub>5</sub>-ra tu<sub>9</sub> siki babbar<sub>2</sub>(-ra) bar-ba im-dul  
 251 ab-ba-ab-ba gu<sub>2</sub> tuku-gen<sub>7</sub>  
 252 bur-šu(-ma)-e-ne gaba u<sub>4</sub>-da-zu  
 253 (a)-ar<sub>2</sub> u<sub>4</sub> ul(-li<sub>2</sub>)-a-aš ši-im-du<sub>10</sub>-du<sub>10</sub>-ge-ne  
 254 gaba u<sub>4</sub>-da-zu i<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> rib-ba-am<sub>3</sub>

"Der Arme, der Verbrecher und der Mann, der kein Gewand hat, jeder von ihnen trägt deinen Sonnenschein wie ein (glänzendes) Gewand aus Langhaarwolle; den Körper des Schuldsklaven bedeckt ein Tuch aus weisser Wolle. Wie mächtige alte Männer loben die Matronen deinen Sonnenschein bis in alle fernen Tage. Dein Sonnenschein ist so geschmeidig wie Öl<sup>518</sup>."

Auch in Dialog 1:110f. ist gaba u<sub>4</sub>-da eindeutig als Sonnenschein zu deuten:

- 110 e<sub>2</sub>-me-eš(-a)-ka ĝessu NĠIN<sub>2</sub>.NĠIN<sub>2</sub>  
 111 u<sub>4</sub>-se<sub>25</sub>-da-ka gaba u<sub>4</sub>-da NĠIN<sub>2</sub>.NĠIN<sub>2</sub>

Trotz der Schwierigkeiten bei der Übersetzung dieser Zeilen, wird deutlich, dass es sich parallel zu e<sub>2</sub>-me-eš(-a)-k ~ "Sommer" und u<sub>4</sub>-se<sub>25</sub>-da-k ~ "kalte Tage" bei gaba u<sub>4</sub>-da um das Gegenteil von ĝessu "Schatten" handelt.

Der Ausdruck gaba u<sub>4</sub>-da ist nicht mit u<sub>4</sub>-da gaba-bi oder ähnlich "Brust des Sturmes" zu verwechseln (so Vanstiphout 2003, S. 57 und ETCSL), wie er in den Städteklagen belegt ist:

<sup>516</sup> So schon Shaffer, vgl. UET 6/3, S. 14 zu 497.

<sup>517</sup> Siehe auch Wilcke 1969, S. 84 Anm. 355 mit weiteren Beispielen.

<sup>518</sup> Für einen weiteren Vergleich der Sonne mit Öl siehe Lgbd I 145f.

LU 111-112 (ohne Varianten)

111 gu<sub>3</sub> ħu-mu-tub<sub>2</sub> edin-na u<sub>4</sub> ge<sub>(4)</sub>-a me-e ħe<sub>2</sub>-em-ma-du<sub>11</sub>

112 u<sub>4</sub>-da gaba-bi ba-ra-mu-da-ab-zi

"Ja, ich habe laut geschrien! 'Sturm, kehre in die Steppe zurück!' habe ich gesagt. Aber die Brust des Sturmes wurde/hat sich keineswegs von mir erhoben."

LSU 483-485 (ohne Varianten)

483 u<sub>4</sub> ge<sub>17</sub>-ga u<sub>4</sub> gaba-zu zi-ga-ab u<sub>4</sub> e<sub>2</sub>-za ge<sub>4</sub>-bi

484 u<sub>4</sub> uru<sub>2</sub> gul gul u<sub>4</sub> gaba-zu zi-ga-ab u<sub>4</sub> e<sub>2</sub>-za ge<sub>4</sub>-bi

485 u<sub>4</sub> e<sub>2</sub> gul gul u<sub>4</sub> gaba-zu zi-ga-ab u<sub>4</sub> e<sub>2</sub>-za [g]<sub>e<sub>4</sub></sub>-[b]<sub>i</sub>

"Übler Sturm, Sturm, erhebe deine Brust, Sturm, kehre in dein Haus zurück! Städte zerstörender Sturm, Sturm, erhebe deine Brust, Sturm, kehre in dein Haus zurück! Häuser zerstörender Sturm, Sturm, erhebe deine Brust, Sturm, kehre in dein Haus zurück!"

4. kur gal, hier ein Epithet Uruks, ist in Z. 142 ein Beiname für Sumer (ebenso in EWO 192).

6. Die Zeile wird nach dem Incipit von EJM u<sub>4</sub>-ri-a nam ba-tar-ra-ba ergänzt.

8. nun-gal-e-ne ist Subjekt eines transitiven Verbums. In der PK kann nach mir nur ein Lokativ -ni- ergänzt werden, der sich möglicherweise auf die vorangehende Zeile bezieht.

9. In Text An ist ġal<sub>2</sub> eindeutig nicht das letzte Zeichen der Zeile, Text Cn endet in Z. 10 aber auf ġal<sub>2</sub>.

Für ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub> als Ursache von a-<sup>ku</sup>eštub siehe auch Šū-ilīšu 2 iii 8'-12' <sup>d</sup>en-ki-ke<sub>4</sub> / ħe<sub>2</sub>-ġal<sub>2</sub> an ki-ka / KA a-ba-an-da-an-ge<sub>4</sub> / i<sub>7</sub> mah a-<sup>ku</sup>eštub DU-a-na / saħar ħa-an-<sup>da</sup>si<sup>7</sup>-[si] "Enki hatte den Überfluss von Himmel und Erde blockiert; in seinen riesigen Kanal, wo (sonst) die Frühjahresflut geht, war (nun) Erde gefüllt." Hier zeigt sich klar, dass die Frühjahresflut nicht mehr im Kanal fließen kann, nachdem Enki "den Überfluss von Himmel und Erde" blockiert hat.

10. Für das Zeilenende siehe Zeile 9.

Die Lesung von IM.A ist umstritten. Sjöberg 1966, S. 296f. und derselbe 1969, S. 117 setzt IM.A mit IM.A.A(N) gleich und liest šeġ<sub>x</sub> entsprechend der lexikalischen Gleichung še-eg IM.A.AN = zu-un-nu (CAD Z S. 160f.; kein aB Beleg). Cavigneaux / Al-Rawi 1995b, S. 190f. mit Anm. 12 schlagen aufgrund unorthografischer Schreibungen in Boğazköy und Ugarit eine Lesung im-a (Substantiv nach dem Typ an-ki) vor; es ist allerdings nicht geklärt, ob IM(.A) an dieser Stelle tatsächlich in der Bedeutung "Regen/Sturm" vorliegt.

Für die Verwendung der verschiedenen Wörter im Kontext von "Regen"<sup>519</sup> lassen sich nur Tendenzen ausmachen:

- im taucht regelmässig in Kombination mit dem Verbum šeġ<sub>3</sub> auf oder als Gegensatz zu /a/ "Wasser (der Erde)" (z. B. Šulgi A 67, GiEn UET 58 Vs. 9). In diesen Funktionen kann – wenn auch wesentlich seltener – IM.A anstelle von im stehen (Šulgi A 67, LSU 499).

<sup>519</sup> In CAD Z S. 160f. werden als Gleichungen für zunnu "Regen" i-mi IM, še-eg A.AN und še-eg IM.A.AN aufgeführt.

- IM.A wird tendenziell für "Regen" in der Funktion /ist die Ursache von etwas/ verwendet. Da die Folge dieses Regens immer etwas Positives (meist  $\text{he}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$ ) ist, muss es sich um einen sehr *wohlwollenden* Regen handeln (ELA 10 IM.A –  $\text{\text{še-gu-nu}}$ , 357f. IM.A –  $\text{he}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$ ; Gudea Cyl. A iii 4 IM.A –  $\text{he}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$ ; Ur-Namma C 20f. IM.A –  $\text{he}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$ ). IM.A.A in TpiHy 332 (IM.A.A –  $\text{he}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$ ) scheint eine Variante zu IM.A. Seltener taucht IM.A als Variante zu *im* auf (siehe oben).
- $\text{\text{še-g}}_3$  (A.AN) wird hauptsächlich als Verbum verwendet. Als Variante zu  $\text{\text{še-g}}_3$  ist IM.A.AN in NMŠ 13 LaC<sub>1</sub> und in Šulgi D 184 zu erwähnen (=  $\text{\text{še-g}}_{14}$ , siehe Attinger bei Mittermayer 2006, S. 200 Kommentar zu 297).

$\text{\text{še-gu-nu}}$  ist nur in literarischen Texten belegt und wird meist mit "*mottled barley*" wiedergegeben. Powell 1984, S. 67 versteht  $\text{\text{še}}$  allerdings als allgemeine Bezeichnung für Getreide,  $\text{gu-nu}$  beziehungsweise  $\text{gunu}_3$  setzt er mit *banû* "fine, excellent, beautiful" gleich. Vorliegende Übersetzung mit "Feldfrüchte" beruht auf dem akk. *šegunû*; nach CAD Š S. 260f. ist der Begriff oft in parallelem Kontext zu *ebûru* "Ernte" belegt<sup>520</sup>.

11. /-b-da-/ ist als Komitativ mit instrumentaler beziehungsweise kausaler Bedeutung "dank ihnen" zu verstehen.

12. Der Verweis auf das Land Delmun kann in dieser Zeile entweder in seiner allgemeineren Bedeutung als "Handel" oder aber spezifischer als "Handel mit Delmun" (= Seehandel) verstanden werden. Für das Publikum der damaligen Zeit mag die Zeile daher doppeldeutig gewesen sein: Es gab weder den Handelsaustausch im breiten Sinn des Wortes noch den später so bedeutenden Seehandel mit den Golfanrainerstaaten; vgl. dazu auch Selz 1991, S. 30 mit Anm. 22f.

*in-nu* ist vor allem in späten Texten wie z. B. den Königsbriefen (zur Datierung siehe Huber 2001, S. 205f.) und GiAk (Wilcke 1998, S. 457f.) belegt und könnte daher ein Datierungskriterium für vorliegenden Text darstellen.

13.  $\text{unug}^{ki}\text{-e}$  ist als Lokativ-Terminativ zu verstehen und  $\text{kul-aba}_4^{ki}\text{-a}$  als Lokativ. Dies schliesst eine Übersetzung "das Eana von Uruk-Kulaba", wie sie Cohen vorgeschlagen hat, aus.

Text Cn schreibt als Variante zu  $\text{ki us}_2\text{-sa-am}_3$  (so Bn) SUKUD, das entweder *sukud* = *elûm* oder *galam* = *naklu* gelesen werden kann. An dieser Stelle ist *sukud* "als ... hoch gemacht worden war" zu bevorzugen, da ein -d<sup>r</sup> Auslaut vor vokalischem -a in der Suffixkette leichter ausfallen kann als ein -m Auslaut (vgl. auch das nicht selten belegte  $\text{kud}^r\text{-a}$ ). Auch in Waradsîn 5:14-18 (auch 6:19-21) ist *sukud* in Bezug auf einen Tempel belegt; es heisst dort, dass der König das  $\text{e}_2\text{-eš}_3\text{-ki-ten}$  so "hoch gebaut hat wie das Gebirge" ( $\text{\text{hur-sa}}\hat{\text{g}}\text{-gen}_7\text{ bi}_2\text{-in-sukud}$ ).

14.  $\text{ku}_3$  könnte auch zu  $^d\text{innana}$  genommen werden "das Ĝepar der glanzvollen Innana". Dagegen spricht allerdings der Raum zwischen  $\text{ku}_3$  und  $^d\text{innana}$  in Text Bn.

<sup>520</sup> Civil 2008, S. 131 Anm. 357 liest  $\text{\text{še-gu-NU}}$  (nach Civil ebenda mit gelegentlichem r-Auslaut) und versteht den Ausdruck wörtlich als "barley, and flax to spin (i. e. the food plants and the plants source of textile fibers)".

**16-17.** Die Rekonstruktion  $nu-il_2$  in beiden Zeilen beruht lediglich auf  $\ulcorner nu^{77}$  in Bn Z. 16. Da aber sämtliche erhaltenen Verbalformen in den Z. 16-22 verneint sind, scheint eine Negation vor  $il_2$  gerechtfertigt.

Die Texte An und Bn unterscheiden sich in der zweiten Verbalform. Während An eine Alternation Passiv ( $[nu]-il_2$ ) – Aktiv *marû* 3. Sg. ( $nu$ -AK-e) aufweist, sind in Bn beide Verbalformen passivisch konstruiert ( $\ulcorner nu^{77}-il_2/nu$ -AK).

*bala(-še<sub>3</sub>)* -- AK bedeutet allgemein "(Güter) zum Handeln transportieren", siehe dazu PSD B S. 72f. ("to transport for trade"). *nam-<sup>ga</sup>gaeš* -- AK ist mit "Fernhandel betreiben" zu übersetzen (siehe zuletzt Attinger 2005, S. 238 mit älterer Literatur<sup>521</sup>), wobei dieser sowohl über das Land wie über das Meer gehen kann (PSD A III S. 110 "to engage in sea trade"). Der Bezug zum Meer zeigt sich auch im CU Prolog 90-92 und 117-124, wo *nam-<sup>ga</sup>gaeš* im Zusammenhang mit den *ma<sub>2</sub>-la<sub>h</sub><sub>4</sub> gal* "Oberschiffskapitäne" genannt wird. Ausserdem ist in den neusumerischen Urkunden der Ausdruck (*nam-<sup>ga</sup>gaeš a-ab-ba-ka*) belegt (UET 3, 41 Siegel, UET 3, 341:6). Für den Fernhandel über Land siehe Waetzold 1984, S. 414-416 (*gaeš<sup>ga</sup>* "Import- und Exportkaufmann").

**18.** Am Zeilenanfang ist wohl *ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>* zu ergänzen.

Für die Lesung von AN.NA siehe zuletzt Attinger bei Mittermayer 2006, S. 193 zu 009 (unterscheide *nagga/naĝĝa* oder ähnlich mit vokalischem Auslaut<sup>522</sup> und AN.NA-k<sup>523</sup> möglicherweise *an-na-k* zu lesen). Oft – wie auch hier – ist nicht zu entscheiden, welches Lexem gemeint ist.

Reiter 1997, S. 206-287 setzt *NAĜĜA* (= AN.NA) mit *annakum* "Zinn" gleich<sup>524</sup>; ebenso CAD A S. 127. Wegen der Ähnlichkeit zu *annakum* darf vermutlich auch für *sum./annak/* eine Bedeutung "Zinn" angenommen werden, möglicherweise liegt gar in *nagga/naĝĝa* das sumerische Wort für Zinn und in */annak/* eine Entlehnung aus dem Akkadischen vor<sup>525</sup>. Problematisch für die Deutung von AN.NA bleibt Rīmuš 18:12 *alan-na-ni AN.NA-kam* = *DUL<sub>3</sub>-šu<sub>2</sub> ša KU<sub>3</sub>.AN*; nach Powell 1990, S. 86 bedeutet *KU<sub>3</sub>.AN* (in der Ur III-Zeit) "'silver-tin', i. e., a tin of high purity".

**19.** Eine Ergänzung mit *NA<sub>4</sub> ħur-saĝ-ĝa<sub>2</sub>* am Zeilenanfang, wie sie Cohen vorgeschlagen hat, ist aufgrund der Platzverhältnisse in Text An nicht möglich.

**20.** Die Rekonstruktion der Zeile ist unklar. Nach den Zeichenspuren ist die Lesung *izim-ma* von Cohen auszuschliessen. Auf dem Foto ist nur ein angebrochenes Zeichen sichtbar.

<sup>521</sup> Siehe auch Kramer 1977, S. 61 "to exercise the profession of travelling merchant".

<sup>522</sup> Z. B. Gudea Cyl. A xvi 28 *ur u da nagga/naĝĝa-a mu-du<sub>3</sub>-e*.

<sup>523</sup> Z. B. Rīmuš 18:12 *alan-na-ni AN.NA-kam* = *DUL<sub>3</sub>-šu<sub>2</sub> ša KU<sub>3</sub>.AN*.

<sup>524</sup> Eine Deutung von AN.NA als Meteoreisen ist nach Reiter a. a. O. S. 345 nicht mehr haltbar, da nach neusten Erkenntnissen das Vorkommen dieses Metalls in Mesopotamien nicht mehr gesichert sei.

<sup>525</sup> Es bleibt zu beachten, dass in der Ur III-Zeit AN.NA sowohl für "Zinn" als auch für "Blei" verwendet wurde; siehe zuletzt Schmidt 2005, S. 44 mit Anm. 287 mit älterer Literatur.

**26.** Die Ergänzung [... <sup>na</sup>za-gi]<sub>n<sub>3</sub></sub> duru<sub>5</sub>-am<sub>3</sub> ist aus strukturellen Gründen eher unwahrscheinlich, eine Lesung [...] ʾx<sup>7</sup>-a-am<sub>3</sub> scheint im Gesamtbild des Prologs passender (vgl. die Übersicht in Kapitel 8).

**27.** Mit "sein Inneres" ist das Innere des in Z. 26 genannten Ĝepar gemeint; siehe dazu den Vergleich des Ĝepar mit einem meš-Baum in Z. 216//266//534.

Cohens Rekonstruktion <sup>êeš</sup>meš<sub>3</sub> gurun il<sub>2</sub>-la si<sub>12</sub>-ga-am<sub>3</sub> "trägt Früchte und grünt wie ein meš-Baum" (gefolgt von Jacobsen 1987, S. 281, ETCSL und Vanstiphout 2003, S. 56) ist durch die Parallelen in den Zeilen 216//266//534 <sup>êeš</sup>ĝepar <sup>êeš</sup>meš<sub>3</sub> gibil-gen<sub>7</sub> gurun il<sub>2</sub>-la-na zwar naheliegend, aufgrund der Platzverhältnisse in Text An und Dn allerdings auszuschliessen.

Eine mögliche Ergänzung ist gurun-na si<sub>12</sub>-ga "ergrünt in (seinen) Früchten" (in An wäre nur gurun si<sub>12</sub>-ga); siehe dazu Sjöberg 1969, S. 91 zu Z. 199. Der Ausdruck erscheint – ebenfalls in Bezug zu einem Tempel – in TplHy 494 e<sub>2</sub> ĥur-saĝ u<sub>2</sub>-šem-gen<sub>7</sub> gurun-na si<sub>12</sub>-ga und in der KešHy 40 e<sub>2</sub>-keš<sub>3</sub><sup>ki</sup> gurun-na si<sub>12</sub>-ga.

**28.** Die Wortstellung Dativ – Ergativ entspricht derjenigen von Weihinschriften, wobei Innana am Zeilenanfang fokussiert wird.

**29.** Für eine ausführliche Diskussion der aga- und (saĝ-)men-Kronen siehe Asher-Greve 1995/96, S. 183-186. Da die (saĝ-)men-Krone im Bezug zum En-Priestertum steht, muss die Zeile dahingehend verstanden werden, dass der Herr von Arata dieses Amt für Innana in seiner Stadt eingeführt hatte. Asher-Greve ebenda übersetzt (saĝ-)men mit "(head-)crown" und versteht das eine vermutlich als Kurzform beziehungsweise Erweiterung des anderen. Es scheint allerdings, als würden die Begriffe in leicht unterschiedlichem Kontext verwendet: Während die men-Krone allgemein für das En-Priestertum steht (oft zusammen mit nam-en belegt, vgl. z. B. ELA), taucht saĝ-men regelmässig in Wendungen auf, die einen En-Priester nennen; vgl. TplHy 503 en u<sub>3</sub>-TU saĝ-men ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> šu-na i<sub>3</sub>-ĝal<sub>2</sub> "den En zu gebären und die saĝmen-Krone hinzustellen, liegt in ihrer (= Nintur) Hand" (ähnlich auch EWO 198, 411). Daher wird die men-Krone hier jeweils in Verbindung zum En-Priestertum ("Königspriestertum") übersetzt<sup>526</sup>, die saĝ-men-Krone hingegen mit Bezug zum priesterlichen Träger.

Text An verbindet saĝ-men und ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> mit einem Genitiv, Text Dn konstruiert mit einer Apposition. Für die Genitivverbindung zwischen Nomen und Materialbezeichnung in Text An vgl. auch alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-ga in Z. 318.

**31-32.** Die Wortstellung ist sehr kunstvoll: In Text An sind die Vergleiche in beiden Zeilen parallel gestellt, wobei am Zeilenanfang jeweils die Schlagwörter Arata (Absolutiv) und Innana (Dativ) stehen; Text Dn teilt den Text auf drei Zeilen auf.

**34.** Vgl. Lgbd II 295//361, wo Lugalbanda Innana daran erinnert, dass sie ihn damals vom kursubi her erwählt hat.

Für eine Diskussion des kur /subi/ siehe zuletzt Rubio 2000, S. 210 Anm. 28 (mit älterer Literatur). Der "Funkelnde Berg" ist oftmals eng mit Innana verbunden: In

<sup>526</sup> Für die Übersetzung von nam-en als "Königspriestertum" siehe Kapitel 2.2.1 Anm. 83.

ELA wird er in den Zeilen 229-231 als Aufenthaltsort derselben definiert und in InEb 17 ist das kur /subi/ "der Berg, der unberührte Ort", den sie schafft; vgl. ausserdem den Innana-Tempel eš<sub>3</sub> kur subi in Zabalam (TpiHy 317). Neben Innana können auch andere Götter Könige aus dem kursubi heraus erwählen, Rimsin wurde z. B. von Enlil vom kursubi her erwählt und nach Larsa berufen (UET 6, 92: (10-)12).

Da die Beschaffenheit des kursubi bis auf weiteres unklar bleiben muss, wird in der deutschen Wiedergabe des Textes keine Übersetzung des Begriffs vorgenommen.

36. Die Alternation nin vs. nin<sub>9</sub> (auch in Z. 38) ist wohl grafischer und nicht inhaltlicher Natur (Herrin vs. Schwester). Neben nin<sub>9</sub> ist in Lgbd II auch die Anrede nin<sub>9</sub>-e<sub>5</sub> "fürstliche Schwester" belegt.

39. Für /n/ Lokativ statt /b/ Absolutiv vor der Basis in trans. *marû*-Formen mit up Objekt siehe Attinger 1996. Der Lokativ ist vermutlich auf Arata zu beziehen. Potts 1994, S. 215 vermutet, dass das Material oft schon verarbeitet nach Mesopotamien kam (zumindest wenn der Handel, wie es in ELA der Fall ist, über den Landweg ging). Dem entspricht in ELA, dass in Z. 18f. Lapislazuli in Blöcken aus seinem Herkunftsgebiet heruntergebracht wird, dass aber der Handel – wie in Z. 619 beschrieben – mit Lapislazuli betrieben wird. Demnach wäre anzunehmen, dass Arata Lapislazuli (und andere Rohstoffe) aus nahe gelegenen Bergen bezogen, verarbeitet und erst dann nach Mesopotamien weiterverhandelt hat.

40. Für <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> siehe Landsberger 1967, S. 165f. ("farbechter Lapis"), CAD Z S. 11 *zagindurû*, in der Diskussion als "lapislazuli with a wet-looking surface" beschrieben, und Sjöberg 1988, S. 171f. (zu duru<sub>5</sub>). Da der Begriff lexikalisch mit *uqnû ellu/ebbu/namri* geglichen ist<sup>527</sup>, wird hier mit "heller Lapislazuli" übersetzt. Möglicherweise ist diese Art mit dem Lapislazuli aus dem Quettatal zu verbinden, der eine grünlich blaue Färbung (d. h. heller als normal) aufweist<sup>528</sup>.

In jüngeren Texten kann <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub> künstlich hergestellt und als Ersatz von echtem Lapislazuli verwendet werden<sup>529</sup>:

Nergal und Ereškigal Uruk ii 8'-9'<sup>530</sup>

8' [mi-iḫ-rat] KU<sub>3</sub>.BABBAR IM.BABBAR<sup>1</sup> u<sub>2</sub>-taq-qa :

mi-iḫ-rat <sup>NA</sup>ZA.GIN<sub>3</sub> <sup>NA</sup>ZA.GIN<sub>3</sub>.DURU<sub>5</sub> u<sub>2</sub>-taq-qa

9' [mi-iḫ-rat] KU<sub>3</sub>.SIG<sub>17</sub> <sup>IM</sup>ĜA<sub>2</sub>.LI u <sup>IM</sup>KAL.GUG ub-tar-rim

"Als Ersatz von Silber hat er ihn mit Gips bestrichen, als Ersatz von Lapislazuli hat er ihn mit einer Lapislazulipaste bestrichen, als Ersatz von Gold hat er ihn mit gelbem und rotem Ocker bunt gemacht."

41. sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub> wird nach CAD E 107f. mit *elmēšu* "a precious stone" geglichen. Für eine Diskussion des Begriffes siehe Reiter 1997, S. 328-331 mit Anm. 110-116 (mit älterer Literatur). Nach ihr ist eine Deutung von *elmēšu* als Bernstein "unabweisbar" (S. 330 Anm. 116). Neben dieser konkreten Bedeutung kann sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub> im

<sup>527</sup> Vgl. auch Sjöberg 1988, S. 172 mit der Gleichung aus Emar za-gin<sub>3</sub>-[du]ru<sub>5</sub> = za-ki-id-ru-u, as-nu-u el-lu, as-nu-u eb-bu (Emar VI/4 529 i 17'-19').

<sup>528</sup> Potts 1994, S. 210.

<sup>529</sup> Für weitere Belege siehe CAD Z S. 11 *zagindurû* b).

<sup>530</sup> Zählung nach Pettinato 2000.

übertragenen Sinn auch mit "helles Licht, Glanz" übersetzt und unter anderem als Epithet einer Gottheit verwendet werden<sup>531</sup>.

Da *sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub>* in ELA nie als Handelsgut auftaucht, wird hier eine Übersetzung mit "Glanz, Schein" vorgezogen<sup>532</sup>. Der Begriff ist in Z. 41 auf *na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub> duru<sub>5</sub>* bezogen, in Z. 483 auf *ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>* und *ku<sub>3</sub>-babbar*. Beachte, dass erst vom "Glanz, Schein" des Lapislazuli die Rede ist, wenn er aus den Blöcken herausgearbeitet<sup>2</sup> ist (Z. 40)<sup>533</sup>.

42. Der Begriff *ku<sub>3</sub>* taucht nur in dieser Komposition in den Zeilen 42, 54 und 85 auf. Handelt es sich dabei vielleicht um ein Epithet des Eana? Oder um einen bestimmten architektonischen Teil desselben?

Die VB wird in der Regel *du<sub>3</sub>* gelesen; vergleicht man aber die Spuren mit *du<sub>3</sub>* in Z. 44, wird diese Interpretation unsicher. Als Lesung kommt eher [šu] -- *ta<sub>3</sub>* in Frage, wonach 'in Uruk das /kurku/ geschmückt' würde (vielleicht mit dem vorher genannten Lapislazuli).

43. Für die Rekonstruktion der Zeile siehe unter anderem GiAk 31 *e<sub>2</sub>-an-na e<sub>2</sub> an-ta e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>*. Gemeint ist wohl, dass die Spitze des Eana bis in den Himmel hinauf reicht, und dass es dadurch quasi aus dem Himmel herauskommt; siehe auch Wilcke 1998, S. 461 Anm. 13 (ein optischer Eindruck ähnlich einer Fata Morgana?) und Sjöberg 1969, S. 91 ("coming out of heaven"). Wegen des *marû*-Partizips *e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>* ist eine Anspielung auf eine vergangene, mythische Zeit, in der das Eana vom Himmel heruntergestiegen sein soll (so Römer 1980, S. 56 mit Anm. 116 und van Dijk 1998, S. 13 Z. 26 mit Kommentar S. 23), auszuschließen.

44. Cohen et alii lesen *e<sub>2</sub>-an-na he<sub>2</sub>-en-du<sub>3</sub>*. Dagegen sprechen 1) die Spuren in Text An, die nicht auf ein *e<sub>2</sub>* vor *an-na* hindeuten (vgl. auch Foto), 2) die Tatsache, dass das Eana bereits gebaut ist (Z. 13).

47. Die Zeile ist epigrafisch schwierig. In UM 29-13-194 ist *amar za-gin<sub>3</sub> ḡ*-*g[en<sub>7</sub> zu lesen, die zweite Hälfte von GIM ist ziemlich deutlich auf der Istanbul-Tafel erhalten<sup>534</sup>. Der Begriff "glänzender/s Jüngling/Kalb" wird in der Regel als Epithet eines Gottes oder En-Priesters verwendet; an dieser Stelle, getrennt vom Personalpronomen am Zeilenanfang, ist der Ausdruck aber eher unerwartet.*

Die VF, nach Cohen *gu<sub>2</sub><sup>?</sup> ga-mu-ni-[x-x]-la<sub>2</sub>*, ist sehr unsicher. Die Spuren in Text An sprechen eindeutig gegen *gu<sub>2</sub>*. Lies vielleicht *amar za-gin<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> za<sub>3</sub> ga-mu-x-la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>*? Die Bedeutung muss vorerst unklar bleiben.

48. Für die Zeilen 48-64 vgl. die Wiederholung in Z. 79-95.

50. *u]m-* ist auf dem Foto deutlich erkennbar, ein Präfix /ḥa/ (so Kramer 1952, S. 8 gefolgt von Cohen S. 66 et alii) ist epigrafisch ausgeschlossen.

<sup>531</sup> So schon Civil 1964, S. 7; er übersetzt *sud-ra<sub>2</sub>-aĝ<sub>2</sub>* = *elmēšu* allerdings mit Elektrum.

<sup>532</sup> ETCSL übersetzt mit "translucence"; der Lapislazuli ist allerdings kein durchsichtiger/durchschimmernder Stein. Die Bezeichnung *za-gin<sub>3</sub>* müsste sich dann vielmehr auf die blaue Farbe eines anderen Steins beziehen.

<sup>533</sup> /*sudraĝ*/ ist auch in Išme-Dagan A 289 und in JCS 40, S. 157:4 im Kontext von Lapislazuli belegt.

<sup>534</sup> Cohen hatte als Lesung *amar za-gin<sub>3</sub>-na* vorgeschlagen.

kur-bi ist schwierig, da der Ablativ -ta für die Herkunftsangabe (vgl. Z. 19) erwartet wird. In dieser Form kann nur ein Lokativ-Terminativ "bei ihrem (= der Steine) Berg" angenommen werden. Vgl. auch Instr.Šur. 158 saĝ kur-ra kur-bi um-ta-a-e<sub>11</sub> "nachdem du einen Sklaven vom Bergland bei seinem Berg heruntergebracht hast". Es scheint, dass zwei verschiedene Sichtweisen vorliegen: Der Ablativ drückt die Bewegung "vom Herkunftsort weg zum Bestimmungsort hin" aus, der Lokativ-Terminativ hingegen beschreibt ein Geschehen, das sich in der Ferne "bei dem Bergland" ("vor Ort") abspielt. Demnach werden die Steine bei Arata und nicht von Arata heruntergebracht.

**51.** Für AB-gal sind zwei unorthografische Schreibungen belegt:

OECT 5 37:5<sup>535</sup> ga-ša-an-uš-ga-la ama ku-la-ba ra

UMBS 10 13:1<sup>536</sup> ga-ša-an-i-ri-ga-al a-ma ku-ul-la-ba ta

// ga-ša-an-AB-gal, <sup>d</sup>gašan-AB-gal

Text 1 legt nahe, AB-gal trotz des etwas schwierigen phonetischen Wechsels von u > e eš<sub>3</sub>-gal "Grosses Heiligtum" zu lesen<sup>537</sup>. Die scheinbar widersprüchliche Schreibung i-ri-ga-al in Text 2, die eher auf eine Lesung iri<sub>11/12</sub>-gal deuten würde, könnte leicht durch Kontamination mit u<sub>3</sub>-mu-un-i-ri-ga-al "Herr der Unterwelt" in Z. 6 als fehlerhaft erklärt werden. Eine Beobachtung auf der grafischen Ebene scheint diese Beobachtung zu bestätigen, denn das "Grosse Heiligtum" wird regelmässig AB-gal geschrieben (z. B. ELA 51, 61f., 82, 92f., 492; EnmEns 96; TplHy 198, Šulgi X 55); für /erigal/<sup>538</sup>, die Unterwelt, hingegen tauchen unterschiedliche Schreibungen wie eri<sub>12</sub>(AB)-gal (nur selten), eri<sub>11</sub>(AB-g)-gal, IRIGAL (AB×GAL) und URUGAL<sub>2</sub> (AB-g.) auf.

Die Funktion des Ešgal kann nicht genau ausgemacht werden. Da es im Zusammenhang mit verschiedenen Göttern genannt wird, muss es sich um einen bestimmten Tempelteil (und nicht um einen konkreten Tempel) handeln:

Rīmsīn F 28 Ekišnuĝal: Nanna/Ningal

Išme-Dagan Qa 3' Ekur: Nunamnir/Nuska

Innana FLP 2627 iv 13 Ninisina

Šulgi X 54f. Eana: An

Einmal ist das Ešgal mit Innana im Kontext des Eana erwähnt:

TplHy 198 Kulaba, Eana: Innana

Es scheint sich um einen Tempelteil zu handeln, der mit dem En-Priestertum in Zusammenhang steht. Dies wird unter anderem in EnmEns 96f. deutlich, wo sich Enmerkara im Ešgal mit der Nuge, der Priesterin der Innana, trifft:

<sup>535</sup> Siehe auch die Diskussion des Textes von Kramer in Gurney / Kramer 1976, S. 11 mit Anm. 53 und Sjöberg 1982, 71f.

<sup>536</sup> Siehe die Textedition von Bergmann 1964, 13ff.

<sup>537</sup> Für AB-gal = eš<sub>3</sub>-gal siehe schon Landsberger 1956, S. 12f.

<sup>538</sup> Für eine Lesung /erigal/ statt /irigal/ spricht unter anderem die unorthografische Schreibung in der HH 74 Text A e-ri-gal (// UNU, UNU-gal); zu dieser Stelle vgl. auch van Dijk 1963, S. 162f.



- 96 eš<sub>3</sub>-gal-še<sub>3</sub> e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>-da-ĝu<sub>10</sub>-ne  
 97 nu-geg-e anzu<sub>2</sub><sup>mušen</sup> amar-ra-gen<sub>7</sub> ur<sub>5</sub> m[u-ša<sub>4</sub>]

"Wenn ich zum Ešgal hinaufgehe, schreit die Nuge (zu mir) wie zu einer *Anzu-mutter* (= eine 'Anzu des Jungen')." <sup>539</sup>

In DI J 19-23 (B) <sup>540</sup> wird das Ešgal im Kontext von nam-en und verschiedenen Priestern, die regelmässig dorthin gehen, genannt:

- 19 ses-zu nam-en-še<sub>3</sub> šu mu-u[n-ĝ]a<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>-a  
 20 nam-en unu<sup>ki</sup>-[ga<sup>1</sup> niĝ<sub>2</sub> x x<sup>1</sup>-e  
 21 me ħal-ħal-ne 10 isib-ne  
 22 ki za-za-a-ne a-tu<sub>5</sub>-a-tu<sub>5</sub>-a-ne susbu<sub>2</sub>-be-e-ne  
 23 iti-da eš<sub>3</sub>-gal-e iti DU-de<sub>3</sub> muš<sub>2</sub> nu-tum<sub>2</sub>-mu-ne

"Dein Bruder, der das En-Priestertum an sich nimmt, er ... das En-Priestertum von Uruk. Sie, die die Me zuteilen, zehn Beschwörungspriester, sie, die sich verbeugen, sie, die sich waschen, die Reinigungspriester, sie werden nicht aufhören, jeden Monat, (einmal) im Monat, zum Ešgal zu kommen."

Wie das Ešgal für das En-Priestertum steht auch das Unugal für einen bestimmten kultischen Aspekt. Nach Polonsky 2002, S. 784-794 ist die "Grosse Speisehalle" eine Räumlichkeit, die mit Utu und der Thematik der Schicksalsentscheidung in Verbindung steht (S. 785ff.). Als Ort, wo die Götter die für sie bestimmten Opfergaben konsumieren, stellt er einen zentralen Kultraum im Tempel dar. Die beiden Bauten, die Enmerkara errichten möchte, sind demnach nicht zufällig gewählt, sondern passen in die Thematik der Einrichtung des Kults in Uruk durch Enmerkara, die auch in den folgenden Zeilen durch die Nennung der me, hier als *Kultnormen* verstanden, betont wird.

**54ff.** Für diese Zeilen vgl. den Mythos von *Innana und Enki*, wo Innana die Me von Enki raubt und nach Uruk bringt. In ELA ist es Enmerkara, der die Me zu Ehren Innanas rechtmässig von Eridu nach Uruk überführt; vgl. auch Kapitel 5.3.1. Für den Zusammenhang zwischen einem Herrscher und den Me von Eridu beziehungsweise einer gewissen Bautätigkeit in dieser Stadt vgl. Kapitel 5.2.

**55f.** Text Fn schreibt kontaminiert durch Z. 86f. in der VF Dativ 2. Sg.

**57.** Attinger 1993, S. 311 Beispiel 155 übersetzt passivisch im Sinne von "nachdem ich vom Abzu her gelobt worden bin".

**59.** Die Übersetzung der Zeile ist schwierig, vgl. auch die Parallelstelle in Z. 90, wo genau umgekehrt konstruiert wird (nam-en men-na "das En-Priestertum *in* der men-Krone"). nam-en-na muss als Lokativ verstanden werden, da man bei einem Genitiv (so Vanstiphout 2003, S. 59) men-bi erwarten würde. men steht im Absolutiv als Objekt zum transitiven si<sub>12</sub>-ga-ĝu<sub>10</sub>-ne, und kann nicht als indirektes Objekt (mit intransitivem Verb) verstanden werden (so Cohen S. 114 ("I am adorned with the crown...") und Vanstiphout 2003, S. 59 ("I am then dressed with the crown")).

<sup>539</sup> Gemeint ist wohl, dass die Nuge einen Schrei ausstösst wie ein Anzujunges, das nach seiner Mutter ruft. Die genaue Bedeutung der Zeilen ist nicht zu erfassen; für den Begriff anzu<sub>2</sub><sup>mušen</sup> amar-ra siehe Wilcke 1969, S. 63 mit Anm. 237 und S. 209 (zu Z. 315).

<sup>540</sup> Alster 1985, S. 222ff.

Für AB *bar-gen*<sub>7</sub> vgl. ein mögliches *eš*<sub>3</sub> *bar* in LERidu IV 18 (in kaputtem Kontext)<sup>541</sup>.

**61f.** Cohen ergänzt am Zeilenanfang nach den Spuren in Z. 92 PA. A = *u*<sub>2</sub>-a.; dagegen sprechen aber die Spuren in Text An Z. 61f., wo eindeutig E geschrieben ist. Da sich die Z. 48-64 und 79-95 nur durch den Wechsel von der 1. Sg. zur 2. Sg. unterscheiden, muss die Variante von 61f. [x]-e und 92f. [x]<sup>1</sup>-a auch in dem Kontext gesehen werden. Eine Lesung der Spuren in Z. 92 als *za-a* ist gut möglich.

**63.** Für die VF siehe Attinger 1993, S. 746 Beispiel 454.

**64.** Die Ergänzung <sup>d</sup>*utu*, wie sie Kramer 1952, S. 10 (gefolgt von Cohen S. 67 et alii) vorgeschlagen hat, ist nach dem Foto eher unwahrscheinlich. Die Spuren passen besser zu einem Subjekt mit Ergativ [x]-[e]<sup>1</sup>. Analog zu HoPl 33f. *kur-kur-re u*<sub>6</sub> *du*<sub>10</sub>-*ge-eš mu-e* / *u*<sub>6</sub>*ĝ*<sub>3</sub>-*e igi ħul*<sub>2</sub>-*la mu-ši-bar-bar-re* "alle Länder betrachten es in süßer Bewunderung, das Volk blickt freudig darauf" darf vielleicht [*u*<sub>6</sub>*ĝ*<sub>3</sub>]-[e]<sup>1</sup> ergänzt werden.

Text An hat in Z. 64 -*Vm-ši-* = { *b + m + ši* } "darauf", in der Parallelstelle Z. 95 hingegen -*e-ši-* "auf dich" (so auch Cohen S. 115). Jaques 2006, S. 464 bezieht das /b/ von Z. 64 auf *nam-lu*<sub>2</sub>-*lu*<sub>7</sub> in Z. 63. Nach Attinger 1993, S. 209 (Remarque) kann /m/-*ši-* nicht selten auch ein persönliches Objekt aufnehmen; in Z. 64 bezieht er den Terminativ auf die 1. Sg. (= Enmerkara).

**65.** Die Rekonstruktion des Zeilenanfangs folgt Cohen S. 67.

**66.** Für *in-nin*<sub>(9)</sub> siehe zuletzt Jaques 2004, S. 219-223 ("furie") mit älterer Literatur.

/š*embi*/ *zi* kann offensichtlich verschiedene Produkte bezeichnen:

1) 'Antimonpaste', die in der Regel als Augenschminke (von Menschen und Tieren<sup>542</sup>) genannt wird (vgl. dazu den Kommentar zu Z. 590).

2) eine Art Duftöl<sup>543</sup>, ein flüssiges Produkt, das ausgegossen wird; vgl. dazu Gudea Cyl. A xxvii 24 š*embi*<sub>2</sub> *zi-gen*<sub>7</sub> *saĝ-ĝa*<sub>2</sub> *mi-ni-ib*<sub>2</sub>-*de*<sub>2</sub>. Nach Marik 2003, S. 154f. Anm. 30 taucht es immer im Kontext von Hochzeiten auf, so dass es auch hier im Zusammenhang mit <sup>d</sup>*ama-ušumgal-an-na* gemeint sein könnte<sup>544</sup>.

Die Lesung /š*embi*/ für das Duftöl ist durch Ukg. 6 ii 22' *lu*<sub>2</sub> š*embi*<sub>3</sub> (LAK 656) *i*<sub>3</sub>-*ni-de*<sub>2</sub> gesichert.

**69.** Wörtlich bedeutet die Zeile etwa "der Rat möge 'bei dir zupacken'", wobei die 2. Sg. im Lokativ-Terminativ steht; siehe dazu auch Attinger 1993, S. 236. Die Lesung *dab*<sub>5</sub> ergibt sich aus der akkadische Übersetzung des Topos in Instr. Šur. 9 *dumu-ĝu*<sub>10</sub> *na ga-de*<sub>5</sub> *na-de*<sub>5</sub>-*ĝu*<sub>10</sub> *he*<sub>2</sub>-*dab*<sub>5</sub> / *ma-ri* [... *a-še*]-[*er-ti*<sup>1</sup>] *ša-bar*<sup>545</sup>.

<sup>541</sup> Für *eš*<sub>3</sub>-*bar* vgl. auch das Epithet des Gottes Ursuena *niĝir*<sub>2</sub> *eš*<sub>3</sub>-*bar-ra-ke*<sub>4</sub> = *na-gi-ir a-ĝa-at* E<sub>2</sub> (BaM 26, S. 188); ein Zusammenhang mit AB *bar* in Z. 59 ist aber eher auszuschließen.

<sup>542</sup> Siehe dazu Volk 1995, S. 149 mit Anm. 640-642 und zuletzt Marik 2003, S. 153-157.

<sup>543</sup> Vgl. auch Jestin 1957, S. 173 "parfum saint".

<sup>544</sup> Für einen ähnlichen Kontext vgl. auch DI V 1f. *in-nin*<sub>9</sub> š*embi*<sub>2</sub> *zi lugal-l[a-(x)]* / <sup>d</sup>*innana* [š*embi*<sub>2</sub> *zi* <sup>d</sup>*dumu*<sup>1</sup>-*zi-da*-[x]<sup>1</sup>].

<sup>545</sup> Alster 2005, S. 57.

**71.** za<sub>3</sub>-še (= *aḫu* "Seite, Arm", *būdu* "Schulter") erscheint meist im Kontext von "rennen" (siehe Wilcke 1969, S. 179f., Sjöberg 1969, S. 139f. und Klein 1981, S. 207) und muss einen Körperteil bezeichnen, in dem die dazu benötigte Kraft steckt. Die Gleichsetzung mit *aḫu* legt die Vermutung nahe, dass es sich um etwas an der Seite des menschlichen Körpers handeln muss, wie z. B. das Hüftgelenk, das einem Läufer grosse Schritte ermöglicht; vgl. auch du<sub>10</sub> tuku "einer, der (starke) Knie hat", ergo "ein guter Läufer" ist.

Für die Präfixkette -ba-(e-)re- < ba+ta+e(r) siehe Attinger 1993, S. 219f. mit Anm. 500. Man beachte, dass Text Gn eindeutig -ba-e-re- schreibt, bei Text An ist eher -ba-re- zu lesen.

**72.** Die Zeile ist als rhetorische Frage in die direkte Rede eingefügt und wird jeweils vor der Beschreibung der Reise des Boten wiederholt (Z. 107, 163).

Als Epithet der Innana weisen die Texte einerseits gal zu enim-ma-ke<sub>4</sub> "für die Weise der Angelegenheit" auf (wobei der Dativ nach dem Genitiv durch den Lokativ-Terminativ ersetzt wäre) beziehungsweise "für die Weise dieser Angelegenheit" (ohne Dativ nach dem Demonstrativpronomen), andererseits ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU/GIM. Die Varianten sind folgendermassen auf die Texte verteilt:

	gal zu enim-ma(-k)	ge zu <sub>2</sub> -lum-ma DU/GIM
72	An	Cn, Fn(, Gn)
107	An	Hn
163	—	An, Kn, Ln

Nur Text An unterscheidet zwischen den beiden Formen, die anderen Texte (soweit überprüfbar) sind vereinheitlicht und weisen nur die zweite Variante auf. Ebenfalls in Text An ist eine Alternation ± ḫu- in der PK zu beobachten (ḫu- in Z. 72 "wo soll er es hinbringen" beziehungsweise Ø in Z. 107 und 163 "wo bringt er es hin"), was vermutlich auf den unterschiedlichen Kontext der Aussage zurückgeführt werden darf: Während Z. 72 in die direkte Rede Innanas integriert ist, gehören die Z. 107 und 163 in den erzählenden Part, wobei Z. 107 unmittelbar vor der direkten Rede Enmerkaras steht.

Für gal zu enim-ma verweist Cohen S. 175 auf das Epithet der Ištar *sinništu mūdiat amātu* und übersetzt "lady who is experienced with word(s)" (als Genitiv zu enim gal). Anders Wilcke 1969, S. 31, der gal zu enim-ma-ke<sub>4</sub> auf den Boten bezieht und als Subjekt zu tum<sub>3</sub> nimmt ("Wohin brachte ihm der, der grossartig zu reden versteht, die grossen Worte Innana's?"). Vanstiphout 2003, S. 61 gibt der Zeile mit "where and to whom shall he carry the grave word of word-wise Inana?" eine weitere Nuance. Bei allen drei Übersetzungen ist problematisch, dass der Bote nicht das Wort der Innana, sondern das Enmerkaras nach Arata bringen soll.

ge zu<sub>2</sub>-lum-ma DU/GIM ist kaum zu verstehen. Für mögliche Erklärungen siehe Cohen S. 175 (ge zu<sub>2</sub>-lum-ma-gen<sub>7</sub> "Inanna behaving like a nettle") und Wilcke 1969, S. 31 mit Anm. 49 (unorthografische Schreibung für gal zu enim-ma). Letzteres ist aber aufgrund der Häufigkeit in den Duplikaten und der Alternation

in Text An auszuschliessen. Es muss sich um ein bisher unbekanntes Epithet der Innana handeln, dessen Bedeutung weiterhin unklar bleibt.

Ein ähnlicher Ausdruck erscheint auch auf der Barnett-Tafel Z. 66  $ma_2 ge zu_2 lum-ma \text{ } \text{ } x^{\text{1}} [(\dots)] ni\hat{g}_2-gur_{11} la_2 e^1-bi$  (siehe Kramer 1990c, S. 22). Der Begriff steht hier in Verbindung mit einem Schiff/Boot, der Sinn der Zeile ist unklar.

73. Für das Zeichen ZUBI ( $GAM_3$ ) siehe Conti 1988, S. 115 mit Anm. 1f. In der aB Zeit kann ZUBI auch IDIGNA (nicht zu verwechseln mit DALLA = "MAŠ.IDIGNA") geschrieben werden<sup>546</sup>; vgl. ELA (belegt in den Z. 73f., 108f., 165f., 252), wo vier Texte ZUBI und zwei IDIGNA schreiben. In Lgbd I Z. 111 und 114 haben drei Texte IDIGNA (einmal mit dem Lautindikator bi) und nur einer ZUBI.

In der Regel wird  $hur-sa\hat{g} zubi$  als Wortkopplung interpretiert. In Z. 108 konstruiert Text Hn allerdings mit  $hur-sa\hat{g} zubi-ka$  eindeutig genitivisch "das Gebirge des zubi" (gefolgt von einem Lokativ). In der Übersetzung wird vorerst allerdings das geläufige "zubi-Gebirge" beibehalten.

Neben dem  $hur-sa\hat{g} zubi$ , welches nur literarisch im Enm-Lgbd Zyklus belegt ist<sup>547</sup>, gibt es auch einen zubi-Kanal (siehe ebenfalls Conti 1988, S. 115f.). Der wichtigste Beleg dazu findet sich in einem Katastertext des Urnamma (Ur-Namma 21), wo der Kanal, vermutlich ein Nebenarm des Tigris, die Ostgrenze seines Reichs darstellt<sup>548</sup>. Ein weiterer zubi-Kanal ( $^i zubi a-bi-e-\hat{s}u-uh$ ) ist in einem Jahresnamen des Abiēšuḫ belegt<sup>549</sup>.

Von zubi mit vokalischem Auslaut zu unterscheiden und daher an dieser Stelle auch nicht näher besprochen, ist das Lexem ZUBI-r<sup>550</sup>, das in der Beschwörung VS 17, 15:4  $i_7 ZUBI-ra ama \hat{h}e_2^1(DUMU)-nun-na mi_2 du_{11}-ga$  belegt ist<sup>551</sup>.

<sup>546</sup> Die Alternation  $GAM_3 - IDIGNA$  ist auch in den lexikalischen Texten der aB und mA Zeit zu beobachten.

<sup>547</sup> In Lgbd I 111, 114 ist parallel zum  $hur-sa\hat{g} zubi$  ein  $hur-sa\hat{g} gegge$  genannt, aus dem die Waffen des Lugalbanda stammen.

<sup>548</sup> Für die Problematik um die Identifikation und Lage des zubi-Kanals siehe Kraus 1955, S. 58f., 62f. und Edzard / Farber 1974, S. 296, zuletzt auch Steinkeller 1980, S. 26 Anm. 15. In den lexikalischen Texten wird der zubi-Kanal mit dem Tigris geglichen, siehe dazu Conti 1988, S. 116.

<sup>549</sup> Zuletzt Horsnell 1999, S. 265f. mit Anm. 113 und 116. Für mögliche Belege eines zubi-Kanals in administrativen Texten der aB Zeit siehe Groneberg 1980, S. 316, das Zeichen ist allerdings in keinem der angegebenen Texte ZUBI (MAŠ.IDIGNA in SVJAD 15, 3 und TCL 10 79:13, IDIGNA in TCL 11 154:2 und TLB 1 195:4); lies daher eher  $^i idigna$ ?

<sup>550</sup> Anders Conti 1988, S. 129: Er bringt das Lexem mit dem  $hur-sa\hat{g} zubi$  in Verbindung und liest entsprechend  $zubi-r$ . Er kommt ausserdem zum Schluss, "che sarà possibile intendere, [...] la "Montagna Subartu" / la "Montagna orientale", in senso mitologico piuttosto che geografico, con un non precisabile riferimento all'Aldilà".

<sup>551</sup> Lesung nach Conti 1988, S. 116; vgl. dazu Lgbd II 235, 239  $i_7 kur-ra ama \hat{h}e_2-nun-na ra$ . In TCS 15, 10:83 ist  $^d i_7-ZUBI$  als Name Enkis erwähnt, der Name ist vermutlich mit ZUBI-r in Verbindung zu bringen.

Davon ausgehend, dass mit zubi in der Ur III-Zeit die Ostgrenze von etwas bezeichnet wird, könnte auch in der Bezeichnung *hur-saĝ zubi* eine ähnliche Konnotation gesehen werden, i. e. das Gebirge, das sich im Osten Babyloniens erstreckt. In ELA scheint der Begriff die gesamte Strecke zwischen Uruk und Arata zu beschreiben, da der Bote auf seinem Weg nach Arata vor Susa kein Gebirge überqueren muss<sup>552</sup>.

Die Reisebeschreibung wird in Z. 170 durch *hur-saĝ ia<sub>2</sub> [hur]-saĝ aš<sub>3</sub> hur-saĝ umun<sub>7</sub>-e im-me-ri-bala-bala* abgeschlossen, d. h. die Reise des Boten geht weit über die bekannten Gebiete hinaus. Er muss, nachdem er Susa, Anšan und die 'grossen Gebirge' durchquert hat, weitere Gebirgskzüge überschreiten, bevor er schliesslich sein Ziel erreicht.

**73f. (/108f./164f.).** Das Subjekt der Zeilen ergibt sich aus der Alternation -e // -e-en // -e in Text An und kann nur auf den Boten bezogen werden (Innana spricht mit Enmerkara über ihn in der 3. Sg., Enmerkara spricht zu ihm in der 2. Sg., Erzähler spricht über ihn in 3. Sg.).

Verwirrender sind die Pronominal Elemente direkt vor der Basis:

	73/74	108/109	164/165
Sprecher	Innana	Enmerkara	Erzähler
Subjekt	3. Sg.	2. Sg.	3. Sg.
An	-n- / Ø	-n- / - <sup>⌈</sup> x <sup>⌋</sup>	-n- / -b-
Fn	-n- / (Ø <sup>2</sup> )	—	—
Hn	—	-n- / -n-	—
Kn	—	—	-n- / [ ]
Ln	—	—	- <sup>⌈</sup> n <sup>⌋</sup> / [ ]

Beim "Hinaufbringen/-gehen" (73//) steht regelmässig -n- vor der Basis, während beim "Hinunterbringen/-gehen" (74//) entweder -n-, -b- oder Ø zu verzeichnen ist. Diese Verteilung bedingt, dass 73// ein persönliches Objekt im Absolutiv hat (3. Sg. { n } oder 1./2. Sg. { en }) und 74// entweder ein persönliches (-n- siehe oben zu Z. 73) oder ein unpersönliches Objekt (-b-).

Als persönliches Objekt ist in erster Linie an Enmerkara zu denken<sup>553</sup>, wobei man ihn als Objekt nicht wörtlich nehmen darf, sondern stellvertretend für 'sein Wort' oder auch für 'seinen Ruhm' verstehen muss. Die Zeilen sind dann wie folgt zu übersetzen:

- 73 Er soll dich zum Zubi-Gebirge hinaufbringen  
 74 und (wieder) vom Zubi-Gebirge hinabbringen.  
 108 Du sollst mich zum Zubi-Gebirge hinaufbringen,  
 109 du sollst mich<sup>?</sup> vom Zubi-Gebirge hinabbringen.  
 164 Er brachte ihn zum Zubi-Gebirge hinauf,  
 165 und brachte es (das Wort) vom Zubi-Gebirge hinab.

<sup>552</sup> Majidzadeh 1976, S. 108 möchte das Zubi-Gebirge in der Provinz Kerman lokalisieren, Wilcke 1969, S. 32 setzt es in Luristan an.

<sup>553</sup> Am Rande könnte auch Innana als Objekt in Frage kommen, wenn sich das grosse Wort (en im gal) in Z. 72 auf sie und nicht auf Enmerkara bezieht.

Auszuschliessen ist eine Personifizierung des *enim gal* aus Z. 72, da es ebenda eindeutig unpersönlich (/b/) ist.

**75.** Vgl. Z. 110: [šušun]<sup>ki</sup>-e ʾkur<sup>ʾ</sup> [an]-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub> (Text Hn), Z. 166 Text An wie Z. 75. Text Hn schreibt wohl vereinfacht zwei Ergative "Susa und das Land Anšan ...", während Text An komplizierter konstruiert mit Susa im Ergativ und Anšan im Terminativ.

**76.** Text Dn hat als erstes klares Zeichen GI (auch Text Hn in Z. 111). Daher ist am Zeilenanfang möglicherweise [peš<sub>2</sub>-geš]-ge "Röhrichtmaus" (*ušummu*) zu lesen<sup>554</sup>. Für eine Ähnlichkeit von peš<sub>2</sub>-tur und peš<sub>2</sub>-ĝeš-ge siehe Hh 14 189f., wo die beiden Tiere nacheinander genannt werden (vgl. auch Hh 11 58f. und Watanabe 1987, S. 278 i 46f.).

Die Texte variieren hier und in den Parallelen in Bezug auf den Dativ in der PK:

	76/78	111/113	167/169
Sprecher	Innana	Enmerkara	Erzähler
Subjekt	3. Sg.	2. Sg.	3. Sg.
An	-na <sup>ʾ</sup> / -na-	-[ra <sup>ʾ</sup> ]- / -ʾra <sup>ʾ</sup> -	-na- / -na-
Dn	[ ] / -ʾna <sup>ʾ</sup> -	—	—
Fn	-ra- / -[r]a-	—	—
Hn	—	-na- / -na-	—
Kn	—	—	-ʾna <sup>ʾ</sup> - / -na-

Text An (und wohl auch Dn) beziehen die Dative überraschenderweise auf den Boten. In Fn wird durch den Dativ 2. Sg. ein Bezug zu Enmerkara hergestellt (was man eigentlich auch erwarten würde); Hn kann sich in 111/113 nur auf Innana beziehen.

Da nur An in allen drei Stellen erhalten ist, folgt die Rekonstruktion diesem Text. Möglicherweise dürfen die Ehrerweisungen, die der Bote auf seiner Reise erfährt/erfahren soll, dahingehend gedeutet werden, dass sich die Menschen nicht eigentlich vor dem Boten, sondern vor dem 'bedeutenden Wort', das er mit sich bringt, verbeugen.

**77.** Für ni<sub>2</sub>-ba lu-a siehe Falkenstein 1959, S. 63 ("durch sich selbst üppig"), Heimpel 1968, S. 155 ("insgesamt zahlreich"), Reisman 1969, S. 92 ("that which multiplies, in every respect") und Cohen S. 178 ("teeming multitudes"). Der Ausdruck erscheint oft zur Beschreibung einer Region oder einer Stadt (LSU 123 iri, Samsuiluna C 24 kur, EnlSud 105 ed in) und ist wörtlich etwa mit "wo es miteinander wimmelt" zu übersetzen.

**78.** Für saḥar-ra ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub> vgl. saḡ saḥar-ra niḡen<sub>2</sub> in Ninḡešz.Neth. 84, 86. Für -na- (= vor dem Boten) siehe den Kommentar zu Z. 76.

**79-95.** Wiederholung der Bitte Enmerkars an Innana (48-64).

Die Rekonstruktion von Z. 79 folgt Text Fn, da keine andere VF vollständig erhalten ist. In diesem Text ändert sich in Z. 79, entgegen den folgenden Zeilen (1. Sg > 2. Sg.),

<sup>554</sup> Ebenso vermutlich Text Fn, ĝeš ist epigrafisch allerdings schwierig.

die Verbalform nicht; d. h. Arata soll sich nicht – wie Enmerkara es in Z. 48 verlangt – ihm unterwerfen sondern Innana. Es könnte aber gut sein, dass die Texte An und Dn eine andere Variante hatten (vor allem Dn).

Text Dn schreibt in Z. 91  $unug^{ki}-e\ kul-aba^{ki}-a$  "in Kulaba für Uruk" statt  $unu^{ki}\ kul-aba_4^{ki}-a$  "in Uruk-Kulaba" wie Text An in Z. 60; für diese Konstruktion vgl. Z. 13.

**97.** Die Zeile ist epigrafisch schwierig. Am Anfang könnte parallel zu 98  $[u_4]-ne$  ergänzt werden (oder aber ein anderes, eher schmales Zeichen; vgl. die Lage von NE in Z. 97 und 98). Cohen S. 68 liest die Verbalform  $um-[ta-a]b-il_2-ke_4-eš$  (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 60 und ETCSL), was allerdings aufgrund der Spuren nur im Bereich der Verbalbasis nachzuvollziehen ist.

**98.** Die Zeile wurde nach Hhy 77  $u_4-ne\ u_4-te-en-e\ (//-na)\ um-ma-te-a-ta$  rekonstruiert (auch SgLeg. 3N-T 1 296; Martu 19//34  $u_4-ne\ u_4-te(-en)-e\ um-ma-[-te-a^-]-ra$ ); für den Ausdruck siehe zuletzt Attinger / Krebern timer 2004, S. 66.

**99.** Anhand der Spuren in An (Foto) ist nicht auszumachen, ob der Text parallel zu Uu ist. Da die Variante im Ur-Text unklar ist, folgt die Rekonstruktion der Zeile Text An.

**100.** Für eine Diskussion von  $a\ kala-ga\ a-ša_3\ ^d dumu-zi-da$  siehe Cohen S. 182f.; er verweist auf die in der Ur III-Zeit belegten Feldnamen  $a-ša_3\ a-kala-ga$  und  $a-ša_3\ ^d dumu-zi-da$  ("in the akala(-fields) and in the fields of Dumuzi"). Hier scheint der Begriff allerdings wegen fehlendem  $a-ša_3$  vor  $a\ kala-ga$  nur an die Idee der Feldbezeichnung anzulehnen.

$a\ kala-ga$  (und auch die Bezeichnung  $a-ša_3\ ^d dumu-zi-da$ ) sind auf Arata zu beziehen; vgl. dazu das Ende der Komposition, wo beschrieben wird, dass Innana Arata wie eine Sturmflut ( $a\ maḥ\ e_3-a$ ) umgibt (Z. 565), und dass die Bevölkerung Aratas ein von Dumuzi erwähltes Volk ist (Z. 566f).

Kramer 1952, S. 13 übersetzt die Zeile wörtlich mit "the mighty seed, the seed (implanted) in the womb by Dumuzi" und stellt damit ebenfalls eine Verbindung zum Ende der Erzählung her.

**102.**  $-ḡa_2-a$  ist nicht selten parallel zu  $-ḡu_{10}-a$  und/oder  $-ḡa_2$  belegt; vgl. z. B. Lgbd II 130 Text Z //  $-ḡu_{10}-a$  (2×),  $-ḡa_2$  (2×); ebenda 169 Text A und E //  $-ḡu_{10}-a$  (1×); Nungal 77 Z //  $-ḡa_2$  (5×).

**103.** Für  $niḡ_2-MU\check{S}_3$  als Schmuckstück siehe Cohen S. 187 und Sjöberg 1982, S. 67 (juwel?)<sup>555</sup>. Möglicherweise steckt in  $MU\check{S}_3$  eine Anspielung auf die  $^{na_4}subi$  (ZA.MU $\check{S}_2$ ), die Schmucksteine, die an der Kehle oder auf der Brust getragen werden<sup>556</sup>. Für die  $^{na_4}subi$  im Kontext von  $ši-pa-aḡ_2$  und  $gaba\ ku_3$  siehe DI I 34f. (Text A)  $^{na_4}sub[i-na\ ^n]^{a_4}su[bi]\ TUR.TUR-bi\ ši-pa-aḡ_2-me\ de_3-a\ /$   $^{na_4}subi-na\ ^{na_4}sub[i\ g]al-gal-bi\ gaba\ ku_3-me\ de_3-a$  "von seinen subi-

<sup>555</sup> Vgl. auch die Ebla-Gleichung  $niḡ_2-MU\check{S}_3.DU = a-nu-tum$  bei Sjöberg 2003, S. 528f. ("rest(?)).

<sup>556</sup> Für  $^{na_4}subi$  siehe jüngst Schuster-Brandis 2008, S. 446 sub 100. ŠUBA (ein Stein?, eine Art Seeschnecke?, Kaurimuschel-Art?).

Steinen sollen die kleinen an unserem Hals sein, die grossen auf unserer glänzenden Brust".

Z. 102-103 assoziieren Enmerkara möglicherweise mit Dumuzi, der in den TplHy 216f. mit den Worten *nun-zu šeg<sub>9</sub> lu-lim edin-na subi nu-ge<sub>17</sub>-ga / gaba ku<sub>3</sub>-ga u<sub>6</sub> di en dam ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana* "dein Fürst, ein Hirsch, ein Steppenwild, der Schmuckstein der Nuge, der auf der glänzenden Brust (Innana) zum Bestaunen da ist, der Herr, der Gatte der glanzvollen Innana, (...)" gepriesen wird (vgl. dazu auch Kapitel 5.3.1).

**103-106.** Für das Fragment Ni 9700 Rs. i' (= En Rs. iv), das von Cohen an dieser Stelle eingefügt worden war, vergleiche neu Z. 175-178.

**104.** Cohens Rekonstruktion am Zeilenanfang *za-[r]a* beruht auf der falschen Einordnung von Ni 9700 Rs. i' (siehe oben zu Z. 103ff.) und ist daher nicht relevant.

**107-113.** Text Hn weist einige Varianten auf, die meist aus einer Tendenz zur Vereinheitlichung (Reim?) heraus entstanden sind:

107 *ge zu<sub>2</sub>-[lum-ma x] ma<sub>2</sub>-e ...* (/(72), 163; vgl. den Kommentar zu Z. 72)

108 *hur-saĝ zubi-ka*: Lokativ statt Terminativ (= "im Gebirge des Zubi hinaufgehen")

110 *kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>*: Lokativ-Terminativ statt Terminativ (// *šušun<sup>ki</sup>-e*)  
In den Z. 111 (*giri<sub>17</sub> šu hu-mu-na-ab-ĝal<sub>2</sub>*) und 113 (*saĝar-ra hu-mu-na-da-ni<sub>10</sub>-ni<sub>10</sub>-e*) steht in Text Hn zweimal Dativ 3. Sg. in der Präfixkette, was sich nur auf Innana beziehen kann; für eine weitere Diskussion der Dative in diesen Zeilen siehe den Kommentar zu Z. 76.

**114.** Die Verbalform *u<sub>3</sub>-na-du<sub>11</sub>* entspricht der seit der sargonischen Zeit gängigen Einleitungsformel von Briefen; vgl. dazu Kienast / Volk 1995, S. 11f. Sie ist, den altakkadischen Briefen entsprechend, mit einem Imperativ zu übersetzen (ebenso *u<sub>3</sub>-na-de<sub>3</sub>-taĥ*).

**115f.** *dal* "fliegen" kann entweder mit dem Ablativ oder dem Lokativ(-Terminativ) konstruiert werden. Wenn 'der Beobachter' den Vogel aus etwas herausfliegen sieht, ohne aber den Startpunkt genau gesehen zu haben, steht der Ablativ, z. B. *ĝeš-bi-ta -- dal* (ELA 115) oder *ab-ta -- dal* (NMS 105). Ist aber der Fokus beim Wegfliegen auf den Ausgangspunkt des Vogels gerichtet, findet sich im Nominalkomplex meist der Lokativ, seltener der Lokativ-Terminativ, z. B. *e<sub>2</sub>-bi(-a) -- dal* (LSU 37, Ablativ im Verb), *e<sub>2</sub>-bi (//-ba) ka-ba -- dal* (*u<sub>8</sub> ezi. 172*, Lokativ-Terminativ im Verb), *gud<sub>3</sub> us<sub>2</sub>-sa-bi-a -- dal* (ELA 116, Lokativ-Terminativ im Verb).

In 116 schreibt nur An als VB *dal*, in der Wiederholung Z. 188 An und vielleicht auch Vu (nach Cohen *hu-luĥ*). Die anderen Texte sind epigrafisch unklar.

**117.** KI.LAM *ĝal<sub>2</sub>-la* ist in *ana ittišu 2 iii 26', 30', 32'* mit "Gegenwert" und "Kurs" assoziiert:

26' KI.LAM *ĝal<sub>2</sub>-la* *ma-ĥi-ru ba-šu-u<sub>2</sub>* "vorhandener Gegenwert"

30' KI.LAM *ĝal<sub>2</sub>-la-gen<sub>7</sub>* *ki-ma maĥīr i-ba-šu-u<sub>2</sub>* "zum bestehenden Kurs"

32' KI.LAM *iri ĝal<sub>2</sub>-la* *maĥīr i-na ali i-ba-šu-u<sub>2</sub>* "Kurs, der in der Stadt ist"

(Übersetzungen nach Landsberger 1937, S. 26)



Vorliegende Zeile muss im Kontext des Vertreibens und Zerstörens eine negative Bedeutung haben. Ein 'tiefer Kurs' wird allerdings durch KI.LAM tur-ra oder KI.LAM la<sub>2</sub>-e ausgedrückt (*ana ittišu* 2 iii 19'-21'; vgl. auch CAD M sub *maḥḥūru* 2' "bad specifications") und nicht durch si(-ig)-ga. Für eine Verbindung zwischen si-ig "herunterreißen" beziehungsweise si(-g) "eintiefen" und la<sub>2</sub> "herabhängen" LU 414 niĝ<sub>2</sub>-ka<sub>9</sub>-bi e<sub>2</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub> (//-ka, -ta) <sup>ge<sup>s</sup></sup>gag-ta ḥe<sub>2</sub>-em-ta-si-ig (//-la<sub>2</sub>) "seine Abrechnung soll im Tempel Enlils vom Pflock heruntergerissen werden" und EJN 22 temen-bi abzu-a si-ga (// si-ig-ga, la<sub>2</sub>-a) "dessen Fundament im Abzu eingetieft ist".

In beiden Fällen schreibt jeweils ein Text la<sub>2</sub> statt si-ig oder si-g. Es könnte daher auch im Zusammenhang mit KI.LAM von einer gewissen Nähe zwischen la<sub>2</sub> und si(-i)g ausgegangen werden, wobei dann das *tertium comparationis* für die Zerstörung von Arata der Kursrückgang auf dem Markt wäre.

Ob in Z. 117 von si-ig "herunterreißen" oder si(-ga) "eintiefen" ausgegangen werden muss, ist anhand der vorliegenden Schreibungen nicht auszumachen:

	Text An	Text Fn
117	si-ig	si-si-g
189	si-g	
489	si-ig	

Jestin 1957, S. 176 mit Anm. 2 und 3 übersetzt "comme un (esclave) mis en vente je l'avilirai".

**118.** Text An schreibt als einziger die Variante iri gul-gul-lu-gen<sub>7</sub> "wie einer, der Städte zerstört" (in Z. 190 iri gul-gul-lu-de<sub>3</sub>).

Der zweite Teil der Zeile ist schwierig: saḥar nam-bi<sub>2</sub>-ib-ḥa-za-en bedeutet wörtlich "ich soll es (= Arata) nicht den Staub halten lassen" oder "ich soll an ihm den Staub nicht haften lassen" (ḥa-za = *kullu* "halten", *aḥāzu* "nehmen, haben") und ist wohl idiomatisch zu verstehen im Sinne von "ich soll es nicht zu Staub machen" oder "ich soll es nicht mit Staub bedecken"; so schon Sjöberg 1960, S. 176 "Staub fassen lassen (d. h. zu Ruinen machen)", Yoshikawa 1974, S. 30 "make it hold dust" und Vanstiphout 2003, S. 63 (und ETC SL) "make Aratta gather dust". Cohen S. 117 übersetzt transitivisch "gather dust in it".

Für eine ähnliche Konstruktion siehe ba-an-ge<sub>4</sub>-bi a-ra-ab-ḥa-za "ich lasse dich die Antwort darauf haben" = "ich antworte dir" in Dialog 4:30<sup>557</sup>; vgl. dazu Vanstiphout 1996a, S. 1.

**119-123.** Der Abschnitt weist eine äusserst komplexe Struktur auf. Es scheint, dass Arata in Z. 119 der ganzen Passage als Topik vorangestellt ist. Die Vergleiche ziehen sich über zwei bis drei Zeilen, wobei jeweils nur das letzte Verb nominalisiert und durch einen Äquativ gekennzeichnet ist (vgl. dazu Wilcke 1990, S. 464-470):

<sup>557</sup> Veldhuis 1999, S. 35 übersetzt "I have its antiphon (ready) for you".

Handlung Enmerkaras:

Vergleich:

**Arata:**

Wenn ich den Ort nicht zerstören soll,

wie ein von Enki verfluchtes Dorf oder  
einen von ihm zerstörten Ort,**Sein Erbe/Hinterlassenschaft:**

wenn ich sie nicht zugrunde richten soll,

wie (etwas, gegen das) Innana sich erho-  
ben, gebrüllt und gedonnert hat, und das  
sie verwüstet hat,

**121.** *egir-bi* als "seine Hinterlassenschaft/Zukunft"<sup>558</sup> ist hauptsächlich über das  
akk. *arkatu* belegt (siehe CAD A II S. 277 sub 3) "estate, inheritance, family fortune"  
d) in OB, SB omens and literature). Für den sumerisch-literarischen Kontext ist CA  
83-87 (hier ohne Varianten) anzuführen<sup>559</sup>:

83 *nam-lugal a-ga-de<sub>3</sub><sup>ki</sup> ki-tuš ge-na du<sub>10</sub> nu-tuš-u<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>*84 *egir-bi niĝ<sub>2</sub>-na-me nu-sa<sub>6</sub>-ge-de<sub>3</sub>*85 *e<sub>2</sub> tuku<sub>4</sub>-e irimma<sup>sag<sub>3</sub></sup>sag<sub>7</sub> di-de<sub>3</sub>*86 *<sup>d</sup>na-ra-am-<sup>d</sup>sîn maš<sub>2</sub>-ĝe<sub>6</sub>-ka igi ba-ni-in-du<sub>8</sub>-a*87 *ša<sub>3</sub>-ga-ni-še<sub>3</sub> mu-un-zu eme-na nu-um-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-da nu-mu-un-da-ab-be<sub>2</sub>*

"Dass das Königtum von Akkade nicht angenehm in einem sicheren Heim  
wohnen wird, dass für seine Zukunft alles ungünstig sein wird, dass die Tem-  
pel erzittern und die (Inhalte der) Schatzhäuser zerstreut werden, (all das), was  
Naramsîn im Traum gesehen hat, versteht er. Aber er fasst es nicht in Worte  
und spricht mit niemandem darüber."<sup>560</sup>

**124.** Für *ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba* siehe Reiter 1997, S. 64f. ("frisch gewonnenes  
Gold"); der Ausdruck wird hier im Sinne von "Gold in seiner Rohform" (> "Roh-  
gold") verstanden.

**125.** Der Zusatz *me(-a)* dient der genaueren Qualifikation des Metalls. Er ist auch  
bei Silber belegt, siehe CAD § S. 203 *šippatu C* (= *ku<sub>3</sub>-babbar me-a*) "a metal or  
alloy" (vgl. dazu auch Emar VI/4, S. 105:91 *ku<sub>3</sub>-babbar me-me-e* gefolgt von 92  
*ku<sub>3</sub>-babbar luḥ<sup>1?</sup>-ḥa*). Ausserdem kann Malz als *me-a* beschrieben werden, siehe  
Stol RIA 7, S. 324 *munu<sub>3</sub> me-a* (BIN 8, 258:3).

*me(-a)* wird in der Regel mit dem akkadischen *mesû* "gereinigt" in Verbindung  
gebracht. Dagegen spricht allerdings 1) dass in Lgbd II 18 *me-a* mit *me-su* = *mēsu*  
unbekannter Bedeutung übersetzt ist und nicht mit *me/i-su-u<sub>2</sub>* = *mesû* und 2) dass in  
den lexikalischen und bilinguen Texten *mesû* immer mit *luḥ-ḥa* geglichen ist. Da  
aber *me-a* in dem lexikalischen Beleg aus Emar direkt vor *luḥ-ḥa* auftaucht, ist für  
beide Wörter wohl eine ähnliche Bedeutung anzunehmen<sup>561</sup>.

<sup>558</sup> Vgl. auch Jestin 1957, S. 176 "son avenir".

<sup>559</sup> Vgl. nun auch ELA 464 mit Kommentar.

<sup>560</sup> Vgl. Cooper 1983, S. 55, er übersetzt Z. 84 "That its future was altogether unfavorable".  
Attinger 1984, S. 102<sup>+11</sup>, 113 versteht Z. 83-85 kausativisch mit Enlil als Subjekt "qu'il  
ne rendrait en rien son futur favorable" oder "qu'à l'avenir, il ne rendrait rien favorable".

<sup>561</sup> Ist *me-a* vielleicht mit *me* "sein" in Verbindung zu bringen?

Der Ausdruck saḥar-ba, der ausser beim kumea-Metall auch bei Gold auftreten kann, ist schwierig. Er wird meist mit "in seiner Erde/in seinem Staub" übersetzt und als Goldstaub interpretiert (zuletzt Reiter 1997, S. 14f.). George 1985, S. 110 setzt saḥar (kur-ra) mit dem akkadischen *eper šadi(šu)*<sup>562</sup> (aus den neuassyrischen Quellen) gleich und nimmt den Ausdruck als Terminus Technicus ("unbearbeitetes Erz") zur näheren Bezeichnung von Metallen; so schon Wilcke 1969, S. 138 mit Anm. 384 ("als Erz") und wohl auch Edzard 1957, S. 49 mit Anm. 220 ("geläutertes Silber in seiner Erdumhüllung (d. h. so wie es aus der Erde kommt; [...])").

Aus den literarischen Texten sind für saḥar-ba drei Passagen zu erwähnen:

1) Gudea Cyl. A xvi 19f.:  $ensi_2-ra\ ku_3-si_{22}\ kur-bi-ta / saḥar-ba\ mu-na-DU$  "er hat dem Stadtfürsten das Gold aus seinem Gebirge in ... gebracht". Auffällig ist hier, dass  $ku_3-si_{22}$  und saḥar-ba getrennt voneinander stehen. Es handelt sich demnach nicht um einen festen Begriff, was eine Übersetzung mit "Goldstaub" ausschliesst.

2) Gudea St. B vi 38-42:  $ku_3-si_{22}\ saḥar-ba / kur\ me-luḥ-ḥa-ta / im-ta-e_{11} / e_2-^{mar}maru-še_3 / mu-na-dim_2$  "er hat das Gold in ... aus dem Gebirge von Meluḥḥa heruntergebracht und ihm daraus einen Köcher gemacht". Auch hier sind  $ku_3-si_{22}$  und saḥar-ba voneinander zu trennen: aus dem Gold, das in der ...-Form aus dem Gebirge heruntergebracht worden ist, wird ein Köcher gemacht. Ansonsten würde aus einer Art "Rohgold" ein Köcher geformt, was kaum Sinn macht.

3) Išme-Dagan A 251:  $ku_3-si_{22}\ saḥar-ba-m[e-e]n\ ^{na}za-gin_3\ kur-ba-me-en$  "ich bin das Gold in seinem ..., ich bin der Lapislazuli in seinem Berg". Hier wird durch die Parallele mit dem Lapislazuli deutlich, dass es sich um eine Rohform des Goldes, das noch in etwas "verpackt" ist, handeln muss. Eine Übersetzung mit "Erz" wäre gut möglich.

Einen weiteren Hinweis dafür, dass es sich um eine Rohform handeln muss, findet sich in den aB Vorläufern von Ḫḫ XII 87-89, wo  $ku_3-si_{22}\ u_3-du_2-da$  direkt nach  $ku_3-si_{22}\ saḥar-ba$  (kur-ra) genannt wird.

**126.** Für saḡ-PA siehe Cohen S. 192 (= *nēpeštum*). Es muss sich bei dem Begriff um eine Packart handeln, bei der die Ladung fest verpackt oder verschnürt wird; vgl. auch AHW S. 778 sub *nēpišum* "ein Barren oder feste Packung von Edelmetall". Vanstiphout 2003, S. 63 übersetzt mit "bale".

**127.** Es ist nicht eindeutig zu klären, ob ANŠE.KUR kur-ra(-k) "Pferd des Berglandes" (so Klein 1981, S. 205) oder anše kur-kur-ra(-k) "Esel der Bergländer" zu lesen ist; vgl. auch Cohen S. 118 "the pack animals of the mountains".

para<sub>10</sub> -- la<sub>2</sub> "beladen, bepacken" ist nur in An (Z. 127, 199, 282, 330 und 354) und En (Z. 282) belegt. Dn (Z. 199), Fn (Z. 199), Mn (Z. 282, 330) und Vu (Z. 199) schreiben bar -- la<sub>2</sub>. Dieselbe Variante ist auch im Nippur Vorläufer von Ḫḫ XIII 251 anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub> (// anše bar la<sub>2</sub>) belegt (MSL 8/1, S. 88 mit Anm.)<sup>563</sup>.

<sup>562</sup> Siehe dazu auch Joannès 1993, S. 102.

<sup>563</sup> Die kanonische Fassung Z. 361 hat anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub> = MIN (= *i-mir*) su-ru-du (//1× [anše] ab-bar<sub>2</sub> la<sub>2</sub>).

Eine Verbindung zu bar-la<sub>2</sub> "Wasserverteiler" ist hier auszuschliessen.

**128f.** ġa<sub>2</sub>-a-še<sub>3</sub>-am<sub>3</sub> ist schwierig. Auch wenn der Terminativ in erster Linie eine Richtung ausdrückt, so scheint er doch auch einen dativischen Aspekt zu haben (vgl. za-a-še<sub>3</sub> ġal<sub>2</sub>-la in Rīmsīn E 57, Ur-Ninurta D 20, Lipit-Eštar D 39). Hinzu kommt, dass der Dativ -ra im Gegensatz zu -še<sub>3</sub> nie mit der Kopula belegt ist, was in diesem Fall die Wahl des Kasus bestimmt haben könnte. Fällt die Richtungsangabe "zu mir hin", d. h. nach Uruk, weg, besteht kein Grund mehr, als Schauplatz für die Folgezeilen die Stadt Enmerkaras anzunehmen. Es scheint vielmehr, als sollte die geforderte Bautätigkeit in Arata erfolgen.

<sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra-ke<sub>4</sub> und en <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud(-e) sind zwei verschiedene Bezeichnungen für Enki, die beide als Subjekt zu ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge pa<sub>3</sub>-da zu nehmen sind<sup>564</sup>, so auch schon Jacobsen 1987, S. 288. Schwierig bleibt in der Wiederholung Z. 201 ba-an-pa<sub>3</sub> (2×), was nur als eine Art Parenthese für den Zuschauer verstanden werden kann.

Cohen S. 118 (gefolgt von ETCSL) nimmt Enlilbanda als Subjekt zu Z. 130 und übersetzt kausativisch "may the Junior Enlil of Sumer have them build for me", was ebenfalls möglich wäre. Vanstiphout 2003, S. 63 interpretiert Enlilbanda als Beinamen Enmerkaras "for me, the young Enlil of Sumer", was allerdings auszuschliessen ist.

**130.** Für kur me sikil-la siehe Cohen S. 194f. Der Begriff steht in der Regel für Arata (Z. 223, 560; EnmEns 103, 260, 262; Lgbd I 22), bisweilen kann er auch ein Epithet von Delmun oder Tidnum sein (Cohen S. 195). In ELA 210 und 528 bezeichnet er den Geburtsort von Enmerkara; vgl. dazu ausführlicher Kapitel 2.1.1 zur Herkunft Enmerkaras.

An vorliegender Stelle muss es sich um einen Gebäudekomplex handeln, da in Zeile 133f. von seinen Türpfosten und Räumen die Rede ist<sup>565</sup>. Ausserdem weist die Pluralität von za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub> und E<sub>2</sub>.NUN darauf hin, dass es sich wohl um eine grössere Anlage mit mehreren Gebäuden (möglicherweise Tempel für verschiedene Götter?) handelt.

Wenn sich die Handlung, wie im Kommentar zu Z. 128f. vorgeschlagen, tatsächlich in Arata abspielt, könnte die Errichtung eines kur me sikil-la auch doppeldeutig sein. Es würde sich einerseits auf die zu erbauende Tempelanlage beziehen, anderseits würde unschwerwiegend auch die Idee eines neuen Arata mitschwingen. Demnach wäre der Anspruch Enmerkaras weitaus tiefgreifender: Neben der wirtschaftlichen Unterwerfung Aratas (Rohstoffe ohne Gegenleistung liefern) verlangt Enmerkara auch

<sup>564</sup> Beziehungsweise als Subjekt und Einschub, da in An kein zweiter Ergativ nach Nudimud steht.

<sup>565</sup> Anders Jacobsen 1987, S. 288: Er nimmt kur me sikil-la (Text An) als Subjekt und übersetzt "may then for me, [...] the highland of immaculate sacred offices begin building for me".

die Anerkennung seiner politisch-religiösen Suprematie (Tempelbau für seine Götter in Arata, insbesondere für Enki)<sup>566</sup>.

Diese erste Nachricht Enmerkara wird im 3. Teil seiner letzten Botschaft (Z. 487-496) erneut aufgenommen. Z. 130 entspricht dabei Z. 492  $e\check{s}_3$ -gal eridu<sup>ki</sup> 𒂗𒂗𒂗𒂗 E<sub>2</sub>.NUN ḫa-ma-du<sub>3</sub>-e "dann soll er mir das Heiligtum (von) Eridu, das Abzu und das Gemach, errichten". Auffälligerweise steht dort nach dem zu bauenden Objekt statt des (Lokativ-)Terminativs (zu etwas bauen/machen) der Absolutiv (das ... bauen). Diese Variante könnte darauf bezogen werden, dass vor der Z. 130 das Material, mit dem gebaut werden soll, im Detail aufgezählt wird, im Gegensatz zu Z. 492, wo dieser Passus auf eine Zeile gekürzt wird ("die Materialien zu etwas *verbauen*" vs. "etwas errichten").

**131.** Jaques 2006, S. 259 Beispiel 402 übersetzt "comme un buis qu'il fasse (des métaux précieux) des (choses) belles!". Für ḫi-li -- AK vgl. auch Attinger 2005, S. 229 ("littéral 'faire la grâce/le charme'; le sens semble osciller entre 'charmer' et 'combler de grâces/charmes').

**132.** Für E<sub>2</sub>.NUN siehe zuletzt Attinger 2005, S. 268 (sub agrun) mit der Lesung /agrun(a)/ und e<sub>2</sub>-nun. Das E<sub>2</sub>.NUN ist in erster Linie mit dem akk. *kummu* gleichzusetzen und bezeichnet die Zella beziehungsweise die (privaten) Räume eines Gottes. Der Begriff ist auch oft im mythologischen Kontext um den Kreis des Enki anzutreffen; siehe dazu ausführlich Caplice 1973, S. 299-305.

si-muš<sub>2/3</sub> GUNU<sub>3</sub> (.GUNU<sub>3</sub>) ist nur sehr selten belegt und charakterisiert in der Regel die Hörner des Wildstieres, so bei Šulgi D 29 (am zi) und VS 2, 73:14 // (am; siehe Cavigneaux 1993, S. 254), in EnmEns 3f. taucht es im Vergleich zu einem Regenbogen auf (ter-an-na-gen<sub>7</sub>). si-muš<sub>2/3</sub> bezeichnet demnach grundsätzlich Objekte, die gebogen oder gekrümmt sind (vgl. Heimpel 1968, S. 87ff. mit Verweis auf a<sub>2</sub>-/muš/ "Eilbogen"). Übertragen ist der Ausdruck aber auch im Sinne von šarūru "(Strahlen-)Glanz" belegt<sup>567</sup>; vgl. dazu Sjöberg 1960, S. 144 und Klein 1968, S. 103.

**134.** Das Possessivsuffix -bi muss sich parallel zu za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-bi/ba in Z. 133 auf die neu zu erbauende Tempelanlage beziehen. Eine andere Lösung wurde zuletzt von Klein 2000, S. 566 "its (= Aratta's) shrines" vorgeschlagen.

Der Terminus namšub wird in Kapitel 5.2 ausführlich besprochen; an dieser Stelle sei nur auf zwei Interpretationsvorschläge verwiesen:

1) Cohen 1975, S. 592-596 verstand ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> nam-šub als Hendiadys zur Bezeichnung ein und derselben Gattung und als Synonym zu ser<sub>3</sub>-nam-šub. Ausserdem teilte er die ser<sub>3</sub>(-ku<sub>3</sub>)-nam-šub aufgrund inhaltlicher Argumente und wegen der Bezeichnung ser<sub>3</sub> dem Bereich der Hymnen zu ("Beschwörungshymne").

<sup>566</sup> Auch in Lgbd II taucht vielleicht die Thematik von einer Erneuerung Aratas auf: Z. 411 iri-da u<sub>3</sub>-gibil<sub>(4)</sub>-la<sub>2</sub> um-ma-an-di-ni-ib/in-ĝar-ĝar "nachdem er zugunsten der Stadt, nachdem sie erneuert worden war, (alles) eingerichtet hat".

<sup>567</sup> Möglicherweise hat man sich diesen 'Strahlenglanz' ähnlich wie einen heutigen Heiligenschein in der Form eines 'Halbrund' (wie einen Regenbogen?) vorgestellt.

Während die Interpretation als Hymne (und damit die Distanzierung zur Gattung der Beschwörungen) sicher berechtigt ist, ist seine Analyse von  $\text{ser}_3 \text{ku}_3 \text{nam-šub}$  problematischer. Gegen seine Hypothese spricht *būt rimki* III 78 (siehe Borger 1967, S. 8 und CAD Š/2 S. 316 sub *šerkugû* lexical section), wo  $\text{nam-šub ser}_3 \text{ku}_3\text{-ga}$  mit *[šip]ta* ŠER.KU<sub>3</sub>.GA-e übersetzt ist, was zeigt, dass es sich eindeutig um zwei verschiedene (Lied-)Gattungen handeln muss (die allerdings in ein ähnliches Umfeld gehören dürften); vgl. auch Wilcke 2003, S. 109 mit Anm. 7, der mit "Lieder und Beschwörungen" übersetzt.

2) Nach Attinger 1993, S. 625 mit Anm. 1790f. (zu  $\text{nam-šub -- du}_{11}$ ) ist für  $\text{namšub}$  die Bedeutung *šiptu* "Beschwörung" sekundär. Er verweist auf EJM 125, wo  $\text{nam-šub}$  (3×) mit  $\text{nam-geš-šub}$  (3×) alterniert (ebenso Ur-Namma B 19: 2×  $\text{nam-geš-šub}$ , 1×  $\text{nam-šub}$ ), gefolgt von  $\text{ser}_3\text{-ku}_3$  in Z. 126, und folgert daraus, dass  $\text{nam-šub}$  ebenso wie  $\text{nam-geš-šub}$  mit  $\text{geš-šub(-ba)} = \text{isqu}$  "Los, Schicksal" assoziiert worden ist<sup>568</sup>. Für die Gattung der  $\text{ser}_3\text{-nam-šub}$  verweist er darauf, dass sie dem Inhalt nach keine Beschwörungen sind, sondern "plutôt des 'chants du sort' c.-à-d. des chants décrivant le destin d'un dieu, les fonctions qui lui ont été attribuées, etc"<sup>569</sup>.

**135.** Sehr schwer zu deuten ist  $-\text{ke}_4$  in Text An (und Vu in 207) //  $-\text{kam}$  in Text Dn und Fn (auch in Z. 207); vgl. dazu Attinger 1993, S. 625 mit den Vorschlägen Genitiv auf  $-\text{ke}_4$ , Genitiv + Lokativ-Terminativ ("sprechen über") oder Genitiv + Demonstrativ. Cohen 1975, S. 595 versteht das  $-\text{e}$  als Vokativ, um den Titel des  $\text{namšub}$  zu kennzeichnen; ähnlich vermutet Wood 2001, S. 348 für  $-\text{e}$  eine "topicalizing/focusing function".

Dieselbe Konstruktion findet sich auch in FI 65  $\text{siškur}_2 \text{nin-gilin-ke}_4 \text{du}_{11}\text{-ga-ab}$  (vgl. Attinger 1993, S. 225 Beispiel 68), wo die unorthografischen Varianten aus Meturan  $\text{siškur}_2 \text{en-lil}_2\text{-la}_2\text{-a-bi}$  (//[...  $\text{sišku}$ ]<sub>r<sub>2</sub></sub>  $\text{ni-iq-d-en-lil}_2\text{-la}_2\text{-bi}$ )  $\text{da-ga-ab}$ , eher auf eine demonstrative oder besser fokussierende Funktion von  $-\text{bi}$  hinweisen.

An dieser Stelle scheint ein fokussierendes  $-\text{e}$  passender, da ein Demonstrativ "dieses  $\text{namšub}$ " nur Sinn machen würde, wenn das  $\text{namšub}$  noch weiter ausgeführt würde (was nicht der Fall ist, siehe unten); in einer Übersetzung kommen sich allerdings beide Analysen sehr nahe. Das fokussierende  $-\text{e}$  wird hier (im Unterschied zu einem Demonstrativ) durch einen betonten Artikel (kursiv) wiedergeben.

Der Auftrag Enmerkaras endet mit einem Befehl an den Boten: Wenn die Tempelanlage gebaut ist und im Innern die Gesänge ertönen, dann soll er dem Herrn von Arata das  $\text{namšub}$  des Nudimmud aufsagen (vgl. auch Z. 207). Der Bote müsste demnach solange in Arata bleiben, bis der Auftrag Enmerkaras ausgeführt ist, erst dann wäre die Zeit für das  $\text{namšub}$  gekommen. Vgl. dazu auch die Vermutung von Attinger bei

<sup>568</sup> Die Verknüpfung von  $\text{namšub}$  mit dem Schicksalsthema wird unterstützt durch die 'Parallele' in den Z. 495f., wo von einem Spruch und von einem Omen 'des Nudimmud' die Rede ist.

<sup>569</sup> So schon Hallo 1965, S. 57 zu Nr. 16 "fate-fixing son" (Anm. 1 "or 'conjunction song'").

Uehlinger 1990, S. 411 Anm. 17, der für  $du_{12}$ -a-bi/-a-ba in Z. 134 eine Übersetzung mit einem vorzeitigen Nebensatz ("lorsque", "après que") annimmt und darin die Erklärung sieht, weshalb das namšub vom Boten später nicht rezitiert wird.

**136-155.** Die Zeilen geben nicht den Inhalt des zuvor genannten Namšub des Nudimmud wieder, sondern stellen einen Einschub dar, der vom Erzähler an das Publikum gerichtet ist. In diesem erklärt er, wie es möglich war, dass Enmerkar und der Herr von Arata in derselben Sprache miteinander kommunizieren konnten. Für die inhaltliche und strukturelle Analyse der 'Einsprachigkeit der Welt' siehe Kapitel 4.1.

**136-140.** Die Zeilen entstammen vermutlich einem Passus der Sintflutgeschichte, in dem die unzivilisierte Welt, in der die Menschheit vor der Sintflut lebte, beschrieben wird (Jacobsen 1982, S. 516f. Anm. 7). In ELA wurden allerdings nur die positiven Aspekte dieser Zeit übernommen. Mithilfe dieser Zeilen soll der Zustand, wie er in Uruk zur Zeit Enmerkars herrschte, als ideal dargestellt werden; siehe ausführlicher Kapitel 4.1.

**142.** Der Begriff *eme ha-mun* wirft einerseits lexikalische andererseits kontextuelle Probleme auf:

1) Die Übersetzung von *ha-mun* ist kontrovers. Für eine ausführliche Diskussion dieses Lexems sei auf Sjöberg 1969, S. 83f. verwiesen. Er untersucht den Begriff anhand der verschiedenen Komposita, die mit *ha-mun* gebildet werden (z. B. *dal-ha-mun* "Wirbelwind", i. e. Winde, die in verschiedene Richtungen gehen; *izi ha-mun* "Flammen, die (in alle Richtungen) züngeln (siehe auch Attinger 1993, S. 568) usw.). Entsprechend der Idee von "verschieden, entgegengesetzt" versteht er *eme ha-mun* als "of opposed tongues, zweisprachig" oder (auf mehrere Sprachen bezogen) "(of) different tongue" (so auch Cohen S. 118 "different-tongued", S. 199f. "multilingual" und Alster zuletzt 1983, S. 58 "multitongued"). Dem entspricht auch CAD M/2 S. 137, wo *ha-mun* lexikalisch mit *mithurtu* "1) conflict, contrast, clash (of opp. forces), opposition (of sun + moon)" allerdings auch mit "2) correspondence" geglichen wird.

Ausgehend von der zweiten Bedeutung wurde *eme ha-mun* oft als "mehr-" beziehungsweise "zweisprachig" im Sinne von "sich harmonisch ergänzend" verstanden; siehe dazu ausführlich Uehlinger 1990, S. 413 Anm. 24 und Klein 2000, S. 567f. Anm. 26 mit älterer Literatur. Bleibt man aber bei der Grundidee von *ha-mun*, i. e. "in verschiedene, entgegengesetzte Richtungen gehend" und "ein Gegensatz/-stück, eine Opposition seiend", so steckt vor allem in der zweiten Idee neben dem 'Gegensätzlichen' auch das 'sich entsprechen/ergänzen' (siehe dazu ausführlich Seminara 2001, S. 460-466<sup>570</sup>): So bilden Sonne und Mond, die in Opposition zueinander stehen, zwei gegenüberstehende Pole, die sich gerade durch ihre Gegensätzlichkeit ergänzen (wie alle Gegenteile in Opposition zueinander ein Paar bilden: weiss und schwarz, gross und klein...). In dem Sinne kann auch *eme ha-mun* als Sprachen verstanden werden, die entgegengesetzt sind, die sich aber, da sie ineinander übersetzbar sind, auch entsprechen können. Vgl. dazu auch das Beispiel, das in CAD M/2 S. 138 für "2) correspondence" aufgeführt wird *lišānu aḫītu atmê la mit-ḫur-ti* "fremde Sprachen, deren Wörter 'kein Gegenstück' haben" (Lyon Sar. 11:72, 18:93), i. e. Sprachen, die

<sup>570</sup> Ebenda, S. 460: "l'idea di 'porsi l'uno di fronte all'altro' può implicare sia 'corrispondenza' o 'armonia' sia 'contrapposizione' o 'disonia'"; siehe auch derselbe 2002, S. 251f.

Wörter 'kein Gegenstück' haben" (Lyon Sar. 11:72, 18:93), i. e. Sprachen, die sich nicht entsprechen und die demnach auch nicht übersetzt werden können. Vgl. auch Cavigneaux / Al-Rawi 2002, S. 39f. (eme ḥa-mun als "correspondances verbales" im Gegensatz zu eme dal-ḥa-mun = *lišan saḥmaštim* "langues de confusion")<sup>571</sup>.

2) Unklar ist ausserdem, worauf sich diese Aussage "entgegengesetztssprachig" bezieht. In der Regel wird angenommen, dass eme ḥa-mun das zweisprachige Sumer (Sumerisch vs. Akkadisch) beschreibt (Vanstiphout 1994, S. 148 mit Anm. 58 – Kramer zuletzt 1989, S. 88 – Klein 2000, S. 567 mit Anm. 26); Seminara 2001, S. 461 weitet die Idee aus, indem er den Begriff auf Sumer und auf Akkad bezieht.

Vereinzelte wird eme ḥa-mun aber auch auf Subur und Ḥamazi bezogen, deren Sprachen entgegengesetzt zu der von Sumer ist (so CAD M/2, S. 137 "Šubur, Ḥamazi, (peoples of) contrasting tongues" – Uehlinger 1990, S. 413 mit Anm. 24 "die Länder von Šubur und Ḥamazi, verschiedensprachig" – Streck 2000, S. 78 "Subir (und) Ḥamazi mit (ihren) konfusen Sprachen" – Alster zuletzt 1983, S. 58 "... Šubur and Ḥamazi, the 'multitongued'" – ETCSL "... Šubur and Ḥamazi, the many-tongued")<sup>572</sup>. Sjöberg 1969, S. 83 dehnt den Begriff sogar auf sämtliche genannten Länder aus (i. e. Subur, Ḥamazi, Sumer, Akkad und Amurru und die Menschen in der ganzen Welt). Ihm folgt Cohen S. 199f., der eme ḥa-mun als Epithet der gesamten Menschheit versteht.

Die Lösung muss in der Struktur der Stelle gesucht werden:

141		Land <sub>1</sub>	Land <sub>2</sub>
142	eme ḥa-mun	Land + Apposition	
143	Land + Apposition		
144	Land + Apposition		

Strukturell kann eme ḥa-mun nicht auf Z. 141 bezogen werden, zumal die Zeile wesentlich kürzer ist als die folgenden und somit genug Platz für eine Apposition bieten würde. Die Position von eme ḥa-mun macht nur Sinn, wenn man sie auf sämtliche Länder bezieht, die danach folgen, i. e. auf Sumer, Akkad und auf das Land der Ġardu. Eine solche Analyse ergibt eine Zweiteilung der Passage in:

1) Länder, deren Sprache nicht übersetzbar sind (= Subur, Ḥamazi)

2) Länder, deren Sprachen übersetzbar sind (= Sumer, Akkad, Land der Ġardu)

Z. 145 fasst diese Gebiete schliesslich mit dem Ausdruck an ki niġen<sub>2</sub>-na zusammen. Insgesamt beschreiben die Z. 141-144 einen Zustand, der dem Adressaten beziehungsweise dem Dichter der Erzählung zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. vertraut

<sup>571</sup> Für eine andere Interpretation siehe Pongratz-Leisten 2006, S. 53; sie verbindet eme ḥa-mun mit dem im Gudea Zylinder belegten eme niġ<sub>2</sub>-ḥulu und übersetzt "'opposed', in the sense of 'rebellious'".

<sup>572</sup> Vgl. auch Jacobsen 1992, S. 406, der eme ḥa-mun ebenfalls auf Subur und Ḥamazi bezieht. Er stellt die Vermutung an, dass der Anfang von Z. 142 ursprünglich zu Z. 141 gehörte und teilt die Zeile deshalb in 142a = eme ḥa-mun und 142b = ki-en-gi kur gal nam-nun-na-ka auf. Als Übersetzung schlägt er vor "mutually opposed tongues" (wörtlich) und "of opposite persuasion" (frei).



war; im Gegensatz dazu stehen die Z. 145f., in denen das ursprüngliche Ideal von Einigkeit und Einsprachigkeit dargelegt wird.

**145.** Für  $sa\hat{g} \text{ -- } si_3\text{-}g = paq\hat{a}du$  "anvertrauen; sich kümmern um" siehe zuletzt Attinger / Krebernik 2004, S. 70f. "*préparer soigneusement*".

**146.** Text An und Wk haben als VB  $du_{11}$ , Text Jn ist epigrafisch nicht ganz eindeutig, es ist entweder  $-a]b\text{-}be_2$  oder  $d]u_{11}\text{-}ga$  zu lesen. Selbst wenn die VB  $e$  zu lesen ist, darf die Zeile nicht als Beweis für die Zukunftstheorie von Alster und Vanstiphout (siehe Kapitel 4.1) gewertet werden, da die *marû*-Form auch einen durativen oder iterativen (oder ähnlich) Aspekt in der Vergangenheit ausdrücken kann.

**147-149.** Bevor in den Z. 150-153 Enki mit seinen Epitheta genannt wird, erläutern die Z. 147-149 den Grund, weshalb es später (nach unserer Erzählung) zu einer Sprachverwirrung, ausgelöst von Enki, kommen sollte. In den Zeilen wird eine Spannung aufgebaut, indem sie zwar strukturell parallel gestaltet sind, aber jeweils ein neues Element aufweisen:

Damals:	(wegen) den Wettkämpfen (...)
<b>Enki</b> (Vorausnahme Subjekt):	(wegen) den Wettkämpfen (...)
	(wegen) <b>solchen</b> Wettkämpfen (...)

Z. 147 ist die Aussage; den Z. 148f. wird Enki als Subjekt vorangestellt, so dass sie innerhalb des Subjekts (Z. 148-153) eine Art Einschub bilden. In diesem Einschub werden die 'Wettkämpfe' für den Zuhörer durch ein Demonstrativpronomen genauer spezifiziert, was ausdrückt, dass eben solche Wettstreite gemeint sind, wie sie z. B. zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata ausgetragen wurden. Eine solche Interpretation klärt einerseits die Frage nach der Motivation für Enkis Handeln (ebenso ETCSL "for the ambitious lords" etc.), andererseits legitimiert sie den Verweis auf die spätere Sprachverwirrung in dieser Komposition.

$a\text{-}da\text{-}en/nun/lugal$  ist parallel zu  $a\text{-}da\text{-}min_3$  gebildet, wobei die Wettkämpfe nicht zwischen zwei beliebigen Gegenspielern (=  $min_3$ ; vgl. Civil 1987a, S. 18 "an ada of two, a double ada" und Attinger 1993, S. 418f. "joute entre deux", "avec moi un second"), sondern zwischen Stadtherren, Fürsten oder Königen ausgetragen werden. Vgl. dazu den Vorschlag von Attinger bei Uehlinger 1990, S. 414 mit Anm. 28 "es war ein Streit zwischen Herren (...)" (er bezieht die Aussage allerdings auf den Streit zwischen Enki und Enlil) und Wilcke 2003, S. 110 "Herrenstreit, Fürstenstreit (und) Königsstreit" (auf Enmerkara's Streit bezogen).

Van Dijk 1970, S. 305-309 ("être supérieur à (en ce qui concerne) le en, le prince, le roi, c.-à-d. une joute entre en, princes ou rois") und Klein 2000, S. 568 (contending lord/prince/king) mit Anm. 29 (ältere Literatur) verstehen  $a\text{-}da\text{-}en/nun/lugal$  appositionell zu Enki. Für die Kritik dazu siehe Attinger bei Uehlinger 1990, S. 414 Anm. 28.

Die Formulierung ist in den literarischen Texten einmalig. In den lexikalischen Texten ist sie in der  $aB$  Zeit zweimal in ähnlicher Form belegt:

Proto-Izi II 449-452	Proto-Kagal 441-443
449 a-da-min <sub>3</sub>	441 a-da-min <sub>3</sub>
450 a-da-min <sub>3</sub>	442 a-da-en
451 a-da-en	443 a-da-lugal-e
452 a-da-en-lugal	

Im Neuassyrischen tauchen verschiedene Schreibungen für a-da-min<sub>3</sub> auf, welche die verschiedenen Gegner grafisch wiedergeben: adamin (LU<sub>2</sub>.LU<sub>2</sub>-invers, LU<sub>2</sub>üLU<sub>2</sub>-gekreuzt), adamin<sub>2</sub> (LUGALüLUGAL-gekreuzt), adamin<sub>4</sub> (NUNüNUN-gekreuzt), adamin<sub>5</sub> (ENüEN-gekreuzt).

Das -a am Ende aller Zeilen ist als Abkürzung der Kopula zu verstehen, 1) da es nur am Ende für die gesamte Zeile auftritt, 2) da das Demonstrativ -e in Z. 149 vor -a ausfällt.

**154.** Text An und Jn schreiben [eme] kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> im Gegensatz zu Wk mit eme i<sub>3</sub>-kur<sub>2</sub><sup>573</sup>. Da Text Wk im Vergleich zu den beiden anderen Texten öfter Varianten aufweist (Z. 139-142), folgt die Rekonstruktion hier den Nippur Texten.

Die Konjunktion en-na = *adi* "solange bis" steht hier zwar direkt vor der VF, sie bezieht sich aber auf den gesamten, vorangehenden Nebensatz (= Z. 147-154; so auch van Dijk 1970, S. 303f.); für ähnliche, wenn auch wesentlich kürzere Konstruktionen mit en-na vgl. beispielsweise CA 227, EnmEns 180f.(//), LSU 380 und Ur-Namma A 87.

**155.** Der Einschub endet mit einem Hauptsatz, der das ursprüngliche Thema wieder aufnimmt und damit zum Abschluss den Gegensatz zwischen der damals einsprachigen und der heute mehrsprachigen Welt unterstreicht.

Für eine Diskussion der Rolle Enkis in der Sprachverwirrung siehe Kapitel 4.1.

**157.** arata<sup>ki</sup>-aš wird meist parallel zu kur-še<sub>3</sub> verstanden ("der ins Bergland, nach Arata geht"). Aufgrund der Wortstellung ist ein Bezug zu enim zu bevorzugen "ein Wort für/bezüglich Arata".

**158-159.** In beiden Zeilen ist die Zeiteingabe mit einem Genitiv (+ Lokativ) konstruiert (vgl. auch ELA 161f.), was durch eine Spezifizierung der Uhrzeit wiedergegeben werden darf:

ġe <sub>6</sub> -u <sub>3</sub> -na	"nachts"	ġe <sub>6</sub> -u <sub>3</sub> -na-ka	"in tiefster Nacht"
an-bar <sub>7</sub> -GANA <sub>2</sub>	"morgens"	an-bar <sub>7</sub> -GANA <sub>2</sub> -ka	"am frühen Morgen"

Dies legt auch der Kontext in Hhy 43 nahe: ʽsilaʽ si-[ga] ġe<sub>6</sub>-ʽu<sub>3</sub>ʽ-na-ka si sa<sub>2</sub>-bi mi-ni-dab<sub>5</sub>-[x] "(Auch) in tiefster Nacht geht er (= Hēdursaġa) geradewegs in den stillen Strassen dahin".

**158.** Der Befehl "prassle nieder wie Regen" darf dahingehend gedeutet werden, dass seine Füße 'so zahlreich' (= so schnell) niederprasseln sollen wie der Regen (so ähnlich schon Jestin 1957, 179 "comme une averse d' orage frappe (la terre de tes pieds)").

<sup>573</sup> i<sub>3</sub>-kur<sub>2</sub> in Wk ist nicht absolut gesichert, da die Tafel in diesem Bereich leicht beschädigt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der obere schräge Keil von NI ursprünglich länger war; in dem Fall müsste kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub> gelesen werden; vgl. auch Anm. 410.

Die Lesung IM.DIŠ von Cohen ist in keinem der Texte eindeutig belegt<sup>574</sup>; sie wäre erstaunlich, da IM.DIŠ erst spät als Schreibung für den Südwind belegt ist.

**159.** an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>(-ka) wird in der Regel als "Mittag" übersetzt, was allerdings einige Schwierigkeiten bereitet. Vgl. an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>(-ka) im Kontext:

1a) der aufgehenden Sonne:

Gudea Cyl. A xi 26f. ġe<sub>6</sub>-a-na i<sub>3</sub>-ti ma-ra-e<sub>3</sub>-e<sub>3</sub> / e-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub> u<sub>4</sub> ma-dam ma-ra-e<sub>3</sub>-e<sub>3</sub> "In der Nacht kommt der Mond für dich hervor, am Morgen die Sonne im Überfluss."

Ninisina A 98f. ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na iti<sub>6</sub>-gen<sub>7</sub> ma-e<sub>3</sub> / an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub> u<sub>4</sub> zalag-gen<sub>7</sub> ma-e<sub>3</sub> "In der Nacht kommt er für mich hervor wie das Mondlicht, am Morgen wie die strahlende Sonne."

1b) einer Zeitangabe im Anschluss an die Nacht:

LUruk V 11 ġe<sub>6</sub> an-<sup>7</sup>bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ba dam-<ħa>-ra im-AK egi<sub>7</sub>-bi-še<sub>3</sub> nu-[x] "In der Nacht und am Morgen wurde die Schlacht ausgetragen; danach [...] nicht."

2) von Innana als Venusstern:

Iddin-Dagan A 111f. ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na iti<sub>6</sub>-gen<sub>7</sub> mu-un-e<sub>3</sub> / an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub> u<sub>4</sub> zalag-gen<sub>7</sub> mu-un-e<sub>3</sub> "In der Nacht kommt sie hervor wie das Mondlicht, am Morgen wie die strahlende Sonne."

LUruk XII 3 aia-ni-gen<sub>7</sub> ġe<sub>6</sub> an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ba ħe<sub>2</sub>-du<sub>7</sub> "Wie ihr Vater ist sie in der Nacht und am Morgen vollkommen".

3) des Mondes:

Gungunum A Vs. 9 [u]n<sub>3</sub>-na e<sub>3</sub> an-[b]ar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub> ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na u<sub>4</sub> zalag-gen<sub>7</sub> mu-un-e<sub>3</sub> "in der Höhe/hoch hervorkommend, kommst du am Morgen und in der Nacht wie das strahlende Sonnenlicht hervor."

Die Bedeutung "am (frühen) Morgen" scheint diesen Belegen besser gerecht zu werden als "am Mittag". Auch Civil 1966, S. 124 übersetzt an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-ka in ELA 159 mit "in the early morning"<sup>575</sup>.

Die genaue Bedeutung von IM.DU<sub>8</sub> = *šalgu* (Schnee, Graupelregen) = *imbaru* (Nebel) ist unklar; es muss sich aber – wie bei IM – um ein atmosphärisches Phänomen handeln. Für eine Diskussion des Begriffs siehe Civil 1966, S. 124 mit Belegen ("dew"); vgl. aber auch Schwemer 2001, S. 701 (IM.DU<sub>8</sub>-an-na "Schauer des Himmels" = Ephithet von Iškur) und Sjöberg 1977, S. 8 ("soft rain"; die Stelle ist unsicher).

Die Belege bei Civil zeigen, dass IM.DU<sub>8</sub>:

- 1) verschiedenen Pflanzen und Getreide zugutekommt beziehungsweise dass es diese zum Keimen bringt (ausgedrückt durch e<sub>3</sub> oder zi-g)
- 2) am Morgen auftreten kann (u<sub>4</sub> im-zal<sup>d</sup>utu im-ta-e<sub>3</sub>-a-ra)

<sup>574</sup> Beachte auch den Kommentar in Anm. 413.

<sup>575</sup> Vgl. allerdings lexikalisch 1×an-GANA<sub>2</sub> = *kararû* (sonst an-bar<sub>7</sub> = *kararû*) "brilliance of the sun at midday, midday" nach an-bar<sub>7</sub> = *mušlālu* "midday, afternoon" in Proto-Izi I Bilingual Section B2f. (= MSL 13, 36).

Überträgt man das Bild der Pflanzen, die durch IM.DU<sub>8</sub> zu keimen beginnen oder aufrecht dastehen, auf den Boten, könnte man sich vorstellen, dass der Bote am frühen Morgen (trotz der anstrengenden Nacht) aufrecht sein soll, wie wenn er durch IM.DU<sub>8</sub> (sei es nun Tau oder ein sanfter Schauer) belebt/erfrischt worden wäre. Die Tatsache, dass IM.DU<sub>8</sub> ein morgendliches Phänomen ist, bekräftigt die Vermutung, dass an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub> die Morgenstunden bezeichnet.

**161.** Für eine andere Interpretation der Zeile siehe Civil 2003, S. 78 "at night [he] walks (guided) by the stars".

**161-162.** Die Zeilen sind nicht als allgemeine Aussage zu verstehen, sondern als Reaktion auf die Weisungen Enmerkara im Sinne von 'der Bote geht auch dann weiter, wenn er gewöhnlich ruhen würde'.

**163.** Siehe den Kommentar zu Z. 72.

**170.** Die PK im-me-ri- ist { i + m + b + a + ta + e } zu analysieren (Attinger 1993, S. 243 Anm. 611).

**174.** Für bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-be<sub>2</sub> // im-me "über etwas sprechen" siehe Attinger 1993, S. 120f. (Beispiel 30); man würde hier allerdings enim ša<sub>3</sub>-ga-na-ka erwarten. Auch die transitive Übersetzung ("etwas aussprechen") bereitet wegen des bi<sub>2</sub>-Präfixes Schwierigkeiten; vgl. ebenda Anm. 86.

**178.** Für nam-MU siehe Civil 1965, S. 96 (< \*a-na-am<sub>3</sub>-mu "my what is it"), Attinger 1993, S. 157 b 2° Remarque (nam-ġu<sub>10</sub>/zu wörtlich "mon/ton être") und Volk 1995, S. 209 mit Anm. 1000 (= *minsu* "was ist es (schon)").

**178-179.** Erzählerisch interessant ist, dass der Herr von Arata bereits "das Gesagte" ablehnt, bevor es überhaupt vom Boten angekündigt wird (so auch in EnmEns 54a-b). Als Antwort folgt eine rhetorische Frage des Boten.

**181.** Für die saġkal-Schlange siehe Wiggermann 1997, S. 37 Anm. 34 ("Wilde Snake") mit weiterführender Literatur.

Für den Ausdruck zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub> siehe Lugale 235 nachaltbabylonisch (aB zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> peš) und Sîn-iddinam Utu 19.

**183.** Die Bedeutung von šilam-za ist unklar; siehe dazu Veldhuis 2002, S. 72 und Sjöberg 1969, S. 74.

maš naġa ku<sub>3</sub>-ga ist als Genitiv (vgl. naġa ku<sub>3</sub>-ga-kam in Z. 235c) und nicht als Apposition zu šilam-za (so Cohen S. 121, Veldhuis 2002, S. 72 et alii) zu deuten; d. h. Enmerkara ist /šilamza/ vom Zicklein/Ziegenbock, das/der gereinigt ist, und er *stampft* mit seinen Hufen.

naġa ku<sub>3</sub>-ga wird hier zusammen mit Cohen S. 213 als "mit Seife gereinigt" verstanden. Dafür spricht auch der Beleg in der Beschwörung VS 17, 15 Z. 3 naġa ku<sub>3</sub>-ga-bi ġeš<sub>3</sub> nu-du<sub>11</sub>-ga (Conti 1988, S. 116f.), der eindeutig zeigt, dass naġa ku<sub>3</sub>-g auch verbal (Pronominalkonjugation: "nachdem es mit Seife gereinigt worden ist") gebraucht werden kann. Für eine andere Interpretation siehe Sjöberg 1969, S. 148 "pure lye plant", ebenso Hallo 1970, S. 124, 128 (Z. 3) "pure vegetation" und Conti 1988, S. 118f. "pura saponaria".

Für umbin -- sud<sub>2</sub> (/suḥ) siehe Sjöberg 1969, S. 74 Anm. 37 ("to paw (the ground) with the hoof"), Civil 1983, S. 60 ("scratching with their hooves" in EnlSud

112) und Karahashi 2000, S. 173 Anm. 152 ("with pounding hooves" in Lgbd I 17). Cohen setzt den Ausdruck mit *umbin* -- *kiġ<sub>2</sub>* "scheren, ausreissen" gleich, ebenso Klein 1981, S. 154. Für *sud<sub>2</sub>* im Sinne von "(etwas zer)stampfen" vgl. CAD G, S. 52 sub *gašāšu* A "1. to gnash the teeth" lexical section und CAD S, S. 82 sub *sāku* "1. to pound, to crush" (auch Antagal Fragment m 5' SUD<sub>2</sub> = *sa<sub>3</sub>-[a-ku]*). Für die Variante in Text Vu ist auf *suḥ* = *nasāḥu* "ausreissen, entfernen" zu verweisen, siehe CAD N/2, S. 1 sub *nasāḥu* lexical section.

Auch wenn *umbin suḥ-suḥ* in Text Vu eher für "scheren" sprechen könnte, macht doch eine Übersetzung "der schert" als Epithet Enmerkaras nicht viel Sinn. Eine Beschreibung als (wildes) Tier, das mit seinen Hufen stampft oder den Boden aufkratzt, wäre als Charakterisierung eines Herrschers besser vorstellbar.

Die Zeilen 180-184 werden vom Boten eigenmächtig als Pāan auf Enmerkara eingefügt. Er scheint damit der abschätzigen Bemerkung des Herrn von Arata in Z. 178 entgegenhalten zu wollen.

**186.** Die Übersetzung der Einleitungsformel folgt Attinger 1993, S. 264 und Krecher 1985, S. 140 Anm. 17; Kienast / Volk 1995, S. 6 analysieren /na/ als affirmatives Präformativ mit einer VB /e/ ≠ *marû*.

**187-206.** Siehe den Kommentar zu Z. 115-134.

**207.** In dieser Zeile weicht der Text im Gegensatz zu den vorangehenden Zeilen von seinem ursprünglichen Wortlaut ab: Statt *e-ne-ra* wie in Z. 135 steht *ġa<sub>2</sub>-ra* "sprich zu ihm für mich das *namšub* des Nudimmud". Der Bote wiederholt den Auftrag Enmerkaras wortwörtlich: Er spricht den Herrn von Arata – so wie es Enmerkara getan hat – immer in der 3. Person an, für Enmerkara spricht er in der 1. Person. Dementsprechend muss sich auch in Z. 207 die 1. Sg. Dativ auf Enmerkara und die 3. Sg. Dativ auf den Herrn von Arata beziehen (so auch z. B. Vanstiphout 2003, S. 69, Klein 2000, S. 574, Attinger 1993, S. 625 Beispiel 353). *ġa<sub>2</sub>-ra* wird vom Boten eigenmächtig in den Wortlaut eingefügt, sei es zur Verdeutlichung oder als abschließender Verweis auf seinen Auftraggeber.

Die Zeile wird teilweise auch anders interpretiert; vgl. zuletzt Wilcke 2003, S. 109 mit Anm. 7, der *ġa<sub>2</sub>-ra* auf den Boten und die 3. Sg. Dativ auf Enmerkara bezieht. Ebenso Uehlinger 1990, S. 423 (der Herr von Arata müsse das "hymnisch-mythologische Proömium" zitieren) und Alster 1973, S. 103 (die Antwort des Herrn von Arata an Enmerkara (Z. 220-226) sei ebenfalls ein *namšub*). Bei einem solchen Verständnis der Zeile würde aber der Bote einschneidend in den Auftrag seines Herrn eingreifen. Statt wie befohlen, das *namšub* selbst vorzutragen, würde er dem Herrn von Arata eigenmächtig einen Befehl erteilen, was äusserst erstaunlich wäre.

**209.** Am Ende der Zeile ergänzen Cohen S. 73 et alii *keše<sub>2</sub>-da-ar*. Sowohl in 209 als auch in der Wiederholung Z. 527 schliessen aber die Spuren *keše<sub>2</sub>* (und im Kontext auch mögliches *sud<sub>4</sub>*) oder *la<sub>2</sub>* aus. Text Tn schreibt in Z. 527 [...] *e<sub>11</sub><sup>?</sup>-de<sub>3</sub><sup>?</sup>-ar*, was im Bereich der VB auch für Text An in Frage kommen könnte (vgl. die Zeichenform von *e<sub>11</sub>* in den Z. 73f.).

Für den 'glanzbärtigen' oder wörtlich "der einen glänzenden/leuchtenden Bart hat" (= Utu) vgl. die Diskussion in Kapitel 2.1.1.

**211.** Die Zeile wird seit Cohen S. 73 saḥar arata<sup>ki</sup>-ka a<sub>2</sub> e<sub>3</sub>-a-ar rekonstruiert und mit "ihm, der auf dem Boden Aratas grossgezogen worden ist" (oder ähnlich) übersetzt. Sie gilt als Beweis dafür, dass Enmerkara aus Arata stammt.

Bei dieser Rekonstruktion handelt es sich allerdings um ein Patchwork, wie es in keinem der Texte belegt ist (auch nicht in der Wiederholung Z. 529):

	Z. 211	Z. 529
An	[x] <sup>7</sup> x <sup>ki</sup> -ka a <sub>2</sub> e <sub>3</sub> -[a-ar]	<sup>7</sup> saḥar <sup>7</sup> unu <sup>ki</sup> -ga-ka a <sub>2</sub> <sup>7</sup> e <sub>3</sub> <sup>7</sup> -a-ar
Fn	saḥar arata <sup>ki</sup> <sup>7</sup> e <sub>3</sub> <sup>7</sup> [ ]	–
Nn	<sup>7</sup> saḥar <sup>7</sup> [a]rata <sup>ki</sup> DA <sup>7</sup> a <sub>2</sub> x <sup>7</sup> [x x] <sup>576</sup>	–
Tn		[ ] <sup>7</sup> e <sub>3</sub> <sup>7</sup> -a-ar

Text An schreibt in 529 klar saḥar unu<sup>ki</sup>-ga-ka a<sub>2</sub> -- e<sub>3</sub> d. h. er wurde "auf dem Boden von Uruk" aufgezogen (in Z. 211 ist unu<sup>ki</sup>-ka nicht ausgeschlossen, vgl. Anm. 436). Text Fn und Nn sind sowohl lexikalisch als auch syntaktisch unklar: Beide Duplikate schreiben nach Arata keinen Lokativ, und weder in Fn noch in Nn ist eindeutig a<sub>2</sub> -- e<sub>3</sub> erhalten. Da Text An auch insgesamt weniger Fehler oder Varianten aufweist als die Texte Fn und Nn, wird hier – wie es auch Kramer 1952 getan hat<sup>577</sup> – nach Text An rekonstruiert.

Es bleibt aber die Tatsache, dass Enmerkara im Innern des Gebirges (Z. 184) beziehungsweise im/auf dem 'Kurmesikila' (Z. 210) geboren worden ist, was in der Regel eine Bezeichnung für Arata ist. Für eine Diskussion dieses Begriffs und zur Herkunft Enmerkars siehe Kapitel 2.1.1.

**213.** Text Fn schreibt fehlerhaft kur me la-la-ka für kur me gal-gal-la-ka (vgl. auch kul-<aba<sub>4</sub>><sup>ki</sup> am Zeilenanfang); eine Variante "der Berg der 'me der Fülle'" muss wohl nicht angenommen werden.

**218.** Die Ungeduld und die Heftigkeit im Wortwechsel zwischen dem Boten und dem Herrn von Arata werden durch die Überleitungen bei den Sprecherwechseln ausgedrückt. "Während er noch so zu ihm sprach" oder "kaum hatte er zu Ende gesprochen" fängt bereits die direkte Rede des anderen an, d. h. die Sprecher fallen sich ständig gegenseitig ins Wort; siehe dazu Attinger 1993, S. 187 mit Beispiel 58 (= ELA 227f.).

**220.** šu sikil-la muss sich wohl auf Innana beziehen (so Wilcke 1969, S. 70, Alster 1973, S. 102 und Klein 2000, S. 574); eine Gleichsetzung mit šu-luḥ-ḥa "Reinigungsriten" ist nicht gerechtfertigt (so Cohen S. 219, gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 69 und ETCSL).

Text Vu schreibt kontaminiert durch die Z. 213 tum<sub>2</sub>-ma-ar.

**223.** Die Lesung tum<sub>2</sub> für die VF (statt de<sub>6</sub>) folgt Sallaberger 2005a, S. 571-573 (tum<sub>2</sub> für Objekte, die sich selbständig bewegen können; de<sub>6</sub> für Objekte, die getra-

<sup>576</sup> Nach der Kopie ist eine Lesung a<sub>2</sub> <sup>7</sup>e<sub>3</sub>-x<sup>7</sup> [x x] praktisch ausgeschlossen.

<sup>577</sup> Kramer 1952 liest in Z. 211 saḥar arata<sup>ki</sup>-ka, in Z. 529 hingegen saḥar unu<sup>ki</sup>-ga-ka. Im Kommentar zu Z. 211 (=212) vermutet er in arata<sup>ki</sup> einen Fehler für unu<sup>ki</sup>.

gen werden müssen); vgl. auch Lgbd II 101, wo Anzu sagt:  $aia-\hat{g}u_{10}{}^d en-lil_2-le mu-un-tum_2(-me)-en$  "mein Vater Enlil hat mich hierhergebracht".

Im Gegensatz zu Enmerkara wurde der Herr von Arata 'nur' in seine Stadt gebracht (und vermutlich dort eingesetzt), und nicht, wie der Herr von Uruk, von Innana auserwählt (vgl. Z. 33f.).

**226.** Beachte den Wechsel in der Wahl des Verbuns: Z. 79  $gu_2 \hat{g}e\check{s} -- \hat{g}ar$ , Z. 226  $gu_2 -- \hat{g}ar$  (Doppeldeutigkeit von "aufhäufen" und "unterwerfen") und Z. 234  $gu_2 ki-\check{s}e_3 -- \hat{g}ar$ .

**231.** Für eine andere Übersetzung siehe Attinger 1993, S. 687 Beispiel 414 "(Inanna,) qui a été/est ornée sur le trône du 'k.'" (neben "(Inanna,) qui a orné (par sa présence?) le trône du 'k.'").

**232.** Text Vu unterscheidet sich syntaktisch stark von den anderen Duplikaten. Während die übrigen Texte diese Zeile als Objekt verstehen, steht in Vu "der Herr, mein König" vermutlich im Ergativ ( $-u_8{}^?$ ), was zur Folge hat, dass die VF in 233 als 3. Sg. *marû* interpretiert werden muss (vgl. den Kommentar zu Z. 233).  $subur-ra-na-\check{s}e_3$  "zu dem/denen von ihren Dienern" ist ein Genitiv ohne Regens im Terminativ. Der Sinn dieser Variante ist mir unklar.

**233.** Die Zeile ist inhaltlich schwierig und weist viele Varianten auf. Es scheint, dass für Nippur (1) und Ur (2) zwei verschiedene Versionen vorliegen:

1) In den Texten An, En, Mn (und vielleicht Pn) ist das Subjekt der Zeile die 3. Pl. ( $/n/+B-e(\check{s}) //$   $/b/+B-e\check{s})$ ; für die Alternation  $B-e\check{s} //$   $B-e$  vgl. Giḥ A 181, wo das Subjekt eindeutig pluralisch ist (Gilgameš und Enkidu):

NiA [ ]-in-ku<sub>4</sub>-re-eš  
 NīTT [ <sup>d</sup>en-li]l<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-š<sub>3</sub> (3 Zeichen getilgt [...])  
 KiA igi <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> u<sub>3</sub> <sup>d</sup>nin-lil<sub>2</sub>-e im-ma-an-tum<sub>2</sub>-me-eš  
 SiC [igi]-<sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-š[e<sub>3</sub> ...]  
 UnB igi <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-l[a<sub>2</sub>-š<sub>3</sub> ] i-ni-in-ku<sub>4</sub>-re  
 "sie haben (das Haupt) vor Enlil hineingebracht"  
 (KiA: "sie brachten es zu Enlil und Ninlil")

Da das Subjekt in unserer Zeile nicht näher bestimmt ist, wird hier mit "man" übersetzt; die VF ist transitiv ("man liess (jemanden) eintreten").

Doch wen liess man für wen eintreten? Mn hat als einziger Text einen Dativ nach  $nin-e_2-an-na-k$ , was dafür sprechen würde, dass man Enmerkara für/vor Innana ("der Herrin des Eana") eintreten lässt. Die Varianten im Nominal- und Verbalkomplex wären dann folgendermassen zu erklären:

An man hat E., ihren Diener, mit der Herrin des Eana eintreten lassen  
 (in <sup>d</sup>nin-e<sub>2</sub>-an-na-ka ist-ka für-ka als Genitiv + Kopula<sup>578</sup>)

<sup>578</sup> Ich interpretiere  $nin e_2-an-na-ka$  nicht als Pendens ( $-ka$  = doppelter Genitiv) sondern als Genitiv + Kopula ( $-ka$  für  $-ka m$ ), da sowohl Text Mn in 233 als auch Text An in 484 und 624 (bei folgendem Dativ) nur einen Genitiv annehmen ( $nin e_2-an-na-$

En/Mn/(Pn) man hat E., ihren Diener, für die Herrin des Eana eintreten lassen  
(En: Kopula (siehe Text An), Mn: Dativ, Pn: Lokativ-Terminativ  
statt Dativ nach Genitiv)

Bis anhin wurde die Zeile mehrheitlich so interpretiert, dass Enmerkara Innana eintreten liess: vgl. Cohen S. 123 (gefolgt von ETCSL) "he had them introduce her as the Divine Queen of Eanna"; Vanstiphout 2003, S. 69 "who (= my lord) had her installed as the divine Queen of the Eana"; Uehlinger 1990, S. 424 "[...], dann aber habe Enmerkara befohlen, sie nach Uruk ins Eanna zu bringen." Gegen diese Interpretation spricht allerdings auch Lgbd II 296 (//362)  $\text{šeg}_{12} \text{ku}_1\text{-aba}_4^{\text{ki}}\text{-še}_3 \text{he}_2\text{-em-ma-ni(-in)-ku}_4\text{-re(-en)}$  "sie (Innana) liess mich (Enmerkara) in das Ziegelwerk von Kulaba eintreten"; nirgends ist die Rede davon, dass Enmerkara Innana eintreten lässt/hineinführt.

2) In Text Vu ist Enmerkara das Subjekt (vgl. dazu den Kommentar zu 232) und die VF  $\text{ku}_4\text{-re}$  dementsprechend eine 3. Sg. *marû*<sup>579</sup>, was bedeutet, dass Enmerkara die Herrin des Eana eintreten lässt. Da aber Text Vu im Allgemeinen ein eher schlechter Text ist und sich oft von den anderen Duplikaten unterscheidet, darf er nicht als Argument für die Konstruktion der übrigen Texte dienen (zumal er sich auch noch durch das unklare *subur-a-na-še<sub>3</sub>* abhebt).

**234-235.** Übersetzung nach Jacobsen 1987, S. 296. Bei einer solchen Interpretation endet die Antwort des Boten nach demselben Muster wie die Rede des Herrn von Arata in Z. 226: 'kurze, pränante Botschaft + sag ihm das' // 234f. 'kurze, pränante Botschaft + soll ich es ihm sagen'.

Beachte die Varianten in An  $\text{ba-ni-in-ĝal}_2$  (im Gegensatz zu  $\text{i}_3\text{-ĝal}_2$ ) und -a[b]-e-a-ka in 235 in Text Vu (kontaminiert durch Z. 227).

**236.** Für  $\text{ša}_3$  --  $\text{sag}_3$  und  $\text{zi}$  --  $\text{ir-ir}$  siehe zuletzt Jaques 2006, S. 235 (S375) und S. 564 ( $\text{ša}_3$  --  $\text{sag}_3 = \text{šurup libbi}$  "brûlure du cœur") und S. 592f. ( $\text{zi}$  --  $\text{ir} = \text{ašāšu}$  "s'inquiéter, se soucier, être dans la détresse").

**238.** Beide VF sind *marû* und geben einen durativen Aspekt wieder. In Z. 239, wo sich die Handlung fortsetzt, steht zweimal *hamtu*.

**239.** Die zweite Hälfte der Zeile wird in der Regel  $\text{gu}_3 \text{im-ta-an-e}_3$  gelesen (Cohen S. 74, Vanstiphout 2003, S. 68 et alii); Text An hat aber eindeutig KA  $\text{im-ta-an-e}_{11}$ . Für KA --  $\text{e}_{11}$  vgl. möglicherweise  $\text{enim}$  --  $\text{e}_3$  in Gudea Cyl. A xx 7f.  $\text{gu}_3\text{-de}_2\text{-a saĝ-še}_3\text{-nu}_2 / \text{mu-nu}_2 \text{enim mu-na-ta-e}_3$  "Gudea liess einen Traumspezialisten niederliegen, woraufhin ihm ein Wort hervorkam" (nach Zgoll 2002, S. 97; vgl. dieselbe 2006, S. 336f). Anders als die Stelle im Gudea Cyl. scheint unsere Zeile transitiv konstruiert zu sein (/n/ + B = 3. Sg. Ergativ h).

**241.** Für  $\text{gu}_3$  --  $\text{du}_{11}$  mit Dativ siehe Attinger 1993, S. 533 ("crier devant/pour qqn"), für die Variante mit dem Komitativ siehe a. a. O. S. 119, 535 ("crier devant qqn").

ra =  $\text{nin e}_2\text{-an-na} + \text{ak} + \text{ra}$ ); für dieses Phänomen siehe Attinger 1993, S. 259 4°.

<sup>579</sup> Für  $\text{ku}_4\text{-re}$  //  $\text{ku}_4\text{-ku}_4$  vgl. GiEN 35, 78, 122 ( $\text{im-ma-ni(-in)-ku}_4\text{-ku}_4$  //  $\text{im-ma-ni-in-k}_4\text{-re(-en?)}$ ).



243. Übersetzung nach Streck 2002, S. 212 (Prolog von EnmEns Z. 2).

244. D. h. es gibt kein Durchkommen, da das Gebirge eine natürliche Verteidigungsanlage bildet. Für  $\dot{g}e\dot{s}$ -bur<sub>2</sub> siehe Michalowski 1989, S. 102 mit älterer Literatur.

245. Cohen et alii sehen am Zeilenanfang buru<sub>5</sub>. Die Spuren in An und En sind jedoch zu gering, um eine solche Lesung zu stützen. Rein epigrafisch könnte sowohl in An als auch in En  $\lceil umbin \rceil$  umbin-bi gelesen werden, die Reduplikation von umbin wäre allerdings einmalig.

Für umbin in der Umgebung von gib (Z. 246) vgl. auch die Diskussion von Volk 1995, S. 197f. (umbin KA-su-ug, ein Objekt, mit dem Innana die 'Wege' blockiert).

246.  $\dot{H}I.KA-ge$  -- gib ist noch zweimal belegt: EWO 201  $\dot{g}e\dot{s}$ eren-gen<sub>7</sub>  $\dot{H}I.KA-ge$  ša-mu-ra-an-gib<sup>ib</sup> aia kur-kur-ra-ke<sub>4</sub> und Tplhy 416 BAD<sub>3</sub>.AN<sup>ki</sup> eš-bar-re gal ki $\dot{g}_2$ - $\dot{g}a_2$   $\dot{H}I.KA-ge$  gib-ba<sup>580</sup>, für eine Diskussion des Begriffs siehe Sjöberg 1969, S. 128f. und Attinger 1993, S. 553.

gib = *parāku* heisst wörtlich – wie es auch die Zeichenform indiziert – "sich quer legen, quer liegen (über etw.)" und regiert den Lokativ-Terminativ (z. B. EWO 314, NH 89) oder den Lokativ (z. B. InŠuk 217, 227, 252). Dementsprechend könnte  $\dot{H}I.KA-ge$  als indirektes Objekt zu gib verstanden werden "welches sich quer legt über das ..." oder freier "welches das ... versperrt". Es fällt allerdings auf, dass  $\dot{H}I.KA-ge$  nie mit  $\dot{H}I.KA-ga$  alterniert, so dass das -e auch partizipial verstanden und  $\dot{H}I.KA-ge$  als Absolutiv gedeutet werden könnte "der das ... quer legt" beziehungsweise "der mit dem ... versperrt".

Der Zeilenanfang kann nicht rekonstruiert werden. Sowohl der Vorschlag von Cohen S. 231 (keše<sub>2</sub>-da) als auch der von Sjöberg 1969, S. 128 ( $\dot{g}e\dot{s}^{(t)}$ eren<sup>1</sup>-gen<sup>7</sup><sup>1</sup>) stimmen mit den vorhandenen Zeichenspuren nicht überein.

247. Die Rekonstruktion der Zeile beruht ausnahmsweise auf Text Fn, da dies der einzige Text ist, der epigrafisch gesichert ist.

Die Texte Fn und Nn weichen voneinander ab. Gemeinsam ist ihnen (abgesehen vom Anfang) u<sub>3</sub>-mun kur-rē e<sub>11</sub>/e<sub>3</sub> "die das Blut am Gebirge herabfliessen lassen". Text Fn fügt "das Blut des Feindes" hinzu, Text Nn ist epigrafisch unklar.

245-247. Die Zeilen bilden vermutlich einen Sinnzusammenhang, da umbin von Z. 245 in 247 wiederaufgenommen wird. Das Gebirge scheint etwas zu besitzen, das mit den Klauen eines Adlers vergleichbar ist (245) und mit dem Innana den Zugang<sup>2</sup>/die Wege<sup>2</sup> im Gebirge versperren kann (246). Sollte es einem Fremden gelingen, in das Gebirge einzutreten, stirbt er durch dieses Hindernis/diese Krallen, und sein Blut fließt am Berg herab (247).

248. Eine Aussage, dass man in Arata weinen würde (ir<sub>2</sub> [še<sub>22</sub>-še<sub>22</sub>]) nach Cohen S. 75 et alii) wäre im Kontext einer durchweg positiven Schilderung der Zustände in und um Arata erstaunlich.

<sup>580</sup> Möglicherweise auch Šulgi Cb 60 a<sub>2</sub>- $\dot{g}u_{10}$  gu sud-ra<sub>2</sub>  $\dot{H}I.KA-ge$   $\lceil x \ x \ x \rceil$ .

**250.** Text An und Nn konstruieren mit einem Lokativ (wörtlich "im Bergland ist das im Gebet und Flehen fürbittend grüssen"), Text Fn hingegen zählt auf: "im Gebirge sind Gebete, Flehen und fürbittendes Grüssen".

**251.** Es ist unklar, worauf der Herr von Arata diese Aussage bezieht. Will er damit eine aus seiner Sicht militärische Schwäche Uruks aufzeigen? Oder macht er sich darüber lustig, dass Enmerkara nur einen einzigen Boten geschickt hat, um von Arata die Unterwerfung zu verlangen?

**253f.** D. h. der Herr von Arata will sich mit Enmerkara nicht in einem kriegerischen Gefecht mit Waffen messen, sondern in einem Wortduell, da er glaubt, auch alleine stark genug zu sein.

**254.** Wegen  $\hat{g}e_{26}$ -e am Zeilenanfang wird die VF in der Regel  $\lceil ga \rceil$ -ba-an-šum<sub>2</sub> gelesen, was auch gut zu den Zeichenspuren auf dem Foto von An passt.

**255.** Für ur/teš<sub>2</sub> -- gu<sub>7</sub> siehe Green 1978, S. 153ff. und Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 50f. Beide lesen aufgrund von Hinweisen aus lexikalischen und literarischen Texten des 1. Jahrtausends ur -- gu<sub>7</sub>. Dagegen spricht aber der von ihnen auch zitierte aB Beleg ki-še-eš-bi = UR×UR (gekreuzt) = a-šar ta-qum- $\lceil tim \rceil$  (Sjöberg 1993, S. 4), wo še-eš für teš<sub>2</sub> steht. Das Problem wird umso komplexer, da auch schon aB eine Wendung ur-re-eš<sub>2</sub> im Sinne von *mithāriš/ištēniš* belegt ist (für das 1. Jahrtausend siehe Green a. a. O.), vgl. ŠS 3 iii 16f. kala-ga si-ga-bi / ur-re-eš<sub>2</sub> mu-gu<sub>7</sub>-gu<sub>7</sub> "er tötete die Starken und Schwachen gemeinsam".

Inhaltlich ist wohl teš<sub>2</sub> -- gu<sub>7</sub> von teš<sub>2</sub>-bi -- gu<sub>7</sub> (akk. *mithāriš akālum*) "alles verschlingen; zerstören" zu trennen (so schon Heimpel 1968, S. 143; dagegen Cohen S. 232f.), da die beiden Ausdrücke nie alternieren. Eine akkadische Übersetzung von teš<sub>2</sub> -- gu<sub>7</sub> ist lexikalisch nicht belegt. Abgeleitet von wörtlich "einander fressen" (Wilcke 1969, S. 192), scheint eine Bedeutung im Sinne von "aufeinandertreffen, zusammenstossen" > *šitnunu* = "rivalisieren, sich messen" (Green und Cavigneaux / Al-Rawi a. a. O.) im Kontext plausibel; vgl. auch Gudea Cyl. B xvii 4, LSU 384, Šul-gi A 64, GiEN 23f., 66f., 110f. und Ninurta D 6.

**256/258.** gud DA  $\hat{g}a_2$ -bi wurde auf drei Arten analysiert:

- 1) gud-da  $\hat{g}a_2$ -bi = Heimpel 1968, S. 143 "das Vorhandensein eines (anderen) Stieres"
- 2) gud da  $\hat{g}a_2$ -bi = Cohen S. 75, 124 "the bull at its side"
- 3) gud a<sub>2</sub><sup>1</sup>  $\hat{g}a_2$ -bi = Vanstiphout 2003, S. 70f. "the strength of the other bull"; ETCSL "the bull at its side".

Die Lösung von Heimpel ist die einfachste. Bei Cohens Übersetzung würde man auch im Sumerischen ein Possesivpronomen -bi nach da erwarten. Der Vorschlag von Vanstiphout ist schwierig, da die erhaltenen Texte DA und nicht A<sub>2</sub> aufweisen.

**259/261.** Nach Text An (Fn kürzt ab) ist der Herr von Arata, d. h. die 1. Sg., Subjekt (so auch Jacobsen 1987, S. 297 "I should have made him leave alone") und nicht Enmerkara in der 3. Sg. (so Cohen S. 125 (und ETCSL) "does he reject me in this contest" und Vanstiphout 2003, S. 71 "dare he refuse this contest").

Für taka<sub>4</sub>/da<sub>13</sub>-da<sub>13</sub> vergleiche *ezēbu* "verlassen, aufgeben" und *šētu* "zurücklassen, -bleiben, zurückgelassen werden", hier wohl im Sinne von "etwas auf sich beru-

hen lassen, jemanden in Ruhe lassen" oder auch "von etwas ablassen". e-ne und a-da-min<sub>3</sub> sind parallel, in Z. 261 wird nur noch e-ne als Objekt aufgenommen.

**260.** Am Zeilenanfang könnte [e-n]e ergänzt werden (die Spuren sind identisch mit NE in 258 und 259). Ausgeschlossen ist nach Kollation -ge)n<sub>7</sub> (so Cohen S. 57 et alii). Der syntaktische Verknüpfung von e-ne mit der folgenden Aussage (und e-ne in Z. 261) ist allerdings nicht ganz einfach. Letztere muss entweder stark verkürzt "[ih]n, (der) etwas (tut), dem keiner gleichkommen kann" oder aber eine Genitivverbindung "ihn von der Sache, der keiner gleichkommen kann" sein<sup>581</sup>. e-ne ist dann in 261 als direktes Objekt zum Verbum wieder aufgenommen "ihn werde ich in Ruhe lassen".

Inhaltlich sind die Z. 260f. wohl als Steigerung zu den vorangehenden Zeilen zu verstehen: Die Aussage in 259 bezieht sich auf den Wettkampf, der nun ausgetragen werden soll. Wenn Enmerkara die Stärke seines Gegners anerkennt, wird der Kampf beendet sein. Die Z. 260f. fügen hinzu, dass, falls Enmerkara in diesem Wettkampf etwas Unvergleichliches gelingen sollte, der Herr von Arata auch in Zukunft von weiterem 'Kräftemessen' absehen würde (so die Übersetzung). Diese hier nur sehr kurz gefasste Thematik wird in den Zeilen 268/9-293 um einiges ausführlicher dargelegt.

**263.** Zu du-a bzw. du<sub>3</sub>-a = *kalû* vgl. Cohen S. 253. Die Idee ist, dass der Herr von Arata dem Boten die lange Rede in einer Weise vorträgt, dass dieser sich alles genau merken kann.

**265.** Der "brüllende Stier" steht metaphorisch für den (Alltags-)Lärm im Inneren der Tempelanlage; auf weitere Beispiele verweist Attinger 1993, S. 531.

**269-273.** Für -a-gen<sub>7</sub> als temporalen/kausalen Nebensatz siehe Attinger 1993, S. 309. Ein Vergleich (Cohen S. 125, Vanstiphout 2003, S. 71) würde nur Sinn machen, wenn wir in Z. 270/272 Hauptsätze vorliegen hätten (Übersetzung Vanstiphout), was aber nicht der Fall ist. Die Zeilen sind strukturell parallel konstruiert, einzig in Z. 273 schreiben Text En und Fn -a-bi (Pronominalkonjugation Sachklasse) statt -a-gen<sub>7</sub>, was auch sehr für eine temporale Bedeutung von -gen<sub>7</sub> spricht.

Inhaltlich können die Zeilen in Zweiergruppen zusammengefasst werden: Während den Z. 269/271 das Gebirge zu Grunde liegt, beziehen sich die Z. 270/272 auf den Vergleich des Gebirges mit einem Helden und sind gleichzeitig die Folge der jeweils vorangehenden Zeile. In der Übersetzung wird versucht, die verschiedenen Bezüge durch die Ergänzung einzelner Wörter deutlich zu machen.

**269-293.** Für die Struktur dieser Zeilen vgl. auch Black 1995, S. 18-22.

Der Passus ist in zwei parallel strukturierte Abschnitte geteilt, in denen der Herr von Arata in einer Art Zukunftsvision die beiden für ihn vorstellbaren Ausgänge des Wettkampfes beschreibt:

<sup>581</sup> Bei der VB handelt es sich um das Verbum si<sub>3</sub>-g/ke "gleichsetzen" und nicht um si<sub>3</sub>-g "setzen" (oder ähnlich); vgl. Krecher 1995, S. 195. Bei letzterem würde man si<sub>3</sub>-g/ke-da(-k) erwarten, nach dem vokalischen Auslaut der Basis si<sub>3</sub>-g/ke ist der Genitiv allerdings nicht sichtbar.

Vision 1	Vision 2
temporaler Nebensatz (269-273) <b>-a-gen<sub>7</sub>, (Pronominalkonj.)</b>	temporaler Nebensatz (281-283) <b>u-Präfix</b>
konditionaler Nebensatz (274-276) <b>u<sub>4</sub>-da</b>	konditionaler Nebensatz (284-290) <b>tukumbi (2× verstärkt durch i<sub>3</sub>-ge-en)</b>
Hauptsatz (277) <b>u<sub>4</sub>-ba</b> <b>Kohortativ</b>	Hauptsatz (291-293) <b>u<sub>4</sub>-ba</b> <b>ši-Präfix (3×)</b>

Die zweite Vision ist mit insgesamt 13 Zeilen umfangreicher dargestellt als die erste (9 Zeilen). Durch die Konjunktion tukumbi und besonders durch deren Verstärkung i<sub>3</sub>-ge-en wird betont, für wie unrealistisch der Herrn von Arata diese hält. Dennoch will er in seinem Grossmut Enmerkara eine Chance geben.

**269.** Die Übersetzung mit <sup>d</sup>utu als Subjekt beruht auf Fn, Text An lässt <sup>d</sup>utu aus. Da aber im Kontext des Abends und des Abendrots (Z. 270 = 'Blut') ein unbestimmtes Subjekt "er" oder ein Bezug zum Helden in 268 kaum Sinn macht, darf Utu wohl auch für Text An angenommen werden. Schwierig bleibt aber e<sub>2</sub>-bi-še<sub>3</sub>, man würde doch eher e<sub>2</sub>-a-ni-še<sub>3</sub> mit Bezug zu Utu erwarten. Mit -bi kann einzig das Gebirge gemeint sein, der Bezug wird hier als "felsiges Haus" umschrieben.

**274.** Für saĝ-muš<sub>2/3</sub> siehe zuletzt Sjöberg 2002, S. 231. Der Begriff ist in einem Klagelied klar im Kontext der Innana belegt: saĝ-muš<sub>2</sub>-ĝu<sub>10</sub> gala-e-ne šu nu-mu-un-de-ma-ma "die gala-Priester können nicht Hand anlegen an meine (= Innanas) saĝmuš-Krone" (Cohen 1988 (CLAM), S. 648f:41 "my diadem").

**275.** kur me sikil-la-ka/-še<sub>3</sub> ist ein adnominales Komplement zu Lammasa-ga "der Schutzgeist im (=Lokativ) oder für (=Terminativ) den 'Berg der unberührten Me'". In En und Fn wäre auch eine Konstruktion mit Kopula (-ka für -kam) denkbar; die Variante mit dem Terminativ wäre dann allerdings schwierig.

**274-276.** Für die syntaktische Analyse dieser Zeilen vgl. 285-290, insbesondere:

276 u<sub>4</sub>-da arata<sup>ki</sup> aga ku<sub>3</sub> an-na-gen<sub>7</sub> si mu-na-an-sa<sub>2</sub>  
 290 i<sub>3</sub>-ge-en arata<sup>ki</sup> ur ad<sub>6</sub> sar-gen<sub>7</sub> šu-ta im-ta-ri

Subjekt von Z. 290 ist Innana (in Z. 285-289), Arata ist das direkte Objekt, auf den sich der Vergleich bezieht. Nimmt man dieselbe Analyse wegen der inhaltlichen und strukturellen Parallelen auch für 276 an, so würde das heissen, dass Innana (in Z. 274/5) Subjekt ist, und dass Arata (ohne Kasusendung im Nominalkomplex, -na- in PK) das Objekt zu si -- sa<sub>2</sub> ist (ebenso Cohen S. 125, ähnlich auch Vanstiphout 2003, S. 71). si -- sa<sub>2</sub> = ešēru "vorbereiten", "auf direktem Weg gehen" oder šutēšuru "in Ordnung bringen/halten", "etwas (ge)recht leiten"<sup>582</sup>; in letzterem Sinne übersetzte auch Kramer 1952, S. 23 "she directs Aratta for him like heaven's holy crown".

Eine andere Möglichkeit würde eine Variante zur Struktur in 290 bedeuten: Nimmt man Z. 275 als Objekt zu si -- sa<sub>2</sub> an und Arata in 276 als Dativ (mit -na- in

<sup>582</sup> Für diese Bedeutung siehe z. B. Lgbd II 290 und EnmEns 128 unken ĝar-ra si sa<sub>2</sub>-a-na "in der einberufenen Versammlung, die er (= Enmerkara) (recht) führte".

der PK), dann hätte man die Idee, dass Arata von Innana beschützt wird. Dies würde gut als Gegensatz zum "aus der Hand werfen" von 290 passen ("die /saĝMUŠ/ hat den Schutzgeist für Arata *in Ordnung gebracht*"), die Wortstellung wäre allerdings – vor allem was den Vergleich angeht – problematisch. Eher unwahrscheinlich ist Enmerkara als Subjekt (ETCSL).

**278.** Die 2. Hälfte der Zeile ist dem Sinn nach – wie es alle tun – mit "auf Karren laden" zu übersetzen, eine genauere Analyse ist allerdings schwierig. Text Mn und En schreiben als VF nam-ma-e, Text An hat zu nam-me<sup>1</sup>-e korrigiert. Cohen S. 239 leitet nam-ma-e beziehungsweise nam-me-e von na-im-ma-e<sub>3</sub> ab und zitiert Parallelen dazu. Auch wenn diese Idee ist verlockend ist (vgl. z. B. auch Lgbd I 165 nam-ma-e // nam-ma-e<sub>3</sub>-en), würde man doch zumindest in einem Duplikat die korrekte Form erwarten (wie es in allen Beispielen bei Cohen der Fall ist). Vielmehr scheint es, dass die VF entsprechend den anderen Formen in Z. 278f. als /nam/(+...)+B+e zu verstehen ist; die VB muss dabei unklar bleiben.

**278-80.** D. h. dass der Herr von Arata keinerlei Kontakt (auch nicht auf wirtschaftlicher Ebene) zu Enmerkara wünscht. Ein Austausch zwischen den beiden Herren kann nur stattfinden, wenn Enmerkara siegt.

**280.** Die Übersetzung der Zeile ist unklar. Steckt vielleicht eine militärische Anspielung dahinter, i. e. "nachdem 'die von den Truppen' (?) abgeschnitten sind, wird sie (= die Gerste) nicht mehr aufgestellt"? Vgl. dazu Z. 251-253, wo die Rede von einem Angriff Enmerkara's ist. Ein solcher Aspekt wäre allerdings nur schwer mit dem "Getreidethema" in 278f. in Einklang zu bringen. Cohen S. 240 hatte mu-un-ku<sub>5</sub> mit "Steuereintreiber" (Emesal für enku) übersetzt. Dagegen spricht allerdings, dass zwei Duplikate un-ku<sub>5</sub> schreiben, ausserdem ist eine einzelne Emesalform an dieser Stelle (und im gesamten Text) auszuschliessen.

**281.** Für sa-al-kad<sub>4/5</sub> (wörtlich "das Netz – es ist geknüpft/geknotet") siehe PSD A III, S. 150 ("a sack, with a net-like reinforcement") und Heimpel RIA 9, S. 238 (= *azamillu* = Tragnetz für Stroh, Zwiebeln, Mehl; letzteres ist nur mittelbabylonisch belegt).

In Proto-Izi I ist /salkad/ mit para<sub>10</sub> "Sack" assoziiert: 132-134 para<sub>10</sub> ("Sack") / sa-al-kad<sub>5</sub> / para<sub>10</sub> ("Thron") (/ 135ff. diverse Throne). Vermutlich handelt es sich hierbei allerdings um eine literarische Assoziation. Eine Verbindung von para<sub>10</sub> und sa-al-kad<sub>5</sub> ist ausserhalb von ELA und Proto-Izi nicht zu beobachten.

**285f.** Für die Bedeutung von i<sub>3</sub>-ge-en siehe Wilcke 1968, S. 239f. (irreale Bedingung/Wunschform), Haayer 1983, S. 122f. ("it is true, it is so", "really"), Attinger 1993, S. 170 (wörtlich "c'est confirmé/vrai") und Black 1995, S. 21 mit Anm. 19 (strengtheners of unreal conditional protases) mit weiterer Literatur. An vorliegender Stelle ist i<sub>3</sub>-ge-en als Steigerung zu /tukumbi/ im Sinne von "nur, wenn er/sie tatsächlich" zu verstehen.

am<sub>3</sub>-dub-be<sub>2</sub> wird im Anschluss an Cohen als Verbalform mit Bezug zu Enmerkara interpretiert<sup>583</sup>. kuru<sub>13</sub>-a ħi-li-bi, kur-kur-ra izi ġar-ra-bi und a<sub>2</sub>-dam me-te-bi-im (so Text Mn) haben den Charakter von Epitheta und sind wohl auf die Gerste zu beziehen; vgl. dazu u<sub>8</sub> ezi. 15 še TUR.TUR še kur-ra še a<sub>2</sub>-dam ku<sub>3</sub>-ga nu-ġal<sub>2</sub>-la-am<sub>3</sub> "kleines Getreide, Berglandgetreide und helles Dorfgetreide existierte (noch) nicht", wo die Aufzählung der verschiedenen Getreide- oder Gerstearten an die Bezugswörter in den vorliegenden Zeilen erinnert.

Cohen S. 126 et alii verstehen die Wortgruppen parallel zu den Zeilen 287-289 als Beinamen Innanas<sup>584</sup>, hierbei ist allerdings problematisch, 1) dass es sich um sehr ungewöhnliche Namen der Innana handeln würde, und 2) dass man erwarten würde, dass die Texte bei einer Auflistung göttlicher Epitheta einheitlicher schreiben würden. Denn kein Duplikat weist – wie es die Übersetzung suggeriert – durchgehend eine Konstruktion mit vorangestelltem Genitiv und Wiederaufnahme desselben durch -bi auf:

An	kuru <sub>13</sub> Ø ħi-[li Ø <sup>?</sup> ]	2 Substantive
	kur-kur-re izi ġar-ra-bi	Pronominalkonjugation 3. up <i>hamtu</i>
	a <sub>2</sub> -dam Ø me <sup>?</sup> -te <sup>?</sup> Ø	2 Substantive
En	kuru <sub>13</sub> Ø ħi-li-bi	vorangestellter Genitiv + -bi
	... (≠ -bi am Ende)	unklar
	BALAĜ <sup>?</sup> Ø me-te-bi	vorangestellter Genitiv(?) + -bi
Mn	kuru <sub>13</sub> -a ħi-li-bi	vorangestellter Genitiv(?) + -bi
	kur-kur-ra izi ġar-bi-im	vorangestellter Genitiv + -bi + Kopula
	a <sub>2</sub> -dam Ø me-te-bi-im	vorangestellter Genitiv(?) + -bi + Kopula

Text An konstruiert eindeutig anders als En und Mn (Aufreihung zweier Substantive oder Pronominalkonjugation). Text En kommt der Struktur "vorangestellter Genitiv (undeterminiert) + -bi" am nächsten. Text Mn scheint zwischen determinierten und undeterminierten Genitiven zu variieren, die Schreibungen der Genitive (wenn es denn solche sind) sind allerdings unüblich: Nach kuru<sub>13</sub> würde man erwarten, dass der Genitiv ausfällt<sup>585</sup>, nach a<sub>2</sub>-dam müsste er eher ausgeschrieben werden.

287. Für die mögliche Doppeldeutigkeit dieser Zeile siehe Attinger 1993, S. 687 Bsp. 412 (aktiv = "welche die sieben Mauern geschmückt hat" oder passiv "durch welche die sieben Mauern geschmückt sind"). Für eine Diskussion der sieben Mauern (Aratas) siehe Kapitel 2.2.2.

<sup>583</sup> Vgl. auch Kramer 1952, S. 25 mit einer ähnlichen Interpretation; er las in Z. 285 in der ersten Hälfte allerdings AM<sub>3</sub> dub-bi und verstand diesen Ausdruck parallel zu den folgenden als Beiname Innanas "the abundance of wealth"; vgl. auch Jacobsen 1987, S. 299 "the power of rain".

<sup>584</sup> Jacobsen 1987, S. 299 schlüsselt die Passage anders auf: Statt alle Epithete auf Innana zu beziehen, unterscheidet er zwischen Beinamen für Innana (Z. 285, 288-289) und solchen für Arata (Z. 286, 287).

<sup>585</sup> Vgl. die Genitive nach kuru<sub>13</sub> in Z. 285 (kuru<sub>13</sub> Ø in An und En) und še kuru<sub>13</sub>-ka in Z. 329 und 356.

**289.** Für  $me_3$ -saḥar-ra, wörtlich "die Schlacht der Erde" vgl. das Akkadische *ina mithuṣ tūšāri* (Cohen S. 241). Letzteres übersetzt CAD M/2, S. 138 mit "in an open battle" (S. 138) und "in the fierce attack" (S. 139); die genaue Bedeutung des Begriffs ist nicht auszumachen. Möglicherweise ist "die Schlacht der Erde" im Sinne von "die Schlacht auf Erden" als Gegensatz zu den göttlichen Kämpfen Innanas gemeint? Vgl. auch Niṅgešz C 11' ur-saḡ gal [m] $e_3$ -saḥar-ra-ka  $a_2$  zi-da lugal-la "der grosse Held, der rechte Arm des Königs in der Schlacht auf der Erde".

saḡ ešmen $_2$ -eš $_2$  di (En und Mn) bedeutet wörtlich "den Kopf/die Köpfe in der Art eines Springseils machend". Es ist gut bekannt, dass für Innana eine Schlacht 'ein Springseil'<sup>586</sup> oder wie 'Seilspringen' ist. Das Motiv 'mit Köpfen spielen' taucht im Kontext der Schlacht ebenfalls nicht selten auf; vgl. z. B. saḡ -- gur $_4$ -gur $_4$  "die Köpfe rollen lassen" in InEb 19 (mit Kommentar Attinger 1998, S. 183) und uru $_2$  am $_3$ -ma-ir-ra-bi Tafel 20:74 (mit Kommentar von Volk 1989, S. 243f.). Die Kombination, wie sie hier vorliegt, ist allerdings einmalig; darf man sie vielleicht dahingehend verstehen, dass Innana die Köpfe der Toten wie ihr Springseil in der Luft schwingt?

Die geläufige Übersetzung "to make the troop dance" (Cohen S. 126 und Vanstiphout 2003, S. 73) macht zwar Sinn, wegen der Kausativkonstruktion würde man allerdings im Sumerischen eher saḡ-e erwarten.

**293.** Die Lesung nam-dumu-ḡa $_2$ /ḡu $_{10}$  folgt Cohen S. 242 ("my citizenry") und Uehlinger 1990, S. 425 mit Anm. 55 (wörtlich "in meine Sohnschaft"). Die Übersetzung Uehlingers (frei "als Sohn unterordnen") nimmt die Terminologie des Boten auf, der Enmerkara immer wieder als "Vater" des Herrn von Arata bezeichnet; sie bedingt ausserdem – im Falle einer Niederlage Aratas – die absolute Unterwerfung des Herrn von Arata.

Kramer 1952, S. 24f. las nam-tur-ḡa $_2$ /ḡu $_{10}$  "in my smallness"; ihm folgen Vanstiphout 2003, S. 72f. ("concede my inferiority") und wohl auch Jacobsen 1987, S. 280 ("submit as the lesser one"). nam-tur ist sonst allerdings nicht belegt; nur selten begegnet nam-tur-ra im Sinne von *mešherūtu* "Jugend, Kindheit" (z. B. EnlSud 17).

**296.** Für ka-ka-na -- si $_3$  vgl. EnlNin 78 (//104, 130) KA-ḡa $_2$  i-ni-in-si $_3$ -ge-am $_3$ .

Wörtlich könnte die Zeile mit "er hatte es in seinen Mund eingetieft, wie wenn es seine Stimme wäre" übersetzt werden. Z. 302 wäre dementsprechend "wie wenn es seine Stimme wäre, wiederholt er es ihm". Hierbei würde sich -ni jeweils auf die Stimme des anderen beziehen, da sonst ni $_2$ -te-a-ni zu erwarten wäre, d. h. für Z. 296 "wie wenn es seine Stimme (= des Boten) wäre" oder für Z. 302 "wie wenn es seine Stimme (= des Herrn von Arata) wäre"<sup>587</sup>.

<sup>586</sup> I. e. eine Art Spiel; vgl. auch die Übersetzung des Diri-Kompositum ešmen $_2$  (KI.E. NE.DI. <sup>d</sup>INNANA) = "das Spiel der Innana".

<sup>587</sup> Für andere Lesungen und Interpretationen von KA.NI-gen $_7$  vgl. Civil 1985, S. 75 (gu $_3$  zal-gen $_7$  "comme un bavard?") mit Anm. 12 (ou "bouffon?") und die Gleichung KA.NI = sa-u $_3$ -gu $_2$  "schreien" aus Ebla (Krebernik 1983, S. 41 mit Anm. 146).

**297.** Wegen na-mu-un-DU in Z. 298 wird hier parallel ḥaš<sub>2</sub>-a na-mu-un-gur statt ḥaš<sub>2</sub>-a-na mu-un-gur gelesen; letzteres ist allerdings auch nicht auszuschliessen.

**298.** Als Lesung für TIR kommt nur ter "Wald" in Frage (das Lexem ist ohne Determinativ gut belegt), der Vergleich des Boten mit einer Sandfliege im Kontext des Waldes ist jedoch schwierig. Cohen S. 242f. liest TIR še<sub>15</sub> mit der Bedeutung *nāḥu* / *pašāḥu*; die einzigen Belege hierfür finden sich allerdings in Ea und Aa<sup>588</sup> und sind vermutlich assoziativen Charakters.

u<sub>4</sub> zal-le(-d) steht im Absolutiv; die Form ist ebenso belegt in GiEn 48 //92, Dialog 4:14, EnlSudr 53, Lgbd II 337, Lugale 634, TplHy 109, 318.

/na/ kann eigentlich nur als erstes Element der PK gedeutet werden, da ein /na/ (= Possesivpronomen + Lokativ) nach u<sub>4</sub> zal-le kaum Sinn ergibt; man würde ausserdem u<sub>4</sub> zal-le-da-na erwarten.

Für DU *alāku* wäre eine intransitive VF mit einem Objekt im Lokativ üblich; hier steht ter allerdings im Absolutiv. Es wäre möglich, diesen Absolutiv als einen aus dem Akkadischen entlehnten Akkusativ des Ortes zu interpretieren und parallel zu Z. 297 intransitiv zu übersetzen. Für dieselbe Problematik vgl. auch Z. 437 mit Kommentar (...-gen<sub>7</sub> kur ur<sub>3</sub>-ur<sub>3</sub>-ra-ni). Heimpel 1968, S. 519 (mit Anm. 3) übersetzt transitiv "wie eine Staubfliege durchlief<sup>?</sup> er morgens<sup>?</sup> den Wald".

**300.** Wörtlich "er eilt zum Haupthof, es ist der Hof der Versammlung". *kisal maḥ-e kisal gu<sub>2</sub>-en-na-ka* könnte auch als Abfolge Lokativ-Terminativ – Lokativ verstanden werden "er eilt über den Haupthof auf den 'Hof der Versammlung'". Für *bur<sub>2</sub>* = *ḥamātu* siehe Cohen S. 243.

**302.** Für KA.NI = *gu<sub>3</sub>-ni* siehe Z. 296. Schon Jacobsen 1987, S. 300 Anm. 47 hatte den Vergleich so verstanden, dass der Bote den Tonfall des Herrn von Arata imitiert.

**303.** Vgl. auch Z. 241, wo der König dem Boten die Botschaft "wie ein Stier laut entgegen brüllt". Text Mn schreibt *gu<sub>3</sub>- (SAĜ) -- šum<sub>2</sub>* statt *gu<sub>3</sub> -- šum<sub>2</sub>*. Eine Variante *saĝ -- šum<sub>2</sub>* "eilen" würde wenig Sinn machen.

**304.** Das Subjekt der Zeile muss Enmerkara als der Zuhörer sein. *gud DU.DU-a* (//RI.RI) wird hier wegen der Alternation -a // Ø beim Partizip intransitiv "wie ein Ochse, der ..." übersetzt. Derselbe Ausdruck ist auch in den Texten der Ur III-Zeit in der Phrase *gud DU.DU apin-še<sub>3</sub> zu<sub>2</sub> keše<sub>2</sub>-ra<sub>2</sub>* "DU.DU Ochsen, die an den Pflug gebunden waren" belegt; für eine Zusammenstellung der Belege siehe Koslova 2000, S. 198 Nr. 246 mit Anmerkung zu Vs. 3<sup>589</sup> (auch Yildiz / Gomi 1988, S. 187f. Nr. 1291 Vs. 3). Ausserdem ist ein *unu<sub>3</sub> gud DU.DU* belegt (Waetzold 1972, S. 32 Anm. 278).

Neben Ochsen werden in den Ur III-Texten auch Schafe mit *DU(.DU)* qualifiziert; siehe dazu Waetzold ebenda mit *siki udu DU(.DU)* "Wolle der DU(.DU)-Schafe" und *sipa udu DU.DU* "Hirten der DU.DU-Schafe". Lexikalisch taucht *DU.DU*

<sup>588</sup> Aa VII/4 78f. (//Ea VII iv 9' abgebrochen), Reciprocal Ea Tabl. A 178.

<sup>589</sup> Sie führt unter anderem den Beleg AAS 62 auf, wo in derselben Phrase parallel zu *gud DU.DU gud suḥu<sub>2</sub>* (Beschreibung eines Ochsen) belegt ist.



als Zusatz bei Tieren nur im Copenhagen Vorläufer Hh VIII (MSL 8/1, S. 91) 2' udu DU.DU (nach udu ša<sub>3</sub> sur und vor udu gur-gur und udu ku<sub>5</sub>-ku<sub>5</sub>-DU) auf.

Die parallele Verwendung von DU.DU und RI.RI legt eine Lesung de<sub>6</sub>-de<sub>6</sub> // de<sub>5</sub>-de<sub>5</sub> nahe; möglicherweise darf RI.RI in Text An auf eine Verwechslung mit dem gut belegten Zusatz de<sub>5</sub>-de<sub>5</sub>-ga zurückgeführt werden, mit dem tote Tiere (und Menschen) bezeichnet wurden<sup>590</sup>. Vanstiphout 2003, S. 73, ETCSL und Jacobsen 1987, S. 300 übersetzen den Ausdruck "like the ox-driver", was allerdings weder in An (RI.RI statt DU.DU) noch in Mn (DU.DU-a "einer der Ochsen geführt hat") belegt ist.

Das Zeilenende ist abgebrochen. Vermutlich ist, wie schon von Cohen S. 77 vorgeschlagen, ġeštu<sub>2</sub> mu-na-an-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub> oder ähnlich zu ergänzen.

**305f.** Die Zeilen sind inhaltlich schwierig. Das Subjekt beider Zeilen muss der König sein, und die Verbalformen sind transitiv zu analysieren.

305: {i + m + b + i + n + B (*h*)} = KP II + Ventiv + Lokativ-Terminativ 3. up + Ergativ 3. p + B, wobei der Lokativ-Terminativ entweder auf za<sub>3</sub> zi-da-ni (Objekt eines zusammengesetzten Verbums NE -- 'x' unklarer Bedeutung) oder aber auf NE mit der Bedeutung izi "an das Feuer/zum Feuer hin" bezogen werden kann. Für letzteres vgl. die Übersetzung von Jacobsen 1987, S. 300 "the king turned his right side to the fire". Da als Lesung für NE an dieser Stelle am ehesten izi in Frage kommt (das zusammengesetzte Verbum ne -- su-ub darf wohl ausgeschlossen werden), wird hier die Idee von Jacobsen aufgenommen<sup>591</sup>. Als VB käme ge<sub>4</sub> (// zu 306) oder ġa<sub>1</sub> in Frage.

Jestin 1957, S. 189f. und Vanstiphout 2003, S. 72 konstruieren mit einem Kausativ "liess ihn an seiner rechten Seite Platz nehmen". Eine solche Interpretation ist allerdings unwahrscheinlich, da 1) NE nicht übersetzt ist und 2) "an seiner rechten Seite" im Lokativ (za<sub>3</sub> zi-da-na /-ni-a) stehen müsste.

306: Die Übersetzung lehnt an Jacobsen 1987, S. 300 an ("turned his left side back to it"); soll dies heissen, dass sich Enmerkara zurücklehnt und sich dabei auf seinen linken Arm stützt? Der genaue Sinn der Zeile muss vorläufig unklar bleiben.

Die entscheidende Frage ist, wer in den Z. 305f. zur Handlung gehört. Es scheint, als würde der Bote, nachdem er die Botschaft überbracht hat, aus dem Raum entlassen. Demnach würde in den Z. 305f. die Reaktion des Königs beschrieben wird: Er zieht sich mit seinem Gedanken zurück, um in Ruhe nachzudenken (in Z. 307 spricht er zu sich selbst; so auch Jacobsen 1987, S. 278).

Jestin 1957, S. 189f., Cohen S. 77 und Vanstiphout 2003, S. 72 ergänzen am Ende von 305 die VB tuš und beziehen sie auf den Boten, d. h. Enmerkara würde den Boten

<sup>590</sup> Für diesen Ausdruck siehe zuletzt Sallaberger 2005b, S. 250f. (wörtlich: "Tiere die eingesammelt worden sind" = tote Tiere). Der Ausdruck ist allerdings eher selten im Kontext von Stieren belegt.

<sup>591</sup> Nur der Vollständigkeit halber sei noch auf Proto-Izi I 2 NE = ki-nu-nu "Kohlenpfanne" verwiesen, was im Gedanken an die Zeilen 538/541 gut passen würde. Im Kontext und in den lexikalischen Texten ist das Lexem aber gewöhnlich KI.NE geschrieben, eine grafische Abkürzung zu NE wäre weit hergeholt.

an seiner rechten Seite Platz nehmen lassen (für die Kritik dazu siehe oben zu 305). In Z. 306 würde er sich (nach Vanstiphout<sup>592</sup>) ihm zuwenden<sup>593</sup>, um dann in Z. 307 seine Gedanken mit ihm zu teilen. Neben den grammatikalischen Problemen, die sich bei einer solchen Interpretation stellen, scheint sie auch semantisch eher unwahrscheinlich; es wäre sehr erstaunlich, wenn Enmerkara plötzlich einen so vertrauten Umgang mit dem Boten pflegen würde<sup>594</sup>.

**307.** { i + m + ba + B } verlangt ein nukleares Komplement "etwas darüber erfahren" oder "über etwas Bescheid wissen".

Für die Interpretation von i<sub>3</sub>-ge-en als Wunschform siehe den Kommentar zu Z. 285f. Haayer 1989, S. 124 versteht den Satz als rhetorische Frage ("Does Aratta really understand the implications of (his own) advice?").

Zusammen mit Jacobsen 1987, S. 300 ("He says true! Aratta must know that (divine) instructions were given!") wird gal ga a auf den göttlichen Rat Innanas zu Beginn der Erzählung bezogen. Da niemand direkt angesprochen wird, liegt die Vermutung nahe, dass Enmerkara nur laut denkt oder zu sich selbst spricht.

**308.** Zusammen mit Cohen S. 127 wird -a-ra als -a-ta "nachdem" verstanden. Vanstiphout 2003, S. 73 und Jacobsen 1987, S. 300 interpretieren -ra als Dativ zu <sup>d</sup>utu; für letzteres siehe auch Wilcke 1969, S. 149 Anm. 410 (gefolgt von Volk 1995, S. 188).

Die Frage ob Dativ oder Ablativ kann anhand der folgenden Beispiele geklärt werden:

Inšuk 126//239	u <sub>4</sub> im-zal <sup>d</sup> utu im-ta-e <sub>3</sub> -a-ra
Šulgi Cb 44	u <sub>4</sub> i <sub>3</sub> -im-zal <sup>d</sup> utu im-ta-e <sub>3</sub> -a-ta
Lgbd II 44f.	a <sub>2</sub> u <sub>4</sub> zal-le-da-ka // <sup>d</sup> utu e <sub>3</sub> -a-ra

Die Alternation -a-ta vs. -a-ra zeigt, dass es sich um eine Zeitangabe handelt und nicht um einen Dativ(-Lokativ) "vor Utu".

**309.** Für das Epithet <sup>d</sup>utu kalam-ma-ka (-ka für -kam) siehe zuletzt ausführlich Polonsky 2002, S. 486-492; sie legt dar, dass – wie schon Cohen S. 127 et alii vermutet haben – sich der Beiname auf Enmerkara bezieht<sup>595</sup> und den König als Überbringer von Gerechtigkeit und als Licht seines Landes bezeichnet<sup>596</sup>.

Da Enmerkara in der gesamten Komposition als <sup>dumu</sup> <sup>d</sup>utu bezeichnet wird, muss sich der Titel <sup>d</sup>utu kalam-ma auf eine bestimmte Funktion des Königs bezie-

<sup>592</sup> Jestin 1957, S. 189f. "de son côté gauche il le détourne" und Cohen S. 77 "(thus) making him recline on his left side".

<sup>593</sup> Problematisch ist bei dieser Übersetzung -ni- statt Dativ -na- in der PK.

<sup>594</sup> Vgl. allerdings EnmEns 116, wo Ensukukešdana den Boten Platz nehmen lässt. Im Kontext von Enmerkara ist eine solche Handlung nicht belegt.

<sup>595</sup> Anders deutet Kramer 1952, S. 24 <sup>d</sup>utu kalam-ma-ka als indirektes Objekt ("unto Utu of the land"). Beachte, dass dasselbe Epithet auch für Götter belegt ist: AS 16:8-11 (Epithet von Enlil), BaU A UET 6 72 Vs. 1 (Epithet der Bau), Ninurta G 78, 86 (Epithet des Ninurta).

<sup>596</sup> Die Assoziation des Herrschers mit dem Sonnengott ist seit Gudea belegt und zieht sich bis in die neuassyrische Zeit (die Belege sind bei Polonsky 2002, S. 485-490 mit Anm. aufgeführt). Der Herrscher kann entweder als Sonnengott seiner Stadt, seines Landes oder der darin wohnenden Bevölkerung bezeichnet werden.

hen, die er insbesondere bei diesem Ritual ausübt. Da das Ritual in den frühen Morgenstunden stattfindet, ordnet es Polonsky der Kategorie "ceremony of fate determination"; die Zeremonie solle Enmerkara dabei helfen, den Willen der Götter zu verstehen und sein eigenes Handeln zu bestimmen (S. 678-683); vgl. auch den Kommentar zu den Z. 308-316 und die Diskussion in Kapitel 5.1.

Das Ende der Zeile ist epigrafisch schwierig. Cohen S. 77 sieht *saĝ bi<sub>2</sub>-ib-il<sub>2</sub>*, was allerdings schwer mit den Spuren zu vereinbaren ist; lies vielleicht *saĝ mu<sup>?</sup>-un-il<sub>2</sub>*<sup>597</sup>? Kramer 1952, S. 24 hat *saĝ nu-un-il<sub>2</sub>* "unto Utu of the land he lifted not (his) head", was sehr gut zu den Spuren passt; die Bedeutung der Negation wäre mir allerdings unklar (rhetorische Frage?).

**310f.** Für eine ausführliche Diskussion zu Lage und Lauf von Euphrat und Tigris siehe Steinkeller 2001a, S. 32 mit Anm. 30 und dazu derselbe 2001b, S. 62. Das Ritual des Königs ist nicht wörtlich zu nehmen (so schon Vanstiphout 2003, S. 95 Anm. 38), es steht vielmehr als Metapher für das Zusammenführen von Reichtum in Uruk. Für den Euphrat und Tigris als "Bringer von Überfluss (*he<sub>2</sub>-ĝal<sub>2</sub>*)" vgl. z. B. Gudea Cyl. B xvii 10f. *i<sup>1</sup>idigna i<sup>1</sup>buranuna<sup>na1?</sup>-bi-da / he<sub>2</sub>-ĝal<sub>2</sub>* DU.DU-am<sub>3</sub> "sie (= die ešda-Gefässe) sind der Tigris und der Euphrat, die den Überfluss bringen" (nach der Erwähnung von *bur ku<sub>3</sub>* und *eš<sub>2</sub>-da* in Z. 7 und 9)<sup>598</sup>.

**312.** Für die Belege von *an-ne<sub>2</sub>* siehe Sjöberg 1969, S. 101 ("unter dem Himmel"); vgl. auch van Dijk 1960, S. 128 "zum Himmel hin", Cohen S. 127 "towards heaven" und Vanstiphout 2003, S. 73 "in the open".

Die *bur*-Schüsseln tauchen regelmässig in den "sunrise rituals" auf; vgl. Polonsky 2002, S. 902-915. Nach ihr ist die primäre Funktion dieser Schüsseln die eines "receptacle for libations"; symbolisch repräsentieren sie "the perpetuation of abundance, the cyclical relationship between heaven and earth, and the mixing of divine and earthly waters" (S. 907).

**313.** Die Zeilenmitte wurde bis anhin *silā<sub>4</sub> u<sub>2</sub> šem durun-gen<sub>7</sub>* gelesen. Die Pluralbasis zu *tuš* wird jedoch im aB in der Regel *dur<sub>2</sub>-ru(-n)* und nicht *KU* = *durun* geschrieben. Lies daher *silā<sub>4</sub> u<sub>2</sub>-šem-ma-gen<sub>7</sub>* "wie Lämmer im duftenden Gras", was sowohl grammatikalisch als auch epigrafisch möglich ist.

**314.** Die Schreibung *i<sup>1</sup>gi* (auch in Z. 317) ist singular. Die Analyse als Lautindikator + Lexem wird einer syllabischen Schreibung *i-gi<sub>8</sub>* vorgezogen, da *gi<sub>8</sub>* als Lautwert nur in der Ur III-Zeit in bestimmten Kontexten belegt ist (unorthografisch *iti-me-gi<sub>8</sub>* (= *ki*)-*ĝal<sub>2</sub>* und in *ama-ar-gi<sub>8</sub>* oder ähnlich).

**315.** Vgl. auch van Dijk 1960, S. 128 "der König des ...", der den Ergativ nach *lugal* als fehlerhaft versteht und die beiden Bezeichnungen zusammenfasst. Polonsky 2002, S. 679 mit Anm. 1959 nimmt die *ešda* im Lokativ-Terminativ zu *du<sub>10</sub>* -- *bad* und übersetzt 315f. mit "the king, Enmerkara, son of Utu, strode forth with the *ešda*(-

<sup>597</sup> Vgl. Gudea Cyl. B v 19 *saĝ mi-ni-il<sub>2</sub>*.

<sup>598</sup> Nach Frayne 1992, S. 623f. symbolisiert die Nennung der *ešda*-Gefässe, dass der König zur Quelle von Euphrat und Tigris gereist ist. Seine Hypothese kann allerdings für die Stelle in ELA nicht überzeugen.

vessel) of gold", was ebenfalls möglich ist; vgl. auch Jacobsen 1987, S. 301 "the king, Enmerkara, Utu's son was hurrying up to the gold inwrought eshda chalice".

**316.** Für  $du_{10}$  -- bad "rasch gehen" siehe PSD B S. 34 1.2 "to spread the knees, to stride, to go swiftly", S. 37 (Bilingual) und S. 39 (Lexical). Für ELA 316 siehe a. a. O. S. 34 1.2.4 "the king, Enmerkara, the son of Utu, prepared the golden holy ešda-mace (for use)". Zuletzt Veldhuis 2004, S. 134f. ("to dart by"), auch Klein 1981, S. 153, 210 mit weiterer Literatur ("to open wide the knees" = "to run fast") und Karahashi 2000, S. 79.

Neben diesem Bewegungsaspekt muss  $du_{10}$  -- bad auch eine statische Bedeutung haben; diese kommt z. B. in EWO 213 para<sub>10</sub> nam- $he_2$  kur-ra  $du_{10}$  bad-ra<sub>2</sub>  $hur-sa\hat{g}$ -gen<sub>7</sub> si<sub>12</sub>-ga "der Thron des Überflusses, der 'die Knie über dem Bergland öffnet', der wie das Gebirge grünt" und EnlSud 152 <sup>d</sup>nin-tu-re nin u<sub>3</sub>-tu nin  $du_{10}$  bad mu-še<sub>3</sub> m[u-ri]-in-še<sub>21</sub> "Nintu, die gebärende Herrin, die Herrin, die 'die Knie öffnet', hat er dir zum Namen gegeben" zu tragen. Heimpel 1968, S. 434f. übersetzt in diesem Kontext mit "die Beine spreizen" und erläutert in Anm. 1 "gemeint ist die Haltung des Raubvogels kurz vor dem Einschlagen der Fänge in die Beute".

Ausgehend von der Idee des "Knie öffnen" bezeichnet  $du_{10}$  -- bad demnach einerseits ein "weitausgreifendes Gehen" andererseits auch ein "breitbeiniges Dastehen/-sitzen". In ELA wurde der statische Aspekt bisher nur auf die ešda-Gefäße bezogen<sup>599</sup>, vgl. Cohen S. 248 "he set them wide apart" (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 75 und ETCSL); hier wird nun allerdings angenommen, dass Enmerkara gemeint ist, der während des Rituals breitbeinig dasteht.

Inhaltlich kann das Ritual nicht eindeutig geklärt werden. Man kann aber festhalten, dass einerseits Wasser und andererseits die bur- und ešda-Gefäße eine Rolle spielen. Letztere sind oft gemeinsam belegt, vgl. dazu zuletzt Polonsky 2002, S. 679f. Anm. 1959. Ausserdem wird deutlich, dass durch das Ritual das Handeln von Nisaba (sie öffnet für Enmerkara das E<sub>2</sub>.<sup>gēš-tu</sup>ĜĚŠTU.<sup>d</sup>NISABA) ausgelöst wird. Anders als bei Polonsky (siehe oben Kommentar zu 309) wird die Zeremonie hier als Anruf an eine Gottheit (in diesem Fall Nisaba) und als Bitte um Hilfe gedeutet (vgl. Kapitel 5.1.).

**317.** Die Zeile ist inhaltlich sehr schwierig. Es muss sich parallel zu 318-320 um Bezeichnungen oder Umschreibungen (metaphorischer Art oder sogenannte Bahuvrihi "die ... hat") für Nisaba handeln. Die Leitwörter der Epitheta dub "Tafel" und ge "Rohr" lassen sich gut auf die Göttin beziehen, die nähere Beschreibung derselben fällt allerdings schwer.

Beim ersten Beinamen scheinen die drei Substantive dub igi im aneinandergereiht, wobei für igi am ehesten eine Übersetzung mit *pānu* im Sinn von "Oberfläche, Gesicht, Aussehen" vorstellbar ist; me-a dürfte ein Partizip ("seiend") oder ein Adjektiv sein (vgl. me-a als Qualifikation von Metallen; siehe den Kommentar zu Z. 125). Wörtlich könnte dann mit "die eine Tafel, die Oberfläche Ton seiend, hat" = "die

<sup>599</sup> Kramer 1952, S. 27 und Jacobsen 1987, S. 301 übersetzen mit "to hurry about" beziehungsweise "to hurry up".

eine Tafel, deren Oberflächens aus Ton ist, hat" übersetzt werden; falls *igi* = *īnu* hätte man "ein Auge (= Zeuge?) aus Ton seiend".

Polonsky 2002, S. 680 übersetzt "the tablet, the clay of me" und bringt dies mit der 'Schicksalstafel' des Nisaba in Verbindung. Grammatikalisch ist dies allerdings schwierig, da *igi* unübersetzt bleibt und *me-a* kein Genitiv ist. Cohen S. 249<sup>600</sup> nimmt *im-me-a* wegen *me<sup>pu-uh<sub>2</sub>-ru</sup>* in Proto-Izi II 138<sup>601</sup> parallel zu *unken* und übersetzt "tablet-surface of the convocation", was allerdings nicht überzeugen kann<sup>602</sup>.

Für eine Diskussion von *ge DU<sub>3</sub>* siehe Sjöberg 1969, S. 149 ("the ...reed") und Cohen S. 250 ("the pointed stylus"). Grundsätzlich ist zwischen den Begriffen *ge du<sub>3</sub>-a* und *ge DU<sub>3</sub>* zu unterscheiden:

1) *ge du<sub>3</sub>-a* wörtlich "das eingetiefte Rohr" ist in unterschiedlichen Kontexten belegt:

- a) *ge du<sub>3</sub>-a* = *kikkišu* "Rohrzaun" (und ähnlich), was in der Diskussion zu *ge DU<sub>3</sub>* allerdings auszuschliessen ist.
- b) In Edubbâ 1:75 ist *ge du<sub>3</sub>-a* im Kontext des Schreibens belegt: *ge du<sub>3</sub>-a-zu/za sa<sub>6</sub>-ge hu-mu-ra(-an)-ĝa<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>* "möge sie (Nisaba) dir dein ... Rohr zum Guten stellen" (= "möge sie dich gut/schön schreiben lassen").
- c) Drei weitere Belege für *ge du<sub>3</sub>-a* stammen aus den lexikalischen Texten: Hh IX 327 (MSL 7, S. 53) [*ge*] *du<sub>3</sub>-a* = (*qa-an*) *za-[aq-pu]* ("eingepflanztes Rohr") und Hh VIII 149f. (MSL 7, S. 17) *ge Aš du<sub>3</sub>-a* = *e-da-nu-u<sub>2</sub>* ("allein") / *ge Aš du<sub>3</sub>-a* = *qa-nu-u<sub>2</sub> šin-na-nu* ("gezahntes Rohr"). Keiner dieser Belege scheint allerdings in den Kontext des Schreibens zu gehören.

2) *ge DU<sub>3</sub>* ist lexikalisch nicht belegt<sup>603</sup>. Literarisch taucht der Begriff neben ELA 317 auch in TplHy 540 auf: *munus zi naga ku<sub>3</sub>-ga ge DU<sub>3</sub>-e du<sub>2</sub>-da* "die rechtschaffene Frau (Nisaba), mit Seife gereinigt, für das ... Rohr geboren".

Syntaktisch ist *ge DU<sub>3</sub>* entweder als Nomen + Partizip/Verbaladjektiv zu analysieren (und mit *ge du<sub>3</sub>-a* in Zusammenhang zu bringen) oder aber als Wortkopplung *ge* + *gag* "Rohr – Nagel", wobei das zweite Nomen das erste genauer beschreiben würde. Für mögliches *ge gag* vgl. auch CLAM 188:24 (mit Kommentar auf S. 206), wo *ge GAG* eine Art Harpune zum Fischfang bezeichnet.

<sup>600</sup> Ebenda verweist er auch auf Erimhuš II Z. 305 *im-me-a* = *tu-tu-um-šu<sub>2</sub>*, *ni'-i-tu<sub>2</sub>* (Bedeutung unklar); vgl. aber Erimhuš II Z. 303f. *um-me* = *ni'-um* / *am<sub>3</sub>-me* = *na'-um*, was zeigt, dass *im-* in Z. 305 sicher das Präfix ist (siehe auch CAD N/2 S. 220 sub *ni'itu*). Da in ELA 317 für *im* eine Bedeutung "Ton" wahrscheinlicher ist, darf diese Gleichung ausgeschlossen werden.

<sup>601</sup> Vgl. auch *me-lim<sub>4</sub><sup>pu-uh<sub>2</sub>-ru</sup>* in Proto-Izi II 142.

<sup>602</sup> Vgl. auch *dub igi-ĝu<sub>10</sub>* in Ugumu Susa-Version 41 (MSL 9, 64) als Teil des Auges ("Hornhaut?"), was hier allerdings nicht relevant sein dürfte.

<sup>603</sup> Abgesehen von Hh VIII 14 *ge du<sub>3</sub>* = *ap-pa-ru* ("reed-bed", "marsh"). Als Lesung für GI.GAG käme für unsere Zeile auch *ge henbur* (gut belegt in Hh VIII und IX) in Frage, das Zeilenende könnte dann – rein epigrafisch – auch *ge henbur-ra-na* gelesen werden; inhaltlich würde das allerdings wenig Sinn ergeben.

Auch wenn ge DU<sub>3</sub> und ge du<sub>3</sub>-a syntaktisch unterschiedlich zu analysieren sind, so dürfen doch beide im Kontext der Nisaba im Sinne von 'Schreibrohr' übersetzt werden.

**319.** Die Lesung KA×LI von Cohen S. 251 ist nicht gesichert. Dasselbe gilt für die VB mu<sub>2</sub>, die wegen dem auslautenden -d praktisch ausgeschlossen ist (nur belegt nach Reduplikation). Das Zeichen ist aber eindeutig dem Kreis KU<sub>4</sub>/TU/SAR zuzuordnen (ku<sub>4</sub>-d, du<sub>2</sub>-d oder ähnlich).

**321.** Für das E<sub>2</sub>.<sup>ḡeš-tu<sub>9</sub></sup>ĜEŠTU.<sup>d</sup>NISABA siehe zuletzt Polonsky 2002, S. 839ff.

**326.** Für munu<sub>4</sub> a -- si(-g) siehe PSD A/I, S. 5 (sub 1.4) und Attinger 1995, S. 132 (2. a si-g). Grammatikalisch muss wörtlich 'das Wasser in das Malz eingetieft werden' (= Wasser in den Malz eindringen lassen) und nicht umgekehrt (wäre a-a/e -- si). Freier kann mit "das Malz wässern" oder gar mit "zu Malz keimen lassen" übersetzt werden.

**327.** U<sub>2</sub>.KI.KAL.ĤU.RI<sub>2</sub>.IN ist nach Civil 1987b, S. 48 <sup>u<sub>2</sub></sup>hurin<sup>ḥu-ri<sub>2</sub>-in</sup> zu lesen. Mit Lautindikator ist das Lexem auch in HH 106 ((<sup>u<sub>2</sub></sup>)KI.KAL<sup>ḥu-ri<sub>2</sub>-in/ḥi-ri<sub>x</sub>-in</sup>) und vielleicht in ku<sub>3</sub> urudu B 130 (nach ETCSL Segment A 115: SU ĤI <sup>u<sub>2</sub></sup>KI.KAL<sup>ḥi</sup>[...]) belegt. Meist wird es allerdings nur <sup>u<sub>2</sub></sup>KI.KAL geschrieben; in diesen Fällen kann man zwischen den Lesungen /sas/ = *sassatu* und /ḥurin/ = *lardu* und *arantu* zögern (drei Pflanzen ähnlicher Bedeutung; auf den Feldern als Unkraut bezeichnet). Für die Diskussion und Übersetzung des Lexems siehe Civil a. a. O.

Die Zeile umschreibt das Keimen des Malzes mit dem Bild von wachsenden Bärten (sum<sub>4</sub>). Eine Lesung nundum statt sum<sub>4</sub> (Vanstiphout 2003, S. 74) macht kaum Sinn.

**328.** Eine Übersetzung "die Augen/die Maschen des Netzes" (so Cohen S. 128 und Vanstiphout 2003, S. 75) ist grammatikalisch nicht möglich. Es ist entweder "er verkleinerte dem Netz die Augen" oder "er liess das Netz die Augen kleiner machen" zu übersetzen, wobei die erste Variante semantisch vorzuziehen ist. Die Augen beschreiben die Maschen des Netzes.

**329.** Die Zeile ist (abgesehen vom Wechsel Lokativ – Lokativ-Terminativ in der PK) identisch mit Z. 356 (Handlung des Boten auf dem Hof von Arata), d. h. in Z. 329 füllt er 'die Gerste' in etwas (= Lokativ; in die Säcke), in Z. 356 füllt er sie auf etwas (= Lokativ-Terminativ; auf den Hof/Boden) beziehungsweise er schüttet sie hin.

Rein grammatikalisch muss še kuru<sub>13</sub>-ka zusammengenommen werden, wobei -ka entweder als Genitiv + Kopula "es ist die Gerste vom Haufen" oder als doppelter Genitiv "etwas/das von der Gerste des Haufens" interpretiert werden kann. Eine Analyse še kuru<sub>13</sub> ka -- si (Cohen S. 78, Vanstiphout 2003, S. 74) "in die Öffnung füllen" würde einen Lokativ ka-g/ka -- si verlangen. Mit der "Gerste des Haufens" ist die Gerste gemeint, die zur Lagerung bestimmt ist; vgl. dazu CAD K, S. 226 sub *karû* A "pile of barley (prepared for storage)".

Für zu<sub>2</sub> buru<sub>5</sub>-bi/-e (insbesondere zum Zeichen BURU<sub>5</sub>) siehe Cavigneaux / Al-Rawi 2002, S. 50 (mit älterer Literatur); sie übersetzen wörtlich "il ajouta la 'dent

des oiseaux' (ou: pour les oiseaux)", d. h. es wird etwas Gerste hinzugefügt, um den Verlust durch die Spatzen, die die Gerste aus den Säcken herauspicken, auszugleichen.

**334.** Für *ḥar-ra-an-gur* siehe Civil 1994, S. 93 (= *kanagurru* "round path"; "a path coming and going").

*si -- sa<sub>2</sub>* ist wie sein akk. Äquivalent *ešēru* doppeldeutig und kann einerseits "vorbereiten" andererseits "auf direktem Weg gehen" übersetzt werden. In 334 sind beide Bedeutungen möglich: Übersetzt man mit "vorbereiten" schliesst die Z. 333f. das vorher Gesagte ab; mit "gehen" müsste kausativisch konstruiert werden "er liess sie gehen", die Zeile würde dann inhaltlich zu 335f. gehören mit der Abfolge *ḥamtu – marû* (so Cohen S. 128 et alii).

**335.** /kišī/ *ki-in-dar-ra* ist entweder genitivisch "Ameisen der Erdspalte" oder adnominal "Ameisen in der Erdspalte" konstruiert. Der Vergleich bezieht sich sowohl auf das (Lauf-)Tempo (das eilige/emsige Vorwärtsstreben der Ameisen) als auch auf die Formation der Gruppe (in einer Linie hintereinander gehend); für letzteres siehe schon Heimpel 1968, S. 514f. (mit weiteren Belegen). Cohen übersetzt "like ants out of the crevices".

**336.** Die *marû*-Form drückt den durativen Aspekt der Reise aus.

**340-343.** In diesen Zeilen wird das Zepter Enmerkara implizit mit einem Baum verglichen (so schon Jacobsen 1987, S. 302f. Anm. 50 gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 95 Anm. 41).

Die Zeilen sind als Einheit zu betrachten: Z. 340 (Kopulasatz mit -ka für -kam) nimmt Bezug zu den 'Wurzeln des Zepters', Z. 341-343 zu den 'Ästen des Zepters'. Z. 341 hat in An eine konjugierte VF, Text Mn ist wohl als partizipialer Einschub zu verstehen; *pa-bi* in 341 wird in Z. 342 in der Steigerung *pa mul-mul-la-bi* wieder aufgenommen und weitergeführt.

**342.** Für *pa mul(-mul)* siehe die Erläuterungen von Heimpel 1968, S. 84 ("Zweige mit vielen Spitzen", "dichte, verästelte Zweige").

**344-346.** Enmerkara stellt dem Herrn von Arata nun seinerseits eine Aufgabe. Nachdem er ihm ausführlich die 'Macht' und die Art seines Zepters beschrieben hat, verlangt er von ihm, ein identisches Zepter mit derselben Kraft zu fertigen. Anders als bei Jacobsen und Vanstiphout (siehe den Kommentar zu den Z. 340-343; ebenso ETCSL) wird angenommen, dass der Herr von Arata das Zepter nicht aus Enmerkara Zepter herausarbeiten soll (es ist ja nie die Rede davon, dass er es ihm schickt), sondern dass er in Arata etwas Vergleichbares finden soll, aus dem er eines fertigen kann.

**344.** Für die Bedeutung von *kid<sub>7/2</sub>* siehe Civil 1994, S. 91 ("to cut" = *nakāsu*, *ḥarāšu*, *naqāru*). Das Verbum ist in der Ur III-Zeit nicht selten mit dem Ablativ konstruiert, was eine Übersetzung "herausarbeiten" nahelegt; siehe dazu Geller 2003, Nr. 19 Rs. iii 14 und 21 i 2 ("to pinch of"). Ausserdem ist /k i d/ auch gut mit Holz belegt, zuletzt Sallaberger 2005b, S. 251f. mit Anm. 51 (*ḡeš kid<sub>7-a</sub>* "cut (out), prepared wood").

In der zweiten Zeilenhälfte schreibt Text An, kontaminiert durch Z. 345, ohne Komitativ in der PK.

345. Für die Lesung *ġeš-dili* vgl. akk. *ġišdīlū*.

349. *ḡiri<sub>3</sub>-ni<sup>7</sup>* mu-un-si in An ist entweder mit si "füllen" oder mit si-g "eintiefen" zu übersetzen: "er füllte [...] auf seine Füße" oder "er tiefte seine Füße [...] ein".

350. Der Komitativ ist kausal "wegen ihm" zu interpretieren.

356. Für die Zeile vgl. den Kommentar zu Z. 329.

357. Für IM.A vgl. den Kommentar zu Z. 10.

359f. Die VF muss wegen ba + /b/-B transitiv übersetzt werden (Subjekt = Kollektiv). Der Vergleich bezieht sich dann auf eine Vorstellung, bei der ein Ort/Tempel, der von seinen Göttern bewohnt ist, für Wohlergehen steht, ein Ort/Tempel ohne Götter für Hunger und Not.

363. Den Zeilenanfang wird mit Vanstiphout 2003, S. 76 *egir-ba* ("after that") gelesen. Cohen S. 79 liest, gefolgt von Jacobsen 1987, S. 303, *[s]u<sub>8</sub>-ba* und übersetzt mit "Hirten"; das plötzliche Auftauchen eines Wortes in Emesal wäre allerdings unerwartet.

364. Am Anfang ist Platz für ein Zeichen; als mögliche Ergänzung vgl. die Übersetzung von Jacobsen 1987, S. 303 "[the grain,] as it was left on the ground".

367. Cohen S. 80 *et alii* lesen *dumu-dumu arata<sup>ki</sup> ġeš-tu<sub>9</sub> ġ[eštu ...]*. Das entspricht – zumindest am Anfang – nicht genau den Zeichenspuren, am Ende ist nur *ĠIŠ* klar zu sehen. Die ersten beiden Zeichen lassen eher eine Lesung *ḡal zu<sup>7</sup>* "der/ein Weise(r)" (von Arata) vermuten.

368. *enim -- bur<sub>2</sub>* wird hier als Einleitung zur direkten Rede des Weisen<sup>7</sup> verstanden. Jacobsen 1987, S. 304 übersetzt die Zeile ebenfalls als Einleitungsformel, der Sprecher ist allerdings der Herr von Arata. Für die verschiedenen Bedeutungen von *bur<sub>2</sub>* ("lösen" > unter anderem "klären, deuten") siehe Zgoll 2006, S. 373.

In seiner Rede rät der Weise<sup>7</sup> zu einer (hier allerdings nur vorgetäuschten) Unterwerfung Aratas (siehe dazu Z. 371f.). Für eine ähnliche Situation vgl. die Rede der Ältesten an Gilgameš in GiAk 11-14, in der sie ihrem König am Ende raten, sich *Kiš* zu unterwerfen (Z. 14 *e<sub>2</sub> kiš<sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> gu<sub>2</sub> ga-am<sub>3</sub>-ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>-an-de<sub>3</sub>-en*). Ebenso wie später auch der Herr von Arata entscheidet sich Gilgameš allerdings dagegen<sup>604</sup>.

369. *ur<sub>5</sub>-da* ist möglicherweise mit *ur<sub>5</sub>-da -- AK* zu verbinden; für das Kompositum siehe zuletzt Attinger 2005, S. 258 = *puququ, utaqqu, nuppuqu* "être dans l'attente" (mit der abgeleiteten Bedeutung "être sur ses gardes, être aux aguets, prêter attention"). Sowohl Kramer 1952, S. 27 als auch Cohen S. 130 (mit Kommentar auf S. 263) übersetzten in diesem Sinn mit "obediently". Vanstiphout 2003, S. 77 verband *ur<sub>5</sub>-da* allerdings mit *ur<sub>5</sub>-ta = ina kīam*.

Wenn es sich bei *ur<sub>5</sub>-da* tatsächlich um das erste Element des Kompositums *ur<sub>5</sub>-da -- AK* handelt, (das sich quasi verselbständigt hätte), könnte *arata<sup>ki</sup>-a* in der Zeilenmitte als adnominales Komplement zu *ur<sub>5</sub>-da* "die Aufmerksamkeit (in =) für Arata" interpretiert werden. Der gesamte Ausdruck wäre dann das, was 'aus der Hand

<sup>604</sup> Auch in EnmEns 129-132 nimmt die Versammlung eine andere Position ein als der Herr von Arata und weist ihm selbst die Schuld an seiner misslichen Lage zu.



geworfen wird'; vgl. auch Z. 290 arata<sup>ki</sup> (...) šu-ta -- ri, wo Arata das direkte Objekt ist.

**371f.** Die Zeilen werden seit der Edition von Cohen als Beweis für eine schwere Hungersnot in Arata gedeutet; er übersetzt S. 130 "We, in the direst of hunger, in [our dir]jest famine, let us prostrate ourselves before him!".

Bei dieser Interpretation sind folgende Punkte problematisch:

- er versteht su<sub>3</sub>-ga als Abkürzung von ša<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga "Hunger"<sup>605</sup>
- ebenso nimmt er <sup>na</sup>gug (Z. 372 und 453) als Schreibung für u<sub>2</sub>-gug "Hungersnot" an
- lul im Sinne von "dire" ist eine ad hoc Übersetzung
- in den Zeilen 359f. wird gesagt, dass der Hunger von Arata gestillt worden sei, es gibt also keinen Grund mehr, sich wegen einer Hungersnot zu unterwerfen.

**371.** su<sub>3</sub>-g ist mit akk. *rīqu* "leer sein" beziehungsweise *a/erû* "nackt sein" zu übersetzen; der Begriff darf hier vielleicht mit dem von Attinger 1993, S. 681f. behandelten su<sub>3</sub>-ga -- e "leere (Dinge) sagen" in Verbindung gebracht werden.

Für den Begriff lul siehe Lämmerhirt (i. Dr.). lul bedeutet grundsätzlich *sarru* "falsch, verbrecherisch" oder substantiviert *sartu/sarrātu* "Lüge". Es scheint daher, dass wir uns in diesen Zeilen im Bereich des (Be-)Trugs oder der Täuschung bewegen. Dieselbe Idee hatte bereits Jestin 1957, S. 193, 198, der lul mit Begriffen wie "imaginaire", "illusoire" und "dans notre imagination/fantaisie" wiedergibt.

ŠE<sub>3</sub> ist vermutlich als Adverbiativ -eš<sub>2</sub> zu lesen<sup>606</sup>, was bedeuten würde, dass der Weise<sup>?</sup> den Bewohnern von Arata ein Täuschungsmanöver vorschlägt "auf leere und trügerische Weise wollen wir uns (...) niederwerfen!"<sup>607</sup>.

**372.** <sup>na</sup>gug bezeichnet den Karneol. In der Lücke nach <sup>na</sup>gug wird in der Regel analog zu Z. 453 lul-la-me-a ergänzt. Die Zeile müsste dann mit drei Zeichen über den Rand hinausgehen (was an sich noch möglich wäre), mir scheint allerdings, dass die wenigen, im Anfangsbereich des Zeichens erhaltenen Spuren nicht mit lul übereinstimmen. Es könnte daher gut sein, dass der Herr von Arata (Z. 452f.) bisweilen andere Worte wählt als der Weise<sup>?</sup>. Für <sup>na</sup>gug lul-la-me-a vgl. den Kommentar zu Z. 453.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Weise<sup>?</sup> den Vorschlag macht, dass sich der Herr von Arata (mit der Bevölkerung) als eine Art List/Täuschungsmanöver Enmerkara unterwerfen soll. Als Zeichen des 'good will' soll er Karneol mitnehmen

<sup>605</sup> Ebenso Jestin 1957, S. 193.

<sup>606</sup> Wenn man mit einem Terminativ operieren würde, wäre die Aussage auf (trügersiche) Worte Enmerkara zu beziehen "Wollen wir uns etwa wegen der täuschenden, (aber) leeren (Worten) vor Enmerkara mit Karneol niederwerfen?"

<sup>607</sup> Lämmerhirt (i. Dr.), S. 286 übersetzt "zur Vortäuschung von Nacktheit/wie beim Trug der Nacktheit" = "in falscher Nacktheit dasitzen" mit der Idee, dass die Menschen von Arata Armut vortäuschen würden.

(weshalb gerade Karneol ist allerdings unklar)<sup>608</sup>. Die Idee wird in Z. 452f. von dem Herrn von Arata aufgenommen, aber auch gleich wieder verworfen. Er zieht es vor, Enmerkara ein weiteres Rätsel aufzugeben.

Für  $\text{dur}_2 = \text{napalsu}\dot{\text{h}}u$  "sich zu Boden werfen" siehe schon Cohen S. 264. Die Parallele in Z. 453 hat  $\text{dur}_2 // \text{gu}_2 -- \text{TU}\dot{\text{H}}$  (siehe den Kommentar zu Z. 453).

**374.** Für  $\text{te}\dot{\text{s}}_2\text{-a} -- \text{ri} = \text{\textit{\text{šutēlupu}}$  ("to be entangled, to be crossed" nach CAD E, S. 87 2b und lexical section) siehe Heimpel 1968, S. 81f. Im Kontext von Stieren versteht er den Ausdruck als "das 'soziale Hornen' oder den 'Hornkampf' der Tiere"; in ELA 374 übersetzt er mit "die Hände falten". Die Geste der Ältesten ist als Ausdruck der Verzweiflung und Hilflosigkeit zu interpretieren; so Cohen S. 264 mit Kommentar, Jacobsen 1987, S. 304 und Vanstiphout 2003, S. 77.

Der Topos  $\text{za}_3 \text{e}\dot{\text{g}}\text{ar-e} -- \text{us}_2$  ist auch in Ur-Namma A 188 und Instr.Šur. 156 belegt. Für die Interpretation als "sign of inactivity" siehe Flückiger-Hawker 1999, S. 179 mit älterer Literatur; für die verschiedenen Aspekte des Topos vgl. Alster 2005, S. 150 ("despair or grief", "to be spoiled or lazy").

**375.** Für  $\text{e}_2\text{-siki}$ l vgl. CAD E S. 336 *esikillu* "a building in the temple complex". Da  $\text{e}_2\text{-siki}$ l in den lexikalischen Texten oft vor *nakkamtu* "Lager-, Schatzhaus" steht, schlug Jacobsen 1964, S. 158 auch für  $\text{e}_2\text{-siki}$ l die Übersetzung "Schatzhaus" vor (was in ELA einen guten Sinn ergeben würde). In der Ur III-Zeit steht das  $\text{e}_2\text{-siki}$ l regelmässig in Verbindung mit Opfern oder Opfervorbereitungen für Götter; vgl. Stol RIA 9, S. 541 (mit älterer Litreatur), Such-Gutiérrez 2003, S. 203 (das  $\text{e}_2\text{-siki}$ l trägt mit Emmer zum Soll des Tempels bei) und Sigrist 2003, S. 214\* (*pièce où les aliments étaient préparés pour la divinité*).

Die VF ist *marû* und stellt somit die zeitliche Folge von 373f. dar; nachdem die Ältesten eine Weile verunsichert waren und nachgedacht haben, stellen sie nun dem Herrn ihre *Schatzhäuser* zur Verfügung (für  $\dot{\text{g}}\text{ar}$  "jemandem etwas zur Verfügung stellen" vgl. *\text{\textit{\text{šakānum}}}* 1n in CAD Š S. 127).

**376.** Die Zeile kann nicht rekonstruiert werden. Es ist aber anzunehmen, dass hier der Bote wieder ins Spiel kommt, da die nächste Zeile seine Rede an den Herrn von Arata einleitet.

**379.** Gegen Kramer 1952, S. 29 et alii ([en-me-er-k]ara<sub>2</sub> *dumu* <sup>d</sup>ut[u-ke<sub>4</sub>]) wird hier [en unu]<sup>rki</sup>-ga en<sup>7</sup> [kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-a-ke<sub>4</sub>] analog zu den Zeilen 177 und 516 gelesen.

**390.** Für *itima* = *kiššu*, *eṭūtu* siehe Hill / Jacobsen 1990, S. 74 Anm. 97 ("house of darkness"); bei Cooper 1983, S. 253 ("bedchamber") sind die Belege zusammengestellt. Das *itima* scheint ein Ort des Rückzugs zu sein, wo man von allem/allen abgeschirmt ist. Hier wird vorsichtig mit *Privatgemach* übersetzt, da eine Bedeutung "Schlafzimmer" zumindest für die aB Zeit nicht sicher gegeben ist.

In Text An ist auf dem Foto eindeutig *itima* und nicht IŠ (so die Kopie) zu sehen (so auch Jacobsen, 1990, S. 47\* Anm. 8 nach Kollation). Da *itima* einen -k Auslaut

<sup>608</sup> Der nach Mesopotamien importierte Karneol stammt Ende des 2. Jahrtausends vor allem aus der indischen Provinz Gujarat, im Iran kommt Karneol nur in Form von Flusskieseln vor; siehe zuletzt Schmidt 2005, S. 59.

hat (Hill / Jacobsen a. a. O.), muss hier a (statt gewöhnlich ma) der Lautindikator sein.

ša<sub>3</sub> ka-tab bedeutet wörtlich "das verschlossene Innere", im übertragenen Sinn "teilnahmslos, mut-, lustlos". Für diese Bedeutung (statt "fasten", so Cohen 1976, S. 106ff.) siehe vor allem EnmEns 202 maš<sub>2</sub> ud<sub>5</sub>-da-bi ša<sub>3</sub> ka tab-[ba ba-an-nu<sub>2</sub>] (...) wörtlich "ihr Ziegenbock für die Ziege [lag] teilnahmslos [da], (...)", d. h. "ihr (= von der Ziege) Zuchtbock [lag] lustlos [da]".

**391.** Vgl. auch Z. 308 u<sub>4</sub> im-zal, bevor Enmerkara sein Ritual beginnt.

Für eine ausführliche Diskussion von enim šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub> = *šutābulu* siehe Sjöberg 1975, S. 155f. ("die Worte zahlreich machen" = diskutieren). Der Ausdruck ist oft zusammen mit ad ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub> "sich beraten" belegt (z. B. Šulgi B 225, 227, LSU 396).

Der Herr von Arata diskutiert die Angelegenheit im Kreis seiner Berater. Für eine ähnliche Situation vgl. EnmEns 117ff., wo sich Ensukukešdana mit den Priestern und dem Personal (ġiri<sub>3</sub>-si<sub>3</sub>-ga) des Ġepar berät (und schliesslich eine Antwort von der einberufenen Versammlung erhält = Z. 128).

Die *marû*-Formen in den Z. 391-393 werden hier als Durative verstanden, welche die lange Zeitdauer der Diskussion wiedergeben.

**392.** Die Zeile kann wörtlich mit "er sagt Worte, die nicht zum Mund gesetzt werden" übersetzt werden. Möglicherweise sollte der Ausdruck parallel zu u<sub>3</sub>-nu-ġar(-ra) -- e als "Unanständigkeit sagen" verstanden werden. Für u<sub>3</sub>-nu-ġar(-ra) = *nullāti* = u<sub>3</sub>-ba-su-um (Ebla) siehe Sjöberg 2003, S. 537 ("to speak foolish talk/foolishness"); vgl. auch Attinger 1993, S. 734f. ("inconvenience, bassesse" (?) ou "intrigue" (?) mit älterer Literatur und Alster 2005, S. 118 mit Anm. 42 (enim-nu-ġar-ra > i<sub>5</sub>-nu-ġar-ra > u<sub>3</sub>-nu-ġar-ra).

**393.** Wörtlich muss die Zeile eigentlich "wie im Getreide, das ein Esel gegessen hat, lässt er den Fuss in der Angelegenheit herumgehen" übersetzt werden; vgl. dazu Cohen S. 131 (gefolgt von ETCSL) "he circulated with (this) message as if it were barley eaten by a donkey", Jacobsen 1987, S. 305 "was wading around in words as in donkey feed". Inhaltlich ergibt dies allerdings nur wenig Sinn.

Vanstiphout 2003, S. 79 mit Anm. 47 bezieht die Verbalform am Zeilenende sowohl auf den Herrn von Arata als auch auf den Vergleich und übersetzt "he was stumbling around in words like a feeding donkey in wheat", was ein schönes Bild ergibt. Vielleicht darf man den Vergleich im Sinne von "wie ein Esel, der gefressen hat, (die Zähne auf dem) Getreide (herumgehen lässt), so lässt er immer wieder den Fuss auf/in der Angelegenheit herumgehen" noch weiter ausdehnen; vgl. dazu im Deutschen Ausdrücke wie "eine Angelegenheit breittreten" oder "auf einer Sache herumkauen". Die Wortstellung ist für eine solche Übersetzung allerdings schwierig.

**394-396.** Für die grammatikalische Analyse der Zeilen kann auf Attinger 1993, S. 264 verwiesen werden.

Die Überleitung zur Antwort des Herrn von Arata ist die 'erweiterte Fassung' einer bekannten Erzählformel (= Z. 394f.); für letztere siehe Volk 1995, S. 140f. mit älterer Literatur.

Möglicherweise ist die Formel in ELA nicht rein erzählerisch motiviert, sondern widerspiegelt auch die Diskussion, die im Gange ist; dafür würde auch sprechen, dass

sie in ELA nur an dieser Stelle auftaucht. Z. 396 könnte bedeuten, dass der Herr von Arata den Vorschlag eines Diskutierenden als Antwort an Enmerkara übernimmt (was nicht für ihn sprechen würde).

**395.** Für A Š -- taḥ (oder dili -- taḥ) siehe Volk 1995, S. 141 "einzeln hinzufügen" mit Anm. 585 (nicht akzeptiert von Attinger / Krebernik 2005, S. 72).

**398.** In der zweiten Zeilenhälfte ist möglicherweise gemeint, dass das Zepther beziehungsweise das Material, aus dem es hergestellt wird, nicht mit  $\text{ḡeš}$  determiniert sein darf.

**399.** Die Alternation  $\pm/n/$  bei den beiden Verben lässt vermuten, dass sie zwei unterschiedliche Subjekte haben: šu-na /n/+ḡar ist eine 3. Sg. (er = Enmerkara oder = 'einer') und igi Ø+bar-bar ist entweder 1. Sg. (= der Herr von Arata) oder 2. Sg. (= Bote).

**400.**  $\text{ḡeš} \text{šem-ge}_{17}$  = *kanaktu*, eine Baumart, aus dem aromatische Produkte gewonnen werden können; für *kanaktu* siehe CAD K, S. 135 und Krebernik 1983, S. 17 ("Weihrauchbaum").

**401.** Powell 1987, S. 148 ordnet  $\text{ḡeš} \text{ḥa-šu-ur}_2$  allgemein der Abteilung der Koniferen zu, Geller 2001, S. 235 genauer der Familie der Zypressenbäume. Klein 1981, S. 93 und Conti 1992, S. 272 übersetzen mit "hašur-Zeder"; siehe zuletzt Polonsky 2002, S. 307 Anm. 917 (ohne Übersetzung). Eine genaue Identifikation des Baumes konnte bis heute nicht vorgenommen werden.

$\text{ḡeš} \text{ŠIM}$  kann verkürzt für  $\text{ḡeš} \text{šem-ge}_{17}$  = *kanaktu* stehen (siehe z. B. Krebernik 1983, S. 17), was in dieser Zeile – direkt nach  $\text{ḡeš} \text{šem-ge}_{17}$  – allerdings nicht relevant sein dürfte. Vielleicht handelt es sich aber um einen weiteren Baum, aus dem ein aromatisches Produkt gewonnen werden kann.

**402f.** In Text An ist wohl aus Platzgründen – wie Cohen es schon tut –  $\text{ḡeš} \text{ḥa-šu-ur}_2$  [nam-me  $\text{ḡeš}$  dašgari na]m-me /  $\text{ḡeš}$  esi nam-m[e  $\text{ḡeš}$  za-ba-lum nam-me] zu ergänzen.

Die Übersetzung "Wachholder" für  $\text{ḡeš} \text{za-ba-lum}$  ist konventionell, siehe dazu Hilgert 2002, S. 82 und Anm. 115 mit Literatur zu anderen Identifikationsvorschlägen.

**404.** Da nur am Ende der Zeile nam-me steht, wird angenommen, dass es sich bei den genannten Hölzern einmal um das Holz an sich und einmal um das daraus gefertigte Produkt handelt (so auch Cohen S. 132 gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 79 und ETCSL). Dem würde auch entsprechen, dass die erst genannten Hölzer typisch für die Herstellung der nachfolgenden Produkte sind<sup>609</sup>. Vgl. aber Jacobsen 1987, S. 306, der zwei verschiedene Hölzer annimmt; diese Struktur wäre identisch mit Z. 407 ku<sub>3</sub> me-a zi ku<sub>3</sub>-babbar nam-me.

Statt wie bisher  $\text{ḡeš} \text{asar}_2$  LAM ist nach Kollation  $\text{ḡeš} \text{asar}_2$  KA unklarer Bedeutung zu lesen.

<sup>609</sup> Für die Verbindung von  $\text{ḡeš} \text{asar}_2$  und dem Wagen vgl. Powell 1992, S. 110; für den Zweig zur Herstellung eines Gertengriffs siehe Ochsenchlagelager 1992, S. 49 (sub "Handles").

**405.** <sup>Ĝeš</sup>KID-da wurde zuletzt von Veldhuis 1997, S. 169 ("twig or shoot") diskutiert<sup>610</sup>. Ein (etwas dickerer) Zweig eignet sich gut zur Herstellung eines Gertengriffs; vgl. Kommentar zu Z. 404 mit Anm. 603).

**413.** Statt si-ma wurde in der Regel si g i g i r "Wagenhorn" oder ähnlich gelesen. Das Zeichen ist aber eindeutig MA, ausserdem wäre nach g i g i r ein Genitiv zu erwarten. Für si-ma siehe erstmals Falkenstein 1950, S. 148 (Bedeutung unklar) und derselbe bei Edzard 1957, S. 169 Anm. 914 ("Haltestrick(?)"<sup>611</sup>).

Der Ausdruck ist einmal lexikalisch belegt in Hh VII A 114f. <sup>Ĝeš</sup>gag si-ma = ki-is-su / <sup>Ĝeš</sup>niĝ<sub>2</sub>-sar = MIN (MSL 6, S. 92). Für kissu siehe auch Hh V 155ff. <sup>Ĝeš</sup>dur-apin = ki-is-su / <sup>Ĝeš</sup>PA-apin = MIN / <sup>Ĝeš</sup>niĝ<sub>2</sub>-kud<sub>5</sub>-da-apin = MIN (MSL 6, S. 18).

Nach Salonen 1968, S. 77f. ist kissu wegen <sup>Ĝeš</sup>niĝ<sub>2</sub>-kud<sub>5</sub>-da-apin "ein schneidendes Instrument", nämlich die Schar des Pfluges. Dagegen spricht allerdings der Beleg in CAD K, S. 429 sub kissu b), wo ein kissu aus Bronze als Teil eines Wagens aufgeführt ist. Civil 1994, S. 84 vermutet in <sup>Ĝeš</sup>niĝ<sub>2</sub>-ku<sub>5</sub>(-da) = kissu "a 'wedge' to tighten a bound join, here controlling the angle of attack of the share". Dementsprechend könnte der Ausdruck <sup>Ĝeš</sup>gag si-ma als "Holzkeil des sima" oder als "Holzkeil für das sima" analysiert werden. An/mit diesem sima müssen – wie ELA 413 zeigt – die Zugtiere verbunden gewesen sein. Auffällig ist, dass si-ma nicht mit dem Holzdeterminativ geschrieben ist; es handelt sich also nicht um ein hölzernes Bauelement des Pfluges (oder des Wagens), sondern eher um eine Art Verbindungsstück aus anderem Material (siehe oben kissu aus Bronze).

Der Begriff ist noch zweimal in den literarischen Texten belegt, allerdings nicht im Zusammenhang mit Pflügen oder Wagen: 1) Sīnid A 20 inda<sub>3</sub> kur<sub>4</sub> si-ma še ḫal-bi-gen<sub>7</sub> mu-bi ḫe<sub>2</sub>-<sup>re</sup>b<sub>2</sub><sup>7</sup>-gu<sub>5</sub>-ul (Bedeutung mir unklar) und 2) VS 2, 77 Rs. 4 [x] <sup>re</sup>x<sup>7</sup> <sup>da</sup>gar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub> dumu an-na si-ma ḫe-su-ud. Ein weiterer Beleg ist epigrafisch unsicher: Ur-Ninurta C 48 ur-saĝ gal <sup>du</sup>ur-<sup>du</sup>nin-urta-ra saĝ-tab <sup>si</sup>si<sup>7</sup>-ma<sup>7</sup>-a-<sup>ni</sup>ḫe<sub>2</sub><sup>7</sup>-e-me-<sup>en</sup>en<sup>7</sup> (oder lies: saĝ-tab <sup>re</sup>ĝeš<sup>7</sup>tukul-a-<sup>ni</sup>ḫe<sub>2</sub><sup>7</sup>-e-me-<sup>en</sup>en<sup>7</sup>).

Die Bedeutung von KA si-il ist umstritten: Cohen 1976, S. 104ff. liest ka -- si-il und versteht den Ausdruck als (wörtlich) "to snap/burst open the mouth (with sound)", = "to roar"<sup>612</sup>; für eine Lesung gu<sub>3</sub> -- si-il siehe Alster 1974, S. 77 ("to scream with an ear-splitting voice") mit älterer Literatur und zuletzt Jaques 2006, S. 38 Anm. 81 ("émettre un son modulé, entrecoupé").

<sup>610</sup> <sup>Ĝeš</sup>KID-da in R-<sup>Ĝeš</sup>nimbar = tuḫallu "Matte für Dattel(palme)n" (siehe Volk RIA 10, S. 287) kann hier nicht gemeint sein.

<sup>611</sup> Er übersetzt ELA 414 "der Bote brauste los (?) wie ein Eselshengst, dem der Haltestrick (?) durchgeschnitten ist".

<sup>612</sup> Er verweist auch auf die nominalisierte Form ka si-il-la<sub>(2)</sub>, die er mit "an object at which one hoots in derision/against which one rails" übersetzt.

Für eine Zusammenstellung der literarischen Belege siehe Cohen a. a. O. Der Ausdruck taucht als Geräusch einer Welle (InEb 143, Lugale 11) und als das eines Esels (ELA 413, emeš enten 190) auf<sup>613</sup>. Lexikalisch ist KA si-il zweimal belegt:

- 1) Saġ B 121 (MSL SS1, S. 31) in der Sektion <sup>ki-ri</sup> giri<sub>17</sub> = ap-pu (Z. 114-138):  
Z. 121 giri<sub>17</sub> si-il-la = na-ḥa-ru ("schnarchen")
- 2) Nippur Vorläufer Hh XIII 249 anše KA si-il (MSL 8/1, S. 88)

Der lexikalische Befund von Saġ B legt die Lesung giri<sub>17</sub> si-il nahe und deutet darauf hin, dass es sich um ein Geräusch handelt, dass mit der Nase gemacht wird. Im Kontext des Esels könnte vielleicht mit "schnauben" übersetzt werden.

KA si-il wird in der Regel als Geräusch mit dem Mund/mit der Stimme interpretiert, da der Ausdruck oft im Kontext von gu<sub>3</sub> di belegt ist; vgl. z. B. emeš enten 190 und den oben genannten Nippur Vorläufer zu Hh XIII. In emeš enten werden die beiden Begriffe nacheinander genannt, was nur bedeuten kann, dass es sich um zwei verschiedene Geräusche eines Esels handelt. Im Nippur Vorläufer zu Hh XIII taucht anše KA si-il zwar im Kontext des anše gu<sub>3</sub> di auf, aber doch nicht so unmittelbar aufeinanderfolgend, dass man in den zwei Begriffen Synonyme vermuten darf<sup>614</sup>. Ein 'Geräusch, das mit der Nase gemacht wird' würde gut in das semantische Feld 'Geräusche eines Esels' passen und den 'schreienden Esel' ergänzen.

**415.** Lies ġiri<sub>17</sub>-ni (Jacobsen 1987, S. 306 "his nose") statt ka-ni (so Cohen S. 82 et alii)<sup>615</sup>.

**416.** Für eine Belegsammlung von du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> AŠ(-a) (-- dab<sub>5</sub>) siehe Sjöberg 1969, S. 77. Wie Michalowski 1989, S. 80 (Kommentar zu LSU 101) festhält, handelt es sich bei diesem Ausdruck in der Regel um eine Metapher für Gehorsam. In ELA legt der Vergleich mit dem wütend angreifenden Schaf allerdings eher die Idee von 'Zielstrebigkeit' nahe: Das Schaf denkt nur noch daran anzugreifen, und der Bote denkt nur noch daran, auf dem einzigen, nämlich dem direktesten Weg, nach Uruk zurückzukehren. Eine Konnotation 'gehorsam nach Uruk zurückkehren' würde nicht viel Sinn machen, zumal das *tertium comparationis* bei den Reisen des Boten in der Regel seine Schnelligkeit und seine Stärke betonen soll; vgl. auch die Übersetzung von Cohen S. 132 "he ran in one track" und Vanstiphout 2003, S. 79 "he made a straight track".

**419.** KA enim-ma verstanden Kramer 1952, S. 33 und Cohen S. 132 als "the words"; Jacobsen 1987, S. 307 (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 81 und ETC SL) übersetzte "word for word".

Der Ausdruck ist in Beschwörungen und literarischen Texten, insbesondere in den Edubbâ-Texten, belegt. Im Akkadischen taucht der Begriff als Lehnwort *ka/iniminimakku* im Sinne von "Formel, Plan" auf (vgl. CAD K S. 36 mit Belegen).

<sup>613</sup> Der Begriff taucht auch in der Wendung KA si-il-la-aš -- ġar (bzw. ku<sub>4</sub>) auf; für diesen Ausdruck siehe zuletzt Jaques a. a. O.; anders als Cohen a. a. O. möchte sie die Begriffe allerdings voneinander trennen.

<sup>614</sup> Hh XIII Ni Vorläufer 245-249 anše gu<sub>3</sub> di /dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> /dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> gu<sub>3</sub> di /dur<sub>3</sub><sup>ur<sub>3</sub></sup> AŠ /anše KA si-il.

<sup>615</sup> "Sein Mund" wäre ka-ka-ni.

In den Beschwörungen darf aller Wahrscheinlichkeit nach *ka enim-ma* gelesen und mit "incantation" übersetzt werden. Für die Lesung vgl. Schramm 1981, S. 90 (Glosse *qa zu KA*) und Finkel 1999, S. 230 Nr. 7:5 (*ka i-ni-ma*).

In den literarischen Texten taucht *KA enim-ma* in der Umgebung von Wörtern wie *ad ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>* (CA 29f.), *di si -- sa<sub>2</sub>* (LSU 438) oder *PA.AN* (NH 124, (135)) auf<sup>616</sup>. Attinger 1984, S. 109 arbeitet mit der Lesung *ka enim-ma* "une bouche (de =) pour la parole", woraus er die Übersetzung "talent oratoire, éloquence" ableitet. Vgl. aber auch die Übersetzung "council" von Cooper in CA 30, 70<sup>617</sup> und "verdict" von Michalowski in LSU 438.

Am Häufigsten ist der Ausdruck in den Edubbâ-Texten belegt; siehe dazu ausführlich Ludwig 1990, S. 181f. ("Lernstoff") mit Anm. 450 (mit älterer Literatur und Belegen). Sie stützt sich auf die Interpretation von Sjöberg 1974, S. 164 mit Anm. 18 ("all the vocabulary"), dehnt diese aber aus mit der Idee, dass "enim-enim-ma nicht nur den Wortschatz als Ganzes, sondern auch die einzelnen Listen daraus bezeichnet". Andere Übersetzungsvorschläge waren "Vokabeln" (van Dijk 1960, S. 116) und "alle Themenbereiche" (Volk 1996, S. 189 Anm. 68). Dass es sich aber um etwas Konkretes handeln muss, wird daraus ersichtlich, dass das/die *KA enim-ma* rezitiert<sup>618</sup> und (seltener) auch geschrieben<sup>619</sup> wurden.

Um einen Konsens zwischen den verschiedenen Themenbereichen, in denen *KA enim-ma* im Sumerischen auftaucht, zu finden, sollte möglicherweise vom Akkadischen ausgegangen werden, wo der Begriff enger gefasst scheint (siehe oben "formula, plan" und Talon 2005, S. 116 "plan"):

*enūma eliš*

II 130 [KA]-*inim-ma-ak lib<sub>3</sub>-bi-šu i-ta-mi-šu<sub>2</sub>*  
"den *Plan* seines Herzens sagte er ihm"

V 114 *KA-inim-ma-ak dum-qi<sub>2</sub> u<sub>3</sub> taš-me-e šu-a-šu<sub>2</sub> iz-zak-ru*  
"sie sprechen zu ihm *Formeln* von Güte und Einigkeit"

Beiden Belegen und Übersetzungen könnte eine Bedeutung "der festgelegte Wortlaut" zugrundeliegen. Eine ähnliche Bedeutung nimmt auch Zgoll S. 456 für *KA enim-ma* an ("der zu rezitierende Text")<sup>620</sup>.

Diese Idee liesse sich auch auf die Themenbereiche im Sumerischen zurückführen:

- |                            |                                     |
|----------------------------|-------------------------------------|
| der "festgelegte Wortlaut" | 1) als Formel einer Beschwörung     |
|                            | 2) als (göttliche?) Bestimmung      |
|                            | 3) als Formeln/Vorgaben für Schüler |

Hier in ELA bezieht sich der "festgelegte Wortlaut" auf die Botschaft des Herrn von Arata, die der Bote wortwörtlich zu überbringen hat.

<sup>616</sup> Vgl. auch Lgbd I 425, 433f. und 446.

<sup>617</sup> Gefolgt von Lambert 1990, Sp. 309f. mit den Belegen in *enūma eliš* II 130, V 114.

<sup>618</sup> Van Dijk, OrNS 58, 449/451:12-13 (im Kontext von *en-du<sub>3</sub>*), Dialog 1:7f., Dialog 3:18, Edubbâ 1:49f.

<sup>619</sup> Dialog 3:2.

<sup>620</sup> In diesen Kontext würde auch der *lu<sub>2</sub> KA enim-ma = wāšipu* "Zauberer, Magier; Beschwörungspriester" passen, der wörtlich mit "der Mann der Formel/des festgelegten Wortlauts" übersetzt werden könnte.

**420-433(f).** Für die Lösung des Rätsels durch Enmerkara vgl. auch die Z. 322-337(f.), in denen er das erste Rätsel löst. Für einen direkten Vergleich der beiden Passagen siehe Kapitel 3.2.2.

Die Lösung des zweiten Rätsels ist eine sehr langwierige Arbeit (Z. 429), die viel Geduld und Pflege von Enmerkara verlangt (Z. 427f.). In der nur fragmentarisch erhaltenen Z. 423 wurde dem Zuhörer vermutlich gesagt, mit welchem Material Enmerkara zu arbeiten beginnt<sup>621</sup>; in der folgenden, inhaltlich sehr schwierigen Zeile, verarbeitet er dieses Material zu einer zähflüssigen Substanz (Z. 425), die dann über mehrere Jahre trocknen muss (Z. 427-429).

Das entstandene Material wird weder genannt noch beschrieben. Im Gegensatz zum ersten Rätsel wird viel mit Vergleichen gearbeitet; d. h. Enmerkara verwendet Gegenstände oder stellt Dinge her, die nicht konkret genannt werden können (vgl. Z. 425, 426, 430). Mit Enki als Helfershelfer darf daher angenommen werden, dass wir uns hier im Bereich der Zauberei befinden; in diesen Kontext passt auch das *ge su-li-m-ma* "das Rohr des furchterregenden Glanzes", in dem die flüssige Masse zu einem Zepter geformt und gehärtet wird.

Der zweite Teil des Rätsels, der Härtingsprozess der zähflüssigen Substanz, erinnert an die Arbeit mit flüssigem Harz, der in einem längeren Verfahren gehärtet wird. Die sogenannten Gussharze (sind heutzutage allerdings meist Kunstharze) werden in flüssiger Form mit einem Härter versetzt (vgl. Z. 425), je nach Mischung/Produkt reagiert dann das Harzsystem bei Raumtemperatur (oder auch erst bei Erhitzung) mit Erhärtung. Die Harze können auch mit einem mineralischen Zusatz versetzt werden (vielleicht in Z. 425), der den Schrumpfung beim Härten sowie den Ausdehnungskoeffizient des fertigen Stoffes reduziert. Das noch flüssige Harz wird anschliessend im Vergussverfahren bearbeitet (d. h. es wird in eine Form gegossen). Die Erhärtung kann bereits bei Raumtemperatur erfolgen, durch kühle Lagerung des Harzes kann die Härtung verzögert werden (vgl. Z. 427f.)<sup>622</sup>.

**421.** Die Lesung *gešgem maḥ-a-ni* folgt Jacobsen 1987, S. 307 ("according to his (= Enki's) august instructions")<sup>623</sup>. Cohen S. 82 et alii lesen *agrig maḥ-a-[na]*, was allerdings weniger wahrscheinlich ist, da sich *agrig maḥ* in der Regel auf Götinnen bezieht; vgl. die Belege in PSD A/III, S. 63f. ('said of deities'). Ausserdem lässt *ba-* in der PK einen unpersönlichen Bezug vermuten.

**424.** Cohen S. 82, gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 80 und Karahashi 2000 S. 124<sup>624</sup>, liest am Zeilenanfang *mu-un-dul-gen*<sub>7</sub>. Das dritte Zeichen ist aber eher *DU*<sub>6</sub> (Kopie eindeutig, auf dem Foto unklar), das vierte Zeichen ist sowohl auf der Kopie als auch auf dem Foto unklar (zu schmal für *GIM*, auf dem Foto am ehesten

<sup>621</sup> Die Zeile ist strukturell parallel zur Z. 325 (= 1. Rätsel) *lugal-e ... šu ba-ra-an-ti*. In 325 wird das 'Arbeitsmaterial' Gerste eingeführt.

<sup>622</sup> Nach dem Artikel "Giessharz" in: Wikipedia "Die freie Enzyklopädie" ([www.de.wikipedia.org/wiki/Gießharz](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Gießharz)).

<sup>623</sup> Auch schon Kramer 1952, S. 33 "his lofty omen".

<sup>624</sup> *mu-un-dul < muddulu* "salted meat". Das Lexem wird syllabisch allerdings *mu-du-lum* geschrieben, siehe CAD M S. 162 (altakkadisch).



wie SUM). Dem Foto nach könnten diese beiden Zeichen auch als ein grösseres Zeichen angesehen werden; ein konkreter Vorschlag zur Lesung kann allerdings nicht gemacht werden. Jacobsen 1987, S. 307 übersetzt "came up", die Spuren auf dem Foto schliessen DU als viertes Zeichen aber praktisch aus.

425. <sup>(na<sub>4</sub>)</sup>na ist auch belegt in Gudea Cyl. A xii 8 (na gal), xvi 6 (na gal-gal), xxii 24 (na gal-gal), St. B vi 7 (<sup>(na<sub>4</sub>)</sup>na gal) und 60 (<sup>(na<sub>4</sub>)</sup>na lu-a), Lugale 480, 483 (<sup>(na<sub>4</sub>)</sup>na) und in CBS 11341 iv 89 (na, siehe Westenholz 2005, S. 347). Als Übersetzungen wurden vorgeschlagen:

- "Kalkstein" von Heimpel 1968, S. 255f. (bezeichnet zwei verschiedene Steine unter anderem Kalkstein) und Steible 1991, S. 21 (wegen des Stelenmaterials von Gudea)
- "Stein(platte), Fels" von Steinkeller 1995, Sp. 707 und Edzard 1997 (Gudea-Belege; so auch schon Averbeck 1987, vor allem S. 665 mit Anm. 381)
- 'eine Art Stein' von Pettinato 1972, S. 74f., van Dijk 1983, S. 113 ("pierren-a"), Veldhuis 1997, S. 113 ("kind of stone but it also means pestle", für letzteres siehe unten)
- "Stössel" von Cohen S. 133, Veldhuis a. a. O., Karahashi 2000, S. 180, Vanstiphout 2003, S. 81 und Heimpel 1968, S. 255f. (ein Stein zur Zerkleinerung von Substanzen)
- "Stele" von Westenholz a. a. O.
- "Statuenskulptur" beziehungsweise "Menschen(darstellung)" von Nagel et alii 2005, S. 84

Bei einer Besprechung des na-Steines ist zu unterscheiden zwischen der primären Bedeutung des Lexems (i. e. der Stein an sich) und den sekundären Bedeutungen (i. e. die daraus gefertigten Produkte wie Stelen, Statuen, Mörsen, Stössel und ähnliches).

Der Stein an sich und die ihm zugewiesene Funktion wird in Lugale 484-486 (Verfluchung des na-Steins durch Ninurta) beschrieben:

- 484 aB ze<sub>4</sub>-e dim<sub>2</sub>-me-de<sub>3</sub> šaḥa-gen<sub>7</sub> nu<sub>2</sub>-ba  
 Bil ze<sub>4</sub>-e dim<sub>2</sub> šaḥa-gen<sub>7</sub> ḥe<sub>2</sub>-m[i- -n]u<sub>2</sub>  
*at-ta ina e-pe-ši-ka ki-ma ša<sub>2</sub>-ḥe-e lu-u šal-lat*
- 485 aB gurud-da kiĝ<sub>2</sub>-še<sub>3</sub> na-an-AK-e-en TUR.TUR-bi til-la  
 Bil gurud<sup>m</sup>-da kiĝ<sub>2</sub>-še<sub>3</sub> na-an-AK-a-en TUR.TUR-bi til-la-ab  
*na-an-di-ma a-na šip-ri i te-en-ne<sub>2</sub>-pu-uš ina šu-uḥ-ḥu-ri nag-mir*
- 486 aB zu-a-zu a-da ḥe<sub>2</sub>-mu-e-da-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 Bil zu-a-zu e-da ḥe<sub>2</sub>-en-da-ab-ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
*mu-du-ka ana me-e li-tir-ka*

"Du! Liege da wie ein Schwein (= untätig), um zu arbeiten! Werde niedergelegt! Du darfst keine Arbeit verrichten! Werde dadurch vernichtet, dass du immer kleiner gemacht wirst! Derjenige, der dich kennt, wird dich zu Wasser reduzieren."

Die zweite Hälfte von 485 ist schwierig. In Anbetracht der Tatsache, dass aus dem na-Stein zahlreiche Gegenstände gefertigt wurden, könnte man sich vorstellen, dass die Zeile beschreibt, wie eine (ursprünglich grosse) Steinplatte immer kleiner wird, weil

neue Produkte aus ihr gefertigt werden<sup>625</sup>. Es scheint aber auch, dass der na-Stein in zerkleinerter Form (= Pulver?) im Wasser aufgelöst beziehungsweise in eine flüssige Form umgewandelt werden konnte (Z. 486)<sup>626</sup>. Vgl. dazu auch die Übersetzung und Interpretation von van Dijk 1983, S. 114<sup>627</sup> "finis par être réduite en miettes (pour le plâtre?), que celui qui te connaît te réduise en eau (= le stuc?)".

Einen weiteren Hinweis auf die primäre Bedeutung des na-Steins findet sich vielleicht in den lexikalischen Texten:

Hh XVI 298	[ <sup>na</sup> na]	[na-'u <sub>2</sub> ]
(MSL 10, S. 12)	nach <sup>na</sup> išla-Sektion – vor <sup>na</sup> na-Sektion; diese Einordnung entspricht dem spätaltbabylonischen und aB Vorläufer aus Nippur und der Rezension aus Ras Shamra.	
Hg 130	[ <sup>na</sup> ]na	na-[']-u NA <sub>4</sub> ša <sub>2</sub> LU <sub>2</sub> .AŠGAB
(MSL 10, S. 34)	nach <sup>na</sup> kinkin-Sektion und NA <sub>4</sub> ša <sub>2</sub> LU <sub>2</sub> .AD.KID – vor <sup>na</sup> na-Sektion)	
SIG <sub>7</sub> .ALAN L 170	<sup>na</sup> na	abnu e-lu-u
(MSL 16, S. 228)	"oberer Mühlstein"; zum Mühlstein siehe Stol 1979, S. 94)	
aB Lu 466f.	lu <sub>2</sub> <sup>na</sup> na	š[a na-a]-e
(MSL 12, S. 171)	lu <sub>2</sub> im <sup>na</sup> na	「ša」[im-na-na-ki] <sup>628</sup> ]

Der na-Stein wird in den lexikalischen Texten meistens nach der išla-Sektion (Muschelarten) aufgeführt, einmal ist er nach der <sup>na</sup>kinkin-Sektion (= *erû* Mahlstein) belegt (dazwischen steht allerdings noch "der Stein des Rohrarbeiters")<sup>629</sup>.

Die Assoziation von <sup>na</sup>na mit išla darf möglicherweise auf der materiellen Ebene gesucht werden, vgl. dafür z. B. den Kalkstein, der aus Muschelablagerungen ent-

<sup>625</sup> Anders Heimpel 1968, S. 254f. die Z. 485 "Werde (vielmehr) beim Zerkleinern (von selbst) abgenutzt!". Seine Idee ist allerdings schwer vorstellbar, da es sich dann bei dem Material um einen ziemlich weichen Stein handeln müsste, aus dem man wiederum kaum Mörser und Stössel herstellen würde. Für den na-Stein in Verbindung mit Mörser und Stössel vgl. <sup>na</sup>na-za<sub>3</sub>-ḫi-li<sup>sar</sup> = *uršu* = *masūktu* "Mörser" (in SIG<sub>7</sub>.ALAN L 171 mit *elīt urši* geglichen) und <sup>na</sup>na-šu-za<sub>3</sub>-ḫi-li<sup>sar</sup> = *elīt uršu* = *elīt masūktu* "Stössel"; das Element <sup>na</sup>na ist hierbei vermutlich auf das Material der Gegenstände zu beziehen. Vielleicht wurde das Material später auch zum Begriff für Mörser (der einzige Beleg für na = *uršu* stammt aus Ras Shamra (Ug. 5, S. 232: 10 und S. 235:2). NA scheint hier allerdings für NA<sub>4</sub> zu stehen (Anm. 3)).

<sup>626</sup> Vgl. zu diesen Eigenschaften z. B. Marmor oder Kalkstein: Die Steine werden immer kleiner, weil Stelen und anderes aus ihnen herausgeschnitten werden, sie sind ausserdem als Pulver nutzbar, in dieser Form können sie auch – mit Wasser vermischt – als Gips oder Stuck verwendet werden.

<sup>627</sup> Gefolgt von Bottéro / Kramer 1989, S. 359, Jacobsen 1987, S. 259f. CAD G S. 32 (sub c) to be used up) und ETCSL.

<sup>628</sup> Für Kritik an der Ergänzung von Landsberger siehe Lieberman 1980, S. 349f.

<sup>629</sup> Die nachfolgende <sup>na</sup>na-Sektion ist grafisch bedingt und kann daher aus der Diskussion ausgeschlossen werden; siehe auch Veldhuis 1997, S. 113.

standen ist. Die Verbindung zu <sup>na</sup>kinkin – wenn auf die primäre Bedeutung zu beziehen – könnte über die Funktion des 'Daliegens' geschaffen werden, vgl. dazu auch HoPl 182, wo der Mahlstein (<sup>na</sup>kinkin) als "daliegend" (nu<sub>2</sub>) beschrieben wird (<sup>na</sup>kinkin ma-nu<sub>2</sub> "Der Mahlstein liegt für mich da!")<sup>630</sup>.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der na-Stein vermutlich keine aktive Funktion hatte, sondern eine passive. Aus ihm konnten Stelen gehauen werden, er konnte aber auch zerkleinert/pulverisiert und anschliessend in Wasser aufgelöst werden. Die Assoziation mit dem Mahlstein und der Hinweis aus Lugale Z. 484 "liege da wie ein Schwein, um zu arbeiten" lässt vermuten, dass der na-Stein in seiner ursprünglichen Funktion auch als 'Unterlage' zur Bearbeitung eines anderen Materials (in einer reibenden, waagrechten Bewegung) gedient haben dürfte.

Mit welcher Bedeutung haben wir es nun aber in ELA zu tun? Mit einer primären Bedeutung beziehungsweise dem Stein in einer seiner primären Funktion? Oder aber mit einem Gegenstand, der aus dem na-Stein hergestellt worden ist? Um die Frage vielleicht beantworten zu können, muss erst der Rest der Zeile analysiert werden. Für <sup>na</sup>na KA.KA ŠIM<sup>?</sup>/DUB<sub>2</sub><sup>?</sup>631-gen<sub>7</sub> kommen unterschiedliche Lesungen in Frage:

<sup>na</sup> na	KA(×X).KA(×X)	šem-gen <sub>7</sub>
	zu <sub>2</sub> -zu <sub>2</sub>	tub <sub>2</sub> -gen <sub>7</sub>

Folgende Kombinationsmöglichkeiten sind in Betracht zu ziehen:

- 1) <sup>na</sup>na KA.KA šem-gen<sub>7</sub>: KA.KA müsste in dem Falle unklar bleiben, šem wäre mit šem = *rīqum* "eine aromatische Substanz" (= Harz<sup>?</sup>) zu verbinden.
- 2) <sup>na</sup>na KA×X.KA×X šem-gen<sub>7</sub>: KA.KA könnte z. B. als Abkürzung zu KA×SAR = mu<sub>5</sub> = *ḥašū A* "hacken" stehen, i. e. "der hackende na-Stein".
- 3) <sup>na</sup>na zu<sub>2</sub>-zu<sub>2</sub> tub<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub>: zu<sub>2</sub>-zu<sub>2</sub> tub<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub> = "wie zerschlagende Zähne".

Das ergibt als mögliche Übersetzung (unter Berücksichtigung von <sup>ba</sup>ni<sup>?</sup>-in<sup>?</sup>):

- zu 1) er schlug den na-Stein auf ... wie auf Harz<sup>632</sup> (oder: er schlug ... wie Harz gegen/auf den na-Stein)
- zu 2) er schlug den *hackenden* na-Stein wie auf Harz<sup>?</sup>
- zu 3) er *zertrümmerte* es auf dem na-Stein wie *aufeinander schlagende* Zähne (etwas zertrümmern)

Die Übersetzungen zeigen, dass rein epigrafisch und grammatikalisch sowohl eine aktive (Beispiel 1a und 2) als auch eine passive Rolle (Beispiel 1b und 3) möglich ist. Erstere würde auf die sekundäre Bedeutung im Sinne von Mörser oder Stössel Bezug nehmen, letztere könnte auf die primäre Funktion des Steines, auf das 'im Liegen arbeiten' bezogen werden (was selbstverständlich dann auch auf einen Mörser bezogen werden könnte).

<sup>630</sup> Diese Assoziation müsste dann auch auf den "Stein des Rohrarbeiters" bezogen werden. Allen drei Steinen (Mahlstein, Stein des Rohrarbeiters und Stein des Gerbers (= <sup>na</sup>na) wäre dann auch gemein, dass man auf ihnen, während sie daliegen, eine waagrechte, reibende Tätigkeit ausführt.

<sup>631</sup> Anhand des Fotos kann nicht eindeutig geklärt werden, ob es sich um das Zeichen ŠIM oder DUB<sub>2</sub> handelt, daher werden hier beide Möglichkeit in Betracht gezogen.

<sup>632</sup> Für diesen Vergleich beachte, dass Harz getrocknet und zermahlen werden kann.

Hier wird Beispiel 3 vorgezogen, da diese Analyse epigrafisch und lexikalsisch am Einfachsten scheint.

**426.** Für eine Diskussion von *su-lim* = *šulummatu* "furchterregendes Strahlen/Glanz" siehe zuletzt Jaques 2006, S. 201f. (mit älterer Literatur).

Die Verbindung *ge su-lim-ma* ist nur in ELA belegt<sup>633</sup> und sollte daher wohl dem Bereich der magischen Handlung von Enmerkara zugeordnet werden. Jaques a. a. O. weist darauf hin, dass *su-lim* immer einen Bezug zu etwas Göttlichem hat; das könnte hier bedeuten, dass Enki Enmerkara nicht nur sein Wissen gegeben hat, sondern auch das nötige Werkzeug (einen (magisch-)göttlichen Gegenstand = *Zauberrohr*).

**427f.** *e<sub>3</sub>-e* muss intransitiv<sup>634</sup> {*B(h)* + *ed*} analysiert werden; vgl. die Übersetzung von Cohen S. 133 "it emerged" (gefolgt von ETCSL)<sup>635</sup>.

**430.** Enmerkara spaltet das Rohr mit Zauberei. Sein unerklärbares Vorgehen wird mit einer realen Handlung verglichen.

**432.** Für *i<sub>3</sub>-li i<sub>3</sub>-li<sub>2</sub>* mit lexikalischen Belegen siehe Attinger 2003, S. 34 (*i<sub>3</sub>-li<sub>2</sub>-a* = *ḫalšu* und *I<sub>3</sub> DU<sub>10</sub>.GA*; *i<sub>3</sub>-li-a* = *ruqqû*).

**436.** Für *u<sub>5</sub><sup>mušen</sup>* (speziell im Kontext des Gebirges) siehe Veldhuis 2004, S. 294 (Gans als Wandervogel).

Die Zeichen am Zeilenende in An sind auf dem Foto eindeutig SAḪAR.SAḪAR zu lesen<sup>636</sup>. Der Lokativ auf -a weist auf einen vokalischen Auslaut, so dass als Lesung nur *iši* = *šadû*<sup>637</sup> "Berg/Gebirge" oder = *bāšu* "Sand"<sup>638</sup> in Frage kommt<sup>639</sup>; im Kontext der Fliege scheint *bāšu* naheliegender, die Pluralität könnte durch den Begriff "Sandgebiete, -dünen" ausgedrückt werden; vgl. auch Vanstiphout 1992, S. 257 "like a fly over the dunes"<sup>640</sup>. Epigrafisch nicht zu klären ist Rn: Eine Lesung *iši-a iši-a* ist zwar möglich, macht aber inhaltlich und vor allem grammatikalisch keinen Sinn. Vermutlich ist in der Lücke ein anderes Zeichen zu ergänzen und eine Variante zu An anzunehmen.

<sup>633</sup> Vgl. den möglichen Anklang mit *ge zu<sub>2</sub>-lum-ma* im Epithet der Innana Z. 72, 107 und 163.

<sup>634</sup> Bei einer transitiven *marû*-Form 3. Sg. wäre *e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>* zu erwarten; nur selten ist *e<sub>3</sub>-e* eindeutig transitiv, z. B. *Ibbi-Sîn C 13* und *NBC 8861:7* (für den Text siehe Michalowski 1993, S. 100).

<sup>635</sup> Die Zeile wird mehrheitlich transitiv übersetzt, siehe Kramer 1952, S. 33 (he brought it; ebenso Vanstiphout 2003, S. 81) und Jacobsen 1987, S. 307 (he was taking it out).

<sup>636</sup> Cohens *saḫar [niḡ]in-a* (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 80) ist aufgrund des Fotos ausgeschlossen.

<sup>637</sup> *S<sup>b</sup> II 120 i-ši IŠ = ša-du-u*, *Aa IV/2 121 i-iš IŠ = ša-d[u-u]* und *Ea IV 82 iš IŠ = ša-du-u*.

<sup>638</sup> *Proto-Izi I 289-291 IŠ = ba-šu<sub>2</sub>, e-pe-ru, ta-ar-bu-uḫ<sub>2</sub>-tum* und *Ea IV 88 iš = IŠ = ba-aš-šu* und *Lu Excerpt II 48 i-ši IŠ = ba-[aš-šu]* (MSL 12, S. 105).

<sup>639</sup> Für *iši* siehe auch Wilcke 1969, S. 132 (*iši za-bu<sup>ki</sup>*) und zuletzt Steinkeller 2007, S. 219-222 ("sand dunes").

<sup>640</sup> Für *bāšu* = Sanddüne vgl. CAD B, S. 135 a) in descriptions of the desert (*šipik bāši* oder nur *bāšu*).

**437.** Für  $ur_3$  vgl. CAD B S. 178 *bâ'u* 1) "to walk along, go through (a street ...), to pass over (a region), to sweep over destructively (...)" und CAD S S. 158 *sapānu* 1) "to level, to devastate, to destroy". Das Verbum wird in der Regel mit dem Lokativ konstruiert ("über etwas hinwegfegen" z. B. Sintflut 204 a-ma-ru kalam-ma ba-ur<sub>3</sub>-ra-ta), hier steht kur allerdings im Absolutiv. Cohen S. 276 vermutet einen Akkadismus, der den Lokativ durch einen Akkusativ des Ortes ersetzt (vgl. auch seine Beispiele zu *bâ'u* + Akkusativ).

Der Zeilenanfang ist epigrafisch äusserst schwierig. Nach dem Foto von An ist am ehesten  $nunus\ suḥur-A\check{S}^{ku_6}-gen_7$  zu lesen, wobei  $A\check{S}$  vielleicht  $maš^{1?}$  und der Ausdruck demnach  $nunus\ suḥur-maš^{1?ku_6}$  gelesen werden dürfte<sup>641</sup>. Inhaltlich wäre der Vergleich allerdings völlig unklar<sup>642</sup>.

Cohens Lesung  $nunus\ suḥur^1\ dun^1-gen_7$  "like *suḥur*-spawn (in) the pools" passt zumindest im Bereich von DUN nicht zu den gegebenen Zeichen; Vanstiphout 2003, S. 80 liest  $\text{HI.SUḤUR}^{ku_6}-gen_7$  "like a swimming carp" (gefolgt von ETCSL mit "as swiftly as carp swim"), was aber epigrafisch ebensowenig befriedigt.

**439.** Die Zeile kann auf zwei Arten transliteriert und übersetzt werden:

- $\hat{g}idru\ TE\ SI\ na-mu-un-DU$  "er legte das ... Zepter (in der Tat) hin"<sup>643</sup>
- $\hat{g}idru\ TE.SI-na\ mu-un-DU$  "er legte das Zepter in sein ..."

Beide Male bleibt  $TE(.)SI$  unklar. Die erste Variante ist vorzuziehen, da bei der zweiten in der VF ein Lokativ zu erwarten wäre; ausserdem wäre nach  $SI$  (sei es  $si$  "füllen" oder  $si-g$  "eintiefen" oder ähnlich) -a-na beziehungsweise -ga-na zu erwarten.

Civil 1976a, S. 187 Anm. 8 liest  $pa\ te(men)\ si-na\ mu-un-gub$  und übersetzt "he put the branch in the ground he had prepared"; nach ihm ist  $pa$  "a branch or cutting of the magic tree whose fruits are precious stones (ELA 340ff., 382ff.), not a scepter". Diese Interpretation macht aber angesichts der Aufgabe des Herrn von Arata, die besagt, dass er ein Zepter herstellen (und nicht einen Ast abschneiden) soll, nur wenig Sinn.

Cohen S. 133 übersetzt "covered (with) an oil-film" mit Verweis auf  $te = ipu$  "film, oilfilm" und  $si = arāmu$  "to cover with a film";  $te = ipu$  ist allerdings eine isolierte Gleichung; zudem würde man  $si-a$  für "covered" erwarten. Die Übersetzung von Jacobsen 1987, S. 308 "The scepter he carried in his fingertips ( $\check{s}u-si$ )" ist epigrafisch auszuschliessen.

Man könnte versucht sein, die Zeile  $ensi_2-na$  zu lesen (so Kramer 1952, S. 33 "he walked over to his *išakku*") und mit einem regenslosen Genitiv "das (Werk) seines Fürsten" zu übersetzen. Diese Interpretation macht allerdings Schwierigkeiten, da Enmerkara sonst nie  $ensi_2$  genannt wird. Der Begriff taucht im Uruk-Zyklus nur in EnmEns auf, wobei er sich dort auch nicht auf Enmerkara, sondern auf die Fürsten des Berglands und Sumers bezieht. Ausserdem wäre die Form  $ensi_2-ka-na$  zu erwarten.

<sup>641</sup> Bei den ersten zwei Zeichen könnte es sich auch um ein NUNUZ+ Zeichen handeln (LAḤTAN, USAN<sub>3</sub>), inhaltlich hilft aber auch das nicht weiter.

<sup>642</sup> Cohen S. 275 verweist für  $nunus$  auf *pir'u* "offspring" und übersetzt mit "spawn" im Sinne von die "Jungen/Brut" (und nicht "Eier").

<sup>643</sup> Für  $na-mu-un-DU$  vgl. auch Z. 298.

**440.** Für die Verbindung *šu-kin si -- sa<sub>2</sub>* findet sich nur ein weiterer Beleg in ManGod 17 *ni<sub>2</sub> ʾmuʾ-un-ʾtukuʾ šu-kin si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub>* "er hatte Ehrfurcht und verbeugte sich korrekt"<sup>644</sup>.

Für *šu-kin* als Lehnwort vom akk. *šukênu* "to prostrate oneself" siehe zuletzt Jaques 2006, S. 187 mit Anm. 412; vgl. auch Attinger 2005, S. 254 zu den Komposita *šu-kin-dab<sub>5</sub>* + Possessivsuffix *-- AK* "faire ses (/...) prosternations" und *šu-kin<sub>5</sub>* -- *AK* (Ebla) = *kamāsu* "s'agenouiller" und Civil 1976a, S. 184f. zu *šu-kin -- dab* = *kamāsu*.

Die Analyse der Zeile folgt Kramer 1952, S. 32 und PSD A/III, S. 90 (*šu-kin si - sa<sub>2</sub>* + nominalisierendes *-a / kiĝ<sub>2</sub>*<sup>645</sup> -- *AK*); für *kiĝ<sub>2</sub>* -- *AK* (= *šipram epēšum*) siehe zuletzt Attinger 2005, S. 234 "faire un travail, travailler, fabriquer" und PSD A/III S. 90 "to perform the work"<sup>646</sup>.

Cohen S. 83 (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 80 und ETCSL) trennt die Zeile nach *sa<sub>2</sub>* und nimmt /a/ zur 2. Zeilenhälfte (*a kiĝ<sub>2</sub>* -- *AK*); er übersetzt S. 133 "he rendered homage and performed the water-rite" (vgl. auch Vanstiphout 2003, S. 81 "he polished the scepter and washed it"). Eine Wendung *a kiĝ<sub>2</sub>* -- *AK* ist sonst allerdings nicht belegt.

Am Zeilenende ist nach dem Foto (Kopie irreführend) für eine Ergänzung *b[i<sub>2</sub>-i]b-AK-e* (so Kramer 1952, S. 32 et alii) zu wenig Platz; lies eher *ʾbi<sub>2</sub>ʾ-AK-e*.

Die Zeile nimmt Bezug darauf, dass Enmerkara diesmal keine Botschaft für den Herrn von Arata mitgegeben hat. Dem Boten bleibt also nur übrig, das Zepter zu übergeben (Z. 439) und sich zu verneigen. Damit ist seine Arbeit (vorerst) getan.

**441.** *igi -- tab = barû* "to look upon, to keep an eye on, to watch over, to inspect, to observe" (CAD B S. 115 *barû* A 1)<sup>647</sup>. Wörtlich ist in *igi -- tab* die Idee von "die Augen parallel haben" enthalten, was freier mit "die Augen auf etwas fixieren" oder "etwas anstarren" wiedergegeben werden darf<sup>648</sup>.

In An lies *ĝidru-bi* (nicht *ĝidru-ta* wie Cohen S. 83 et alii), Text Rn ist unklar.

**442.** Die Kombination *ni<sub>2</sub> -- kara<sub>2</sub>* ist lexikalisch nicht belegt, in literarischen Texten taucht sie ab und zu auf, vgl. Nergal C 1 und 6 (lies vielleicht *ni<sub>2</sub> -- guru<sub>6</sub>* unorthografisch für *ni<sub>2</sub> -- guru<sub>3</sub>*<sup>ru</sup> wie in Ur-Ninurta A 12)<sup>649</sup>.

Die Bedeutung von *KARA<sub>2</sub>* ist nicht leicht zu erfassen. Nach Alster 1975, S. 226 hat *KARA<sub>2</sub>* eine Grundbedeutung "to extend, stretch out", es kann aber auch idioma-

<sup>644</sup> Siehe Klein 2006, S. 128 "the afflicted man reverently pays homage (*šu-kin si -- sa<sub>2</sub>*)".

<sup>645</sup> Das Zeichen ist auf dem Foto identisch mit KIN zu Beginn der Zeile; auf der Kopie sieht das zweite KIN fälschlicherweise wie TUKU aus.

<sup>646</sup> Vgl. die Übersetzungen von Kramer 1952, S. 33 "(and) having attended to the formalities, performs his mission" und Jacobsen 1987, S. 308 "he had polished it right, had been doing the work".

<sup>647</sup> Jacobsen 1987, S. 308 übersetzt – vermutlich wegen (*ĝeš/kuš*) *igi-tab = naplastu* "Scheuklappe" – "having shielded the eyes".

<sup>648</sup> Für *igi tab-ba* vgl. auch mušen *ku<sub>6</sub>* 113 und *emeš* enten 223.

<sup>649</sup> Karahashi 2000, S. 132 übersetzt *ni<sub>2</sub> -- KARA<sub>2</sub>* mit "to circle around", dies ist allerdings eine ad hoc Übersetzung der vorliegenden Stelle.

tisch verwendet werden. Das Verbum ist belegt im Kontext des 'Leuchtens' (vgl.  $u_4$ - $gen_7$  --  $KARA_2$  oder  $su_7$   $KARA_2$ . $KARA_2$ .KA), wo im Akk. *nabāṭu* "to shine brightly, to become bright" und *napāḫu* "to blow sth.; to light sth.; to become visible, to rise, to glow" steht. Andererseits taucht  $KARA_2$  im Sinne von *našūm* "to lift, to take up" oft in negierten VF auf (im Endeffekt aber mit positivem Tenor, z. B. etwas wird nicht aufgehoben, entfernt, d. h. es ist sicher, stabil); für diesen Aspekt von  $KARA_2$  siehe ausführlich Ludwig 1990, S. 153f. Anm. 417 ("entfernen").

$KARA_2$  ist auch in Ausdrücken wie  $i_6i$  --  $KARA_2$  "das Auge auf etwas richten", "beobachten, überwachen",  $ḡeš$  --  $KARA_2$  "das Ohr auf etwas richten(?)" und  $šu$  --  $KARA_2$  "verleumden, schlecht machen" belegt<sup>650</sup>.

Für ELA bietet sich in Kombination mit  $n_1i_2$  am ehesten eine Übersetzung im Sinne von *napāḫu* an: "Furcht steigt auf", "Furcht glüht auf/entzündet (ihn)" oder ähnlich. Man könnte sich vorstellen, dass der Herr von Arata in der Abgeschiedenheit seines *Privatgemachs* von Panik erfasst wurde. Die *marû*-Basis kann durch einen Durativ wiedergegeben werden, der den langen Zeitraum seines Rückzuges wiedergibt.

Vergleiche auch die anderen Übersetzungen: Cohen S. 133: "The lord of Aratta, aware of the scepter – which was exciting awe at the entrance (of) the cella, his holy dwelling – he, the lord, called to his shatam-officer:"; Jacobsen 1987, S. 308: "The LA, having shielded the eyes from the scepter as wailing he burned with fear on his holy seat, cried out, he the lord, to his seneschal (saying:)" und Vanstiphout 2003, S. 81: "The LA was blinded by the scepter; in his cella, his sacred room, undone by fear the LA cried out to his šatam-official:".

**443.** Die Übersetzung von  $ša_3$ -tam als "Vertrauter" beruht auf dem Verb  $ša_3$  -- tam = *qiāpu* "anvertrauen"; siehe Michalowski 1976, S. 162.

**444.** Zusammen mit Vanstiphout 2003, S. 81 wird der Satz als Ausruf verstanden; vgl. aber auch Cohen S. 134 (Frage) und Jacobsen 1987, S. 308 (sachliche Feststellung).

**445.**  $maḥ$   $arata^{ki}$  wurde bisher entweder als Adjektiv + Nomen "das erhabene Arata" (so Jacobsen 1987, S. 308 und Vansiphout 2003, S. 81) oder eliptisch für  $nam$ - $maḥ$  = *šīrūtu* "die Oberhoheit Aratas" (so auch Cohen, S. 134 "primacy of aratta" und ETCSL) verstanden<sup>651</sup>.

Grammatikalisch ist es allerdings einfacher,  $maḥ$  als substantivierten Infinitiv "das Erhabensein" im Genitivbezug zu Arata aufzufassen; semantisch steht diese Lösung dann der Übersetzung von Cohen sehr nahe. Um den Begriff dennoch von  $nam$ - $maḥ$  "Oberhoheit" in den Z. 277 und 292 (in Bezug zu den Stadtherren) zu unterscheiden, wird hier (und auch in Z. 557) im Kontext der Stadt mit "Überlegenheit" übersetzt.

**447-449.** Die Zeilen sind schwierig. Vermutlich ist Z. 445f. ein temporaler Nebensatz, gefolgt von einem Hauptsatz (Subjektswechsel) in 447f. mit einer (oder zwei)

<sup>650</sup> Vgl. auch  $KARA_2$  = *ṣapālu* "schmähen, verdächtigen".

<sup>651</sup> Wilcke 1969, S. 71 mit Anm. 290 übersetzt "die Höchste von Aratta", wobei  $šum_2$  ohne direktes Objekt bleiben würde.

konjugierten Verbalformen ohne Präfixkette in 448. 449 ist ein zweiter Hauptsatz (erneut Subjektswechsel). Das ergibt folgende Struktur:

445f. temporaler Nebensatz = nachdem Innana ...

447 Subjekt von Hauptsatz 1: ihr Mann (+ Relativsatz) = {lu<sub>2</sub> + /ani/ + e}

448 Finalsatz {B(m) + ed + e} konj. VF: = {B(m) + ed + Erg.}

oder: konj. VF: = {B(m) + ed + Ergativ} konj. VF: = {B(m) + ed + Erg.}

449 Hauptsatz 2 (a-da-al + marû) mit Subjekt = Innana

Die Analyse orientiert sich an Text An, der sowohl in 445 als auch in 449 <sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> schreibt. Text Rn hat nach Kollation Kramer (JAOS 60) in Z. 449 die Variante <sup>d</sup>innana-ra; vgl. aber Cohen S. 83, der -ke<sub>4</sub> für Text An und Rn (wie Langdons Kopie) angibt, ebenso Kramer 1952, S. 34 (-ke<sub>4</sub> ohne Variante im kritischen Apparat).

Stünde Innana in Z. 449 tatsächlich im Dativ, müsste der Bote Subjekt sein. Dies ist allerdings aus sprachlichen und inhaltlichen Gründen kaum wahrscheinlich, da 1) a-da-al sonst nicht in der Funktion von akk. u<sub>3</sub> belegt ist (zur Einleitung eines Hauptsatzes nach einem Nebensatz), 2) der Dativ in der PK nicht auftaucht, und 3) der Bote in der Handlung zu viel Macht erhalten würde ("er beobachtet uns für Innana").

In Z. 448 kann man entweder zwei konjugierte VF ohne PK annehmen "er lässt Utu aufgehen und die Angelegenheit erstrahlen" oder aber einen Finalsatz gefolgt von einer konjugierten VF ohne PK "damit Utu aufgehe, lässt er die Angelegenheit erstrahlen".

Mit der 'gewichtigen Angelegenheit' könnte die Herstellung des Zepters durch Enmerkara gemeint sein (i. e. "seine bedeutende Leistung"); der Finalsatz 'damit Utu aufgehe' könnte dann dahingehend interpretiert werden, dass Enmerkara – als Sieger des Wettkampfs – nun erwartet, dass ihm durch den Herrn von Arata Gerechtigkeit widerfahre (d. h. er müsste sich nun unterwerfen). Frei könnte man übersetzen "er lässt durch den Boten, den er geschickt hat, seine bedeutende Leistung erstrahlen", damit ihm nun Gerechtigkeit widerfahre!". Text Rn schreibt die Variante "er lässt die Schwarzköpfigen erstrahlen", die wohl in erster Linie grafisch zu erklären ist (KA > SAĜ, DUGUD > MI + Lokativ-Terminativ).

Vergleiche auch die anderen Übersetzungen: Kramer 1952, S. 35: "The lofty Aratta, since the holy Inanna had given it to the lord of Kullab, the herald whom he has sent, who with the rising sun reveals the 'heavy' word, Lo, the holy Inanna looks upon with favor, ..."; Cohen S. 134: "The primacy of Aratta to the lord of Kulaba – her man who had sent the emissary to make the severe message to appear as manifestly as Utu rising – she, hoy Inanna, is now examining you."; Jacobsen 1987, S. 308: "Ever since holy Inanna delivered up august Aratta unto the lord of Kulaba, his envoy whom he sends makes, (like) a rising sun, beclouded meanings apparent. Now holy Inanna is eyeing us, ..."; Vanstiphout 2003, S. 81: "Holy Inanna now has given over mighty Aratta to the lord of Kulaba, since upon this man, who sent his messenger to make the grave message as clear as sunlight, holy Inanna now seems to be looking with favor!" und ETCSL: "Since holy Inanna has given the primacy of Aratta to the lord of Kulaba, now it seems that holy Inanna is looking with favour on her man who has sent the messenger to make the severe message as clear as the light of Utu."



**450.** *lul-e* wird als *lul* = *sarru/sartu* + Demonstrativ<sup>652</sup> "diese Falschheit" im Sinne von "dieser Trug/trügerische Zustand" verstanden<sup>653</sup> (vgl. auch Cohen S. 134 "in the phantasy"). Lämmerhirt (i. Dr.), S. 284 analysiert *lul* + *-e* (Lokativ-Terminativ) -- *dib* und übersetzt vorsichtig "'*einer Misere entkommen*' (wörtlich 'an einer Notlage vorbeigehen')", wobei auch ihm *lul* in dieser Bedeutung sonst nicht bekannt ist<sup>654</sup> (vgl. dazu Vanstiphout 2003, S. 83 "the misery" und ETCSL "the crisis").

Eine ähnliche Aussage, diesmal allerdings aus dem Munde Enmerkaras, findet sich in Z. 478 *en<sub>3</sub>-tukum-še<sub>3</sub> lul-<sup>re</sup> LI-a ħe<sub>2</sub>-ni-ib-dib-e*. Die VF ist in beiden Zeilen eine 3. Sg. *marû*. Da in Z. 450 der Herr von Arata spricht und in Z. 478 Enmerkara, sollte als Subjekt beider Zeilen eine Drittperson angenommen werden, für die eigentlich nur Innana in Frage kommt.

**451.** Für *al* vgl. 1) *abšānu* "Seil" als Zeichen der Unterjochung (die Gleichung taucht allerdings nur in Aa VII/4:20 nach *al* = *kibbu*, *allu* auf und ist vermutlich assoziativen Charakters) und 2) *allu* "Hacke"; für die Hacke im Kontext der Zerstörung einer Stadt vgl. PSD A/III, S. 139 sub 12) 'used for demolition' (<sup>ḡeš</sup>*al* -- *ra* "mit der Hacke schlagen" oder ähnlich) mit zahlreichen Belegen aus den Städteklagen.

Wegen der besseren Beleglage für *al* = *allu* sollte grundsätzlich eine Übersetzung mit der Bedeutung "Hacke" vorgezogen werden. Etwas problematisch ist allerdings, dass weder in An noch in Rn *al* mit dem Determinativ geschrieben ist. Man würde zumindest in einem Duplikat <sup>ḡeš</sup>*al* erwarten (vgl. z. B. LSU 80b und NL 97 *al* // <sup>ḡeš</sup>*al*)<sup>655</sup>. Möglich ist auch, dass in dem Wort sowohl *allu* als auch *abšānu* anklingen soll. Beim Zuhörer würde dies durch die Assoziation mit den Städteklagen ein dramatisches Bild der Stadtzerstörung hervorrufen, gleichzeitig würde die Situation allerdings durch die unterschwellige Idee der Unterjochung beziehungsweise Übermacht Enmerkaras wieder abgeschwächt (in ELA ist schliesslich nicht von einer Zerstörung Aratas die Rede ist, sondern nur von einer Zeit der Fremdherrschaft).

Anders wäre es auch möglich (so auch die Übersetzung), dass die "Hacke" die Bedrohung durch Uruk symbolisiert, die seit der ersten Botschaft Enmerkaras an den Herrn von Arata im Raum steht (vgl. die Z. 115-123).

Die Parallelität von *-a* (Text An) und *-aš* (Text Rn) lässt im ersten Moment einen Nominalsatz ("bis wann ist es so, dass ...") parallel zu einem Kausalsatz vermuten; durch die Fragepartikel *me-da-aš* "(für) wie lange" ist letzteres allerdings ausgeschlossen. Die Variante in Text Rn muss daher als Fehler betrachtet werden (kontami-

<sup>652</sup> Eine Verindung zu *lu<sub>2</sub> lul(-e/a)* "Verbrecher" ("sie lässt den Verbrecher hindurchziehen" oder intransitiv "der Verbrecher zieht hindurch") schliesse ich eher aus; vgl. aber Jestin 1957, S. 198 "Dans Aratta le menteur par l'arrêt divin certes est saisi!".

<sup>653</sup> (*ni ḡ<sub>2</sub>-lul(-la)*) steht nach Lämmerhirt (i. Dr.), S. 278f. "für das 'Falsche' und 'Unwahre', abgeschwächt bedeutet der Begriff hingegen 'Ausrede' und vielleicht auch 'List' oder 'Strategem'" (a. a. O. S. 283). Für *lul* vgl. auch den Kommentar zu Z. 371.

<sup>654</sup> Er verweist ebenda ausserdem auf die Möglichkeit, dass in *lul-e* ein anderes Lemma vorliegen könnte.

<sup>655</sup> Vgl. allerdings auch Verben wie *al* -- AK, *al* -- *du<sub>3</sub>* oder *al* -- *ḡar*, wo das Element /*al*/ regelmässig ohne Determinativ geschrieben ist.

niert durch al me-da-aš (und vielleicht -bi-še<sub>3</sub> in Z. 452)). Für me-da-aš siehe CAD M/1 sub *mati* lexical section me-da-aš/-še<sub>3</sub> = *a-na ma-ti* in OBG I 723, 726f. = "how long" (MSL 4, S. 57).

šu -- zil<sub>2</sub> ist ein Hapax in den aB literarischen Texten. Nach Attinger 2004, S. 81 handelt es sich (wegen der Stellung der Fragepartikel) um ein zusammengesetztes Verb ("bien traïter(?)"). Der einzige bilingue Beleg für šu -- zil<sub>2</sub> findet sich in BIN 2, 22:190 (...) šu zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub>-bi-e-de<sub>3</sub> = (...) *ana dummuqu* "to make feel better" (nach CAD D S. 61). Lexikalisch ist *dummuqu* besser belegt als Äquivalent für zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub>; für eine Zusammenstellung von Belegen zu zil<sub>2</sub>-zil<sub>2</sub> (lexikalisch und kontextuell) siehe Sjöberg 1974, S. 169 zu 5 (für Innana C 124 siehe auch derselbe 1975, S. 235). Nach CAD D S. 61 kann *damāqu* im D-St. mit "to improve (trans.), to embellish, to make pleasing / propitious, to be gracious, to do a favour, to treat kindly, to approve, to do good deeds, to execute efficiently" übersetzt werden.

**453.** Für diese Zeile siehe vor allem den Kommentar zu 372. <sup>na</sup>gug lul-la-me-a bedeutet wörtlich "mit unserem *falschen* Karneol" und darf als Karneol gedeutet werden, der etwas vortäuschen soll<sup>656</sup>. Der "täuschende Karneol" kann entweder auf die Beschaffenheit des Steins bezogen werden, i. e. ein täuschend echter roter Stein (≠ Karneol) oder aber auf die Aufgabe des Steins, i. e. dass er Enmerkara die Unterwerfung vortäuschen soll. Die zweite Variante scheint wahrscheinlicher, da 1) Karneol nicht unter den von Enmerkara geforderten Gütern war (eine Karneolimitat macht dann nicht so viel Sinn) und 2) in Z. 375 die Rede davon ist, dass die Ältesten für den Herrn von Arata ihre *Schatzhäuser* öffnen (man würde nicht erwarten, ein billiges Imitat in den *Schatzhäusern* der Ältesten vorzufinden).

Als Verbum schreibt Rn gu<sub>2</sub> -- TU<sub>2</sub> statt dur<sub>2</sub> (so An). gu<sub>2</sub> -- TU<sub>2</sub> ist ein Hapax, möglicherweise darf der Begriff aber mit gu<sub>2</sub> -- du<sub>3</sub> (unorthografisch gu<sub>2</sub> -- du<sub>8</sub>) = *zêru* "hassen" oder *zā'iru* "feindlich" in Innana C 30, HoPl 154, 186, Samsuil F A 16 (= GN) in Verbindung gebracht werden. gu<sub>2</sub> -- du<sub>3</sub> ist einerseits in der Edubbâ Literatur belegt (z. B. Dialog 4:22, Edubbâ 1:42, 70a), andererseits im Kontext des Unterwerfens von Feinden (z. B. Rimsîn A 9, Bûrsîn A 36, Innana C 30).

**444-453.** Die Rede des Herrn von Arata an seinen Beamten lehnt an die Worte des Weisen<sup>7</sup> und an die der Ältesten in Z. 367-372 an. Zum zweiten Mal – wieder nach der Lösung eines seiner Rätsel durch Enmerkara – wird er mit der Tatsache konfrontiert, dass Innana (aus seiner Sicht) die Seiten gewechselt hat. Der zweite Vorfall ist eine harte Bestätigung für die Ängste des Herrn von Arata, und er fragt sich in Z. 450f. wie lange seine Stadt diesen Zustand der Fremdherrschaft (und Demütigung durch Innana) noch aushalten muss. Dennoch ist er nicht bereit, auf die Idee des Weisen<sup>7</sup> (= vorge-täuschte Unterwerfung) einzugehen. Er stellt Enmerkara vielmehr eine dritte Aufgabe.

**457ff.** Die VF ist entweder intransitiv 3. Sg. *marû* mit ed-Erweiterung "darf nicht ... sein" (Cohen, S. 134, Vanstiphout 2003, S. 83) oder transitiv 3. Sg. *marû* "er darf nicht ... machen" (Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 48). Die Analyse folgt Cavigneaux / Al-Rawi, da im Zepterrätsel (Z. 400-408), wo die VF intransitiv ist, immer nam-me

<sup>656</sup> Für diese Bedeutung von lul vergleiche Lämmerhirt (i. Dr.), S. 259.

"darf nicht sein" steht. Bei erneuter Intransitivität würde ich aufgrund der Gesamtstruktur des Wettstreits keine Alternation erwarten; vgl. dazu Kapitel 3.2.

Zur Problematik dieser Stelle (ur = Hund oder 'champion') siehe zuletzt ausführlich Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 48f. zu a) ur im Kontext des Duells: "il est certain que – même s'il ne s'agit pas d'un simple chien – il y a au moins une référence au sens de 'chien'".

Als Rechtfertigung für die Übersetzung "Hund" sei hier kurz auf zwei Stellen hingewiesen, die bereits von anderen Autoren mehrfach zitiert wurden (siehe Alster 1990, S. 3f. Anm. 6):

1) EnmEns 122ff.

- 122 [gud]<sup>1</sup>da-ni<sup>1</sup> gud-ġu<sub>10</sub>-da<sup>1</sup>lirum<sup>1</sup> [i]m-da-ab-zi  
 123 gud unu<sup>ki</sup>(-ga)-ke<sub>4</sub> a<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-ib-ġar  
 124 lu<sub>2</sub>-ni lu<sub>2</sub>-ġu<sub>10</sub>-da (// -ta) usu im-da-ab-DU  
 125 lu<sub>2</sub> unu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub> a<sub>2</sub> bi<sub>2</sub>-ib<sub>2</sub>-ġar (// ġiri<sub>3</sub><sup>?</sup> x ba<sup>7</sup>-ni-ib-[...])  
 126 ur-ra-ni ur-ġu<sub>10</sub>-da usu im-da-ab-ra  
 127 ur unu<sup>ki</sup>-ga-ke<sub>4</sub> gug<sub>6</sub> ba-ab-ġar

"Sein Stier hat gegen meinem Stier (seine) Kraft erhoben, der Stier von Uruk hat gesiegt; seine Männer haben gegen meine Männer Kraft eingesetzt, die von Uruk haben gewonnen; sein Hund hat mit meinem Hund die Kraft gemessen, der Hund von Uruk hat 'den Zahn gesetzt' (= er hat ihn gebissen und dadurch gesiegt)."

Der Wechsel von a<sub>2</sub> -- ġar zu gug<sub>6</sub> -- ġar zum Ausdruck des Sieges spricht sehr für eine Interpretation "Hund". Falls ur ein "champion" wäre, würde kein Grund vorliegen, einen anderen Ausdruck als bei lu<sub>2</sub> zu verwenden.

2) Hh XIV 89-93 (animal list in MSL 8/2, S. 13f.):

- 89 ur-babbar = *pešû*  
 90 ur gegge = *šalmu*  
 91 ur GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub> = *burrumu*  
 92 ur si<sub>12</sub>-si<sub>12</sub> = *arqu*  
 93 ur-idim = ŠU-mu (= *uridimmu*)

Dass (fast) dieselbe Abfolge von farbigen Hunden wie sie in ELA erscheint auch in der Tierliste aufgenommen wurde, bestätigt für die Passage in ELA die Assoziation von ur mit "Hund". Für eine Diskussion von Hh XIV 89-93 siehe Sjöberg 1993, S. 10 Anm. 4 (mit weiteren Argumenten).

Gegen eine Interpretation als menschliches Wesen spricht ausserdem der jeweils unpersönliche Bezug in der PK (eindeutig in Z. 473 -b-B, Z. 475 -m-da- usw.).

**458.** Für tara<sub>4</sub> siehe Sjöberg 1993, 10 mit Anm. 4 (= *da'mu* ("dark-colored, dark red") and "refers to the natural color of the animal") und derselbe 2000, S. 411 Anm. 9 ("dara<sub>4</sub> ist not to be connected with dara<sub>h</sub> "wild goat").

**459.** Für die *marû*-Form GUNU<sub>3</sub>.GUNU<sub>3</sub>-gu<sub>2</sub> siehe Krecher 1995, S. 158f.

**461.** Beachte, dass sowohl in Z. 461 wie in der "Parallele" 476 ġe<sub>2</sub>-zu-zu (*marû*) steht "man soll erfahren/erkennen, wer der Stärkere ist". Für zu-zu (vs. zu) siehe Yoshikawa 1979, S. 102 (erfüllt sowohl *marû*- wie auch Kausativ-Funktion).

**463.**  $u_2$ -lum a-lam ist auch belegt in Martu 142 i-na-ab<sup>ki</sup>  $u_2$ -lum a-lam-ma. Für den Ausdruck siehe Attinger 1995, S. 138 zu a-lam ("probablement onomatopée" mit älterer Literatur). Auch Black 2002, S. 74 ordnet den Begriff der Klasse der Ideophone zu; in 2003, S. 38 erläutert er, dass es sich grammatikalsich um eine Interjektion (unklarer Bedeutung) handelt, die auffälligerweise immer am Ende von etwas erscheint (in ELA befindet sich der Bote auf seiner letzten Reise von Arata nach Uruk); die semantische Bedeutung der Interjektion ist ihm allerdings auch nicht klar. So schon Kramer 1990a, S. 27 mit Verweis auf Edzard 1959, S. 297 ("der Bote lief hurtig dahin").

Für  $u_2$ -lum a-lam siehe auch PSD A/I, S. 109 sub a-lum B lexical section = *ešegu u baltu* (Izi E 313 "zwei Dornbüsche"); auf diese Gleichung stützt sich vermutlich Jacobsen 1987, S. 309 bei seiner Übersetzung "he went through thornes and thistles". Da aber sowohl in ELA als auch in Martus Hochzeit  $u_2$ -lum a-lam jeweils ohne Holz-Determinativ geschrieben ist, sollte eine Verbindung zu den Dornenpflanzen eher ausgeschlossen werden.

**464.**  $egir\ si_3$ -ga-gen<sub>7</sub> ist problematisch; wörtlich "ein gesetzter Rücken" oder "eine gesetzte Zukunft/Hinterlassenschaft" machen kaum Sinn. Cohen S. 281 schlägt daher  $egir\ si_3$ -ga unorthografische Schreibung (mit Sandhi) für  $\hat{g}iri$ - $si_3$ -ga ("menial") vor. Schwierigkeiten bereitet hierbei allerdings  $egir$  für  $\hat{g}iri_3$  wegen /g/ für / $\hat{g}$ /<sup>657</sup>.

Wenn man eine unorthografische Schreibung in Betracht zieht, könnte CA 84 weiterhelfen:

84  $egir$ -bi  $ni\hat{g}_2$ -na-me nu-sa<sub>6</sub>-ge-de<sub>3</sub> (// nu-si<sub>3</sub>-[...])

"dass für seine Zukunft alles ungünstig sein wird"

Mit  $egir\ si_3$ -g =  $egir\ sa_6$ -g<sup>658</sup> "wie eine gute Zukunft/Hinterlassenschaft" könnte man den Vergleich vielleicht im Sinne von "wie wenn es eine (im Hinblick auf die Zukunft) vielversprechende Botschaft wäre" verstehen; d. h. der Bote würde sich beeilen, nach Uruk zu kommen, als hätte er eine gute Nachricht zu überbringen.

enim -- ge<sub>4</sub> wird wörtlich mit "das Wort zurückkehren lassen" übersetzt (auch Kramer 1952, S. 35 "having brought back the word" und Jacobsen 1987, S. 309).

**464-469.** Durch den Erhaltungszustand der Zeilen ist nicht eindeutig auszumachen, wo der Subjektswechsel (vom Boten zu Enmerkara) stattfindet. Anders als bei Cohen et alii wird hier angenommen, dass Z. 464 die Ankunft des Boten und die münd-

<sup>657</sup> Für eine Lesung  $egir$  spricht mit e-gi-ir beziehungsweise e-gir die Mehrheit der lexikalischen Belege (Proto-Ea 637, Proto-Aa 637:1, MSL 14, S. 117 Nr. 5:13 und S. 454:19f., S<sup>a</sup> 167f., S<sup>b</sup> B 159, BiOr 40, S. 561 v 11 und Hh II 99 Emar (Emar VI/4, S. 49:84' = i-gi-ri); vgl. auch die unorthografische Schreibung e-gi-ir aus Tell Haddad (Cavigneaux 1995b, S. 64:9). Für e $\hat{g}ir$  (siehe dazu Krecher 1978, S. 37) kann lediglich MSL 2, S. 79 637 e- $\hat{g}ir_2$  // e-gi-ir und MSL 6, 86 Anm. 31 e- $\hat{g}ir_2$  // a-ga herangezogen werden

<sup>658</sup> Für weitere Belege mit si<sub>3</sub> statt sa<sub>6</sub> vgl. z. B. Lgbd I 462//469//478 BB; EnlSud 140 T; 164 S<sub>2</sub> (Susa).

liche Übergabe der Botschaft zusammenfasst, und dass bereits ab Z. 465 die Reaktion Enmerkara beschrieben wird (vgl. vor allem Z. 466).

**465.** Der Zeilenanfang ist unklar. Da in diesen Zeilen viel mit Vergleichen gearbeitet wird, kann das zweite Zeichen wohl -gen<sub>7</sub> (nicht dim<sub>2</sub> oder anders) gelesen werden. Lies vielleicht x-gen<sub>7</sub> du<sub>11</sub> für "wie ein ... sprechend blickt er an der Gebirgsfront empor"? du<sub>11</sub> statt di ist allerdings nur äusserst selten belegt (siehe Attinger 1993, S. 200).

Cohen S. 84 liest am Zeilenanfang ud<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ("like a goat"), gefolgt von ka tuḥ-<ḥa> ("wide-mouthed beast"<sup>659</sup>); Karahashi 2000, S. 126 versteht die Zeile als "he looks for an opening in the mountain" (ka als "Öffnung" ist sonst allerdings nicht belegt).

Für gaba kur-ra "Front des Gebirges" siehe zuletzt Katz 2005, S. 184-188 ("edge of the mountain")<sup>660</sup>. Der Ausdruck ist auch belegt in Lgbd I 163 kaskal nu-zu gaba kur-ra-ka (Lugalbanda befindet sich im kur, wenn er dies zu Utu sagt)<sup>661</sup> und Šulgi Cb 43 šu-nir maḥ-ḡu<sub>10</sub> gaba kur-ra-ka saḡ im-ma-ni-il<sub>2</sub> (im Kontext der Beschreibung seiner Waffen, vorher wird seine Macht gegenüber dem Bergland gelobt). Topografisch ist gaba kur-ra vermutlich in demselben Bereich wie kur-ur<sub>2</sub> anzusetzen, d. h. an der 'Aussenseite' eines Gebirges (oder ähnlich), wobei mit gaba kur-ra der Fokus des Betrachters auf das aufsteigende Gebirge/die Frontseite des Gebirges gerichtet ist (vgl. Katz 2005, S. 185 "the lower slope in front of the beholder").

**466.** Cohen S. 282 verweist für diese Zeile auf PJN A 13 mir-gen<sub>7</sub> ul<sub>4</sub>-ul<sub>4</sub>-ta zi-ga-ni und setzt ul<sub>4</sub> mit *qerbetu* "Feld" gleich (= Aa VIII/2: 253). Die Gleichung steht allerdings isoliert da und ist daher mit Vorsicht zu behandeln<sup>662</sup>. Streck 2002, S. 213 liest in PJN A 13 ad<sub>2</sub>-ad<sub>2</sub>-ta (ebenso ETCSL "rising up from among the thorns") und übersetzt "aus dem Dornengestrüpp". Problematisch hierbei ist fehlendes *ḡeš*.

In PJN 13 ist die Zeile Teil eines Hymnus auf Pabilsaḡ und beschreibt seine furchterregende Erscheinung (vgl. auch Z. 14f. ur-bar-ra-gen<sub>7</sub> und piriḡ-gen<sub>7</sub>). Dasselbe Bild darf vermutlich für ELA 466 angenommen werden, wo der Vergleich auf Enmerkara zu beziehen ist (eine derartige Beschreibung des Boten wäre äusserst erstaunlich).

Die zweite Zeilenhälfte ist epigrafisch nicht klar; statt e<sub>2</sub> ME MIN<sub>3</sub> könnte auch e<sub>2</sub>-me-eš<sup>1</sup> gelesen werden, statt E<sub>2</sub> wäre auch GAN<sub>2</sub> möglich. Inhaltlich helfen diese Lesungen allerdings nicht weiter, das Ende der Zeile muss vorerst unklar bleiben.

**469.** Für die Ergänzung vgl. Lgbd I 468 a maḥ e<sub>3</sub>-a-gen<sub>7</sub> gu<sub>3</sub> nun mi-ni-ib-be<sub>2</sub>. Als Verbum ist vor der direkten Rede etwa "sagen" oder ähnlich zu erwarten,

<sup>659</sup> Man würde allerdings ka tuḥ-u<sub>3</sub>(-e) oder ka tuḥ-(ḥ)a erwarten.

<sup>660</sup> Vgl. auch dieselbe 2003, S. 24f. und 68f., 78, 317, 321.

<sup>661</sup> Die Stelle wird in Instr.Šur 277 wieder aufgenommen, dieser Beleg ist für ELA 465 allerdings nicht aussagekräftig.

<sup>662</sup> Vgl. häufigeres ulul und ulul<sub>x</sub> [GAN<sub>2</sub>-t. üGAN<sub>2</sub>-t.].

aufgrund der Spuren auf dem Foto kommt am ehesten  $\text{r}^{\text{mu}^?}\text{-na}^{\text{?}}\text{[(-x)]-be}_2^{\text{?}}$  in Frage.

**470ff.** Statt wie bisher die Rätsel des Herrn von Arata zu lösen, stellt Enmerkara nun eine Gegenforderung (so auch Kramer 1952, S. 37 und Cohen S. 135 "let him give you (such) a garment"). Anders als bei Kramer und Cohen wird hier allerdings vermutet, dass Enmerkara erst bereit ist, seinen Hund zu schicken, wenn der Herr von Arata die Gegenforderung erfüllt hat.

Die Beschreibung der dritten Reaktion Enmerkaras auf das Rätsel des Herrn von Arata unterscheidet sich von den vorangehenden: Während bisher ausführlich erläutert wurde, wie Enmerkara die Rätsel löst, geht die Erzählung nun direkt in die Antwort Enmerkaras über. Dass gerade der Teil ausgelassen wird, in dem Enmerkara erneut seine Intelligenz und seine Überlegenheit gegenüber dem Herrn von Arata unter Beweis stellen könnte, lässt vermuten, dass Enmerkara gar nicht mehr auf die Forderung des Herrn von Arata eingeht, sondern dass er umgehend eine Gegenforderung (Z. 471-473) stellt. Erst wenn dieser die Aufgabe erfüllt hat, ist Enmerkara bereit, seinen Hund zu senden (Z. 474-476). Für eine detaillierte Analyse der Erzählstruktur des Hauptteils (Rätselspiel) siehe Kapitel 3.2.

Sowohl Kramer als auch Cohen hatten vermutet, dass das "Gewandrätsel" Enmerkaras Teil seiner Rätsellösung ist. Jacobsen 1987, S. 310 nahm die Idee auf und übersetzte demnach (gegen den textuellen Befund) "let me give him (undyed) cloth!". Seither hatte sich die Idee festgesetzt, dass Enmerkara den Hund mit einem ungefärbten Gewand bekleidet, und so das Rätsel des Herrn von Arata löst. Vanstiphout schlägt 1989, S. 523 Anm. 43 eine Übersetzung "let him try to give me such a cloth (as I am sending him herewith)" vor; 2003, S. 83 schliesst er sich Jacobsen an mit "such a cloth I will give him" (ebenso ETCSL).

**474.** Für  $\text{gu}_2\text{-da-}\hat{\text{g}}\text{al}_2$  siehe Cohen S. 135 "the Grappler of Enlil" und Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 49 "mon *ur* qui saute au cou d'Enlil". Die Lesung ist epigrafisch unsicher, hinzukommt, dass die Wendung sonst nicht belegt ist.  $\text{gu}_2\text{-da}$  taucht in der Regel nur mit  $\text{la}_2$  auf = *edēru* "jemanden umarmen",  $\hat{\text{g}}\text{al}_2$  ist in der Wendung  $\text{gu}_2\text{ -- } \hat{\text{g}}\text{al}_2$  und  $\text{gu}_2\text{-}\hat{\text{g}}\text{eš -- } \hat{\text{g}}\text{al}_2$  = *kanāšu* "unterwerfen" belegt.

Kramer 1952, S. 40 schlug vor,  $[\text{ur } \text{ig}]_1\text{-}\hat{\text{g}}\text{a}[\text{l}_2\text{-la}^{\text{d}}\text{en-li}]_2\text{-la}_2$  "champion of Enlil" zu lesen; auf diese Weise wäre dieser *ur* identisch mit dem in Z. 569 und 577. Die Lesung Kramers stimmt allerdings nicht mit den Zeichen in seiner Kopie überein.

Das Verb am Zeilenende ist aus inhaltlichen Gründen  $\text{šu -- taka}_4$  zu lesen (so Cohen S. 84),  $\text{šu -- šub}$  von Kramer a. a. O. ("to set loose against him") macht keinen Sinn. Epigrafisch wäre beides möglich. Für  $\text{šu -- taka}_4$  siehe ausführlich Civil 1990, S. 109-111.

**476.** Für  $\text{he}_2\text{-zu-zu}$  siehe Z. 461.

**478.**  $\text{en}_3\text{-tukum-}\text{še}_3$  "bis wann", "wie lange" ist auch belegt in LU 359f., 363-365 (Römer 2004, S. 102 "wie lange"), LSU 451 (Michalowski 1989, S. 65 "how long") und CLAM S. 544:113 (=  $\text{uru}_2\text{ am}_3\text{-ma-ir-ra-bi}$  (aB); Katz 2003, S. 75 "how much longer"); vgl. Hamm. 11:65 ( $\text{en}_3\text{-tukum}^{!?$  (ŠU.ĜAR.TUR.PA)- $\text{še}_3$ ; Frayne 1990, S. 65 "if") und CW 29 in kaputtem Kontext (Alster 2005, S. 243 "until when").

Das Zeichen nach *lul* ist beschädigt. Wegen der Ähnlichkeit dieser Zeile zu Z. 450 *arata*<sup>ki</sup> -a *lul-e me-ṛa* *ḥe<sub>2</sub>-en-de<sub>3</sub>-dib-e* "Wo lässt sie (= Innana) diesen *trügerischen Zustand* in Arata hinziehen?" wird *lul-e* gelesen (epigrafisch möglich) und analog zu 450 mit "dieser Trug" übersetzt. Cohen S. 284 hatte *še<sub>11</sub>(LUL)-da* (= *še<sub>12</sub>-da* "to be calm, peaceful") vorgeschlagen; in der Regel wird der Ausdruck allerdings als *lul-da* "lügnerisch" verstanden (so erstmals Kramer 1952, S. 36 ("deceitfully")<sup>663</sup>); vgl. aber auch die Übersetzungen von Jacobsen 1987, S. 310 "from subterfuge" und Jestin 1957, S. 200 "avec le(s) mensonge(s)".

Syntaktisch ist die Zeile als Fragepartikel + direktes Objekt + Ortsangabe + VF zu analysieren. Lexikalisch bietet LI-a Schwierigkeiten<sup>664</sup>; vgl. Z. 450, wo an dieser Stelle "wo" (beziehungsweise am Zeilenanfang "in Arata") steht. Ebenso wie Cohen S. 285 verbindet Jaques 2006, S. 545 *li-a* mit *li(-b) ḥadû, ḥidâtû, ḥid[ûtu]* und ähnlich<sup>665</sup>; sie analysiert das Syntagma als "adv. en -a?". Problematisch ist hierbei allerdings -a statt -ba<sup>666</sup>. Für ELA 478 wird daher eine Analyse LI (Bedeutung unklar) + Lokativ -a mit Wiederaufnahme durch -ni- in der PK vorgezogen.

Als Subjekt wird auch hier Innana angenommen (siehe den Kommentar zu Z. 450). Es scheint, als würde Enmerkara den Gedankengang des Herrn von Arata aus Z. 450 aufnehmen<sup>667</sup>, und diesen als Frage an ihn zurückgeben.

**478-480.** Die Zeilen sind nur schwer mit der folgenden Aussage, dass Güter für Innana im Hof Aratas aufgehäuft werden sollen, in Bezug zu bringen. Möglicherweise weist Enmerkara den Herrn von Arata darauf hin, wie hoffnungslos seine Lage im Moment ist (Z. 478). Falls er in Zukunft (trotz seiner bevorstehenden Niederlage) dennoch der Stadtherr von Arata bleiben möchte (Z. 479f.), solle er tun, was ihm Enmerkara in den Z. 481-485 aufträgt.

**481f.** *du-a-ni* in Z. 481 und 491 ist als Pronominalkonjugation 3. Sg. persönlich *marû* zu verstehen. Problematisch ist allerdings, dass zumindest in 491 auf die *marû*-Form<sup>668</sup> eine vorzeitige VF (Prospektiv mit *ḥamtu* VB) steht (in Z. 482 kann die Zeitform aufgrund der Neutralisation von *h/m* im Passiv nicht eindeutig bestimmt wer-

<sup>663</sup> Für *lul-da* siehe Farber-Flügge 1973, S. 235 (*lul-da* = nominalisiertes Adverb; "lügnerisch, lügenhaft"), Sjöberg 1973b, S. 124 zu 63 (*lul-da/-ta* = "falsch"), Attinger 1993, Anm. 247 (*lul-da/-ta* synt. nom. au comitatif ou à l'ablatif; "mensongèrement") und S. 598 (adj. substantivé) mit Anm. 1695. Jaques 2006, S. 406 Anm. 880 zweifelt die Lesung *lul-da* an und vermutet für LUL eine Lesung mit -d Auslaut; vgl. auch Lämmerhirt (i. Dr.), S. 262 "Trug (*lul-da*)" mit Anm. 58.

<sup>664</sup> Jacobsen 1987, S. 310 (liest vermutlich *en<sub>3</sub>-a* und) übersetzt "when", Jestin 1957, S. 200 "dans l'effronterie".

<sup>665</sup> Weitere Belege für *li(-b)* finden sich ebenda, S. 38-43.

<sup>666</sup> Vgl. *ib<sub>2</sub> mi-ni-ib<sub>2</sub>-li(b)-e* in Šulgi R 76; vor -e kann /b/ allerdings leichter fehlen als vor -a vgl. z. B. auch *dib-be<sub>2</sub>-e* vs. *dib-ba*.

<sup>667</sup> Enmerkara weiss allerdings gar nicht, dass sich der Herr von Arata vor kurzem selbst diese Frage gestellt hat, denn er hatte diese nicht vor dem Boten, sondern in Anwesenheit seines *Vertrauten* formuliert.

<sup>668</sup> Statt *du-a-ni* könnte auch *de<sub>6</sub>-a-ni* gelesen werden; inhaltlich hilft dies aber nicht weiter.

den kann). Dies kann nur bedeuten, dass du-a-ni jeweils auf die nächstfolgende *marû*-Form vorausgreift:

Pronominalkonj. *marû*: du-a-ni  
 ↓ vorzeitiger Einschub: ↓ gu<sub>2</sub> ħu-mu-na-ab-ġar / šu u<sub>3</sub>-mu-ni-in-ti  
 VF in *marû*: ħu-mu-un-dub-dub-bu / ħa-ma-du<sub>3</sub>-e (und ff.)

Der inhaltliche Bezug ist schwierig: Als Subjekt kommt entweder Innana, die als 'Richterin' auftreten würde (was hier vorgezogen wird), oder der Herr von Arata, auf den sich sämtliche Formen der 3. Sg. in den vorangehenden und folgenden Zeilen (vor und nach 481 und 491) beziehen (so Kramer 1952, S. 37, Cohen S. 135 et alii), in Frage; vgl. auch die Zeilen 577-592, wo mit der Formel du-a-ni mindestens zwei (wenn nicht drei) Personen ins Geschehen eingeführt werden.

Für kur ku<sub>3</sub> <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na<sup>669</sup> vgl. kur ku<sub>3</sub>-ga kur za-gin<sub>3</sub>-na im *Sernamšub an Utu* (siehe Kramer 1985, S. 122):

128 kur šem-ma-še<sub>3</sub> kur <sup>ġes</sup>eren-na-še<sub>3</sub> kur-še<sub>3</sub> (ga-ba-e-da-u<sub>5</sub>)

129 kur <sup>ġes</sup>eren-na kur ħa-šu-ur<sub>2</sub>-ra-še<sub>3</sub> kur-še<sub>3</sub> (ga-ba-e-da-u<sub>5</sub>)

130 kur ku<sub>3</sub>-ga kur za-gin<sub>3</sub>-na-še<sub>3</sub> kur-še<sub>3</sub> (ga-ba-e-da-u<sub>5</sub>)

"(Ich (Innana) will mit dir (Utu)) zum Berg der Düfte, zum Berg der Zedern, zum Bergland (reisen), zum Berg der Zedern, zum Berg der hašur-Zypressen, zum Bergland und (danach<sup>7</sup>) zum Berg der Edelmetalle, zum Berg des Lapislazuli, zum Bergland (will ich mit dir reisen)!"<sup>670</sup>

In dieser Passage wird deutlich, dass kur ku<sub>3</sub>-ga parallel zu kur za-gin<sub>3</sub>-na (und den anderen) eine Regens Rectum Verbindung ist; "der Berg des Edelmetall" (so auch Kramer 1952, S. 37 und Jacobsen 1987, S. 310). Cohen S. 135, 286f. ("the mountain of bright lapis lazuli", gefolgt von ETCSL) und Vanstiphout 2003, S. 83 ("the holy mound of lapis lazuli") hatten ku<sub>3</sub> adjektivisch verstanden<sup>671</sup>; es ist nicht auszuschließen, dass auch diese Bedeutung(en) anklingen sollte(n), dennoch wird hier vermutet, dass primär die konkreten Materialien gemeint sind (vgl. auch Z. 483, wo die Rede von Gold und Silber ist). Für die Nennung zweier Materialien in Bezug auf einen Berg siehe auch Innana C 110 kur <sup>na</sup>gug <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na "der Berg des Karneol und des Lapislazuli".

<sup>669</sup> Vgl. auch Ausdrücke wie ku<sub>3</sub> za-gin<sub>3</sub> kur-ra in Šulgi D 234, 348 und 378 und kur <sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na in Martu A 31f. (= kur gar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub>, siehe Klein 1997, S. 102); vermutlich ist aber zumindest in Šulgi D za-gin<sub>3</sub> wegen des fehlenden Determinativs adjektivisch als "glänzendes Edelmetall" zu verstehen (vgl. aber auch die Übersetzung von Klein 1981 zu Z. 234 und 348 "the pure lapis-lazuli" und Z. 378 "the silver (and) lapis-lazuli". In Martu A 31f. sprechen eher inhaltliche Gründe (= kur gar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub>) für eine Übersetzung mit "glänzender Berg".

<sup>670</sup> Für die Stelle siehe zuletzt Polonsky 2002, S. 300-301.

<sup>671</sup> Auch Bruschweiler 1987, S. 22 und 30 bezieht ku<sub>3</sub> auf kur und übersetzt "le pur kur de lapislazui" (S. 22) bzw. "pays pur du lapis-lazuli" (S. 30); sie versteht den Ausdruck als Bezeichnung für Arata und leitet ihn von kur ku<sub>3</sub>, nach ihr einer Bezeichnung für Uruk, ab.



**482.**  $gu_2$  --  $\hat{g}ar$  wird hier als "(ver-/ein-)sammeln, zusammentragen" verstanden, da anschliessend die Rede davon ist, dass Objekte für Innana im Hof von Arata aufgehäuft werden sollen (Z. 484f.). Die Idee ist wahrscheinlich, dass die verschiedenen Rohstoffe, die aus dem Berg stammen, bereits in Arata vorhanden sind. Sie waren aber vermutlich für den Herrn von Arata (Dativ 3. Sg. in Z. 482) und nicht für Innana vorgesehen. Dies soll sich nun aber ändern.

**487ff.** Die Zeilen lehnen inhaltlich und strukturell an die erste Nachricht Enmerkara an den Herrn von Arata in den Z. 115ff. an (vgl. auch Kapitel 3.2.2):

Z. 115-123 // 487-490	wenn ich nicht ... soll,
Z. 124-127 // 491	dann, nachdem er ...
Z. 128-133 // 492-494	dann soll man er für mich ...

**487.** Die Triplikation der VB  $tar-ta-ta < "tar-tar-tar"$  dient dem Ausdruck der Intensität und der Endgültigkeit.

**488.** Für die verschiedenen Bedeutungen von  $tub_2$  siehe Edzard 2004, S. 565f.; hier darf vermutlich mit "schlagen" übersetzt werden (= *napāṣu* "to push away/down; smash, abolish").

**490.**  $lil_2$  taucht oft in den Städteklagen auf und passt daher gut in den Kontext der drohenden Zerstörung Aratas.  $lil_2-e$  --  $dib$  ist sonst allerdings nicht belegt; vgl. aber Ausdrücke wie  $lil_2-e$  --  $tum_3/laḥ_5$ ,  $\hat{g}ar$  (Römer 2001, S. 47f. zu 14 und Michalowski 1989, S. 98 zu Z. 345) oder  $lil_2-e$  --  $sag_3$  (Tinney 1996, S. 129f. und Behrens 1998, S. 100); in diesen Wendungen wird  $-e$  immer als Lokativ-Terminativ interpretiert<sup>672</sup>.

Die VF wird hier monotransitiv übersetzt "ich lasse jemanden an etwas vorbeigehen/-ziehen" beziehungsweise "ich lasse jemanden vor etwas hintreten"<sup>673</sup> mit  $lil_2-e$  als Objekt im Lokativ-Terminativ. Das /n/ vor der Basis ist vermutlich auf den Herrn von Arata zu beziehen: Bei einer Übersetzung mit "vorbeigehen" würde der Herr von Arata, wenn er durch seine Stadt geht, überall auf Geister treffen; wählt man "hintreten", darf die Zeile wohl als Euphemismus für den Tod des Herrn von Arata verstanden werden.

**491.** Für  $du-a-ni$  siehe den Kommentar zu Z. 481. Der Ausdruck wird hier parallel zu 481 verstanden, d. h. "wenn sie (= Innana) kommt". Diese Vermutung stützt sich auf die Tatsache, dass die Pronominalkonjugation in der vergleichbaren Passage zu Beginn des erzählerischen Hauptteils (Z. 124-127) nicht auftaucht. Daraus ist zu schliessen, dass die Einfügung in 491 durch die Pronominalkonjugation in 481 motiviert ist.

Durch  $na_4$   $hur-saḡ-ḡa_2$   $šu$   $u_3-mu-ni-in-ti$  werden höchstwahrscheinlich die Z. 124-127 wiederaufgenommen (wenn auch hier von Steinen anstelle von Metallen die Rede ist). Für die Idee, dass Rohstoffe nach Arata transportiert werden (und diese

<sup>672</sup> Eine Ausnahme bildet Edzard 2003, S. 182, der das  $-e$  (nur) in  $lil_2-e$  --  $laḥ_5$  als Ergativ versteht.

<sup>673</sup> Für die Schwierigkeiten bei der Analyse der PK siehe Attinger 1993, S. 273 mit Anm. 749 und S. 278 mit Anm. 778.

dort 'entgegengenommen werden' (= šu -- ti), um sie zu bearbeiten) vgl. den Kommentar zu Z. 39 und 50.

**492.** Die Bautätigkeit, die in den folgenden Zeilen beschrieben wird, soll vermutlich in Arata stattfinden, da nie die Rede davon ist, die Steine oder Metalle nach Uruk zu bringen. Sie werden vielmehr im Hof von Arata aufgehäuft, danach wird direkt der Bau des Tempels 'angeordnet'. Vgl. auch die Z. 128ff. "er soll mir ein Kurmesikila bauen" usw., wo bereits die Vermutung geäußert wurde, dass der Schauplatz Arata ist und nicht Uruk. Hier wiederholt sich dieselbe Forderung mit anderen Worten. Eine Verbindung zwischen den Passagen ist in folgenden Punkten zu erkennen (vgl. dazu auch Kapitel 5.2):

- Enki-Thematik: In 128ff. steht Enki nur indirekt mit der Bautätigkeit in Verbindung (der kleine Enlil, Nudimmud hat Enmerkara erwählt; namšub des Nudimmud), in 491ff. ist es das Heiligtum von Eridu, das gebaut werden soll.
- Bau eines E<sub>2</sub>.NUN (Z. 134 im Plural beziehungsweise Z. 492 im Singular)
- Architekturteile werden genannt: In 128ff. za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub> (Standarte aufstellen), in 491ff. a-šal-bar (mit ... schmücken); für die semantische Nähe von za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub> und a-šal-bar vgl. Kommentar zu 493.
- In 128ff. soll der Tempel in seiner Schönheit erstrahlen, in 491ff. soll sich sein Schatten über das Land erstrecken.

**493.** Ein a-šal-bar ist auch belegt in LSU 425a (aus Gold und Lapislazuli), TplHy 30, Nungal 16 und Rīmsīn F 14 (a-šal<sub>2</sub>-bar); für eine Zusammenfassung der älteren Literatur zu a-šal-bar (mit jeweils kurzer Diskussion) siehe Attinger 2003, S. 28. Der Begriff wurde erstmals von Cohen, S. 288 mit "Architrav" übersetzt. Sjöberg 1973a, S. 38 und 46 schlägt keine Übersetzung vor, er verweist aber auf den lexikalischen Beleg in Hh VIII 12 ge a-šal-bar = *arti kīsi* "foliage of *kīsu*-cane"; vgl. auch PSD A/I S. 163 ("an architectural element").

Nach Cavigneaux 1995a, S. 82f. handelt es sich bei einem a-šal-bar um "le faisceau de roseaux situé près des portes", welches ähnlich aussieht wie der aufgerichtete Schwanz eines Skorpions. Für diese Idee würde auch sprechen, dass der Ausdruck meist in unmittelbarer Nähe zu za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub> "Türpfosten" auftritt; für Abbildungen eines möglichen ašalbar siehe Heinrich 1982, z. B. Abbildung 16, 31, 34, 99, 175 und 353.

Die zweite Zeilenhälfte ist epigrafisch schwierig. Bis anhin wurde nach Cohen immer im-šu<sub>2</sub>-ra-ke<sub>4</sub> mit Verweis auf im-šu<sub>2</sub> = *imšukku* "Tonbedeckung, -hülle" oder ähnlich gelesen (vgl. Cohen S. 136 "being of dauby clay"). Problematisch ist hierbei allerdings das Element /ra/ beziehungsweise -r + Genitiv<sup>674</sup>. Auch die Position der Zeichen auf der Zeile sprechen gegen eine Lesung im-šu<sub>2</sub>-ra-ke<sub>4</sub>: Zwischen IM und x-ra-ke<sub>4</sub> ist ein relativ grosser Abstand, in dem es Platz für mindestens ein, wenn nicht gar zwei Zeichen gibt. Als mögliche Lesung ist im [AN.NA ku]r-ra-ke<sub>4</sub> "mit dem [zinnhaltigen] Ton des Berglands" zu erwägen.

im AN.NA ist sowohl in den literarischen als auch in den lexikalischen Texten nur selten belegt:

<sup>674</sup> Vgl. šu(š)<sub>2</sub> / šu<sub>2</sub>-šu<sub>2</sub>-r "verdunkeln" (vom Himmel oder vom Tag gesagt); ein Zusammenhang zu diesem Verbum ist hier allerdings eher auszuschliessen.

- Lgbd II 414-416 (nach Text W)
  - 414 šeg<sub>12</sub>-bi šeg<sub>12</sub> saġ zi-bi ħuš-ʿam<sub>3</sub><sup>7</sup>
  - 415 im-bi im AN.<sup>7</sup>NA<sup>7</sup>
  - 416 kur ħa-šu-ur<sub>2</sub>-ra-ta im-kid<sub>2</sub>-a

"(Aratas) Ziegelwerk, sein hoch aufragendes Ziegelwerk ist rot! (Der Ziegel) Ton (ist) aus *zinnhaltigem* Ton, der dem hašur-Bergland entnommen wurde."
- Hh X 407ff. (MSL 7, S. 100)
  - 407 im-kala-ga = *kuššikku* ("a mineral" siehe CAD K S. 600)
  - 408 im-AN.NA = MIN
  - 409 im-na<sub>4</sub>-AN.NA = MIN
  - 410 im-na<sub>4</sub>-an-na = *imnanakku*

Wilcke 1969, S. 221 setzt im AN.NA mit *imnanakku* gleich und übersetzt 'Zinnstein'. Wegen der unterschiedlichen Schreibung (und Determinierung) der beiden Lemmata (im-AN.NA vs. <sup>na</sup>im-ma-an oder ähnlich<sup>675</sup>) sind die beiden Begriffe aber eher voneinander zu trennen.

Es scheint, dass mit im AN.NA ein bestimmter, mineralhaltiger Ton bezeichnet wird (für AN.NA = Zinn vgl. den Kommentar zu Z. 18), der – wie Lgbd 414f. zeigt – eine rötliche Farbe haben muss. *imnanakku* hingegen ist der Name eines Steins (vgl. auch die kurze Diskussion in CAD I/J S. 128), der häufig im Kontext von Geburten auftaucht; siehe dazu Krebernik RIA 8, S. 513, ausführlicher Stol 2000, S. 111 und zuletzt Volk 2006, S. 51-54.

**495.** Die Zeile muss mit nam-šub <sup>d</sup>nu-dim<sub>2</sub>-mud-da-kam in Z. 135 in Verbindung gebracht werden (vgl. auch die Parallelen zu den Z. 115-134 im vorangegangenen Teil).

Wie in Kapitel 5.2 aufgezeigt wird, ist der Begriff namšub über das akk. *isqu* mit einem Konzept des 'Schicksalbeeinflussens' verbunden (vgl. auch den Kommentar zu Z. 134). Eine ähnliche Bedeutung kann auch in enim du<sub>11</sub>-ga GN = *qibūt* GN "der Befehl/die Anweisung des GN" enthalten sein<sup>676</sup>, das im Kontext von nam -- tar, d. h. von einer Schicksalsentscheidung eines Gottes, gut belegt ist<sup>677</sup>. In denselben Bereich gehört auch ġešġem in Z. 496 "Omen, Vorzeichen", das in die Zukunft weist. Für diese Thematik siehe ausführlicher Kapitel 5.2.

**497-99.** Die Zeilen bleiben trotz des neuen Joins N 7457 kaum verständlich. Erschwerend kommt hinzu, dass die Texte An und Sn in 497 (und vielleicht auch in 499) erhebliche Varianten aufweisen. Zwei Möglichkeiten sind in Betracht zu ziehen:

1) Die Zeilen könnten auf "die Anweisung des Nudimmud" beziehungsweise auf "sein Omen" Bezug nehmen. Eingeleitet durch u<sub>4</sub>-ba "damals" würde dem Publikum

<sup>675</sup> Für die verschiedenen Schreibungen des im-ma-an-Steins vgl. Lugale 560 und 567f. (<sup>na</sup>im-ma-an // <sup>na</sup>im-an // (nachaltbabylonisch) <sup>na</sup>im-ma-na) und CAD I/J S. 127f.

<sup>676</sup> Für enim du<sub>11</sub>-ga vgl. auch Zgoll 1997, S. 143ff. "die (rechtskräftigen) Sprüche".

<sup>677</sup> In denselben Kontext gehört auch enim ku<sub>3</sub>, das nach Zgoll 1997, S. 75ff. im Bezug zu einer Gottheit die Idee eines 'schicksalbestimmenden' Wortes enthalten kann.

erklärt, was es damit auf sich hatte. Hierfür könnte die Wiederaufnahme des Begriffs durch *enim-bi-še<sub>3</sub>* "auf dieses Wort hin" in Z. 498 sprechen.

2) Es wäre möglich, dass die Zeilen bereits zur Schriftepisode gehören, welche dann – wie der Einschub zur "Einsprachigkeit der Welt" in Z. 136-155 – direkt nach der Botschaft Enmerkara mit *u<sub>4</sub>-ba* beginnen würde.

**500.** Dank des Joins N 7457 kann der Anfang der Zeile nun – entgegen aller Erwartungen – *du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub>* werden. Bisher hatte man vermutet, dass "die Botschaft" durch ein Prädikativ (z. B. *maḥ*) genauer beschrieben wird; siehe zuletzt Klein 2000, S. 575 ("his message was [*long*]") mit Verweis auf ältere Literatur (siehe auch Kapitel 4.2).

*su-su* ist mit *tebû* "to sink, submerge" zu verbinden. Die Erklärung, weshalb "der Inhalt untergegangen ist", folgt in den Z. 501f. mit *enim i<sub>3</sub>-dugud* "die Angelegenheit war (zu) bedeutend" (siehe Kommentar). Cohen S. 289 setzt *su-su* mit *ruddû* "hinzufügen" gleich, ihm folgte Vanstiphout 1989, S. 516 mit "its contents were *too much*". Vgl. aber auch derselbe 2003, S. 85 "its meaning [was] very deep", Kramer 1952, S. 37 "its 'heart' was *obscure*" und Jacobsen 1987, S. 311 "their meaning [was] not to fathom".

*du<sub>11</sub>-ga-ni* ist hier und in Z. 540 entweder im Sinne von *qibûtu* "Befehl, Forderung" oder etwas schwächer als *amātu* "Botschaft" (siehe CAD A S. 33f. sub 2a) news report, message) aufzufassen.

**500ff.** Parallel zur "Einsprachigkeit der Welt" in den Z. 136-155 wird nach der letzten Botschaft Enmerkara ein zweiter, erklärender Passus eingefügt, in welchem dem Publikum geschildert wird, wie es zur Erfindung der Schrift kam. Im Gegensatz zum ersten ist dieser direkt in die Handlung eingeflochten, nur drei Zeilen heben sich ab und sind direkt an das Publikum gerichtet (Z. 504-506)<sup>678</sup>. Für eine ausführliche Diskussion zur Passage der "Schrifterfindung" siehe Kapitel 4.2.

**501f.** Für *enim i<sub>3</sub>-dugud* vgl. schon Komoróczy 1975, S. 20 ("das Wort war schwierig")<sup>679</sup>. *dugud* "schwer" kann wie akk. *kabtu* auch die Bedeutung "(ge)wichtig" annehmen, was in vorliegendem Kontext zu bevorzugen ist. Die Angelegenheit war dermassen schwerwiegend, dass sich der Bote mit seiner Aufgabe überfordert fühlte<sup>680</sup>.

Die zweite VF (*šu -- ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>*) ist wegen der *ed*-Erweiterung in 502 in beiden Zeilen als *marû* zu deuten. Für den /n/ Lokativ statt erwartetes /b/ Absolutiv vor der Basis vgl. Attinger 1993, S. 229 zu § 144 ("incorporation du nom").

<sup>678</sup> Vgl. auch den Kommentar zu Z. 497-499 für eine mögliche weitere Ätiologie.

<sup>679</sup> Statt *enim i<sub>3</sub>-dugud* könnte auch *enim-ni dugud* "sein Wort schwerwiegend seiend", *gu<sub>3</sub>-ni dugud* "seine Stimme schwer seiend" oder *gu<sub>3</sub>/ka i<sub>3</sub>-dugud* "die Stimme/der Mund war schwer" gelesen werden. Auszuschliessen ist eine Übersetzung mit "sein Mund" (*ka-k = ka-ka-ni*).

<sup>680</sup> Für Gong et alii 2009, S. 145 vermittelt die Passage dem Adressaten der Erzählung, dass die Schrift historisch gesehen in dem Moment erfunden wurde, als der Mensch mit den mentalen Möglichkeiten zur Memorisierung an seine Grenze stiess.

**503.** Für im-e šu -- ra wörtlich "die Hand auf den Lehm schlagen" vgl. Salla-berger 1996, S. 12 ("kneten") mit Verweis auf SIG<sub>7</sub>.ALAN VII 252f.<sup>681</sup>. Eine ähnliche Zeile ist auch in EnmEns ebenfalls im Kontext einer Botschaft Enmerkara belegt<sup>682</sup>:

Z. 77 [x x d]ub-gen<sub>7</sub> šu bi<sub>2</sub>-in-ra im-gen<sub>7</sub> igi i-ni-in-bar

"Er schlug [...] flach wie für eine Tafel und richtete den Blick darauf wie auf Ton."

Ein konkreter Hinweis dafür, dass Enmerkara auf den Ton schreibt, fehlt allerdings. Es scheint sich um eine Art Vorstufe zu dem Passus in ELA zu handeln (oder ist alles schon so selbstverständlich, dass es nicht mehr genau beschrieben werden muss?).

Für kišeb-gen<sub>7</sub> "wie ein Siegel" anstelle von dub-gen<sub>7</sub> "wie auf eine Tafel" siehe Kapitel 4.2.

**504.** u<sub>4</sub>-bi-ta "früher" wird aus dem Gegensatz von u<sub>4</sub>-bi-ta ("früher") und i-ne-še<sub>3</sub> ("jetzt") hergeleitet (ELA 504f., Dialog 4:54). Für u<sub>4</sub>-bi-ta im Sinne von *māru* vgl. auch die Konstruktion Substantiv + u<sub>4</sub>-bi-ta "die ... aus vergangenen Tagen" z. B. in Ukg 4/5 vii 26f./9f. (pi-lu<sub>5</sub>-da u<sub>4</sub>-bi-ta "die Riten aus vergangenen Tagen") und viii 7f./vii 20f. (nam-tar-ra u<sub>4</sub>-bi-ta "das, was früher entschieden worden war"), GiAk 111 (šu u<sub>4</sub>-bi-ta -- ge<sub>4</sub> "das von früher zurückgeben"), Šulgi B 272 (en<sub>3</sub>-du u<sub>4</sub>-bi-ta "das Lied aus vergangenen Tagen").

Um im-ma -- gub von dub -- sar zu unterscheiden, wird ersteres mit "etwas auf Ton festhalten" (im Gegensatz zu dub -- sar "schreiben" = Bezeichnung der Tätigkeit an sich) übersetzt. Für im-ma -- gub vergleiche:

- NH 111 saĝ-zī nin-a-na bi<sub>2</sub>-in-du<sub>11</sub>-ga im-ma bi<sub>2</sub>-in-gub-be<sub>2</sub> "den rechten Diener seiner Herrin, der davon gesprochen hat, hält er auf Ton fest" (112: lässt er auf dem Ton aus = im-ma da<sub>13</sub>-da<sub>13</sub>)
- Nanna F 34-35 <sup>d</sup>nisaba-ke<sub>4</sub> šid-bi mu-un-dab<sub>5</sub> / im-ma bi<sub>2</sub>-ib-<sup>7</sup>gub<sup>7</sup>-be<sub>2</sub>-en "Nisaba hat die Abrechnung gemacht, sie<sup>1</sup> hält sie auf Ton fest"
- Sg.Leg. 55 im-ma gub-bu niĝ<sub>2</sub> ni<sub>2</sub> ba-uš<sub>2</sub>-a-ta / tu-up-pa iš-tu<sub>3</sub>-ur-šu ša šu-mu-ut ra-ma-ni[(-šu<sup>7</sup>)] = "er schrieb ihm eine Tafel, durch die er selbst getötet werden würde" (wörtlich (Akk.) "er schrieb ihm eine Tafel des sich selbst töten lassens")

Eine Variation zu der in Z. 504 angesprochenen Thematik findet sich in *Sargons Legende*; siehe dazu Kapitel 4.2.

**506.** Die Ergänzung en[im im-ma b]i<sub>2</sub>-in-gub richtet sich nach Z. 504; theoretisch wäre auch en[im kišeb-gen<sub>7</sub> b]i<sub>2</sub>-in-gub (wie Z. 503) denkbar.

<sup>681</sup> Für die Bearbeitung und die Verwendung von Ton siehe allgemein auch die Arbeit von Barrelet 1968. In BM 54746 i 14'-17' (Civill 1998) ist die Bereitung einer Tontafel beschrieben, der Terminus šu -- ra wird dort allerdings nicht verwendet: [i]m ṣu<sup>7</sup> te-ma-[ab] / [sa]g<sub>3</sub>-ga-ab šal-l[a-ab] / [x]-<sup>7</sup>x<sup>7</sup>-a-ab gur-[ra-ab] / [x š]a-kal-la-ga-ab dim<sub>2</sub>-[ma-ab] "Nimm Ton zur Hand, knete ihn und mach ihn flach, [...] ihn und roll ihn zusammen, mach ihn dick und forme (die Tafel)" (Übersetzung nach Civill 1998, S. 3).

<sup>682</sup> In Text D ist auch in Z. 76 IM erkennbar, es ist allerdings unklar, ob es sich dabei um ein Nomen ([...] im-ma i<sub>3</sub>-in-[...]) oder ein Element der PK ([...] im-ma-ni-in-[...]) handelt, daher klammere ich diese Zeile aus der Diskussion aus. In Text M ist [...] ba-DU-a-aš / [...] ĝal<sub>2</sub> erhalten.

**508.** In den Bilinguen wird  $\hat{g}uru\check{s}_3$  --  $bur_2$  mit *gašāšu* wiedergegeben, was in der Regel mit *gašāšu* A "to gnash the teeth, to bare the teeth; to rage" in Verbindung gebracht wird; siehe die Diskussion von Klein 1981, S. 214 zu 71 mit älterer Literatur (Šulgi A 71 "to charge furiously?" und Šulgi D 171 "to be ready to bite") und Sjöberg 1969, S. 132 mit Belegsammlung. Nach Attinger 1993, S. 523 mit Anm. 1451 sind solche Übersetzungen allerdings nur ad hoc. Vgl. auch CAD G, S. 53, wo / $\hat{g}uru\check{s}$ / --  $bur_2$  in der lexical section unter *gašāšu* B "to trim, cut" aufgeführt ist.

Der Ausdruck ist neben *ur-bar-ra* auch im Kontext von *piriḡ* (*banda<sub>3</sub><sup>da</sup>*) (Numušda 11, Šulgi A 71, vielleicht Šulgi O 26), *nemur<sub>2</sub>* (Innana C 24), *ušum(gal)* (Ninḡešz B 6, Šulgi D 171, TplHy 434) und *muš-ḥuš* (Šulgi D 180, 308) belegt; er wird auf eine Mauer bezogen (TplHy 434), auf Waffen (Šulgi D 171, 180) oder auf Personen und scheint als Ausdruck der Stärke, der Übermacht oder der Gefährlichkeit von etwas verwendet zu werden. Eben dieser Aspekt durch soll durch die Übersetzung mit "*gefährlich/wütend blicken*" zum Ausdruck kommen, wohl wissend, dass es sich dabei nicht um die exakte Bedeutung von  $\hat{g}uru\check{s}_3$  --  $bur_2$  handelt.

Vanstiphout 1996b, S. 156 Anm. 5 und S. 157 übersetzt "he bared his fangs" = "hurried to the kill" (*gašāšu* A) und versteht den Vergleich als Ausdruck der Endgültigkeit, da es sich um die letzte Reise des Boten handelt.

**512ff.** Die Beschreibung des Boten in Arata und die Worte desselben lehnen stark an seine erste Rede an den Herrn von Arata an, die Passagen sind zu einem grossen Teil sogar identisch. Durch diese zum Teil wörtliche Wiederaufnahme schliesst sich der Erzählkreis im Hauptteil des Textes (vgl. auch Kapitel 3.2.2).

**519-523.** Wie in den Z. 180-184 schiebt der Bote in der Einleitung seiner Rede an den Herrn von Arata einen Pāan auf Enmerkara ein; diesmal wählt er allerdings andere Worte.

**519.** Cohen S. 86 ergänzt in der Lücke [ $\hat{g}e\check{s}me\check{s}_3$ ] *gal* "like a huge [celtis tree]" (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 87 und ETCSL), *dumu<sup>den-lil<sub>2</sub>-la-ke<sub>4</sub></sup>* versteht er als Vokativ "oh son of Enlil" (vermutlich auf den Herrn von Arata bezogen?). Jacobsen 1987, S. 313 übersetzt (und ergänzt) "my master, [des]cendant (?) of Enlil" und merkt an, dass Enlil Enmerkara's Urgrossvater sei (vgl. auch Kramer 1952, S. 39, Vanstiphout 2003, S. 87 und ETCSL "the son of Enlil").

Ein Bezug zwischen Enlil und Enmerkara ist in EnmEns 91-95 belegt:

- 91  $^{den-lil_2-le}$  *aga zi gi[dru x x x (x)]*  
 92  $^{nin-urta}$  *dumu<sup>den-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub></sup>*  
 93  $\hat{g}e\check{s}$   $^{ku\check{s}}$  *ummu<sub>3</sub>-da-gen<sub>7</sub> ur<sub>2</sub> mu-un-ta[l<sub>2</sub>-tal<sub>2</sub>]*  
 94  $^{a-ru-ru}$  *nin<sub>9</sub>  $^{den-lil_2-la_2-ke_4}$*   
 95  $^{ubur}$  *zi-da-ni ma-an-la<sub>2</sub> ubur gabu<sub>2</sub>  $^{ni}$  [ma]-an-la<sub>2</sub>*

"Enlil hat mir die rechtmässige Königskrone und das Zepter [(...) gegeben?], Ninurta, der Sohn des Enlil hat seinen Schoss *breit gemacht wie das Holzgestell eines Wasserschlauchs*, und Aruru, die Schwester Enlils, hat mir ihre rechte und ihre linke Brust gegeben".

Das Epithet *dumu<sup>den-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub></sup>* ist aber nicht zwingend auf Enmerkara zu beziehen. Ebenso gut könnte in der Lücke ein Bezug zu einer anderen Gottheit angenommen

werden, die dann durch  $\text{dumu}^{\text{d}}\text{en-lil}_2\text{-la}_2$  näher bezeichnet wird. Im Enmerkara-Lugalbanda-Zyklus werden Iškur und Ninurta  $\text{dumu}^{\text{d}}\text{en-lil}_2\text{-la}_2$  genannt; Nisaba ist in EnmEns 182 und 195 die  $\text{dumu-sa}\hat{\text{g}}^{\text{d}}\text{en-lil}_2\text{-la}_2$ . Gerade im Kontext der Schrifterfindung wäre ein Bezug zu dieser Göttin nicht ausgeschlossen (für die Rolle Nisabas in ELA siehe Kapitel 5.1)

Das abgebrochene  $\text{ku}[\text{r}]^{\text{r}}\text{-kur-ra}$  in Text Tn könnte im Kontext von Enlil zu  $\text{lugal ku}[\text{r}]\text{-kur-ra}$  ergänzt werden. Eine andere Möglichkeit wäre, in Tn [...  $\text{nin ku}[\text{r}]\text{-kur-ra}$  zu lesen und das Epithet auf Innana zu beziehen. Bei einer solchen Rekonstruktion müsste dann allerdings auch  $\text{dumu}^{\text{d}}\text{en-lil}_2\text{-la}_2$  auf Innana verweisen "die Nachfahrin Enlils" (Innana ist die Enkelin und nicht die Tochter Enlils)<sup>683</sup>.

**520-522.** Die Zeilen sind nur fragmentarisch überliefert; die erhaltenen Wörter deuten allerdings in den Bereich der Stärke/Macht/Grösse eines Tempels, eines Herrschers oder eines Gottes (...- $\text{da mu}_2\text{-a}$ , ...  $\text{us}_2\text{-sa-am}_3$ ,  $\text{pa-e}_3$  -- AK).

Die Zeilen weisen einzelne Gemeinsamkeiten mit dem Prolog von EnmEns auf:

- 1  $\text{šeg}_{12}^{\text{r}}\text{kur sub}_i\text{-ta e}_3^{\text{r}}\text{-a}$ <sup>684</sup>
- 2  $\text{r}^{\text{r}}\text{kul-aba}_4^{\text{ki}}\text{iri}^{\text{ki}}\text{an-ki-da}^{\text{r}}\text{mu}_2\text{-a}$
- 3  $\text{unu}^{\text{ki}}\text{-ga}^{\text{r}}\text{mu-bi}^{\text{d}}\text{ter-an-na-gen}_7$
- 4 **an-ne**<sub>2</sub><sup>r</sup> $\text{us}_2\text{-sa}^{\text{r}}\text{-bi si-mu}\hat{\text{s}}_2\text{gunu}_3\text{-a}$
- 5  $\text{an-na}^{\text{r}}\text{gub-ba}^{\text{r}}\text{-bi u}_4\text{-šakar gibil na-nam}$

"Ziegelwerk, das aus dem Kursubi hervorkommt, Kulaba, die Stadt, die mit Himmel und Erde verwachsen ist; der Name Uruks: wenn er wie ein Regenbogen an den Himmel grenzt, ist er ein ... Horn, das bunt ist, wenn er am Himmel steht, ist er die neue Mondsichel."

Möglicherweise dürfen auch die Zeilen in ELA in einen ähnlichen Bezug zu Uruk (beziehungsweise zu dem, was Enmerkara aus Uruk gemacht hat) gesetzt werden; vgl. auch die Lobrede auf Enmerkara (vor allem Z. 181-183 = Epithete Enmerkaras in Bezug zu Uruk und Sumer), bevor der Bote dem Herrn von Arata die erste Botschaft Enmerkaras vorträgt.

**520.** Am Zeilenanfang sind nur Spuren erkennbar. Cohen S. 86 et alii (ausgenommen Jacobsen 1987) lesen diese  $\hat{\text{g}}\text{eš-bi}$  und ergänzen die Zeile zu  $\hat{\text{g}}\text{eš-bi} [\text{an ki}]\text{-da mu}_2\text{-a}$ , was möglich, aber nicht gesichert ist.

**523.**  $\text{pa-e}_3$  -- AK ist meist ein lexikalischer Kausativ zu  $\text{pa}$  --  $\text{e}_3$ , so Attinger 2005, S. 244 ("faire apparaître en pleine lumière"). Bisweilen (ebenda Anm. 144) wird der Begriff aber auch synonym zu  $\text{pa}$  --  $\text{e}_3$  verwendet, was ich auch für vorliegende Stelle annehmen möchte.

**525.**  $\text{en arata}^{\text{ki}}\text{-ke}_4$  wird hier im Anschluss an Cohen S. 138 ("o lord of Aratta"; gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 87 und ETCSL) im Sinne eines Vokativ aufgefasst.

In Text Tn ist das Subjekt eine 3. Singular, in der eine Reflexion von Enmerkaras ursprünglichem Auftrag gesehen werden könnte<sup>685</sup>. Demnach müsste die Doppelrei-

<sup>683</sup> Für die Verwandtschaftsverhältnisse der Götter im Enm-Lgbd Zyklus vgl. auch Wilcke 1969, Kapitel VIII.

<sup>684</sup> Für die Lesung von Z. 1 siehe Cooper 1997, S. 109.

hung der mit  $u_3$ - eingeleiteten VF eine Anlehnung an die Redeeinleitungsformel  $u_3$ - $na-du_{11}$  //  $u_3$ - $na-de_3$ - $taḥ$  sein: Statt der Worte, die der Bote ausrichten soll, würde sich der "Imperativ" diesmal aber auf den Herrn von Arata beziehen "er soll sich den Ton ansehen und den Inhalt der Angelegenheit erfahren"; vgl. dazu auch Jestin 1957, S. 202 "O seigneur d'Aratta, la (tablette d')argile lis, le sens de la parole (du contenu) connais!".

Jacobsen 1987, S. 313 mit Anm. 60 hatte den Subjektswechsel als Akt der Höflichkeit interpretiert, in dem der Bote den Herrn von Arata zuerst mit seinen Titeln in der 3. Person anspricht, im Laufe seiner Rede dann aber zur 2. Person (Z. 526) übergeht.

**526ff.** Die Zeilen sind eine wörtliche Wiederholung der Z. 208-217.

**537f.** Für  $šu$  --  $ti$  mit dem Terminativ in der PK vergleiche das gut belegte  $a$   $igi$  + Possessiv + Lokativ  $šu$  --  $ti$  (z. B. DuDr 174, 200, 235) oder  $siskur$  + Possessiv + Lokativ(-Terminativ)  $šu$  --  $ti$  (z. B. NMS 144). In NMS 144 oder auch in Lgbd I 191, 197, 276 ( $a$   $igi$   $šu$  --  $ti$ ) steht ein /n/ vor dem Terminativ in der PK, was sich nur auf den "Spender", also auf die Person, von der der Gott etwas annimmt, beziehen kann (so auch Gragg 1973, S. 26)<sup>686</sup>. Der Herr von Arata, in Z. 537 mit dem Ergativ gekennzeichnet, ist der "Nehmende", der Bote als Überbringer der Tafel/des Tons ist der "Gebende".

In der Regel wird der "Geber" nur durch das Possessivsuffix nach dem Objekt, das überreicht wird, und durch den Terminativ in der PK ausgedrückt. Selten wird er auch explizit genannt; neben ELA 537f. vgl. auch Gudea Cyl. A ii 21f.  $lugal-a-ni$   $siškur_2$   $ra_2$ -zu-ni  $gu_3$ -de<sub>2</sub>-a-aš<sub>2</sub> / en  $^d$ nin-ġir<sub>2</sub>-su<sub>2</sub>-ke<sub>4</sub>  $šu$  ba-ši-ti "sein Herr nahm von Gudea, der Herr Ningirsu nahm von ihm sein Gebet und sein Flehen an". In diesen Beispielen wird auf den "Gebenden" zusätzlich durch ein Nomen im Terminativ oder Dativ (ELA Tn) oder Ø-Kasus (ELA An über radiertem Dativ) verwiesen<sup>687</sup>. In ELA könnte die Nennung des Boten bedeuten, dass der "Gebende" und das Possessivsuffix nach im (...) nicht identisch sind; letzteres wäre dann auf den Initiator der Tafel, i. e. Enmerkara, zu beziehen.

Ein Verweis auf Enmerkara könnte auch den Unterschied in der Wortwahl zur Bezeichnung des Tons/der Tafel erklären: Wenn die 'Tafel' mit einem Possessivsuffix als Objekt Enmerkaras gekennzeichnet ist, spricht der Erzähler von im  $šu$ -NIGIN<sub>2</sub>- $na-ni$  (Z. 541), wenn sie durch die Augen des Herrn von Arata gesehen wird (, der sie lediglich als ein Stück Ton wahrnimmt,) wird der Begriff im verwendet (Z. 539).

<sup>685</sup> Strukturell gesehen ersetzt Z. 525 die sonst übliche Wiederholung von Enmerkaras Botschaft.

<sup>686</sup> Vgl. auch NL 140  $a_2$ -še  $^d$ mu-ul-lil<sub>2</sub>-le  $a$  i-bi<sub>2</sub>-za  $šu$  ba-e- $^{\text{r}}$ ši-in $^{\text{r}}$ -ti- $^{\text{r}}$ a $^{\text{r}}$ , wo sich der Terminativ entsprechend /ibi/-za auf die 2. Sg. bezieht.

<sup>687</sup> Es scheint, dass der Schreiber von Text An durch die ungewöhnliche Konstruktion bei der Wahl des Kasus verunsichert war. Der Dativ darf wohl als 'Ersatz' für den Terminativ verstanden werden,  $šu$  --  $ti$  mit einem Dativobjekt ist sonst nur in DumGešt 70 ( $guruš-ra$  "gegen den jungen Mann") belegt.



**538.** Die Bedeutung von im šu NIĜIN<sub>2</sub>-na ist kontrovers. Für die Diskussion um šu NIĜIN<sub>2</sub>-na und ältere Literatur siehe zusammenfassend Vanstiphout 1989, S. 517-519 und Klein 2000, S. 576 Anm. 42.

Die meisten lesen <sup>im</sup>šu-rin-na<sup>688</sup> = *tinūru* und übersetzen nach Cohen S. 138 "brazier" als 'tragbarer "Brennofen" für Tontafeln' oder 'gebrannte Tontafel' (ETCSL). <sup>im</sup>šu-rin-na ist in den literarischen Texten relativ selten belegt (u<sub>8</sub> ezi. 158a, 159; GiEn 7, Lgbd I 288c, 291, 296); der Begriff taucht ausschliesslich im Kontext des Brotbackens und nie mit einem Possessivsuffix auf<sup>689</sup>. In ELA ist im šu-NIĜIN<sub>2</sub>-na allerdings beide Male mit Besitzanzeiger geschrieben, während im (ohne Zusatz) ausschliesslich ohne belegt ist (siehe oben Kommentar zu 537f.)<sup>690</sup>.

Komoróczy 1975, S. 21 liest im šu-niĝin<sub>2</sub>-na und übersetzt nach akk. *napharu* mit "Tafel der Summe", "Summentafel"; ebenso Klein 2000, S. 576f. "he took the 'summery tablet'". Dieser Idee folge ich mit der Übersetzung "er nahm seinen Ton, auf dem alles festgehalten worden war" (šu niĝen<sub>2</sub>-na (Partizip) + /(a)ni/).

Es sei ausserdem auf im-šu-k "die Handtafel" (Šulgi E 87, Edubbâ 1:7, 10, 76) verwiesen, die nach Civil 1985, S. 75f. die Tafel mit den Hausaufgaben bezeichnet; siehe auch George 1993b, S. 70f. "hand-(sized) clay tablet" oder "list tablet"<sup>691</sup>. Sollte hier dieses Lexem vorliegen (was allerdings wegen des kleinen Formats einer im-šu-k Tafel eher unwahrscheinlich erscheint), müsste im-šu NIĜIN<sub>2</sub>-na-ni gelesen werden "seine Handtafel, die ... worden war"; vgl. dazu den Ausdruck im-šu gub-ba-zu in Edubbâ 1:76 (siehe George a. a. O. "to assign an exercise tablet"), bei dem gub-ba parallel zu NIĜIN<sub>2</sub>-na in unserem Begriff stehen würde. Jacobsen 1987, S. 314 übersetzt einfach "a piece of clay", was inhaltlich perfekt wäre. Lexikalisch ist seine Interpretation allerdings nicht nachvollziehbar.

**540.** Für die Lesung u<sub>4</sub>-ba du<sub>11</sub>-ga-ni-am<sub>3</sub> anstelle von enim du<sub>11</sub>-ga gag-am<sub>3</sub> siehe die Diskussion in Kapitel 4.2.

saĝ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub> ist inhaltlich schwierig. Wegen der Parallelität zu Z. 500 ist anzunehmen, dass auch Z. 540 auf die Botschaft (und deren Inhalt) zu beziehen ist

<sup>688</sup> Für die Lesung siehe Civil 1973, S. 172ff.; im Kontext von igi -- bar versteht er <sup>im</sup>šu-rin-na als "to watch the firing or baking".

<sup>689</sup> Für die verschiedenen Öfen siehe Salonen 1964, S. 100ff.; nach ihm ist (<sup>im</sup>šu-rin-na =) *tinūru* ein Küchenofen, der zum Reifenlassen von Datteln, zum Kochen von Fleisch und vor allem zum Backen von Fladenbrot verwendet wurde. Neben diesen Küchenöfen gab es auch tragbare Öfen, diese waren in den lexikalischen Listen mit DU.DU = *muttalliku* gekennzeichnet.

CAD T, S. 420f. übersetzt *tinūru* "oven, kiln", die Mehrheit der Belege steht im Kontext des Essenkochens oder des Erhitzens von Flüssigkeiten, siehe a) used in preparation of food and medication.

<sup>690</sup> Für Glassner 2000, S. 32 und 39 ist <sup>im</sup>šu-rin-na eine Metapher für die Bedrohung, die von der Tafel/dem Ton für den Herrn von Arata ausgeht (der Ton verwandelt sich durch seine Berührung in etwas Brennendes); er übersetzt "Le seigneur d'Aratta prit/reçut du messenger le tison, qui lui était destiné". Seine weitgreifenden Ausführungen können allerdings nicht überzeugen.

<sup>691</sup> Für das Tafelformat "Linse" siehe Veldhuis 1997, S. 38f.

und nicht, wie es die meisten verstehen, auf den Gesichtsausdruck des Herrn von Arata ("die Stirn ist wütend" oder ähnlich<sup>692</sup>).

saġ-ki ist hier vermutlich über das akk. *sakkû* ("(rituelle) Regeln/Anweisungen") als "(Verhaltens-)Regel, Willensäußerung (die das Handeln einer Person bestimmt)" zu verstehen. Diese Interpretation folgt Glassner 2000, S. (32-)34 ("un commandement impérieux") und Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 40 mit Anm. 84 ("Il est possible que le sum. saġ-ki 'front (et l'akk. *sakkû* qui en dérive) soit une expression métaphorique de la volonté impérieuse, de l'autorité qui inspire le respect.")

Übersetzt man saġ-ki mi-ri<sub>2</sub>-dam als "es war eine wütende *Willensäußerung*" oder ähnlich, darf die Aussage nicht aus der Sicht des Herrn von Arata verstanden werden (da er die Tafel nicht lesen kann, wird er auch die Aussage nicht beurteilen können). Durch u<sub>4</sub>-ba wird die Zeile von der Handlung zwischen dem Boten und dem Herrn von Arata abgetrennt. Sie stellt einen Einwurf seitens des Erzählers an das Publikum dar und soll die Situationskomik beziehungsweise die Unwissenheit des Herrn von Arata unterstreichen<sup>693</sup>.

saġ-ki mi-ri<sub>2</sub>-dam soll laut Glassner 2000, S. 33f. mit Anm. 12 auch auf der Barnett-Tafel Z. 81<sup>694</sup> belegt sein. Sprecher ist Enmerkara, und die Aussage folgt auf eine indirekte Rede Enmerkaras, in der er einen Befehl Innanas wiederholt:

80 en-me-er-kara<sub>2</sub> e<sub>2</sub>-ġu<sub>10</sub> du<sub>3</sub>-ma-ab iri-ġu<sub>10</sub> niġen<sub>2</sub>-ma-ab ur<sub>5</sub>-gen<sub>7</sub> ħa-ma-an-du<sub>11</sub>

81 nin-ġu<sub>10</sub> enim-ma-ni saġ-ki mi-ri<sub>2</sub>-da-am<sub>3</sub> (Lesung nach Kollation Glassner)

"Enmerkara! Bau mir meinen Tempel und umgib meine Stadt (mit einer Mauer)!" so hat sie zu mir gesprochen<sup>695</sup>. Das Wort meiner Herrin war eine wütende *Willensäußerung*!"

Für mi-ri<sub>2</sub> = /miri/ siehe zuletzt Jaques 2006, S. 85-87, 549ff. (sub mer) mit älterer Literatur.

**542f.** Für Iškur als Sohn Enlils siehe Schwemer 2001, S. 166f. (vgl. auch die Tradition An = Vater von Iškur). Er übersetzt S. 177 "da stand für den Herrn, der würdig war, die Krone der Herrschaft zu tragen, den Sohn des Enlil, Iškur, ..."

**544.** Die Zeile wurde mehrheitlich nach dem Foto gelesen. ug gal ʾanʾ kiʾ ist vergleichbar mit u<sub>4</sub> gal an-ki(-a); für dieses Epithet Iškurs siehe Schwemer 2001, S. 703. Cohen S. 87 et alii lesen ug gal-ʾlaʾ (...), -la ist nach dem Foto allerdings ausgeschlossen.

Für ug<sub>(2)</sub> siehe zuletzt Schwemer a. a. O. S. 63f. (= *ūmum* "Löwendrache, Sturm-dämon") und S. 188 mit Anm. 1291 (mit älterer Literatur); für Verweise auf Abbildungen S. 124f. mit Anm. 862.

<sup>692</sup> Cohen S. 138 "(his) face expressing anger", Klein 2000, S. 577 "he was frowning", Vanstiphout 2003, S. 87 "his brow darkened".

<sup>693</sup> Oder ist u<sub>4</sub>-ba im Sinne von "diesmal" zu übersetzen? Dann würde in erster Linie der Unterschied in der Reaktion des Enmerkara betont (diesmal ist er wütend, bisher war er höflich geblieben).

<sup>694</sup> Für die Barnett-Tafel siehe Kramer 1990c, S. 7-25.

<sup>695</sup> Glassner ebenda liest ħur-gen<sub>7</sub> (gemeint ist wohl ħar-gen<sub>7</sub>) und nimmt den Vergleich zum vorausgehenden Imperativ "enceins ma cité pour moi comme un anneau!"

**545f.** peš-peš wurde erstmals von Sjöberg 1961, S. 56 und Anm. 9 mit *ebētu* "to have cramps" in Verbindung gebracht. Er verweist auf OBG T III 156-158 = *etbuṭum* "to be convulsed with laughter" (nach ḥul<sub>2</sub>-ḥul<sub>2</sub>) und vermutet wegen Šurpu VII 24 ḡiri<sub>3</sub>-na peš<sub>6</sub>-peš<sub>6</sub>-e-ne = *šēpīšu ubbiṭū* die Lesung peš-peš statt ḥa-ḥa. Cohen S. 294 fügt aB Lu A 84 lu<sub>2</sub> al-peš-peš = *u<sub>2</sub>-bu-ṭu<sub>3</sub>-um* hinzu (CAD sub *ebētu* 3 "encumbered by debt" = class of persons).

Für TUKU<sub>4</sub>.TUKU<sub>4</sub> und peš-peš siehe Jaques 2006, S. 202-204 (= réaction de peur, "trembler"). Sie weist darauf hin, dass beide Ausdrücke nie direkt mit Angst verbunden sind, sondern metaphorisch verwendet werden; das Subjekt ist immer unpersönlich.

**547.** Der Zeilenanfang ist ungewiss. Nach Sjöberg 1961, S. 56 (gefolgt von Cohen S. 87) ist ni<sub>2</sub> me-lim<sub>4</sub> zu rekonstruieren. Auf Kopie und Foto ist allerdings nur IM deutlich erkennbar<sup>696</sup>.

Eine Ergänzung IM.A(.A(N)) = *zunnu* "Regen" oder ähnlich wäre auch denkbar, zumal die Zeile die Ursache für die Pracht des Gebirges in Z. 548 ist (für IM.A als Ursache von etwas Positivem siehe den Kommentar zu Z. 10).

**548.** Text Sn schreibt statt saḡ -- il<sub>2</sub> die Variante KA -- [x]. Falls diese nicht zu saḡ<sup>1</sup> -- [il<sub>2</sub>] korrigiert werden darf, vgl. [u<sub>2</sub>-še]m-bi ḡiri<sub>17</sub>-zal-ḡla KA mu-da-an-zi<sup>1</sup> in Schwemer 2001, S. 180:6 (= Erš. 23.2 Z. 23 und Kramer 1990b, S. 257:59). Die Bedeutung von KA -- zi ist allerdings unklar (Cohen 1981, S. 55 liest GU<sub>3</sub> -- zi "to raise the voice(?) in joy").

**549.** Für bar UD verweist Cohen S. 295 auf u<sub>2</sub>-bar-UD = NUMUN *ša<sub>2</sub> me<sub>2</sub>-[re-še]* in CT 14, 28 K. 4345 Rs. 12 "seed said of a sown field" und übersetzt S. 139 "Aratta's planting seed (was) in the womb of the mountain" (siehe auch PSD B, S. 131f. "meaning unknown")<sup>697</sup>. Die Gleichung ist allerdings singular; ausserdem fehlt im Text u<sub>2</sub> (*zēru*), was eine Übersetzung mit 'seed' oder ähnlich eher unwahrscheinlich macht.

Jacobsen 1987, S. 315 übersetzt "on Aratta's parched flanks" (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 87); er bezieht sich dabei vermutlich auf UD = la<sub>7</sub>/laḡ beziehungsweise ḥad<sub>2</sub> *abālum* "austrocknen". Für bar ḥad<sub>2</sub> vgl. den Götternamen <sup>d</sup>nun-bar-ḥad<sub>2</sub>-da, der von Krebern / Cavigneaux in RIA 9, S. 615 wegen ḥad<sub>2</sub> = *ebbu* mit "Fürst mit weissglühendem Leib" übersetzt wird; an derselben Gleichung orientiert sich auch Kramer 1952, S. 41 für vorliegende Stelle mit der Übersetzung "whose white (wall) face".

Die Idee von Jacobsen passt sehr gut in den Kontext: Auf den zuvor ausgetrockneten Berghängen Aratas wächst nun, nach dem Eingreifen Iškurs, alles von selbst.

**550f.** Für Iškur als Gott des fruchtbringenden Regens siehe Schwemer 2001, S. 176-183 mit weiteren literarischen Belegen. Iškur ist vor allem für die Bewässerung ausserhalb des Kernlands (vgl. Begriffe wie ed in-bar, du<sub>6</sub>-du<sub>6</sub>) zuständig.

<sup>696</sup> Siehe auch Schwemer 2001, S. 178 mit Anm. 1249 IM (x) x [x x] gaba-na ḡal<sub>2</sub>-la-bi.

<sup>697</sup> bar -- tam "to examine", "to select" in PSD B, S. 131 wird an dieser Stelle ausgeschlossen.

Die Schilderung dieser Zeilen erfolgt aus der Sicht des Boten, der nur den künstlichen Bewässerungsanbau kennt. Daher das Erstaunen, dass Weizen oder auch Hülsenfrüchte 'von selbst' wachsen können.

555. PA.PA muss als Attribut zu *igi* verstanden werden; eine Lesung *sag<sub>3</sub>-sag<sub>3</sub>*, wie sie Cohen S. 87 ("his winking/twitching eyes" abgeleitet von *sag<sub>3</sub> = na-rāṭu*<sup>698</sup>) vermutet, ist aber wegen -a-ni statt -ga-ni eher unwahrscheinlich.

Kramer 1952, S. 40f. schlägt *igi ugula-ugula-a-ni* "before his supervisors" vor (gefolgt von Jacobsen 1987, S. 313 "in front of all his overseers [he] was twitting the envoy"); problematisch ist aber *igi* statt *igi ...še<sub>3</sub>*, ausserdem wäre -a-ni schwierig (*ugula-ugula-ni* oder mit Genitiv *igi ugula-ugula-ka-ni*).

Das Zeilenende ist epigrafisch unsicher. Cohen S. 87 liest *saĝ<sub>5</sub>-saĝ<sub>5</sub>-e* und sieht darin *igi -- saĝ<sub>5</sub> = bêru, nasāqu* "to choose, to select"<sup>699</sup>. Nach Kopie und Foto muss es sich bei der VB um ein grösseres Zeichen handeln, das aus Platzgründen ziemlich eng geschrieben wurde (zumal es noch redupliziert ist). Wie bei Cohen wird hier angenommen, dass das Verb auf *igi* zu beziehen ist; als Lesung kann *il<sub>2</sub>-il<sub>2</sub>* in Betracht gezogen werden (epigrafisch möglich; ETCSL liest *UR<sub>2</sub>×TAKA<sub>4</sub>.UR<sub>2</sub>×TAKA<sub>4</sub>*). *igi -- il<sub>2</sub>* mit Terminativ in der PK und auslautendes -e nach *il<sub>2</sub>* ist gut belegt; für die Konstruktion *igi* + Attribut + Possessivpronomen -- *il<sub>2</sub>* vgl. z. B. Gudea Cyl. A ix 25, x 3 (*igi ḥuš-a-ĝu<sub>10</sub>/ni -- il<sub>2</sub>*).

557ff. Die Zeilen nehmen die Aussage des Herrn von Arata aus Z. 445f. auf. Entgegen seiner Befürchtung ist er nun überzeugt, dass Innana weiterhin auf seiner Seite steht. Für die Interpretation der Stelle siehe Kapitel 2.2.1.

557. Für die Zeile vgl. Z. 445f. *maḥ arata<sup>ki</sup> ṛku<sup>3</sup> ṛinnana-ke<sub>4</sub> / en kul-aba<sup>ki</sup>-ra mu-na(-an)-šum<sub>2</sub>-ma-ta* "nachdem die glanzvolle Innana das 'Erhabenheit' Aratas dem Herrn von Kulaba (ab)gegeben hat". Parallel zu 445 ist *maḥ-bi* auch in 557 eindeutig als Objekt zum folgenden Verbum zu analysieren (so auch Cohen S. 139) "sie hat sein 'Erhabenheit' nicht entzogen". ETCSL hingegen verknüpft *maḥ-bi* mit *ṛiri<sup>7</sup>-ni arata<sup>ki</sup>* in 558 und fasst den gesamten Ausdruck parallel zu *e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>-na-ka-ni* in 559 usw. ("[she] has not run away from the primacy of her city, Aratta, (...); she has not run away from her E-zagina, (...)").

Jacobsen 1987, S. 315 versteht *maḥ-bi* adverbial ("most magnificently"), ebenso Vanstiphout 2003, S. 89 "in her majesty"; Kramer 1952, S. 41 (gefolgt von Wilcke 1969, S. 71) nimmt *maḥ-bi* zu Inanna "its lofty (one)". Diese Vorschläge sind nur auf die Z. 557 anzuwenden und würden eine unterschiedliche Interpretation von 445 und 557 verlangen, was allerdings eher unwahrscheinlich ist.

<sup>698</sup> *igi sag<sub>3</sub>-sag<sub>3</sub>* ist ein Schimpfwort, das parallel zu *lu<sub>2</sub> igi bala, enim niĝ<sub>2</sub> kur<sub>2</sub> du<sub>11</sub>-ga, ka ḥulu* und *lu<sub>2</sub> eme si nu-sa<sub>2</sub>* belegt ist; vgl. auch *ka sag<sub>3</sub> //* zu *igi bala* und *u<sub>2</sub> nu-ĝar-ra*, in dem wohl dasselbe Element steckt wie in *igi sag<sub>3</sub>-sag<sub>3</sub>*. Für diese Begriffe siehe auch Alster 1974, S. 89f. zu *igi -- bala*.

<sup>699</sup> Nach Krecher 1995, S. 169 ist syllabisches *saĝ<sub>5</sub>-e* nicht belegt, was gegen den Vorschlag von Cohen sprechen würde; vgl. nun aber CW 19 *diĝir-e igi saĝ<sub>5</sub>-saĝ<sub>5</sub>-e* zu *da<sup>7</sup>*.

**558.** Für *šu -- dag* (-dag) siehe Wilcke 1969, S. 207, Sjöberg 1998, S. 355f. und Karahashi 2000, S. 152-154. Zwei Bedeutungen sind zu unterscheiden<sup>700</sup>:

1) "umhergehen" = *rapādu* G, D; *nagāšu* Gtn

2) "(sich) entziehen" < "umhergehen (fern von)"(?) oder "abschneiden von"<sup>701</sup>

Für die zweite Variante ist zwischen einer a) reflexiven und b) (in der Übersetzung) transitiven Bedeutung zu unterscheiden:

a) "sich jemandem/einer Sache entziehen" (oder "etwas verlassen"): Das semantische Objekt steht im Lokativ (NK) beziehungsweise Lokativ-Terminativ (VK) oder, wenn persönlich, im Dativ (VK). Ausserdem kann eine Richtungsangabe im Terminativ vorhanden sein; vgl. z. B. Lgbd II 309-310 (// 375-376) *nin<sub>9</sub>-e<sub>5</sub>-ġu<sub>10</sub> ku<sub>3</sub><sup>d</sup>innana-ke<sub>4</sub> / še<sub>g</sub><sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup>-še<sub>3</sub> šu ma-ra-an-dag* "meine fürstliche Schwester, die glanzvolle Innana, hat sich mir zum Ziegelwerk von Kulaba entzogen".

b) Eine 'transitive' Interpretation "jemandem/einer Sache etwas entziehen" (oder im Sinne von *batāqu* "etwas abschneiden") ist in ELA 558-562 wegen der Analyse von *maḥ-bi* (siehe den Kommentar zu 557) zwingend: Das semantische Objekt (*maḥ-bi*) steht (als zweites Objekt zu *šu -- dag*) im Lokativ-Terminativ (NK(?) und VK); das (in der Übersetzung) indirekte Objekt steht im NK im Lokativ-Terminativ (558f.), Lokativ (560f.) oder, wenn persönlich, im Dativ (562) und ist im VK (vermutlich) nicht aufgenommen; vgl. auch die Übersetzung von Cohen S. 139 "its primacy, Inanna, the lady of all the lands, did not cut off from her city (...)".

*du<sub>11</sub>* darf nach Attinger 1993, S. 402 nicht im Sinne von AK übersetzt werden (so Wilcke 1969, S. 71f. und Karahashi 2000, S. 153f. für vorliegende Stelle), sondern sollte mit Begriffen wie "déclarer" oder "décreter" wiedergegeben werden<sup>702</sup>. Das Verbum ist im NK in den Z. 559, 560 (Sn) und vielleicht 561<sup>703</sup> mit dem Lokativ (siehe Attinger 1993, S. 406f.) und in den Z. 558 und 560 (An) mit dem Lokativ-Terminativ (siehe ebenda S. 410) konstruiert, im VK findet sich ausschliesslich /ba/ (ebenda 411). In Z. 562 steht das Nomen im Dativ (persönlich), die PK hat, vermutlich aus Gründen des Reims<sup>704</sup>, unverändert (/ba/).

Text Sn (in 561f.) schreibt statt *la-ba-an-du<sub>11</sub>* die Variante *šu ba-an-du<sub>11</sub>*; für *šu -- du<sub>11</sub>* "die Hand gegen jemanden erheben" vgl. Attinger 1993, S. 699 (2. "porter la main sur" (en général dans des intentions hostiles)); d. h. während Text An 2× nega-

<sup>700</sup> Vgl. auch *šu -- bara<sub>3</sub>-g* (DAG) = *qāta tarāšu* bei Civil 1965, S. 179 und = *na-palṭū* "to pass over, to avoid" bei Sjöberg 1998, S. 356 Anm. 1.

<sup>701</sup> Für die Bedeutung "abschneiden" vgl. die Glosse *ab-tu-uq* zu *šu bi-dag* in SL B 16:15. Karahashi 2000, S. 152 Anm. 116 verweist ausserdem auf die Glosse *ka-ṛdu-um*<sup>7</sup> zu *šu -- dag* in einem Kommentar zu SL B 16 (UET 7 94:4).

<sup>702</sup> Cohen S. 88 liest zuḥ und übersetzt "to snatch away" ("to steal"), ebenso ETCSL.

<sup>703</sup> -a nach gerin könnte auch als Erweiterung des Adjektivs betrachtet werden, vgl. z. B. LSU 443 *ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>se</sup>gerin-na nu-um-DU* (in JJ und KK) (// *ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>se</sup>gerin-bi* in M) "das Prunkbett war nicht aufgestellt", wo -a nicht für einen Lokativ stehen kann.

<sup>704</sup> Vgl. dazu Attinger 1993, S. 316f. sub d) attraction préfixale (mit älterer Literatur).

tiv konstruiert, orientiert sich Text Sn an der Parallelität von šu -- dag und šu -- du<sub>11</sub><sup>705</sup>.

**559-561.** Für die Zeilen vgl. EnmEns 27-30(//58-61) und 78-81:

27//58 e-ne<sup>d</sup>innana-da e<sub>2</sub>-šeg<sub>12</sub>-a-ka hu-mu-da-an-til<sub>3</sub>

28//59 ġe<sub>26</sub>-e<sup>d</sup>innana-da e<sub>2</sub>-za-gin<sub>3</sub> arata<sup>ki</sup>-ka hu-mu-da-an-til<sub>3</sub>-e-en

29//60 ġeš-nu<sub>2</sub> ġeš-a-ka hu-mu-un-de<sub>3</sub>-nu<sub>2</sub>

30//61 še-er-gan<sub>2</sub>-ka u<sub>3</sub> du<sub>10</sub> ku-ku-da hu-mu-un-de<sub>3</sub>-nu<sub>2</sub>(-en)

"(Enmerkara) hat mit Innana im Ziegeltempel<sup>706</sup> gelebt, ich (aber) lebe mit Innana im Lapislazulitempel von Arata. Er hat sich neben ihr auf einem Holzbett niedergelegt, ich (aber) lege mich neben ihr auf einem geschmückten Bett nieder, um süß zu schlafen."

78 [e-ne<sup>d</sup>in]ana-da e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub> aratta<sup>ki</sup>-ka hu-mu(-un)-da-an-til<sub>3</sub>

79 [ġe<sub>26</sub>-e<sup>7</sup> [(x) a]n-ta ki-a gub-ba-ni / hu-mu-da-an-til<sub>3</sub>(-e)-en

80 še-er-gan<sub>2</sub>-na-ka u<sub>3</sub>-du<sub>10</sub> ku-ku-da hu-mu-un-de<sub>3</sub>-nu<sub>2</sub>{en}

81 ġe<sub>26</sub>-e ġeš-nu<sub>2</sub> <sup>ge</sup>gerin<sup>d</sup>innana-ka u<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub> bara<sub>3</sub>-ga-a-ba

"Er (LA) hat mit Innana im Lapislazulitempel von Arata gelebt, ich (Enmerkara) aber lebe mit ihr, wenn sie vom Himmel (herabsteigt und) auf der Erde weilt! Er hat sich neben ihr auf einem geschmückten Bett niedergelegt, um süß zu schlafen, ich aber, nachdem (frisch) glänzendes Gras auf dem *nach Blumen (duftenden)* Bett Innanas ausgebreitet worden ist (...)"

Die Passagen beschreiben die Rivalität zwischen den beiden Herrschern um Innana. Während in EnmEns das Gewicht vor allem auf den einzelnen Begriffe liegt, die in den Vergleichen benutzt werden, geht es in ELA nicht so sehr um den Inhalt des Vergleichs, sondern um die Gesamtaussage; die Details schwingen durch die Intertextualität mit EnmEns an.

In EnmEns dienen die Passagen einmal als Rechtfertigung für Ensukukešdana (Z. 27ff.), einmal verteidigt sich Enmerkara (Z. 78ff.); hier in ELA verwendet der Herr von Arata ähnliche Argumente zu seinen Gunsten. Er ist überzeugt, dass Arata für Innana weiterhin an erster Stelle steht, und dass sie nicht Uruk favorisiert.

**561.** Für še-er-gan<sub>2</sub> = *zānu* siehe Sjöberg 1969, S. 92 und Attinger 1993, S. 684; gerin wurde von Sjöberg 1969, S. 93 mit "shining" übersetzt, vgl. Flückiger-Hawker 1999, S. 317 "flowered, blossoming, blooming" (S. 321 ġeš-nu<sub>2</sub> /gerin/ = "flowered bed").

**562.** šu sikil-la-ka-ni ist appositionell zu en-ra aufzufassen; für die Übersetzung vgl. Jacobsen 1987, S. 315 "her one of the clean hands". šu sikil-la ist wie in

<sup>705</sup> Auszuschliessen ist der Vorschlag von Kramer 1952, S. 51: Er erklärte du<sub>11</sub> in An als Abkürzung von šu -- du<sub>11</sub> und übersetzte mit "to hand it over". Ihm folgten mit ihren Übersetzungen Jacobsen 1987, S. 315 ("to deliver it up to") und Vanstiphout 2003, S. 89 ("to surrender it to").

<sup>706</sup> Der Ziegeltempel ist hier im Vergleich zum Lapislazulitempel eindeutig abschätzig gemeint. Interessanterweise ist aber in den za<sub>3</sub>-mim Hymnen aus TAS Z. 19 ein e<sub>2</sub>-šeg<sub>12</sub> der Innana in Kulaba belegt; siehe Biggs 1974, S. 46.

Z. 220  $\hat{g}e_{26}$ -e-me-en en šu sikil-la tum<sub>2</sub>-ma "ich (LA) bin es, der für die reinen Hände geeignet ist" auf Innana zu beziehen (siehe den Kommentar zu 220).

Die direkte Rede des Herrn muss in dieser Zeile enden, da der folgende Hauptsatz in der 3. Sg. auf ihn Bezug nimmt (Dativ in Z. 565). Cohen et alii nehmen allerdings an, dass sich die Rede des Herrn von Arata bis zur Z. 576 hinzieht (dies vor allem auch wegen der Lesung von 570 siehe unten).

**563-576.** In diesen Zeilen wird das Verhalten Innanas in der Regierungszeit Enmerkaras (Z. 563-565 = (lediglich) Schutzfunktion) ihrem Einsatz für Arata in der Vergangenheit zur Zeit der Sintflut gegenübergestellt (Z. 566-577 unter anderem rettet sie der Bevölkerung Aratas das Leben, sie macht ihnen Sumer untertan). Durch den Rückblick in die Vergangenheit will der Erzähler dem Publikum einerseits erklären, wie die Verbindung zwischen Innana und Arata entstehen konnte (so auch Wilcke 1969, S. 72), andererseits macht er deutlich, dass die Aufgaben Innanas in Arata zum Zeitpunkt der Erzählung (im Gegensatz zu früher) auf ein absolutes Minimum beschränkt sind. Vgl. dazu auch die Diskussion in Kapitel 5.3.2-3.

**565.** Der Dativ 3. Sg. in der PK ist in erster Linie auf den vorangehenden Sprecher, den Herrn von Arata zu beziehen. Unterschwellig könnte aber auch der erst zwei Zeilen später genannte Dumuzi anklingen, da, wie zu sehen sein wird, Innana in Arata eigentlich alles nur für ihren göttlichen Geliebten getan hat (vgl. Z. 574).

**566.** Für die Lesung  $su\dot{h}$ -a vgl. van Dijk 2000, S. 126 (Cohen et alii lesen dar-a).  $su\dot{h}$  = *nasāhu* "(aus)erwählen" ist in den Königshymnen und -inschriften belegt; siehe z. B. Ur-Namma D 11, Išme-Dagan A 55, 199, Išme-Dagan U Rs. 7 und Sîn-māgir I:11f.

**566f.** Cohen et alii nehmen an, dass die Bevölkerung Aratas von Innana auserwählt worden ist. Dies ist allerdings wenig wahrscheinlich, da die Zeile strukturell (und daher wohl auch inhaltlich) zu den folgenden gehört:

566	$lu_2$ -bi-ne	$lu_2$ $lu_2$ -ta $su\dot{h}$ -a	
567		$lu_2^d$ $dumu$ -zi-de <sub>3</sub> $lu_2$ -ta $e_3$ -a	-me-eš
(568		enim $ku_3$ $dinnana$ ki-bi-še <sub>3</sub> $\hat{g}ar$ - $\hat{g}ar$	-me-eš)

$lu_2$ -bi-ne und die Kopula -me-eš sind als Hauptsatz aufzufassen, dazwischen liegen zwei Partizipialsätze, die  $lu_2$ -bi-ne näher bestimmen<sup>707</sup>; der erste in 566 enthält eine eher neutrale Aussage "die Menschen sind auserwählt worden", während der zweite in 567 diese dahingehend spezifiziert, dass Dumuzi (und nicht Innana) diese Menschen hervorkommen liess.

Die Aussage dieser Zeilen ist äusserst interessant. Wenn tatsächlich Dumuzi mit den Ursprüngen Aratas und der Herkunft seiner Bevölkerung zu verbinden ist, muss die Rolle Innanas im Zusammenhang mit Arata neu überdacht werden. Vgl. auch Z. 100, wo a kala-ga a-ša<sub>3</sub>  $dumu$ -zi-da-ka "in der 'mächtigen Flut', auf dem Feld des Dumuzi" vermutlich als Bezeichnung für Arata verstanden werden darf (siehe

<sup>707</sup> Für eine ähnliche Struktur (Partizip / Partizip + Kopula) vgl. Išme-Dagan A 199 ni  $\hat{g}_2$ -nam zu u  $\hat{g}_3$ -ta  $su\dot{h}$ -a-me-en "ich bin derjenige, der alles weiss, und der aus der Bevölkerung auserwählt worden ist".

Kommentar Z. 100). Für das Verhältnis Innana – Dumuzi – Arata siehe ausführlich Kapitel 5.3.3.

**568.** Für *ki-bi-še<sub>3</sub> -- ĝar* im Sinne von "stark/sicher/gefestigt sein" siehe Sjöberg 1973c, S. 15f. und 35 ("to be firm, consolidate" (besides "to restore") mit Belegen) und Römer 2001, S. 28 zu 22/23 ("feststehen, begründen", "wiederherstellen" mit älterer Literatur). Die freie Reduplikation (*h*) drückt entweder die Pluralität des Objekts (enim *ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana<sup>708</sup>*) oder einen iterativen beziehungsweise intensivierenden Aspekt der Handlung aus (was an dieser Stelle vorzuziehen ist).

Die Aussage der Zeilen 566-568 ist in dem Sinn zu verstehen, dass Dumuzi die Menschen Aratas aus der gesamten Menschheit auserwählt (und dadurch ausgezeichnet) hat, und dass diese nun neben Dumuzi auch Innana verehren.

**569.** Für die Bedeutung von *emedu* siehe PSD A/III S. 206f. (= *dušmu, wardu, i-litti bīti* "(house-born) slave (servant)"), Krecher 1987, S. 9-13 (wörtlich "von der Art, wie er/sie von einer Frau geboren wird") und Alster 2005, S. 150 (zu Z. 155) und S. 236 (zu Z. 14, mit weiterer Literatur).

In ELA 569 versteht PSD den Ausdruck als Plural "worshippers of Dumuzi" (so schon Jacobsen 1987, S. 316 "alert champions, houseborne slaves of Dumuzi, they verily are")<sup>709</sup>. Hier wird der Ausdruck allerdings parallel zu *urigiĝala* aufgefasst (so auch van Dijk 2000, S. 126) und als Epithet eines ehemaligen (möglicherweise des ersten) Herrn von Arata gedeutet<sup>710</sup> (siehe auch Kapitel 5.3.3. insbesondere zur Interpretation des Titels *urigiĝala*).

Die VB ist epigraphisch unklar; seit Cohen S. 88 wird *NIĜIN<sub>2</sub>.NIĜIN<sub>2</sub>* gelesen (ausgenommen Jacobsen 1987), was möglich aber nicht zwingend ist. Die VB könnte dann entweder auf die Bevölkerung von Arata ("sie scharten sich um ihn") oder aber auf den *Urigiĝala* ("er kreiste um sie herum") bezogen werden<sup>711</sup>; problematisch ist allerdings in beiden Fällen die Abfolge -*ši-im-* in der PK. Ein Vergleich mit *Šulgi R 83 igi ħ[ul<sub>2</sub>]-la<sub>2</sub> saĝ-ki zalag-ga-na mu-ši-im-bar-bar-re* "sie richtet (ihre) freudigen Augen auf seine glänzende Stirn" zeigt, dass durch das /m/ in -*ši-im-B*

<sup>708</sup> Wegen des fehlenden Genitivs nach *<sup>d</sup>innana* siehe Attinger 1993, S. 259; vgl. z. B. NMS 145 *ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana*, TplHy 217 und EWO 363 *dam ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana*, Bursin 1:10 *ur<sub>2</sub> ku<sub>3</sub> <sup>d</sup>innana* usw.

<sup>709</sup> Cohen S. 298 bezieht *ur-igi-ĝal<sub>2</sub>-la* und *emedu* auf die beiden 'champions', die den Kampf untereinander austragen sollen (ebenso Vanstiphout 2003, S. 89). Ersterer ist der des Herrn von Arata, letzterer ist der Enmerkara. Da Enmerkara allerdings gar nie einen Hund schickt und es demnach auch nicht zu einem Kampf kommt, ist diese Interpretation eher schwierig. Hinzu kommt, dass die Zeilen einen Rückblick in die Zeit der Sintflut darstellen und daher nicht auf die Gegenwart, d. h. auf die Zeit des Streits zwischen Enmerkara und dem Herrn von Arata, bezogen werden können.

<sup>710</sup> Für /*emedu*/ GN + *ak* als Epithet eines Herrschers vgl. auch CU Prolog 39f. und Instr.Urn. 14.

<sup>711</sup> Für *NIĜIN<sub>2</sub>* mit dem Terminativ (nuklear) in der PK vgl. z. B. Hhy 35 *nita lu<sub>2</sub> la-ga mu-ṛe<sup>1</sup>-ši-ni-ĝen<sub>2</sub>-na* (...) "der Verbrecher, der um dich herumschleicht".



bisweilen ein /b/ vor der Basis aufgenommen werden kann<sup>712</sup>. Ein /b/ vor intransitivem NIĜIN<sub>2</sub>.NIĜIN<sub>2</sub> wäre allerdings schwierig; die VB sollte daher vorerst ʿx (x)ʿ gelesen werden.

**570.** Die Zeile ist epigrafisch schwierig. Das erste Zeichen gehört nach der Kopie in die Gruppe der Tierkopfschreiben (KIŠ, ĜIRI<sub>3</sub>/ANŠE oder LUL), das dritte scheint am ehesten NAM oder ZI zu sein. Die Zeichen 3-5 könnten z. B. zi kalam-ma gelesen werden; die Zeichen 6-7 vielleicht ša<sub>3</sub>-ge.

Cohen S. 88 liest ʿu<sub>14</sub>ʿ ĝa<sub>2</sub>-nam-ma<sup>17</sup> dumu ʿur<sub>4</sub>ʿ-[ur<sub>4</sub>-ra-ĝu<sub>10</sub>] und übersetzt S. 140 "Come quickly, [my trembling son]!" Die anderen folgen ihm im ersten Teil der Zeile, seine Rekonstruktion am Ende wurde nicht aufgenommen. Die Lesung Cohens ist epigrafisch ebenso möglich oder unmöglich wie zi kalam-ma oder ähnlich.

Cohen S. 111 und 299 stellt die Vermutung an, dass nach der Z. 570 eine mögliche Lücke von 1-2 Zeilen anzusetzen ist, womit er vermutlich Recht hat. Aufgrund der Länge von Kolumne x ist in xi nach Z. 570 eine Zeile zu ergänzen (vgl. auch den einleitenden Kommentar im Textkatalog).

**571.** Die Zeile entspricht strukturell den Zeilen 566-568 = (lu<sub>2</sub>) ... -me-eš "sie sind die Menschen, die ...". Eigentlich müsste gub-ba-me-eš transitiv sein. Subjekt wären die Menschen im Plural, die Sg. Basis gub wäre durch ein direktes Objekt im Singular (nicht oder in Z. 570 ausgedrückt) konditioniert, d. h. "sie sind es, die es(?) in ... der Sintflut gestellt haben". Es scheint aber, dass bei Verben mit unterschiedlichen Sg. und Pl. Basen die Pl. Kopula eine Pluralbasis ersetzen kann<sup>713</sup>; vgl. z. B. Dialog 2:172 F nu-tuš-u<sub>3</sub>-me-eš//, Nungal 53 ĝen-na-me-eš und UHF 392 gub-bu-me-eš. Eine Pluralbasis ist in einer solchen Konstruktion nur in Lgbd I 62 SIG<sub>7</sub>-me-eš belegt.

Cohen S. 88 ergänzt am Zeilenanfang [ša<sub>3</sub>] a-ma-ru-ka "in the midst of the flood", vgl. auch Jacobsen 1987, S. 316 "in the Deluge's waters" und Vanstiphout 2003, S. 89 [igi] a-ma-ru-ka "before the flood"; keine der vorgeschlagenen Ergänzungen passt allerdings mit der erhaltenen Spur des Zeichens überein (waagrechter Keil im unteren Bereich des Zeichens).

ETCSL nimmt die Zeile zum Abschnitt 572-576 und versteht sie als Dativ Objekt zu 575 (wieder aufgenommen durch -ne- in der PK): "[she] has sprinkled the water of life upon those who had stood in the face of the flood".

**572.** Diese Zeile versetzt das zuvor beschriebene Geschehen in die vorsintflutliche Zeit, d. h. Dumuzi hätte die Bevölkerung Aratas vor der Sintflut erwähnt. Diese Tatsache hat zwei weitreichende Konsequenzen:

<sup>712</sup> Oder n > m vor Guttural und Labial. Schwierig bleibt allerdings NL 264 u<sub>4</sub>-da-ta ša<sub>3</sub> ba-ši-ĥu ĝ<sub>2</sub>-ĝa<sub>2</sub>-am<sub>3</sub> bar ba-ši-im-se<sub>25</sub>-da-am<sub>3</sub> (// bar bi-ši-sed-e-de<sub>3</sub>, bar ba-ši-se<sub>25</sub>-ʿxʿ-...) "seit dem Tag ist das Herz besänftigt, (alles) wurde beruhigt".

<sup>713</sup> Vgl. den umgekehrten Fall bei Cavigneaux 1987, S. 47f. zu 4) Le pluriel du cohortatif (im Kohortativ ist die Pl. Endung nach einer Pl. Basis fakultativ); siehe auch Attinger 1993, S. 223 und 292.

- 1) Der Gott Dumuzi sollte in der SKL nicht mit <sup>d</sup>dumu-zi, dem Fischer aus Kuara (Uruk I), sondern eher mit dem vorsintflutlichen <sup>d</sup>dumu-zi, dem Hirten, aus Badtibira in Verbindung gebracht werden; vgl. auch Kapitel 6.
- 2) Arata muss in die Reihe der (bis anhin) fünf vorsintflutlichen Städte Sumers (Eridu, Badtibira, Larag, Sippar, Šuruppag) aufgenommen werden.

**574.** nam gal ki aĝ<sub>2</sub> (<sup>d</sup>XY) ist auch belegt in Gudea Cyl. A x 1, Ibbi-Sîn 1:6f. und Šū-ilišu 3:4f.; Der Ausdruck ist in der Regel mit -da/-ta "wegen" suffigiert und beschreibt die Liebe eines Gottes zu einem Herrscher, wegen derer etwas getan wird. Der Handelnde ist entweder der König, der etwas aus Dankbarkeit für die Liebe tut, die ihm geschenkt wird (Ibbi-Sîn, Šū-ilišu), oder aber der Gott selbst, der etwas aus Liebe tut (Gudea Cyl.).

Für die Konstruktion nam (gal) VB (-a-da) siehe Jaques 2006, S. 402f. mit Anm. 868 (ältere Literatur). In ELA 574 analysiert sie den Ausdruck als "construction participiale du type *genitivus subjectivus*" und übersetzt (Anm. 872) "Inanna, dame de tous les pays, à cause du grand amour pour Dumuzi les asperge de l'eau de vie – elle avait posé sur eux le bois destiné à la nuque du pays de Sumer".

**575.** Für a nam-ti<sub>3</sub>-la siehe PSD A/1 S. 20 "water of life" = *mê balāṭu* (von Weiher 1983, Nr. 5:20f.); in InDesc wird Innana mit diesem Wasser und dem Kraut des Lebens wieder zum Leben erweckt, in Lgbd I wird der Protagonist durch diese 'Medizin' von seiner schweren Krankheit geheilt. In ELA kann dies nur heissen, dass Innana nach der Sintflut die Bevölkerung Aratas wieder zum Leben erweckt, beziehungsweise ihnen das Leben schenkt, was zur Folge hat, dass Ziusudra nicht länger als einziger Überlebende der Sintflut betrachtet werden darf<sup>714</sup>.

**576.** Die Zeile kann entweder "sie legte ihnen das Holz auf den Nacken des Landes" oder als Kausativ "sie liess sie das Holz auf den Nacken des Landes legen" übersetzt werden. Letzteres würde bedeuten, dass sich die Menschen von Arata nach der Sintflut mit der Erlaubnis Innanas Sumer untertan gemacht hätten<sup>715</sup>. Damit würde genau der umgekehrte Fall vorliegen, der in unserer Erzählung geschildert wird.

Aus dieser Zeit würde der Herr von Arata seinen Anspruch auf den ersten Rang bei Innana beziehen. Die Zustände sind allerdings längst vergangen und Innana hat sich inzwischen Sumer/Uruk zugewandt.

**577-599.** Der Inhalt der Zeilen ist nur schwer fassbar. Klar ist, dass mehrere Personen ins Geschehen treten: ur-igi-ĝal<sub>2</sub>-la in Z. 577, um-ma in 588, und es ist anzunehmen, dass Z. 583 nach derselben Struktur wie 577/588 (i. e. 'PN' ('ON'-še<sub>3</sub>) du-a-ni) zu ergänzen ist (so auch Jacobsen 1987, S. 316 "When [the singer(?) came to Aratta]). Jeder Abschnitt nach du-a-ni würde im dem Fall 5-6 Zeilen umfassen.

<sup>714</sup> In der Tradition des Erra-Epos gilt Sippar als einzige Stadt, die von der Flut verschont geblieben war; vgl. den Kommentar von Cagni 1969, S. 230-232.

<sup>715</sup> Vgl. aber Kramer 1952, S. 51 zu 577, der kalam bewusst nicht als Sumer verstehen möchte. Nach Heimpel 1987, S. 41 drückt in den Z. 572-576 "der Herr von Aratta seine Meinung aus, dass die Babylonier, also die Untergebenen des Enmerkara, im Heranschaffen von Waren aus ihrem Land nach Aratta den von Inanna beschlossenen Lebenszweck zu sehen hätten."

Es scheint als wären sämtliche auftretenden Personen direkt oder indirekt an dem folgenden Ritual beteiligt, das in seiner Beschreibung an den Mythos der *Heiligen Hochzeit* erinnert; vgl. dazu ausführlicher die Kapitel 5.1 und 5.3.1.

**578.** Für <sup>tu</sup>SAĜŠU = *kubšu* siehe Waetzold RIA 6, S. 200f. ("Kappe, Mütze, Helm, 'Krone', 'Tiara'"): Die Kopfbedeckung besteht aus Stoff und wird von Weberinnen hergestellt. Da *kubšu* bisweilen auch neben königlichen Insignien genannt wird (z. B. *me'ānu* = Krone) nimmt Waetzold auch eine Bedeutung (Königs-)Kappe im Sinne von Krone an (in ELA 578 versteht er <sup>tu</sup>SAĜŠU als vom König getragen).

**579.** Die Lesung *kuš* (= *mašku*) *piriġ* folgt Cohen 2005, S. 77. Für älteres *su* (= *zumru*) *piriġ* siehe zuletzt Cavigneaux / Al-Rawi 2000, S. 49. *kuš piriġ sa piriġ-ġa<sub>2</sub>* bedeutet wörtlich "die Haut/das Fell und die Sehnen eines Löwen"; der Ausdruck wird von Cavigneaux / Al-Rawi ebenda freier mit "une terreur léonine" wiedergegeben. Jaques 2006 S. 192 Anm. 421 übersetzt "une terreur panique".

**580.** Die Bedeutung von DU<sub>8</sub> kann wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Zeile nicht ausgemacht werden. Cohen S. 89 liest [š]u? -- du<sub>8</sub> ("holding?"), was allerdings wegen der Spuren vor der PK eher auszuschliessen ist. Seine Ergänzung -am<sub>3</sub> passt zwar zu den Spuren auf der Istanbul-Tafel, auf dem UM-Join deuten die erhaltenen Spuren allerdings in eine andere Richtung: Ein Zeichen wie NU oder B A D würde den Spuren auf beiden Tafeln am Besten gerecht werden.

**581.** Für *ni<sub>2</sub>-te-na -- du<sub>11</sub>* vgl. *ni<sub>2</sub>-te-na -- e* in Ur-Namma A 155 *sipa zi i-lu niġ<sub>2</sub>-me-ġar ni<sub>2</sub>-te-na mi-ni-ib-be<sub>2</sub>* "der rechte Hirte spricht eine Klage, die Schweigen (hervorruft), über sich selbst" und LU 87 *ṛi-lu<sup>716</sup> e<sub>2</sub> si-ga TUR.TUR-bi ni<sub>2</sub>-te-na mi-ni-ib-be<sub>2</sub>* "(Ningal) spricht mit leiser (Stimme) zu sich selbst eine Klage über das stille Hause". Beide Male leitet der Satz eine Klage ein; siehe dazu Flückiger-Hawker 1999, S. 176f.

In Ningēšz A taucht vermutlich dieselbe Formulierung ausserhalb vom Klagekontext auf: Z. 21 [*x*(=ser<sub>3</sub><sup>716</sup>)-n]am-šub ad mi-ri-ib-du<sub>11</sub> *ni<sub>2</sub>-ṛte-na<sup>717</sup> mi-ni-i[b-be<sub>2</sub>]* "Über dich wurde ein [(Ser)n]amšub *deklamiert*<sup>716</sup>, *er selbst sprach es*<sup>717</sup>"; vgl. auch die Übersetzung von Krispijn 1990, S. 14f. "man singt ein Beschwörungslied über dich, er (der König) singt es solo". Für *ni<sub>2</sub>-te-na* in musikalischem Kontext siehe ebenda S. 22 Anm. 29.

Problematisch bei einer Verknüpfung von *ni<sub>2</sub>]-te-na -- du<sub>11</sub>* in Z. 581 mit *ni<sub>2</sub>-te-na -- e* ist, dass letzteres immer eine direkte Rede einleitet. Für ELA würde dies bedeuten, dass die direkte Rede anders als im Normalfall nicht ausgedrückt ist. Beim Abschnitt, der sich um Urigiġala dreht, könnte es sich um ein Ritual handeln, das aus der Zeit des vorsintflutlichen Urigiġala stammt und nun vom 'gegenwärtigen Titelträger', d. h. dem Herrn von Arata, wiederholt wird. Dies wäre dann auch die Erklärung, weshalb die direkte Rede nur angedeutet, nicht aber wiedergegeben wird.

**582.** *sag<sub>3</sub>* ist entweder mit *maḥāšu* "schlagen", *nasāku* "etwas fallenlassen, in etwas hineinwerfen (Feuer, Wasser oder ähnlich)" oder *nēru* "(mit einer Waffe) schla-

<sup>716</sup> Für ad -- du<sub>11</sub> vgl. van Dijk 1960, S. 97f. (ad = *rigmu* + du<sub>11</sub> "zurufen"), Krispijn 1990, S. 14f. ("singen") und Attinger 1993, S. 426f. (Bedeutung unklar).

<sup>717</sup> Bei einer solchen Übersetzung bleibt *ni<sub>2</sub>-te-na* statt *ni<sub>2</sub>-te-ni* problematisch.

gen" zu verbinden. In Frage kämen auch 'zusammengesetzte' Verben wie  $\text{ša}_3$  --  $\text{sag}_3$  "bekümmert sein" oder  $\text{saĝ/su}$  --  $\text{sag}_3$  "zittern".

**583.** Wie bei Jacobsen 1987, S. 316 wird hier vermutet, dass in Z. 583 eine weitere Person ins Geschehen tritt. Auffällig ist die häufige Nennung von Dumuzi beziehungsweise Amaušumgalana in den Folgezeilen, so dass die Person einen engen Bezug zu der Gottheit haben muss. Wegen Z. 586 kommt eher eine weibliche Person (vermutlich Innana) in Frage. Vgl. auch den Kommentar zu den Z. 577-599.

**584.** Das Zeilenende ist unklar, AN MUŠ<sub>3</sub> kann entweder substantivisch <sup>d</sup>inna-na (ohne Kasusuffix in der Position eher erstaunlich) oder verbal ...]-an-suĥ<sub>10</sub> gelesen werden.

**585.** Das Possessivsuffix ist auf die in Z. 583 auftretende Gestalt zu beziehen; Amaušumgalana ist syntaktisch vermutlich ein vorangestellter Genitiv zu su-a-na. Für diese Konstruktion vgl. Išme-Dagan A 296  $\text{ša}_3$ -ga du<sub>11</sub>-ga-ĝu<sub>10</sub> <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>-la<sub>2</sub> su-a-ni ba-du<sub>10</sub> "das was ich im Herzen gesprochen hatte, gefiel Enlil".

Falls in 584 ...]-an-suĥ<sub>10</sub> zu lesen wäre (er/sie hat gewählt<sup>3</sup>), könnte in 585 vielleicht die Begründung für die Wahl zu finden sein (weil *ihr* Lied schön war).

**586.** Für ĝeštan(a)<sub>x</sub> (PI) als unorthografische Schreibung für /ĝešd/tan(a)/ "Gatte/Gattin" siehe zuletzt Attinger bei Mittermayer 2006, S. 145 und Kommentar S. 202 (mit Verweis auf Krecher 1978, S. 43 und Wiggermann 1992, S. 82 Anm. zu Z. 8).

Das Subjekt der Zeile ist unklar. Zwei Möglichkeiten sind möglich, wobei ich letztere vorziehe:

1) -e am Zeilenende ist der Lokativ-Terminativ (in der PK -ni-), dann hat jemand für die Gattin, die ... des Dumuzi, das Lied vollendet usw.; unerwartet wäre allerdings die Dominanz des Lokativ-Terminativs (statt Dativs). Für -ni- könnte aber auch wie in 2) ein Bezug "vor ihm/ihr" in Betracht gezogen werden.

2) -e ist der Ergativ: sie, die Gattin, die ... des Dumuzi, vollendete das Lied vor ihm.

Für -ni- = vor ihm siehe Attinger 1993, S. 694f. c) 2° und d) 2°.

Cohen S. 89 liest ĝeštu ku<sub>3</sub> g[eštu ku<sub>3</sub>] ("the holy ear") gefolgt von Jacobsen 1987, S. 317, Vanstiphout 2003, S. 88 und ETCSL. Kramer 1952, S. 42 hatte PI ku<sub>3</sub> PI ... vorgeschlagen ("the holy *rites* of former days, the ... *rites*" (vermutlich wegen pi-lu<sub>5</sub>-da = /biluda/). Auf dem Foto ist das zweite PI schwierig (senkrechter Keil am Anfang?), das folgende abgebrochene Zeichen kann nicht ku<sub>3</sub> sein, was eine Reduplikation im Sinne von Cohen ausschliesst.

**588.** Man ist versucht, die um-ma mit Innana gleichzusetzen (so Vanstiphout 2003, S. 96 Anm. 61), problematisch ist hierbei allerdings, dass sie 1) sonst nicht als um-ma bezeichnet wird und 2) vermutlich schon seit Z. 583 Teil des Geschehens ist. Die 'alte Frau' ist in der Regel Nisaba: Sie tritt in EnmEns als um-ma saĝ-bur-ru auf; in Išbi-Erra E trägt sie das Epithet bur-šu-ma<sup>718</sup>. Der Göttin scheint in ELA eine

<sup>718</sup> Neben Nisaba können (seltener) auch andere Göttinnen mit um-ma bezeichnet werden, vgl. z. B. Našše in Našše C A19, Belili in DuDr 199 passim oder Bilulu in InBil 81/88 passim. Da diese Gottheiten in den Enmerkara Erzählungen sonst aber keine Rolle spielen, sind sie an dieser Stelle eher auszuschliessen.

bisher unerkannte, im Schlussteil zentrale Rolle zuzukommen (vgl. ausführlich Kapitel 5.1).

**589.** Da die *um-ma* und die *ki-sikil* kaum auf ein und dieselbe Person bezogen werden können, ist mit den Z. 589ff. ein Subjektswechsel, vermutlich zu Innana, anzunehmen; dies vermutete bereits Kramer 1952, S. 2 und 43.

Inhaltlich ist die Zeile schwierig; vgl. die bisherigen Übersetzungen: Kramer 1952, S. 43 "brought out the maid to him before the end of day", Cohen S. 141 "like a maiden who in her day is perfect" (gefolgt von ETCSL), Jacobsen 1987, S. 317 "like a maiden when her days are over" (i. e. her monthly period) und Vanstiphout 2003, S. 91 "whose period is at an end".

*til* ist in den Bedeutungen *gamāru* "zu Ende bringen, aufbrauchen, zerstören" und *qatū* "zum Ende kommen, vergehen, vollendet/beendet werden (auf Dinge/Ereignisse bezogen)" belegt. Vgl. auch *u<sub>4</sub>* -- *til* in Ur-Namma A 163 ("die Tage aufbrauchen"); problematisch ist hierbei allerdings der Lokativ<sup>719</sup>. Darf vielleicht "wie eine Jungfrau, die in ihren Tagen (der Jungfräulichkeit) zum Ende kommt" übersetzt werden? Im Sinne von "wie eine Jungfrau vor/an ihrer Hochzeit" oder "wie eine heiratsfähige Jungfrau"? Eine ähnliche Formulierung oder Idee ist mir sonst nicht bekannt<sup>720</sup>. Der Dativ ist vermutlich auf die in Z. 588 auftretende Person (= Nisaba) zu beziehen.

Diese und die folgenden Zeilen lehnen an die Beschreibung Innanas und Dumuzis (beziehungsweise des Königs als Dumuzi) im Kontext der *Heiligen Hochzeit* an und rufen dadurch beim Adressaten eine Assoziation des Geschehens mit diesem Ritus hervor. Auffälligerweise werden aber andere Termini verwendet und bestimmte, für die *Heilige Hochzeit* typischen Elemente wie die Wasch- und Salbthematik, aber vor allem auch die sexuelle Vereinigung ausgelassen; zur Hochzeitsthematik vgl. ausführlicher Kapitel 5.1 und 5.3.1.

**590.** In dieser Zeile wird vermutlich die grammatikalische Konstruktion von /šembizida/ *igi-bi/ni* -- *gunu<sub>3</sub>* ("die Augen mit der Antimonpaste bunt färben") mit der von /šembi/ *igi-ba/ni* -- *ġar* ("die Schminke auf = Lokativ(-Terminativ) die Augen legen") vermischt. Für /šembi/ *zi* vgl. auch den Kommentar zu Z. 66.

**591.** Cohen S. 89 et alii lesen den Anfang [tu<sub>9</sub>] *babbar-ra* "a white garment"<sup>721</sup>; Wilcke 1969, S. 153 schlug eine Ergänzung [eren<sup>?</sup>-bab] *bar<sub>2</sub>* vor (analog zu Lgbd II 59). Beide Vorschläge sind allerdings schwierig: Mit einem Gewand würde man das Verbum *mu<sub>4</sub>*, *dul* oder ähnlich erwarten (*za<sub>3</sub>* -- *keše<sub>2</sub>* wird sonst nicht bei Kleidern verwendet), *eren babbar<sub>2</sub>* findet sich in Lgbd II 59 mit dem Verbum *du<sub>3</sub>*.

Die Belege von *za<sub>3</sub>* -- *keše<sub>2</sub>* wörtlich "die Seite an etwas binden" = "ausgerüstet sein mit" zeigen, dass beispielsweise Waffen (Šulgi X 65, Innana E 10, 12) und *Tierhäute* (ELA 579), aber auch *Abstrakta* (me z. B. InDesc 14, 102, Ur-Ninurta E 8, *mu ma-da u<sub>4</sub> nam-ḥe<sub>2</sub>* "Jahre der Fülle und Tage des Überflusses" Rimsîn C 24, *nam-*

<sup>719</sup> Liegt vielleicht (-a)-*na* für (-a)-*ni* vor? Für diese Alternation vgl. Attinger 1993, S. 172f.; inhaltlich käme es in etwa auf das Gleiche heraus.

<sup>720</sup> Nicht ausgeschlossen ist auch *til* = *til<sub>3</sub>*; diese Grafie ist im Kontext von *u<sub>4</sub>* in Šulgi B 302 Ay, Instr.Urn. 33, CW 184 belegt. Inhaltlich hilft dies allerdings nicht weiter.

<sup>721</sup> Auch Kramer 1952, S. 43 übersetzte so.

nir "Autorität" Sîniddinam 15:14, usu "Kraft" Innana D 26) oder Naturphänomene (Martu A 17, Našše C A14) 'an die Seite gebunden' werden können. Was hier am Zeilenanfang zu ergänzen ist, muss unklar bleiben.

**592.** Die Ergänzung [aga] zi-da folgt Cohen S. 89 ("with the true [tiara]")<sup>722</sup>; anders als bei Cohen (et alii) wird die Beschreibung allerdings nicht auf die um-ma, sondern auf die vermutlich in Z. 589 angesprochene Innana bezogen. Die Zeile lehnt an den Ausdruck aga zi-da/-de<sub>3</sub> dalla -- e<sub>3</sub> an, letzterer ist sowohl im Kontext von Königen als auch von Göttern (z. B. Nanna) belegt.

**593.** Die Zeichen nach der Lücke könnten (siehe Foto) z. B. zu [en-me]-er-kara<sub>2</sub><sup>?</sup> ergänzt werden; die Doppelnennung Enmerkara in Z. 593 und 594 müsste dann als Betonung seiner Person verstanden werden. Eine andere Möglichkeit wäre, nur ein Zeichen anzunehmen und balaḡ<sup>?</sup> zu lesen; der Sinn der Zeile wäre in diesem Falle unklar.

Für saḡ si -- sa<sub>2</sub> vgl. saḡ si-sa<sub>2</sub> -- AK ešēru "geradewegs (auf etwas) zugehen", "erfolgreich sein, florieren"; siehe zuletzt Attinger 1995, S. 246 und PSD A/III, S. 127 (lex. 164). saḡ si -- sa<sub>2</sub> scheint analog zu šu si -- sa<sub>2</sub> "richtig vorbereiten" (z. B. Iddin-Dagan A 208) aber auch "die Hände ausstrecken zu" (z. B. InEb 156) gebildet zu sein. Demnach könnte vielleicht auch saḡ si -- sa<sub>2</sub> als "den Kopf ausstrecken" im Sinne von "den Kopf geradeaus richten" verstanden werden. Das Bild wäre dann Enmerkara, der mit nach vorne gerichtetem Blick dastehen oder (zu Innana) treten würde.

Jacobsen 1987, S. 317 übersetzt "[the hair she had] combed, had straightened her head"; vgl. dazu DI C 13 saḡ-ḡu<sub>10</sub> ba-suḥ si bi<sub>2</sub>-sa<sub>2</sub> "mein Haupt(haar) war durcheinander, ich habe es geordnet".

**594.** Jacobsen 1987, S. 317 übersetzt "When Enmerkara came he sat down", was für den Zeilenanfang eine Ergänzung mit [du]-a-ni bedeuten würde.

In der Wendung para<sub>10</sub>-ge<sub>(4)</sub> -- si "auf dem Thron platzieren" oder ähnlichem za<sub>3</sub>-ge<sub>(4)</sub> -- si "an der Seite platzieren" steht regelmässig ein /b/ vor der Basis (z. B. Iddin-Dagan A 200, NH 35, Nungal 28, 85, Šulgi R 66), das in vorliegender Zeile als Impersonalis (Attinger 1993, S. 196) übersetzt wird<sup>723</sup>. Nach Jagersma 2006, S. 93 ist für /b/-B = {bi + B} aber auch ein Interpretation als Lokalpräfix nicht auszuschliessen<sup>724</sup>.

In Iddin-Dagan A findet dieselbe Handlung nach dem Vollzug der *Heiligen Hochzeit* zwischen Iddin-Dagan und Innana statt; direkt danach (Z. 201) ist die Rede von Überfluss und Üppigkeit, die in Fülle vor ihnen (Iddin-Dagan und Innana) vorhanden ist. In Išme-Dagan AB 60-67 wird eine kultische Szene beschrieben, bei der der König

<sup>722</sup> Jacobsen 1987, S. 317 ergänzt in seiner Übersetzung "the right [arm]".

<sup>723</sup> Wilcke 2005, S. 284f. mit Anm. 11 sieht in para<sub>10</sub>-ge<sub>(4)</sub> beziehungsweise za<sub>3</sub>-ge<sub>(4)</sub> und dem -Vb-B ebenfalls den Ergativ; für die Basis schliesst er aber si = füllen aus. Für eine Diskussion von si in diesem und ähnlichem Kontext vgl. auch Michalowski 2003, S. 200f.

<sup>724</sup> In dem Fall könnte die Zeile auch mit "Enmerkara war mit ihr auf dem Thron platziert" wiedergegeben werden.

nach verschiedenen Vorbereitungen zu Innana auf den Thron gesetzt wird. Für die Diskussion dieser Textstellen siehe Kapitel 5.3.1.

**595.** Die PK impliziert eine Richtungsangabe beziehungsweise nimmt Bezug auf ein Objekt, zu dem (oder gegen das) sich jemand erhebt:  $um-mi-in-zi-zi = \{u + m + b + i + n + B \text{ (Redpl.)}\} = \text{nachdem er/sie zu ... (3. Sg. up "zu etwas" oder "zu ihnen" = Kollektiv) erhoben hat. Die freie Reduplikation } zi-zi \text{ ist vermutlich auf ein Objekt im Plural zu beziehen.}$

Aus der Handlung in Z. 595 resultiert Fruchtbarkeit; in den Z. 596-599 wird beschrieben, wie das Vieh zahlreich ist (oder wie zahlreich es sich vermehrt). In der Regel ist das Gedeihen von Fauna und Flora eine Folge des Vollzugs der *Heiligen Hochzeit*; bisweilen ist es auch mit einer konkreten Bewegung Innanas, nämlich dem Aufstehen der Göttin vom Brautbett verbunden<sup>725</sup>, vgl. z. B. DI P iii 9-11  $ur_2^1 \text{ lugal-la-}^{\text{r}}\text{ta}^1 \text{ zi}^{\text{r}}\text{-ga-}^{\text{r}}\text{ni}^{\text{r}}\text{-[ta}^{\text{r}}] / gu \text{ mu-un-da-zi } \text{še} \text{ mu-un-da-zi} / \text{ed[i]n } \text{ḫes}^{\text{r}}\text{kiri}_6 \text{ giri}_{17}\text{-zal-gen}_7 \text{ mu-un-da-ab-si}$  "als sie vom Schoss des Königs aufgestanden war, erhob sich der Flachs und die Gerste mit ihr, die Steppe war voll, wie (wenn sie) ein prächtiger Garten (wäre)".

In ELA ist die Art der Handlung nicht zu rekonstruieren, auffälligerweise begegnet aber auch hier das Verbum  $zi-g$  (vermutlich in Bezug zu Innana).

**596ff.** Cohen S. 89 et alii ergänzen am Anfang  $[ga-nam]$  "indeed", was allerdings aus Platzgründen auszuschliessen ist. Eine Ergänzung mit  $ši-$  wird der Grösse der Lücke am Zeilenanfang besser gerecht; durch das Präfix erhalten die Zeilen einen resultierenden Charakter ("da vermehrten sich ..."), was sehr gut in den Kontext passt.

Für Topoi bei der Aufzählung von Vieh im Kontext von Fruchtbarkeit (oder fehlender Fruchtbarkeit) siehe Ferrara 1995, S. 87-91. Die Aufzählung beschränkt sich in der Regel auf Mutterschaft, Ziege und Kuh mit ihrem Nachwuchs. Sobald am Ende eine Zeile mit Esel(innen) und deren Fohlen eingefügt wird, ändert sich die Struktur des Topos (ebenda S. 91 mit Anm. 32). Neben ELA ist dies auch in Gudea Statue F iii 16-iv13 der Fall:

iii 16-iv 8  $x \text{ zi-da } y \text{ zi mu-ni-}\text{šar}_2\text{-}\text{šar}_2 / \text{Hirte-} \text{bi}_2 / \text{im-mi-us}_2$

iv 9-13  $\text{anše AMA.GAN-a} / \text{dur}_3^1 \text{ kaš}_4\text{-bi} / \text{šu im-ma-ba} / \text{na-gada-bi } \text{bi}_2\text{-us}_2$

In ELA 599 liest Ferrara wie Cohen et alii  $\text{eme}_5 \text{ dur}_3^{\text{ur}_3} \text{ im}_2 \text{ gegge-ga} < \text{bi} >$  "donkey mares and their black, fleet-footed foals are grazing together";  $\text{im}_2$  ist aufgrund des Fotos aber eher unwahrscheinlich<sup>726</sup>.

**600.** Cohen S. 89 et alii (auch schon Kramer 1952, S. 45) nehmen  $-a$  als Lokativ zu Arata, als VF bleibt  $\text{na-an-da-be}_2\text{-a}$ . Da aber eine PK  $\text{na-an-da-}$  vor einer *marû*-Basis in der Regel negativ zu deuten ist (z. B. Instr.Šur. 54, NMŠ 55, 56, UHF 548),

<sup>725</sup> Fritz 2003, S. 280 interpretiert diesen Hinweis dahingehend, dass nicht Dumuzi der Vegetationsgott ist sondern Innana, dass diese aber wiederum ihre Funktion nur mit Dumuzis Hilfe wahrnehmen könne.

<sup>726</sup> Bei der Übersetzung von Ferrara (stellvertretend für alle) würde man  $\text{gegge(-ga)}$  vor  $\text{im}_2$  erwarten, letzteres wäre dann eher parzzipial zu verstehen (vgl. EnmEns 47  $\text{dur}_3^{\text{ur}_3} \text{ šal-la im}_2\text{-e}$ ); er scheint allerdings  $\text{im}_2$  (parallel zu  $\text{gegge}$ ) als Adjektiv zu betrachten.

wird hier die Analyse a-na an-da-be<sub>2</sub>-a vorgezogen<sup>727</sup>. Der Lokativ -a nach Arata ist mit folgendem a-na kontrahiert.

-n-da- ist auf Enmerkara zu beziehen. Nachdem er mit Innana auf den Thron gesetzt worden war, und sich für Arata – nach einer Handlung Innanas – das Vieh vermehrt hatte, entscheidet sie ihm, Enmerkara, 'sein Schicksal' beziehungsweise fällt sie ein Urteil zu seinen Gunsten (wie es immer am Ende eines Adamin getan wird). Für die Frage, ob hier eine Schicksalsentscheidung oder ein Urteil vorliegt, siehe Kapitel 5.3.1.

Kramer 1952, S. 45 übersetzt "... in Aratta speaks with him", Cohen S. 141 "in Aratta, (they) say together" (gefolgt von ETCSL); Vanstiphout 2003, S. 91 versteht die Zeile bereits als Teil der direkten Rede (ab Z. 595) "since in Aratta they will now agree".

**601.** Für gu<sub>2</sub> -- ġar = *garānu* "aufhäufen, lagern" und *paḫāru* "sammeln" beachte den Anklang an gu<sub>2</sub> (ġeš) -- ġar = *kanāšu* "unterwerfen": Dadurch dass die Menschen von Arata nun ihre Kostbarkeiten<sup>7</sup> aufhäufen und zusammentragen sollen, unterwerfen sie sich indirekt Enmerkara (vgl. die Forderung Enmerkaras zu Beginn der Komposition).

Die Ergänzung [kuru<sub>13</sub>-še<sub>3</sub>] von Cohen S. 89 (ist aus Platzgründen auszuschliessen. Vor ħe<sub>2</sub>]- ist nur noch Platz für ein (schmales) Zeichen; vgl. die Übersetzung von Jacobsen 1987, S. 317 "may he pour out [stone]", wonach am Zeilenanfang na<sub>4</sub> zu ergänzen wäre.

**602.** Die Zeile ist epigrafisch und inhaltlich unklar. Ist ħe-ġal<sub>2</sub>-zu auf die aufzuhäufenden Dinge in Z. 601 zu beziehen? (-)za-a ist entweder selbständiges Personalpronomen "du" oder aber Possessivsuffix + Lokativ "in deinem". Sowohl (-)za-a als auch -zu sind wie -n-da- in Z. 600 auf Enmerkara zu beziehen.

Cohen S. 89 ergänzt am Zeilenanfang [ħe<sub>2</sub>-ġa]l<sub>2</sub>, was allerdings angesichts der wenigen, erhaltenen Spuren ziemlich gewagt ist.

Für eine (nur) zweizeilige direkte Rede siehe auch ETCSL; Kramer 1952 nimmt die Rede bis Z. 617, Jacobsen 1987 bis Z. 605 und Vanstiphout 2003 bis Z. 633; Cohen ist mir unklar.

**603f.** Dies ist die letzte Nennung des Herrn von Arata in der Erzählung. Danach ist nur noch die Rede von der Bevölkerung Aratas, die Vorbereitungen für den Austausch von Gütern trifft.

In Z. 604 ist die VF vermutlich intransitiv, das /n/ vor der Basis ist der Lokativ zu kur-ra.

**605ff.** Die Zeilen sind stark zerstört und können nicht rekonstruiert werden. An den Zeilenenden sind jeweils (Teile der) VF erhalten, die Verbalbasen sind mehrheitlich unsicher. Es kann nur festgehalten werden, dass in 605 eine *marû*-Form vorliegt. Das erste Element in der PK könnte (zumindest in 605) ein Präkativ sein (ḫu-). In

<sup>727</sup> Vgl. dazu den Topos lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra a-na (a/an-)na-(an-)du<sub>11</sub> oder auch lu<sub>2</sub> lu<sub>2</sub>-ra AŠ a-na (a/an-)na-(an-)taḫ (in HoPl 166 auch als *marû* an-na-ab-taḫ-e belegt) und die Übersetzung von Jacobsen 1987, S. 317 "What will the lord of Aratta have to say to that?"



607 liest Cohen S. 90 (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 90) *si mu-un-na-ab-sa<sub>2</sub>*; für *-ab-* scheint mir allerdings zu wenig Platz vorhanden zu sein, und das letzte Zeichen sieht eher wie *aĝ<sub>2</sub>* aus.

Auffällig ist, dass in 605-607 immer auf eine Drittperson (in unterschiedlichen Kasus) verwiesen wird: 605 *-n-di-*, 606 *-n-ta-* und 607 *-na-*. Für *-n-ta-* mit der Analyse {*n+i* (Lokativ-Terminativ) + *ta*} siehe Attinger 2003, S. 28 zu 20f. (mit älterer Literatur). Als Bezugsperson kommt entweder Innana oder Enmerkara in Frage. Der Herr von Arata ist eher auszuschliessen, da er der Handelnde ist.

Jacobsen 1987, S. 318 liest die VB in 607 vermutlich *du<sub>11</sub>* und übersetzt "when thus she had told him".

**608ff.** Im Laufe dieser Zeilen, spätestens in Z. 613, beginnt erneut eine direkte Rede. ETCSL setzt die neue Rede bereits in Z. 611 an.

**612.** Für *i-lu ša<sub>3</sub>-ga* siehe den Kommentar von Cohen S. 301 (= *nigûtu* "joyful music, merrymaking" nach CAD).

**613.** Seit Cohen S. 90 wird am Anfang [*x-n*]*i-a* "in seinem ..." gelesen. Das zweite Zeichen könnte allerdings auch *-b*]*i-* oder ähnlich sein.

**614.** Cohen S. 90 liest [*x-l*]*a-la-ĝa<sub>2</sub>*<sup>?</sup> *he<sub>2</sub>-zu-zu* ("let my vigor<sup>?</sup> be made known" und Vanstiphout 2003, S. 91 "my luxuriousness be known"). Vgl. Jacobsen 1987, S. 318 "let your desirable goods be known". Die Lesung von Cohen ist epigraphisch möglich, aber nicht zwingend.

Die Rolle Enlils ist unklar, da der Kontext zu fragmentarisch ist. Es kann auch nicht mit Sicherheit ausgemacht werden, auf wen die 2. Sg. in 613f. zu beziehen ist. Für Enmerkara/Uruk spricht, dass in Z. 615 von Feldbewässerung die Rede ist; für einen Bezug zwischen Enlil und Enmerkara vgl. auch den Kommentar zu Z. 519.

**615.** Kramer und Cohen lesen am Anfang [*en-me-er*]-*ṛka<sub>2</sub>*<sup>?</sup>, was allerdings aus Platzgründen schwierig ist (so auch Cohen S. 301); auch folgendes *aia-ni* kann anhand des Fotos nicht bestätigt werden. Letzteres lässt für die Zeichen vor der VF eher auf eine Lesung *a-ša<sub>3</sub>*<sup>17</sup> schliessen, nach der Lücke könnte am Anfang KI zu lesen sein, was eine Ergänzung mit einem Ortsnamen (Uruk?) nahelegen würde.

Für *lam* (*-lam*) = *ešēbu* "to grow luxuriantly" und *uššubu* "to make grow luxuriantly" siehe CAD E, S. 352; für *a -- de<sub>2</sub>* = *šaĝû ša<sub>2</sub> A.ŠA<sub>3</sub>* siehe neben PSD A/I, S. 8 zu 2.3.2 "to irrigate, to flood" und ähnlich (lex. S. 25) auch Attinger 1993, S. 480f. (Grundbedeutung "couler", im Kausativ auch "immerger") und Civil 1994, S. 68f. (*a de<sub>2</sub>-a* = immersion by flood waters).

Seit der Übersetzung von Cohen S. 142 "his father was not luxuriantly fertile" wird der Begriff meist als Ausdruck der Unfruchtbarkeit von Enmerkara's Vater verstanden; vgl. z. B. Vanstiphout 2003 S. 91 ("his father was not fertile, produced no semen"; in dem Sinne auch ETCSL)<sup>728</sup>. Problematisch ist hierbei allerdings, dass *a -- de<sub>2</sub>* sonst nie in der Bedeutung "Samen" belegt ist.

<sup>728</sup> Jacobsen 1987, S. 318 (mit Anm. 66) übersetzt die Zeile "[A river that] sparkles [not] abunds not in flowing water, carries not water". Er denkt dabei vermutlich an eine Lesung [*i<sub>7</sub> nu*]-*ka<sub>2</sub>-a a zal a nu-lam-lam* (statt *a zal* würde man allerdings an *NI-le* erwarten).

**616.** Die Zeile wird seit Kramer 1952, S. 44 in der ersten Hälfte <sup>d</sup>en-l[il<sub>2</sub> lugal kur]-kur-ra-ke<sub>4</sub> gelesen, Cohen S. 90 hat aia statt lugal vorgeschlagen, was aus Platzgründen vorzuziehen ist.

Als VB ist epigrafisch KAR<sub>2</sub> oder SA<sub>2</sub> möglich; lexikalsich sind allerdings beide Zeichen (in diesem Kontext) schwierig. Cohen S. 302 schlägt als Lesung kara<sub>2</sub> = *napāhu ša mê* vor ("to shine with a sparkle (said of waters)" mit Belegen); anstelle von kar<sub>2</sub>-re würde man hierfür allerdings eine Form KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub> / KARA<sub>2</sub>-ka (*m*) oder KARA<sub>2</sub>.KARA<sub>2</sub>-ka (*m* mit freier Reduplikation) erwarten. Da hier weder mit kar<sub>2</sub> noch mit sa<sub>2</sub>/di oder ähnlich weiterzukommen ist, sei auf die Möglichkeit einer unorthografischen Schreibungen verwiesen; hierfür käme kar<sub>2</sub> = kar (*ekēmu*) "wegreissen, wegnehmen; fliehen" (GiEn 141 und RCU 14:9) oder sa<sub>2</sub> = sar (*hamātu*) "eilen" (InEb 38 // 97) in Frage.

ni<sub>2</sub>-ba am Ende ist unklar; anstelle von ni<sub>2</sub> könnte auch -em gelesen werden, dann bleibt aber immer noch -ba (-ma ist epigrafisch eher auszuschliessen). Oder lies RI im-ba "RI war zugeteilt worden"?

**617.** Für eš<sub>2</sub>-gar<sub>3</sub> siehe Civil 1994, S. 181 ("assigned task" said of workmen or of the thing which performs the work (e. g. plow, ox); "assigned, for the benefit of someone"); vgl. z. B. HH 9 eš<sub>2</sub>-gar<sub>3</sub> mu-un-du<sub>3</sub> nam al-tar-re "er (Enlil) wies ihr die Pflichten zu und legte (ihr) Schicksal fest".

**619.** Cohen liest am Ende eš<sub>3</sub>-gar<sub>3</sub>-ra-bi-še<sub>3</sub>. Für si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub> siehe aber schon Civil 1976b, S. 78 mit Anm. 20 "the people of Aratta had been directed to export gold, silver, and lapis lazuli".

**620.** gurun ku<sub>3</sub>-GI kann 1) gurun ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> oder 2) gurun ku<sub>3</sub>-ge gelesen werden; vgl. schon Cohen, S. 302 (gurun ku<sub>3</sub>-ge < gurun ku<sub>3</sub>-ga "the holy fruit"). Bei Variante 1 würde eine Auflistung von verschiedenartigen Früchten vorliegen "goldene Früchte und solche von Bäumen"<sup>729</sup>, bei Variante 2 (gurun ku<sub>3</sub>-g + Lokativ-Terminativ) werden "Früchte von Bäumen neben solche aus Edelmetall" gelegt.

lu<sub>2</sub> ... gub-bu-ne wird zusammen mit Cohen S. 302 als Partizip zu lu<sub>2</sub> + Pl. analysiert (so schon Kramer 1952, S. 45). Die Zeile bildet das Subjekt zu den Z. 621-625. Es scheint, als würde in Z. 620 die 'normale' Tätigkeit der Leute beschrieben, in den folgenden Zeilen ihre aktuelle, vorerst noch aussergewöhnliche Tätigkeit im Rahmen des Handels mit Uruk.

**621-623.** Die Bedeutung dieser Zeilen ist unklar, insbesondere die Nennung der Feigen<sup>?</sup> (epigrafisch unsicher) und des Weins. Man würde erwarten, dass hier die Güter beschrieben werden, mit denen Handel betrieben werden soll (vgl. den Lapislazuli in Z. 622 und die *Metallklumpen*<sup>?</sup> in Z. 623). Von wessen Seite die Feigen<sup>?</sup> angeboten werden, ist nicht zu rekonstruieren. Entweder sind sämtliche Güter als Lieferung Aratas zu verstehen (so Cohen S. 303 "the lines 622-623 may express a merism, representing the entire gift", Vanstiphout 2003, S. 91 und ETCSL), oder aber es werden die

<sup>729</sup> Für gurun ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> zur Bezeichnung von kleinen Goldobjekten in Form von Blüten oder Früchten siehe CAD I/J S. 146 zu c) an ornament in the shape of a fruit (nach CDA<sup>2</sup> S. 129 fruit, flower(-shaped jewellery); vgl. auch *illuru* "a plant with a characteristic red flower and berry" in CAD I/J, S. 87f.

Güter beider Parteien aufgezählt. Auf diese Weise könnte man Z. 621 auf Uruk beziehen, Z. 617-619 und 622-623 würde die Gegenleistung der Bevölkerung Aratas darstellen (so ähnlich vermutlich auch Jacobsen 1987, S. 318f.).

**621.** Die Zeile ist epigrafisch teilweise unklar. Cohen S. 90 liest die erste Hälfte  $\text{ḡeš}^{\text{eš}}\text{peš}_3 \text{ ḡeštīn-ba niḡ}_2 \text{ la}_3 \text{ ub}_4\text{-ba-gen}_7$  "with their figs and grapes, like the dew of nectar", was im Bereich von  $\text{ḡeš}^{\text{eš}}\text{peš}_3$  nicht gesichert und im zweiten Teil wegen  $\text{la}_3$  eher auszuschliessen ist (vgl. auch Foto)<sup>730</sup>. Das erste Zeichen nach  $\text{niḡ}_2$  muss daher unklar bleiben, das zweite könnte LAGAB oder auch  $\text{ḠIŠ}$  sein.

Das Possessivsuffix -bi ist entweder auf das vorangehende Substantiv oder auf  $\text{nam-lu}_2\text{-lu}_7$  in Z. 618 zu beziehen. Im ersten Fall könnte die Struktur der Zeile wegen ...-ba parallel zu ...-ba-gen<sub>7</sub> "a in/mit seinem b wie c in/mit seinem d" sein, das ganze wäre dann das Objekt zu  $\text{kuru}_{13} \text{ gal-še}_3$  -- dub (was hier vorgezogen wird); im zweiten Fall wären die Feigen und Weintrauben im Lokativ, und man würde etwas auf sie häufen.

**622.**  $\text{bur}_2$  ist im Sinne von *šuparruru* "ausbreiten" zu verstehen, siehe PSD B, S. 196f. Cohen S. 142 (et alii) übersetzt "dig out" und verweist S. 303 auf A VIII/2 173f. = *nasāhu / šalāqu ša šurru*; ebenso Wilcke 1969, S. 218f. "den 'grünlichen Lapislazuli' reissen sie (die Leute von Aratta) samt seiner Wurzel aus" (übertragen gebraucht). Für eine solche Idee wäre allerdings eher  $\text{bu(-r)}$  statt  $\text{bur}_2$  zu erwarten; eine unorthografische Schreibung  $\text{bur}_2 < \text{bu-r}$  sollte erst angenommen werden, wenn sich mit  $\text{bur}_2$  keinerlei Übersetzung der Zeile finden lässt.

Jacobsen 1987, S. 319 fasst bei seiner Übersetzung die VF von 622f. zusammen und übersetzt "[they] will make value adjustments".

**623.** Der Begriff *ge-SI.A* wurde von Sjöberg 1988, S. 173 Anm. 8 und Geller 2002, S. 96 diskutiert. Drei Bedeutungen sind zu unterscheiden:

- a.  $\text{ḡe}^{\text{u}}\text{šub} = \text{adattu}$  "succulent part of reed (used as fodder)
- b. *ge-điri* = *amu* "raft"
- c. *ge-SI.A* im Kontext von Metallen

Letzteres ist auch belegt bei Gudea Cyl. A xvi 17 *uruda-bi ge-SI.A-ba mu-ni-ba-al* "sein Kupfer grub er in/mit seinem ... aus" und in der Innana Hymne FLP 2627 ii 3 [za]-gin<sub>3</sub> *duru<sub>5</sub> kur MUŠ-ta [g]e-SI.A igi saḡ-ḡa<sub>2</sub> la<sub>2</sub>* "heller Lapislazuli aus dem Gebirge und ..." (vgl. den Kommentar von Sjöberg und Geller a. a. O.). Weitere Belege finden sich bei de Maaijer 1998, Sp. 103 und Dercksen 1992, Sp. 796-798 (altassyrisch = KI.SI.A)<sup>731</sup>.

Vermutlich liegt auch in ELA 623 die dritte Bedeutung vor; *ge-SI.A* sind in dem Fall die Metalle, welche neben dem hellen Lapislazuli (Z. 622) die Tauschware

<sup>730</sup> Ebenfalls schwierig wäre  $\text{ta(-ta)-ḡab}_2$ ; für diesen Begriff siehe zuletzt Jaques 2006, S. 277 Anm. 573 (mit älterer Literatur).

<sup>731</sup> Die Lesung von *ge-SI.A* ist unklar; Dercksen und de Maaijer lesen *ge-điri*, Edzard 1997, S. 79 liest *ge-si-a*. Für seine Lesung könnte sprechen, dass *ge-SI.A* in Gudea Cyl. A xvi 17 ohne Auslaut belegt ist (*ge-SI.A-ba* statt *ge-DIRI-ga-ba*).

Aratas darstellen. In Anlehnung an Jacobsen 1987, S. 319 ("trade nuggets (of precious metals)" <sup>732</sup>) wird hier vorsichtig mit "Metallklumpen" <sup>733</sup> übersetzt.

Cohen orientiert sich an Variante 1 und übersetzt S. 124 mit "adattu-reeds" gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 91 "sweet reeds" und ETCSL "the succulent part of the reeds".

Für bala im Kontext von Metallen oder anderen Rohstoffen vgl. PSD B, S. 51 zu 1.2.1.3 "to deliver, to hand over". PSD B übersetzt die Zeile S. 49 allerdings "they will turn the ušub-reed upside down on its foliage". Cohen S. 142 (gefolgt von Vanstiphout 2003, S. 91 und ETCSL) übersetzt bala mit "to remove" (wegen -ta-an-bala = šubalkutu siehe S. 303). Schwierig bleibt in der PK {n (+ i?) + ta}; vgl. auch den Kommentar zu Z. 607 mit der Analyse von -Vn-ta- als Lokativ-Terminativ persönlich + Ablativ. Liegt hier vielleicht ein Bezug auf Innana in Z. 624 "sie reichten vor ihr hinüber" vor?

ur<sub>2</sub>-ba und pa-ba sind vermutlich auf kuru<sub>13</sub> zu beziehen; beide Ausdrücke sind sonst für gewöhnlich im Kontext von Bäumen anzutreffen. Es ergibt sich das Bild eines grossen Haufens von Früchten und anderem, vor dem Lapislazuli ausgebreitet ist und über den Edelmetalle hinübergereicht werden.

**626.** Die Anrede lu gal-ĝu<sub>10</sub> lässt vermuten, dass ein im Rang tieferstehender zu seinem Herrn (lu gal) spricht. Der folgende Topos (626-7) wird allerdings in der Regel von 'oben nach unten' gerichtet. Vgl. dazu folgende Belege:

ELA 69: Innana erteilt Enmerkara einen Rat

Lgbd II 211: Anzu spricht zu Lugalbanda

GiEn 183: Gilgameš zu Enkidu

EnkNinh 129: Nintu zu Uttu

Martu 45: Ġardu wird ein Rat von seiner Mutter erteilt <sup>734</sup>

Gudea Cyl A vi 14: Nanše zu Gudea

Instr. Šur. 9, 149: Vater zum Sohn?

(InDesc 30 (Hauptvariante anders): Innana zu Ninsubur)

Die Anrede lu gal wird in ELA – wie Cohen S. 304 richtigerweise feststellt – nur für Enmerkara verwendet <sup>735</sup>. Nimmt man an, dass tatsächlich Enmerkara gemeint ist, dann käme als Subjekt ('von oben herab') nur Innana in Frage (vgl. auch die Erwähnung Innanas in den Z. 624f.); sie würde dann ihren Gatten, wie es auch für Dumuzi in den Liebesliedern teilweise belegt ist (vgl. z. B. DI F Z. 14, 16), mit lu gal-ĝu<sub>10</sub> 'mein Herr' ansprechen. Es wäre die einzige Konstellation, bei der man sowohl dem Topos als auch der Anrede gerecht würde. In Z. 69f. spricht Innana Enmerkara mit denselben Worten an wie in Z. 626f.; als Anrede verwendet sie dort allerdings seinen Namen.

<sup>732</sup> Nach Jacobsen bei Geller 2002, S. 96 hat <sup>86</sup>ušub abgeleitet von seiner Bedeutung "bird's nest in the marshes" auch die Bedeutung "'nests' of minerals".

<sup>733</sup> ge-SI.A taucht in ähnlichem Kontext auf wie saḫar-ba "in seinem Erz", vgl. z. B. Gudea Cyl. A xvi 17 und 19f.

<sup>734</sup> In Martu A ist Ninḫursaĝ als Mutter Ġardus belegt, eine andere Tradition nennt Uraš als seine Mutter.

<sup>735</sup> In EnmEns 140 spricht der Zauberer den Wesir Ansigaria mit lu gal-ĝu<sub>10</sub> an, in Z. 153 richtet er sich mit demselben Titel an Ensukukešdana.

**628.** Der Anfang wird von Cohen S. 90  $lu_2 i_3$  šem gelesen "the 'one of the fragrant oils'"; sowohl  $lu_2$  als auch  $i_3$  sind epigrafisch allerdings eher schwierig. ŠIM hingegeben scheint eindeutig; es besteht daher kein Grund, das Zeichen in ʾBIʿ eʾ zu trennen (so Vanstiphout 2003, S. 92 und ETCSL)<sup>736</sup>.

Das Ende der Zeile (VB pa<sub>3</sub>) lässt vermuten, dass das Volk (von Arata?) jemanden ernennt (*nabû*) oder etwas findet (*watûm*).

**629.** Cohen (gefolgt von Vanstiphout) ergänzt am Anfang [nam-lu<sub>2</sub>-l]u<sub>7</sub> was möglich aber keineswegs zwingend ist. In der Lücke am Zeilenende gibt es Platz für etwa vier Zeichen.

**630.** Zusammen mit Jacobsen 1987, S. 319, Vanstiphout 2003, S. 93 und ETCSL wird hier vermutet, dass es sich bei der ersten Zeilenhälfte um eine direkte Rede handelt. Für da = "aufbrechen, abfahren" siehe Sallaberger 1993, S. 181 mit Anm. 851 ("abfahren, hinaufführen, aufsteigen").

Am Zeilenanfang ergänzt Cohen S. 91 e<sub>2</sub>-me-še<sub>3</sub> "to our temple" or "to the temple of the me"; die erhaltenen Spuren lassen eher auf eine Lesung [ni]n me-še<sub>3</sub> schliessen.

Jacobsen 1987, S. 319 übersetzt "they will say: 'He was able to bring(?) [gold] to our city!'; es ist allerdings unwahrscheinlich, dass vor [ni]n<sup>7</sup> noch ein oder zwei Zeichen zu ergänzen sind.

**631.** Für gu<sub>2</sub>-e-ta = *annānum* "from here, here" siehe CAD A, S. 131f. Der Begriff ist auch belegt in Lgbd I 270, EnlSudr 70 (= *ultu annāni*) und 99 (beide Male in Opposition zu gu<sub>2</sub>-ri-ta "von dort").

**632.** nin mul ist in der Regel ein Epithet der Nisaba, siehe dazu Römer 1965, S. 231 (1× als Beiname der <sup>d</sup>ba-U<sub>2</sub> belegt) und Michalowski RIA 9, S. 577f.

Cohen S. 91 liest am Zeilenanfang [ḡeš]tin-ḡu<sub>10</sub> und Vanstiphout 2003, S. 92 ʾnam-lugalʾ-ḡu<sub>10</sub> (vermutlich nach Jacobsens Übersetzung "my ki[ngship]", ebenso ETCSL). Vor -ḡu<sub>10</sub> ist allerdings nur Raum für ein Zeichen, von dem die 2. Hälfte erhalten ist; eine Lesung lugal-ḡu<sub>10</sub> ist epigrafisch möglich.

Für den Inhalt der Zeile vgl. Z. 588ff., wo im Kontext der Zusammenführung von Innana und Enmerkara von einer um-ma, die vermutlich mit Nisaba identifiziert werden darf, die Rede ist; vgl. auch Kapitel 5.1.

**633-636.** Der Inhalt dieser Zeilen ist wegen deren fragmentarischen Erhaltungszustandes nicht mehr nachzuvollziehen. In Z. 633 ist Ḡeštinana, die Schwester Dumuzis genannt; in 634 könnten die Zeichen vor der Lücke entweder LIL<sub>2</sub> ʾxʾ (Kramer et alii lil<sub>2</sub> [...]) oder e<sub>2</sub> m[e gelesen werden (vgl. Jacobsen 1987, S. 319 "houses [were not built]"). In Z. 635 ist der Anfang einer negativen VF erkennbar, in 636 kann nam-entweder (ebenfalls) als Negation oder aber als Teil eines Substantivs (Abstractum) verstanden werden<sup>737</sup>.

<sup>736</sup> Jacobsen 1987, S. 319 übersetzt "when these strangers have shown the silver of the mountains to the country".

<sup>737</sup> Jacobsen 1987, S. 319 hat als einziger versucht, die letzten Zeilen mit der Erzählung zu verbinden und zu ergänzen. Er interpretiert die Z. 630-636 als Rede Enmerkaras, in der dieser aufzählt, was er erreicht hat: "They will say: 'He was able to bring (?) [gold] to our

Es scheint, als würde die direkte Rede Innanas bis zum Ende der Komposition gehen; vgl. auch Lgbd II, wo sich die Anweisung (und Prophezeiung) Innanas vermutlich bis Z. 416 zieht<sup>738</sup>.

**637.** Cohen S. 91 ergänzt am Ende etwa sechs Zeilen; ihm folgten Vanstiphout 2003, S. 93 und ETCSL. Jacobsen 1987, S. 319 hingegen schliesst direkt nach Z. 636 das Kolophon (Preis auf Innana) an.

Vermutlich hat Jacobsen insofern Recht, als dass nach der zweiten Kolumne auf dem linken Rand kein Platz mehr für eine dritte bleibt. Die eingeschobene Z. 595 schränkt den freien Raum am Tafelrand derart ein, dass höchstens noch unter dieser Zeile etwas stehen könnte; der erhaltene Rand unterhalb der Zeile ist allerdings nicht mehr beschrieben (der Rest von zwei Zeilenlinien ist noch erkennbar). Daher wird die Erzählung hier mit Z. 636 abgeschlossen.

Im Gegensatz zu Jacobsen wird allerdings – wie in EnmEns – ein Kolophon mit einem Preis auf Nisaba angenommen. Im gesamten Enm-Lgbd Zyklus ist nie Innana in einem Kolophon genannt (Lgbd II = Preis auf Lugalbanda). Ein Preis auf Nisaba am Ende der Erzählung könnte auch deren Wiederaufnahme in Z. 632 erklären.

---

city!' When I had come from over there the sparkling queen gave me my ki[ngship,] An, [heaven's] king [gave me lordship.] In their city houses [were not built, I built the houses.] Songs were not [sung, I had songs sung.] All day long [I had chants intoned!]" . Problematisch bei seiner Übersetzung sind allerdings gewisse Lesungen (z. B. Z. 633 lu-gal statt ġeštīn), oder auch die (ziemlich langen) Ergänzungen in den Z. 630 und 632 (im Gegensatz zu 631).

<sup>738</sup> Nach Wilcke 1969, S. 129 schliesst die direkte Rede Innanas an Lugalbanda mit Z. 412.

## BIBLIOGRAFIE

Abraham, K.

1997 TCL 13 193: Šušān and Bāš, NABU 1997/53, S. 46-51.

Alster, B.

1973 An Aspect of "Enmerkar and the Lord of Aratta", RA 67, S. 101-110.

1974 The Instructions of Suruppak. A Sumerian Proverb Collection. Mesopotamia 2. Copenhagen.

1975 Paradoxical Proverbs and Satire in Sumerian Literature, JCS 27, S. 201-230.

1983 Dilmun, Bahrain, and the Alleged Paradise in Sumerian Myth and Literature, BBVO 2, S. 39-74.

1985 Geštinanna as Singer and the Chorus of Uruk and Zabalam: UET 6/1 22, JCS 37, S. 219-228.

1990 Sumerian Literary Dialogues and Debates and Their Place in Ancient Near Eastern Literature, in: FS Lökkegaard, S. 1-16.

1997 Proverbs of Ancient Sumer: The Worlds Earliest Proverb Collections. Bethesda.

2005 Wisdom of Ancient Sumer. Bethesda.

Asher-Greve, J.M.

1995/96 Reading the Horned Crown. A Review Article, AfO 42/43, S. 181-189.

Attinger, P.

1984 Remarques à propos de la «Malédiction d' Accad», RA 78, S. 99-121.

1993 Eléments de linguistique sumérienne. La construction de du<sub>11</sub>/e/di «dire». OBOS. Fribourg.

1995 Rez. zu: PSD Vol. 1 A Part I, ZA 85, S. 127-141.

1996 /b/ facultatif ou agrammatical?, NABU 1996/110, S. 96-97.

1998 Inana et Ebiḫ, ZA 88, S. 164-195.

1999/2000 Rez. zu: Behrens 1998, AfO 46-47, S. 265-267.

2003 L'Hymne à Nungal, in: FS Wilcke, S. 15-34.

2004 Les "verbes composés" en sumérien, NABU 2004/79, S. 79-82.

2005 A propos de AK «faire» (II), ZA 95, S. 208-275.

Attinger, P. / Krebernik, M.

2004 L'Hymne à Ḫendursaĝa (Ḫendursaĝa A), in: FS Schretter, S. 21-104.

Averbeck, R. E.

1987 A Preliminary Study of Ritual and Structure in the Cylinders of Gudea. Volumes I and II (Ph. D., Dropsie College).

Barrelet, M. T.

- 1968      Figurines et reliefs en terre cuite de la mésopotamie antique I. Potiers, termes de métier, procédés de fabrication et production. BAH 85. Paris.

Behrens, H.

- 1998      Die Ninegalla-Hymne: Die Wohnungnahme Inannas in Nippur in altbabylonischer Zeit. FAOS 21. Stuttgart.

Bergmann, E.

- 1964      Untersuchungen zu syllabisch geschriebenen sumerischen Texten, ZA 56, S. 1-43.

Berlin, A.

- 1979      Enmerkar and Ensuhkešdanna. A Sumerian Narrative Poem. OPBF 2. Philadelphia.

Biggs, R.

- 1974      Inscriptions from Tell Abū Šalābīkh. OIP 99. Chicago.

Black, J.

- 1995      Real and Unreal Conditional Sentences in Sumerian, ASJ 17, S. 15-39.  
1998      Reading Sumerian Poetry. London.  
2002      Sumerian Lexical Categories, ZA 92, S. 60-77.  
2003      Sumerian Noises: Ideophones in Context, in: FS Wilcke, S. 35-52.

Boehmer, R. M.

- 1990      Zur Funktion des Steinstifttempels in Uruk nach Befunden der Kampagne 39, BaM 21, S. 49-65.

Bonechi M. / Durand J. M.

- 1992      Oniromancie et magie à Mari à l'époque d'Ebla, QdS 18, S. 151-161.

Borger R.

- 1967      Das dritte "Haus" der Serie bīt rimki (VR 50-51, Schollmeyer HGŠ Nr. 1), JCS 21, S. 1-17.

Bottéro J. / Finet A.

- 1954      Répertoire analytique des tomes I à V des archives royales de Mari. ARM XV. Paris.

Bottéro J. / Kramer S. N.

- 1989      Lorsque les dieux faisaient l'homme. Mythologie mésopotamienne. Éditions gallimards.



Brehl M. / Platt K. (Hrsg.)

2003 Feindschaft. München.

Bruschweiler, F.

1987 Inanna. La déesse triomphante et vaincue dans la cosmologie sumérienne. CEPOA 4. Leuven.

Burstein, St. M.

1978 The Babyloniaca of Berossus, SANE1/5, S. 3-39.

Cagni, L.

1969 L'epopea di Erra. StSem 34. Rom.

1984 Il Bilinguismo a Ebla. Atti del Convegno Internazionale. Napoli, 19-22 aprile 1982. Neapel.

Caplice, R.

1973 E<sub>2</sub>-NUN in Mesopotamian Literature, OrNS 42, S. 299-305.

Cavigneaux, A.

1976 Die sumerisch-akkadischen Zeichenlisten: Überlieferungsprobleme. München.

1987 Notes Sumérologiques, ASJ 9, S. 45-66.

1993 Mesopotamian Lamentations, JAOS 113, S. 251-257.

1995a La Pariade du Scorpion dans les Formules Magiques Sumériennes (Textes de Tell Haddad V), ASJ 17, S. 75-99.

1995b MAŠ<sub>2</sub>-HUL-DUB<sub>2</sub>-BA, in: FS Böhmer, S. 53-67.

1998 Sur le balag Uruamma'irabi et le Rituel de Mari, NABU 1998/43, S. 46.

Cavigneaux, A. / Al-Rawi, F. N. H.

1995a Textes Magiques de Tell Haddad (Textes de Tell Haddad II). Deuxième partie, ZA 85, S. 19-46.

1995b Textes Magiques de Tell Haddad (Textes de Tell Haddad II). Troisième partie, ZA 85, S. 169-220.

2000 Gilgameš et la mort. Textes de Tell Haddad VI. CM 19. Groningen.

2002 Liturgies exorcistiques agraires (Textes de Tell Haddad IX), ZA 92, S. 1-59.

Cavigneaux, A. / Krebernik, M.

1998-2001 Nun-barḫada, RIA 9, S. 615.

Charpin, D.

1986 Le Clergé d' Ur au Siècle d' Hammurabi. Hautes Études Orientales 22. Genf.

## Civil, M.

- 1961 The Home of the Fish. A New Sumerian Literary Composition, Iraq 23, S. 154-175.
- 1965 Le débat sumérien entre la houe et l'araire. Doctorat de 3<sup>e</sup> cycle. Paris (unpubl.).
- 1966 Notes on Sumerian Lexicography, I, JCS 20, S. 119-124.
- 1973 Notes on Sumerian Lexicography, II, JCS 25, S. 171-177.
- 1976a Sumerian Lexicography, JCS 28, S. 183-187.
- 1976b Enlil, the Merchant: Notes to CT 15:10, JCS 28, S. 72-81.
- 1983 Enlil and Ninlil: The Marriage of Sud, JAOS 103, S. 43-66.
- 1985 Sur les "livres d'écolier" à l'époque paléo-babylonienne, in: FS Birot, S. 67-78.
- 1987a Sumerian Riddles: a Corpus, AulaOr. 5, S. 17-37.
- 1987b Feeding Dumuzi's Sheep: The Lexicon as a Source of Literary Inspiration, AOS 67, S. 37-55.
- 1990 The verb *šu-tak<sub>4</sub>* 'to send', AulaOr. 8, S. 109-111.
- 1994 The Farmer's Instructions. A Sumerian Agricultural Manual. AulOr S5. Barcelona.
- 1998 Bilingual Teaching, in: FS Borger, S. 1-7.
- 2003 Reading Gilgameš II: Gilgameš and Huwawa, in: FS Wilcke, S. 77-86.
- 2008 The Early Dynastic Practical Vocabulary A (Archaic HAR-ra A). ARES IV. Rom.

## Cohen, M. E.

- 1975 The Incantation-Hymn: Incantation or Hymn?, JAOS 95, S. 592-611.
- 1976 The Name Nintinugga with a Note on the Possible Identification of Tell Abu Šalābīkh, JCS 28, S. 82-92.
- 1981 Sumerian Hymnology: The Eršemma. HUCA Suppl. 2. Cincinnati.
- 1988 The Canonical Lamentations of Ancient Mesopotamia. Ann Arbor.
- 1998 The Gods of Suburban Umma, in: FS Limet, S. 27-35.
- 2005 A Shulgi Hymn to Enki, in: FS Klein, S. 73-84.

## Cohen, S.

- 1973 Enmerkar and the Lord of Aratta (Ph. D., University of Pennsylvania). Ann Arbor.
- 1976 Studies in Sumerian Lexicography, in: FS Kramer, S. 97-110.

## Conti, G.

- 1988 Su una nuova attestazione di *i<sub>7</sub>-zubi(r)*, RA 82, S. 115-130.
- 1992 Incantation de l'eau bénite et de l'encensoir et textes connexes, MARI 8, S. 253-272.

Cooper, J. S.

- 1972 gir<sub>3</sub>-KIN "to stamp out, trample", RA 66, S. 81-83.
- 1978 The Return of Ninurta to Nippur. an-gim dím-ma. AnOr 52. Rom.
- 1983 The Curse of Agade. Baltimore.
- 1993 Sacred Marriage and Popular Cult in Early Mesopotamia, in: Matsushima 1993, S. 81-96.
- 1997 The Incipit of Enmerkar and Ensuhkešdāna, NABU 1997/118, S. 109.

de Maaijer, R.

- 1998 Rez. zu: FS Limet, BiOr 57, Sp. 96-105.

Dercksen, J. G.

- 1992 Rez. zu: Michel 1991, BiOr 49, Sp. 790-800.

van Dijk, J. J. A.

- 1953 La sagesse suméro-accadienne. Leiden.
- 1960 Sumerische Götterlieder. II. Teil. Heidelberg.
- 1962 Die Inschriftenfunde, UVB 18, S. 39-62.
- 1963 eš<sub>3</sub>-gal oder iri<sub>10-11</sub>-gal?, AfO 20, S. 162-163.
- 1970 La 'confusion des langues', OrNS 39, S. 302-310.
- 1983 LUGAL UD ME-LAM<sub>2</sub>-bi NIR-ĜAL<sub>2</sub>. Leiden.
- 1998 Inanna raubt den "grossen Himmel". Ein Mythos, in: FS Borger, S. 9-38.
- 2000 Inanna, le bon augure de Samsu<sup>3</sup>iluna, in: FS Lambert, S. 119-129.

Edzard, D. O.

- 1957 Die »zweite Zwischenzeit« Babylonien. Wiesbaden.
- 1959 Rez. zu: CAD G und H, ZA 53, S. 292-300.
- 1971 Zur Namengebung der Neusumerischen Zeit, BiOr 28, S. 163-167.
- 1997 Gudea and His Dynasty. RIME 3/1. Toronto.
- 2003 Enlil, Vater der Götter, in: FS Fronzaroli, S. 173-184.

Edzard, D. O. / Farber, G.

- 1974 Die Orts- und Gewässernamen der Zeit der 3. Dynastie von Ur. RGTC 2. Wiesbaden.

Englund, R. K. / Nissen, H. J.

- 1993 Die lexikalischen Listen der archaischen Texte aus Uruk. ATU 3. Berlin.

Erkens, F.-R. (Hrsg.)

- 2002 Die Sakralität von Herrschaft: Herrschaftslegitimierung im Wechsel der Zeiten und Räume. Berlin.

Falkenstein, A.

- 1939 Sumerische Beschwörungen aus Boğazköy, ZA 45, S. 8-41.
- 1941 Topographie von Uruk. I. Teil: Uruk zur Seleukidenzeit. Ausgrabungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk-Warka Band 3. Leipzig.
- 1950 Sumerische religiöse Texte, ZA 49, S. 80-150.
- 1959 Sumerische Götterlieder I. Teil. Heidelberg.

Farber-Flügge, G.

- 1973 Der Mythos "Inanna und Enki" unter besonderer Berücksichtigung der Liste der me. StPohl 10. Rom.

Ferrara, A. J.

- 1995 *Topoi* and Stock-Strophes in Sumerian Literary Tradition: Some Observations, Part I, JNES 54, S. 81-117.

Finkel, I. L.

- 1999 On Some Dog, Snake and Scorpion Incantations, AMD 1, S. 213-250.

Flückiger-Hawker, E.

- 1999 Urnamma of Ur in Sumerian Literary Tradition. OBO 166. Fribourg.

Francfort, H.-P.

- 1989 Fouilles de Shortughai: Recherches sur l'Asie Centrale protohistorique. Band I. Paris.

Frayne, D. R.

- 1990 Old Babylonian Period (2003-1595 BC). RIME 4. Toronto.
- 1992 The Old Akkadian Royal Inscriptions: Notes on a New Edition, JAOS 112, S. 619-638.
- 1998 New Light on the Reign of Išme-Dagān, ZA 88, S. 6-44.

Fritz, M. M.

- 2003 „...und weinten um Tammuz“. Die Götter Dumuzi-Ama'ušumgal'anna und Damu. AOAT 307. Münster.

Galter, H. D.

- 2004 *Ša lām abūbi*. Die Zeit vor der grossen Flut, in: FS Schretter, S. 269-301.

Geller, M. J.

- 2001 A Kultmittelbeschwörung in Trinity College Dublin, ZA 91, S. 225-237.
- 2002 The Free Library Inanna Prism Reconsidered, in: FS Jacobsen, S. 87-100.
- 2003 Ur III Incantations from the Frau Professor Hilprecht-Collection, Jena. TUM 6. Wiesbaden.

George, A. R.

- 1985      Observations on a Passage of "Inanna's Descent", JCS 37, S. 109-113.
- 1993a     House Most High. The Temples of Ancient Mesopotamia. CM 5. Winona Lake.
- 1993b     Ninurta-pāqidāt's Dog Bite, and Notes on Other Comic Tales, Iraq 55, S. 63-75.

Gladigow, B. (Hrsg.)

- 1981      Staat und Religion. Düsseldorf.

Glassner, J.-J.

- 2000      Écrire à Sumer. L'invention du cunéiforme. Éditions du Seuil.
- 2004      Mesopotamian Chronicles. WAW 19. Atlanta.

Gong, Y.

- 2005      The Sumerian Account of the Invention of Writing – A New Interpretation, in: The Academic Committee of the Beijing Forum (Hrsg.), The Harmony and Prosperity of Civilizations, Selected Papers of Beijing Forum (2004), S. 178-189.

Gong, Y. / Yan, H. / Ge Y.

- 2009      The Accounts of the Origin of Writing from Sumer, Egypt and China – A Comparative Perspective, WZKM 99, S. 137-158.

Gordon, E. I.

- 1960      A New Look at the Wisdom of Sumer and Akkad, BiOr 17, S. 122-152.

Gragg, G. B.

- 1973      Sumerian Dimensional Infixes. AOAT Suppl. 5. Neukirchen-Vluyn.

Green, M. W.

- 1975      Eridu in Sumerian Literature (Ph. D., University of Chicago).
- 1978      The Eridu Lament, JCS 30, S. 127-167.
- 1980      Animal Husbandry at Uruk in the Archaic Period, JNES 39, S. 1-35.
- 1987      The Sign List, ATU 2, S. 167-345.

Groneberg, B.

- 1980      Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit. RGTC 3. Wiesbaden.

Gurney, O.R.

- 1974/77   A Note on "The Babel of Tongues", AfO 25, S. 170-171.
- 1992      The "Babel of Tongues" again, NABU 1992/54, S. 42.

Gurney, O.R. / Kramer, S.N.

1976 Sumerian Literary Texts in the Ashmolean Museum. OECT 5. Oxford.

Haayer, G.

1983 Enigmata Sumerologica, in: FS Molin, S. 121-125.

Hall, M. G.

1985 A Study of the Sumerian Moon-God, Nanna/Suen. Michigan.

Hallo, W. W.

1965 Critical Review of CT XLIV, in JCS 19, S. 57-58.

1970 The Cultic Setting of Sumerian Poetry, CRRA 17, S. 116-134.

Hansmann, J.

1972 Elamites, Achaemenians and Anshan, Iran 10, S. 101-125.

1978 The Question of Aratta, JNES 37, S. 331-336.

Heimpel, W.

1968 Tierbilder in der sumerischen Literatur. StPohl 2. Rom.

1972 Rez. zu: Sjöberg 1969, JAOS 92, S. 285-288.

1987 Das Untere Meer, ZA 77, S. 22-91.

Heinrich, E.

1982 Die Tempel und Heiligtümer im Alten Mesopotamien. Abbildungen.  
DAA 14. Berlin.

Herrmann, G.

1968 Lapis Lazuli: The Early Phases of its Trade, Iraq 30, S. 21-61.

Hilgert, M.

2002 Akkadisch in der Ur III-Zeit. Imgula 5. Münster.

Hill, H.D. / Jacobsen, Th.

1990 Excavations at Ishchali, OIP 98, S. 1-157.

Horsnell, M. J. A.

1999 The Year-Names of the First Dynasty of Babylon. Vol. II. Hamilton.

Huber, F.

2001 La Correspondance Royale d'Ur, un corpus apocryphe, ZA 91, S. 169-206.

Jacobsen, Th.

- 1939 The Sumerian King List. AS 11. Chicago.
- 1964 Note sur le rôle de l'opinion publique dans l'ancienne mésopotamie d'après und passage du poème d'Enmerkar, RA 58, S. 157-158.
- 1976 The Treasures of Darkness: A History of Mesopotamian Religion. New Haven.
- 1982 The Eridu Genesis, JBL 100, S. 513-529.
- 1987 The Harps that Once... Sumerian Poetry in Translation, S. 275-319. New Haven.
- 1989 Lugalbanda and Ninsuna, JCS 41, S. 69-86.
- 1990 Notes on Ekur, Eretz Israel 21, S. 40\*-47\*.
- 1992 The Spell of Nudimmud, in: FS Talmon, S. 403-416.

Jagersma, B.

- 2006 The Final Person-Prefixes and the Passive, NABU 2006/93, S. 92-94.

Jaques, M.

- 2004 Inanna et Ebiḫ: Nouveaux textes et remarques sur le vocabulaire du combat et de la victoire, ZA 94, S. 202-225.
- 2006 Le vocabulaire des sentiments. AOAT 332. Münster.

Jestin, R.-R.

- 1957 Le poème d' En-me-er-kar, RHR151, S. 145-220.

Joannès, F.

- 1993 Metalle und Metallurgie A I. In Mesopotamien, RIA 8, S. 96-112.

Karahashi, F.

- 2000 Sumerian Compound Verbs with Body-Part Terms (Ph. D., University of Chicago). Ann Arbor.

Katz, D.

- 2003 The Image of the Netherworld in the Sumerian Sources. Bethesda.
- 2005 Eternal Rest at the Foot of the Mountain, in: FS Klein, S. 179-198.

Kienast, B. / Volk, K.

- 1995 Die sumerischen und akkadischen Briefe des III. Jahrtausends aus der Zeit vor der III. Dynastie von Ur. FAOS 19. Stuttgart.

Klein, J.

- 1968 Šulgi D: A Neo-Sumerian Royal Hymn. Michigan.
- 1981 Three Šulgi Hymns. Sumerian Royal Hymns Glorifying King Šulgi of Ur. Ramat-Gan.

- 1986 On Writing Monumental Inscriptions in Ur III Scribal Curriculum, RA 80, S. 1-7.
- 1991 A New Nippur Duplicate of the Sumerian Kinglist in the Brockmon Collection, University of Haifa, in: FS Civil, S. 123-129.
- 1997 The God Martu in Sumerian Literature, CM 7, S. 99-116.
- 2000 The So-called 'Spell of Nudimmud' (ELA 134-155): A Re-examination, in: FS Cagni, S. 563-584.
- 2006 *Man and His God: A Wisdom Poem or a Cultic Lament?*, in: FS Vanstiphout, S. 123-143.
- 2008 The Brockmon Collection Duplicate of the Sumerian Kinglist (BT 14), in: FS Sigrist, (S. 1-16).

Komoróczy, G.

- 1968 Zum sumerischen Epos «Enmerkar und der Herr von Aratta» (Rätsel und Tauschhandel), ActAnt. 16, S. 15-20.
- 1975 Zur Ätiologie der Schrifterfindung im *Enmerkar*-Epos, AoF 3, S. 19-24.

Koslova, N.

- 2000 Ur III-Texte der St. Petersburger Eremitage. SANTAG 6. Wiesbaden.

Kramer, S. N.

- 1943 Man's Golden Age: A Sumerian Parallel to Genesis XI, 1, JAOS 63, S. 191-194.
- 1952 Enmerkar and the Lord of Aratta. A Sumerian Epic Tale of Iraq and Iran. Philadelphia.
- 1956 From the Tablets of Sumer. Indian Hills.
- 1963 The Sumerians. Their History, Culture, and Character. Chicago.
- 1969 The Sacred Marriage Rite. Aspects of Faith, Myth, and Ritual in Ancient Sumer. London.
- 1970 Enki and His Inferiority Complex, OrNS 39, S. 103-110.
- 1977 Commerce and Trade: Gleanings from Sumerian Literature, Iraq 39, S. 59-66.
- 1985 BM 23631: Bread for Enlil, Sex for Inana (Tab. II-IB), OrNS 54, S. 117-132.
- 1990a The Marriage of Martu, in: FS Artzi, S. 11-27.
- 1990b BM 96927: A Prime Example of Ancient Scribal Redaction, in: FS Moran, S. 251-269.
- 1990c The "Barnett" Enmerkar Tablet: A New Sumerian Dialect (?), in: FS Kupper, S. 7-25.

Kramer, S. N. / Maier, J.

- 1989 Myths of Enki, The Crafty God. New York.



Kraus, F. R.

1955 Provinzen des neusumerischen Reiches von Ur, ZA 51, S. 45-75.

Krebernig, M.

1983 Zu Syllabar und Orthographie der lexikalischen Texte aus Ebla. Teil 2 (Glossar), ZA 73, S. 1-47.

1984 Die Beschwörungen aus Fara und Ebla. Hildesheim.

1993-97 Muttergöttin A.L., RIA 8, S. 502-516.

Krecher, J.

1978 Das sumerische Phonem /ġ/, in: FS Matuoš, S. 7-74.

1985 Die /m/-Präfixe des sumerischen Verbums, OrNS 54, S. 133-181.

1987 /ur/ "Mann", /eme/ "Frau" und die sumerische Herkunft des Wortes urdu(-d) "Sklave", WO 18, S. 7-19.

1995 Die marû-Formen des sumerischen Verbums, in: FS von Soden, S. 141-200.

Krispijn, Th. J. H.

1990 Beiträge zur altorientalischen Musikforschung. 1. Šulgi und die Musik, Akkadika 70, S. 1-27.

Lambert, M.

1953 Rez. zu: Kramer 1952, Syria 30, S. 137-143.

1955 Le jeu d'Enmerkar, Syria 32, S. 212-221.

1972 Hutélutush-Insushnak et le pays d'Anzan, RA 66, S. 61-76.

Lambert, W. G.

1990 Rez. zu: Cooper 1983, OLZ 85, Sp. 308-310.

Lambert, W. G. / Millard, A. R.

1969 Atra-ḫasīs: The Babylonian Story of the Flood. Oxford.

Lämmerhirt, K.

i. Dr. Wahrheit und Trug: Untersuchungen zur altorientalischen Begriffsgeschichte. AOAT 348. Münster.

Landsberger, B.

1937 Die Serie *ana ittišu*. MSL I. Rom.

1956 MSL IV. Rom.

1967 Über Farben im Sumerisch-Akkadischen, JCS 21, S. 139-173.

Lieberman, S. J.

- 1980 Of Clay Pebbles, Hollow Clay Balls, and Writing: A Sumerian View, *AJA* 84, S. 339-358.

Limet, H.

- 1971 *Les légendes des sceaux cassites*. Brüssel.

Livingstone, A.

- 1989 *Court Poetry and Literary Miscellanea*. SAA 3. Helsinki.

Ludwig, M.-Ch.

- 1990 Untersuchungen zu den Hymnen des Išme-Dagan von Isin. *SANTAG* 2. Wiesbaden.

Majidzadeh, Y.

- 1976 The Land of Aratta, *JNES* 35, S. 105-113.  
2003 *Jiroft the Earliest Oriental Civilization*. Teheran.

Marik, T.

- 2003 Sex, Religion and Antimony. Zu einer apolitischen und ahistorischen Deutung von Inana und Šukaletuda, *WZKM* 93, S. 147-166.

Matsushima, E. (Hrsg.)

- 1993 Official Cult and Popular Religion in the Ancient Near East. Paper of the First Colloquium on the Ancient Near East - The City and its Life held at the Middle Eastern Culture Center in Japan (Mitaka, Tokyo). Heidelberg.

Michalowski, P.

- 1976 Six Neo-Sumerian Letter-Orders, *JCS* 28, S. 161-168.  
1977 Amar-Su<sup>2</sup>ena and the Historical Tradition, in: FS Finkelstein, S. 155-157.  
1983 History as Charter. Some Observations on the Sumerian King List, *JAOS* 103, S. 237-248.  
1986 Mental Maps and Ideology: Reflections on Subartu, in: Weiss 1986, S. 129-156.  
1988 Magan and Meluhḫa Once Again, *JCS* 40, S. 156-164.  
1989 The Lamentation over the Destruction of Sumer and Ur. *MC* 4. Winona Lake.  
1993 Letters from Early Mesopotamia. *SBL* 3. Atlanta.  
1998-2001 Nisaba. A. Philologisch, *RIA* 9, S. 575-579.  
1999 Commemoration, Writing, and Genre in Ancient Mesopotamia, in: Shuttleworth Kraus 1999, S. 69-90.  
2003 A Man Called Enmebaragesi, in: FS Wilcke, S. 195-208.

Michel, C.

- 1991 Innāya dans les tablettes paléo-assyriennes Tome I, II. Édition Recherche sur les Civilisations. Paris.

Mittermayer C.

- 2006 Altbabylonische Zeichenliste der sumerisch-literarischen Texte (unter Mitarbeit von P. Attinger). OBO Sonderband. Fribourg.

Nagel, W. / Strommenger, E. / Eder, Ch.

- 2005 Von Gudea bis Hammurabi. Grundzüge der Kunst und Geschichte in Alt-vorderasien. Köln.

Nissen, H. J.

- 1985 Ortsnamen in den archaischen Texten aus Uruk, OrNS 54, S. 226-233.

Ochsenschlager E.

- 1992 Ethnographic evidence for wood, boats, bitumen and reeds in Southern Iraq, BSA 6, S. 47-78.

Pettinato, G.

- 1972 Il commercio con l'estero della mesopotamia meridionale nel 3. millennio av. cr. alla luce delle fonti letterarie e lessicali sumeriche, Mes. VII, S. 43-166.
- 2000 Nergal ed Ereškigal. Il poema assiro-babilonese degli Inferi. Atti della accademia nazionale dei lincei. Rom.
- 2001 Mitologia sumerica. Turin.

Polonsky, J.

- 2002 The Rise of the Sun God and the Determination of Destiny in Ancient Mesopotamia (Ph.D., University of Pennsylvania). Ann Arbor.

Pongratz-Leisten, B.

- 2006 Gudea and His Model of an Urban Utopia, in: FS Finkbeiner, S. 45-59.

Potts, D. T.

- 2004 Exit Aratta: Southeastern Iran and the Land of Marhashi, Nāme-ye Irān-e Bāstān 4/1, S. 1-11.

Potts, T. F.

- 1994 Mesopotamia and the East. An Archaeological and Historical Study of Foreign Relations ca. 3400-2000 BC. Oxford University Committee for Archaeology Monograph 37. Cambridge.

Powell, M. A.

- 1978 Ukubi to Mother ... The Situation is Desperate, ZA 68, S. 163-195.
- 1984 Sumerian Cereal Crops, BSA 1, S. 48-72.
- 1987 The Tree Section of  $ur_5(=HAR)-ra = hubullu$ , BSA 3, S. 145-151.
- 1990 Identification and Interpretation of Long Term Price Fluctuations in Babylonian: More on the History of Money in Mesopotamia, AoF 17, S. 76-99.
- 1992 Timber Production in Presargonic Lagaš, BSA 6, S. 99-122.

Reiner, E.

- 1961 The Etiological Myth of the "Seven Sages", OrNS 30, S. 1-11.

Reisman, D. D.

- 1969 Two Neo-Sumerian Royal Hymns (Ph. D., University of Pennsylvania).

Reiter, K.

- 1997 Die Metalle im Alten Orient unter besonderer Berücksichtigung altbabylonischer Quellen. AOAT 249. Münster.

Röllig, W.

- 1981 Zum "Sakralen Königtum" im Alten Orient, in: Gladigow 1981, S. 114-125.

Römer, W. H. Ph.

- 1965 Sumerische 'Königshymnen' der Isin-Zeit. Leiden.
- 1980 Das sumerische Kurzepos >Bilgameš und Akka<. AOAT 209/1. Neukirchen-Vluyn.
- 2001 Hymnen und Klagelieder in sumerischer Sprache. AOAT 276. Münster.
- 2004 Die Klage über die Zerstörung von Ur. AOAT 309. Münster.

Rubio, G.

- 2000 On the Orthography of the Sumerian Literary Texts from the Ur III Period, ASJ 22, S. 203-225.

Sallaberger, W.

- 1993 Der kultische Kalender der Ur III-Zeit. Teil 1 und 2. Berlin.
- 1996 Der babylonische Töpfer und seine Gefäße. Nach Urkunden altsumerischer bis altbabylonischer Zeit sowie lexikalischen und literarischen Zeugnissen. MHE-M3. Ghent.
- 1999 Ur III-Zeit, OBO 160/3, S. 119-390.
- 2002 Den Göttern nahe – und fern den Menschen? Formen der Sakralität des altmesopotamischen Herrschers, in: Erkens 2002, S. 85-98.
- 2005a "bringen" im Sumerischen. Lesung und Bedeutung von  $de_6$  (DU) und  $tum_2$  (DU), in: FS Schretter, S. 557-576.
- 2005b The Sumerian Verb  $na\ de_3(-g)$  "To Clear", in: FS Klein, S. 229-253.

Salonen, A.

1964 Die Öfen der alten Mesopotamier, BM 3, S. 100-124.

1968 Agricultura Mesopotamica nach sumerisch-akkadischen Quellen. Helsinki.

Sarianidi, V. I.

1971 The Lapis Lazuli Route in the Ancient East, Arch. 24, S. 12-15.

Sauren, H.

1972 Les épopées sumériennes et le théâtre classique. OLP 3, S. 35-47.

Schmidt, C.

2005 Überregionale Austauschsysteme und Fernhandelswaren in der Ur III-Zeit, BaM 36, S. 7-155.

Schramm, W.

1981 ka-inim-ma, RA 75, S. 90.

Schuster-Brandis, A.

2008 Steine als Schutz- und Heilmittel. Untersuchungen zu ihrer Verwendung in der Beschwörungskunst Mesopotamiens im 1. Jt. v. Chr. AOAT 46. Münster.

Schwemer, D.

2001 Die Wettergottgestalten Mesopotamiens und Nordsyriens im Zeitalter der Keilschriftkulturen. Wiesbaden.

Sefati, Y.

1998 Love Songs in Sumerian Literature. Critical Edition of the Dumuzi-Inanna Songs. Ramat Gan.

Selz, G. J.

1989 Nissaba(k) "Die Herrin der Getreidezuteilungen", in: FS Sjöberg, S. 491-497.

1991 "'Elam' und 'Sumer'" - Skizze einer Nachbarschaft nach inschriftlichen Quellen der vorsargonischen Zeit, CRRAI 36, S. 27-43.

2001 Irano-Sumerica, WZKM 91, S. 259-267.

Seminara, St.

2001 La versione accadica del *LUGAL-E*. La tecnica babilonese della traduzione dal sumerico e le sue 'regole'. Mat.VS 8. Rom.

2002 The Babylonian Science of the Translation and the Ideological Adjustment of the Sumerian Text to to 'Target Culture', Melammu 3, S. 245-255.

2004 Kultur, Ideologie und 'Propaganda' in den altbabylonischen Königsinschriften, in: FS Schretter, S. 595-612.

Shuttleworth Kraus, C. (Hrsg.)

- 1999 The Limits of Historiography: Genre and Narrative in Ancient Historical Texts. Leiden.

Sigrist, M.

- 1992 Drehem. Bethesda.  
2003 Distribution d'habits à Umma: Analyse de la tablette ROM D 115, in: FS Tadmor, S. 208\*-221\*.

Sjöberg, Å.W.

- 1960 Der Mondgott Nanna-Suen in der sumerischen Überlieferung. Stockholm.  
1961 Ein Selbstpreis des Königs Ḫammurabi von Babylon, ZA 54, S. 51-70.  
1962 giri<sub>x</sub>(=KA)-zal, ZA 55, S. 1-10.  
1966 Rez. zu: Römer 1965, Or. 35, S. 286-304.  
1969 The Collection of the Sumerian Temple hymns, TCS 3, S. 1-154.  
1972 Die göttliche Abstammung der sumerisch-babylonischen Herrscher, Or-Suec 21, S. 87-112.  
1973a Nungal in the Ekur, AfO 24, S. 19-46.  
1973b Der Vater und sein missratener Sohn, JCS 25, S. 105-169.  
1973c Miscellaneous Sumerian Hymns, ZA 63, S. 1-55.  
1974 A Hymn to <sup>d</sup>l<sub>ama</sub>-sa<sub>6</sub>-ga, JCS 26, S. 158-177.  
1975 Der Examenstext A, ZA 64, S. 137-176.  
1977 Miscellaneous Sumerian Texts, II, JCS 29, S. 3-45.  
1982 Miscellaneous Sumerian Texts, III, JCS 34, S. 62-80.  
1988 A Hymn to Inanna and Her Self-Praise, JCS 40, S. 165-186.  
1993 CBS 11319+ An Old-Babylonian Schooltext from Nippur, ZA 83, S. 1-21.  
1998 Sumerian Texts and Fragments in the University of Pennsylvania Museum, in: FS Römer, S. 345-378.  
2002 In the Beginning, in: FS Jacobsen, S. 229-247.  
2003 Notes on Selected Entries from the Ebla Vocabulary eš<sub>2</sub>-bar-kin<sub>5</sub> (I), AOAT 247, S. 527-568.

Snell, D. C.

- 1986 The Rams of Lagash, ASJ 8, S. 133-217.

Steible, H.

- 1991 Die neusumerischen Bau- und Weihinschriften. Teil 2. FAOS 9.2. Stuttgart.

Steinkeller, P.

- 1980 On the Reading and Location of the Toponyms ÚR×Ú.KI and A.ḪA.KI, JCS 32, S. 23-33.  
1995 Rez. zu: ATU 2, BiOr 52, Sp. 689-713.

- 1999 On Rulers, Priests and Sacred Marriage: Tracing the Evolution of Early Sumerian Kingship, in: Watanabe 1999, S. 103-137.
- 2001a New Light on the Hydrology and Topography of Southern Babylonia in the Third Millennium, ZA 91, S. 22-84.
- 2001b Addenda to "New Light on the Hydrology and Topography of Southern Babylonia in the Third Millennium", ZA 91 (2001) 22-84, NABU 2001/64, S. 62.
- 2003 An Ur III Manuscript of the Sumerian King List, in: FS Wilcke, S. 267-292.
- 2007 On Sand Dunes, Mountain Ranges, and Mountain Peaks, in: FS Biggs, S. 219-232.
- Stol, M.
- 1979 On Trees, Mountains, and Millstones in the Ancient Near East. Leiden 1979.
- 1987-90 Malz, RIA 7, S. 322-329.
- 1998-2001 Nippur A II. Altbabylonisch, RIA 9, S. 539-544.
- 2000 Birth in Babylonia and the Bible: Its Mediterranean Setting. CM 14. Groningen.
- Streck, M. P.
- 2000 Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 1. AOAT 271/1. Münster.
- 2002 Die Prologe der sumerischen Epen, OrNS 71, S. 189-266.
- Such-Gutiérrez, M.
- 2003 Beiträge zum Patntheon von Nippur im 3. Jahrtausend. Teil I. Rom.
- Talon, Ph.
- 2005 The Standard Babylonian Creation Myth. Enūma Eliš. SAACT IV. Helsinki.
- Tinney, St.
- 1996 The Nippur Lament. Royal Rhetoric and Divine legitimation in the Reign of Išme-Dagan of Isin (1953-1935 B.C.). OPSNKF 16. Philadelphia.
- Uehlinger, Ch.
- 1990 Weltreich und "eine Rede": Eine neue Deutung der sogenannten Turmbau-erzählung (Gen 11, 1-9). OBO 101. Fribourg.
- Unger, E.
- 1928 Aratta, RIA 1, S. 140.

Vallat, F.

- 1993 Les noms géographiques des sources suso-élamites. RGTC 11. Wiesbaden.

Vanstiphout, H. L. J.

- 1983 Problems in the "Matter of Aratta", Iraq 45, S. 35-42.  
 1986 Some Remarks on Cuneiform écritures, in: FS Hoppers, S. 217-234.  
 1987 Joins Proposed in Sumerian Literary Compositions, NABU 1987/87, S. 46-47.  
 1988 *Mihiltum*, or the Image of Cuneiform Writing, Visible Religion 6, S. 152-168.  
 1989 Enmerkar's Invention of Writing Revisited, in: FS Sjöberg, S. 515-524.  
 1992 Repetition and Strucure in the Aratta Cycle: Their Relevance for the Orality Debate, in: Vogelzang / Vanstiphout 1992, S. 247-264.  
 1993 Enmerkar and the Lord of Aratta line 503, NABU 1993/13, S. 9f.  
 1994 Another Attempt at the 'Spell of Nudimmud', RA 88, S. 135-154.  
 1995 The Matter of Aratta: An Overview, OLP 26, S. 5-20.  
 1996a Remarks on «Supervisor and Scribe» (or Dialogue 4, or Eduba C), NABU 1996/1, S. 1-2.  
 1996b Ambiguity as a Generative Force in Standard Sumerian Literature, or Empson in Nippur, CM 6, S. 155-166.  
 1997 The Disputation Between Summer and Winter (1.183), COS 1, S. 584-588.  
 2003 Epics of Sumerian Kings: The Matter of Aratta. Writings from the Ancient World 20. Atlanta. ×

Veldhuis, N.

- 1997 Elementary Education at Nippur. The Lists of Trees and Wooden Objects. Groningen.  
 1999 The Poetry of Magic, AMD 1, S. 35-48.  
 2002 Studies in Sumerian Vocabulary: <sup>d</sup>nin-ka<sub>6</sub>; immal/šilam; and še<sub>21</sub>.d, JCS 54, S. 67-77.  
 2004 Religion, Literature, and Scholarship: The Sumerian Composition Nanše and the Birds, with a Catalogue of Sumerian Bird Names. CM 22. Leiden.

Vincente, C.-A.

- 1995 The Tall Leilān Recension of the Sumerian King List, ZA 85, S. 234-270.

Vogelzang, M. E. / Vanstiphout, H. L. J. (Hrsg.)

- 1992 Mesopotamian Epic Literature: Oral or Aural? New York.

Volk, K.

- 1989 Die Balaĝ-Komposition uru<sub>2</sub> am<sub>3</sub>-ma-ir-ra-bi. Rekonstruktion und Bearbeitung der Tafeln 18 (19'ff.), 19, 20 und 21 der späten, kanonischen Version. FAOS 18. Wiesbaden.



- 1995 Inanna und Šukaletuda. Zur historisch-politischen Deutung eines sumerischen Literaturwerkes. SANTAG 3. Wiesbaden.
- 1996 Methoden altmesopotamischer Erziehung nach Quellen der altbabylonischen Zeit, *Saeculum* 47, S. 178-216.
- 2003-05 Palme, RIA 10, S. 283-292.
- 2006 Inannas 'Tischlein Deck' Dich', in: FS Finkbeiner, S. 91-116.

Waetzold, H.

- 1972 Untersuchungen zur neusumerischen Textilindustrie. *Studi economici e tecnologici* 1. Rom.
- 1980-83 Kopfbedeckung A. Philologisch, RIA 6, S. 197-203.
- 1984 'Diplomaten', Boten, Kaufleute und Verwandtes in Ebla in: Cagni 1984, S. 405-437.

Watanabe, K.

- 1987 Freiburger Vorläufer zu HĀR-ra = *hubullu* XI und XII, ASJ 9, S. 277-291.
- 1999 Priests and Officials in the Ancient Near East. Papers of the Second Colloquium on the Ancient Near East – The City and its Life held at the Middle Eastern Culture Center in Japan. Heidelberg.

von Weiher, E.

- 1983 Spätbabylonische Texte aus Uruk. Teil II. ADFU 10. Berlin.

Weiss, H. (ed.)

- 1986 The Origins of Cities in Dry-Farming Syria and Mesopotamia in the Third Millennium B. C. Guilford.

Westenholz, J. G.

- 1997 Legends of the Kings of Akkade. MC 7. Winona Lake.
- 2005 Sing a Song For Šulgi, in: FS Klein, S. 343-373.

Wiggermann, F. A. M.

- 1992 Mesopotamian Protective Spirits. The Ritual Texts. CM 1. Groningen.
- 1997 Transtigridian Snake Gods, CM 7, S. 33-55.

Wilcke, C.

- 1968 Das modale Adverb i-gi<sub>4</sub>-in-zu im Sumerischen, JNES 27, S. 229-242.
- 1969 Das Lugalbandaepos. Wiesbaden.
- 1987-90 Lugalbanda, RIA 7, S. 117-132.
- 1989 Genealogical and Geographical Thought in the Sumerian King List, in: FS Sjöberg, S. 557-571.
- 1990 Orthographie, Grammatik und literarische Form, in: FS Moran, S. 455-504.
- 1992 Sumerische Epen, in: Kindlers Neues Literatur Lexikon 19, hrsg. von W. Jens, S. 575-580.

- 1998 Zu "Gilgameš und Akka", in: FS Römer, S. 457-485.
- 2002 Vom göttlichen Wesen des Königtums und seinem Ursprung im Himmel, in: Erkens 2002, S. 63-83.
- 2003 Altnesopotamische Feindschaften, in: Brehl / Platt 2003, S. 107-123.
- 2005 The Verb *si -- sa<sub>2</sub>*: A Diachronic List of Datable Occurences Grouped according to the Number of Participants to the Action, ASJ 22, S. 279-301.
- 2006 Die Hymne auf das Heiligtum Keš zu Struktur und "Gattung" einer altsu-merischen Dichtung und zu ihrer Literaturtheorie, in: FS Vanstiphout, S. 201-237.

Wood, Ch. E.

- 2001 The Deictic Foundation of the Sumerian Language. Ann Arbor.

Yildiz, F. / Gomi, T.

- 1988 Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbuler Archäologischen Museen. FAOS 16. Wiesbaden.

Yoshikawa, M.

- 1974 The *Marû*-Conjugation in the Sumerian Verbal System, OrNS 43, S. 17-39.
- 1979 Verbal Reduplication in Sumerian, ASJ 1, S. 99-119.

Zaccagnini, C.

- 1993 Ideological and Procedural Paradigms in Ancient Near Eastern Long Distance Exchanges: The Case of Enmerkar and the Lord of Aratta, AoF 20, S. 34-42.

Zadok, R.

- 1985 Geographical Names According to New- and Late-Babylonian Texts. RGTC 8. Wiesbaden.

Zand, K.

- 2009 Die UD.GAL.NUN-Texte. Ein allographisches Corpus sumerischer Mythen aus dem Frühdynastikum (Dissertation, unpubliziertes Manuskript). Jena.

Zgoll, A.

- 1997 Der Rechtsfall der En-ĥedu-Ana im Lied *nin-me-šara*. AOAT 246. Münster.
- 2002 Die Welt im Schlaf sehen - Inkubation von Träumen im antiken Mesopotamien, WO 32, S. 74-101.
- 2006 Traum und Welterleben im antiken Mesopotamien. Traumtheorie und Traumpraxis im 3.-1. Jahrtausend v. Chr. als Horizont einer Kulturgeschichte des Träumens. AOAT 333. Münster.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

## 1. Bibliographische Abkürzungen

Die Abkürzungen der sumerisch-literarischen Texte folgen Mittermayer 2006, lexikalische Listen werden nach den Konventionen des *Pennsylvania Sumerian Dictionary* zitiert. Für Standardabkürzungen siehe ausserdem:

R. Borger, Handbuch der Keilschriftliteratur II. Berlin 1975.

D.O. Edzard (Hrsg.), Reallexikon der Assyriologie Bd. 9. Berlin 1998-2001.

aB Götterliste	H. de Genouillac, Grande liste de noms divins sumériens, RA 20, S. 89-106; derselbe Liste alphabétique des dieux sumériens du catalogue AO. 5373, RA 25, S. 133-139.
An. Ġirsu Ur III	D. R. Frayne, Ur III Period. RIME 3.2. Toronto 1997. S. 430-431.
AS	= Amarsuen; D. R. Frayne, Ur III Period. RIME 3.2. Toronto 1997. S. 235-284.
BaU A	Sjöberg 1974, S. 158-177.
Bürsîn	Frayne 1990, S. 69-74.
Bürsîn A	Å.W. Sjöberg, Hymns to Ninurta with Prayers for Susîn of Ur and Bursîn of Isin, AOAT 25, S. 411-426.
Cat. L	S. N. Kramer, The Oldest Literary Catalogue: A Sumerian List of Literary Compositions Compiled about 2000 B.C., BASOR 88, S. 12-16; auch E. Flückiger-Hawker, Der "Louvre-Katalog" TCL 15 28 und sumerische na-ru <sub>2</sub> -a Kompositionen, NABU 1996/119.
Cat. N <sub>2</sub>	S. N. Kramer, The Oldest Literary Catalogue: A Sumerian List of Literary Compositions Compiled about 2000 B.C., BASOR 88, S. 12-16.
Cat. U <sub>2</sub>	Charpin 1986, S. 455-458.
Cohen	S. Cohen 1973.
CLAM	M. E. Cohen 1988
CW	Alster 2005, S. 241-264.
Ean.	H. Steible, Die Altsumerischen Bau- und Weihinschriften. FAOS 5/1. Wiesbaden 1982. S. 120-181.
ELA	Enmerkara und der Herr von Arata (Enm. and the Lord of Arata)
FS Artzi	J. Klein / A. Skaist (Hrsg.), Bar-Ilan Studies in Assyriology dedicated to PINHAS ARTZI. Ramat Gan 1990.
FS Biggs	M. T. Roth et alii (Hrsg.), Studies Presented to Robert D. Biggs. AS 27. Chicago 2007.
FS Birot	J.-M. Durand / J.-R. Kupper (Hrsg.), Miscellanea Babylonica, Mélanges offerts à Maurice Birot. Paris 1985.

- FS Böhmer U. Finkbeiner / R. Dittmann / H. Hauptmann (Hrsg.), Beiträge zur Kulturgeschichte Vorderasiens. Festschrift für Rainer Michael Boehmer. Mainz 1995.
- FS Borger S. M. Maul (Hrsg.), Festschrift für Rykle Borger zu seinem 65. Geburtstag am 24. Mai 1994. CM 10. Groningen 1998.
- FS Cagni S. Graziani (Hrsg.), Studi sul vicino oriente antico dedicati alla memoria di Luigi Cagni. Istituto universitario orientale, dipartimento di studi asiatici, Series Minor 61. Neapel 2000.
- FS Civil P. Michalowski et alii (Hrsg.), Velles Paraules. Ancient Near Eastern Studies in Honor of Miguel Civil on the Occasion of his Sixty-Fifth Birthday. AulOr 9. Barcelona 1991.
- FS Finkbeiner M. van Ess / B. Faist / R. Dittmann (Hrsg.), Vorderasiatische Beiträge für Uwe Finkbeiner. BaM 37. Mainz 2007.
- FS Finkelstein M. de J. Ellis (Hrsg.), Essays on the Ancient Near East in Memory of Jacob Joel Finkelstein. Hamden 1977.
- FS Fronzaroli P. Marrassini (Hrsg.), Semitic and Assyriological Studies presented to Pelio Fronzaroli. Wiesbaden 2003.
- FS Hallo M. E. Cohen et alii (Hrsg.), The Tablet and the Scroll: Near Eastern Studies in Honor of William W. Hallo. Bethesda 1993.
- FS Hoppers H. L. J. Vanstiphout et alii (Hrsg.), Scripta Signa Vocis. Studies about Scripts, Scriptures, Scribes and Languages in the Near East, presented to J. H. Hoppers by his pupils, colleagues and friends. Groningen 1986.
- FS Jacobsen T. Abusch (Hrsg.), Riches Hidden in Secret Places. Ancient Near Eastern Studies in Memory of Thorkild Jacobsen. Winona Lake 2002.
- FS Klein Y. Sefati et alii (Hrsg.), An Experienced Scribe Who Neglects Nothing: Ancient Near Eastern Studies in Honor of Jacob Klein. Bethesda 2005.
- FS Kramer B.L. Eichler (Hrsg.), Kramer Anniversary Volume. Cuneiform Studies in Honor of Samuel Noah Kramer. AOAT 25. Neukirchen-Vluyn 1976.
- FS Kupper Ö. Tunca (Hrsg.), De la Babylonie à la Syrie, en passant par Mari. Mélanges offerts à Monsieur J.-R. Kupper à l'occasion de son 70<sup>e</sup> anniversaire. Liège 1990.
- FS Lambert A. R. George / I. L. Finkel (Hrsg.), Wisdom, Gods and Literature. Studies in Assyriology in Honour of W. G. Lambert. Winona Lake 2000.
- FS Limet Ö. Tunca / D. Deheselle (Hrsg.), Tablettes et images aux pays de Sumer et d' Akkad. Mélanges offerts à Monsieur H. Limet. Liège 1996.
- FS Matouš B. Hruška / G. Komoróczy (Hrsg.), Festschrift Lubor Matouš. Budapest 1978.

- FS Molin I. Seybold (Hrsg.), *Meqor Hajjim*, Festschrift für Georg Molin zu seinem 75. Geburtstag. Graz 1983.
- FS Moran T. Abusch / J. Huehnergard / P. Steinkeller (Hrsg.), *Lingering Over Words*. Studies in Ancient Near Eastern Literature in Honor of William L. Moran. HSS 37. Atlanta 1990.
- FS Römer M. Dietrich / O. Loretz (Hrsg.), *dubsar anta-men*. Studien zur Altorientalistik. AOAT 253. Münster 1998.
- FS Schretter R. Rollinger (Hrsg.), *Von Sumer bis Homer*. Festschrift für Manfred Schretter zum 60. Geburtstag am 25. Februar 2004. AOAT 325. Münster 2004.
- FS Sigrist P. Michalowski (Hrsg.), *On the Third Dynasty of Ur*. Studies in Honor of Marcel Sigrist. JCS Suppl. 1. Boston 2008.
- FS Sjöberg H. Behrens / D. Loding / M.T. Roth (Hrsg.), *DUMU-E<sub>2</sub>-DUB-BA-A: Studies in Honor of Å.W. Sjöberg*. OPSNKF 11. Philadelphia 1989.
- FS von Soden M. Dietrich / O. Loretz (Hrsg.), *Vom Alten Orient zum Alten Testament: Festschrift für Wolfram Freiherr von Soden zum 85. Geburtstag am 19. Juni 1993*. AOAT 240. Neukirchen-Vluyn 1995.
- FS Tadmor I. Eph'al / A. Ben-Tor / P. Machinist (Hrsg.), *Hayim and Miriam Tadmor Volume*. Eretz-Israel 27. Jerusalem.
- FS Talmon M. Fishbein et alii (Hrsg.), *Studies in the Bible, Qumran and the Ancient Near East Presented to Sh. Talmon*. Winona Lake 1992.
- FS Vanstiphout P. Michalowski / N. Veldhuis (Hrsg.), *Approaches to Sumerian Literature*. Studies in Honour of Stip (H. L. J. Vanstiphout). CM 35. Leiden 2006.
- FS Wilcke W. Sallaberger / K. Volk / A. Zgoll (Hrsg.), *Literatur, Politik und Recht in Mesopotamien*. OBC 14. Wiesbaden 2003.
- Gungunum A Sjöberg 1973c, Nr. 4 Ms. A.
- Hamm. Frayne 1990, S. 332-371
- Ibbi-Sîn s. IS
- Ibbi-Sîn C Å.W. Sjöberg, *Hymns to Meslamtaea, Lugalgirra and Nanna-Suen in Honour of King Ibbisuen of Ur*, *OrSuec* 19-20, S. 140-178, Nr. 4.
- Iddin-Dagan Id-D
- Iddin-Dagan B Römer 1965, S. 209-235.
- Iddin-Dagan D S.N. Kramer, *The Execration of the Enemies of Iddin-Dagan*, *OECT* 5, S. 19-26.
- Innana E D. A. Foxvog, *Astral Dumuzi*, in: FS Hallo, S. 103-108.
- Innana FLP 2627 Sjöberg 1988 und Geller 2002.
- Išbi-Erra s. Iš-E
- Išme-Dagan s. Iš-D
- Išme-Dagan D Sjöberg 1977, Nr. 7.
- Išme-Dagan Qa Sjöberg 1973c, Nr. 3 Ms. A.

- Išme-Dagan U  
Išme-Dagan AB  
  
Lipit-Eštar  
Lipit-Eštar C  
Lipit-Eštar D  
Martu A  
Nanna I  
Nergal C  
Ningêšz B  
  
Ningêšz C  
  
Ninurta G  
  
Nisaba A  
Numušda  
  
RCU 14  
  
Sîniddinam  
Sînmāgir  
Sintflut  
  
SKL  
Šū-ilīšu  
Šulgi ARRIM  
  
Šulgi O  
  
OBC  
Ukg.  
  
Ur-Namma  
Ur-Ninurta A  
  
Ur-Ninurta C  
Ur-Ninurta D  
  
Ur-Ninurta E  
USKL
- Sjöberg 1973c, Nr. 3 Ms. C.  
unpubliziert; s. Ludwig 1990, S. 24-25; Frayne 1998, S. 20-21, 33; Teilübersetzung von S. N. Kramer, *From the Poetry of Sumer: Creation, Glorification, Adoration* (1979), S. 89-91.  
  
s. Lipiteštar  
Römer 1965, S. 10-17.  
Römer 1965, S. 6-9.  
Klein 1997.  
Sjöberg 1973c, Nr. 6.  
van Dijk 1960, S. 7-34.  
Å.W. Sjöberg, *Three hymns to the God Ningiškida*, StOr 46, Nr. 1.  
Å.W. Sjöberg, *Three hymns to the God Ningiškida*, StOr 46, Nr. 2.  
M. E. Cohen, *ur.sag.me.šár.ur<sub>4</sub>. A Širnamšubba of Ninurta*, WO 8, S. 22-36.  
Halla 1970.  
M.-A. Dupret, *Hymne au dieu Numuška avec prière en faveur de Šiniqīšam de Larsa*, OrNS 43, S. 327-343; Å. W. Sjöberg, *Hymn to Numuška with Prayer for King Šiniqīšam of Larsa and a Hymn to Ninurta*, OrSuec 22, S. 107-116.  
P. Michalowski, *The Royal Correspondence of Ur* (Ph. D., University of Yale 1976), S. 216-220.  
Frayne 1990, S. 157-187.  
Frayne 1990, S. 97-101.  
M. Civil, *The Sumerian Flood Story*, in: Lambert / Millard 1969, S. 138-145.  
= *Sumerische Königsliste*; Glassner 2004, S. 117-127.  
Frayne 1990, S. 15-21.  
D. R. Frayne, *A New Šulgi Text in the Royal Ontario Museum*, ARRIM 1, S. 6-9.  
J. Klein, *Šulgi and Gilgameš: Two Brother-Peers*, AOAT 25, S. 271-292.  
*Orientalia Biblica et Christiana*  
H. Steible, *Die Altsumerischen Bau- und Weihinschriften*. FA-OS 5/1. Wiesbaden 1982. S. 278-358.  
s. UN  
Å.W. Sjöberg, *A Blessing of King Ur-Ninurta*, in: FS Finkelstein, S. 189-195.  
Falkenstein 1950, S. 116-123.  
A. Falkenstein, *Sumerische religiöse Texte. 3. Ein adab-Lied auf Inana mit Bitte für Urninurta von Isin*, ZA 52, S. 58-75.  
Römer 1965, S. 10-17.  
= *Sumerische Königsliste Ur III*; Steinkeller 2003.

## 2. Allgemeine Abkürzungen

a. a. O.	am angegebenen Ort	Lok. Term.	Lokativ-Terminativ
aB	altbabylonisch	<i>m</i>	<i>marû</i>
Abl.	Ablativ	NK	Nominalkomplex
Abs.	Absolutiv	Nr.	Nummer
Adj.	Adjektiv	om.	omisit
akk.	akkadisch	ON	Orts-/Gebietsname
angebr.	angebrochen	p	persönlich
Anm.	Anmerkung	PK	Präfixkette
B	Basis	Pl.	Plural
Bil	Bilingue	PN	Personenname oder -bezeichnung
Bsp.	Beispiel		
bzw.	beziehungsweise	Poss.	Possessivsuffix
Dat.	Dativ	Rs.	Rückseite
d. h.	das heisst	S.	Seite
Enm.	Enmerkara	Sg.	Singular
Ens.	Ensukukešdana	Subst.	Substantiv
Erg.	Ergativ	sum.	sumerisch
etw.	etwas	s. v.	sub verbo
f(f).	(fort)folgende	š.	šessig
FD	frühdynastisch	TAS	Tell Abū Šalābīḥ
FS	Festschrift	Term.	Terminativ
g.	<i>gunû</i>	TN	Tempelname
GN	Göttername	trans.	transitiv
<i>ḥ</i>	<i>ḥamtu</i>	UGN	UD.GAL.NUN
i. Dr.	im Druck	up	unpersönlich
i. e.	id est	usw.	und so weiter
jdn.	jemanden	ü	über
Jht.	Jahrtausend	v. Chr.	vor Christus
jmd.	jemandem	Vb.	Verb
Kom.	Komitativ	VB	Verbalbasis
konj.	konjugiert	VF	Verbalform
konv.	konventionell	VK	Verbalkomplex
KP	Konjugationspräfix	vgl.	vergleiche
LA	Herr von Arata (Lord of Arata)	vs.	versus
lex.	lexikalisch/lexical	Vs.	Vorderseite
Lgbd	Lugalbanda	Z.	Zeile
Lok.	Lokativ	z. B.	zum Beispiel

## 3. symbolische Abkürzungen

//	parallel
∅	nicht gekennzeichnet
~	etwa
<	hergeleitet von
→	siehe (auch)
→?	siehe vielleicht auch



## WORTINDEX

Der Wortindex orientiert sich grundsätzlich an der Zeilenzählung von *Enmerkara und der Herr von Arata*. Demnach verweisen nicht weiter erläuterte Zahlen nach den Stichwörtern auf die Zeilen der Komposition. Eine Zahl mit nachgestelltem Asterisk (\*) deutet an, dass der Eintrag im Kommentar diskutiert wird. Sind die Zeilenangaben kursiv gesetzt, wird der Begriff lediglich im Kommentar angesprochen.

Die Einträge sind nach den Konventionen des *Pennsylvania Sumerian Dictionary* geordnet. Ableitungen oder Erweiterungen der Grundbegriffe durch Nomen, Adjektive oder andere Elemente werden nicht als separate Einträge behandelt, sondern sind unter dem jeweiligen Anfangswort eingerückt aufgeführt. Die Ausnahme hierzu bilden die Syntagmen Nomen + Verb, die in der Regel eigenständig gelistet sind. Querverweise (→) unterstützen die Suche nach Begriffen, welche dieselben Wortelemente enthalten.

Bei Verben der Klasse III und IV werden zumindest beim Grundbegriff sämtliche Formen der Basis genannt (Sg. *ḥamtu, marû*, Pl. *ḥamtu, marû*), die Verben der Klassen I und II werden in der Regel nur in der Form aufgeführt, die im Text belegt ist. Verweise auf den Kasus erfolgen lediglich, wenn die Konstruktion der Verben im Kommentar diskutiert wird.

Die in der Arbeit verwendeten Lesungen folgen Attinger bei Mittermayer 2006.

### *akkadisch:*

<i>immanakku</i>	493
<i>KA-inim-ma-ak</i>	419
<i>kissu</i>	413
<i>miḫiṣtu</i>	S. 66
<i>santakku</i>	S. 66

### *sumerisch:*

A	
a	"Wasser; Samen"
a kala-ga	"Mächtige Flut" (Arata): 100*
a maḫ e <sub>3</sub> -a	"heranrollende Sturmflut": 469, 565
a nam-ti <sub>3</sub> -la	"Wasser des Lebens": 575*
a -- bala-bala	"Wasser libieren": 249
a-da-al	"jetzt": 447-449*, 449
a-da-en	"Wettstreit zwischen (Stadt-)Herren": 147-149*
a-da-lugal	"Wettstreit zwischen Königen": 147-149*

- a-da-min<sub>3</sub>
- a-da-min<sub>3</sub> -- e
- a-da-nun
- a -- de<sub>2</sub>
- a-eš<sub>2</sub>tub
- a-gen<sub>7</sub>
- ... (Verb)-a-gen<sub>7</sub>
- a-lam
- a-ma-ru
- a-na
- ... (Verb)-a-ra
- a-ra-ta(-a)
- a-ra-zu
- ... (Verb)-a-ri
- a-ri<sub>2</sub>-da
- a -- ru
- a -- si-g
- a-ša<sub>3</sub>
- a-ša<sub>3</sub><sup>d</sup>dumu-zi-da
- a-šal-bar
- ... (Verb)-a-ta (// -a-ra, -a-ri)
- a -- tu<sub>22</sub>
- a<sub>2</sub> -- aĝ<sub>2</sub>
- a<sub>2</sub>-dam
- a<sub>2</sub>-dam me-te-bi
- a<sub>2</sub> -- e<sub>3</sub>
- a<sub>2</sub> ĝal<sub>2</sub>
- a<sub>2</sub> nun -- ĝal<sub>2</sub>
- a<sub>2</sub> tub<sub>2</sub> -- AK
- ab-ba-ab-ba enim zu
- AB bar
- ab<sub>2</sub>
- ab<sub>2</sub> kal-la-g
- ab<sub>2</sub> zi-d
- abzu
- ad<sub>6</sub>
- aga
- aga ku<sub>3</sub> an-na
- aga zi-d
- aĝ<sub>2</sub>
- aia
- aia<sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub>
- "Wettstreit (zwischen zwei)": 147-149\*, 254f., 257 (angebr.), 259
- "einen Wettstreit austragen": 460, 475
- "Wettstreit zwischen Fürsten": 147-149\*
- "bewässern": 615\*
- "Frühjahresflut": 9\*
- "wie": 225, 252
- "wenn" (temporal): 269-273\*
- u<sub>2</sub>-lum a-lam
- "Sintflut": 571\*, 572
- "was": 179, 185b, 208, 381, 394f., 518, 526, 600\*
- ... (Verb)-a-ta
- unorthografisch → arata<sup>ki</sup>: S. 34
- "Flehen": 250
- ... (Verb)-a-ta
- (FD Ebla) ON Arata
- "erzeugen": 209, 527 (angebr.)
- "Wasser eindringen lassen, wässern"; → munu<sub>4</sub> a -- si-g;
- munu<sub>4</sub> a si-ga
- "Feld": 362, 615<sup>7</sup>\* (angebr.)
- "Feld des Dumuzi" (Arata): 100\*
- "Schilfbündelornamente (an den Türen)": 493\*
- "als, nachdem": 98 (angebr.), 308\*, 352, 429, 446, 572
- "waschen": 20
- "Befehle erteilen": 421
- "Dorf": 119, 191
- "Zierde der Dörfer" (Gerste): 285f.\*, 286
- "grossziehen": 211, 529
- "der Stärkere": 461, 476
- "(seine) edle Kraft präsentieren": 182, 235b
- "die Arme weit ausschwingen": 507
- "die weisen Ältesten": 373
- unklar: 59\*, 90 (angebr.)
- "Kuh": 598
- "mächtige Kuh": 210, 528
- "getreue Kuh": 184, 212, 530
- TN Abzu: 54, 57, 85, 88, 492; → eš<sub>3</sub> abzu
- "Leichen"; → ur ad<sub>6</sub> sar
- "Krone": 29\*
- "glanzvolle Krone des Himmels": 276
- "rechtmässige Krone": 592<sup>7</sup>\* (angebr.)
- a<sub>2</sub> -- aĝ<sub>2</sub>
- "Vater": 176, [378], 515
- "Vater Enlil": 614<sup>7</sup> (angebr.)

- aia kur-kur-ra  
AK "Vater der Fremdländer" (Enlil): 616\* (angebr.)  
"machen": 603; → a<sub>2</sub> tub<sub>2</sub> -- AK; → an-dil<sub>2</sub>-eš -- AK; → bala -- AK; → ġessal<sup>sal</sup> -- AK; → ħi-li -- AK; → kiġ<sub>2</sub> -- AK; → <sup>kuš</sup>LU.UB<sub>2</sub>üLU.UB<sub>2</sub>. ŠIR -- AK; → nam-<sup>ga</sup>gaeš -- AK; → pa-e<sub>3</sub> -- AK; → saġ-keše<sub>2</sub> -- AK
- akan "Euter": 212, 530
- al "Hacke": 451\*
- alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g "goldene Statue": 318
- <sup>d</sup>ama-ušumgal-an-na GN Amašumgalana (Dumuzi): 66, 585 (angebr.)
- amar "Kalb": 598
- amar za-gin<sub>3</sub> "glänzendes Kalb": 47\*
- an 1. "Himmel": 44, [521<sup>?</sup>]; → aga ku<sub>3</sub> an-na; → <sup>d</sup>ama-ušumgal-an-na; → bur igi an-na; → e<sub>2</sub>-an-na; → e<sub>2</sub> an-ta e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>; → e<sub>2</sub>-gal an-na; → <sup>d</sup>ġešt<sub>in</sub>-an-na; → IM.A an-na; → nin gal an-na; → <sup>ġeš</sup>rab<sub>3</sub> an-na; → <sup>ġeš</sup>rab<sub>3</sub> maḥ an-na; → <sup>d</sup>utu an-na
- an-da -- mu<sub>2</sub> "mit dem Himmel verwachsen sein": 243
- an-ne<sub>2</sub> "unter (freiem) Himmel": 312\*
- an-bar<sub>7</sub>-GANA<sub>2</sub>-k 2. GN An; → giri<sub>17</sub>-zal an ku<sub>3</sub>-ga; → unu<sub>2</sub> gal an-na
- an-dil<sub>2</sub>-eš -- AK "frühster Morgen": 158-159\*, 159\*, 162
- an ki "einen Schutz bilden": 341, 383
- an ki-da -- mu<sub>2</sub> "Himmel und Erde": 543, 544<sup>?</sup>; → nin an ki
- an ki niġen<sub>2</sub>-na "mit Himmel und Erde verwachsen sein": 520<sup>?</sup> (angebr.)
- an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup> "Himmel und Erde in ihrer Gesamtheit": 142\*, 145\*
- an uraš ON Anšan; → kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>
- AN "Himmel und Erde": [1\*]
- AN ġar-ra Kontext unklar: 104<sup>?</sup>
- AN MUŠ<sub>3</sub> unklar: 45
- AN.NA (an-na-k/nagg/ġġa) unklar (lies <sup>d</sup>innana oder -an-suḥ<sub>10</sub>): 584\*
- anše "Zinn": 18\*; → im AN.NA
- anše bala-e "Esel": 393
- anše bar la<sub>2</sub> "Esel zum Wechseln": 283, 331
- anše edin-na → anše para<sub>10</sub> la<sub>2</sub>
- anše kur-kur-ra "Steppenesel": 414
- anše para<sub>10</sub> (// bar) la<sub>2</sub> "Bergesel": 127\*, 199
- an<sub>zu</sub>(<sub>2</sub>)<sup>mušen</sup>-d "Packesel": 282, 330, 354
- an<sub>zu</sub><sub>2</sub><sup>mušen</sup> amar-ra "an<sub>zu</sub>-Adler": 245
- arata<sup>ki</sup> "an<sub>zu</sub>-Mutter": 51\* (+ Anm. 539)
- ON Arata: 31, 46, 48, 79, 119, 157, 171, 191, 223, 225f., 248, 276, 290, 307, 334, 336, 338, 348, 352, 358, 360, 368f., 435, 437, 444, 450, 468 (angebr.), 510, 549, 558, 563, 596-600, 629; → en arata<sup>ki</sup>; → gal<sup>?</sup> zu<sup>?</sup> arata<sup>ki</sup>; → galga niġ<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-ka; → ħur-saġ arata<sup>ki</sup>; → kisal arata<sup>ki</sup>;

ġeš<sup>3</sup>asar<sub>2</sub> KA  
AŠ (aš/dili)

AŠ (dili) -- taḥ  
aš<sub>3</sub>

## B

babbar

bad<sup>r</sup>  
bad<sub>3</sub> umun<sub>7</sub>  
bala

bala -- AK  
banda<sub>3</sub><sup>da</sup>  
bar A  
bar B  
bar ... (Verb)-a-kam  
bar -- la<sub>2</sub>  
bar UD  
<sup>bar</sup>barim  
-bi-da  
BI<sup>?</sup>(+)X  
bur

bur gal-gal  
bur<sup>(i)</sup>igi an-na  
bur TUR.TUR

bur<sub>2</sub> A  
bur<sub>2</sub> B

bur<sub>2</sub>-ra-bi

buru<sub>5</sub>  
<sup>i</sup>buranuna<sup>na</sup>

## D

da (Vb.)  
da (Subst.)  
dab<sub>5</sub>  
  
dag

→ maḥ (arata<sup>ki</sup>); → nam-lu<sub>2</sub>-lu<sub>7</sub><sup>lu</sup> arata<sup>ki</sup>; → saġ-MUŠ<sub>2/3</sub> arata<sup>ki</sup>; → saḥar arata<sup>ki</sup>  
"... Euphratpappel": 404\*  
"einzeln, ein einziger": 155; → du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> AŠ -- dab<sub>5</sub>; → eme AŠ; → ġeš-dili  
"im Einzelnen hinzufügen": 395\*  
"sechs"; → ḥur-saġ aš<sub>3</sub>

"weiss (*färben*)": 457, 471, 591\*; → ku<sub>3</sub>-babbar; → ġeš<sup>3</sup>meš<sub>3</sub> babbar  
"öffnen"; → du<sub>10</sub> -- bad-bad<sup>r</sup>  
"sieben Mauern": 287  
"überqueren, überbringen, herüberreichen; tauschen": 170 (bala-bala), 175, 509 (bala-bala), 514, 623\* (bala-bala, angebr.); → a -- bala-bala; → anše bala-e; → ki-bala  
"Tauschhandel betreiben": 16\*, 619  
"klein"; → <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra  
→ igi -- bar; → igi ḥul<sub>2</sub>-la -- bar  
unklar; → AB bar  
"weil": 502  
→ anše bar la<sub>2</sub>; → para<sub>10</sub> -- la<sub>2</sub>  
"ausgetrocknete Bergflanken": 549\*  
"trockenes Land": 414  
"und": 310<sup>?</sup>  
unklar: 97\*  
"Schüsseln": 312\*, 316\*  
"grosse Schüsseln": 312  
"Schüsseln (mit dem Namen) 'Auge des Himmels'": 314  
"kleine Schüsseln": 313\*  
"eilen": 300\*, 417a  
"lösen, deuten; ausbreiten": 368\*, 622\* (bur<sub>2</sub>-bur<sub>2</sub>); → enim -- bur<sub>2</sub>; → guruš<sub>3</sub><sup>uš</sup> -- bur<sub>2</sub>-bur<sub>2</sub>; → ġeš-bur<sub>2</sub>  
"klar, offen": 174, [377], 513  
"Spatz"; → zu<sub>2</sub> buru<sub>5</sub>-bi -- taḥ  
"Euphrat": 310f.\*

"aufbrechen": 630\*  
"Seite": 283, 314, 331  
"nehmen, packen"; → du<sub>3</sub>-a -- dab<sub>5</sub>; → du<sub>10</sub>-us<sub>2</sub> AŠ -- dab<sub>5</sub>; → na-de<sub>5</sub>-g -- dab<sub>5</sub>  
→ šu -- dag

daĝal	"weit"; → en <sup>ĝeš-tu<sub>0</sub></sup> ĝeštu daĝal-la; → <sup>ĝeš-tu<sub>0</sub></sup> ĝeštu daĝal; → nin <sup>ĝeš-tu<sub>0</sub></sup> ĝeštu daĝal-la
dal	"wegfliegen (+ Abl.), auffliegen (+ Lok./Lok. Term.)": 115f.*, 187f.
dam	"Gatte": [594 <sup>7</sup> ]
<sup>ĝeš</sup> dašgari	"Buchsbaum": 131, 203, [402], 403
de <sub>2</sub>	"(ein)giessen, übergiessen": 263 (Kontext unklar), 426, 432; → a -- de <sub>2</sub> ; → gu <sub>3</sub> -- de <sub>2</sub>
de <sub>5</sub> -g	→ na -- de <sub>5</sub> -g; → na-de <sub>5</sub> -g -- dab <sub>5</sub>
de <sub>5</sub> -de <sub>5</sub> -ga	"tote (Tiere/Menschen)": 304* (+ Anm. 590)
de <sub>6</sub>	<i>hamtu</i> -Basis Sg. (eine Person "herführen") → DU A
delmun <sup>ki</sup>	ON Delmun; → kur delmun <sup>ki</sup>
deš	"eins, ein einziger": 499
di-d	<i>marû</i> -Basis unkonjugiert → du <sub>11</sub> -g; → KAŠ <sub>4</sub> (kaš <sub>4</sub> /im <sub>2</sub> )
	di-d; u <sub>6</sub> di-d
dib	"vorübergehen, durch-, vorbeiziehen": 450, 478, 490*
diĝir	"Götter": 359; → mas-su diĝir-re-e-ne; → unu <sub>2</sub> diĝir-re(-e)-ne
DIGIR	Kontext unklar: 613
dim <sub>2</sub>	"machen"; → saĝ-PA-še <sub>3</sub> -- dim <sub>2</sub> -dim <sub>2</sub>
dim <sub>4</sub>	→ šu dim <sub>4</sub>
du	<i>marû</i> -Basis Sg. → ĝen
du-a	→ du <sub>3</sub> -a
DU A (de <sub>6</sub> , tum <sub>2</sub> ), tum <sub>3/4</sub> , lah <sub>4/5</sub>	"(hin)bringen, (über)führen, geleiten" (eine Sache = de <sub>6</sub> ; ein Lebewesen = tum <sub>2</sub> ): 58 (de <sub>6</sub> ), 61f. (tum <sub>2</sub> ), 72 (tum <sub>3</sub> ), 89 (de <sub>6</sub> ), 92f. (tum <sub>2</sub> ), 107 (tum <sub>3</sub> ), 163 (tum <sub>3</sub> ), 223* (tum <sub>2</sub> ), 346 (DU/de <sub>6</sub> ), 388 (DU/de <sub>6</sub> ), 411 (DU/de <sub>6</sub> )
	→ ĝen
DU B	
DU C	unklar: 376 (DU.DU); → ge zu <sub>2</sub> -lum-ma DU
DU(.DU)	"(Qualifikation von Tieren)": 304* → gud DU.DU-a
du <sub>2</sub> -d/u <sub>3</sub> -du <sub>2</sub> -d, (u <sub>3</sub> -)TU	"geboren werden, gebären, erschaffen": 180, 184, [210], 318, 528; → ku <sub>3</sub> -si <sub>22</sub> u <sub>3</sub> -du <sub>2</sub> -da-ba
du <sub>3</sub>	"bauen, errichten, zu etw. verbauen (+ Lok.Term./Term.); eintiefen": 32, 44, 51, 82, 130*, 202, 492; → eš <sub>2</sub> -gar <sub>3</sub> -- du <sub>3</sub> ; → ge du <sub>3</sub> -a; → ge-DU <sub>3</sub> unken-na; → ħe <sub>2</sub> -ĝal <sub>2</sub> -la -- du <sub>3</sub> ; → saĝ-du <sub>3</sub>
du <sub>3</sub> -a -- dab <sub>5</sub>	"sich alles merken": 263*
DU <sub>6</sub> <sup>?</sup>	unklar (Vb.): 424*
DU <sub>6</sub> LI NI-am <sub>3</sub>	unklar: 497
du <sub>7</sub>	"angreifen": 416 (du <sub>7</sub> -du <sub>7</sub> ); → šu -- du <sub>7</sub> ; → u <sub>4</sub> du <sub>7</sub> -du <sub>7</sub>
du <sub>8</sub> -Ø/r	→ igi -- du <sub>8</sub> ; → igi lib-ba -- du <sub>8</sub>
DU <sub>8</sub> .DU <sub>8</sub>	unklar (Vb.): 580 <sup>?</sup> (angebr.)

du <sub>10</sub> -g	"süss, angenehm, gut (sein)"; → enim du <sub>10</sub> -- du <sub>11</sub> -g; → kurku <sub>2</sub> -- du <sub>10</sub> -g; → su(+Poss.)-a -- du <sub>10</sub> -g; → u <sub>4</sub> du <sub>10</sub> -g; → u <sub>6</sub> du <sub>10</sub> -ge-eš -- e
du <sub>10</sub> -- bad-bad <sup>r</sup>	"breitbeinig dastehen": 316*
du <sub>10</sub> -- ĝar	"niederknien": 101
du <sub>10</sub> tuku	"(guter) Läufer": 71*
du <sub>10</sub> -us <sub>2</sub> AŠ -- dab <sub>5</sub>	"den <i>direktesten</i> Weg nehmen": 416*
du <sub>11</sub> -g, e, di-d	"sagen, verkünden, bestimmen, zusprechen": 114, 135, 146, 178f., 185a-b, 186, 207f., 218f., 226f., 235, 242, 293f., 307, 339, 346f., 380f., 388f., 392, 394, 396f., 411f., 456, 461f., 469 <sup>?</sup> , 470, 476f., 486, 496, 517 (angebr.), 518, 526, 536, 558*, 559-562, 581, 600, 630; → a-da-min <sub>3</sub> -- e; → enim du <sub>10</sub> -- du <sub>11</sub> -g; → enim -- du <sub>11</sub> -g; → enim du <sub>11</sub> -ga; → enim ša <sub>3</sub> -ga -- e; → gu <sub>3</sub> nun -- e; → gud gu <sub>3</sub> nun di-d; → KAŠ <sub>4</sub> di-d; → saĝ ešemen <sub>2</sub> (-eš) di-d; → ser <sub>3</sub> -- du <sub>11</sub> -g; → še-er-ka-an -- du <sub>11</sub> -g; → šu -- du <sub>11</sub> -g; → u <sub>6</sub> di-d; → u <sub>6</sub> du <sub>10</sub> -ge-eš -- e; → za <sub>3</sub> -mim -- du <sub>11</sub> -g
du <sub>11</sub> -ga	"Äusserung, Forderung": 500*, 540*
du <sub>11</sub> -ga zi-d	"die wahre Äusserung": 150
du <sub>12</sub>	"erklingen": 134, 206
dub (Subst.)	"Tafel"
dub <sup>(i)</sup> igi im me-a	"Tafel, die ...": 317*
dub maḥ	"riesige Tafel": 455
dub (Verb)	"aufhäufen, aufschütten: 285, 601 (dub-dub); → ge niĝ <sub>2</sub> dub-ba; → kuru <sub>13</sub> gal-še <sub>3</sub> -- dub; → kuru <sub>13</sub> -še <sub>3</sub> -- dub; → zi <sub>3</sub> -- dub-dub
dugud	"gewichtig, bedeutend (sein)": 501f.*; → enim dugud
dumu	"Sohn, Kind"; → nam-dumu-ĝu <sub>10</sub> /ĝa <sub>2</sub> gu <sub>2</sub> -- ĝa <sub>2</sub> -ĝa <sub>2</sub>
dumu <sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> -la <sub>2</sub>	"Sohn/ <i>Nachkomme</i> des Enlil": 519* (Kontext unklar), 542 (Iškur)
dumu <sup>d</sup> utu	"Sohn des Utu" (Enmerkara): 35, 68, 104, 185, 214, 316, 524, 532
<sup>d</sup> dumu-zi-d	GN Dumuzi: 567, 574, 586; → a-ša <sub>3</sub> <sup>d</sup> dumu-zi-da; → emedu <sup>d</sup> dumuzi-da; → ki <sup>d</sup> dumu-zi-da
dur <sub>2</sub> (Vb.)	1. marû-Basis → tuš 2. "sich zu Boden werfen": 372 (dur <sub>2</sub> -ru-n), 453 (dur <sub>2</sub> -ru-n)
dur <sub>2</sub> (Subst.)	"Wohnsitz": 359
dur <sub>2</sub> -- ĝar	"Platz nehmen": 230
dur <sub>2</sub> -ru(-n)	Pluralbasis → tuš
dur <sub>3</sub> <sup>ur<sub>3</sub></sup>	"junger Eselhengst": 413
dur <sub>3</sub> <sup>ur<sub>3</sub></sup> x gegge-g	"schwarze ... Eselfohlen": 599
duru <sub>5</sub>	"hell"; → <sup>na<sub>4</sub></sup> za-gin <sub>3</sub> duru <sub>5</sub>

**E**

e

marû-Basis/Pluralbasis → du<sub>11</sub>-g

e-ne

Personalpronomen 3. Sg. "er": 135, 226, 259f.<sup>?</sup> (angebr.), 261 (angebr.), 292f., 346, 411, 421 (angebr.), 461, 476, 480, 496e<sub>2</sub>

"Haus, Tempel": 43, 269

e<sub>2</sub>-an-naTN Eana: 7 (angebr.), 13, 264 (angebr.); → eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na; → kisal e<sub>2</sub>-an-na<sup>ki?</sup>; → <sup>d</sup>nin-e<sub>2</sub>-an-nae<sub>2</sub> an-ta e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>

"Tempel, der bis zum Himmel reicht" (Eana): 43\* (angebr.)

e<sub>2</sub>-gal"Palast": 376<sup>?</sup> (angebr.)e<sub>2</sub>-gal an-na

"himmlischer Palast": 322

e<sub>2</sub><sup>d</sup>innana

TN 'Tempel der Innana' (Susa): S. 38

e<sub>2</sub><sup>?</sup> ME MIN<sub>3</sub><sup>?</sup>unklar (lies e<sub>2</sub>-me-eš<sup>1?</sup> "Sommer"?): 466\*e<sub>2</sub>-sikil

"Schatzhaus": 375\*

e<sub>2</sub>-šeg<sub>12</sub>

TN 'Ziegeltempel': 559-561 (Anm. 716)

e<sub>2</sub> za-gin<sub>3</sub>(-na)

TN 'Lapislazulitempel': 559 (Arata), S. 38 (Susa)

E<sub>2</sub>Kontext unklar: 422<sup>?</sup>E<sub>2</sub><sup>ges-tu<sub>9</sub></sup> ĜEŠTU.<sup>d</sup>NISABA

TN 'Haus der Weisheit Nisabas': 316\*, 321\*, S. 69 (+ Anm. 201)

E<sub>2</sub>NUN (e<sub>2</sub>-nun/agrun)

"(Privat-)Gemach": 132\*; 134, 204, 206, 492

e<sub>3</sub>-Ø/d"heraustreten, hervorkommen, aufgehen (Sonne), herausragen": 132, 204, 308, 427f.\*; 567, 589, 592, 606<sup>?</sup>; → a maḥ e<sub>3</sub>-a; → a<sub>2</sub> -- e<sub>3</sub>; → pa -- e<sub>3</sub>; → pa-e<sub>3</sub> -- AK; → saḥar kaskal-la -- e<sub>3</sub>; → u<sub>4</sub>-gen<sub>7</sub> -- e<sub>3</sub>; → <sup>d</sup>utu e<sub>3</sub>-de<sub>3</sub>e<sub>11</sub>-d"herauf-, herabbringen, -steigen": 19, 50, 73f., 81, 108f., 164f., 209<sup>?</sup>\*, 247, 527<sup>?</sup>; → e<sub>2</sub> an-ta e<sub>11</sub>-de<sub>3</sub>; → enim -- e<sub>11</sub>

edin

"Steppe": 351; → anše edin-na

egir

1. "Rückseite": 480

egir ... (Verb)-a-ta

"nachdem": 572

egir-ba

"danach": 363\*

egir si<sub>3</sub>-ga

2. "Zukunft": 121\*, 193

eġar

< egir sa<sub>6</sub>-ga "gute Zukunft": 464\*ġes e<sub>3</sub>eldig"Wand"; → za<sub>3</sub> eġar-e -- us<sub>2</sub>

eme

"Pappel": 400

eme Aš

"Sprache": 155

eme ḥa-mun

"eine einzige Sprache": 146

eme kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub>

"(ineinander) übersetzbare Sprachen": 142\*

eme<sub>5</sub>

"fremdartige Sprachen": 154

emedu<sup>d</sup>dumu-zi-da

"Eselin": 599

en

"im Tempel geborener Diener Dumuzis": 569\*

"Herr, Stadtherr, Gebieter, Königspriester": 33, 105, [106a], 156, 220, 232, 236, 320a, 323, 337, 375, 431, 433, 443, 542, 562, 580<sup>?</sup> (angebr.); → a-da-en; → nam-en

en arata <sup>ki</sup>	"(Stadt-)Herr von Arata": 28, 114, 175, 228, 234, 295, 339, 346, 388, 441, 454, 470 (angebr.), 514, 525, 537, 539, 541, 552, 554, 556, 603 (angebr.)
en eridu <sup>ki</sup> -ga	"Herr von Eridu" (Enki): 153
en <sup>ĝeš-tu<sub>2</sub></sup> ĝeštu daĝal-la	"Herr, der umfassende Weisheit (besitzt), überaus kluger Herr" (Enmerkara): 332
en <sup>ĝeš-tu<sub>2</sub></sup> ĝeštu-ga	"Herr der Weisheit (besitzt), kluger Herr" (Enki): 151
en ĥe <sub>2</sub> -ĝal <sub>2</sub> -la	"Herr des Überflusses" (Enki): 150
en kul-aba <sub>(4)</sub> <sup>ki</sup> (-a)	"(Stadt-)Herr von Kulaba": 30, 177, 217, 219, 242, 267, 301, 333, 372, 379 (angebr.), 397, 411, 418, 446, 453, 456, 503, 506, 516, 535, 562
en <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud	"Herr Nudimmud": 129, 201
en unu <sup>ki</sup> -ga	"(Stadt-)Herr von Uruk": 177, 181, 235a (angebr.), 333, 370, [379], 516, 562
<sup>d</sup> en-ki-k	GN Enki: 119, 148, 150, 191, 420
<sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub>	GN Enlil: 146, 616 (angebr.); → aia <sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> ; → dumu <sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> ; → gu <sub>2</sub> <sup>?</sup> -da <sup>?</sup> -ĝal <sub>2</sub> <sup>?</sup> <sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> -la <sub>2</sub>
<sup>d</sup> en-lil <sub>2</sub> banda <sub>3</sub> <sup>da</sup> ki-en-gi-ra	"kleiner Enlil von Sumer" (Enki): 128*, 200
en-me-er-kara <sub>2</sub>	PN Enmerkara: 35, 68f., 104, 185, 214, 316, 420, 524, 532, 593* (angebr.), 594
en-na	"bis dass": 154*
en <sub>3</sub> -du	"Lied": 585
en <sub>3</sub> -tukum-še <sub>3</sub>	"wie lange": 478*
enim	"Wort, Angelegenheit": 105, 160, 215, 240, 455, 498, 501-504, 506 (angebr.), 525, 533, 568, 587; → gal zu e-nim-ma; → KA enim-ma
enim dugud	"gewichtige Angelegenheit, <i>bedeutende Leistung</i> ": 448*
enim gal	"bedeutendes Wort": 72, 107, 163
enim -- bur <sub>2</sub>	"eine Angelegenheit deuten": 368*
enim -- du <sub>11</sub> -g, e	"ein Wort, <i>das folgende</i> sagen": 70, 262, 627
enim du <sub>10</sub> -- du <sub>11</sub> -g	"angenehme Worte berichten": 215, 533
enim ša <sub>3</sub> -ga(+Poss.) -- e	"verinnerlichte Worte aussprechen": 174*, [377], 513
enim du <sub>11</sub> -ga <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud-a	"Anweisung des Nudimmud": 495*, S. 76
enim -- e <sub>11</sub>	"Worte <i>formulieren</i> (< 'heraufkommen lassen')": 239*
enim -- ge <sub>4</sub>	"die Nachricht (über)bringen": 464*
enim ka-še <sub>3</sub> -- ĝar	"Worte in den Mund nehmen": 392*
enim-ma ĝiri <sub>3</sub> -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>	"eine Angelegenheit breittreten, auf einer Angelegenheit <i>herumkauen</i> ": 393*
enim -- šar <sub>2</sub> -šar <sub>2</sub> (-šar <sub>2</sub> )	"diskutieren": 391*
enim -- taĥ	"ein Wort, <i>das folgende</i> hinzufügen": 157, 338
enim zu	"wortgewandt, weise": 71, 106; → ab-ba-ab-ba enim zu
ensi <sub>2</sub>	"Fürsten": S. 7 (+ Anm. 32)
<sup>ĝeš</sup> eren	"Zeder": 401, 402
eri <sub>11/12</sub> -gal	5I*



- eridu<sup>ki</sup>-g ON Eridu: 55, 58 (angebr.), 86, 89; → en eridu<sup>ki</sup>-ga; → eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup>; → nam-šub eridu<sup>ki</sup>-ga  
 erin<sub>2</sub> "Truppe, Heer": 71, [106], 280  
 ĝeš<sup>es</sup>esi "Ebenholz": 403  
 eš-da "eš da-Gefässe": 310f.\* (+ Anm. 598), 316\*  
     eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g "goldene eš da-Gefässe": 315\*  
 eš-kam-ma "als drittes, drittens": 486  
 eš<sub>2</sub>-gar<sub>3</sub> -- du<sub>3</sub> "Aufgaben zuweisen": 617\*  
 eš<sub>3</sub> abzu "Abzu-Heiligtum": 56, 87  
 eš<sub>3</sub> e<sub>2</sub>-an-na "Eana-Heiligtum": 31, 215, 342, 384, 533, 559  
 eš<sub>3</sub>-gal "Grosses Heiligtum": 51\*, 61f., 82, 92f., Anm. 256  
 eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup> "grosses Heiligtum von Eridu": 492  
 ešmen<sub>2</sub> "Springseil"; → saĝ ešmen<sub>2</sub>-(eš) di-d
- G**
- ga -- gu<sub>7</sub> "Milch trinken": 212, 530  
 gaba "Brust"; → u<sub>4</sub>-da gaba-bi  
     gaba(+Poss.)-a -- ĝal<sub>2</sub> "auf der Brust *herantragen werden*": 547  
     gaba ku<sub>3</sub>-g "glänzende Brust": 102  
     gaba kur-ra "Bergfront": 465\*  
 gaba-ri 1. "Widersacher": 351  
           2. "Erwiderung, Entgegnung, Antwort": 240  
 gaba-ri -- ĝal<sub>2</sub> "erwidern, entgegenen": 237  
 gaba-ri -- kiĝ<sub>2</sub>-kiĝ<sub>2</sub> "nach einer Antwort suchen": 237  
 gaba-ri -- pa<sub>3</sub>-d "eine Antwort finden": 238f.  
 gaba-šu-ĝar "Feind": 140  
 gaba u<sub>4</sub>-da "Sonnenschein": 3\*  
 gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup> "links, linke Seite": 563; → za<sub>3</sub> gabu<sub>2</sub><sup>bu</sup>  
 gag "Nagel": 540\*, S. 65f.; → ge-DU<sub>3</sub> unken-na  
     ĝeš<sup>es</sup> gag si-ma "Holzkeil des/für das si ma": 413\*  
 gal "gross, bedeutend"; → bur gal-gal; → e<sub>2</sub>-gal; → enim gal; → eš<sub>3</sub>-gal; → eš<sub>3</sub> gal eridu<sup>ki</sup>; → ĥur-saĝ gal(-gal); → ĝeš<sup>es</sup> ig gal; → kur gal; → kur gal me nam-nun-na; → kur me gal-gal-la; → kuru<sub>13</sub> gal-še<sub>3</sub> -- dub; → ni<sub>2</sub> gal guru<sub>3</sub><sup>ru</sup>; → nin gal an-na; → nun gal; → ug gal; → unu<sub>2</sub> gal; → unu<sub>2</sub> gal an-na  
 gal zu "weise(r) Frau/Mann"  
     gal<sup>?</sup> zu<sup>?</sup> arata<sup>ki</sup> "der Weise<sup>?</sup> von Arata": 367\*  
     gal zu enim-ma "die weise Frau der Angelegenheit" (Innana): 72\*, 107  
 galam "meisterlich verarbeiten, kunstvoll fertigen; geistreich formulieren": 39, 46, 263  
 galga -- šum<sub>2</sub> "Rat erteilen": 307  
 galga niĝ<sub>2</sub> arata<sup>ki</sup>-ka "der Ratschlag, die *bedeutende* Sache": S. 34  
 GAM (girum/gurum) "sich beugen": 291

GAN <sub>2</sub>	Kontext unklar: 422 <sup>?</sup>
gaz	"spalten": 430
ge	"Rohr"
ge niĝ <sub>2</sub> dub-ba	"aufgehäuftes Rohr": 482
ge su-lim-ma	"Rohr, das einen furchterregenden Glanz <i>ausströmt</i> ": 426*, 430
ge du <sub>3</sub> -a	"Schreibrohr": 317*
ge-DU <sub>3</sub> (du <sub>3</sub> /gag) unken-na	"Schreibrohr der Versammlung": 317*
ge-SI.A	"Metallklumpen": 623*
ge zu <sub>2</sub> -lum-ma DU	unklar (Innana): 72* (angebr.), [107], 163
ge zu <sub>2</sub> -lum(-ma) GIM	unklar (Innana): 72*, [107], 163
ge <sub>4</sub> , ge <sub>4</sub> -ge <sub>4</sub>	"zurückkehren, zurück-, zuwenden, schicken, erwidern": 176f., 185, 228, 305* (angebr.), 306*, 359, 378 (angebr.), 379, 447, 515f.; → enim -- ge <sub>4</sub> ; → še <sub>25</sub> -- ge <sub>4</sub> ; → šu(-a) -- ge <sub>4</sub>
gegge-g	"schwarz ( <i>färben</i> )": 457, 471; → dur <sub>3</sub> <sup>ur<sub>3</sub></sup> x gegge-g; → saĝ gegge-g
ĝe <sup>e</sup> gerin	"blühend, blumig": 561*; → ĝeš-nu <sub>2</sub> ĝe <sup>e</sup> gerin
gi <sub>4</sub>	→ ge <sub>4</sub>
gib	"versperren, sich quer legen über" (+ Lok./Lok.Term): 246*, 273; → H.LKA-ge -- gib (// gilim <sup>17</sup> )
gibil	"neu, jung"; → ĝeš <sup>eš</sup> meš <sub>3</sub> gibil
gigir <sub>2</sub>	"Wagen"; → ĝeš gigir <sub>2</sub> -ra
giĝ <sub>4</sub>	"Axt": 430
gilim	→ H.LKA-ge -- gib (// gilim <sup>17</sup> )
GIM	→ ge zu <sub>2</sub> -lum(-ma) GIM
GIR <sub>2</sub> -g.GIR-g. (ul <sub>4</sub> -ul <sub>4</sub> )	"Felder": 466*
giri <sub>17</sub>	1. "Hyäne": 137
	2. "Nase": 415*
giri <sub>17</sub> si-il-la	"schnaubend": 413*
giri <sub>17</sub> šu -- ĝal <sub>2</sub>	"ehrerbietig grüssen": 76, 111, 167, 250*
giri <sub>17</sub> -zal	"Freude, Pracht"; → ħur-saĝ giri <sub>17</sub> -zal-la
giri <sub>17</sub> -zal an ku <sub>3</sub> -ga	"Freude des glanzvollen An" (Innana): 65
gu <sub>2</sub>	1. "Nacken"
	2. "Hülsenfrüchte": 550
gu <sub>2</sub> <sup>?</sup> -da <sup>?</sup> -ĝal <sub>2</sub> <sup>?</sup> den-lil <sub>2</sub> -la <sub>2</sub>	"der gu da ĝal des Enlil": 474*
gu <sub>2</sub> -e-ta	"von hier": 631*
gu <sub>2</sub> -en	"Versammlung"; → kisal gu <sub>2</sub> -en-na
gu <sub>2</sub> -- ĝar	"zusammentragen" ("unterwerfen" → gu <sub>2</sub> (ĝeš) -- ĝar): 482*, 601* (ĝar-ĝar)
gu <sub>2</sub> (ĝeš) -- ĝar, ĝa <sub>2</sub> -ĝa <sub>2</sub>	"unterwerfen": 48 <sup>?</sup> (angebr.), 79, 225, 226*, 601*; → nam-dumu-ĝu <sub>10</sub> /ĝa <sub>2</sub> gu <sub>2</sub> -- ĝa <sub>2</sub> -ĝa <sub>2</sub>
gu <sub>2</sub> kalam-ma-ka ĝeš -- ĝal <sub>2</sub>	"das Land (Sumer) untertan machen": 576*
gu <sub>2</sub> ki -- ĝal <sub>2</sub>	"sich unterwerfen": 234

gu <sub>2</sub> -- TUḪ	unklar (lies gu <sub>2</sub> -- du <sub>8</sub> < gu <sub>2</sub> -- du <sub>3</sub> ?): 453*
gu <sub>3</sub>	"Stimme": 296*, 302*
gu <sub>3</sub> -- de <sub>2</sub>	"sprechen": 68, 443, 556
gu <sub>3</sub> nun -- e, di-d	"laut (entgegen)brüllen" (+ Dat./Kom.): 241*, 543; →
	gud gu <sub>3</sub> nun di-d
gu <sub>3</sub> -- ra	"schreien, brüllen": 122, 194
gu <sub>(3)</sub> .SUM	"Strich, Keil; Schrift": S. 66
gu <sub>3</sub> <sup>(-)</sup> -- šum <sub>2</sub>	"zubrüllen": 303*
gu <sub>7</sub>	"essen, fressen": 393; → ga -- gu <sub>7</sub> ; → UR -- gu <sub>7</sub>
gub, su <sub>8</sub> -g	"stehen, (hin)stellen, -legen": 312 (su <sub>8</sub> -su <sub>8</sub> -g), 314, 354 (su <sub>8</sub> -su <sub>8</sub> -g), 439, 503, 522 (Kontext unklar), 571, 620; →
	ġiri <sub>3</sub> -- gub; → ġiri <sub>3</sub> ħul <sub>2</sub> -la -- gub; → im-ma -- gub; →
	ki gub-ba
gud	"Stier": 241, 256, 258, 303
gud DU.DU-a (de <sub>6</sub> -de <sub>6</sub> -a) (// gud RI.RI)	"Stier, der ...": 304*
gud gu <sub>3</sub> nun di-d	"laut brüllender Stier": 265*
gud ḫuš	"furchterregender Stier": [1]
gud RI.RI (de <sub>5</sub> -de <sub>5</sub> )	→ gud DU.DU-a
gud <sub>3</sub> us <sub>2</sub> -sa	"(selbst) gebautes Nest": 116, 188
<sup>na</sup> gug	"Karneol": 371f.*, 372*, 408
<sup>na</sup> gug ġeš-dili	"Perlenstrang aus Karneol": 345, 387, 410
<sup>na</sup> gug lul-la	"trügerischer, täuschender Karneol": 453*
gul	"zerstören": 118, 120, 190, 192
gunu <sub>3</sub> , GUNU <sub>3</sub> .GUNU <sub>3</sub>	"bunt (sein, färben)": 25 (angebr.), 132, 204, 459*, 473; → ġi(+Poss.)-a -- gunu <sub>3</sub> ; → <sup>tu</sup> SAGŠU gunu <sub>3</sub> -a
GUNU <sub>3</sub>	→ gunu <sub>3</sub>
gur	"zurückkehren": 297; → ħar-ra-an gur
guru <sub>3</sub> <sup>ru</sup>	"tragen, in etwas gehüllt sein"; → ni <sub>2</sub> gal -- guru <sub>3</sub> <sup>ru</sup>
gurun	"Früchte": 216, 266, 534
gurun ġeš	"Früchte von Bäumen": 620
gurun ku <sub>3</sub> -g	"Früchte aus Edelmetall": 620*
gurun ku <sub>3</sub> -si <sub>22</sub> -g	"(künstliche) Früchte aus Gold": 620*
gurun(-na) -- si <sub>12</sub> -g	"in (seinen) Früchten ergrünen": 27*
guruš <sub>3</sub> <sup>uš</sup> -- bur <sub>2</sub> -bur <sub>2</sub>	"gefährlich blicken": 508*
Ġ	
ġa <sub>2</sub> (-a), ġe <sub>26</sub> -e	Personalpronomen 1. Sg. "ich": 47, 57, 61f. (angebr.), 207, 220, 254, 277, 291, 388, 631
ġa <sub>2</sub> -a-še <sub>3</sub> -am <sub>3</sub>	"für mich": 128*, 200
ġa <sub>2</sub> -ġa <sub>2</sub>	→ ġar
ġa <sub>2</sub> -nu	"wohlan, auf": 69, 626
ġa <sub>2</sub> -nun mah	"gewaltiger Speicher": 323
ġal <sub>2</sub>	"da sein (lassen), existieren": 9, 10, 29, 60, 91, 136-139, 226, 256, 258, 272, 344f., 357, 386f., 409f., 504; → a <sub>2</sub>

- ġal<sub>2</sub> -- taka<sub>4</sub>  
 ġar, ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 ġar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub>  
 ġe<sub>6</sub>-u<sub>3</sub>-na-k  
 ġe<sub>26</sub>-e  
 ġen, du, er<sub>14</sub>, su<sub>8</sub>-b  
 ġe<sub>6</sub>ġepar  
     ġe<sub>6</sub>ġepar ku<sub>3</sub>-g  
 ġessal<sup>sal<sub>4</sub></sup> -- AK  
 ġessu  
 ġeš  
     ġeš ġigir<sub>2</sub>-ra  
     ġeš<sup>kuš</sup>usan<sub>3</sub>-na  
 ġeš-bur<sub>2</sub>  
 ġeš-dili  
 ġeš-nu<sub>2</sub>  
     ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-gan<sub>2</sub>-k  
     ġeš-nu<sub>2</sub> ġe<sub>6</sub>gerin  
 ġeš-šub(-ba)  
 ġešgem  
     ġešgem maḥ  
 ġeštana<sub>x</sub>(PI) ku<sub>3</sub>-g  
 ġeštin  
     <sup>d</sup>ġeštin-an-na  
     ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu-g  
     ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu daġal  
     ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu-ge pa<sub>3</sub>-da  
     ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu -- ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>
- ġal<sub>2</sub>; → a<sub>2</sub> nun -- ġal<sub>2</sub>; → gaba(+Poss.)-a -- ġal<sub>2</sub>; → giri<sub>17</sub>  
 šu -- ġal<sub>2</sub>; → gu<sub>2</sub> kalam-ma-ka ġeš -- ġal<sub>2</sub>; → gu<sub>2</sub> ki --  
 ġal<sub>2</sub>; → igi -- ġal<sub>2</sub>; → igi ġal<sub>2</sub> kalam-ma; → KILAM  
 ġal<sub>2</sub>-la, → kur me-te ġal<sub>2</sub>-la; → me-te-aš -- ġal<sub>2</sub>  
 "öffnen": 321, 323  
 "stellen, legen, einrichten, zur Verfügung stellen": 51, 82,  
 154, 280, 375\*, 399, 434, 498 (Kontext unklar); → AN  
 ġar-ra; → du<sub>10</sub> -- ġar; → dur<sub>2</sub> -- ġar; → enim ka-še<sub>3</sub> -- ġar  
 → gaba-šu-ġar; → gu<sub>2</sub> ġeš -- ġar; → ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu -- ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>;  
 → izi-ġar; → ki-bi-še<sub>3</sub> -- ġar-ġar; → saġ -- ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>; → ša<sub>3</sub>-  
 ġar; → u<sub>3</sub>-gul -- ġa<sub>2</sub>-ġa<sub>2</sub>  
 "ġar du" (konv. Martu); → kur ġar-du<sub>2</sub>  
 "tiefste Nacht": 158, 158-159\*, 161  
 → ġa<sub>2</sub>(-a), ġe<sub>26</sub>-e  
 "(weg)gehen, kommen; durchstreifen (+ Abs.)": 156,  
 161f., 269, 298\*, 336, 337, 348, 413, 433, 435, 463, 479,  
 481\*, 491, 577, [583], 588, 631  
 "ġepar": 26 (angebr.), 31, 61f., 92f., 216, 266, 534  
 "das reine ġepar": 14, 45 (angebr.)  
 "Acht geben": 70, 627  
 "Schatten": 427f., 494  
 "Holz, Baum": 115, 187, 273, 398, 487; → gu<sub>2</sub> (ġeš) --  
 ġar; → gu<sub>2</sub> kalam-ma-ka ġeš -- ġal<sub>2</sub>; → gurun ġeš; → mu  
 ġeš -- še<sub>21</sub>; → nam-ġeš-šub  
 "Wagenholz": 404  
 "Griff einer Gerte": 405  
 "Falle": 244\*  
 "Perlenstrang": 345\*; → na<sub>4</sub>gug ġeš-dili; → na<sub>4</sub>za-gin<sub>3</sub>  
 ġeš-dili  
 "Bett"  
 "geschmücktes Bett": 561  
 "nach Blumen (duftendes) Bett": 561\*, Anm. 703  
 "Los, Schicksal": 134\*  
 "Zeichen, Omen": 495\*, 496, S. 76  
 "grossartiges Zeichen": 421\*  
 "glanzvolle Gattin"(?): 586\*  
 "Wein": 621  
 GN Ġeština: 633 (angebr.), 633-636\*  
 "Ohr, Weisheit, Klugheit": 367; → E<sub>2</sub>. ġeš-tu<sub>9</sub>ĠEŠTU.  
<sup>d</sup>NISABA; → en ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu-ga  
 "umfassende Weisheit"; → en ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu daġal-la; → nin  
 ġeš-tu<sub>9</sub>ġeštu daġal-la  
 "der zur Weisheit berufen ist" (Enki): 153  
 "zuhören, Acht geben": 304 (angebr.), 322

ġeš-tu <sub>5</sub> ġeštu -- šum <sub>2</sub>	"die (nötige) Klugheit verleihen": 420
ġidru	"Zepter": 340, 344, 382, 386, 398, 409, 434, 439, 441
ġiri <sub>2</sub>	"Skorpion": 136
ġiri <sub>3</sub>	"Fuss": 349
ġiri <sub>3</sub> ni <sub>2</sub> -te-a-na	"seine eigenen Füße": 238
ġiri <sub>3</sub> -- gub	"den Schritt lenken": 544
ġiri <sub>3</sub> ħul <sub>2</sub> -la -- gub	"freudig betreten": 172, 299, 417, 438, 511
ġiri <sub>3</sub> -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>	"den Fuss herumgehen lassen"; → enim-ma ġiri <sub>3</sub> -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>
ĠİŞ	unklar (lies ġeš?): 520*
ħa-ma-zi <sup>(ki)</sup>	ON Ĥamazi: 141, 142*
ħa-mun	"gegensätzlich, sich entsprechend": 142*; → eme ħa-mun
ġešħa-šu-ur <sub>2</sub>	"ħa šu r-Baum, (eine Konifere)": 401*, 402
ħa-za	"halten, anhaften (lassen)"; → saħar -- ħa-za
ħar-ra-an	"Reise": 334
ħar-ra-an gur	"Rückreise": 334*
ħaš <sub>2</sub>	"Schenkel": 297
ħe <sub>2</sub> -ġal <sub>2</sub>	"Überfluss": 9*, 10*, 310f*, 602*, 613; → en ħe <sub>2</sub> -ġal <sub>2</sub> -la
ħe <sub>2</sub> -ġal <sub>2</sub> -la -- du <sub>3</sub>	"in Überfluss getieft/getaucht sein": 358
ĤLKA-ge -- gib (// gilim <sup>17</sup> )	"... versperren": 246*
ħi-li	"Wonne, Liebreiz"; → kuru <sub>13</sub> (-a) ħi-li-bi
ħi-li -- AK	"reizvoll gestalten": 131*, 203
ħu-ri <sub>2</sub> -in <sup>(mušen)</sup>	"Adler": 245, 247
ħul <sub>2</sub> -la	"freudig"; → ġiri <sub>3</sub> ħul <sub>2</sub> -la -- gub; → igi ħul <sub>2</sub> -la -- bar
ħur-saġ	"Gebirge, Gebirgskette": 50, 55, 81, 86, 268, 350, 436, 491, 546, 549
ħur-saġ arata <sup>ki</sup>	"das Gebirge (von) Arata": S. 35
ħur-saġ aš <sub>3</sub>	"sechs Gebirge": 72*, 170 (angebr.), 509
ħur-saġ gal(-gal)	"das grosse/die grossen Gebirge": 77, 112, 168, 243
ħur-saġ giri <sub>17</sub> -zal-la	"prachtvolles Gebirge": 548
ħur-saġ ia <sub>2</sub>	"fünf Gebirge": 72*, 170, 509
ħur-saġ kur sub <sub>2/3</sub> i	"Gebirge des kursubi": 230
ħur-saġ umun <sub>7</sub>	"sieben Gebirge": 72*, 170, 509
ħur-saġ zubi-k	ON "zubi-Gebirge": 73f*, 108f., 164f., 252, S. 37
<sup>u</sup> ħurin <sup>ħu-ri<sub>2</sub>-in</sup>	"(ein Unkraut)": 327*
ħuš	"furchterregend"; → gud ħuš; → me ħuš-a u <sub>5</sub> -a

## I

i-lu ša<sub>3</sub>-gai<sub>3</sub>i<sub>3</sub>-lii<sub>3</sub>-li<sub>2</sub>

"fröhliche Musik": 612\* (angebr.)

"Öl": 426

"Duftöl": 432\*

"gutes, gepresstes Öl": 432\*

i <sub>3</sub> -ge-en	"wenn tatsächlich, wenn doch nur": 269-293*, 285(f)*, 290, 307*
i <sub>3</sub> -ne-še <sub>3</sub>	"nun, heute": 394, 505
ia <sub>2</sub>	"fünf"; → ħur-saġ ia <sub>2</sub> ; → lu <sub>2</sub> ia <sub>2</sub> ; → mu ia <sub>2</sub>
i'idigna	"Tigris": 310f.*
IDIGNA	(Zeichen): 73*
ġešig gal	"grosse Türe": 224
igi	"Auge, Vorderseite, Front": 224, 270; → bur igi an-na; → dub igi im me-a
igi(+Poss.)-a	"vor": 479
igi(+Poss.)-še <sub>3</sub>	"vor, zu ... hin": 346, 388, 411, 553
igi(+Poss.)-a -- gunu <sub>3</sub>	"die Augen färben, (Kohl) auf die Lider auftragen": 590*
igi -- bar	"betrachten, auf etwas blicken": 399 (bar-bar), 525, 539, 541 (bar-bar)
igi ħul <sub>2</sub> -la -- bar	"freudig betrachten, auf etwas blicken" (+ Term.): 64* (bar-bar), 95 (bar-bar), 431
igi -- du <sub>8</sub> -Ø/r	"(an)sehen": 554
igi lib-ba -- du <sub>8</sub> -Ø/r	"schlaflos anstarren": 238
igi -- ġal <sub>2</sub>	"beobachten"; → nin kur-ra igi ġal <sub>2</sub> ; → ur-igi-ġal <sub>2</sub> -la
igi ġal <sub>2</sub> kalam-ma	"der das Land (Sumer) beobachtet" (Enki): 151
igi -- il <sub>2</sub>	"den Blick heben, richten auf": 171 (angebr.), 465 (il <sub>2</sub> -il <sub>2</sub> ), 510
igi PA.PA(+Poss.) -- il <sub>2</sub> -il <sub>2</sub>	"den ... Blick richten auf": 555*
igi -- KARA <sub>2</sub>	"auf etwas blicken, untersuchen": 424 <sup>?</sup> , 449 (KARA <sub>2</sub> , KARA <sub>2</sub> )
igi -- tab	"anstarren": 441*
igi -- tur-tur	"die Maschen verkleinern (Netz)": 328*
il <sub>2</sub>	"hochheben, tragen": 16-17*, 97, 216, 266, 279, 534, 580; → igi -- il <sub>2</sub> ; → igi PA.PA(+Poss.) -- il <sub>2</sub> -il <sub>2</sub> ; → saġ -- il <sub>2</sub>
im	1. "Regen": 10*
im-gen <sub>7</sub> -- šeġ <sub>3</sub>	"wie Regen niederprasseln": 158*
im AN.NA	2. "Ton": 503, 524f., 539; → dub igi im me-a
im-šu-k	"zinnhaltiger Ton": 493 <sup>?</sup> * (angebr.)
im šu-NĠIN <sub>2</sub> -na	"Handtafel": 538*
im-ma -- gub	"Ton, auf dem alles festgehalten ist": 537f.*, 538*, 541
IM	"etw. auf Ton festhalten": 504*, 506* (angebr.)
IM.A (šeġ <sub>x</sub> /im-a)	Kontext unklar: 547
IM.A an-na	"Regen": 10*, 547*
IM.A.A(N)	"himmlischer Regen": 357
IM.DIŠ	"Regen": 10*, 547*
IM.DU <sub>8</sub>	"Südwind": 158*
IM.DU <sub>8</sub> -gen <sub>7</sub> -- zi-g	"Tau, Regenschauer": 159*
	"wie vom Tau erhoben/erfrischt sein": 159*

in-nin <sub>9</sub>	"Herrscherin" (Innana): 66*
in-nin <sub>9</sub> me šar <sub>2</sub> -ra	"Herrscherin über die zahlreichen <i>göttlichen Kräfte</i> " (Innana): 222
<sup>d</sup> innana-k	GN Innana: 14, 28, 33f., 38, 67, 72, 107, 121, 163, 193, 246, 289, 484, 557, 564, 573, [583], 584? <sup>*</sup> (→ AN MUŠ <sub>3</sub> ), 624; → ku <sub>3</sub> <sup>d</sup> innana-k
ir	→ zi -- ir-ir
ir <sub>2</sub> -- šeš <sub>4</sub> , še <sub>22</sub> -še <sub>22</sub>	"Tränen vergiessen": 248? <sup>2</sup> (angebr.)
iri <sup>(ki)</sup>	"Stadt": [1], 115, 118, 187, 190, 293, 479, 487, 558? <sup>2</sup> , 634
iri <sub>11/12</sub> -gal	→ eri <sub>11/12</sub> -gal
irsag <sup>(saĝ)</sup> (mušen)	"wilde Taube": 115, 187, 487 (angebr.)
iši(-iši)	"Sand( <i>dünen</i> )": 436*
<sup>d</sup> iškur	GN Iškur: 542f.*, 543, 550f.*
iti <sub>6</sub>	"Mondlicht": 592
itima <sup>(m)</sup> a-k	" <i>Privatgemach</i> ": 390*, 442
izi	"Feuer": 305*
izi-ĝar	"Fackel"; → kur-kur-ra izi-ĝar-bi
izim	"Fest": 635?
<b>K</b>	
ka-g/k	"Mund": 154; → enim ka-še <sub>3</sub> -- ĝar
ka-k(+Poss.)-a -- si <sub>3</sub> -g	"in den Mund legen": 296
KA	(Kontext) unklar: 12, 404 (→ ĝeš <sup>es</sup> asar <sub>2</sub> KA); 465, 544, 548* (KA -- [x])
KA enim-ma	"festgelegter Wortlaut": 419*; → lu <sub>2</sub> KA enim-ma
KA si-il	→ giri <sub>17</sub> si-il-la
KA×LI -- ge <sub>4</sub>	→ še <sub>25</sub> -- ge <sub>4</sub>
kala-g, kal-la-g	"mächtig"; → a kala-ga; → ab <sub>2</sub> kal-la-g
kalam	"das Land (Sumer)": 494; → gu <sub>2</sub> kalam-ma-ka ĝeš -- ĝal <sub>2</sub> ; → igi ĝal <sub>2</sub> kalam-ma; → <sup>d</sup> utu kalam-ma
kar <sub>2</sub>	< kar "wegnehmen"?: 616*
KARA <sub>2</sub>	"leuchten, glänzen": 442*, 616*; → igi -- KARA <sub>2</sub> ; → ni <sub>2</sub> -- KARA <sub>2</sub> .KARA <sub>2</sub> .KA
kaskal	"Strasse" 444; → saĝar kaskal-la -- e <sub>3</sub>
kaskal <sup>?</sup> ki-bala	"Strassen <sup>?</sup> des Feindeslandes": 444
KAŠ <sub>4</sub> (kaš <sub>4</sub> /im <sub>2</sub> ) di-d	"rennend, galoppierend": 414
KEŠE <sub>2</sub>	Kontext unklar: 2
ki	"Ort; Erde": 120, 192, 364; → an ki; → an ki-da -- mu <sub>2</sub> ; → an ki niĝen <sub>2</sub> -na; → <sup>d</sup> en-ki-k; → gu <sub>2</sub> ki -- ĝal <sub>2</sub>
ki <sup>d</sup> dumu-zi-da	"Ort des Dumuzi" (Arata): 99
ki ku <sub>3</sub> (-ga)	"reiner Ort" (Ĝepar): 26 (angebr.), 31
ki nam tar-re-d	"Ort, wo das Schicksal bestimmt wird": 3* (angebr.)
ki -- aĝ <sub>2</sub>	"lieben"; → nam-gal ki aĝ <sub>2</sub>
ki-bala	"Feindesland"; → kaskal ki-bala

- ki-bi-še<sub>3</sub> -- ġar-ġar  
 ki-en-gi-r  
 ki gub-ba  
 ki-in-dar  
 KILAM (ganba/šaka(n)ka)  
     KILAM ġal<sub>2</sub>-la  
     KILAM -- si-(i)g  
 ki-sikil u<sub>4</sub>-da-na til-la  
 ki šar<sub>2</sub>-ra  
 ki-tuš  
     ki-tuš ku<sub>3</sub>-g  
 ki uri  
 ki -- us<sub>2</sub>  
 kib<sub>3</sub>  
     kib<sub>3</sub> (...) kuru<sub>13</sub>-k  
 ġešKID-da  
 kid<sub>2</sub>  
 kid<sub>7/2</sub>  
 kiġ<sub>2</sub>, kiġ<sub>2</sub>-kiġ<sub>2</sub>  
 kiġ<sub>2</sub> -- AK  
 kiġ<sub>2</sub>-ge<sub>4</sub>-a  
 kiġ<sub>2</sub>-sig  
 kisal  
     kisal arata<sup>ki</sup>  
     kisal e<sub>2</sub>-an-na<sup>ki?</sup>  
     kisal gu<sub>2</sub>-en-na  
     kisal maḥ  
 kišeb  
 kiši<sub>6</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub>  
 ku<sub>3</sub>-g  
     ku<sub>3</sub><sup>d</sup>innana-k  
 "fest verankern": 568\*  
 "Sumer": 142, 181, 235a; → <sup>d</sup>en-lil<sub>2</sub> banda<sub>3</sub><sup>da</sup> ki-en-gi-ra  
 "Aufenthaltort": 43  
 "(Erd-)Spalte"; → kiši<sub>6</sub> ki-in-dar-ra-gen<sub>7</sub>; → ku<sub>3</sub> ki-in-dar-ra  
 "Marktpreis"  
 "gegenwärtiger Marktpreis": 117\*, 189, [489]  
 "den Marktpreis abwerten": 117\*, 189, 489 (angebr.)  
 "heiratsfähige Jungfrau": 589\*  
 "überall": 326  
 "Wohnsitz": 469  
 "prächtige Wohnung": 442  
 ON Akkad: 143  
 "gründen, auf den Boden legen": 13 (angebr.), 324  
 "Weizen": 550f., 554  
 "(...) Weizen, der zur Lagerung bestimmt ist": 551  
 "Zweig": 405\*  
 → kid<sub>7/2</sub>  
 "herausarbeiten; fertigen" (+ Abl.): 344\*, 386, 409  
 "(auf)suchen": 351; → gaba-ri -- kiġ<sub>2</sub>-kiġ<sub>2</sub>  
 "Arbeit verrichten": 440  
 "Bote": 71, 106 (angebr.), 106a, 114, 156, 158, 160, 175, 219, 228, 240, 242 (angebr.), 262, 295, 300, 337, 339, 348, 352, 355, 397, 413, [417a], 433, 435, 447, 454, 456, 463, 470, 501f., 507, 514, 537, 555f.  
 "Abendessen": 5  
 "Hof"  
 "Hof von Arata": 172, 284, 355, 438, 485 (angebr.), 511, 553  
 "Hof des Eanna": 625  
 "Hof der Versammlung": 300, [417a]  
 "Haupthof": 300, [417a]  
 "Siegel": 503\*, S. 63f.  
 "wie Ameisen in der Erdspalte": 335\*  
 1. Adj. "glanzvoll, glänzend, rein": 321; → aga ku<sub>3</sub> an-na; → gaba ku<sub>3</sub>-g; → giri<sub>17</sub>-zal an ku<sub>3</sub>-ga; → ġe<sup>en</sup>ġepar ku<sub>3</sub>-g; → ġeštana<sub>x</sub>(PI) ku<sub>3</sub>-g; → ki ku<sub>3</sub>(-ga); → ki-tuš ku<sub>3</sub>-g; → kur ku<sub>3</sub>-g; → saġ-men ku<sub>3</sub>-g; → ser<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-g; → ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge -- pa<sub>3</sub>-d  
 "glanzvolle Innana": 32, 37, 105, 222, 343, 385, 445, 449, 568  
 2. Vb. "reinigen"; → naġa ku<sub>3</sub>-ga  
 3. Subst. "(Edel-)Metall": 126, 198, 619; → gurun ku<sub>3</sub>-g; → kur ku<sub>3</sub><sup>na</sup>za-gin<sub>3</sub>-na



- ku<sub>3</sub> ki-in-dar-ra  
 ku<sub>3</sub> me-a saḫar-ba  
 ku<sub>3</sub> me-a zi-d  
 ku<sub>3</sub>-babbar  
 ku<sub>3</sub>-babbar me-a  
 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g  
  
 ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub> u<sub>3</sub>-du<sub>2</sub>-da-ba  
 ku<sub>4</sub>-d<sup>f</sup>  
 ku<sub>5</sub>-d<sup>f</sup>  
  
 kul-aba<sub>(4)</sub>  
  
 kur  
  
 kur-bi  
 kur gal  
 kur ku<sub>3</sub>-g  
 kur ku<sub>3</sub><sup>na<sub>4</sub></sup>za-gin<sub>3</sub>-na  
 kur an-ša<sub>4</sub>-an<sup>ki</sup>  
 kur-bad<sub>3</sub>  
 kur delmun<sup>ki</sup>  
 kur gal me nam-nun-na  
 kur ḡar<sub>7</sub>-du<sub>2</sub>  
 kur-kur  
  
 kur-kur-ra izi-ḡar-bi  
 kur me gal-gal-la (// la-la)  
 kur me la-la  
 kur me sikil(-la)  
  
 kur me-te ḡal<sub>2</sub>-la  
 kur sub<sub>i(2/3)</sub>  
  
 kur subur<sup>ki</sup>  
 kur-ša<sub>3</sub>-g  
 KUR+RU  
 kur<sub>2</sub>  
  
 kurku<sub>2</sub> -- du<sub>10</sub>-g
- "Metallader": 15, 56, 87  
 "*reine* Edelmetallerze": 125\*, 197  
 "rechtes *reines* Edelmetall": 407  
 "Silber": 18 (angebr.), 39, 407, 483 (angebr.)  
 "*reines*<sup>?</sup> Silber": 125\*  
 "Gold": [18], 39, 406, 483, 619; → alan ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g; → eš-da ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g; → gurun ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>-g; → saḡ-men ku<sub>3</sub>-si<sub>22</sub>(-ga)  
 "Rohgold": 124\*, 196  
 "eintreten (lassen)": 233\*, 322, 390  
 "abschneiden, zerbrechen": 280 (Kontext unklar), 413; → nam -- ku<sub>5</sub>-d<sup>f</sup>  
 ON Kulaba: 2 (angebr.), 7, 11, 13, 53, 60, 84, 91, 213, 341, 383, 531; → en kul-aba<sub>(4)</sub><sup>ki</sup>(-a); → šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>(4)</sub><sup>ki</sup>  
 "Berg, Bergland, Land; kur": 19 (angebr.), 156, 224, 247, 250,, 337, 433, 437, 493 (angebr.), 604<sup>?</sup>, S. 12; → gaba kur-ra; → kur-kur; → nin kur-ra igi ḡal<sub>2</sub>; → udu kur-ra  
 "vor Ort": 50\*, 81  
 "grosser Berg" (Uruk): 4\*  
 "Glanzvoller Berg" (Eana?): 42\*, 54, 85  
 "Berg der Edelmetalle und des Lapislazuli": 481\*  
 ON "Land Anšan": 75, 110, 166  
 "Hochgebirge, Bergspitze": 182, 235b  
 ON "Land Delmun": 12\*  
 "Grosser Berg der fürstlichen *Normen*" (Sumer): 142  
 ON "Land der Ḡardu (konv. Martu)": 142\*, 144  
 "(alle) Berg-, Fremdländer": 273, 279, 494, 519\* (angebr.), 545, 628; → aia kur-kur-ra; → anše kur-kur-ra; → nin kur-kur-ra  
 "Fackel der Bergländer" (Gerste): 285f.\*, 286  
 "Berg der grossen *Kräfte*" (Kulaba): 213\*, 531  
 → kur me gal-gal-la  
 "Berg der unberührten *Kräfte*": 130\*, 202, 210, 211\*, 223 (Arata), 275 (Arata), 528, 560 (Arata), 588 (Arata<sup>?</sup>)  
 "Land, das zur Zierde gereicht" (Akkad): 143  
 ON "kursubi" ("*Funkelnder* Berg"): 34\*, 432; → ḡur-saḡ kur sub<sub>i(2/3)</sub>; → para<sub>10</sub> kur sub<sub>i(2/3)</sub>  
 ON "Land Subur": 141, 142\*  
 "Inneres des Berglandes": 184  
 (ZATU 544) ON Šuruppag: S. 26f.  
 1. "Feind": 247  
 2. "fremd(artig), feindlich (sein)": 154; → eme kur<sub>2</sub>-kur<sub>2</sub>  
 "Wünsche *erfüllen* (< 'angenehm machen')": 36

kuru <sub>13</sub>	"Getreidehaufen; → kib <sub>3</sub> (...) kuru <sub>13</sub> -k; → še kuru <sub>13</sub> -k
kuru <sub>13</sub> (-a) ħi-li-bi	"Wonne des Getreidehaufens" (Gerste): 285*
kuru <sub>13</sub> -še <sub>3</sub> -- dub	"haufenweise aufschütten, auftürmen": 284, 485 (dub-dub), 625
kuru <sub>13</sub> gal-še <sub>3</sub> -- dub	"in grossen Mengen aufhäufen": 621
kuš piriġ sa piriġ-ġa <sub>2</sub>	"Fell und Sehnen eines Löwen": 579*
kuš <sub>7</sub> -- su, su-su	"verwüsten": 123, 195
kušu -- ta <sub>3</sub> -ta <sub>3</sub> -g	"rennen": 414
<b>L</b>	
la-la	→ kur me gal-gal-la (// la-la)
la <sub>2</sub>	1. "(herab)hängen, herabtriefen (lassen), (aus)breiten": 47 (la <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> ), 270 (la <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> ), 466 (la <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> ), 494 (la <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> )
	2. "verringern, stillen": 117*, 360 (la <sub>2</sub> -la <sub>2</sub> )
	3. "(be)laden": 282, 330; → anše para <sub>10</sub> la <sub>2</sub> ; → bar -- la <sub>2</sub> ;
	→ para <sub>10</sub> -- la <sub>2</sub>
lagab	"Quader": 40
<sup>na</sup> lagab za-ġin <sub>3</sub> -na	"Lapislazuliquader": 18
lam-lam	"üppig sein, wachsen": 615*
"LAM+KUR+KUR+RU"	(ZATU 35): S. 26
LAM.KUR.RU	(FD III) ON Arata: S. 27, S. 33
LAM+KUR+RU	(LAK 190) ARATA: S. 27
LAM×KUR./+RU	1. (3. Jht.) ON LAM×KUR.RU: S. 28-33, S. 38
	2. (1. Jht.): S. 35
LAM.RU	ON (→ LAM×KUR.RU): S. 32
<sup>d</sup> lamma sa <sub>6</sub> -ga	"guter Schutzgeist": 275
LI	unklar: 478* (+ Lok.), 497 (→ DU <sub>6</sub> LI NI-am <sub>3</sub> )
ġeš <sup>li</sup> li <sub>2</sub> -id-ga maġ	"riesiges Massgefäß": 324
lib	→ ġi lib-ba -- du <sub>8</sub>
libir	"alt"; → še libir
lil <sub>2</sub>	"Geister": 490*
lu	"zahlreich sein, sich vermehren": 99, 596-599
ni <sub>2</sub> -ba lu-a	"(von Leben) wimmelnd (< 'miteinander wimmelnd')": 77*, 112, 168
kuš <sup>LU</sup> LU.UB <sub>2</sub> LU.UB <sub>2</sub> .ŠIR -- AK	"in Ledersäcke verpacken": 124, 196
lu <sub>2</sub>	"Mensch, Mann, einer": 260, 447, 566f., 620
lu <sub>2</sub> ia <sub>2</sub>	"fünf Männer": 251
lu <sub>2</sub> lu <sub>2</sub> (-u <sub>3</sub> )-ra	"der eine zum anderen": 394-396
lu <sub>2</sub> u	"zehn Männer": 251
lu <sub>2</sub> KA enim-ma	"Zauberer, Magier" ('Mann der Formel'): 419* (Anm. 630)
lu <sub>2</sub> -lu <sub>7</sub>	"Mensch": 140; → nam-lu <sub>2</sub> -lu <sub>7</sub> <sup>(lu)</sup>
lugal	"König, Herr, Gebieter": 160, 173, 176, 178-180, 185a-b, 186, 217, 219, 232, 242, 253, 267, 301, 305, 310, 315,

- 325, 332, [378], 380f., 397, 418, 423, 456, 512, 515, 517-519, 535, 626, 632\* (angebr.); → a-da-lugal; → nam-lugal
- lul(-la) 1. Adj. "falsch, (be)trügerisch": 371(f.)\*; → <sup>na</sup>gug lul-la; → su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-eš<sub>2</sub>
2. Subst. "Lüge, Trug": 450\*, 478\*
- M**
- ma<sup>?</sup>/me<sup>?</sup> unklar (Vb.); → mar-e -- ma<sup>?</sup>/me<sup>?</sup>
- ma<sub>2</sub>-e → me-a B
- ma<sub>5</sub>, ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub> "mahlen"; → zi<sub>3</sub>-gen<sub>7</sub> -- ma<sub>5</sub>-ma<sub>5</sub>
- maḥ "erhaben, riesig, gewaltig, grossartig (sein)": 271; → a maḥ e<sub>3</sub>-a; → dub maḥ; → ḡa<sub>2</sub>-nun maḥ; → ḡešgem maḥ; → kisal maḥ; → ḡeš<sup>es</sup>li<sub>2</sub>-id-ga maḥ; → mir maḥ; → nam-maḥ; → ḡeš<sup>es</sup>rab<sub>3</sub> maḥ an-na; → ur-maḥ
- maḥ (arata<sup>ki</sup>) "Überlegenheit (<'das überlegen sein') (Aratas)": 445\*, 557\* (maḥ-bi)
- mar-e -- ma<sup>?</sup>/me<sup>?</sup> "auf Karren laden": 278\*
- mas-su diḡir-re-e-ne "Anführer der Götter" (Enki): 152
- maš → maš<sub>2</sub>
- maš<sub>2</sub>, maš "Ziegenbock, Zicklein": 99, 183, 235c, 508, 597
- me A "me, (göttliche) Kräfte, (Kult-)Normen": 51\*, 53, 54ff.\*; 58, 84, 89; → in-nin<sub>9</sub> me šar<sub>2</sub>-ra; → kur me gal-gal-la; → kur me sikil(-la)
- me ḥuš-a u<sub>5</sub>-a "die auf furchterregenden göttlichen Kräften dahingleitet" (Innana): 229
- me nam-nun-na "fürstliche Normen": 340, 382; → kur gal me nam-nun-na
- me B "sein": 103, 155, 251, 398, 400-408; → dub igi im me-a
- ME → e<sub>2</sub><sup>?</sup> ME MIN<sub>3</sub><sup>?</sup>
- me-a A "rein (Metall)": 125\*; →<sup>?</sup> dub igi im me-a; → ku<sub>3</sub>-babbar me-a; → ku<sub>3</sub> me-a saḥar-ba; → ku<sub>3</sub> me-a zi-d; → munu<sub>4</sub> me-a
- me-a B (// ma<sub>2</sub>-e) "wo": 72, 107 (// ma<sub>2</sub>-e), 163, 450
- me-da-aš "wie lange": 451\*
- me-en-de<sub>3</sub> Personalpronomen 1. Pl. "wir": 371, 452
- me-er-kara<sub>2</sub><sup>ra</sup> S. 16f.
- me-lim<sub>4</sub> "strahlender Glanz": 272
- me-še<sub>3</sub> "wohin": 630
- me-te "Zierde"; → a<sub>2</sub>-dam me-te-bi
- me-te-aš -- ḡal<sub>2</sub> "zur Zierde gereichen": 611 (angebr.); → kur me-te ḡal<sub>2</sub>-la
- me<sub>3</sub> "Schlacht"
- me<sub>3</sub>-a -- tum<sub>2</sub> "für die Schlacht geschaffen sein": 288

me <sub>3</sub> saḥar-ra	"Schlacht auf Erden": 289*
men	"men -Krone, Krone des <i>Königspriestertums</i> ": 29*, 59*, 90
men-na -- tum <sub>2</sub>	"für die men -Krone geschaffen sein": 180
men nam-en-na -- tum <sub>2</sub>	"für die <i>Priesterkrone</i> geschaffen sein" (Iškur): 542
ḡeš meš <sub>3</sub>	"meš-Baum": 27, 243
ḡeš meš <sub>3</sub> babbar	"weiss(blühender) meš-Baum": 27
ḡeš meš <sub>3</sub> gibil	"junger meš-Baum": 216, 266, 534
mi-ri <sub>2</sub>	"wütend (sein)": 540*; → saḡ-ki mi-ri <sub>2</sub> (-d)
min <sub>3</sub> -kam-ma-še <sub>3</sub>	"zum zweiten Mal, als zweites": 156, 262 (angebr.), 477
MIN <sub>3</sub>	→ e <sub>2</sub> ? ME MIN <sub>3</sub> ?
mir maḥ	" <i>zornige</i> Riesenschlange": 466
mu	1. "Jahr"
mu ia <sub>2</sub>	"fünf Jahre": 429
mu u	"zehn Jahre": 429
	2. "Name"
mu ḡeš -- še <sub>21</sub> , še <sub>21</sub> -še <sub>21</sub>	"etwas als Holz bezeichnen": 398
mu <sub>2</sub> , mu <sub>2</sub> -mu <sub>2</sub>	"wachsen": 499; → an-da -- mu <sub>2</sub> ; → an ki-da -- mu <sub>2</sub> ; → ni <sub>2</sub> -bi -- mu <sub>2</sub>
...-gen <sub>7</sub> -- mu <sub>2</sub> -mu <sub>2</sub>	"so hoch bauen wie ...": 54, 85
mul	1. Subst. "Stern": 161
	2. Vb. "glitzern, funkeln; verästeln": 133, 205; → nin mul-mul; → pa mul-mul
munu <sub>4</sub>	"Malz": 125*, 366
munu <sub>4</sub> me-a	"... Malz": 125*
munu <sub>4</sub> a -- si-g	"zu Malz keimen (lassen)": 326*
munu <sub>4</sub> a si-ga	"gekeimter Malz": 362
muš	"Schlange": 136
muš saḡ-kal	"die 'Wilde Schlange'" (Enmerkara): 181*, 235a
muš <sub>2/3</sub> A	→ si muš <sub>2/3</sub>
muš <sub>2/3</sub> B	"Aussehen, Erscheinung; (Tempel-)Terrasse": Anm. 81
MUŠ <sub>3</sub>	→ AN MUŠ <sub>3</sub> ; → niḡ <sub>2</sub> -MUŠ <sub>3</sub>
mušen	"Vogel": 116, 188, 507
<b>N</b>	
na <sub>4</sub> na	"na -Stein": 425*
na -- de <sub>5</sub> -g	"einen Rat geben": 69, 626
na-de <sub>5</sub> -- dab <sub>5</sub>	"einen Rat annehmen": 69*, 626
na <sub>4</sub>	"Stein": 50, 81, 491
na <sub>4</sub> TUR.TUR	"Kieselsteine": 350
naḡa ku <sub>3</sub> -ga	"mit Seife gereinigt": 183*, 235c
nam-bi-še <sub>3</sub>	"deswegen": 390
nam-dumu-ḡu <sub>10</sub> /ḡa <sub>2</sub> gu <sub>2</sub> -- ḡa <sub>2</sub> -ḡa <sub>2</sub>	"als Sohn (< 'in meine Sohnschaft') unterwerfen": 293*

nam-en	"en-Priestertum, <i>Königspriestertum</i> ": 29* (+ Anm. 526), 51*, 59*, 90, 523 (angebr.); → men nam-en-na -- tum <sub>2</sub>
nam-en-na -- tum <sub>2</sub>	"für das <i>Königspriestertum</i> geschaffen sein": 531
nam- <sup>ga</sup> gaeš -- AK	"Fernhandel betreiben": 17*
nam-gal ki aĝ <sub>2</sub>	"grosse Liebe": 574*
nam-ĝeš-šub	"Los, Schicksal": 134*, S. 74-76
nam -- ku <sub>5</sub> -d <sup>r</sup>	"verfluchen": 119, 191
nam-lu <sub>2</sub> -lu <sub>7</sub> <sup>(lu)</sup>	"Leute, Menschheit, Bevölkerung": 63 (angebr.), 94, 155, 335
nam-lu <sub>2</sub> -lu <sub>7</sub> <sup>lu</sup> arata <sup>ki</sup>	"Bevölkerung Aratas": 49 (angebr.), 80, 96 (angebr.), 353, 361, 618
nam-lugal	"Königtum, Herrscheramt": 523
nam-mah	"Erhabenheit, Oberhoheit": 277, 292
nam-MU	"was kümmert es mich?": 178*, 185a, 380, 517
nam-nir-ĝal <sub>2</sub>	"Autorität": 173, 512
nam-nun	"Fürstentum"; → kur gal me nam-nun-na; → me nam-nun-na
nam-nun-na -- tum <sub>2</sub>	"für das Fürstentum geschaffen sein": 213
nam-šub	" <i>schicksalweisendes Lied</i> ": 134*, 206, 495*; → ser <sub>3</sub> -nam-šub
nam-šub <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud-da	" <i>schicksalweisendes Lied</i> des Nudimmud": 135*, 136-155*, 207*, 495*
nam-šub (eridu <sup>ki</sup> -ga)	"Beschwörung": S. 74, 76, Anm. 219, 223
nam -- tar	"das Schicksal entscheiden, bestimmen": 6 (angebr.), 495*, S. 76; → ki nam tar-re-d
nam-til <sub>3</sub>	"Leben"; → a nam-til <sub>3</sub> -la
<sup>d</sup> nanibgal <sub>2</sub> si <sub>12</sub> -ga	"schöne Nanibgal" (Nisaba): 319
<sup>d</sup> nanna	GN Nanna: 271
NI	(Kontext) unklar: 366, Anm. 471; → DU <sub>6</sub> LI NĪ-am <sub>3</sub>
ni <sub>2</sub>	1. "selbst, eigen"
ni <sub>2</sub> -ba	"miteinander, gemeinsam": 336, 616* (Kontext unklar); → ni <sub>2</sub> -ba lu-a (s. v. lu)
ni <sub>2</sub> -bi -- mu <sub>2</sub>	"von selbst wachsen": 550f.
ni <sub>2</sub> -te(-a)-ni	Reflexivpronomen 3. Sg. "sich selbst": 581* (angebr.); → ĝiri <sub>3</sub> ni <sub>2</sub> -te-a-na
	2. "Ehrfurcht, Schrecken"
ni <sub>2</sub> gal -- guru <sub>3</sub> <sup>ru</sup>	"in Ehrfurcht gehüllt sein": [1]
ni <sub>2</sub> -- KARA <sub>2</sub> , KARA <sub>2</sub> .KA	"von Panik erfasst werden": 442*
ni <sub>2</sub> -- teĝ <sub>3</sub>	"(sich) fürchten": 139
ni <sub>2</sub> -- te-en-te	"sich erfrischen": 343, 385
NI <sub>2</sub>	Kontext unklar: 422 <sup>?</sup>
ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>	→ niĝen <sub>2</sub>

niĝ <sub>2</sub>	"Sache": 260, 621 (Kontext unklar); → galga niĝ <sub>2</sub> arata <sup>ki</sup> -ka; → ge niĝ <sub>2</sub> dub-ba
niĝ <sub>2</sub> -MUŠ <sub>3</sub>	"(ein Schmuckstein), <i>Juwel</i> ": 103*
niĝen <sub>2</sub> , ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>	"herumgehen, umgeben": 565 (NĠIN <sub>2</sub> .NĠIN <sub>2</sub> ), 569* (NĠIN <sub>2</sub> .NĠIN <sub>2</sub> ); → enim-ma ĝiri <sub>3</sub> -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub> ; → ĝiri <sub>3</sub> -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub> ; → saĝar-ra -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>
niĝen <sub>2</sub> -na	"Gesamtheit"; → an ki niĝen <sub>2</sub> -na
NĠIN <sub>2</sub> .NĠIN <sub>2</sub>	→ niĝen <sub>2</sub>
nim	"Fliege": 436
nim saĝar-ra	"Sandfliege": 298
nin <sup>(-)</sup>	"Herrin": 36, 630 <sup>?</sup> * (angebr.); → <sup>?</sup> in-nin <sub>9</sub> ; → nin <sub>9</sub> (// nin)
nin an ki	"Herrin von Himmel und Erde" (Innana): 221
<sup>d</sup> nin arata <sup>ki</sup>	GN "Herrin von Arata" (Inana): S. 85
<sup>d</sup> nin-e <sub>2</sub> -an-na	"Herrin des Eana" (Innana): 233* (Anm. 588), 484, 624
nin gal an-na	"grosse Herrin des Himmels" (Innana): 229
nin <sup>ĝeš-tu<sub>9</sub></sup> ĝeštu daĝal-la	"Herrin, die umfassende Weisheit (besitzt)" (Nisaba): 320
nin kur-kur-ra	"Herrin der Bergländer" (Innana): 67, 557, 564, 573, Anm. 263
nin kur-ra igi ĝal <sub>2</sub>	"Herrin, die das Bergland beobachtet" (Innana): 65
nin mul-mul	"die strahlende Herrin" (Nisaba): 632*, S. 70
nin ur-saĝ	"heldenhafte Herrin" (Innana): 288
nin <sub>9</sub> (// nin)	"Schwester": 36*, 38, S. 78; → <sup>?</sup> in-nin <sub>9</sub>
<sup>d</sup> nisaba	GN Nisaba: 320, [637 <sup>?</sup> ]; → E <sub>2</sub> . <sup>ĝeš-tu<sub>9</sub></sup> ĜEŠTU. <sup>d</sup> NISABA
nu	"nicht sein": 12*
<sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud	GN Nudimmud (Enki); → en <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud; → enim du <sub>11</sub> -ga <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud-a; → nam-šub <sup>d</sup> nu-dim <sub>2</sub> -mud-da
nu <sub>2</sub>	"ruhen, sich niederlegen": 390; → ĝeš-nu <sub>2</sub> ; → šu-ba -- nu <sub>2</sub> ; → u <sub>2</sub> šal-la -- nu <sub>2</sub>
nuĝun nun-na	"edle Samen": 498 <sup>?</sup>
nun	1. Subst. "Fürst": 498; → a-da-nun; → nam-nun; → nuĝun nun-na
nun gal	"bedeutende Fürsten": 8
	2. Adj. "fürstlich, edel; laut"; → a <sub>2</sub> nun -- ĝal <sub>2</sub> ; → E <sub>2</sub> .NUN; → gu <sub>3</sub> nun -- e; → gud gu <sub>3</sub> nun di-d; → ĝa <sub>2</sub> -nun maĥ
nunus	"Eier": 437*

## P

pa	"Ast, Spitze": 244, 341, 383, 623*
pa mul-mul	"weit verzweigtes Geäst": 342*, 384
pa -- e <sub>3</sub>	"erstrahlen (lassen)": 448
pa-e <sub>3</sub> -- AK	"erstrahlen (lassen)": 15, 52, 56, 83, 87, 523*
PA.PA	→ igi PA.PA(+Poss.) -- il <sub>2</sub> -il <sub>2</sub>

pa <sub>3</sub> -d	"(be)rufen, erwählen, ernennen, finden": 71, 106, 628*; → gaba-ri -- pa <sub>3</sub> -d; → <sup>ġeš-tu</sup> ġeštu-ge pa <sub>3</sub> -da; → ša <sub>3</sub> -ge -- pa <sub>3</sub> -d; → ša <sub>3</sub> ku <sub>3</sub> -ge -- pa <sub>3</sub> -d
para <sub>10</sub> -g	1. "Thron"
para <sub>10</sub> kur sub <sub>2/3</sub> i	"Thron des kursubi": 231
para <sub>10</sub> -ge <sub>4</sub> -- si	"auf dem Thron Platz nehmen": 594*
	2. "Sack": 278
para <sub>10</sub> (// bar) -- la <sub>2</sub>	"beladen, bepacken": 127*, 199; → anše para <sub>10</sub> la <sub>2</sub>
peš-peš	"(er)zittern": 545f*, 546
peš <sub>2</sub> -ġeš-ge	"Röhrichthaus": 76*, 111 (angebr.)
peš <sub>2</sub> -tur	"Maus": 76*, 111, 167
<sup>ġeš</sup> peš <sub>3</sub>	"Feigen": 621?*
piriġ	"Löwe": 264; → kuš piriġ sa piriġ-ġa <sub>2</sub>

## R

ra	"schlagen, zertrümmern": 425; → gu <sub>3</sub> -- ra; → šu -- ra
ra <sub>2</sub> -gaba	"Berittene": 363
<sup>ġeš</sup> rab <sub>3</sub> an-na	"Zwingstock des Himmels" (Innana): 221
<sup>ġeš</sup> rab <sub>3</sub> maḥ an-na	"riesiger Zwingstock des Himmels" (Innana): 221
ri	"werfen"; → šu-ta -- ri; → šu teš <sub>2</sub> -a -- ri
RI.RI	→ gud DU.DU-a (// gud RI.RI); → gud RI.RI
rig <sub>8</sub>	→ saġ-eš -- rig <sub>8</sub>
ru	"werfen"; → a -- ru

## S

sa-al-kad <sub>4/5</sub>	"saalkad-Netz, grossmaschiges Netz": 281*, 328
sa-par <sub>4</sub>	"Netz": 244
sa piriġ-ġa <sub>2</sub>	"Sehnen eines Löwen": → kuš piriġ sa piriġ-ġa <sub>2</sub>
sa <sub>2</sub> A	→ si -- sa <sub>2</sub>
sa <sub>2</sub> B	< sar "eilen"?: 616*
sa <sub>6</sub> -g	"schön (sein), gefallen": 30; → <sup>d</sup> lamma sa <sub>6</sub> -ga
sag <sub>3</sub> ( <sup>sa<sub>2</sub></sup> )	"schlagen": 582?*; → ša <sub>3</sub> -- sag <sub>3</sub> ; → u <sub>8</sub> sag <sub>3</sub> -gen <sub>7</sub>
sag <sub>3</sub> -ga	"das Zerschlagene": 432
saġ	"Kopf, Haupt": 181, 235a
saġ gegge-g	"die Schwarzköpfigen": 448*
saġ-du <sub>3</sub>	"Keil, Dreieck": S. 66
saġ-eš -- rig <sub>8</sub>	"schenken": 614
saġ ešmen <sub>2</sub> (-eš) di-d	"Köpfe wie ein Springseil <i>schwingend</i> ": 289*
saġ -- ġa <sub>2</sub> -ġa <sub>2</sub>	"angreifen": 252
saġ -- il <sub>2</sub>	"das Haupt erheben": 8, 309*, 467, 548*
saġ-kal	"(aller)erster"; → muš saġ-kal
saġ-keš <sub>2</sub> -- AK	"achtsam sein, Acht geben": 105, 160
saġ-ki	1. "Stirn": 272
	2. "Willensäußerung": 540*

saĝ-ki mi-ri <sub>2</sub> (-d)	"wütende Willensäußerung": 540*
saĝ-men	"saĝ men-Krone, Königspriesterkrone": 29*, Anm. 256
saĝ-men ku <sub>3</sub> -g	"glänzende Königspriesterkrone": 60, 91 (angebr.)
saĝ-men ku <sub>3</sub> -si <sub>22</sub> (-ga)	"goldene Königspriesterkrone": 29*
saĝ-MUŠ <sub>2/3</sub> arata <sup>ki</sup>	"saĝ muš-Krone, das <i>Diadem Aratas</i> " (Innana): 274*
saĝ-PA-še <sub>3</sub> -- dim <sub>2</sub> -dim <sub>2</sub>	"fest verpacken (< 'zu Ballen verpacken')": 126*, 198
saĝ si -- sa <sub>2</sub>	"geradewegs auf etwas zugehen": 593*
saĝ -- si <sub>3</sub> -g	"gut umsorgen": 145*
saĝ -- šum <sub>2</sub>	"entgegenstellen, -stürzen": 253f.
saĝ-ta <sub>3</sub> -ga	(Bezeichnung der Schrift): S. 66
<sup>m</sup> SAĜŠU gunu <sub>3</sub> -a	"bunte Königskappe": 578*
saĥar	"Staub, Erde, Boden"; → ku <sub>3</sub> me-a saĥar-ba; → me <sub>3</sub> saĥar-ra; → nim saĥar-ra
saĥar arata <sup>ki</sup>	"der Boden Aratas": 211*
saĥar kaskal-la -- e <sub>3</sub>	"Strassenstaub aufwirbeln": 349
saĥar unu <sup>ki</sup> -ga	"der Boden von Uruk": [211*], 529
saĥar -- ĥa-za	"zu Staub machen": 118*, 190 (angebr.)
saĥar-ra -- ni <sub>10</sub> -ni <sub>10</sub>	"im Staub kriechen": 78* (angebr.), 113, 169
sar	"(ver)folgen"; → ur ad <sub>6</sub> sar
ser <sub>3</sub>	"Lied": 635 <sup>?</sup>
ser <sub>3</sub> ku <sub>3</sub> -g	"glanzvolle Lieder, Gesänge": 134, 206
ser <sub>3</sub> -- du <sub>11</sub> -g	"ein Lied singen": 587 (angebr.)
ser <sub>3</sub> -nam-šub	"s ernam šu b" (Gattungsbezeichnung): 134*
si	"füllen; einen Platz einnehmen": 349 <sup>?</sup> *; → para <sub>10</sub> -ge <sub>4</sub> -- si
si-g	"eintiefen, einfüllen (+ Lok./Lok.Term), hinschütten (+ Lok.Term.) (Getreide), verankert sein": 268, 278 (si-si-g), 281 (si-si), 329*, 349 <sup>?</sup> *, 356, 419 (si-si), 553 <sup>?</sup> ; → a -- si-g; → <sup>?</sup> KILAM -- si-(i)g; → munu <sub>4</sub> a -- si-g; → munu <sub>4</sub> a si-ga
si-ig	"herunterreißen"; → <sup>?</sup> KILAM -- si-(i)g
si-il	→ giri <sub>17</sub> si-il-la
si-ma	"si ma, Halterung": 413*; → <sup>ges</sup> gag si-ma
si muš <sub>2/3</sub>	"(Strahlen-)Glanz": 132*, 204
si -- sa <sub>2</sub>	"vorbereiten; (auf den) recht(en) Weg führen": 53, 84, 274-276*, 276, 334*, 619*; → saĝ si -- sa <sub>2</sub> ; → šu-kin si -- sa <sub>2</sub>
si-si(-ig)	→ si-g
si-un <sub>3</sub> -na	"Zenith": 271
SI	unklar: 612
si <sub>3</sub> -g A	"(auf)stellen": 283, 331; → ka-ka -- si <sub>3</sub> -g; → saĝ -- si <sub>3</sub> -g
si <sub>3</sub> -g B	→ egir si <sub>3</sub> -ga
si <sub>3</sub> -ke	"gleichkommen": 260* (+ Anm. 581)
si <sub>12</sub> -g	1. "grünlich, schön"; → <sup>d</sup> nanibga <sub>2</sub> si <sub>12</sub> -ga



- sikil
2. "ergrünen, erblühen, grünlich *färben*": 59, [90], 459  
( $si_{12}$ - $si_{12}$ -g), 473 ( $si_{12}$ - $si_{12}$ -g); → gurun(-na) --  $si_{12}$ -g
1. Adj. "unberührt, rein": 319 (Kontext unklar); →  $e_2$ -sikil; → ki-sikil  $u_4$ -da-na til-la; → kur me sikil(-la); → šu sikil; → šu sikil-la --  $tum_2$
2. Vb. "(kultisch) reinigen": 55, 86
- silā<sub>4</sub> "Lämmer": 313, 596
- sipa "Hirte": 480
- siškur<sub>2</sub> "Gebet": 250
- su, su-su "versinken, untergehen (lassen)": 500\*; → kuš<sub>7</sub> -- su
- su(+Poss.)-a --  $du_{10}$ -g "gefallen": 585\* (angebr.)
- su-lim "furchterregender Glanz"; → ge su-lim-ma
- su -- zi-zi "Angst haben, sich fürchten": 139
- su<sub>3</sub>-g "leer, nackt (sein)": 371\*; → ša<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga
- su<sub>3</sub>-ga lul-la-bi-eš<sub>2</sub> "auf leere und trügerische Weise, in trügerischem Schein": 371\*, 452
- su<sub>4</sub> "rotbraun *färben*": 458, 472
- su<sub>8</sub>-b marû-Basis Pl. → ġen
- su<sub>8</sub>-g Pluralbasis → gub
- na<sub>1</sub>subi "sub i - Steine": 103\*
- subi<sub>(2)/3</sub> → kur subi<sub>(2)/3</sub>
- subur 1. "Diener": 232
2. ON Subur; → kur subur
- sud-ra<sub>2</sub>-aġ<sub>2</sub> "Glanz, Schein": 41\*, 483
- sud "besprengen": 575 (sud-sud)
- SUD<sup>?</sup> "ausbreiten<sup>?</sup>": 552 (angebr.)
- sud<sub>2</sub> "(zer)stampfen": 183\*; → umbin -- sud<sub>2</sub>-sud<sub>2</sub>
- suḥ "ausreißen, entfernen": 183\*; → umbin -- sud<sub>2</sub>-sud<sub>2</sub> (// suḥ-suḥ)
- suḥ/suḥ<sub>10</sub> "auserwählen": 566\*, 584<sup>?</sup>\* (→ AN MUŠ<sub>3</sub>)
- suḥ<sub>3</sub>-saḥ<sub>4</sub> -- za "knirschen (lassen)": 350
- suḥur-AŠ<sup>?</sup>/MAŠ<sup>?</sup><sub>ku<sub>6</sub></sub> unklar: 437\*
- suku<sub>5/6</sub> "Kopfbedeckung, Pektoral; Zinnen": Anm. 81
- sukud<sup>r</sup> "hoch aufragen(d)": 13\*, 26<sup>?</sup>, 268
- sum<sub>4</sub> "Bart, bartartiger Keimling": 327\*
- sum<sub>4</sub><sup>na<sub>1</sub></sup>za-gin<sub>3</sub> "glänzender Bart": 209\*, 527
- sumun<sub>2</sub> "Wildkuh": 297
- sumur "wütend": 416
- Š
- ša<sub>3</sub>-g
1. "Herz"; → i-lu ša<sub>3</sub>-ga
2. "Inneres, Mitte(lpunkt)": 4 (angebr.), 27, 46 (angebr.), 47, 265, 376, 549; → enim ša<sub>3</sub>-ga -- e; → kur-ša<sub>3</sub>-g
3. "Inhalt": 500, 525

- ša<sub>3</sub>-ge -- pa<sub>3</sub>-d  
     ša<sub>3</sub> ku<sub>3</sub>-ge -- pa<sub>3</sub>-d  
 ša<sub>3</sub>-ġar  
 ša<sub>3</sub> ka-tab  
 (-š)a<sub>3</sub>-ra-da  
 ša<sub>3</sub> -- sag<sub>3</sub>  
 ša<sub>3</sub> su<sub>3</sub>-ga  
 ša<sub>3</sub>-tam  
 šal(-la)  
 šar<sub>2</sub>  
  
 še  
     še kuru<sub>13</sub>-k  
     še libir  
 še-er-gan<sub>2</sub>  
 še-er-ka-an -- du<sub>11</sub>-g  
 še-gu-nu  
 še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>  
 še<sub>22</sub>-še<sub>22</sub>  
 še<sub>25</sub> (// KA×LI) -- ge<sub>4</sub>  
 šeg<sub>12</sub>  
     šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>(4)</sub><sup>ki</sup>  
 šeg<sub>3</sub>  
 šem  
 ġešš<sub>17</sub> sem-ge<sub>17</sub>  
 šembi<sup>(-)</sup> zi-d  
  
 ši-pa-aġ<sub>2</sub> (Emesal)  
 šilam-za  
 ŠIM  
 ġešš<sub>17</sub> ŠIM  
 šu  
  
     šu-ba -- nu<sub>2</sub>  
     šu sikil  
     šu sikil-la -- tum<sub>2</sub>  
 šu(-a) -- ge<sub>4</sub>, ge<sub>4</sub>-ge<sub>4</sub>  
 šu -- dag  
  
 šu dim<sub>4</sub>  
 šu -- du<sub>7</sub>  
 šu -- du<sub>11</sub>-g  
 šu-ġar  
 šu-kin si -- sa<sub>2</sub>
- "ins Herz berufen, erwählen": 33  
 "ins glanzvolle Herz berufen": 34, 129, 201  
 "Hunger": 360  
 "teilnahmslos, mutlos": 390\*  
 unorthografisch → arata<sup>ki</sup>: S. 34  
 "bekümmert sein, werden": 236\*  
 "Hunger": 371f.\*  
 "ša tam - Beamter, Vertrauter": 363 (angebr.), 443\*  
 "fein, zart"; → u<sub>2</sub> šal-la -- nu<sub>2</sub>  
 "zahlreich (sein)"; → enim -- šar<sub>2</sub>-šar<sub>2</sub>(-šar<sub>2</sub>); → in-nin<sub>9</sub>  
 me-šar<sub>2</sub>-ra; → ki šar<sub>2</sub>-ra  
 "Gerste, Getreide": 278f., 281, 325, 393  
 "Gerste, die zur Lagerung bestimmt ist": 329\*, 356  
 "alte Gerste": 325  
 "Verzierung, Schmuck": 561\*; → ġeš-nu<sub>2</sub> še-er-gan<sub>2</sub>-k  
 "schmücken": 231\*, 287\*  
 "Feldfrüchte": 10\*  
 → mu ġeš -- še<sub>21</sub>, še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub>  
 → ir<sub>2</sub> -- šeš<sub>4</sub>, še<sub>22</sub>-še<sub>22</sub>  
 "donnern": 122, 194  
 "Ziegel(werk)"  
 "Kulabas Ziegelwerk": 15, 32, 235, 299, 417, 464, 560  
 "regnen": 10\*; → im-gen<sub>7</sub> -- šeg<sub>3</sub>  
 "Duft, aromatische Substanz": 425\*; → u<sub>2</sub> šem  
 "Weihrauchbaum": 400\*  
 1. "Antimonpaste, Kohl": 66\*, 590\*  
 2. "Duftöl": 66\*  
 "Kehle": 103  
 Bedeutung unklar: 183\*, 235c  
 Kontext unklar: 628  
 "(ein harzreiches Gewächs)": 401\*  
 "Hand, Tatze": 345, 370, 387, 399, 410, 423<sup>?</sup> (šu<sup>?</sup> -- [...]),  
 424 (šu -- [...]), 434; → gaba-šu-ġar; → giri<sub>17</sub> šu -- ġal<sub>2</sub>  
 "auf seinen Tatzen ruhen (Löwe)": 264  
 "reine Hände": 562\*  
 "für die reinen Hände geschaffen sein": 220\*  
 "wiederholen": 217, 267, 302 (angebr.), 501f.\*, 535  
 "jmd. etw. entziehen" (+ Lok./Lok. Term./Dat.): 558\*,  
 559-562  
 "gehorsam/vorsichtig": Anm. 129  
 "vollenden": 587  
 "die Hand erheben gegen jdn.": 560<sup>?</sup> (angebr.), 561f.  
 "gute Tat": Anm. 130  
 "sich korrekt verbeugen": 440\*

šu -- ra	"(flach) schlagen": 503*
<sup>im</sup> šu-rin-na	"Ofen": 538*
šu -- šum <sub>2</sub>	"anvertrauen": 455
šu-ta -- ri	"aus der Hand werfen": 290, 369 <sup>2</sup> * (angebr.)
šu -- ta <sub>3</sub> -g	"schmücken": 42 <sup>2</sup> * (angebr.), 493
šu -- taka <sub>4</sub>	"senden": 474*
šu teš <sub>2</sub> -a -- ri	"die Hände ringen, zusammenschlagen": 374*
šu -- ti	"nehmen, etw. empfangen von jmd. (+ Term./Dat./Ø)": 325, 423, 491*, (537-)538*
<sup>geš</sup> šu-ur <sub>2</sub> -me	"Zypresse": 401, 403
šu -- zil <sub>2</sub> -zil <sub>2</sub>	"guthelassen": 451*
šu <sub>2</sub> , šu <sub>2</sub> -šu <sub>2</sub> -r	"dunkel werden": Anm. 674; → u <sub>4</sub> -šu <sub>2</sub> -uš
šuš <sub>2</sub> , šu <sub>2</sub> -šu <sub>2</sub>	"bedecken": 578
šum <sub>2</sub>	"(mit)geben": 446, 459, 473, 524, 632; → galga -- šum <sub>2</sub> ; → gu <sub>3</sub> <sup>(-)</sup> -- šum <sub>2</sub> ; → <sup>geš-tu</sup> geštu -- šum <sub>2</sub> ; → saĝ -- šum <sub>2</sub> ; → šu -- šum <sub>2</sub>
šušun <sup>ki</sup>	ON Susa: 75, 110, 166
<b>T</b>	
ta <sub>3</sub> -g	"berühren"; → kušu -- ta <sub>3</sub> -ta <sub>3</sub> -g; → saĝ-ta <sub>3</sub> -ga; → šu -- ta <sub>3</sub> -g
tab	"überreichlich (< 'doppelt') vorhanden sein, versperren, zusammenführen": 11, 224, 310f.; → igi -- tab; → ša <sub>3</sub> ka-tab
taḥ	"hinzufügen": 114, 178f., 185a-b, 219, 242, 339, 380f., 397, 456, 470, 477, 486, 517f.; → AŠ -- taḥ; → enim -- taḥ; → zu <sub>2</sub> buru <sub>5</sub> -bi -- taḥ
taka <sub>4</sub> , da <sub>13</sub> -da <sub>13</sub>	"aufgeben, ablassen von, zurücklassen": 259*, 261, 364; → ĝal <sub>2</sub> -- taka <sub>4</sub> ; → šu -- taka <sub>4</sub>
tar	"abtrennen": 487* (tar-ta-ta); → nam -- tar
tara <sub>4</sub>	"dunkelrot färben": 458*, 472
taraḥ-maš	"Steinbock": 182, 235b (angebr.)
te, teĝ <sub>3</sub>	"(sich) nähern": 98, 171, 352, 437 (angebr.), 510; → me-te; → ni <sub>2</sub> -- teĝ <sub>3</sub> ; → šu -- ti
TE SI	unklar: 439*
ten/te-en, te-en-te	"kühl sein/werden"; → ni <sub>2</sub> -- te-en-te; → u <sub>4</sub> -te-en
ter	"Wald": 298*
teš <sub>2</sub>	"gemeinsam, zusammen"; → šu teš <sub>2</sub> -a -- ri; → UR -- gu <sub>7</sub>
teš <sub>2</sub> -ba	"allesamt": 19
teš <sub>2</sub> -bi -- gu <sub>7</sub>	"alles verschlingen": 255*
ti	→ te, teĝ <sub>3</sub> ; → šu -- ti
til	"zu Ende gehen"; → ki-sikil u <sub>4</sub> -da-na til-la
til <sub>3</sub>	"leben": 181, 235a; → a nam-til <sub>3</sub> -la; → nam-til <sub>3</sub>
tu <sub>9</sub>	"Gewand": 471-473

tu <sub>22</sub>	→ a -- tu <sub>22</sub>
tub <sub>2</sub>	"zittern, schlagen": 488*; → a <sub>2</sub> tub <sub>2</sub> -- AK; → zu <sub>2</sub> -zu <sub>2</sub>
	tub <sub>2</sub>
TUḤ	→ gu <sub>2</sub> -- TUḤ
tuku	"haben": 140, 351; → du <sub>10</sub> tuku; → za <sub>3</sub> -še tuku
tuku <sub>4</sub>	"beben": 545* (TUKU <sub>4</sub> .TUKU <sub>4</sub> )
ḡeš <sub>t</sub> tukul	"Waffe": 253
tukumbi	"wenn, falls": 269-293*, 284, 285f.*
tum <sub>2</sub> A	<i>hamtu</i> -Basis Sg. (eine Sache "herbringen") → DU A
tum <sub>2</sub> B	"passend, geeignet, geschaffen sein"; → me <sub>3</sub> -a -- tum <sub>2</sub> ; → men-na -- tum <sub>2</sub> ; → men nam-en-na -- tum <sub>2</sub> ; → nam- en-na -- tum <sub>2</sub> ; → nam-nun-na -- tum <sub>2</sub> ; → šu sikil-la -- tum <sub>2</sub>
tum <sub>3</sub>	<i>marû</i> -Basis Sg. → DU A
tumu	"Wind": 415
tur	"klein (sein), verkleinern"; → igi -- tur-tur; → peš <sub>2</sub> -tur
TUR.TUR (tur-tur/di <sub>4</sub> -di <sub>4</sub> -l)	"klein"; → bur TUR.TUR; → na <sub>4</sub> TUR.TUR
tuš, dur <sub>2</sub> , /durun/	"sitzen": 21 <sup>?</sup> (Kontext unklar); → dur <sub>2</sub> (Vb.) 2.; → ki- tuš; → ki-tuš ku <sub>3</sub> -g

## U

u	"zehn"; → lu <sub>2</sub> u; → mu u
u <sub>2</sub> -gug	"Hungersnot": 371f.*
u <sub>2</sub> -lum a-lam	"endlich": 463*
u <sub>2</sub> šal-la -- nu <sub>2</sub>	"auf üppigen Weiden ruhen": 144
u <sub>2</sub> šem	"duftendes Gras": 313*
u <sub>3</sub> -du <sub>2</sub> -d	→ du <sub>2</sub> -d
u <sub>3</sub> -gul -- ḡa <sub>2</sub> -ḡa <sub>2</sub>	"eine Bitte richten an": 37 (angebr.)
u <sub>3</sub> -mun	"Blut": 247
u <sub>3</sub> -nu-ḡar(-ra)	"Unanständigkeiten": 392*
u <sub>4</sub> -d	1. "Tag, Zeit(punkt)": 6, 11a, 65, [97 <sup>?</sup> *], [98], 236, 277, 291, 308, 317, 391, 586; → ki-sikil u <sub>4</sub> -da-na til-la; → <sup>d</sup> u- tu u <sub>4</sub> -ne-a
u <sub>4</sub> -ba	"damals": 33, 136, 141, 147, 497, 540*, 542, S. 60f.
u <sub>4</sub> -bi-ta	"früher": 504*
u <sub>4</sub> -da	"wenn": 276
u <sub>4</sub> du <sub>10</sub> -g	"guter Tag": 318
	2. "Sonne": 357, 427f.; → gaba u <sub>4</sub> -da
u <sub>4</sub> -gen <sub>7</sub> -- e <sub>3</sub>	"wie die Sonne aufgehen": 102
	3. "Sturm"
u <sub>4</sub> -da gaba-bi	"Brust des Sturmes": 3*
u <sub>4</sub> du <sub>7</sub> -du <sub>7</sub>	"hereinbrechender Sturm": 544
u <sub>4</sub> -šu <sub>2</sub> -uš	"täglich": 97, 636
u <sub>4</sub> -te-en	"Abend": 98

u <sub>4</sub> zal-le-d	"Tagesanbruch": 298*
u <sub>5</sub>	"fahren, dahingleiten"; → me ħuš-a u <sub>5</sub> -a
u <sub>5</sub> mušen	"Gans": 436*
u <sub>6</sub> di-d	"bestaunen": 354
u <sub>6</sub> du <sub>10</sub> -ge-eš -- e	"in süßer Bewunderung ansehen": 63, 94
u <sub>8</sub>	"Mutterschaf": 99, 596
u <sub>8</sub> sag <sub>3</sub> -gen <sub>7</sub>	"wie ein erschlagenes Mutterschaf": 444
UD A (la <sub>2</sub> /lah <sub>7</sub> , ħad <sub>2</sub> )	"austrocknen"; → bar UD
UD B	Kontext unklar: 22
ud <sub>5</sub>	"Ziege": 597
udu	"Schaf": 416, 479
udu kur-ra	"Bergschafe": 101
udu zulumḫi	"langhaariges Schaf": 416
ug gal	"grosser Löwendrache": 544*
"ugu <sub>6</sub>	"Schädel": 578
uġ <sub>3</sub>	"Volk": [64?], [95?], 145, 628
um-ma	"alte, weise Frau" (Nisaba): 588*
umbin	"Kralle, Huf": 245*, 247?
umbin -- sud <sub>2</sub> -sud <sub>2</sub> (// suḫ-suḫ)	"mit dem Huf stampfen": 183*, 235c
umbin -- suḫ-suḫ	→ umbin -- sud <sub>2</sub> -sud <sub>2</sub>
umun <sub>7</sub>	"sieben"; → bad <sub>3</sub> umun <sub>7</sub> ; → ħur-saġ umun <sub>7</sub>
unken	"Versammlung"; → ge-DU <sub>3</sub> unken-na
unu <sup>ki</sup> -g, unug	ON Uruk: 4, 7, 11, 13, 38, 42, 48, 60, 79, 91, 225f., 558, 615*; → en unu <sup>ki</sup> -ga; → saḫar unu <sup>ki</sup> -ga
unu <sup>ki</sup> zi-ga	"das mobilisierte Uruk": 252
unu <sub>2</sub>	"Speisehalle"
unu <sub>2</sub> diġir-re(-e)-ne	"Speisehalle der Götter": 52 (angebr.), 83
unu <sub>2</sub> gal	"Grosse Speisehalle": 51*, 52, 82f.
unu <sub>2</sub> gal an-na	"Grosse Speisehalle des An": 5
ur	"Hund": 457ff.*, 457-460, 474f.
ur ad <sub>6</sub> sar	"Leichen raubender Hund": 290
ur-bar-ra	"Wolf": 138, 508
ur-gi <sub>7</sub> -r	"(ein Hund)": 138
ur-igi-ġal <sub>2</sub> -la	PN Urigiġala" ('Diener der klug beobachtenden'): 474*, 569*, 577, 581*
ur-maḫ	"(ein Löwe)": 137
ur-saġ	"Held(in)": 268, 289; → nin ur-saġ
UR (teš <sub>2</sub> /ur) -- gu <sub>7</sub>	"sich messen": 255*, 257
ur <sub>2</sub>	"Wurzel, Basis": 244, 340, 382, 622, 623*
ur <sub>3</sub>	"entlanggehen, durchstreifen (+ Abs.), über etwas hinwegschleifen (+ Lok.)": 437* (ur <sub>3</sub> -ur <sub>3</sub> ), 572
ur <sub>5</sub>	"so": 396, 505f.
ur <sub>5</sub> -gen <sub>7</sub>	"so": 218, 227, 235, 294, 347, 389, 412, 462, 536
ur <sub>5</sub> -da	"Aufmerksamkeit": 369*

uraš	"Erde"; → an uraš
urin	"Standarte": 133, 205
uruda	"Kupfer": 18, 406
us <sub>2</sub>	"angrenzen, (ver)folgen": 480, 508, 521; → gud <sub>3</sub> us <sub>2</sub> -sa; → ki -- us <sub>2</sub> ; → za <sub>3</sub> eġar-e -- us <sub>2</sub> ; → za <sub>3</sub> -bi-a -- us <sub>2</sub> ; → za <sub>3</sub> -- us <sub>2</sub>
kuš <sub>1</sub> usan <sub>3</sub>	"Gerte"; → ġeš <sup>kuš</sup> usan <sub>3</sub> -na
<sup>AN</sup> usan <sub>6</sub>	"Abend": 269
uš <sub>2</sub>	"Blut": 270
ušumgal	"Drache": 351; → <sup>d</sup> ama-ušumgal-an-na
<sup>d</sup> utu	1. GN Utu, "Sonne": 132, 204, 269, 308; → dumu <sup>d</sup> utu "himmlischer Utu": 162
<sup>d</sup> utu an-na	"Sonnengott des Landes" (Enmerkara): 309*, S. 68f.
<sup>d</sup> utu kalam-ma	"unter der Sonne dieses Tages": 505
<sup>d</sup> utu u <sub>4</sub> -ne-a	2. im Sinne von "Gerechtigkeit"
<sup>d</sup> utu e <sub>3</sub> -de <sub>3</sub>	"damit <i>Gerechtigkeit widerfahre</i> (< 'damit Utu aufge- he'): 448*
<b>Z</b>	
za	→ suḥ <sub>3</sub> -saḥ <sub>4</sub> -- za
za-a, ze <sub>4</sub> -e	Personalpronomen 2. Sg. "du": 88, 92 (angebr.), [93], 602 <sup>?</sup> *
ġeš <sub>1</sub> za-ba-lum	"Wachholder": 402*, [403]
( <sup>na</sup> <sub>4</sub> )za-gin <sub>3</sub>	"Lapislazuli; glänzend": 408, 619 <sup>?</sup> (angebr.); → amar za- gin <sub>3</sub> ; → e <sub>2</sub> za-gin <sub>3</sub> -na; → kur ku <sub>3</sub> <sup>na</sup> <sub>4</sub> za-gin <sub>3</sub> -na; → <sup>na</sup> <sub>4</sub> lagab za-gin <sub>3</sub> -na; → sum <sub>4</sub> <sup>na</sup> <sub>4</sub> za-gin <sub>3</sub>
<sup>na</sup> <sub>4</sub> za-gin <sub>3</sub> duru <sub>5</sub>	"heller Lapislazuli": 40* (angebr.), 41, 622
<sup>na</sup> <sub>4</sub> za-gin <sub>3</sub> ġeš-dili	"Perlenstrang aus Lapislazuli": 345, 387, 410
za <sub>3</sub> -g	"Seite, Grenze"
za <sub>3</sub> gabu <sub>2</sub> <sup>bu</sup>	"linke Seite": 306
za <sub>3</sub> zi-da	"rechte Seite": 305
za <sub>3</sub> -du <sub>8</sub>	"Türpfosten": 133, 205, 493*
za <sub>3</sub> eġar-e -- us <sub>2</sub>	"sich an eine Wand lehnen": 374* (angebr.)
za <sub>3</sub> -- keš <sub>2</sub> -d <sup>r</sup>	"sich umbinden, an die Seite binden": 579, 591*
za <sub>3</sub> -mim	"Lob, Preis": 104, [637 <sup>?</sup> ]
za <sub>3</sub> -mim -- du <sub>11</sub> -g	"Preislied singen": 57, 88
za <sub>3</sub> -še tuku	"schnell": 71*, 106 (angebr.)
za <sub>3</sub> -- us <sub>2</sub>	"daneben stellen; anlehnen": 125, 197
za <sub>3</sub> -bi-a -- us <sub>2</sub>	"neben sie (unpers.), daneben stellen": 313
zal	"verstreichen, vergehen (Zeit), anbrechen (Tag)": 11a, 308, 391, 429; → giri <sub>17</sub> -zal; → u <sub>4</sub> zal-le-d
ze <sub>4</sub> -e	→ za-a, ze <sub>4</sub> -e

zi-d	"rechte Seite; recht(mässig), rechtschaffen, (ge)treu; wahr": 563; → ab <sub>2</sub> zi-d; → aga zi-d; → du <sub>11</sub> -ga zi-d; → <sup>d</sup> dumu-zi-d; → ku <sub>3</sub> me-a zi-d; → šembi zi-d; → za <sub>3</sub> zi-da
zi-g, zi-zi(-zi)	"(sich) erheben, (empor)heben": 121, 193, 415, 466, 595*; → IM.DU <sub>8</sub> -gen <sub>7</sub> -- zi-g; → su -- zi-zi; → unu <sup>ki</sup> zi-ga
zi -- ir-ir	"verzweifelt sein, werden": 236*
zi <sub>3</sub> -- dub-dub	"Mehl darbringen ('aufhäufen')": 249
zi <sub>3</sub> -gen <sub>7</sub> -- ma <sub>5</sub> -ma <sub>5</sub>	"wie zu Mehl zermahlen": 181*, 235a
zil <sub>2</sub> -zil <sub>2</sub>	"gut/angenehm machen": 451*; → šu -- zil <sub>2</sub> -zil <sub>2</sub>
zu, zu-zu	"erfahren, (er)kennen, (Bescheid) wissen; bekannt sein/machen, verkünden": 173, 255-258, 277, 292, 307*, 461*, 476, 496, 512, 525, 587, 614; → ab-ba-ab-ba enim zu; → enim zu; → gal zu
zu <sub>2</sub>	"Zahn"
zu <sub>2</sub> buru <sub>5</sub> -bi -- taḥ	"für den ( <i>Gerste</i> ) pickenden Spatz hinzufügen": 329*, 356
zu <sub>2</sub> -zu <sub>2</sub> tub <sub>2</sub>	" <i>aufeinander schlagende</i> Zähne": 425*
zu <sub>2</sub> -lum	"Dattel"; → ge zu <sub>2</sub> -lum-ma DU; → ge zu <sub>2</sub> -lum(-ma) GIM
zubi	"zu bi": 73*; → ḥur-saḡ zubi
<sup>i</sup> zubi	"zu bi-Kanal": 73*
ZUBI	(Zeichen): 73*
ZUBI-r	unklar: 73*
zulumḥi	"langhaarig"; → udu zulumḥi

## TEXTSTELLENINDEX

Der Textstellenindex orientiert sich grundsätzlich an der Zeilenzählung von *Enmerkara und der Herr von Arata*. Nicht weiter erläuterte Zahlen deuten an, dass die Textstelle im Kommentar zu der Zeile besprochen wird; taucht ein Textzitat in den einleitenden Kapiteln oder in einer Fussnote auf, wird mit S. oder Anm. auf die entsprechenden Seiten oder Anmerkungen verwiesen.

ARET 5, 20 xi 4	S. 27	30-32	S. 42
(// 21 xii 3, // IAS 278 v 5)		33-34	S. 79
Barnett-Tafel		54-56 (// 85-87)	S. 72
66	72	57-60 (// 88-91)	S. 80f.
80-81	540	57-62 (// 88-93)	S. 72f.
BIN 8, 392 Rs. 5	S. 31	98-104	S. 42, S. 80
BM 54746 i 14'-17'	Anm. 681	115-118 (// 187-190)	S. 51
CA		124-127 (// 196-199)	S. 53
83-87	121	128-135 (// 200-207)	S. 73
84	464	130-133 (// 202-205)	S. 10
CLAM		130-135 (// 202-207)	S. 51
S. 544: 105	S. 35, Anm. 261	136-140	S. 58
(// S. 547 iv 12)		141-146	S. 59
S. 562: 121f.	Anm. 132 + 261	147-155	S. 60
S. 648: 41	274	180-184 (// 235a-c)	S. 14
S. 655: e+119	Anm. 132 + 261	209-210 (// 527-528)	S. 8
DCS 23 Vs. 3f.	S. 31	209-213 (// 527-31)	S. 14
DIC 13	593	211 (// 529)	S. 12
DII 34-35	103	220-224	S. 19
DIJ 19-23	51	229-233	S. 79
DIP iii 9-11	595, S. 82f.	236-239	S. 20f.
DIV 1-2	Anm. 544	243-247	S. 23
Dialog 1: 110-111	3	269-272	S. 23
Dialog 4: 30	118	274-277	S. 20
Edubbâ 1		281-284	S. 53
75	317	287	S. 24
76	538	290-292	S. 20
EJN		304-307	S. 15
22	117	310-316	S. 68
125	S. 75	317-322	S. 67f.
126	S. 75	322-337	S. 56
ELA		340-343 (// 382-385)	S. 53
9-19	S. 41	344-346 (// 386-388)	S. 54
28-32	S. 18f.	389-396	S. 21



398-408	S. 53f.	122-127	457ff.
409-411	S. 54	128	Anm. 582
420-421	S. 72	143-147 (// 156-160)	S. 25
420-433	S. 56	202	390
441-442	S. 21	<i>enūma eliš</i> II 130, V 114	419
457-461	S. 55	EWO	
465-469	S. 15	106	S. 75
471-476	S. 55	124-130	S. 77
473	Anm. 171	201	246
487-496	S. 52	213	316
492-494	S. 10f.	FI 65	135
492-496	S. 73f.	GiAk	
500	S. 65	11-14	368
500-506	S. 63	31	43
519-523	S. 14f.	GiH A 181	233
529	S. 12	GiT N <sub>4</sub> Vs. 13-15	Anm. 228
536-541	S. 21	Gudea Cyl. A	
539-541	S. 65	ii 21-22	537f.
540	S. 65	xi 26-27	158f.
547-553	S. 43	xvi 17	623
557-562	S. 22	xvi 19-20	125
563-565	S. 86	xvi 28	Anm. 522
566-568	S. 86f.	xx 7-8	239
571	S. 86f.	xxvii 2	S. 31
572-576	S. 87	xxvii 12	S. 75
588-594	S. 69	xxvii 24	66
593-599	S. 44	Gudea Cyl. B xvii 10-11	310f.
600-602	S. 46, S. 83	Gudea St. B vi 38-42	125
617-619	S. 45	Gudea St. F iii 16-iv 13	596ff.
624-625	S. 45	Gungunum A Vs. 9	158f.
632	S. 70	Hh	
EnlNin 78 (// 104, 130)	296	V 155-157	413
EnlSud 152	316	VII A 114-115	413
EnmEns		X 407-410	493
1-5	520ff.	XIV 89-93	457ff.
20	S. 12	Hhy	
27-30 (// 58-61)	559ff.	35	Anm. 711
27-32 (// 58-63)	S. 19f.	43	158f.
33-34 (// 64-65)	S. 30	HoPl 33-34	64
76	Anm. 682	IAS 118	→ SF 39
77	503	IAS 163	→ SF 39
78-81	559ff.	IAS 247 ii 1-8	S. 29
91-95	519	IAS 278	→ ARET 5, 20 xi 4
96-97	51	Iddin-Dagan A	

111-112	158f.	443	Anm. 703
199-200	S. 82	483-485	3
Iddin-Dagan D 20	Anm. 267	LU	
Innana C 110	481f.	87	581
Innana D		111-112	3
67-68	S. 82, Anm. 270	414	117
Innana FLP 2627 ii 3	623	Lugale 484-486	425
Innana und An 167	S. 16	LURuk	
Instr. Šur.		V 11, XII 3	158f.
9	69	ManGod 17	440
158	50	Martu 142	463
ISET 1, 211 i 13	S. 32	Mythos der Sieben Weisen	
(// ISET 1, 212 i 9)		10'-13'	Anm. 235
Išbi-Er-ra E 11	S. 71	Nanna E 7	S. 11
Išme-Dagan A		Nanna F 34-35	504
199	566f. (Anm. 719)	Nanna I 19 (// 23)	S. 35
251	125	Nergal und Ereškigal	
296	585	Uruk ii 8'-9'	40
Išme-Dagan K 36	Anm. 207	NBC 265 Vs. 1, 8	S. 31
Išme-Dagan AB 102	Anm. 267	NH 111(-112)	504
KešHy		Ningešz A 21	581
13-14	S. 34	Ningešz C 11'	289
40	27	Ninisina A	
Lgbd I		87	3
163	465	98-99	158f.
248-255	3	Nisaba A	
Lgbd II		1	Anm. 208
101	223	32	S. 35, S. 71
235, 239	Anm. 551	NL	
253-258	S. 24	140	Anm. 686
290	Anm. 582	264	Anm. 712
294-296 (// 360-362)	S. 79	NMŠ 62	Anm. 267
296 (// 362)	233	OECT 5, 37: 5	51
297-301 (// 363-367)	S. 72	OIP 14, 157 Vs. 1-3	S. 31
309-310 (// 375-376)	558	PJN A 13	466
328	Anm. 63	Rīmuš 18:12	18
350-351	Anm. 275	Sernamšub an Utu 128-130	481f.
411	Anm. 566	SF 20 vi 6	S. 27
413-416	S. 23	SF 39 (//)	
414-416	493	iv 3-6	S. 28
468	469	viii 15-18	S. 30
Lipit-eštar A 11	Anm. 39	viii 17-20	S. 29
Lipit-eštar C 7	S. 11	x 2-3	Anm. 113
LSU		Sg.Leg.	

53	S. 64	494	27
55	504	503	29
Sînîd A 20	413	540	317
SKL		TPTS 99	S. 31
C iii 9-10	S. 93	u <sub>8</sub> ezi. 15	285f.
G ii 46-iii 20	S. 91	UET VI, 61 Vs. 11'-15'	S. 59
L i 27'	Anm. 282	UHF 48	S. 75f.
SP 9 Sec. A 3	S. 34	Ukg. 6 ii 22'	66
ŠS 3 iii 16-17	255	UMBS 10, 13:1	51
Šū-ilišu 2 iii 8'-12'	9	Ur-Namma A 155	581
Šulgi Cb		Ur-Namma B 19	S. 75
43	465	Ur-Ninurta C 48	413
60	Anm. 580	VS 2, 77 Rs. 4	413
Šulgi R		VS 17	
20	Anm. 131	15: 3	183
83	469	15: 4	73
Šulgi Y 24	S. 35	W 20494,6	S. 26
TplHy		Waradsîn 5: 14-18	13
90	S. 34	(6: 19-21)	13
216-217	103, Anm. 258		
416	246		

## THEMATISCHER INDEX

- Adamin (Streitgespräch) 2f., 5f., 20 Anm. 88, 43, **45-48**, **50-52**, 84  
*Adapa und Enmekir(i)* 17  
 Akkad (Land) 60, 243  
 Akkad-Dynastie/-Könige 94 Anm. 294, 95 (+Anm. 295)  
 Anšan 38  
*apkallu*-Text (Uruk) 17  
 Arata 7, 18, 38f., 42, 44, 67, 73, 77, 80f., 85f., 234, 239f.,  
 293, passim; → Herr von Arata; → Kurmesikila  
     Bedeutung 31, 33-36, 38  
     Beschreibung (literarisch) **23-25**  
     Etymologie 36 Anm. 138  
     Geschichte 43, **86-89**, 306-309  
     Lesung 27, 32f. (+Anm. 121, 123), 34 (+Anm. 126)  
     Lokalisierung **36-38**  
     Schreibung/Belege **26-36**  
*arattû* (Fluss) 35  
 Ätiologie 45-46 (+Anm. 161, 164), 57f., 60, 62, 85  
 Badaḥšān 36f.  
 Berossus 17  
 Beschwörung **74-76** (+Anm. 219, 223), 240f.  
 Beschwörung des Nudimmud → Namšub des Nudimmud  
*Chronik des Esaḡila* 17  
 Delmun 10, 12, 33, 38, 222, 239  
 Dumuzi (Amaušumgalana) 27, 33, 43f., 67, 69, 82f. Anm. 247f. + 250f., 85  
 Anm. 258, **85-89**, 93, 235, 306-309, 311f., 314  
 Anm. 725, 319; → Dumuzi (König)  
 Dumuzi (König) 91, **92-94**  
 Eana 13 Anm. 65, 71, 75, 77, 79, 226f.  
 En-Priester → *Königspriestertum*  
 En-Priestertum → *Königspriestertum*  
<sup>md</sup>EN.KAR (*Bel-eṭir*) 17 Anm. 75  
 Enki (Nudimmud) 15, 49, 57, 60-62, 67f., **71-78**, 81 (+Anm. 240),  
 159 Anm. 179, 228, 231 Anm. 551, 239f., 244,  
 275, 279, 293  
 Enlil 27, 61f., 67, 70, 244, 297f., 316  
 Enmerkara 8, 12f., 14f., 29, 41-44, 47, 48-50, 55, 65, 67, 71f.,  
 78-81, 84f., 235, 247f., 297, passim  
     Eltern 8-10, 14f., 90f.  
     Etymologie 16f. (+Anm. 70, 71)

- Geburt(sort) 10-12, 30, 249  
 Schreibung/Lesung 16 (+Anm. 68, 69)  
 Titulatur 13f., 56, 68, 261f.  
*Enmerkara und Ensukukešdana* 7 (+Anm. 25, 34), 12, 14 (+Anm. 67), 18 (+Anm. 84), 20 Anm. 88, 22 Anm. 89, 24f., 30, 46 Anm. 162, 47 Anm. 168, 50 Anm. 173, 70f., 77 Anm. 229, 85 Anm. 259, 261 Anm. 594, 280, 305, 311, 319 Anm. 735  
 Ensukukešdana 14 Anm. 67, **18** (+Anm. 81), 33, 270  
 Eridu 36 Anm. 138, 42, 72, **78** (+Anm. 230), 81, 228  
 Eršemma (zu Arata) 35, 85  
 Fernhandel → Handel  
 Genealogie 8-10 (Enmerkara), 90-92 (Uruk I/Ur III), 95  
*Genesis* 11, 1-9 58, 61  
 Gerste 257 (Epitheta)  
 Gersterätsel 48f., 52f., 56  
 Gewandrätsel 49f. (+Anm. 171), 54f., 64, 289  
 Gilgames 9f., 14, 17, 90-92, 93 Anm. 291  
 Gold 37 (+Anm. 142), 237f. (Golderze), 238 ("Goldstaub")  
 Ḫamazi 60, 243  
 Handel, Fernhandel 222, 225, 317  
 33, 37 Anm. 143, 38 (+Anm. 146), 41-43, 45, 47 Anm. 167, 77, 85  
 Handelsgüter 4, 37f., 44, 47 Anm. 167, 285, 317f.  
 Harz 44, 49, 275, 278 (+Anm. 632)  
*Heilige Hochzeit* 44, 69f. (+Anm. 204f.), 81 (+Anm. 243), **82-85**, 88f., 93 (+Anm. 289), 310, 312-314  
 Herr von Arata **18-22**, 25 Anm. 94, 41-44, 47-50, 55, 65, 67, 80, 86-89, 250, 253, 254f., 258, 271, 307, 309, 315, passim; → Urigigala  
 TAS 28-30  
 Hunderätsel 49, 54f., 286, 289, 307 Anm. 709  
 Hungersnot 48 Anm. 169, 268  
 Iddin-Dagan A 82 Anm. 245f., 83 Anm. 250, 313  
 Innana 7, 15, 42-48, 90, 92 Anm. 284, 224f., 230f., 249, 305, 314 Anm. 725, passim  
 (im Kontext von:) Enki 72f., 81 (+Anm. 240)  
     Enmerkara **78-85**, 250f., 315  
     (Herr von) Arata 18-20, 22, 25, **85-89**, 285, 306, 309  
     Nisaba 69-71  
     (als:) Richter 20, 291  
 Innana D 82 Anm. 246  
*Innana und Enki* 81, 228

- Ironie → Komik  
 Isin-Dynastie/-Könige, -Zeit 2, 5, 82, 92 (+Anm. 283), 93 Anm. 289, 94  
 Iškur 22, 43f. (+Anm. 159), 46, 67, 301, 302f.  
 Išme-Dagan AB 82 Anm. 245, 85 Anm. 260, 313f.  
 Jiroft 36  
 Karneol 37f. (+Anm. 145), 268f. (+Anm. 608), 285  
 Keš 33f.  
 Kolophon 71, 321  
 Komik, Ironie 2, 5, 18, 20 Anm. 88, 22, 301  
*Königspriester* → *Königspriestertum*  
*Königspriestertum* 18 (+Anm. 83), 42 Anm. 158, 45 Anm. 160, 72,  
 (En-Priestertum) 80, 81 Anm. 242, 84f. (+Anm. 256), 88, 224,  
 227f.  
 Kulaba 10 Anm. 48 (Epithet), 27 (TAS/Ebla), passim; →  
 Eana; → Enmerkara (Titulatur); → Uruk  
 Kupfer 37f. (+Anm. 143)  
 Kurmesikila 10-12, 33, 73f., 239f., 293  
*Kutha-Legende* 16 Anm. 68, 17 (+Anm. 75)  
 Lapislazuli 37 (+Anm. 144), 225  
 Legitimation 2, 4, 58, 61, 78 Anm. 230, 90 (Uruk I), 92 (Isin), 93  
 Anm. 289, 94 (Isin), 95  
 Lugalbanda 10f., 30, 77 Anm. 228, **90-92**  
*Lugalbanda I* 14, 46 Anm. 162  
*Lugalbanda II* 12, 14, 71 Anm. 213, 78, 81  
*Lugalbanda und Ninsumun* 11 (+Anm. 57), 30f.  
 Magie → Zauberei  
 Mê-Kūbi 38  
 Meskingašer 8, 9 Anm. 41, 13 Anm. 65, 79f. Anm. 236, **91-93**  
*Mythos der sieben Weisen* 17, 79 Anm. 235  
 Namšub **74-76**, 240f.  
 Namšub des Nudimmud **57-62**, 74, 76f., 241f.  
 Ninsumun 9-11 (+Anm. 56), 30f., 77 Anm. 228, 88 Anm.  
 264, 90-92, 93 Anm. 290  
 Nisaba (Nanibgal) 27, 28 Anm. 106, 44, 49, 56, **67-71**, 77 Anm. 229,  
 81, 83 Anm. 249, 84f., 263f., 298, 311f., 320f.  
 Positionsverwandschaft 83 Anm. 249f., 87f. (+Anm. 264), 93  
 Rahmenhandlung **40-42**, **44f.**, 47 (+Anm. 167)  
 Reisebeschreibung (des Boten)  
 (Wegbeschreibung) 37, 55, 232  
 Rhetorik 5f., 7 (+Anm. 34), 22, 46 Anm. 163, 47, **51-56**  
 Ritual 68f., 261-263 (Nisaba); → *Heilige Hochzeit*  
 Rohstoffe (Verarbeitung) 37 Anm. 142, 225  
 Saġburu → Nisaba

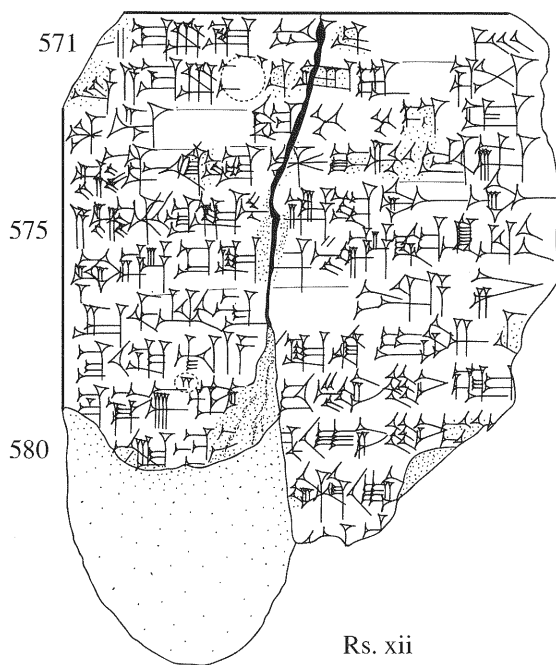
- Schicksalsentscheidung 44, 68, 76, **83-84**, 220, 228, 294, 315  
 Schrift 63f. (Entwicklung), 66 (Termini)  
 Schrifterfindung 13, 15, 50, 57, **62-66**, 71, 295  
 Sernamšub **74-76**, 240f.  
 Silber 37 (+Anm. 142)  
 Sintflut(geschichte) 25, 33, 43, 58f., 85, **86-87**, 89, 242, 306, 307 Anm. 709, 308f.  
*Sommer und Winter* 46 Anm. 164-166, 50 Anm. 173  
 Sprachverwirrung **57-62**, 244f.  
 Stil 224 (Wortstellung), 235 (Reim?), 47; → Rhetorik  
 Subur 28, 60, 243  
 Sumer 25, 38, 43, 60, 87  
*Sumerische Königsliste* 8, 13 Anm. 65, 16 Anm. 68, 17, 79f. Anm. 236, **90-95**, 309  
*Sumerische Königsliste* Ur III 94f.  
 Susa 38f.  
 Šahr-i-Sokhta 36  
 Šulgi X 82 Anm. 245f., 83 Anm. 250  
 Šuruppag 26f., 29 Anm. 111, 32, 35  
 Tidnum 10, 239  
 Ur III-Dynastie/-Könige 9, 78, 90, 92-95  
 Urġirinuna, Zauberer 7 Anm. 25, 25, 71, 77 Anm. 229  
 Urigiġala 19 Anm. 85, 44, 85, **87-89**, 307, 309f.  
 Uramma E/F 75f.  
 Urteil (Adamin) 44-46, 50, 84 (+Anm. 255), 315  
 Uruk passim  
     archaisch 71 (Glockentöpfe), 77f. (Steinstifttempel)  
     Bau, Gründung (mythisch) 13 Anm. 65, 71f., 77, 79f. Anm. 236, 91  
     Beschreibung (literarisch) 7 Anm. 34, 18 Anm. 84, 41f., 46  
 Uruk I-Dynastie/-Könige 17, 89, **90-95**  
 Utu 8-11, 28 (+Anm. 109), 30, 32, 67, 78f. Anm. 233, 90f., 92 Anm. 284, 228, 283  
     → Reisebeschreibung  
     → "LAM+KUR+KUR+RU" (Wortindex)  
     → KUR+RU (Wortindex)  
 Zepterrätsel 49 (+Anm. 170), 53f., 56, 266 (Enm.'s Zepter), 275  
 Zauberei, Magie 25 Anm. 94, 47 Anm. 167, 49, 77 (+Anm. 229), 275, 279  
 Zauberer → Urġirinuna  
 Zinn 37f. (+Anm. 143, 146)

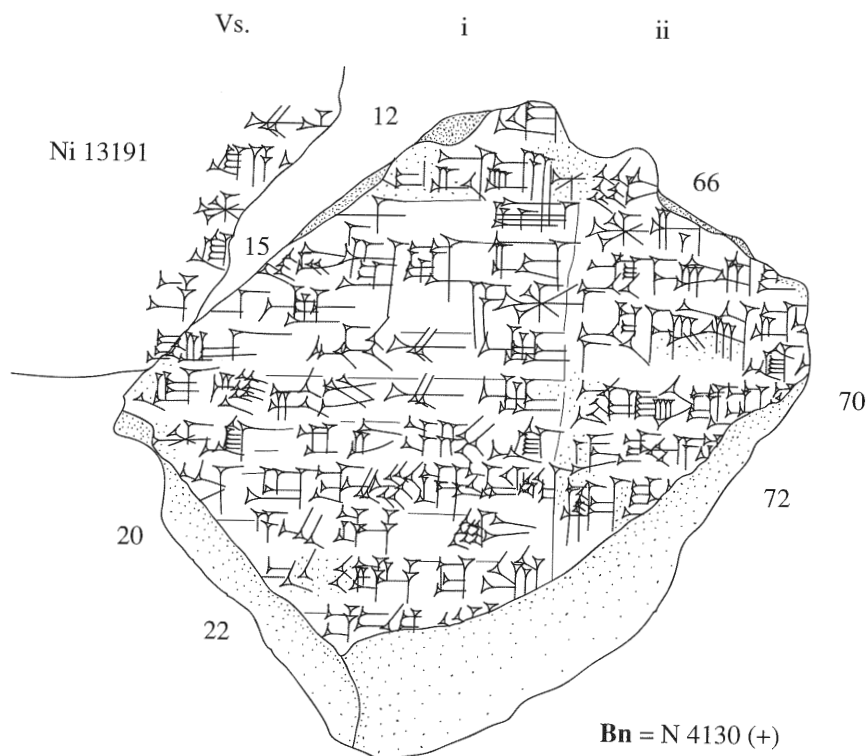
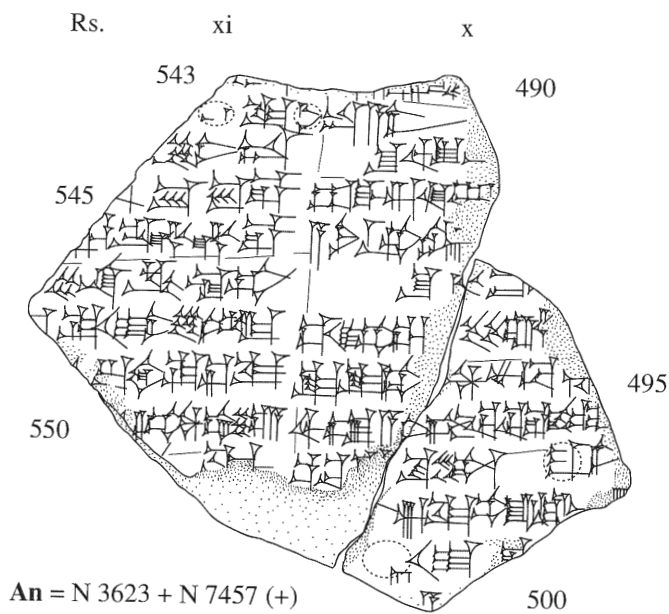
## TAFELN

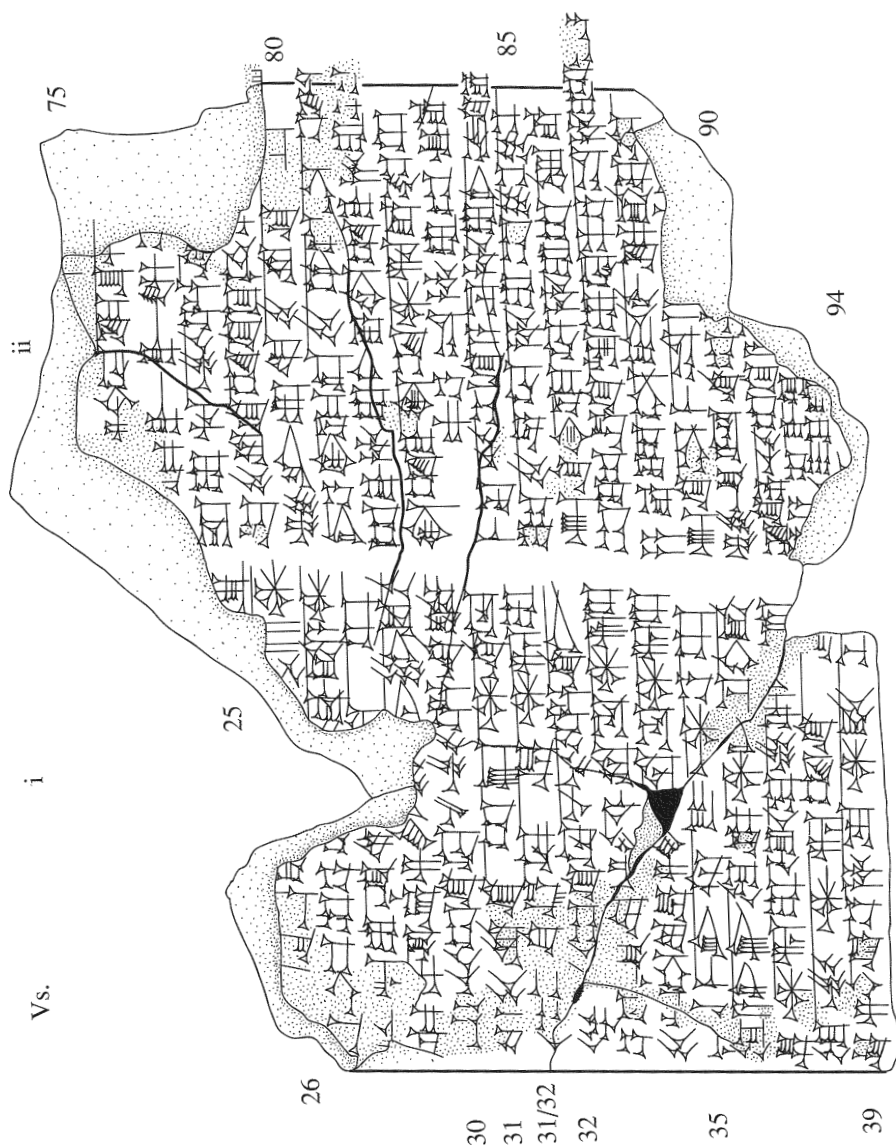




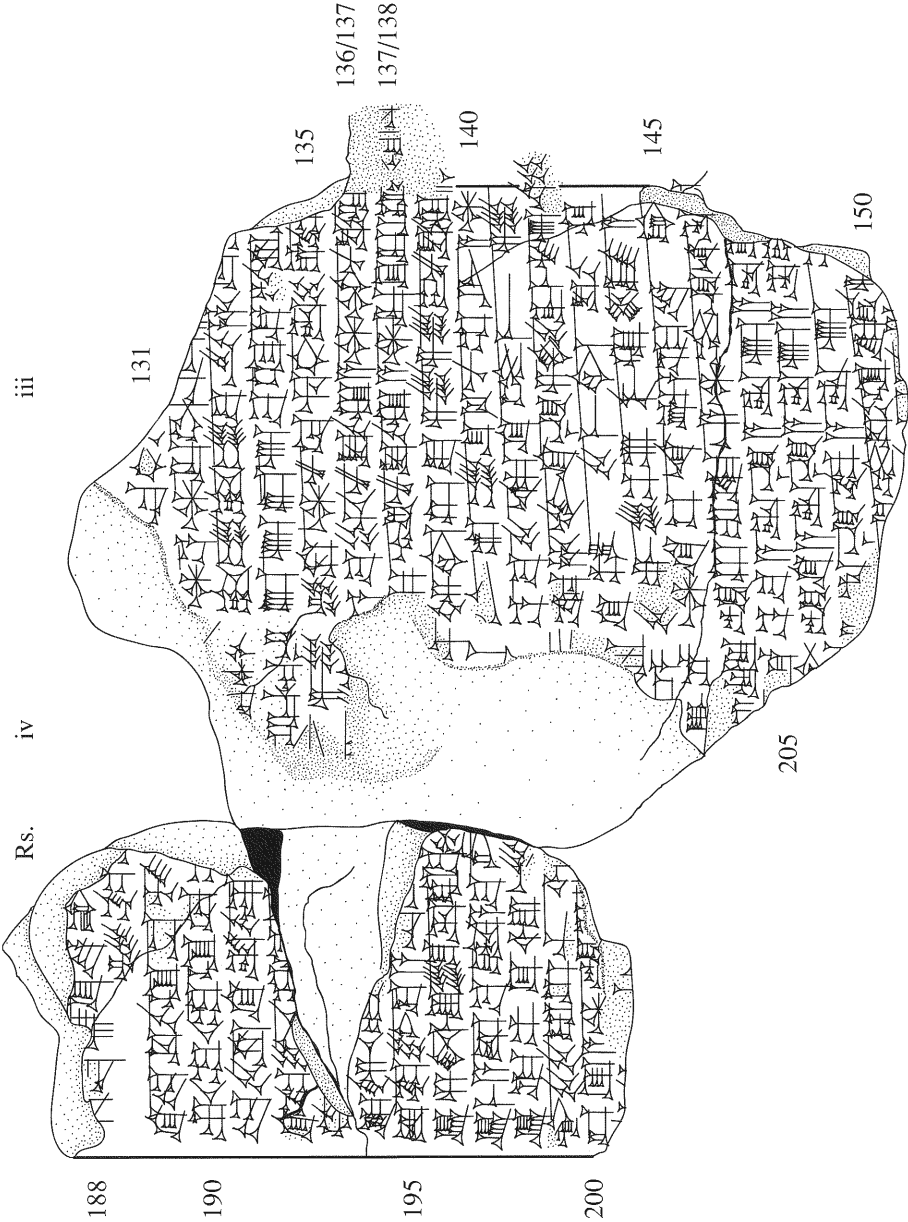
# KOPIEN





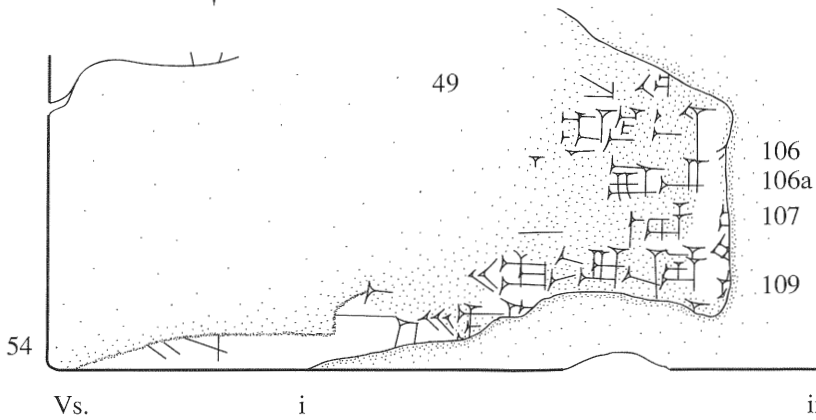
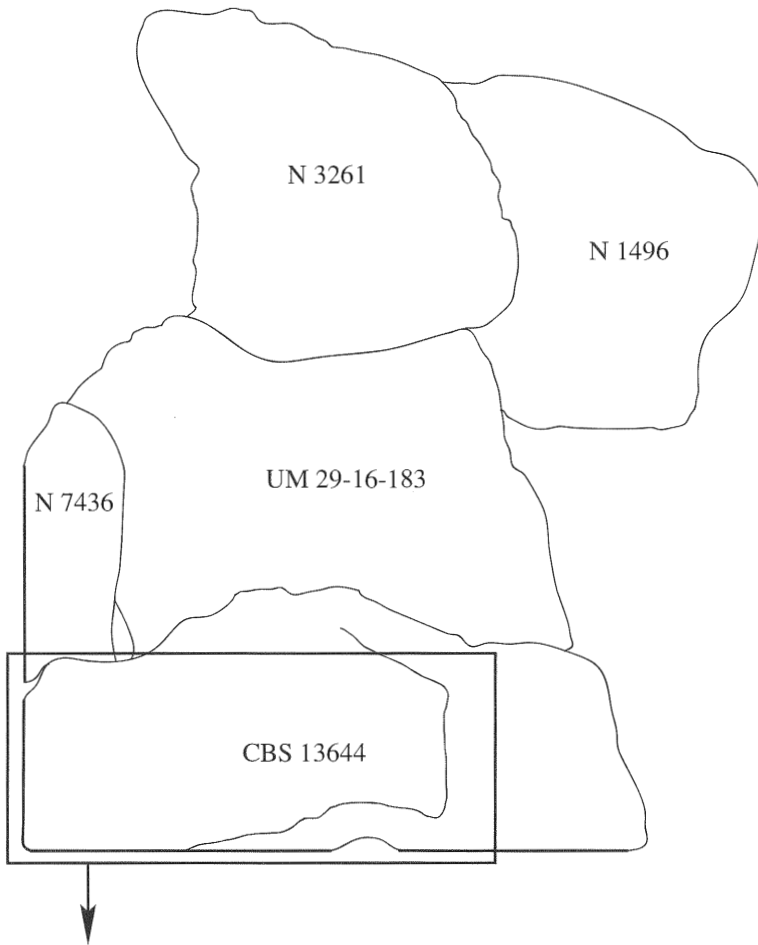


Dn = UM 29-16-422 + UM 29-16-456 + N 6277



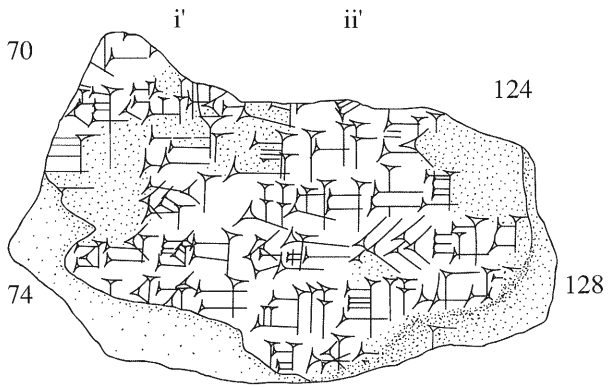
Dn = UM 29-16-422 + UM 29-16-456 + N 6277

**En** = CBS 13644 + UM 29-16-183 + N 1496 + N 3261 + N 7436 + Ni 9700

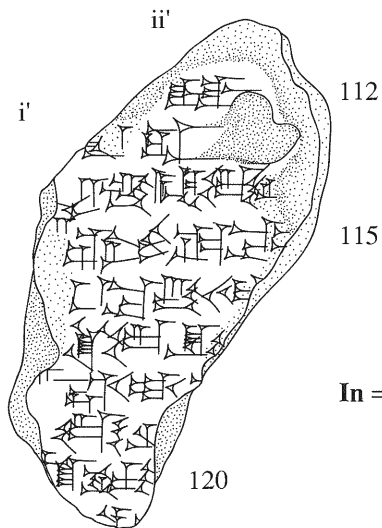


En = CBS 13644 + UM 29-16-183 + N 1496 + N 3261 + N 7436 + Ni 9700



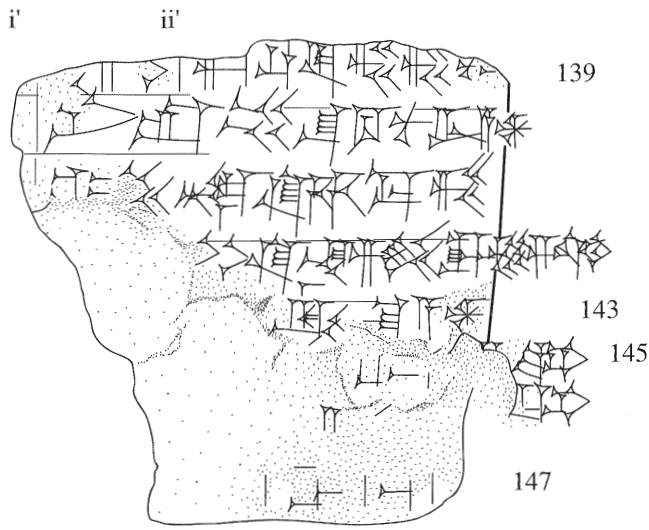


**Gn** = CBS 13676



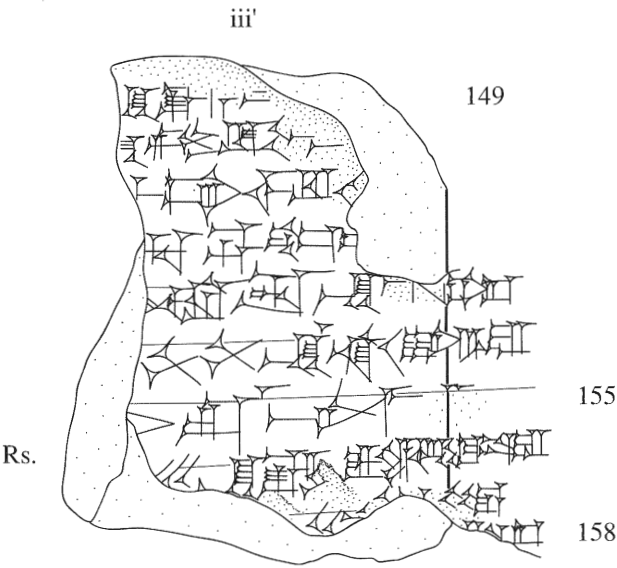
**In** = N 7256

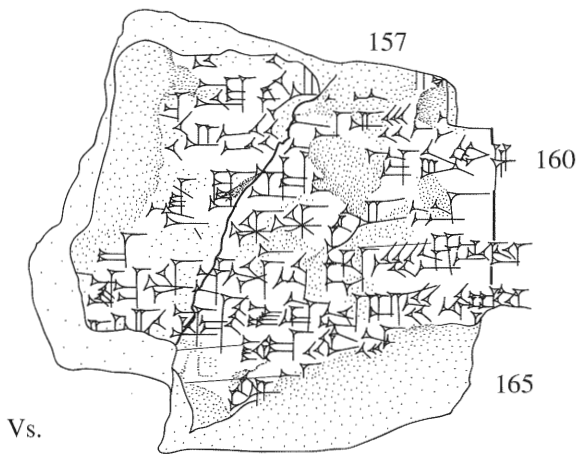




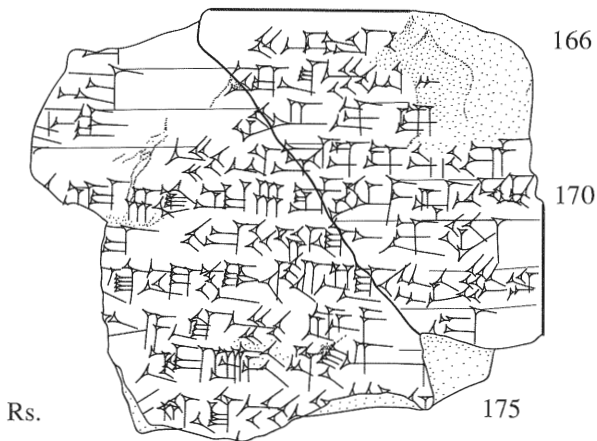
Vs.

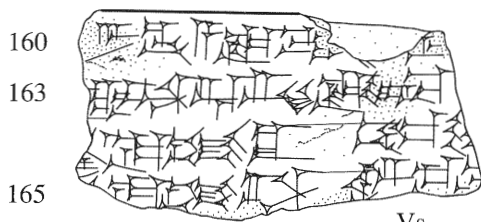
Jn = UM 29-16-442





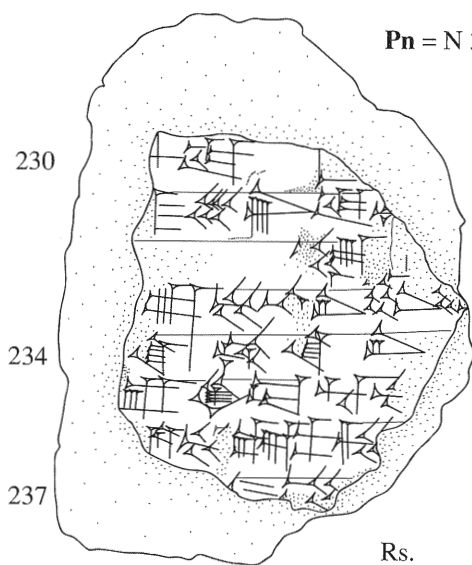
**Kn = N 3236**





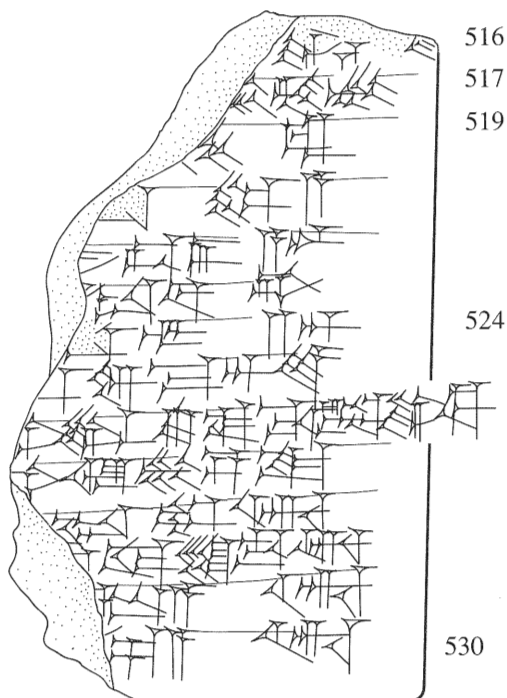
**Ln = N 2822**

Vs.



**Pn = N 3632**

Rs.



516

517

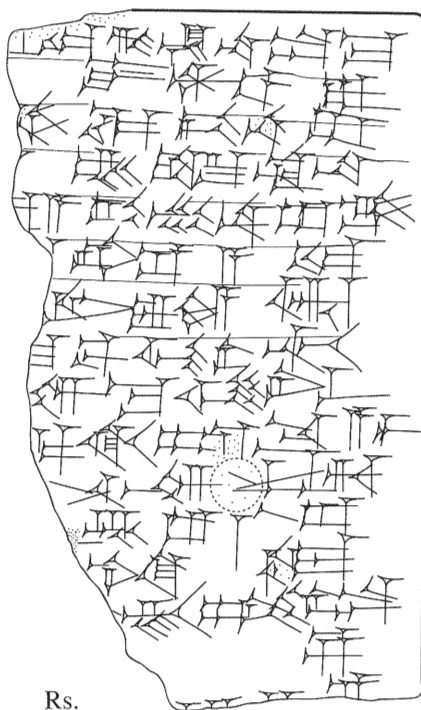
519

**Tn** = CBS 2291

524

530

Vs.



531

535

540

545



























Rs.

## KOLLATIONEN












Fn = CBS 10435 (+)

Vs.
















- ii 5 -gen<sub>7</sub> 6 saġ-men 7 ġe<sub>6</sub>ġepar
- 8 ħu-... 9
- 10 -re
- 11 igi ġal<sub>2</sub> 12 an-na'
- 13 nin 14
- 15 kara<sub>2</sub> 16 ...-du<sub>11</sub>
- 17
- 18 Spuren
- 19 Spuren
- 20 Spuren
- 21 kur ša<sub>4</sub> ki
- 22 -ġal<sub>2</sub>
- 23 24
- 25 gu<sub>2</sub> ġeš 27
- 28 unu gal 29 -ke<sub>4</sub>
- 30 -ni-ib- 31 ħa-ra-...
- 32 ħa-ra- 33 Ende:

- iii 17  22 E<sub>2</sub>  -ta ... si-muš<sub>2</sub> 
- 23 「za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>-za<sub>3</sub>-du<sub>8</sub>」   ḥa-ma-
- 25 [nam]      「e-ne」-ra
- 26  muš    nu-ĝal<sub>2</sub>-la
- 27 nu-ĝal<sub>2</sub>   maḥ 28 ur-bar   -ĝal<sub>2</sub>-la
- 29 ni<sub>2</sub> teĝ<sub>3</sub>-ĝe<sub>26</sub>    nu-ĝal<sub>2</sub>-
- 30 (Ende)  31    

Rs.

- iv 4'  bi<sub>2</sub>-in-... 9' banda<sub>3</sub><sup>da</sup>  12' -ab-  
- 15'  -ba ... du<sub>12</sub> 
- 16'  -dim<sub>2</sub>-mud 
- 18'  -a 19' ab<sub>2</sub> kal  -la 21' zi-da 







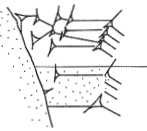
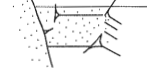


v

- 1' (Anfang)  inana HI KA  AN? 
- 2' -r]i<sub>2</sub>-in-  mušen-bi u<sub>3</sub>-mun kur<sub>2</sub>-「ra」  e<sub>11</sub>
- 5'  lu<sub>2</sub> 9'  11' teš<sub>2</sub> um- 
- 20' ĝeš-meš  -gen<sub>7</sub>   -la-na 24' la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-  -gen<sub>7</sub>
- 25'  un<sub>3</sub>-na 27'  -ba-bi 30'  ku<sub>3</sub>



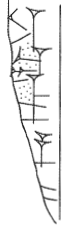


Taf. XIV

**Hn** = CBS 14232

Vs.
















- ii 1'  (Rest zerstört)  
 2'  enim  -ka-še<sub>3</sub>  
 3' za<sub>3</sub> še  [uku?] 5'  d<sup>i</sup>inana ... hu-mu-na-   
 6'  -ka  
 7'  -ta  -ma- ... 8' -e 












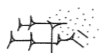
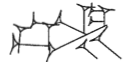





Rs.

- iii 6  7 nam-  iv   
 8 -gen<sub>7</sub>  10  1-6










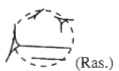

**Mn** = CBS 10436

Vs.

- iii 2' (Ende)  8' (Ende)   
 iv 4'  -be<sub>2</sub>-a-  5'  kul-aba  
 9' hu-mu-un-  -e 11' (Anfang)  ki  
 (DU über Ras.?)  
 13'  hu-mu- ... 14'  -a  
 15'  gal d<sup>i</sup>inana me  -a 19' nin  (Ras. NIN)  
 25'  in-pa<sub>3</sub> enim im-   
 26' 

















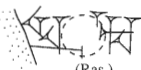









- v 1'  3' suk]ud  4'  la<sub>2</sub>-la<sub>2</sub>-gen<sub>7</sub>
- 5'  un<sub>3</sub>-na ... 7'  kur-kur 8'  arata<sup>ki</sup>
- 9'  sa<sub>6</sub>-ga kur-me-sikil  10' (Ende) 
- 12' si-si-  -e 13'  .AN (= na-am<sub>3</sub>- über nam-)
- 18' (Rand) mu-un-  19'  24' 
- 25' ba-an-  34' mu-na-an- 
- 35' mu-na-an-  37' 

Rs.

- vi 5' e<sub>2</sub>-gal  6' maḥ-  7' maḥ- 
- 10' ḫu-ri-  -ge<sup>7</sup> 17'  (Ras.) si bi<sub>2</sub>-in-sa<sub>2</sub>
- 18'  = kiši<sub>9</sub>? 23' ur<sub>2</sub>- 
- 26' im-ši-  -te-... 34' ušumgal  -na
- 35' arata  (Ras.) 36'  -lu<sub>2</sub><sup>7</sup>-lu<sub>7</sub><sup>lu</sup>




Taf. XVI

- vii 1'  (du<sub>11</sub>]-mu-na-ab) 2'  -ab-be<sub>2</sub>-a-ka 4' 
- 5'  -ĝar-ra 6'  anše 10'  -na-a-du<sub>11</sub>
- 11'  -še<sub>21</sub>-še<sub>21</sub> 12'  (= [x'] šu)-na
- 12' (Ende)  -bar 14'  ĥa-šu-ur<sub>2</sub>
- 16'  šu-ur<sub>2</sub>-  17' ] TU.GABA.LIŠ  (= KA)
- 18'  -da 20'  ku<sub>3</sub>-babbar 21'  na<sub>4</sub> ...
- 22'  -mu-... (Ras.) 23'  gin<sub>3</sub> 24' 
- 25'  du<sub>11</sub> 26'  -gen<sub>7</sub> 27' 
- 28'  -i-zi 29'  mu-un-  32'  (= -r]a<sup>9</sup>)



Qn = CBS 15110

Vs.

- 1 en  10 gud-gen<sub>7</sub> 

Rs.

- 1'  4' (1. Zeichen) 

- Ende von 10'-11'  15' 




u. Rd.

Ende von 1-3












## Sn = CBS 2150

Vs.



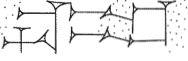


1  -ka-a 2  -še<sub>3</sub> ġar-ra  nun- ...4  AN 8  im-ma ... nu-ub-ta- 9 u<sub>4</sub>-ne-a  ...-na-nam-  17 

Rs.





3'  mi-ni-... 4' ša<sub>3</sub>  -saġ-ġa<sub>2</sub> 5' an-ga- 9' kib<sub>3</sub>  10' li-bi<sub>2</sub>-in-  11' (Anfang)  šu12'  li-bi<sub>2</sub>-in-  šeg<sub>12</sub> kul-aba<sub>4</sub><sup>ki</sup> 13' <sup>ge</sup>gerin-na  14' (Anfang)  -ni

## Uu = UET 6/1, 62













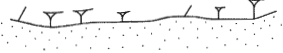




Vs.

1'  m[en 2'  -ke<sub>4</sub> 3'  -gal[4' arata  5' (Anfang)  = NE  il<sub>2</sub>7'  dumu-zi-da udu maš<sub>2</sub>  NI










Rs.

1 zi-pa-  2 (Anfang)  3  ba-ši-...4  ba-ra-... 5 (Ende) 

**Vu** = UET 6/1, 47 + UET 6/3, 497

Vs.	2	tum <sub>2</sub> -		5						nağa
	6	ab <sub>2</sub>		7		utu	9	...-dal-		-e
	11	na-		21	en-					
	28	(Anfang)		31						
Rs.	1'	e <sub>2</sub>		4'	-ab-e-a-(Lücke)					
	5'	kul-aba <sub>4</sub> <sup>ki</sup>		22'		-aba <sub>4</sub> <sup>ki</sup>				

**Wk** = Ash 1924-475

Vs.	6'		(Anfang)	7'	nam-nun-KI-	
	8'		me-te			
Rs.	5		eridu <sup>ki</sup>	6	mi-ni-in-	
	7	i <sub>3</sub> -me-		[.AN]	11	IM. 'DU <sub>8</sub> '
	12	(Anfang)		enim	... -še <sub>3</sub>	
	13	-n]a-ka				

FOTOS



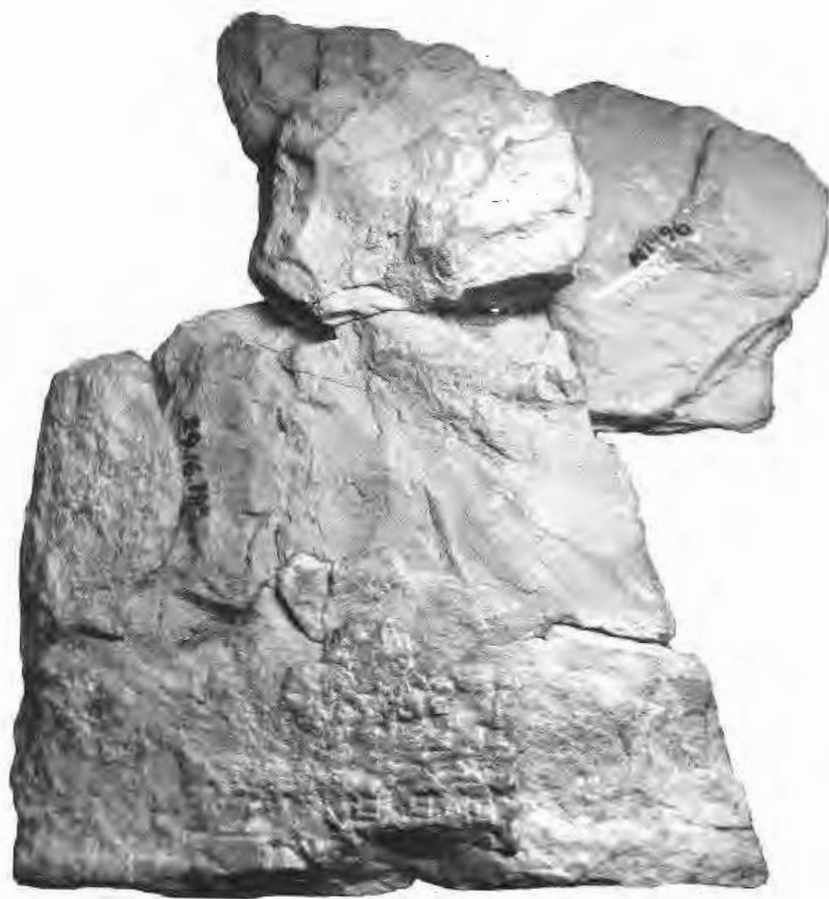
An = N 3623 + N 7457 (+)



**Dn** = UM 29-16-422 + 29-16-456 + N 6277 (Vs.)



**Dn** = UM 29-16-422 + 29-16-456 + N 6277 (Rs.)



En = CBS 13644 + (Vs.)



En = CBS 13644 + (Rs.)





Gn = CBS 13676



In = N 7256



Vs.

Jn = UM 29-16-442



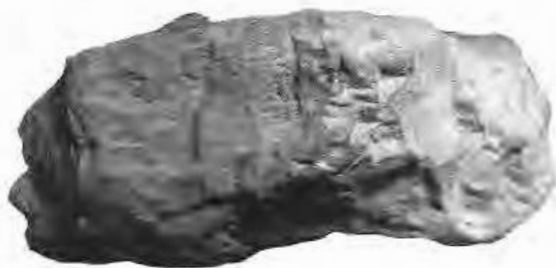
l. Rd.



Rs.

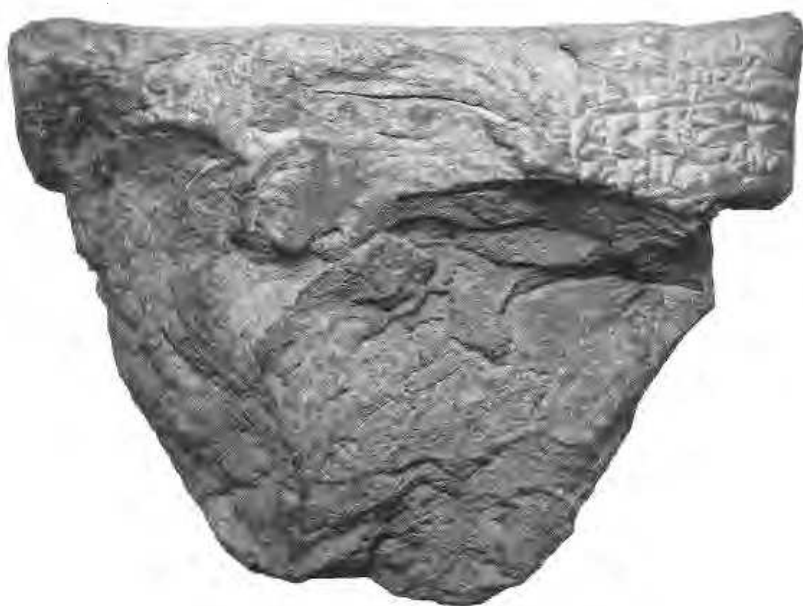


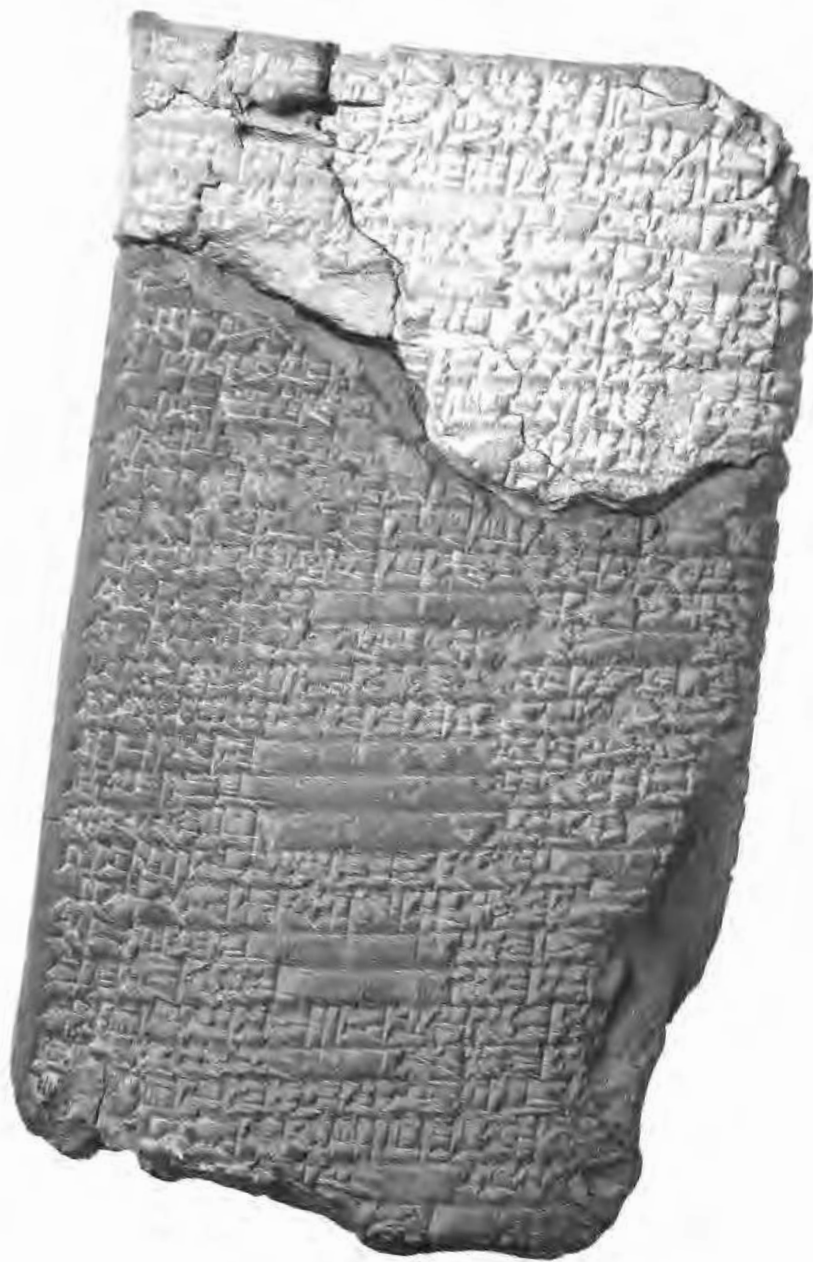
**Ln** = N 2822 (Vs. + Rs. )



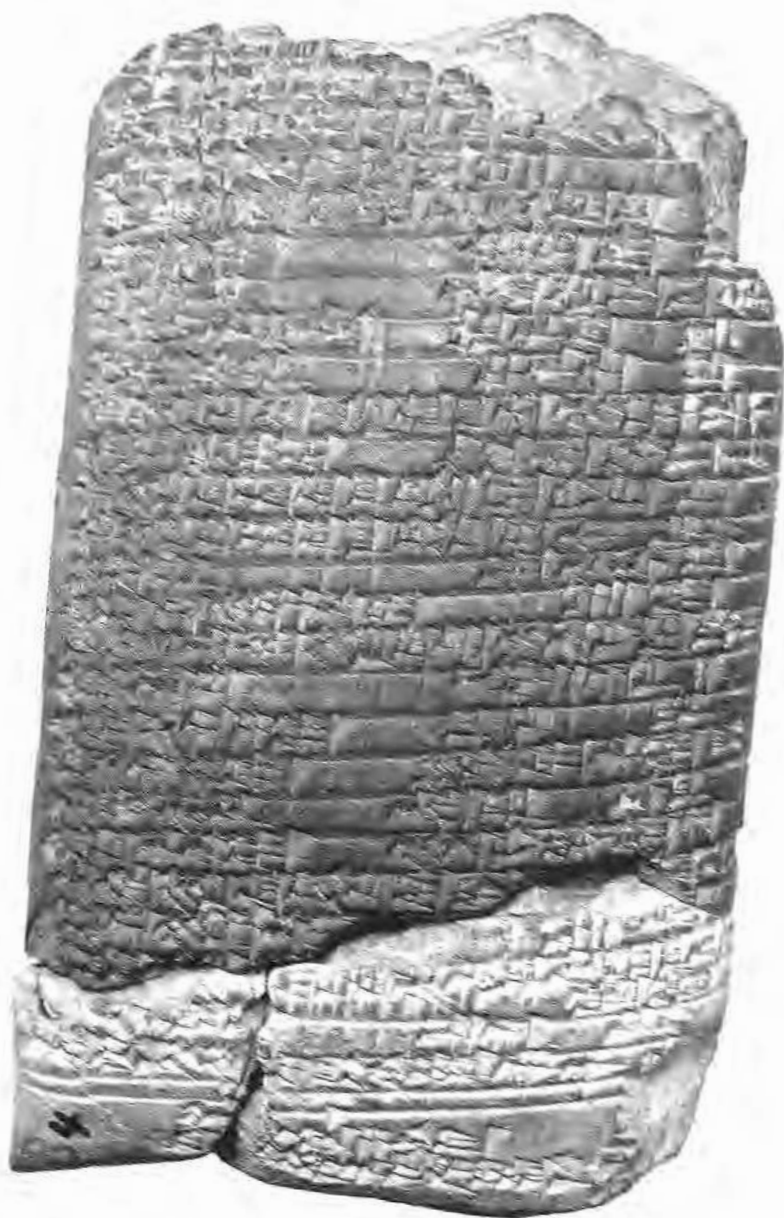


Uu = UET 6/1, 62 (Vs. + Rs. )





Vu = UET 6/1, 47 + UET 6/3, 497 (Vs.)



Vu = UET 6/1, 47 + UET 6/3, 497 (Rs.)

- Bd. 131 WALTER BURKERT / FRITZ STOLZ (Hrsg.): *Hymnen der Alten Welt im Kulturvergleich*. 134 Seiten. 1994.
- Bd. 132 HANS-PETER MATHYS: *Dichter und Beter*. Theologen aus spätalttestamentlicher Zeit. 392 Seiten. 1994.
- Bd. 133 REINHARD G. LEHMANN: *Friedrich Delitzsch und der Babel-Bibel-Streit*. 472 Seiten, 13 Tafeln. 1994.
- Bd. 135 OTHMAR KEEL: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel*. Band IV. Mit Registern zu den Bänden I–IV. XII–340 Seiten mit Abbildungen, 24 Seiten Tafeln. 1994.
- Bd. 136 HERMANN-JOSEF STIPP: *Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremia-buches*. Textgeschichtlicher Rang. Eigenarten, Triebkräfte. VII–196 Seiten. 1994.
- Bd. 137 PETER ESCHWEILER: *Bildzauber im alten Ägypten*. Die Verwendung von Bildern und Gegenständen in magischen Handlungen nach den Texten des Mittleren und Neuen Reiches. X–380 Seiten, 28 Seiten Tafeln. 1994.
- Bd. 138 CHRISTIAN HERRMANN: *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel*. Mit einem Ausblick auf ihre Rezeption durch das Alte Testament. XXIV–1000 Seiten, 70 Seiten Bildtafeln. 1994.
- Bd. 140 IZAK CORNELIUS: *The Iconography of the Canaanite Gods Reshef and Baal*. Late Bronze and Iron Age I Periods (c 1500–1000 BCE). XII–326 pages with illustrations, 56 plates. 1994.
- Bd. 141 JOACHIM FRIEDRICH QUACK: *Die Lehren des Ani*. Ein neuägyptischer Weisheitstext in seinem kulturellen Umfeld. X–344 Seiten, 2 Bildtafeln. 1994.
- Bd. 143 KLAUS BIEBERSTEIN: *Josua-Jordan-Jericho*. Archäologie, Geschichte und Theologie der Landnahmeerzählungen Josua 1–6. XII–494 Seiten. 1995.
- Bd. 144 CHRISTL MAIER: *Die «fremde Frau» in Proverbien 1–9*. Eine exegetische und sozialgeschichtliche Studie. XII–304 Seiten. 1995.
- Bd. 145 HANS ULRICH STEYMAN: *Deuteronomium 28 und die adē zur Thronfolgeregelung Asarhaddons*. Segen und Fluch im Alten Orient und in Israel. XII–436 Seiten. 1995.
- Bd. 146 FRIEDRICH ABITZ: *Pharao als Gott in den Unterweltbüchern des Neuen Reiches*. VIII–228 Seiten. 1995.
- Bd. 147 GILLES ROULIN: *Le Livre de la Nuit. Une composition égyptienne de l'au-delà*. I<sup>re</sup> partie: traduction et commentaire. XX–420 pages. II<sup>e</sup> partie: copie synoptique. X–169 pages, 21 planches. 1996.
- Bd. 148 MANUEL BACHMANN: *Die strukturalistische Artefakt- und Kunstanalyse*. Exposition der Grundlagen anhand der vorderorientalischen, ägyptischen und griechischen Kunst. 88 Seiten mit 40 Abbildungen. 1996.
- Bd. 150 ELISABETH STAEHELIN / BERTRAND JAEGER (Hrsg.): *Ägypten-Bilder*. Akten des «Symposiums zur Ägypten-Rezeption», Augst bei Basel, vom 9.–11. September 1993. 384 Seiten Text, 108 Seiten mit Abbildungen. 1997.

- Bd. 151 DAVID A. WARBURTON: *State and Economy in Ancient Egypt*. Fiscal Vocabulary of the New Kingdom. 392 pages. 1996.
- Bd. 152 FRANÇOIS ROSSIER SM: *L'intercession entre les hommes dans la Bible hébraïque*. L'intercession entre les hommes aux origines de l'intercession auprès de Dieu. 408 pages. 1996.
- Bd. 153 REINHARD GREGOR KRATZ / THOMAS KRÜGER (Hrsg.): *Rezeption und Auslegung im Alten Testament und in seinem Umfeld*. Ein Symposium aus Anlass des 60. Geburtstags von Odil Hannes Steck. 148 Seiten. 1997.
- Bd. 154 ERICH BOSSHARD-NEPUSTIL: *Rezeptionen von Jesaja 1–39 im Zwölfprophetenbuch*. Untersuchungen zur literarischen Verbindung von Prophetenbüchern in babylonischer und persischer Zeit. XIV–534 Seiten. 1997.
- Bd. 155 MIRIAM LICHTHEIM: *Moral Values in Ancient Egypt*. 136 pages. 1997.
- Bd. 156 ANDREAS WAGNER (Hrsg.): *Studien zur hebräischen Grammatik*. VIII–212 Seiten. 1997.
- Bd. 157 OLIVIER ARTUS: *Etudes sur le livre des Nombres*. Récit, Histoire et Loi en Nb 13,1–20,13. X–310 pages. 1997.
- Bd. 158 DIETER BÖHLER: *Die heilige Stadt in Esdras α und Esra-Nebemia*. Zwei Konzeptionen der Wiederherstellung Israels. XIV–464 Seiten. 1997.
- Bd. 159 WOLFGANG OSWALD: *Israel am Gottesberg*. Eine Untersuchung zur Literargeschichte der vorderen Sinaiperikope Ex 19–24 und deren historischem Hintergrund. X–300 Seiten. 1998.
- Bd. 160/1 JOSEF BAUER / ROBERT K. ENGLUND / MANFRED KREBERNIK: *Mesopotamien: Späturuk-Zeit und Frühdynastische Zeit*. Annäherungen 1. Herausgegeben von Pascal Attinger und Markus Wäfler. 640 Seiten. 1998.
- Bd. 160/3 WALTHER SALLABERGER / AAGE WESTENHOLZ: *Mesopotamien: Akkade-Zeit und Ur III-Zeit*. Annäherungen 3. Herausgegeben von Pascal Attinger und Markus Wäfler. 424 Seiten. 1999.
- Bd. 160/4 DOMINIQUE CHARPIN / OTTO EDZARD DIETZ / MARTEN STOL: *Mesopotamien: Die altbabylonische Zeit*. Annäherungen 4. Herausgegeben von Pascal Attinger, Walther Sallaberger und Markus Wäfler. 1040 Seiten. 2004.
- Bd. 160/5 KLAAS R. VEENHOF / JESPER EIDEM: *Mesopotamia: The Old Assyrian Period*. Annäherungen 5. Herausgegeben von Markus Wäfler. 384 Seiten. 2008.
- Bd. 161 MONIKA BERNETT / OTHMAR KEEL: *Mond, Stier und Kult am Stadttor*. Die Stele von Betsaida (et-Tell). 175 Seiten mit 121 Abbildungen. 1998.
- Bd. 162 ANGELIKA BERLEJUNG: *Die Theologie der Bilder*. Herstellung und Einweihung von Kultbildern in Mesopotamien und die alttestamentliche Bilderpolemik. 1998. XII–560 Seiten. 1998.
- Bd. 163 SOPHIA K. BIETENHARD: *Des Königs General*. Die Heerführertraditionen in der vor-staatlichen und frühen staatlichen Zeit und die Joabgestalt in 2 Sam 2–20; 1 Kön 1–2. 388 Seiten. 1998.
- Bd. 164 JOACHIM BRAUN: *Die Musikkultur Altisraels/Palästinas*. Studien zu archäologischen, schriftlichen und vergleichenden Quellen. XII–372 Seiten, 288 Abbildungen. 1999.
- Bd. 165 SOPHIE LAFONT: *Femmes, Droit et Justice dans l'Antiquité orientale*. Contribution à l'étude du droit pénal au Proche-Orient ancien. XVI–576 pages. 1999.



- Bd. 166 ESTHER FLÜCKIGER-HAWKER: *Urnamma of Ur in Sumerian Literary Tradition*. XVIII–426 pages, 25 plates. 1999.
- Bd. 167 JUTTA BOLLWEG: *Vorderasiatische Wagentypen*. Im Spiegel der Terracottaplastik bis zur Altbabylonischen Zeit. 160 Seiten und 68 Seiten Abbildungen. 1999.
- Bd. 168 MARTIN ROSE: *Rien de nouveau*. Nouvelles approches du livre de Qohéleth. Avec une bibliographie (1988–1998) élaborée par Béatrice Perregaux Allisson. 648 pages. 1999.
- Bd. 169 MARTIN KLINGBEIL: *Yahweh Fighting from Heaven*. God as Warrior and as God of Heaven in the Hebrew Psalter and Ancient Near Eastern Iconography. XII–374 pages. 1999.
- Bd. 170 BERND ULRICH SCHIPPER: *Israel und Ägypten in der Königszeit*. Die kulturellen Kontakte von Salomo bis zum Fall Jerusalems. 344 Seiten und 24 Seiten Abbildungen. 1999.
- Bd. 171 JEAN-DANIEL MACCHI: *Israël et ses tribus selon Genèse 49*. 408 pages. 1999.
- Bd. 172 ADRIAN SCHENKER: *Recht und Kult im Alten Testament*. Achtzehn Studien. 232 Seiten. 2000.
- Bd. 173 GABRIELE THEUER: *Der Mondgott in den Religionen Syrien-Palästinas*. Unter besonderer Berücksichtigung von KTU 1.24. XVI–658 Seiten und 11 Seiten Abbildungen. 2000.
- Bd. 174 CATHIE SPIESER: *Les noms du Pharaon comme êtres autonomes au Nouvel Empire*. XII–304 pages et 108 pages d'illustrations. 2000.
- Bd. 175 CHRISTOPH UEHLINGER (ed.): *Images as media – Sources for the cultural history of the Near East and the Eastern Mediterranean (1<sup>st</sup> millennium BCE)*. Proceedings of an international symposium held in Fribourg on November 25–29, 1997. XXXII–424 pages with 178 figures, 60 plates. 2000.
- Bd. 176 ALBERT DE PURY / THOMAS RÖMER (Hrsg.): *Die sogenannte Thronfolgegeschichte Davids*. Neue Einsichten und Anfragen. 212 Seiten. 2000.
- Bd. 177 JÜRG EGGLER: *Influences and Traditions Underlying the Vision of Daniel 7:2–14*. The Research History from the End of the 19th Century to the Present. VIII–156 pages. 2000.
- Bd. 178 OTHMAR KEEL / URS STAUB: *Hellenismus und Judentum*. Vier Studien zu Daniel 7 und zur Religionsnot unter Antiochus IV. XII–164 Seiten. 2000.
- Bd. 179 YOHANAN GOLDMAN / CHRISTOPH UEHLINGER (éds.): *La double transmission du texte biblique*. Etudes d'histoire du texte offertes en hommage à Adrian Schenker. VI–130 pages. 2001.
- Bd. 180 UTA ZWINGENBERGER: *Dorfkultur der frühen Eisenzeit in Mittelpalästina*. XX–612 Seiten. 2001.
- Bd. 181 HUBERT TITA: *Gelübde als Bekenntnis*. Eine Studie zu den Gelübden im Alten Testament. XVI–272 Seiten. 2001.
- Bd. 182 KATE BOSSE-GRIFFITHS: *Amarna Studies, and other selected papers*. Edited by J. Gwyn Griffiths. 264 pages. 2001.
- Bd. 183 TITUS REINMUTH: *Der Bericht Nebemias*. Zur literarischen Eigenart, traditions-geschichtlichen Prägung und innerbiblischen Rezeption des Ich-Berichts Nehemias. XIV–402 Seiten. 2002.
- Bd. 184 CHRISTIAN HERRMANN: *Ägyptische Amulette aus Palästina/Israel II*. XII–188 Seiten und 36 Seiten Abbildungen. 2002.

- Bd. 185 SILKE ROTH: *Gebietlerin aller Länder*. Die Rolle der königlichen Frauen in der fiktiven und realen Aussenpolitik des ägyptischen Neuen Reiches. XII–184 Seiten. 2002.
- Bd. 186 ULRICH HÜBNER / ERNST AXEL KNAUF (Hrsg.): *Kein Land für sich allein*. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/Palästina und Ebnârî. Für Manfred Weippert zum 65. Geburtstag. VIII–352 Seiten. 2002.
- Bd. 187 PETER RIEDE: *Im Spiegel der Tiere*. Studien zum Verhältnis von Mensch und Tier im alten Israel. 392 Seiten, 34 Abbildungen. 2002.
- Bd. 188 ANNETTE SCHELLENBERG: *Erkenntnis als Problem*. Qohelet und die alttestamentliche Diskussion um das menschliche Erkennen. XII–348 Seiten. 2002.
- Bd. 189 GEORG MEURER: *Die Feinde des Königs in den Pyramidentexten*. VIII–442 Seiten. 2002.
- Bd. 190 MARIE MAUSSION: *Le mal, le bien et le jugement de Dieu dans le livre de Qobélet*. VIII–216 pages. 2003.
- Bd. 191 MARKUS WITTE / STEFAN ALKIER (Hrsg.): *Die Griechen und der Vordere Orient*. Beiträge zum Kultur- und Religionskontakt zwischen Griechenland und dem Vorderen Orient im 1. Jahrtausend v. Chr. X–150 Seiten. 2003.
- Bd. 192 KLAUS KOENEN: *Bethel*. Geschichte, Kult und Theologie. X–270 Seiten. 2003.
- Bd. 193 FRIEDRICH JUNGE: *Die Lehre Ptahhoteps und die Tugenden der ägyptischen Welt*. 304 Seiten. 2003.
- Bd. 194 JEAN-FRANÇOIS LEFEBVRE: *Le jubilé biblique*. Lv 25 – exégèse et théologie. XII–460 pages. 2003.
- Bd. 195 WOLFGANG WETTENGEL: *Die Erzählung von den beiden Brüdern*. Der Papyrus d'Orbiney und die Königsideologie der Ramessiden. VI–314 Seiten. 2003.
- Bd. 196 ANDREAS VONACH / GEORG FISCHER (Hrsg.): *Horizonte biblischer Texte*. Festschrift für Josef M. Oesch zum 60. Geburtstag. XII–328 Seiten. 2003.
- Bd. 197 BARBARA NEVLING PORTER: *Trees, Kings, and Politics*. XVI–124 pages. 2003.
- Bd. 198 JOHN COLEMAN DARNELL: *The Enigmatic Netherworld Books of the Solar-Osirian Unity*. Cryptographic Compositions in the Tombs of Tutankhamun, Ramesses VI, and Ramesses IX. 712 pages. 2004.
- Bd. 199 ADRIAN SCHENKER: *Älteste Textgeschichte der Königsbücher*. Die hebräische Vorlage der ursprünglichen Septuaginta als älteste Textform der Königsbücher. 224 Seiten. 2004.
- Bd. 200 HILDI KEEL-LEU / BEATRICE TEISSIER: *Die vorderasiatischen Rollsiegel der Sammlungen «Bibel+Orient» der Universität Freiburg Schweiz / The Ancient Near Eastern Cylinder Seals of the Collections «Bible+Orient» of the University of Fribourg*. XXII–412 Seiten, 70 Tafeln. 2004.
- Bd. 201 STEFAN ALKIER / MARKUS WITTE (Hrsg.): *Die Griechen und das antike Israel*. Interdisziplinäre Studien zur Religions- und Kulturgeschichte des Heiligen Landes. VIII–216 Seiten. 2004.
- Bd. 202 ZEINAB SAYED MOHAMED: *Festvorbereitungen*. Die administrativen und ökonomischen Grundlagen altägyptischer Feste. XVI–200 Seiten. 2004.
- Bd. 203 VÉRONIQUE DASEN (éd.): *Naissance et petite enfance dans l'Antiquité*. Actes du colloque de Fribourg, 28 novembre – 1<sup>er</sup> décembre 2001. 432 pages. 2004.

- Bd. 204 IZAK CORNELIUS: *The Many Faces of the Goddess. The Iconography of the Syro-Palestinian Goddesses Anat, Astarte, Qedeshet, and Asherah ca. 1500-1000 BCE.* XVI–208 pages, 108 plates. 2004.
- Bd. 205 LUDWIG D. MORENZ: *Bild-Buchstaben und symbolische Zeichen. Die Herausbildung der Schrift in der hohen Kultur Altägyptens.* XXII–390 Seiten. 2004.
- Bd. 206 WALTER DIETRICH (Hrsg.): *David und Saul im Widerstreit – Diachronie und Synchronie im Wettstreit.* Beiträge zur Auslegung des ersten Samuelbuches. 320 Seiten. 2004.
- Bd. 207 INNOCENT HIMBAZA: *Le Décalogue et l'histoire du texte.* Etudes des formes textuelles du Décalogue et leurs implications dans l'histoire du texte de l'Ancien Testament. XIV–376 pages. 2004.
- Bd. 208 CORNELIA ISLER-KERÉNYI: *Civilizing Violence.* Satyrs on 6th Century Greek Vases. XII–132 pages. 2004.
- Bd. 209 BERND U. SCHIPPER: *Die Erzählung des Wenamun.* Ein Literaturwerk im Spannungsfeld von Politik, Geschichte und Religion. Ca. 400 Seiten, 6 Tafeln. 2005.
- Bd. 210 CLAUDIA E. SUTER / CHRISTOPH UEHLINGER (eds.): *Crafts and Images in Contact.* Studies in Eastern Mediterranean Art of the First Millennium BCE. XL–375 pages, 50 plates. 2005.
- Bd. 211 ALEXIS LEONAS: *Recherches sur le langage de la Septante.* 360 pages. 2005.
- Bd. 212 BRENT A. STRAWN: *What Is Stronger than a Lion?* Leonine Image and Metaphor in the Hebrew Bible and the Ancient Near East. XXX–602 pages, 483 figures. 2005.
- Bd. 213 TALLAY ORNAN: *The Triumph of the Symbol.* Pictorial Representation of Deities in Mesopotamia and the Biblical Image Ban. XXXII–488 pages, 220 figures. 2005.
- Bd. 214 DIETER BÖHLER / INNOCENT HIMBAZA / PHILIPPE HUGO (éds.): *L'Ecrit et l'Esprit.* Etudes d'histoire du texte et de théologie biblique en hommage à Adrian Schenker. 512 pages. 2005.
- Bd. 215 SÉAMUS O'CONNELL: *From Most Ancient Sources.* The Nature and Text-Critical Use of Greek Old Testament Text of the Complutensian Polyglot Bible. XII–188 pages. 2006.
- Bd. 216 ERIKA MEYER-DIETRICH: *Senebi und Selbst.* Personenkonstituenten zur rituellen Wiedergeburt in einem Frauensarg des Mittleren Reiches. XII–412 Seiten, 26 Tafeln. 2006.
- Bd. 217 PHILIPPE HUGO: *Les deux visages d'Élie.* Texte massorétique et Septante dans l'histoire la plus ancienne du texte de 1 Rois 17-18. XX–396 pages. 2006.
- Bd. 218 STEFAN ZAWADZKI: *Garments of the Gods.* Studies on the Textile Industry and the Pantheon of Sippar according to the Texts from the Ebabbar Archive. XXIV–264 pages. 2006.
- Bd. 219 CARSTEN KNIGGE: *Das Lob der Schöpfung.* Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich. XII–372 Seiten. 2006.
- Bd. 220 SILVIA SCHROER (ed.): *Images and Gender.* Contributions to the Hermeneutics of Reading Ancient Art. 392 pages, 29 plates. 2006.
- Bd. 221 CHRISTINE STARK: *«Kultprostitution» im Alten Testament?* Die Qedeschen der Hebräischen Bibel und das Motiv der Hurerei. 262 Seiten. 2006.

- Bd. 222 DAGMAR PRUIN: *Geschichten und Geschichte*. Isebel als literarische und historische Gestalt. XII–424 Seiten. 2006.
- Bd. 223 PIERRE COULANGE: *Dieu, ami des pauvres*. Etude sur la connivence entre le Très-Haut et les petits. 304 pages. 2007.
- Bd. 224 ANDREAS WAGNER (Hrsg.): *Parallelismus membrorum*. 320 Seiten. 2007.
- Bd. 225 CHRISTIAN HERRMANN: *Formen für ägyptische Fayencen aus Qantir II*. Katalog der Sammlung des Franciscan Biblical Museum, Jerusalem, und zweier Privatsammlungen. 176 Seiten. 2007.
- Bd. 226 JENS HEISE: *Erinnern und Gedenken*. Aspekte der biographischen Inschriften der ägyptischen Spätzeit. IV–396 Seiten. 2007.
- Bd. 227 HENRIKE FREY-ANTHES: *Unheilsmächte und Schutzgenien, Antiwesen und Grenz-gänger*. Vorstellungen von Dämonen im alten Israel. 384 Seiten. 2007.
- Bd. 228 BOB BECKING: *From David to Gedaliah*. The Book of Kings as Story and History. XII–236 pages. 2007.
- Bd. 229 ULRIKE DUBIEL: *Amulette, Siegel und Perlen*. Studien zu Typologie und Tragesitte im Alten und Mittleren Reich. 250 Seiten. 2007.
- Bd. 230 MARIANA GIOVINO: *The Assyrian Sacred Tree*. A History of Interpretations. VIII–314 pages. 2007.
- Bd. 231 PAUL KÜBEL: *Metamorphosen der Paradieserzählung*. X–246 Seiten. 2007.
- Bd. 232 SARIT PAZ: *Drums, Women, and Goddesses*. Drumming and Gender in Iron Age II Israel. XII–156 pages. 2007.
- Bd. 233 INNOCENT HIMBAZA / ADRIAN SCHENKER (éds.): *Un carrefour dans l'histoire de la Bible*. Du texte à la théologie au II<sup>e</sup> siècle avant J.-C. X–158 pages. 2007.
- Bd. 234 RICARDO TAVARES: *Eine königliche Weisheitslehre?* Exegetische Analyse von Sprüche 28–29 und Vergleich mit den ägyptischen Lehren Merikaras und Amenemhats. XIV–314 Seiten. 2007.
- Bd. 235 MARKUS WITTE / JOHANNES F. DIEHL (Hrsg.): *Israeliten und Phönizier*. Ihre Beziehungen im Spiegel der Archäologie und der Literatur des Alten Testaments und seiner Umwelt. VIII–304 Seiten. 2008.
- Bd. 236 MARCUS MÜLLER-ROTH: *Das Buch vom Tage*. XII–644 Seiten. 2008.
- Bd. 237 KARIN N. SOWADA: *Egypt in the Eastern Mediterranean during the Old Kingdom*. XXIV–312 pages, 48 figures, 19 plates. 2009.
- Bd. 238 WOLFGANG KRAUS (Hrsg.) / OLIVIER MUNNICH (éd.): *La Septante en Allemagne et en France / Septuaginta Deutsch und Bible d'Alexandrie*. XII–316 Seiten. 2009.
- Sonderband CATHERINE MITTERMAYER, *Altbabylonische Zeichenliste der sumerisch-literarischen Texte*. XII–292 Seiten. 2006.
- Sonderband SUSANNE BICKEL / RENÉ SCHURTE / SILVIA SCHROER / CHRISTOPH UEHLINGER (eds.): *Bilder als Quellen / Images as Sources*. Studies on ancient Near Eastern artefacts and the Bible inspired by the work of Othmar Keel. XLVI–560 pages. 2007.

Weitere Informationen zur Reihe OBO: [www.unifr.ch/dbs/publication\\_obo.html](http://www.unifr.ch/dbs/publication_obo.html)

ACADEMIC PRESS FRIBOURG  
VANDENHOECK & RUPRECHT GÖTTINGEN

## *Zusammenfassung*

Die sumerische Erzählung um Enmerkara und den Herrn von Arata ist Teil des thematisch orientierten Uruk-Zyklus, der die Vormacht Sumers über den fernen, an Rohstoffen reichen Osten beschreibt und zelebriert. Den Kern der Geschichte bildet ein intellektueller Wettstreit, durch welchen Enmerkara, der mächtige Herr von Uruk, und sein östlicher Widerpart, der namenlose Herr der legendären Stadt Arata, um die Gunst der ihnen gemeinsamen Göttin Innana buhlen. Das rhetorische Meisterwerk besticht durch seinen Unterhaltungswert. Die subtil gezeichneten Charaktere der beiden Kontrahenten und die wortgewandten Dialoge lassen für den Adressaten des Textes in keinem Moment Zweifel an der Übermacht Enmerkaras aufkommen, und die unbeholfenen, bisweilen gar komisch anmutenden Reaktionen des Herrn von Arata tragen nicht minder zu diesem Bild bei.

Die insgesamt 637 Zeilen von Enmerkara und der Herr von Arata sind in 23 Manuskripten der altbabylonischen Zeit überliefert. Sie werden hier in Form einer Partitur mit rekonstruiertem Text, Übersetzung, Kommentar und zum Teil auch in Kopie vorgelegt. Die Einleitung bietet eine Textanalyse, in der neben der Struktur und dem Inhalt der Erzählung auch die Protagonisten und der geographische Rahmen des Geschehens untersucht werden.

## *Summary*

The Sumerian narrative of Enmerkara and the Lord of Arata is part of the thematically oriented Uruk cycle, which describes and celebrates the hegemony of Sumer over the distant, resource-rich East. The heart of the story consists of a competition between Enmerkara, the powerful king of Uruk, and his unnamed eastern counterpart, the king of the legendary city of Arata, for the favors of the goddess Innana. The power of this rhetorical masterpiece lies in its entertainment value. The subtly drawn characters of the two competitors and their eloquent dialogues leave the audience in no doubt as to the superiority of Enmerkara, and the inept, even comical reactions of the lord of Arata contribute to this picture.

The 637 lines of Enmerkara and the Lord of Arata are preserved in 23 manuscripts of the Old Babylonian period. The text is presented in the form of a score with composite text, translation, commentary and copies of previously unpublished material. The introduction offers an analysis of the narrative's structure and content, as well as an investigation on the protagonists and the geographical framework of the story.